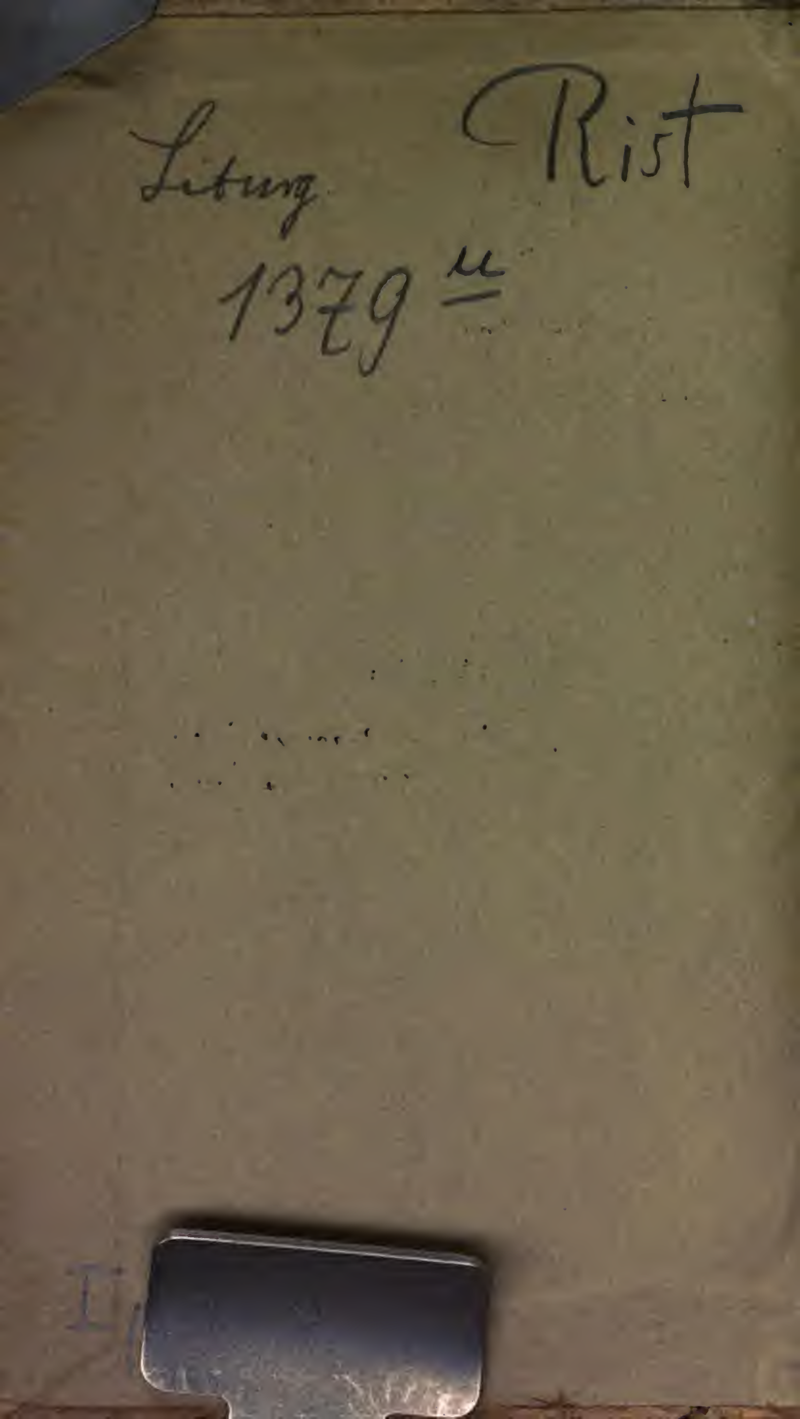

Liturg
Rist
1379 u

Merkt:
5 Mark.
Lit. u. Francke:
20 Mark.

Weigel: 9 Mark

Liepmannssohn 10 Mark.

Zahn
1881.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Harsdörfer
Dach } + 1659
Schirmer

von Flor Organist in Lüneburg
82 Melodien.

<36621602680015

<36621602680015

Bayer. Staatsbibliothek

# Neues Musikalisches
# Seelenparadis/

In sich begreiffend

## Die allerfürtreflichste Sprüche der heiligen Schrifft/ Alten Testaments/

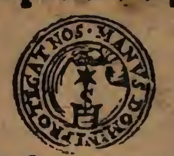
In gantz Lehr- und Trostreichen Liederen und Hertzens Andachten/ (welche so wol auf bekante/ und in den Evangelischen Kirchen gewöhnliche/ als auch gantz Neue/ von dem fürtreflichem Musico, Herren Christian Flor/ der Kirchen zu Sanct Lambrecht in Lüneburg/ wolbesteltem Organisten/ so künst- als lieblich- und andächtig gesetzete Melodien können gespielet und gesungen werden) richtig erklähret und abgefasset/

Nunmehr aber/ zu Befoderung Göttlicher Ehre/ und Fohrtpflantzung des heiligen und allein seligmachenden Wohrtes/ wie auch Widerauffrichtung unseres leider! fast gantz zerfallenem Christenthumes/ an das offene Licht gebracht/ und mit einem dreifachen Register oder Blattweiser hervor gegeben

von

Johann Rist.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS




Lüneburg/
Gedrukt und verlegt durch die Sternen.
M DC LX.

Dem Durchläuchtigsten / Gro
mächtigsten Fürsten und
Herren/

# H. Johann Georgi

dem Anderen/

Des Heil. Römischen Reich
Ertz Marschallen und KuhrFürsten
Burggrafen zu Magdeburg/ Hertzogen
Sachsen/Jülich/Kleve und Berg/LandGr
fen in Thüringen/MargGrafen zu Meiss
Ober- und NiederLausnitz/ Grafen zu de
Mark und Ravensberg/Herren
zu Ravenstein/

Meinem Gnädigsten Kuhrfürs
und Herren.

# Durchläuchtigster/ Grosmächtigster Kuhrfürst / Gnädigster Herr!

MAn lieset in den Römischen Geschichten / von Einem fürtreflichem Bürger zu Rom / Namens / Julius Drusus Publicola, daß / nachdeme derselbe ein staatliches Wohnhaus lassen bauen / und solches von einem kunsterfahrnem Baumeister besichtiget worden/ hat diser zwahr die kostbahre Steine/ Holtz/ und alles andere/ was zu Aufführung besagten Pallastes gebrauchet worden/ nicht weinig gerühmet/ dagegen aber hat er auch dises zum höhesten getadelt / das das Gebäu also were verfertiget/ daß unterschiedliche / von des Publicola Nachbahren hinein sehen/ und fast alles / waß im Hause vorgienge/ gantz klährlich konten bemerken. Diweil nun / erwähnter Zimmermeister / solches einen gahr zu grossen Mangel hielte / und dabei gedachte / Publicola nebenst Jhm / eben derselben Meinung sein würde/ erbohte er sich gegen demselben / daß / wen er sich nicht beschwehren würde / nur fünf Talenta (machet unserer Müntze etwan dreitausend Krohnen) daran zu wenden / wolte er disen Fehler so künstlich verbesseren/ daß ins künftige/ von al-

len seinen Nachbahren / keiner mehr hinein schauen / noch das jenige / was im Hause gehandelt würde / anderen solte nachsagen können. Aber/ der tugendhafte Julius Publicola, gab dem Baumeister dise hochvernünftige unnd sehr rühmliche Antwohrt: **Mein Freund/ Ich wil dir nicht fünfe / sondern gantzer zehn Talenta / das ist / Sechstausend Krohnen geben/ wen du mir mein Hauß also kanst bauen / Ja wen du es so gahr durchsichtig kanst machen/ daß nicht allein meine Nachbahren / sondern auch die sämtliche Inwohner diser grossen Statt Rom / außdrüklich/ hell und klahr können sehen/ wie in meinem Hause wird gelebet/ ja daß sie alles dessen/ was darin gehandelt wird/ können kündig werden.** Sehr denkwürdig ist dise des Drusi Meinung unnd Antwohrt / Gnädigster Kuhrfürst und Herr / welche nicht allein dem Römischen Baumeister ertheilet/ sondern auch/ einem jedweden ehrlibenden Manne / der sich seines Thuns / Lebens und Wandels/ durchaus zu schämen nicht begehrt / zur Nachfolge ist verzeichnet worden. Den / so weinig der Drusus sich hat gescheuet / einem jedweden / seines Lebens und Wandels halber/ Rechenschaft/ Rede und Antwohrt zu geben ; So weinig sollen aufrichtige Leute/ absonderlich wir / die wir im öffentlichem Lehr-

und

und Predigt Amte sitzen / und GOtt in Seiner Kirche dienen / uns entsehen / das jenige / was wir durch Göttliche Gnade und Segen erbauet / der gantzen Welt hell und klahr für die Augen zustellen / und also jedermänniglich kund und offenbahr zu machen. Und / warum wolten wir nicht zugeben / daß unsere Kirchen / Häuser und Studirstuben gleichsahm durchsichtig sein / oder / das unsere Arbeit allen und jeden solte bekant werden / da wir doch / so wol für dem Angesichte Gottes / als auch der hohen Obrigkeit / und der gantzen Christlichen Kirche öffentlich müssen wandlen / das jenige / was unser Amt und Gebühr erheischet / mit höhestem Fleisse und Treue außzurichten und zu vollenbringen : So sol demnach alles dasselbe / was wir / die wir den Namen der Theologen oder Gottesgelehrten führē / durch unser Lehren / Dichten / Lesen und Schreiben bauen oder auffärtigen / also beschaffen sein / daß wir es nicht allein den Gegenwärtigen / sondern auch den Zukünftigen und Abwesenden / ohne einige Furcht oder Scheu öffentlich für die Augen stellen / ja der gantzen Welt dörfen bekant machen. Den / die Jenige / welche das Licht zu meiden / und nur die Tunkelheit / ja die verborgene Winkel zu suchen / ein sonderes Beliben tragen / sind ins gemein eines verkehrten und betrieglichen Gemühtes : Dagegen aber andere / welche sich heftig fürchten / im Finsteren zu wandelen / sintemahl sie ihres Hertzens Freude und Lust an dem Lichte ha-

 ben /

ben / derer Seelen sind mit Aufrichtigkeit geschmükket / und sie / als offenhertzige Leute / tragen gantz und gahr keine Scheu / ihre Meinung und Gedanken / allen und jeden getreulich zu offenbahren. Am allermeisten aber thun sie dasselbe in der Lehre und Bekäntnisse des Glaubens / welche also und dergestalt sol beschaffen sein / daß sie sich auch für den allergrimmigsten Tyrannen / Ich geschweige den / für einigen tadelsüchtigen Verläumderen / oder ohnmächtigen Lästerern / im geringsten nicht dörfen fürchten / noch entsehen.

Diweil aber / Durchläuchtigster / Grosmächtigster Kuhrfürst / Gnädigster Herr / grosse und gewaltige Potentaten / eben diselbe schöne und helglänztende Lichter sind / welche Gott nach Seiner unbegreiflichen Weißheit / an den grossen Regiments-Himmel hat gesetzet ; So thun wir gahr recht und wol daran / daß wir daß Jenige / waß wir zu Befoderung der Ehre GOTTes / Erbauung Seiner Kirchen / und Fohrtpflantzung des wahrē Christenthums / in unserem schwehren Amt und hochwichtigen Bedienungen haben außgearbeitet / von den Strahlen solcher helscheinenden Lichter / gnädigst lassen beleuchten / damit aller Welt / so viel besser müge kund und offenbahr werden / daß jenige / waß wir durch Ingeben des heiligen Geistes bißhero gelehret / gedichtet / geschriben und gesungen.

Wen aber / Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit / ohne einzigen Zweifel und Wiederrede /

daß

daß allerhelleste Licht/ ja gleichsahm die Sonne ist/ unter allen Evangelischen Potentaten in Teütschland; So handlen die jenige nicht allein recht/ sondern meines Erachtens/ bezeigen sie sich auch vernünftig / welche ihre Arbeit/ Eurer Kuhrfürstlichen Durchläuchtigkeit helscheinendem Glantze unterthänigst darstellen/ damit/ wen sie von denselben wird bestrahlet/ daß Licht solcher nützlichen Schriften durch gantz Teütschland außgebreitet/ und vermittelst dessen/ viele Seelen zum ewigen Leben gantz herlich und kräftig mügen erleuchtet werden.

Und dises/ Grosmächtigster Kuhrfürst/ Gnädigster Herr/ vermeine Ich allein Uhrsache genug zu sein/ daß Euer Kuhrfürstlichen Durchläuchtigkeit/ Ich dises mein Neues Musikalisches Seelenparadis/ in unterthänigster Demuht zuzueignen/ mich habe erkühnen / und deroselben herlichen Glantz/ über dises mein geringfügiges Werk allergehohrsamst erbitten dörfen. Ich könte zwahr fast unzehliche andere / theils auch hochwichtige Uhrsachen alhie beibringen/ die mich gahr stark/ auch schon fürlängst angereitzet und bewogen / mir Unwürdigen/ und meinen / zwahr schlechtgültigen Schriften/ den allerwürdigsten Evangelischẽ Schutzherren / der im gantzen Römischen Reich bei diser Zeit zu finden / unterthänigst zu erbitten. Ich könte hie weitläuffig anführen/ wie Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit/ auß dem alten / Königlichen Teutschen Geschlechte der Wedekinden/ und seiner theuren Nachkömlin-

ge (da gleichsahm immer ein Herkules auf den anderen/ ein Achilles auf den anderen/ ein Hektor auf den anderen / ein Ulysses auf den anderen gefolget ) höchstrühmlichst entsprossen : Wie ferner Eure Durchläuchtigkeit ein so grosser Potentat / auf dem uhralten Sächsischen Heldenhause/ darin Sie den unvergleichlichen Kuhrfürsten/ weiland Johann Georgen den Ersten und Grossen / zu Ihrem Herren Vatter/ den AllerChristlichsten Christian/ den Ersten/ zum Herren Grosvatter / den Allermildreichsten Augustum zum Herren Eltervatter/ den AllerGottseligsten Henricum / zum Herren Oberältervatter / den Allertapfersten Albertum zum Herren GrosEltervatter / und / daß Ichs kurtz mache / die Allerruhmwürdigsten Helden zu Seinen Anherren gehabt hat/ sei erzeuget und gebohren. Damit es aber das Ansehen nicht gewinnen müge/ als wen Eurer Kuhrfürstlichen Durchläuchtigkeit gleich himlische Tugenden und Eigenschaften/ Ich von deroselben Glorwürdigsten Vorfahren wolte entlehnen; So könte Ich in diser unterthänigster zuEignungs Schrift/ deroselben eigene hohe Gaben und hochfürstliche Qualitäten / welche so gros und fürtreflich sind/ das keines Redners Zunge/ noch einigen Dichters Feder / diselbe zur Genüge kan darstellen/ ohne alle Heuchelei gahr weitläuffig zu Papir setzen. Ich könte alhier / Euer Durchläuchtigkeit hohen Verstand/ dē Sie in den allerwichtigsten Regierungs Sachen/ nicht allein / Ihre eigene/ weitläuffige Lande

und

und Leute / sondern auch / daß gantze heilige / Römische Reich betreffend / bißanhero so klärlich hat lassen blikken / weitläuffig erheben / und ohne einiges Libkosen / der gantzen Welt für die Augen stellen.

Jch könte hie mit guhtem Grunde der Wahrheit / jedermänniglich erzehlen (welches gleichwol fast keinem Menschen der Welt / diejenige nur / welche keinen Verstand haben / außgenommen / unwissend oder verborgẽ (wie daß Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit / in allerhand rühmlichen Künsten und Wissenschaften / gahr hoch erfahren / in den allerherlichsten Geschichtbüchern / über die Mahsse wol bewandert / und / demnach Sie von dem Allerhöhesten Gott / auch mit einem sehr treflichen Gedächtnisse begabet / so wol die wichtigste und merkenswürdigste Händel / welche in denselben Büchern enthalten / als auch Jhres eignen Kuhrfürstlichen hohen Hauses Uhrsprung / und deroselben höchstrühmlichsten Vorfahren und Annherrn lobwürdigste Thaten und Verrichtunge außwendig weiß zu erzehlen.

Jch könte auch dises gahr füglich biß über die Wolken erheben / daß Sie mit Jhren hertzallerlibsten Herren Brüdern / und sämtlichen Kuhr- und Fürstlichen hohen Anverwandten / so friedlich / so liblich / und so gahr einträchtig leben / daß Sie auch dadurch den allerherlichsten Segen / und daß glükseligste Ergehen / welches der grosse Gott vom Himmel

mel allen Friedlibenden / so manches mahl versprochen/nicht nur Sich/sondern auch Ihrem gantzen Kuhrfürstlichem Hause erwerben und häuffig zu wege bringen.

Noch ferner könte Ich alhie rühmlichst erwähnen / wie Sie in allen Ihren Fürstenthümern/Ländern und Herrschaften/Gericht und Gerechtigkeiten hegen / die Arme unnd Nohtleidende gerne hören / den Elenden und Bedrängten Ihre Kuhrfürstliche Ohren niemahlen verstopfen/die Fromme und Tugendlibende schützen und belohnen / die Böse und Lasterhafte aber ernstlich straffen: Wie Sie manches mahl / da Sie wol gahr grosse Uhrsache hetten zu zürnen / und Ihren rechtmässigen Eyfer über die Verbrecher außzuschütten / Sich gleichwol der Sanftmuht befleissigen/ Ja/die Fürstliche Gestrengigkeit / durch die Göttliche Tugend der Barmhertzigkeit / vielmahls lassen überwinden: Wie Sie ferner Ihre Kuhrfürstliche Mildigkeit / an fast unzehlichen beweisen/und vielmehr dahin trachten / daß Sie so wol Fremden als Inheimischen guhtes thun / und diselbe Ihrer hochrühmlichen Mildigkeit lassen geniessen ; Als wie Sie viele Schätze und grossen Reichthum mügen samlen und zu wege bringen;

Wie Sie auch durch Gottes Gnade und Segen/Ihre weitläuffige Lande und Leute / und in demselben so viele hundert tausend / allerhand Standes Unterthanen / in so guhtem Friede/Ruhe und Sicherheit beherschen und regie=

regieren / daß ein jeglicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum/das ist/in seiner Wohnung / so wol auf dem Lande / als in den kleinen und grossen Stätten / stille und ruhig leben/schalten und walten / seinem GOtt ohne Furcht und Hindernisse dienen / sein tägliches Brod ausser aller Kriegesgefahr/mit Ehren erwerben / seinen Bissen mit Lust essen / und seinen Trunk mit Freuden kan geniessen: Da im Gegentheil wir unglükselige Inwohner/ diser nunmehr fast biß auf dē Grund verwühsteten Nordländer/Tag und Nacht/mit grausahmen Bluhtvergiessen/ jämmerlicher Verheerunge/Plünderung/Rauben/Brennen und Schänden / so erschreklich werden geplaget/ daß unzehliche viel Menschen / durch das Schwehrt / Krankheiten/ Hunger / Schrekken/Sorgen/ und Traurigkeit dahin fallen/die übergebliebene aber den Tod zwahr embsig suchen / aber denselben so leicht und bald nicht können finden. O du glükseligstes Kuhrfürstenthum Sachsen/ und alle andere / Demselben inverleibte schöne Länder und Herrschafften / Ihr könnet für die Seligkeit und das sondere Wolergehen / in welchem ihr euch unter der Regierung eures theuren / rechtgläubigen/ hochlöblichsten Kuhrfürsten befindet / dem grossen GOTT vom Himmel / nimmermehr gnugsahm danken / noch eurer unvergleichlichen/hohen Obrigkeit / alles das jenige / was Sie an euch thut/würdiglich genug vergelten.

Von disem allem / Durchläuchtigster/ Gros-

mächtigster

mächtigster Kuhrfürst / Gnädigster Herr / könte Jch / wie bereits erwähnet / sehr weitläuffig alhie gedenken und rühmen / ja grosse Bücher davon schreiben. Diweil es aber alles ohne das weltkündig / Jch mich auch selbiges geziemender massen außzuführen / viel zu schlecht erkenne; So sol mir / der Jch mich unterwunden habe / gegenwärtiges Buch Euer Kuhrfürstlichen Durchläuchtigkeit unterthänigst darzubiehten / Dises Einzige (welches gleichwol alles daß andere weit übertrift) überflüssig genug sein / daß Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit ein hertzlicher / ja recht eiferiger Liebhaber GOttes und Seines heiligen Wohrtes sind / daß Sie ein treufleissiger Hühter und Bewahrer der beiden Taffelen des Göttlichen Gesetzes / und dabenebenst ein ernstlicher Behter / die nicht allein im Hause Gottes / das Sie unnachlässig besuchen / und dadurch anderen ein sehr herliches und lobwürdiges Exempel geben / sondern auch in Jhrer Kuhrfürstlichen Kammer und Zimmern / Jhr andächtiges und inbrünstiges Gebeht / für dem Trohn des Allerhöhesten / eiferigst ausschütten / mit Wahrheit können genennet werden:

Und gleich / wie Sie unter allen Evangelischen Potentaten im gantzen / heiligen / Römischen Reich der allerberühmteste unnd fürnehmste: Also Sie auch allen anderen in der wahren Gottseligkeit und den allerschönsten Tugenden weit / weit vorgehē / und / wie die helscheinende Sonne unter allen Planeten / einen mehr als Jrdischen Glantz von sich geben.

In fleissigster Betrachtung dises alles / gelanget an Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit/ meine unterthänigste Bitte/ Sie wolle mir gnädigst erlauben/ daß Diselbe Ich in gegenwärtiges mein Neues/Musikalisches Seelenparadiß demühtigst führen/und Ihr die allerschönste Bäume=Früchte und Gewächse/welche in dem edlen und fruchtbahrẽ Gahrten der heiligen Schrift/Alten Testaments/als dem rechtẽ himlischen Eden gantz herlich sind gewachsen / in gehohrsamster Unterthänigkeit müge zeigen / und zu der allerhöhesten/innerlichen Erlustigung Ihrer edlen Seelen darbiehten.

Ja dises/Durchläuchtigster/Gnädigster Kuhr-Fürst und Herr / ist eben der wunderschönste Gahrte/in welchem Eure Durchläuchtigkeit fürlängst schon sind gewohnet/Ihren recht himlischen Geist/nach Ahrt des neuen und inwendigen Menschen kräftigst zu erquikken / dises ist und heisset daß Geistliche Paradiß in diser zergänglichen Welt / welches unß gleichsahm als im Spiegel / ja nur Schattenweise zeiget die Herligkeit und Vollenkommenheit des Paradises im anderen und ewigen Leben.

Dises ist daß rechte Seelen Paradiß / in welches Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit / von dero getreusten Lehrern und Seelsorgern / sonderlich von dero wolbesteltem Ober Hoff=Predigern und Beichtvatter / dem hocherleuchtetem / und von GOtt treflich begabtem Theologo, dem weltberühmtem Doctore Wellero,

ro, so getreulich werden geführet/und mit lauter himlischen Früchten erlabet und begabet

So wollen demnach Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit gnädigst geruhen/gegenwärtiges/Mein Neues / Musikalisches Seelenparadis/ mit hohen Kuhrfürstlichen Gnaden / von deroselben unterthänigsten Diener auf- und anzunehmen/ Mir meine/ dissfals verübete grosse Kühnheit (welche sich gleichwol blos auf Eurer Durchläuchtigkeit Gottesfurcht und unvergleichliche Tugenden/beständigst hat gegründet) gnädigst zu gute haltē/uñ nicht nur Mein/ sondern auch aller der liben Meinigen / Gnädigster Kuhrfürst und Herr/sein und verbleiben.

Der grosse Himmels Fürst Christus Jesus / wolle Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit / samt deroselben Hertzhochgelibten Kuhrfürstlichem Gemahlins / Jungen Kuhrprintzen/und Kuhrprintzessiñen/wie auch gantzen höchstlöblichstem Kuhrfürstlichem Hause an Leibe und Seele mildiglich segnē/ mit Seinem Geiste und Gnaden reichlich bei Ihnen wohnen / Ihre Kuhr- und Fürstenthümer / Länder und Herrschafften kräftiglich schützen/allen Ihren Feinden steuren und wehren / Eure Kuhrfürstliche Durchläuchtigkeit mit Gühteren und Ehren/Gesundheit und langem Leben überflüssig erfüllē und beseligen/Schlies lich aber/nach wolvollenbrachtem Lauffe / mit der Krohn der ewigen Herligkeit / prächtiglich zieren und ausschmükken / welches alles aus dem innersten Grunde seiner Seelen wünschet

Euer Kuhrfürstlichen Durchläuchtigkeit

Geschrieben zu Wedel an der Elbe/am Tage Lucia/im 1659. Jahre.

Stetsschüldigster/allergetreuster Fürbitter und unterthänigster/Gehorsamster Diener

Johannes Rist.

# Nützlicher und nohtwendiger Vorbericht/

## Worinn/ die eigentliche Uhrsachen des heutigen falschen Christenthumes/ und des gottlosen Lebens und Wandels der also genanten Christen/ gründlich und klährlich der gantzen Welt für die Augen werden gestellet.

## Christlicher und Gottergebener Leser!

ALs im Anfange dises annoch lauffenden Ein tausend/ Sechs hundert/ und neun und funftzigsten Jahres/ Meine Neue Musikalische Kreutz-Trost-Lob- und Dank-Schuhle durch den Druk an daß offne Licht gebracht ward/ da habe Ich in dem Vorberichte besagten Buches versprochen/ daß Ich ein Neues/ Gottseliges/ Musikalisches Zeit- und JahrBuch (worinn einem jedweden Christen/ die rechte Ubung/ welche Er daß gantze Jahr durch/ und einen jeglichen Monaht über absonderlich treiben/ und wie Er Sich dadurch vieler himlischer und irdischer/ geistlicher und zeitlicher Wolthaten nützlich könte erinneren/ Gesangsweise/ oder in gebundner Rede/ ordentlich und außführlich solte gezeiget werden) vermittelst Göttlicher Gnaden und Hülffe/ wolte herauß kommen lassen. Dises mein Versprächen nun/ hette Ich gahr gewisse und unfehlbahr werkstellig gemachet/ wen Mir nicht des geistreichen und hochgelehrten Nürenbergischen Theologen/ Herren Johann Dillherren/ sehr schönes Buch/ daß fast auf eben einem solchen Schlag ist gerichtet/ und welches einen jedweden gahr nützlich und anmuhtig lehret/ wie Er die Zeitē des Jahres Christlich betrachten/ und einen jeglichen Monat erbaulich solle zubringen/ were zu Gesichte kommen/ wodurch Ich bewogen ward/ Meine schon zimlich weit fohrtgesetzete Arbeit widrum aufzuheben/ und an die Seite zu setzen/ damit Ich nicht/ wen Ich etwan in derselben fohrt führe/ und Sie endlich für der Leute Augen kähme/ von der tadelsüchtigen Welt hören dörfte/ daß Ich mit eines anderen Kalbe gepflüget/ und des vorwolbesagten/ fürtreflichen Theologen/ Herren Dillherrens Erfindung Mich bedienet hette/ welches zu thun/ Mir gleichwol

wol nie in meinen Sinn / noch Gedanken kommen / alß der Ich es jederzeit / nicht nur für närrisch / sondern auch gahr verächtlich und schimpflich gehalten / daß in mangel eignes Verstandes und nützlicher Erfindung / sich jemand dörfte erkühnen / mit fremden Federen sich zu schmükken / und gantz unverschämter weise / mit einer entlehneten Klugheit aufgezogen zu kommen. Hiebenebenst aber erinnerte Ich Mich nicht unbillig/Meines/durch Gottes Gnade schon längst gefasseten/starken Vorsatzes/und biß anhero angewendeter Bemühung/ Kraft welcher Ich Mich unterstanden / die gantze Theologiam, oder die Lehre von Gott/ in lauter erbaulichen Liedern zu begreiffen/ und der Kirchen Gottes wolmeinentlich mitzutheilen/ welcher Arbeit/ Meines wissens/ unter unß Teutschen / sich bißhero noch niemand auf eine solche Ahrt und Weise unterstanden. Zu solchem Ende nun habe Ich anfänglich meine Himlische / und bald darauf meine Sonderbahre Lieder zu Papir gebracht / in welchen Ich die führnehmste Artikul und Haubtstükke unserer Christlichen Lehre/ alß von Gott / den Engeln / deß Menschen Fall/ auch dessen/ durch Christum geschehene Erlösung/von der wahren Buhsse und Bekehrung/ vom Gebeht und Anruffung Gottes/ von wahrer Christlicher Demuht/ Friedfärtigkeit/ Libe / Sanftmuht/Freundligkeit/heiligem Leben und Wandel/Hoffnung/ Gedult/Kampf und Kraft des Glaubens/ von der Widergebuhrt und der wahren Erneurung / nach dem inwendigen Menschen/ von der Ruhe der Seelen/ vom seligem Abscheide auß disem vergänglichem Leben / von der Auferstehung des Fleisches/und dem/bald darauf folgendem grossen Gerichtstage/von der höllischen Pein und Quahl der Verdamten/ und den schlieslich/von der unaußsprächlichen Freude und Herligkeit der Kinder Gottes im anderen und ewigen Leben / allen Christlichen und Gottergebenen Hertzen habe fürgestellet / welche Lieder den auch mancher frommen / und den HErren Jesum inniglich libenden Seelen/ohne einigen eitlen Ruhm alhie zu erwähnen/gahr lib und angenehm sind gewesen.

Als Ich nun sattsahm verspühret/ daß Ich die Erstlinge meiner Arbeit in dem HErren / nicht vergeblich angewendet/habe Ich auch die Sontägliche Evangelien für Mich genommen/und/nachdeme Ich den rechten Kern und Saft auß denselben herfür gesuchet / habe Ich solche ebenmässig in erbauliche Lieder gebracht/wie Ich den auch bald hernach meine FestAndachten auf derogleichen Ahrt herauß gegeben/

welche sahmentlich an vielen Ohrten Teutschlandes nützlich gebrauchet / theils auch in etlichen Kirchen gesungen / und sonst zu fernerer Erbauung/unseres/nunmehr fast zu Grunde gerichteten Christenthumes/ ja so fleissig/ als nützlich/von vilen Gottlibenden bißhero sind gelesen/ gebehtet/ gesungen [illegible] gespielet/ wie Sie den auch täglich (Gott sei hoch dafür [illegible]bet) noch immer mehr und mehr / unseren Teutschen bekant/ und von denselben nicht weinig gelibet / auch wol über ihren Wehrt und Verdienst gerühmet werden.

Als Ich Mich aber noch ferner lieſ bedünken / daſ es nicht allein hochnöhtig / sondern auch sehr nützlich sein würde / wen Ich die Christliche Kinderlehre / welche nach der Griechischen Sprache der Katechismus wird genennet/ für Mich nehme/den rechten Saft herauſ zöge/ und selbiges/ wie mit den Sontäglichen und Fest-Evangelien geschehen/in verständliche Lieder brächte/ habe Ich im Namen Gottes/ Mich abermahl diser Arbeit unternommen / und nicht allein meine Musikalische Andacht über den Katechismum/sondern auch über die Hauſ-Taffel/ der Kirchen Gottes mitgetheilet/und/ damit ja ferner/ und gleichsahm zum Uberfluſſ/ ein jedweder/ der den hohen Namen eines Christen/ mit recht zu führen begehret / eigentlich wissen könne / wie er nicht allein daſ/waſ sein Stand/Amt und Gebühr erfoderen/ recht ausüben / sondern auch / wie er in solchem seinem Stande und Beruff zu dem liben/ getreuen Gott und Vatter im Himmel recht seufzen und behten solle;So habe Ich demselben eine Altägliche Hausmusik fürgeschriben / welche deß Morgens / Mittages und Abends hochnützlich kan gebrauchet/auch/wie meine andere schlechte Schrifften/zur Verbesserung des falschē Christenthumes / und Erneurung deſ inwendigen Menschen/ erbaulich angewendet werden.

Nachdeme Ich aber zu meinem grossen Hertzeleid / immer mehr und mehr sehen und spühren müssen/ daſ die Menschenkinder auf daſ eitle Weltwesen / dermahssen verpechet sind / daſ sie vielmahls des ewigen Schöpfers darüber gantz und gahr vergessen/und/wen sie nur in disem Leben Geld und Guht/Freude und Wollust/Ehre und Herligkeit zur Genüge [illegible]nnen haben / sich üm daſ Ewige gantz und gahr nichts bekümmeren / vermittelst solcher ihrer Sicherheit aber / schleunigst in den Pfuhl fahren / der mit Feur und Schwefel brennet;So habe Ich abermahl meines Amtes Mich erinnerend/ viele Seelen der verführten Menschen zu retten/ ihnen die

 ver-

verschmähete Eitelkeit/ und die verlangte Ewigkeit/ in unterschiedlichen/erbaulichen See'engesprächen/unlängst fürstellen wollen / der guhten Hoffnung gelebend/ daß noch etliche/in deme sie dieses Büchlein mit rechtschaffener Hertzens-Andacht lesen / von dem bösen und falschen Wege wider zu rükke kehren/und zu Gott/dem Allerhöhesten Guhte sich werden leiten und führen lassen / welches Ich von gantzer Seele wil gewünschet/ und den liben Himlischen Vatter / inniglich deswegen ersuchet und angeruffen haben.

Wen Ich aber ferner befunden/daß es mit unserem verderbtem Fleisch und Bluht also beschaffen / daß / wen Kreutz und Trübsahl dasselbe überfält/wir unß alßden gahr schwehrlich darin schikken/noch als getreue/ und behertzte Ritter Jesu Christi/nicht Stand halten können ; So habe Ich solcher grossen Schwachheit/nach meinem weinigen Vermügen/ abermahl gern zu Hülffe kommen/ und vermittelst meiner Musikalischen Kreutz-Trost-Lob- und Dank- Schuhle / alle meine libe Kreutz Brüder und Kreutz Schwesteren richtig unterweisen wollen / wie sie in ihren schwehresten Nöhten und Anfechtungen zu Gott schreien/ waß sie für Hülffe und Trost von dem Vatter aller Barmhertzigkeit zu gewahrten / und wie sie sich endlich nach erhaltener Erlösung und Befreiung fein schikken / und dankbahr gegen Gott sollen verhalten oder erweisen.

Ob nun wol mancher Gottlibender hierauf bei sich selber gedenken / auch wol öffentlich sagen möchte / daß in obgedachten / wie auch in noch anderen meinen Theologischen Schrifften und Bücheren (derer nunmehr zimlich viel durch Gottes Gnade herauß/und an daß Licht kommen) alle Stükke unserer Christlichen Lehre nohtwendig verfasset sein müsten/ und/ daß man nach Herfürgebung so vieler hundert Gottseliger Lieder / vileicht keiner anderen bedürfte ; So lasse Ich Mich doch gleichwol bedünken/ daß zu wieder Erbauung und Aufrichtung unseres leider ! nunmehr so jämmerlich verwühsteten Christenthumes/ noch viel ein mehreres nöhtig sei/und daß dem fast verzweifelten Schaden Josephs noch ferner / so viel nur im̃er menschlich und müglich/müsse geholffen werdē.

Es haben zwahr unterschiedliche Theologi und fürtreffliche Gottesgelehrte/freundlichst von mir begehret/und Mich Brüderlich ermahnet/daß Ich auch etliche von den fürnehmsten Patribus oder alten Kirchenlehreren für die Hand nehmen/und daß jenige / waß Ich für daß nützlichste und erbaulichste

lichste in deroselben Schriften hielte / herauß ziehen / und in andächtige Lieder mächte verfassen / angesehen diselbe viel leichter/auch mit grösserer Lust/ als die ungebundene schwehre Texte / von den Lesern / sonderlich aber von dem gemeinen Mann könten behalten/ folgends auch besser außgeübet werden. Nun muß Ich zwahr wol bekennen / daß / wen man die Patres oder alte Kirchenlehrer (welcher fürtrefliche Bücher und Schrifften/ die Ich/ ohne Ruhm zu melden/ mit so grossem Fleiß gelesen/und so viel nützliches Dinges dabei gezeichnet hatte/von etlichen meinen/ also genanten/ lieben Fratribus in Christo/den Herren Feldpredigern/bei der ersten Außplünderung / Mir nebenst vielen anderen fürtreflichen Theologischen Büchern / worunter auch des Herren Lutheri Wittenbergische und Jenische Tomi alle/ mit hinweg geraubet worden) auf eine solche Ahrt für sich nehme / und das Allernützlichste so darinn enthalten/ auß der Griechischen oder Lateinischen Sprache / in wolklingende/ Saft- und Kraft habende Teutsche Lieder übersetzete/Solches eine herliche/und der Kirchen Gottes hochdienliche Arbeit sein würde; Ich habe aber der Sachen etwas weiter nachgedacht/ und befinde/ fürs Erste noch viel nöhtiger zu sein / daß man die allerfürnehmste/ Lehr- und Trostreichste Sprüche der gantzen heiligen Schrift/ als der rechten Brunnquelle Israelis / zur Hand nehme/und deroselben eigentlichen Verstand / Kraft und Nachdruk in solche Lieder verfasse/welche von jederman gesungen/verstanden und in den Saft eines rechtschaffenen / Christlichen Lebens und Wandels können gebracht und verwandelt werden. Ich kan zwahr nicht läugnen/ daß viele/ja fast alle Biblische Sprüche/ von manchem gelehrten Mann/ fleissig genug erklähret / und in deroselben Postillen und Büchern (gleichwol nur in ungebundener Rede) fast häuffig sind zu finden: Alleine/Ich habe auch gespühret/daß die meisten Außleger/ in solchen ihren Schrifften und Bücheren/ oft mehr auf weitläufige Erklährung / zierliche/ und mit vielen weltlichen Geschichten unnd Gedichten angefüllete Reden / anmuhtige Gleichnüsse / theils auch wol auf verwirrete Gedanken / Disputationes und Zänkereien / alß auf die wahre Wiedergebuhrt und Erneurung des alten Menschen in Christo Jesu haben gesehen/zu geschweigen/daß solche und derogleichen weitläuffige Erklährunge/dem gemeinem Manne nicht weiniger verdrießlich fallen zu lesen/oder zu hören/als beschwehrlich/ ja fast unmüglich/alles auß demselben zu fassen und recht zu behalten.

 Damit

Damit nun disem / so viel immer thunlich / auch gerahten / und manches einfältigen Menschen Beforderung zur Seligkeit höchstfleissigst müge beachtet werden; So habe Ich bei diser Zeit / da wir unter den allerh[illegible]tigsten Kriegesflammen leider! annoch leben und schwe[illegible]n müssen / die Christliche Seelen / in den überauß schön[illegible] ParadisGahrten der heiligen / Göttlichen Schrift fü[illegible]en / und ihnen in demselben die allerliblichste / n[illegible] und köstlichste Früchte und Blühmelein [illegible]igen / derer sie sich beides zu diesem zeitlichen / [illegible]lich dem anderen und ewigen Leben sehr erspriesslich bedienen und der allerhöhesten Glükseligkeit dadurch können theilhaft werden. Zu dem Ende nun / habe Ich erstlich die rechte KernSprüche / auß dem Alten Testament / fürnehmlich aber auß den Psalmen und Propheten herfür suchen / und die wahre Kraft derselben / wie solche nach dem inwendigen und neuen Menschen eigentlich muß gebrauchet werden / allen den jenigen / welche nach der wahren Gerechtigkeit / so für GOtt gilt / einen rechtschaffenen Hunger und Durst haben / klährlich wollen zeigen / der guhten Zuversicht gelebend / der grosse Gott vom Himmel / als zu welches Lob und Ehren dise Lieder fürnehmlich sind aufgesetzet / Sein gnädiges Gedeien werde geben / und verleihen / daß vieler Menschen Seelen ewige Seligkeit dadurch befodert / für allen aber / Sein heiligster Name müge hoch gehalten / gerühmet und geprieſen werden / daß wollest du unß allen gönnen und geben / O du liber / getreuer / himlischer Vatter / üm solches deines heiligsten und theuresten Namens willen / Amen.

Hie solte Ich nun noch ferner von der unümgänglichen Nohtwendigkeit reden / welche Mich / dise Arbeit für die Hand zu nehmen / gleichsahm hat gezwungen / und solches zwahr müchte wol zimlich weitläuffig und außführlich geschehen / Ich wil aber / damit Ich den Christlichen Leser nicht gahr zu lange aufhalte / Mich auf dises mahl / so viel immer müglich / der Kürtze befleissen / und nur nachfolgendes / hochnohtwendiges erinneren.

Eß ist / oder sol ja zum weinigsten / allen und jetweden Christen bewust sein / daß daß wahre Christenthum eigentlich bestehe in disen zweien Stükken / nemlich im Recht glauben / und in Wol leben / von beiden wird sehr nöhtig sein / etwas weiniges zu erinneren.

Betreffend den Glauben / so müssen alle gottselige Christen nebenst mir bekeñen / daß wir denselbē in unseren Evangelischē

Kirchen

Kirchen (Gott lob) so guht und tauglich haben / daß auch ein jedweder / der denselben recht hat gefasset / und / dessen schöne / nützliche und nohtwendige Früchte / würklich herfür bringet / oder klährlich lässet schauen / dadurch ewig gerecht und selig kan werdē. Und / wolte / wolte Gott / daſ unserer Evangelischen Leben und Wandel / nur den zehnden Theil so guht / so rein / so Christlich und rühmlich / als ihr Glaube und Bekäntnisse müchte erfunden werden! Ach / libe Christen / am Glauben fehlet es unſ nicht / aber es fehlet leider! gahr zu sehr am Christlichem Leben und Wandel. Daher pflag der weiland geistreicher und hochgelehrter Herr Josua Stegmann / Mein / in Gott selig ruhender hochgelibter Herr Præceptor oft zu sagē: Wir Evangelische haben einē recht güldenen Glaubē / aber wir führen dabei ein bleiernes Leben / und müssen unſ hertzlich schämen / wen wir sehen / daſ die jenige / welcher Religion mit so vielen Irthümeren und Aberglaubē ist beschmitzet / in ihrem Tuhn und Wandel viel Gottseliger / und eifriger / als unsere Evangelische sich bezeigen. Gleichwol wil Ich daß nicht eben sagen noch behaubten / alſ sei unser Evangelischer Glaube / oder die Lehre von allen desselben Artikulen / so vollenkommen / daſ gantz und gahr keine Fehler darin zu finden. Den / sage mir doch mein liber Christ / wo findet man wol etwas unter der Sonnen / daſ nicht seine Mängel hette / bevorauſ da der eitle Mensch daß Unrecht in sich säuft / wie Wasser? Wir Evangelische wollen zwahr / so viel unseren Glauben und Religion antrift / in allen Artikuln und Stükken desselben / gantz und gahr rein / ja durchauſ ohne Mangel sein; Aber es scheinet / daſ es unſ fast gehe / wie ehmahls den Juden / welche alle ihre Propheten gantz frevendlich Lügen straffeten / ja diselben auf daſ äuserste verfolgeten / wen sie ihnen die gahr grosse Fehler / die sich in ihrer Jüdischen Religion befunden / Sonnenklahr für die Augen stelleten / und den scheinheiligen Priestern ihre Heuchellehre / auſ einem recht Prophetischen Eyfer zu erkennen gaben. Den / so weinig die Juden konten leiden / daſ ihnen die Propheten die Wahrheit predigten; So weinig wollen es auch unsere Evangelische / als welche nur immer mit den Juden ruffen: Hic Templum Domini, Hic Templum Domini, hier ist des Herren Tempel / wir sind daſ auserwehlte Volk und Heiligthum Gottes / wir sind guht Evangelisch / guht Lutherisch / gestatten / daß man sie einiges / auch nur des allergeringsten Irthumes beschüldige / gerade / als wen wir gahr keine gebrechli-

 che

che Menschen / sondern lauter heilige Engel weren/und daher-
ro komt es/ daſ sie oftmahls / so gahr leicht/ und ohne einiges
Nachdenken/ alle die jenige/ welche etwan in etlichen Punk-
ten/einer anderen Meinung sind/ sie mügen auch heissen wie
sie wollen/verketzeren/verdammen/ ja wol gahr dem leidiger
Teufel übergeben. Daſ aber dasselbe Christlich und wol ge-
than sei / kan Jch trauen in meinem Gewissen nicht allerdin-
ges befinden/zumahlen mir stets in meinen Gedanken schwe-
ben die wichtige Ermahnungswohrte des heiligen Geistes
Kraft welcher Er unſ treulich lehret und unterrichtet / Da
einer den andern in der Liebe solle vertragen / biſ daſ wi
alle kommen zu vollenkommener Erkäntnisse / welche schö
ne Wohrte unſ zweier Stükke erinneren/ daſ wir nemlich i
disem Leben der Göttlichen Dinge ( worunter ja fürnehmlic
der Christliche Glaube gehöret) vollenkommene Erkäntnisse
nicht so vollenkömlich haben/ sondern noch erstlich dazu kom
men sollen / und/ daß wir eben deswegen/einer den andern i
der Libe sollen dulden/ oder vertragen. Ob nun aber dise
heisse/seinen Neheſten in der Libe vertragen/ wen einer de
andern unchristlicher weise schilt/ schmähet/ richtet/ verdam
met/verketzert/ dem Teufel übergibet / und in Summa/ al
Christliche Libe/ Freundligkeit und Sanftmuht an die Sei
setzet/davon wil ich alle vernünftige und unparteiische Chri
stenleute lassen urtheilen. Und zwahr / dises außketzeren un
verdammen geschiehet nicht allein gegen den jenigen / welch
in Glaubens Sachen guhter mahssen von unſ abgesondert l
ben / alsò / daſ sich einer zu diser/ der ander/zu einer andere
Meinung öffentlich bekennet; Sondern wir/ die wir unſ fü
allen anderen/ die rechte Evangelische Christen nennen/ wi
verdamen und verketzeren unſ unter einander selber/ so grei
lich und abscheulich/daß manchem frommen Christen/der so
ches höret und lieset/ die Hahre darüber mügen zu Berge st
hen/wie hievon so viele berühmte/ Hohe/ und andere Schu
len/in unserem algemeinen Vatterlande / so viele unzehlich
Bücher und Schriften / ja unser gantzes Teutschland kla
und offenbahr genug können zeugen. Heisset aber daß de
Friede nachgejaget? Heisset daß einer den andern in der L
be vertragen ? Heisset daß/ des HErren Jesu Christi Sin
haben ? O des elenden/ O des falschen/ O des nichtigen/
des heuchlerischen Christenthumes! Eſ ermahnet zwahr d
heilige Geist alle Christen gantz ernstlich / daſ sie nicht eitl
Ehre gierig sein sollen : Ob aber der verfluchte Ehrgeitz/

si

ses Katzbalgen/unter unſ Evangeliſchen/guhten Theils nicht veruhrſache/ und einen ſolchen grauſahmen Lärmen oft in unſeren Kirchen anſtifte/müchte Jch wol unterrichtet ſein. Jedoch es darf hieran kein vernünftiger Menſch zweifelen/ die Erfahrung bezeuget leider ! Alles gahr zu überflüſſig. Ein Theologus/ oder Gottesgelehrter/ ob er gleich noch ſo Chriſtlich lebet / und wen er ſchon in heiliger Schrift/ wie auch in den Büchern der heiligen Altväter noch ſo treflich iſt erfahren/wird heute zu Tage/faſt nirgends wofür geachtet/dafern er nicht einen Strenuum Diſputatorem, daſ iſt/einen heftigen Zänker und eifrigen Katzbalger gibet. Daſ Diſputiren/ iſt nunmehr ſchier die meiſte Arbeit unſerer Evangeliſchen / (gleichwol/Gott lob/nicht aller) Theologen. Solte einer alle die Sophiſtiſche Diſputationes ( von nohtwendigen / nützlichen und erbaulichen/wil Jch alhie nichtes geredet haben) auf einem Hauffen ſehen/ welche nur ein einziges Jahr über/auf den hohen und niedrigen Schuhlen in Teutſchland werden gehalten/ Jch weiß gewiſſe/er würde dafür erſchrekken/zweifele aber ſehr dabei/ob durch alle diſe Zänkerei/ auch nur eine einzige ChriſtenSeele könne zum Himmel gebracht werden ? Wozu nützet den gleichwol daſ viele Diſputiren/möchte jemand fragen? Dazu dienet es fürnehmlich/daſ ein ſtreitiger Punkt auſ dem anderen/ ein Zänkerei/auſ der anderen/ ein Krieg auſ dem anderen entſtehet / wodurch viel tauſend Menſchen geärgert/ gleichwol der jenige/ſo den anderen (wie man pflegt zu ſagen) in den Sak geſtekket / und mit ſeinem Diſputiren die Oberhand und den Sieg behalten/ für einen tapfern Kämpfer und hochgelehrten Theologum / von den jenigen/ welche ſeiner Meinung ſind/ wird gehalten und ausgeruffen / für welcher Eitelkeit jedoch ein rechtſchaffener Chriſt einen Greuel und Abſcheu haben/ und tauſend mahl liber/ein einfältiger frommer Chriſt / als ein ſolcher hochtrabender / zankſüchtiger Diſputator ſolte genennet werden.

Waſ meine Perſon betrift / ſo muſ Jch frei bekennen/ daß Jch weder in Gottes Wohrt/noch in einigem andern Buche / daß mit der heiligen Schrift recht überein kommet / bißhero habe finden können/ daſ Gott / als ein Gott der Libe und des Friedens / an ſolcher Zänkerei / an ſolchem Verketzeren und Verdammen ein Wolgefallen ſolte haben oder tragen/ zumahlen der Geiſt Gottes ja auſdrüklich bezeuget / daß man die Kinder Gottes dabei ſol erkennen / wen ſie ſich nach dem neuen Gebohte unſeres Seligmachers Jeſu Chriſti / unter

 einan-

einander hertzlich liben / wie davon der theure Lehrer Herr Johann Arnds / in seinen güldnen Büchern/ sehr Geistreich und Ausführlich hat geschriben. Halte derowegen gäntzlich dafür: Das ein Christ nicht besser tuhe/ als das er sich solcher unnützen Geschwätze so viel thunlich enthalte / und daß unnöhtige Zanken / so viel immer menschlich und müglich ist / meide/ Im übrigen aber / wen ein Libhaber des Friedens/ für solchen Zänkeren und Disputirköpfen / gantz und gahr keine Ruhe kan haben/ so dünket Mich nichtes besser noch zuträglicher sein / als das er ihnen anfänglich aufs allerfreundlichste und bescheidenlichste/ und/ wen solches ja nicht helffen wil/ nur etwas schimpflich antwohrte/ und solche Sachen auf die Bahn bringe/ welche zu behaubten/ unmüglich scheinen / ja/ von welchen er selber/ das sie wahr sein solten/ nimmermehr geglaubet/ wie Ich den oft/ wen man Mich schier mit Gewalt/ zu liederlichem / ja auch wol unnützem oder ärgerlichem Disputiren hat nöhtigen/ und gleichsahm bei den Hahren ziehen wollen/ Mich dises Anschlages gebrauchet/ und manchen Zänker/ der sich sonst mit der Gühte nicht wolte gewinnen lassen/ dadurch Schaamroht gemachet habe. Als etwan für einem Jahre/ in einer grossen und fürnehmen Statt / im Namen/ und von wegen Eines hochweisen Rahts derselben / zweene hochgelehrte Abgeordente / an meinen Gnädigsten Fürsten und Herren wurden geschikket/ Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit unterthänigst wilkommē zu heissen/ und deroselben ein ansehnliches præsent zu überreichen/ und den/ vorhochbesagte Ihre Fürstliche Durchläuchtigkeit/ Mir/ als deroselben unwürdigsten Diener/ Gnädigst Befehl gab/ wolgedachte Herren Abgeordente/ mit ihren Geschenken/ im Namen/ und von wegen Ihrer Durchläuchtigkeit zu empfangen/ und ihre Rede gebührlich zu beantwohrten ; Geschahe es/ das/ nachdeme wir die Curialien oder Hofegebräuche/ Beiderseits hatten abgeleget/ Ihre Fürstl. Durchläuchtigkeit Selber herfür kahm/ die Herren Abgesandte gnädigst wilkommen hies / Sie zur Taffel führen lies / und allerhand hochvernünftige Gespräche mit ihnen hielte / da den der eine von den beiden Herren Deputirten/ als ein feiner sittsahmer Mann zwahr weinig redete/ auf das jenige aber / was gefragt ward/ gahr bescheidentlich und vernünftig antwohrtete / welches auch hernach sonderlich an ihn ward gerühmet. Dem anderen aber ergieng es fast wie iennem / dessen im Büchlein Hiobs wird erwähnet: Den/ wolbesagter Herr/ so scharf und nachdenklich von Theologischen

logischen Sachen zu disputiren anfieng / daſ es ein Wunder war/von einem Rechtsgelehrten / ſo vile hochwichtige Reden auſ der heiligen Schrift zu höhren / welches in Wahrheit gahr hoch were zu rühmen geweſen / wen es mit ſanftmühtigem Geiſte geſchehen were. Es war aber wolgedachter Herr/ abſonderlich / auf etliche hocherleuchtete und groſſe Theologen/ (die Ich/ümme Friedens willen/nicht wil nennen) zum heftigſten verbittert / und diweil mein Gnädigſter Fürſt und Herr / ein ſonderbahres / gnädiges Beliben daran trug / daſ Ich Mich mit mehrwolgedachtem Herren Abgeordentem (den Ich fürwahr ſonſt für einen recht grundgelehrten Mann halte/ und im allerweinigſten nicht verachte) in ein Geſpräche inlieſſe/Ich aber ſattſahm verſpührete/daſ die Affecten oder Neigungen bei demſelben Herren vileicht etwas gahr zu viel herſcheten/ und daſ er auf daſ jenige/waſ Ich Diſcursweiſe vorbrachte / vielmehr eifrig und hitzig / als vernünftig antwohrtete / in deme ſolche fürtrefliche und groſſe Männer/ diſem Herren ſo greuliche/groſſe Schwärmer und Ketzer ſein muſten ; So ließ Ich Mich bedünken/ daſ es eben der Mühe nicht wehrt were / auf ſolche Ungeſtühmigkeit/ mit vernünftigen SchlusReden/nach der Diſputirkunſt viel zu antwohrten/fieng derowegen an/etliche Paradoxa, ja faſt ungereimte/ auſ mehrbeſagter Theologen wolgegründeten Sätzen / ſchier Sophiſtiſcher weiſe erzwungene Meinungen auf die Bahn zu bringen / Mich ſtellend / als wen Ich ſolche Abſurda für eine lautere Wahrheit hielte / da Ich ſie doch niemahlen geglaubet/auch in Ewigkeit nicht glauben werde/nur wolte Ich hiemit beweiſen / daß man ſolchen heftigen Leuten / die ſo groſſe Luſt zu Zank und Wiederwärtigkeit haben/ſonderlich/wen ſie zu zeiten theure / und um die Kirche GOttes hochverdiente Männer/gahr zu hart angreiffen/ und deroſelben wolgemeinete Schriften misdeuten/ nicht beſſer begegnen könne / als wen man ſie nur fein ſittſahm / und gleichſahm unvermerkt / auf ungereimte Sachen führe/und ſie dadurch in ihrem hitzigen diſputiren / ein weinig aufhalte / oder auch wol etwas Schahmroht mache. Gleichwol vernehm Ich/daß meine damahlige Wiederpart / ſich nach der Zeit/ bei fürnehmer Geſelſchaft ſolle berühmet haben / er hette Mich mit ſeinem Diſputiren/dermahſſen ingetriben/ daſ Ich endlich gantz ungereimte Sachen hette ſtatuiren und guht heiſſen müſſen. Aber/ es ſcheinet / der libe Herr habe bei weitem noch nicht gemerket / wohin meine damahlige Diſcurſen zieleten / welches

 gleich-

gleichwol meinem Gnädigsten Fürsten und Herren / als einem hocherleuchtetem Gemühte unverborgen gewesen. Ich habe Mich ja mit Barbara und Celarent / mit Datisi und Ferison / schon für länger alß dreissig Jahren zu behelffen wissen/darum einer nur sicherlich mag glauben/daß wen Ich so grosse Lust mit jemand zu zanken hätte/ als bei disen Zeiten viele MaulChristen wol haben / Ich wolte ihn/ mit allen seinen Schlussreden / (welche er Mir nohtwendig auß lauter Absurdis oder ungereimten Dingen formiren oder vorbringen solte und müste) bald gahr über einen Hauffen werffen. Unterdessen wünsche Ich von Grund meiner Seelen/daß alle Zanklibende/ ihr/ Theils unnöhtiges/theils unnützes disputiren endlich fahren lassen/ und sich dagegen eifrigst mügen bemühen/so viele unbuhßfärtige/ böse Menschen/ zuforderst aber sich selber zu bekehren / und dem Teufel auß dem Rachen zu reissen/welches (wie ein rechtgeschaffener/ Gottseliger/ und zugleich hochgelehrter Theologus davon pflegt zu urtheilen) viel ehe / und leichter durch ein einziges Geistreiches und Hertzdruchdringendes Lied / als ein gantzes Fuder bitterer StreitSchriften / kan oder mag geschehen/und zu wegen gebracht werden/ solte Mir demnach nichtes liebers sein zu vernehmen / als wen man allen Unchristlichen Neid / Haß und Widerwärtigkeit fahren liesse und an die Seite setzete / dagegen aber/ in hertzlicher/ ungefärbter Libe/ Friede und Einigkeit mit einander lebete/daß einer des andern Last trüge/und ein jedweder sich bemühete/daß er dem anderen/mit Freundligkeit/Sanftmuht/Demuht und Ehrerbietung müchte zuvor kommen/ den solches würde klährlich bezeugen/daß wir den rechten wahren und seligmachenden Glauben hetten/sintemahl sich so schöne Früchte desselben sehen liessen / an welchem ja bloß und allein/ nach Christus Aussage die Gühte des Baumes zu erkennen. Ach! wolte/wolte Gott/daß man nach der Ermahnung des hocherläuchteten Apostels Pauli / in der 2. Epistel an die Thessaloniche am 2. / Sich der thörichten und unnützen Fragen/die nur eitel Zank gebehren / endlich einmahl müchte entschlagen ! Man hat ja leider ! so lange disputiret/Es hat ja leider ! einer den anderen/so lange verketzert/verdammet und verfolget / daß Teutschland drüber fast gahr zu Grunde und Bodem gangen/und/ob sich es schon ein weinig widrum hatte erhohlet / so scheinet es doch / daß diser letzte Krieg viel ärger/ schädlicher und verderblicher/ als der Erste sein werde. O/wie were es so hohe Zeit/daß die Hertzen der

der Christen/welche der Religionen Unterscheid so grausahmlich gegen einander hat verbittert / ja sie gleichsahm in zwo Stükke gerissen/unnachlässig geheilet/und durch Friedlibende/sanftmühtige Personen/ bald widrum mit einander müchten ergäntzet und vereiniget werden! Ja dahin solte alles unser Lehren/Streiten/ disputiren und Bücher-Schreiben zides len / Nur dises solte unsere allergrösseste Lust sein / daß wir nach dem neuen Gebohte unseres getreusten Seligmachers uns unter einander von Hertzen libeten / und dadurch / daß wir unseres HErren JEsu Christi / warhafte und rechte Jünger weren / der gantzen Welt erwiesen und darthäten. Aber / wer darf sich nur einmahl recht erkühnen/ von solcher Christlichen und gründlichen Versöhnung unter den Christen/einen Vorschlag zu thun? Da würde es bald heissen: Sehet/da haben wir abermahl ein neuen Syncretisten/hinweg mit dem Syncretismo (sagte jenner/ auf einem/vileicht gahr zu unzeitigem Eyfer) Syncretisten die böse Christen / sind weder kalt noch warm / sondern lau / darumb wird sie auch Gott der HErr aus seinem Munde speien. Aber/höret doch/ ihr Zänker und Stänker / meinet ihr den/daß man durch eine solche gahr zu grosse Hitzigkeit / und unzeitigem Eyfer gegen dem armen Neben Christen / den Himmel könne innehmen? Versichert euch / daß an jennem grossen Gerichts Tage/ für dem Angesichte Gottes / und der gantzen Welt wird kund und offenbahr werden/ daß nicht die/ welche in ihrem heftigen disputiren und bitteren Zank Reden/viel tausend mahl/ HERR/ Herr/haben geruffen und geschrien/zu der Rechten Hand des Richters / der Lebendigen und der Todten werden gestellet/ und zu der Herligkeit der Kinder Gottes erhaben werden: Ach nein! Es sollen nur die jenige/welche in wahrem Glauben als rechte Libe Christen / den Willen des Himlischen Vatters vollenbracht haben / dort ewig erquikket / und mit unaussprächlicher Ehre/ Freude und Herrligkeit auf Gnaden belohnet werden.

Was bemühe Ich Mich aber viel/die falschgenante Christen auf einen so guhten und richtigen Weg zu bringen/ Ja/ die in Glaubens Sachen streitige und wiederspänstige Gemühter/mit einander zu vereinigen? Dörfte Ich doch schier in die Gedanken gerahten / daß wir nunmehr auch die Zeit schon erlebet / wovon der Mund und Grund der Wahrheit / Christus Jesus/uns vorher gesaget / daß/wen des Menschen Sohn werde kommen / Er gahr keinen Glauben mehr auf

Erden

Erden finden werde. Dises ist schon zum theil/ auch an uns Evangelischen erfüllet. O wie viele grosse Herren (anderer/ gemeiner Leute zu geschweigen) werden heut zu Tage gefunden/ die in ihren Hertzen sprächen: Es ist kein Gott/ es ist kein Teufel noch Engel/ es ist kein Himmel noch Hölle/ es ist weder die Aufferstehung der Todten/ noch ein jüngstes Gericht die wahrten! Der jenige/ der zu zeiten mit Weltleuten muß ume gehen/ höret oft solche Epikurische/ Glaubenslose/ Discursen und Reden von denselben fürbringen / daß man zum heftigsten drüber muß erschrekken. Ich/ meines Theils/ habe bei Anhörung solcher grossen Greuel / oft bei mir selber gedacht: Es sei ein gahr hohes Wunder / daß GOtt die Welt nicht mit noch viel härtern und schwehreren Straffen unnd Plagen heimsuche/ als zu diser bösen Zeit geschiehet/ da gleichwol fast alles / über und über gehet. Ja / Ich verwundere Mich zum höhesten/ daß Gott nicht manchen Ohrt/ mit Feur und Schwefel vom Himmel vertilge? Es wird das verfluchte Buch/ dessen Titul ist / De tribus magnis Impostoribus, von den dreien grossen Weltbetriegern/ Ein Buch/ welches verdienet hat/ daß es mit seinem Uhrheber/ nicht allein hie in der Welt / durch des Henkers Hand / ins Feur geworffen und zu Aschen verbrennet / sondern/ daß auch dessen Schreiber oder Dichter/ in der Höllischen Gluht/ von allen Teufelen/ ewig gemartert und gepeiniget werde/ Ein Buch/ daß allen Glauben und Religion auf hebet/ Ein Buch / daß Mir meine höheste Freude/ meinen einzigen Trost/ meinen allerlibsten Seligmacher Jesum Christum schmähet/ schändet und lästert / Ja/ dises verfluchte Buch (sage Ich) wird nunmehr so gemein/ daß auch junge Leute / Studenten und andere Cavallier/ ein hauffen seltzahmes Dinges darauß wissen vorzubringen/ nicht anders/ als wen sie es mit sonderem Fleisse durchgelesen/ oder wol gahr außwendig hetten gelernet / da sie doch gleichwol meistentheils/ nur auß anderer (die vileicht Besitzer eines solchen höllischen Schatzes sein mügen) nachrichtlichem / schönen Discurse solches haben gefasset/ vermeinend / einen grossen Fisch (wie man pfleget zu sagen) dadurch gefangen zu haben / Ich/ für meine Person/ habe dises Teuflische Buch noch niemahlen gelesen/ wiewol es schon alt ist/ werde auch meine Augen/ die Ich nur zu den Bergen sol aufheben/ von welchen Mir Hülffe komt / auf eine solche abscheuliche / Satanische Schrift/ nimmermehr schlagen / als der Ich gäntzlich dafür halten müste / GOtt würde Mich in demselben Augenblikke

straffen / ja Mich (wie die lustbegierigen Leser diser Teufels Scharteken / solches mehr/als alzu wol verdienen) plötzlich lassen blind werden. Zwahr/habe Ich schon fürlängst/in Geselschaften / da sich allerhand Welt- und Staatsleute befunden/ Mancherlei Stachelwohrte müssen höhren / sonderlich/ von der Ungewisheit der heiligen Schrifft / und vorauf des Alten Testamentes. Da hat man schier alles/was der Mann Gottes/Moses geschriben/in Zweifel ziehen/ja wol gantz und gahr läugnen dörfen. Da hielte man die Geschicht von der Sündfluht/für ein blosses Gedichte/und redete man von dem Kasten / welchen Noah erbauet / und in den er mit allerhand Ahrt Viehes für der Sündfluht sich begeben/so Schimpflich/ das es nicht auszusprächen. Da muste es eine blosse Unmüglichkeit heissen/das so viele und mancherlei Tiehre/nebenst dem Noah in dem Kasten hetten können wohnen und erhalten werden/es hette der Kaste zwantzig mahl zu gros sein müssen/und was der stachlichten Reden mehr waren. Von dem Auszuge der Kinder Israel aus Egypten/wurden so wunderbahre Meinunge fürgebracht / das Ich anfänglich fast nicht wuste / ob die guhte Leute nur schertzeten / oder ob es ihr rechter Ernst war. Sonderlich vermeineten sie zu behaubten/das der Israeliten Durchgang oder Reise durch das rohte Meer/kein Wunderwerk gewesen/ sondern aus einer gantz natürlichen Uhrsache were entsprossen / sintemahl das rohte Meer eben so wol seinen Ab- und Zulauf als ein anderes Meer gehabt hette/und were es eben dazumahl Ebbe / oder ablauffend Wasser gewesen/wie Moses mit dem gantzen Volk hinüber gezogen/wie aber Pharao gefolget / da sei gerade die Fluht/oder der Zulauf des Wassers wieder kommen/welches/wen gleich Pharao den Kindern Israel nicht nachgejaget / sich dennoch ordentlich hette begeben und zutragen müssen. Viele andere Lästerunge mehr wider die heilige Schrift und Bücher/nicht nur des Alten / sondern auch des Neuen Testamentes (derer Ich alhier nicht mag gedenken) habe Ich bei den Zusammenkunften fürnehmer Staat- und Weltleute/ bisweilen müssen höhren/anfänglich nicht wissend/ aus was für Köcheren dise Pfeile weren genommen. Endlich aber erfuhr Ich / das sie dise Weisheit aus dem vorbesagtem schönen Buche / de tribus magnis Impostoribus, von den dreien grossen Weltbetriegern/ wie auch/ aus der anderen löblichen Höllen Scharteke / De Arte nihil credendi, oder von der Kunst nichtes zu glauben / genant / und sonst mehr dergleichen Teufels Schriften (welche

Ich

Jch alhie nicht mag nahmkündig machen) hetten geschöpfet dafür haltend / daß sie nunmehr viel klüger / als andere Leute weren.

Was dünket dich nun wol / Christlicher / liber Leser solten bei disen Glaublosen/Epikurischen Zeiten / auch noch wol eine gute Anzahl der jenigen werden gefunden / denen ihr Glaube und Religion ein rechter Ernst sei / da ihrer bereits so gahr viel dafür halten/ja wol öffentlich bekennen/daß nunmehr die grössests Kunst und Klugheit sei / gantz und gahr nichtes glauben? Man hat Mich berichtet/daß ein grosser Evangelischer Staatsmann/welches hoher Verstand und fürtrefliche Erfahrung / durch gantz Europam ward gerühmet / und von welchem Mann annoch / an allen Königlichen und Fürstlichen Höfen weiß zu singen und zu sagen/vormehrbesagtes Buch von den dreien grossen Weltbetriegern / so hoch und wehrt gehalten / daß er auch in seinem Siechenbette stets darin gelesen / und nachdehm ihm die Seele außgefahren/habe man dises Buch noch bei ihm im Bette/ja gleichsahm in seinen Armen gefunden. Von einem anderen / annoch lebendem hochberühmtem/königlichem Ministro/ der gleichwol Römischer Katholischer Religion/saget man beständig / daß er für dises verfluchte Buch / (welches man anfänglich sehr geheim und kostbahr gehalten) tausend Dukatē habe bezahlet.

Waß meinest du wol/ Christlicher / liber Leser / daß dise grosse Leute / welcher Verstand und Geschikligkeit so übertreflich ist gewesen/zum Theil auch noch ist/daß viele vermeinen/sie den halben Theil der Christenheit könten regiren / für einen Glauben gehabt/ und waß sie wol von Gott/ von Christo / von der Aufferstehung des Fleisches / vom jüngsten Gericht/ von Engeln und Teufeln / von Hölle und Himmel müssen gehalten haben? Jch für meine Person/bin der gäntzlichen Meinung/ daß sie eben denselben Glauben gehabt / zum Theil auch noch haben/ja daß alle/ die es mit ihnen biß auf den heutigen Tag halten (derer leider unzehlich viele werden gefunden ) eben der jenigen rohen und sicheren Epikurer schönen Bekäntnisse sich gebrauchen / welches im 2. Kapittel des Buches der Weißheit verzeichnet wird gefunden/und also lautet: Wen ein Mensch dahin ist /. so ists gahr auß mit Jhm / so weiß man keinen nicht/ der auß der Höllen wiederkommen sei. Ohngefehr sind wir gebohren/und fahren wider dahin/ als weren wir nie gewesen/ den/ daß Schnauben in unseren Nasen ist ein Rauch / und unsere Rede ist ein Fünklein / daß

sich

sich auß unseren Hertzen reget/wen dasselbe verloschen ist/so ist der Leib dahin/wie eine Loder Asche/und unser Geist zuflatert/wie eine dünne Luft. Was mehr für Wohrte/solche Epikurische Mast Säue pflegen zu führen / kan der begierige Leser am gedachten Ohrte selber nachschlagen / welcher alsden nebenst Mir wird müssen schliessen und bekennen / das eben dises der meisten Statisten/ welche itziger Zeit leben / eigentlicher Glaube und Religion sei / wie den auch solches ihr Leben und Werke gnugsahm bezeugen/ worauf aber klährlich erhellet/das es über alle Mahsse gefährlich sei/wen der Mensch auf seine grosse Klugheit sich verlässet / und der töhrichten Vernunft folget/dagegen aber/Gott und sein heiliges Wohrt/als die einzige Leuchte auf unsern Wegen/ an die Seite setzet/sich üm daß Ewige gantz und gahr nicht bekümmert/ sondern nur blos nach weltlicher Ehre / Hoheit und Ansehen / nach Geld/Guht und Reichthum/nach Freude und Wollust trachtet/und darin sein Summum Bonum, oder das höheste Guht suchet: Da werden den/ auf solchen Christen/ Leute/ die viel ärger sind/als die Heiden/ den/ die meisten derselben glauben ja noch / das ein Gott sei / und das die Seelen der Menschen auch nach dem Tode leben/welches aber unsere Epikurer und rohe Weltleute gantz und gahr läugnen/ dem bekanten Verslein zu folge:

Spiel'/Ess' und leb' hie stets im Saus'/
Ist jemand tod / wird nichts mehr draus.

O des schändlichen Glaubens! O des elenden/ jämmerlichen Christenthumes! Das bedenke doch ein jedweder / der auf Christum getauft ist / und der dem Teufel/ samt allen seinem Wesen und Werken einmahl hat abgesaget. Es lasse sich niemand von den rohen und sicheren Spöttern verführen/damit er nicht seines libreichen Gottes Gnade / und folgends seiner Seelen ewiges Heil und Seligkeit müge verliehren/ und also dises allertheuresten Schatzes jämmerlich beraubet werden.

Gleich wie es nun / Gottergebener / und in demselben hertzlich gelibter Leser / in unserem Christenthum mit dem Glauben ist beschaffen / also hat es auch darinn eine Bewandnisse mit unserem Leben und Wandel. Den/gleich wie der Glaube so gahr schlecht/ja bei viel tausend Menschen fast nichts mehr nütze ist; Also taugen auch unser/ der also genanten Evangelischen Werke leider! nicht ein Hahr mehr/sintemahl die jenige/welche keinen Gott/keine Auffersteh ung/kein Gerichte / keinen Himmel / noch Hölle glauben/ es für gahr

unnöhtig/

unnöhtig / ja für töhricht halten / sich eines gottseligen Wandels und Christlicher Tugenden zu befleissigen / angesehen ihrer Meinung nach/die Gottlose sich für keiner Straffe zu befürchten / die Frommen dagegen keine Belohnung nach disem Leben zugewahrten haben. Daß aber auch andere/welche gleichwol diser Epikurischen Meinung nicht eben beipflichten / nichtes desto weiniger ein ruchloses Leben führen / das rühret oftmahls daher / daß sie von ihren Lehreren unterrichtet sind / oder auch zu zeiten sich wol selber die Gedanken machen : Die guhten Werke sind nicht nöhtig zur Seligkeit: Dahero sie bald einen wunderlichen Schluß gestalten / und zuletst gäntzlich dafür halten/ daß/wen sie sich nur des Evangelischen Glaubens rühmen / so könne ihnen der Himmel nicht entstehen / Gott gebe waß sie auch in der Welt sonst für einen Wandel haben geführet.

Waß mag aber wol immer die Uhrsache sein (möchte jemand gedenken/) daß / da wir daß libe Wohrt Gottes so klahr und offenbahr für unß haben / und auß demselben gahr wol wissen/oder je zum weinigsten wissen solten / wie man sich in seinem Christenthum/Leben und Wandel/solle und müsse verhalten / dennoch so weinig rechtgeschaffener Christen werden gefunden / sintemahl der grösseste Hauffe / ein solches Leben führet / daß ein Gewissenhafter Prediger/ oft Bluht darüber weinen möchte?

Ich wil auf dise Frage mein einfältiges Bedenken kürtzlich eröfnen / vorher aber feirlichst bedingen / daß Ich keinen einzigen Menschen / er müge Freund oder Feind heissen/ absonderlich hiemit gemeinet/sondern nur Generaliter/oder ins gemein von den Uhrsachen des heutigen / falschen Christenthumes ferner wil geschriben oder gehandelt / und alle Neigung oder Affecten gäntzlich bei Seite gesetzet haben / nicht zweiflend/ der Christliche Leser Mir es nicht werde verargen/ daß Ich seiner Guhtwilligkeit in etwaß noch mißbrauche/und ihn vileicht länger/ als er es gern gesehen und Ich selber vermeinet hette/mit disem meinem Vorbericht aufhalte.

Eß hat der Gottlibender Leser schon auß dem vorhergehenden / mit mehreren vernommen/waß wir von unserer Evangelischen Religion und Glauben kürtzlich haben erwähnet/ daß nemlich selbiger so guht und vollenkommen sei / daß auch alle die jenige / welche beständig darinn verharren / ewig gerecht und selig dadurch werden köñen. Wir meinen aber gantz und gahr alhie nicht/einen todten stummen Glauben/oder einen

nen

nen blossen Mundglauben/womit auch die aller Gottloseste sich staatlich können herfür thun; Sondern/ wir verstehen hiedurch den rechten wahren Glauben / der durch die Libe thätig ist.

Liber/ woher komt es doch den/ daß/ da uns das Licht des heiligen Göttlichen Wohrtes/so hell und klahr scheinet/gleichwol die meisten im tunklen wandlen / und demnach so gahr weinig rechtgeschaffene Christen werden gefunden? Warum bleiben sie doch den in der Finsternisse und lauffen auf dem breiten Wege zur Höllen? Warum ist doch bei den allermeisten das Christenthum so gahr elend beschaffen/ das sie auch sonder einigen Zweifel/an jennem grossen Gerichtstage/dise erschrekliche Wohrte / aus dem sonst libreichen Munde des HErren Jesu werden hören müssen: Weichet alle von Mir ihr Ubelthäter/in das ewige Höllische Feür / Ich habe euch noch nie erkennet?

Hierauf sol der Christliche Leser berichtet sein/daß/demnach in der Kirche GOttes zweierlei Leute gefunden werden/ als Lehrer und Zuhörer/ Hirten und Schaffe/ es theils an disen/theils an jennen sei gelegen/ daß die jenige/ welche sich Christen lassen nennen/oft viel ärger/als die Türken und Heiden leben.

Betreffend nun erstlich die Lehrer und Prediger/ so finden sich etliche unter denselben/ welche sich weinig darüm bekümmeren/ob ihre Zühörer zu Gott/oder zum Teufel fahren. Den/ viele solcher Lehrer vermeinen/ sie sind nur darum zum PredigAmt befodert / das sie ihres Lebens Auffenthalt an einem gewissen Ohrte sollen haben / jedoch also / das sie dabei (mehr auß Gewohnheit / als aus Lust und Nohtwendigkeit) die Wochen über / etwa eine/ oder zwo Predigten halten / die Leute Beicht hören/und sie/wen sie gleich noch so Gottlos und Unbuhsfärtig sind / von ihren Sünden los sprächen / ihnen (wiewol Unwürdigen/welches erschreklich zu hören) das heilige und hochwürdige Abendmahl reichen / die neugebohrne Kinderlein tauffen / Braut und Bräutigam in den heiligen Ehestand setzen/die Kranke und Sterbende bisweilen ein weinig trösten/die Todte begraben/und diselbe/wen sie gleich gahr ein Heidnisches Leben geführet / oftmahlen propter Sacrum Denarium, als trefliche KernChristen für der gantzen Gemeine/öffentlich loben/rühmen und preisen. Wen mancher Prediger (Ich bedinge hier abermahlen feirlichst / das Ich nicht von allen/ sondern nur von etlichen rede) dise seine Amtsge-


schäfte

schäfte also verrichtet/so vermeinet er/daß er alles daß get
habe / waß ein rechtschaffener Diener Gottes zu thun sch
halten und verpflichtet. Aber/sehr/sehr weit ist dises gesch
Es gehöret viel ein mehreres dazu/wo man sein Amt also
richten und verhühten wil/daß die Zuhörer nicht zum Te
in den Abgrund der Höllen fahren. Unmüglich aber ist
daß ein Prediger /der seinem Amt untadelich/ und nach
Befehl Gottes gedenket vorzustehen/kan guhte Tage / Fr
und Ruhe in der Welt haben / und es ist eine gewisse An
gung/ wo man bei disen Grundbösen / Glaub- und Libelo
Zeiten/in einer Gemeine/von dem Prediger rühmet: Da
ein recht gewünschter Mann sei/ und von männiglich/tref
werde gelibet und gelobet/daß ein solcher Lehrer ein gahr g
ser Heuchler/ die Zuhörer aber ein hauffen Gottloser/Epi
rischer Leute sein müssen / und/ damit du solches etwas be
mügest verstehen/so bitte Ich dich/freundlicher/liber Leser/
denke doch nur etwaß fleissiger/welche trefliche Prediger
die Propheten/ alß Eliaß/Esaias/ Jeremiaß und andere m
gewesen? Wie herlich und Geistreich haben die Jünger u
Apostel des HErren gelehret/ daß Ich unseres allergrösse
Doctoris, unseres allertheursten Lehrmeisters und Predige
mit der gelehrten Zungen Christi Jesu alhie geschweige! W
sind aber dise alle gelibet und geehret von ihren Zuhöreren u
Pfarrkinderen? Wo finden wir/ daß diselbe von ihnen ge
get haben: Ach/daß ist ein gewünschter Prophet/ein außb
dig guhter Eliaß/ ein allerlibster Prediger/ein herlicher A
stel/ein angenehmer Christus/ ja dise sind Leute/ die man
recht mit Freude und Lust mag hören! Ja wol! Die Zu
rekten sie über sie auß / sie schmäheten/ schalten und lästern
sie/verjagten sie ins Elend / steinigten / kreutzigten und töd
ten sie/ja thaten ihnen so viel Hertzleid/als sie nur immer k
ten erdenken. So ist es allen rechtgeschaffenen Lehreren v
Anfang der Welt ergangen / so geht es ihnen noch ( wie
solche Prediger itzo sehr dünne gesäet sind) und so wird es a
wol bleiben/biß an den liben Jüngsten Tag. Sage derowe
nochmahlen außdrüklich / daß/ wo man in den Stätten/Fl
ken und Dörffern höret / daß die Leute ihre Prediger so ga
hoch rühmen / geben ihnen daß Zeugnisse : Daß sie auch n
mahlen ein Kind haben erzörnet/sondern/daß sie vielmeh
es mit jederman freundlich halten/in allen Gelagen mit u
ten und oben ligen/und sich in allen Dingen/nach der Le
te Ahrt und Weise fein zu richten wissen: Wo man also(sa
Ic

Ich) von Predigern urtheilet / O/ da steht es gahr elend/ erbärmlich und gefährlich üm der armen Leute Seelen. Darüm / höre Ich allezeit viel liber/ wen der eine/ oder der ander unter den Unbuhsfärtigē/also von seinem Seelsorger spricht/ wie der Gottlose König Ahab von den treueiferigem Prediger dem Micha urtheilete: Ich bin ihm gram/den er weissaget mir kein guhtes/ sondern eitel böses. Da ist es eine gewisse Anzeigung / daß ein solcher Prediger/sein hohes Amt mit gebührendem Ernst und Eyfer verrichtet. Diweil dis aber von den weinigsten geschiehet/ so bin Ich schier der Meinung/daß nicht gahr viele Prediger daß Reich Gottes werden besitzen. Den/ dafern ein Prediger/ sein Amt also wil führen/ wie ihm dasselbe von Gott/ auf seine Seele/ und bei Vermeidung der ewigen Verdamnisse ist anbefohlen/so mus er sich schelten und schmähen / lästern und höhnen/ plagen und verfolgen lassen. Solche grosse Wiederwärtigkeiten aber mit standhaftem Gemühte ertragen / so viel Unrecht leiden/den Verfolgern noch dafür danken/ ja auch für seine Feinde können bitten / solches (sage Ich) ist fürwahr nicht einem jedweden gegeben / da gehören trauen Männer zu / die eines tapfern/ unerschroknen Hertzens sind/ die nicht alsobald klagen und seuftzen/wie viele thun/welche sich wol gahr darüber zu Tode eiferen oder grähmen/wen sie sehen müssen/ daß ihr wolgemeintes Verfahren und angewendete schwehre Mühe und Arbeit mit der äusersten Undankbahrkeit wird belohnet. Wen aber ein Prediger/ (wie man zu sagen pfleget) ein Placentiner ist/der den Leuten Küssen unter die Arme legt / ihnen fein sanft prediget/ und so lehret/ wie sie es gerne höhren / da kan es nicht fehlen/ein solcher Prediger mus ein Gewissenloser Mann sein/welcher/in dem er nicht behertziget die erschrekliche Drewwohrte des gerechten Gottes: Das Bluht deiner Zuhörer wil Ich von deinen Händen forderen / sich weinig üm sein Eigen / Ich geschweige den üm derer ihm anvertrauten Schäflein / ewigs Heil und Seelen Seligkeit bekümmert. Mag derowegen ein jedweder/ der die libe Seinige zum studiren hält/sich sehr wol bedenken/ob auch diselbe gnugsahm tauglich und geschikt sind/ dem liben Gott dermahleinst im Predigtamte nützlich zu dienen? Dahero auch Ich/ als der Ich nun länger als 24. Jahre habe gelernet verstehen / was für ein überaus hohes und schwehres Werk es üm das libe Predigtamt sei/ meinen Kindern niemahlen dazu habe rahten / oder sie nöhtigen wollen/ das sie Theologiam studirten/sonderlich diweil Ich auch ver-
 spühret/

spühret/daß sie von sich selber keine grosse Lust/oder Beliben dazu getragen.

Ich bin neulich/liber Leser/von guhten Freunden berichtet/daß für weiniger Zeit/ein verläumdischer Ehrendieb/eine Läster Scharteke wider Mich sol ausgesprenget haben / wovon Ich gleichwol noch zur zeit keinen einzigen Buchstaben gesehen/oder gelesen/ demnach Ich meine Augen und Hände allemahl viel zu hoch und Edel dazu halte/solcher Lumpenkerle elende Schmieramenten anzugreiffen / Es hat Mir aber eine hohe Person erzehlet/ daß unter anderen gahr erbärmlichen Kinderpossen / die darinn enthalten / auch dises mit darinn stehen sol : Daß/ wie die Allerunüberwindlichste Römische Kaiserliche Majestätt / Herr Ferdinand der Dritte/Allerglorwürdigsten Andenkens / Mich Unwürdigen / zu dero Comite Palatino, oder auf Teutsch / zu Ihrem Kaiserlichen Pfaltz- und HoffGrafen (den also hat der HochEdler und überausgelehrter Jurisconsultus, Ritter und Comes Palatinus, Doctor Georgius Mundius von Rhodach/in seinem treflichem Tractat de Comitibus Palatinis, den Latinischen Ehrentitul Comes Palatinus eigentlich zu Teutsch gegeben ) allergnädigst hette verordnet und bestättiget/Ihrer Kaiserlichen Majestät Ich allerunterthänigst hette angeloben müssen/daß keiner von meinen beiden Söhnen Theologiam solte studiren. Daß aber dises Vorgeben nicht allein ein greulicher Saalbader / sondern auch eine abscheuliche stinkende Lügen sei / Solches ist vilen grossen Leuten / sonderlich den jenigen/ die Mir daß Kaiserliche Diploma hochgünstig überliefert ( derer einer / ein Kaiserlicher/der ander ein Königlicher geheimer Raht / Beide aber hochansehnliche / berühmte Männer und tapfere Residirende Legati sind) dermahssen wol bekant/ daß dise leichtfärtige Verläumdung fast keiner Antwohrt würdig/die Lügner aber/sich in ihr Hertz/Bluht und Aderen solten schämen/ solchen grossen/ und hochbegabten Leuten durch solche erdichtete Kinderpossen zu widersprächen. Es hat der Allerlobwürdigster Kaiser / Herr Ferdinand der Dritte/ dessen Tugenden unvergleichlich/ und welche/so lange die Welt stehet/nicht genug können gerühmet werden/Mir die Ehre eines Kaiserlichen Hoff-PfaltzGrafens / ohne einiges Bedinge lassen wiederfahren/ nur/daß Sie allergnädigst von Mir begehren lassen/ daß Ich in der Treue / womit Ihrer Kaiserlichen Majestät / Ich / als ein gebohrner Teutscher ohne daß/ von Natur und Schuldigkeit wegen bin verpflichtet / in aller unterthänigster Beständigkeit solte verharren/welches aller-

gnädigstes Begehren (deme Ich auch allerunterthänigstes Fleisses / biß an die letzte Stunde meines Lebens nachzukommē/schüldig und willig bin/) dem Käiserlichen Gnadenbriefe ist inverleibet/weis sonst im geringsten nicht von einem/oder anderen Bedingen/ wie dasselbe so klahr/als der helle Tag zu erweisen. Gott hat Mir zwene Söhne bescheret/die Ich meinem schlechten Vermügen nach / von ihrer zahrten Kindheit an/fleissigst/und zwahr mit grossen Kösten zum Studiren gehalten. Hetten sie nun beide lust gehabt Theologiam zu studiren/ und dermahleinst GOtt im heiligen Predigtamt zu dienen/ Ich wolte es nicht eben wiederrahten/ viel weiniger ihnen solches gewähret haben/ Den Ich gahr wol weis/ welch ein hohes und köstliches Amt das libe Predigtamt ist/welches Ich viel höher schätze/ als alle die Ehre/Titul und Würden/ womit Ich die gantze Zeit meines Lebens bin begnädiget worden. Das Ich aber meine Kinder dazu zwingen solte/wie Ich wol ehe Elteren gekennet habe/ die solches gethan/ welches aber zu zeiten sehr übel gelungen/ das werde Ich wol nimmermehr thun / es dörfte nunmehr auch schon viel zu spähte sein/ sonderlich mit dem Eltisten/ der fast vier gantzer Jahre / auf hohen Schulen / in Erlernung des Juris publici und Privati zugebracht / wiewol er sonst in der Jugend / so wol auf die Hebräische Sprache / als auch andere / zum Theologischen Studio gehörende Wissenschaften/ mit solchem Fleisse sich geleget/als wol mancher/der ein grosser Professor zu werden gedenket/wol kaum mag gethan haben.

Ich bin und verbleibe unterdessen der unvorgreiflichen Meinung/das unter hundert/ja wen Ich auch tausend sagte/ kaum ein einziger genugsahm geschikket ist/Gott dem HErren im Predigtamte recht zu dienen / und gleichwol wird es für eine so gahr schlechte Sache geschätzet/ein Priester zu werden und Gottes Wohrt zu lehren / Ich erschrekke oft von Grund meiner Seelen/ wen Ich eigentlich bei Mir betrachte/wie so gahr viel ein Prediger hat zu verantwohrten / und/ ob schon gnugsahm bekant ist/ das Ich ( ohne einigen Ruhm alhie zu gedenken) fast alles das jenige/ was Mir nur menschlich und müglich gewesen ist/ gethan und angewendet habe / ein rechtgeschaffenes / wahres Christenthum / bei meinen Zuhöreren anzurichten ; So dünket Mich dennoch immer/Ich habe bei weitem nicht genug gethan / sintemahl es meinem Wunsch und Begehren nach/nicht allemahl wollen gelingen / angesehen / des Satans Engel Mir oft heftig hat widerstrebet / das Ich zu dem Göttlichen Ziel nicht können gelangen / ein rech-

Gott gefälliges / wahres Christenthum in meiner Gemeine zu befoderen / wobei gleichwol dises jederzeit mein sonderer Trost gewesen / daß Ich alle meine Schäflein kenne / und von deroselben Tugenden und Lasteren fast vollenkömlich bin unterrichtet / welches trauen vielen tausend Predigern fehlet: Den / manchem / der nur eine kurtze Zeit / in seiner Gemeine hat gelehret / fält es unmüglich / alle seine Zuhörer recht zu kennen. Ein ander aber hat der liben Schäflein und Pfarrkinder so viel / daß / wen er gleich hundert Jahre denselben predigte / er doch eines jeglichen Beschaffenheit nicht recht kan inne werden / noch eigentlich erfahren. Man bedenke es doch nur / ob es wol thunlich / daß ein Prediger auf dem Lande / (zu welches Pfarre / oftmahls zwantzig / vier und zwantzig / ja wol mehr Dörffer gehören) alle seine Pfarrkinder (von welcher jeglichern er gleichwol seinem GOtt genaue Rechenschaft / Rede und Antwohrt dermahleinst sol geben) recht und eigentlich könne lernen kennen / wen er schon viele Jahre bei ihnen lebet? Ich / für meine Person / habe eben deßwegen / daß Ich in einer nicht gahr zu grossen Gemeine Mich befinde / und demnach alle meine Zuhörer / vom höhesten biß zum niedrigsten kenne / so manchen herlichen Beruf / so Mir von fürnehmen öhrtern angetragen / demühtigst außgeschlagen / es für gahr unverantwohrtlich haltend / daß Ich die jenige / welche Ich kaum recht gelernet mit grosser Mühe kennen und nennen / so liederlich verlassen / dagegen Mich an einen solchen Ohrt / wo Mir alle Zuhörer frembd und unbekant weren / etwan ein weinig mehr Ehre und Reichthum zu erwerben / begeben / und daselbst aufs neue solte anfangen / eines jetweden Leben und Wandel zu erforschen.

Waß nun hie von den Predigern auf dem Lande ist erwähnet / daß kan mit noch besserem Fuge / von den Dienern Gottes / die in grossen Stätten den Gemeinden vorstehen / gesaget und verstanden werden. Den / bedenke es doch nur mein liber / unpartheiischer Leser / wie kostet es oftmahlen so grosse Mühe / nur einen einzigen / unbuhßfärtigen Menschen / eine einzige boßhafte Seele recht zu bekehren / und dem Teufel / auß dem Rachen zu reissen? Nun findet man oftmahlen in grossen Stätten wol zwantzig / viertzig / funfftzig / achtzig / ja wol hundert tausend Menschen. Gesetzet nun / daß in einer solchen Statt / zehn / zwantzig / vier und zwantzig / oder auf daß allerhöheste / (welches man doch gahr selten wird finden) dreissig bestelter Prediger wohnen / welche ihr hohes und wichtiges Amt.

Amt zum allerfleissigsten verrichten; So wird es doch gleichwol unmüglich sein/daß ein jeglicher unter ihnē seinen Pfarrkinderen/ (derer ein jedweder Prediger/ ja etliche tausend/ zu seinem Theil nohtwendig muſ haben) alſo und dergeſtalt könne fürſtehen/wie es der Göttliche Befehl/ den auch seine eigene Schuldigkeit und Gewiſſen erfoderen. Wen den nun mancher Prediger / nicht den zehnden Theil seiner Zuhörer kennen/ geſchweige den / daſ er ſie in allen Stükken der Chriſtlichen Lehre und des Gottſeligen Lebens und Wandels treulich unterrichten/ auch den einen/ oder anderen/abſonderlich auſſerhalb der Kirchen kan ſtraffen/ warnen und ermahnen/ waſ iſts den wunder / daſ ein ſolches falſches/ böſes/ Glaub- und liebloſes Chriſtenthum unter den Menſchenkinderen wird gefunden ? Jch wil nicht einmahl gedenken des ungeiſtlichen/ ärgerlichen Lebens / des Geitzens / deß Wucherens / der Hofahrt/des unnöhtigen Zankens/ und vieler anderen sehr groſſer Fehler / womit etliche Evangeliſche Prediger ſelber ſind behaftet / wodurch ihre / ohne daſ zu der Ruchloſigkeit mehr den zu viel geneigte Zuhörer/ jämmerlich geärgert/ böſen Exempeln nachzufolgen/ angereitzet / und in ihrem unchriſtlichem Leben und Wandel / leider! faſt alle Tage geſtärket und beſtätiget werden.

Du ſolſt aber / Chriſtlicher / und in Gott gelibter Leſer alhie nicht gedenken / oder auſ deme/ waſ Jch itzo geſchriben/ alſobald ſchlieſſen : Daſ die Uhrſache des heutigen böſen und gäntzlich verkehrten Chriſtenthumes / bloſ und allein den Lehreren und Predigern müſſe zugemeſſen werden / und / daſ ſie allein Schuld haben / an dem unchriſtlichem Leben und Wandel ihrer Zuhörer : Mit nichten/libe Seele/Es ſind noch andere/welche deſwegen faſt zehnmahl mehr/ als die Diener GOttes zu beſchüldigen ſind/ demnach diſelbe es gleichſahm mit Gewalt verhinderen/ daſ die rechtgeſchaffene Prediger und Seelenhirten/mit allem ihrem Lehren/Ermahnen/Warnen/Bitten/Schelten/ Straffen und Anhalten nichtes guhtes noch fruchtbahres können auſrichten. Es wird ja die libe Obrigkeit recht und wol alhie genennet/ Custos Utriusq; Tabulæ Decalogi, eine Hühterinn der beider Taffelen des Geſetzes Gottes/oder der heiligen Zehen Gebohte. Wen nun diſelbe fäſt darüber hält / daſ nicht allein daſ heilige Wohrt Gottes lauter und rein gelehret / ſondern auch Chriſtlich und wol darnach werde gelebet/ alſ den können Gottſelige Prediger/mit groſſem Nutze ihre Gemeindē unterweiſen/ und

ein wahres fruchtbringendes Christenthum in denselben an und aufrichten. Dafern aber daſ Gegentheil geschiehet/alſo/ daſ die Obrigkeit herunter reiſſet / waſ der Prediger bauet / da kan nohtwendig nichtes anders folgen / alſ ein unchristliches/gottloses Leben/ und muſ es zum weinigstē grosse Heuchler unter solchen Evangelischen MaulChristen geben. Verzeihe es Mir/Christlicher/liber Leser/daſ Ich ein weinig deutlicher hievon rede: Mein eigentlicher Vorsatz ist / in disem unseren Vorbericht/ die Uhrsachen gründlich an daſ ofne Licht zu stellen / welche ein so böses und falsches Christenthum unter unſ Evangelischen zu Wege bringen. Zu dem Ende habe Ich anfänglich die Fehler etlicher Lehrer und Prediger/(Mich selber fürwahr nicht ausschliessend/) mit mehreren berühret/und bin genugsahm versichert/ daſ Ich nichtes/ alſ die lautere/dürre Wahrheit geschriben. Daſ Ich den nun hierauf auch der Zuhörer gedenke/solches/gleich wie es meine Schüldigkeit erfodert ; Alſo wird es Mir kein Gottlibender Christ verargen. Wen Ich Mich in den Schriften des Alten Testaments etwaſ fleissiger ümme sehe / so befinde Ich / daſ/ wen die Diener Gottes / als da waren die Priester und Propheten / daſ sündliche Leben des Volkes heftig gestraffet/ So haben die Könige/Fürsten und Oberherren/wen sie from und Gottselig gewesen ( derer man doch gahr weinig gefunden ) den Propheten und Priestern die Hand gebohten / daß Böse würklich gestraffet und abgeschaffet/ daſ Guhte dagegen gefodert und belohnet. Sind aber die Regenten böſ und Gottloſ gewesen/so haben sie die Priester verfolget/ verhöhnet und geplaget/ und dadurch dem ruchlosen Volke Anlaſſ gegeben/ in seiner Bosheit zu verharren/ und ihren Predigern/ nach dem Exempel ihrer Oberherren/ alles Unglük und Hertzleid zuzufügen.

Eben alſo gehet es noch heutiges Tages unseren/alſo genanten Evangelischen Christen : Wen getreue Lehrer und Prediger / die mancherlei Laster und Bosheit ihrer Zuhörer mit Wohrten straffen / Selbige ihre Pfarrkinder aber/ von dem Geiste Gottes sich gantz und gar nicht wollē regieren lassen;Alſ den tritt eine Christliche Obrigkeit billig zu/und nöhtiget solche widerspenstige Gemühter/herin zu kommen. Sie billiget nicht allein den rechtmessigen Eyfer ihrer getreuen Lehrer und Prediger / sondern sie biehtet ihnen auch würklich die Hand / und lässet die jenige eine gerechte Straffe fühlen/ die sich mit sanftmühtigen Wohrten nicht wollen gewinnen

lassen.

lassen. Es ist unmüglich zu beschreiben/ was für grossen Nutzen eine solche Einhelligkeit/eine solche Libe und Vertrauligkeit der Lehrer und Oberherren/in einer Gemeine kan zu wege bringen. Den/wen ein Lehrer seine Zuhörer ernstlich warnet und ermahnet: Ihr sollet keine Flucher noch Gotteslästerer sein /'ihr sollet mir den Sabbaht nicht entheiligen / Ihr sollet alle Unversöhnligkeit/ allen Haß/ Neid und Streit meidē/Ihr sollet kein unzüchtiges/leichtfärtiges Leben führē/Ihr sollet euren NebenChristen nicht übersetzen/ noch vervortheilen im Handel / Ihr sollet ehrliche Leute nicht schmähen / sie nicht beligen noch verläumden / Ihr sollet euch in allen Dingen / als rechtgeschaffene / Gott wolgefällige Christen erzeigen: Werdet ihr aber das nicht thun/werdet ihr mir nicht gehorchen/so wird Gottes zeitliche und ewige Straffe über euch kommen. Wen ( sage Ich ) ein Prediger seine Zuhörer also ermahnet / unnd den eine Gottesfürchtige Obrigkeit dazu komt/welche die jenige/ so da in ihrer Bosheit verstokter weise beharren/würklich abstraffet/da kan es nicht fehlen/es mus mit der Zeit bessere Christen geben / sintemahl die Bösen dadurch abgeschrekket werden / in ihren Lastern fohrtzufahren/ die Gottselige und Fromme aber werden durch solches rühmliches Beginnen angereitzet/in allen lobwürdigen Tugenden/ je mehr und mehr zu wachsen und zuzunehmen.

Aber/dahin/hat es der leidige Satan/wie auch der Menschen verstokte Bosheit und verkehrter Wandel/heutiges Tages leider ! gebracht/ das/wen ein aufrichtiger Lehrer/vermüge seines Amtes/ das eine oder ander Laster auf der Kantzel straffet/ und seine Zuhörer zur Besserung ermahnet/ und etwan einer unter denselben vermeinet/er sei für anderen angegriffen oder getroffen:So läuft er alsobald hin zu der Obrigkeit/ (lässet aber erstlich ins gemein die Augenverblenderische Geschenke für ihm her spatziren ) darauf gehet es den an ein klagen / und mus der arme / unschüldige Priester dergestalt herhalten / als wen er der ärgste Mensch in der Welt were. Der Richter/der oftmahls nicht mehr Verstand/als ein vierfüssiges Tiehr hat/oder/ da er noch vernünftig genug/gleichwol in dem leidigen Geitz gantz und gahr ist ersoffen/ und sich die Augen hat lassen verkleisteren / oder auch wol sonst ein Gottloser Epikurischer Mensch / bisweilen auch wol ein rechter WeiberNarr ist/billichet nicht allein/des Klägers unbilliches Anbringen/sondern stärket ihn auch noch wol gahr in seiner Bosheit/ verspricht ihm Hülffe und Schutz/ ja gibt ihm

c b oft

oft den schönen Raht: Er solle sich von dem Pfaffen n
nicht viel foppen oder tribuliren lassen / man könne sein
wol entbehren/man dörfte nicht alles glauben / was er von
Gottes Zorn/vom Teufel und Hölle daher schwatze/Er/der
Richter (dem sein Seelsorger bisweilen auch die Wahrheit
mag gesaget habē) wolle in diser Sache des Klägers Freund
leben und sterben. Wen nun über den armen Priester di
Glokke dergestalt gegossen; So gehet alsden die Verfolgung
erstlich recht an / und mus nachgehendes ein treuer Diener
Gottes / sein Amt und Gebeht täglich mit Seufzen / ja wo
mit bitteren Trähnen verrichten. Wehe aber/ja tausend mah
Wehe/ allen solchen Richtern und Amtleuten/welche die Un
terthanen in ihrer Gottlosigkeit also stärken/ aufrichtige Leh-
rer dagegen verfolgen / im übrigen aber nur blos ihren
Bauch und dem Mammon / nicht aber Gott/ nicht ihren O-
berherren / nicht den sämtlichen / ihren anvertrauten Unter-
thanen dienen!

Was ferner die böse Exempel / und daß ungöttliche Le-
ben/womit die Richter/ Rahtsherren/Amtleute und Regen-
ten die Unterthanen oft unchristlicher Weise ärgeren / für ei-
nen Greuel in unserem Christenthum anrichten/ davon habe
Ich in meinem FriedeJauchtzendem Teutschland mit meh-
rerem gehandelt / bei vielen Gottlosen Regenten aber gahr
schlechten Dank damit verdienet. Unterdessen bleibet es tau-
send mahl wahr/ das / wen ein Prediger auch Tag und Nacht
seinen Zuhöreren zurieffe/ ja/ bis er gahr heiserig würde / aus
vollem Halse zuschrie : Ihr sollet den Sabbaht heiligen/ ihr
sollet Gott seine Feir halten/Gedenket/ gedenket daran/das
ihr den Sabbaht heiliget: So würden doch die Unterthanen/
wen sie ihre Herren und Obrigkeit/ an Sonn- und Feirtagen
solten sehen spatziren fahren/ auf die Jagt reiten/ allerhand
wochentliche Arbeit verrichten/ die heilige Zeit/mit unmässi-
gem Fressen/ Sauffen/ Doplen/Spielen/Fluchen/Schweh-
ren/schändlich misbrauchen/ nimmermehr dahin können ge-
bracht werden / daß sie Gott und ihrem Prediger gehorchen/
sondern / es wird bei den meisten heissen : Daß thut unser
Richter/Rahtsherr/Amtmann/Vogt/Verwalter/Schrei-
ber/ oder wie sie sonst heissen / die werden ja viel klüger / als
wir arme Unterthanen gehalten / warum solten wir es den
ihnen nicht nachthun / zumahlen wir uns auch ja keiner
Straffe von ihnen zu befürchten haben. In Summa/ Re-
gis ad Exemplum, wie die Oberherren/sonderlich aber/die ih-
nen

nen fürgesetzete Amtleute/Richter und Rahtsherren/als mit welchen sie täglich ümme gehen/ haußhalten / so stellen sich auch die Unterthanen / und mag ein Prediger noch so fleissig seine Zuhörer/für Leichtfärtigkeit und Huhrerei warnen/wen der Richter seine eigne Concubinen oder Beischläfferinnen hält / ja mit denselben jährlich Kinder erzeuget / wie Ich den derogleichen Exempel wol habe erlebet : Es mag der Prediger noch so sehr auf die Trunkenheit schelten/wen der Regent Tag für Tag toll und voll ist: Es mag der Prediger noch so eiferig wider die Gotteslästerer donneren/ wen der Richter ein Flucher und Gottesverächter ist : Es mag der Prediger noch so heftig daß unchristliche Leben seiner Zuhöhrer straffen/wen die Obrigkeit selber in dem Lasterpfuhl biß über die Ohren sitzet / ja es mag sichs der Prediger so saur werden lassen/ als nur immer müglich ; So wird er/wen die Amtleute/vorbesagter mahssen sind beschaffen/ doch weinig/ja wol gahr nichtes/ mit allem solchen Schelten / Lehren / Predigen / Straffen/ Warnen/bitten und ermahnen außrichten/noch etwaß fruchtbahrliches zu wege bringen.

Derowegen wil ich alle Christliche Obrigkeiten / und zwahr anfänglich die/welche Gott in einen hohen/alß Königlichen/ Fürstlichen/ Gräflichen Stand hat gesetzet / folgends auch/ alle die jenige / welche alß grosse Rähte/ und fürnehme Ministri von ihrentwegen in hohem Ansehen sind/ und anderen zu befehlen haben/ Allerunterthänigst/unterthänigst/demühtigst/dienst-und freundlichst/ üm des Bluhts Jesu Christi willen ersuchet und gebehten haben : Sie wollen doch die hochnöhtigste Versehung thun / daß ihre arme Unterthanen/ mit Gottseligen/treueiferigen Lehreren / Den auch mit tüchtigen / GOtt / sein Wohrt und Diener hertzlich libhabenden Regenten und Amtleuten versorget sein mügen/ damit durch diselben/ daß falsche/ heuchlerische Christenthum/ daß leider ! unter unß so gahr öffentlich im Schwange gehet/außgerottet/ dagegen aber ein Gottseliges Leben müge gepflantzet und widrum angerichtet werden / alßden ist kein Zweifel/daß sündliche Wesen/wird von Tage zu Tage abnehmen/und geringer werden/ dagegen aber daß leider ! bei diser Zeit untergedrükte Christenthum herlich wachsen / sich aufrichten und widrum zunehmen. Und dises wird daß einzige rechte Mittel sein/ wodurch der zornige Gott/ einmahl hinwieder besänftiget / sein Grim versöhnet / und die vielfältige erschrekliche Landstrafen/nachdeme sie unß so lange geplaget / gantz und gahr von

unß

unſ können abgewendet werden. Ach/ihr groſſe Herren/und ihr Gewaltige in Ländern und Stätten / ſehet euch doch mit höheſtem Fleiſſe ūm/ nach getreuen Lehreren/ und/ wen euch Gott/ ſolche lobwürdige / treueiferige/ Gewiſſenhafte Prediger hat gegeben / ſo libet / ehret und beſchützet diſelben auch/ und gebet ja nicht zu / daſ ſie von einem jetweden ruchloſen Buben untertreten/ja für deroſelben Fuſ hader gehalten werden. Beſtellet aber auch / für allen Dingen ſolche Amtleute/ und Regenten / die Gott über alles fürchten / die redliches Gemühtes / wahrhaftig / und dem Geitze Spinnenfeind ſind. Gedenket nicht : Es mag einer leicht guht/oder geſchikt genug ſein/die arme Unterthanen zu plagen / und daſ Geld/ oder die Schatzung von ihnen zu erpreſſen. O nein/ihr groſſe Potentaten/es iſt fürwahr damit allein nicht auſgerichtet : Ich ſage nochmahlen : Befodert die jenige bei Leibe nicht zu Aemtern/Würden und Dienſten / welche nichts anders können / als euch ſchmeichlen und fuchſſchwäntzen / guhte Hof- und Staattsleute geben/ daſ iſt/von Gott und einem Chriſtlichen Wandel nichtes glauben / noch etwaſ wiſſen wollen. Ach/machet doch die jenige nicht zu Amtleuten/Rahtsherren und Richtern / welche nichtes anders haben gelernet/ als täglich ſtark ſauffen/ ehrliche Leute beſchimpfen / theils auch mit lauter Machiavelliſcher Staatiſterei / als worinn Ihre Religion und Glaube gäntzlich beſtehet/ſich behelffen. Ihr müſſet nicht zweiflen/ ihr groſſen Könige / Fürſten / Gewaltige und Herren auf dem Lande und in den Stätten/daſ viele ( Ich ſage nicht alle ) diſer Eurer beſtalten Amtleute / Richter und Regenten/eben die jenige ſind/welche den gröſſeſten Hauffen/ Eurer / durch ſie böſlich verleiteten und geärgerten / armen Unterthanen / rechtgeſchaffenen Predigern gleichſahm zum Trotz/ mit ſich zum Teufel/ und in die Hölle führen / und mügen groſſe Herren / am allermeiſten aber ihre hohe Bediente und Rähte / als durch welche faſt alle derogleichen Händel verrichtet/und ins Werk geſetzet werden/ nur ſicherlich glauben/daſ ſie für dem letſten/geſtrengen Gerichte Gottes / wegen der / theils untüchtigen Prieſter / theils auch heilloſen Amtsbedienten / welche ſie ihren Unterthanen haben fürgeſetzet / eine überauſ ſchwehre und genaue Rechenſchaft dermahleinſt müſſen geben / da den keine Hofepoſſen noch Geſchenke den zornigen Richter verſöhnen / oder von der angedreueten ſchwehren Straffe ſich jemand wird loſ würken können. Ich / alſ ein unwürdiger Prediger und Diener meines

Herren

HErren Jesu Christi / habe dises alles bei zeiten von Mir gesaget/ Ich habe es gesungen / geprediget und geschriben/ und nun endlich (Gott sei ewig dafür gelobet) meine arme Seele errettet und befreiet.

Und dises ist es auch / treugelibter Leser / daß Mich zum Theil hat angereitzet/ ja gleichsahm gezwungen/ meine Feder abermahl anzusetzen/ und der Gemeine Gottes in erbaulichen Liederen solche Sachen vorzustellen/ wodurch verhoffentlich des Teufels Reich und Kirche zerstöhret / dagegen aber daß wahre Christenthum/ so viel an Mir/ erbauet/ erweitert/ und zu vieler Menschen ewigem Heil und Seligkeit kan fortgepflantzet werden.

Verlasse derowegen du mein frommer Christ / den verfluchten Wollustgahrten diser schnöden Welt / und verfüge dich hieher zu meinem Musikalischen Seelenparadiß/ zu dem allerschönsten Schrifft und Bibel-Gahrten / brich in demselben eine liblich- und wolschmekkende Frucht / eine schöne Bluhme nach der anderen ab/ versuche ihre Kraft und Saft/ empfinde ihre innerliche Seelenwirkung/ und alsden wirst du bekennen müssen/ daß dein Geist erfrischet / dein Hertz gestärket/ dein Gemühte erneuret / und du/ mit Leib und Seele zum ewigen Leben werdest wiedergebohren. Ich wil aber dises Buch / als welches die allernützlichste Sprüche deß alten Testaments (worauß daß kräftigste Mark/ oder/ wie die Chymici reden/ die Quinta Essentia, die edelste Perl/ mit höhestē Fleisse ist gezogen und gesogen) in sich begreiffet/ gleichwol selber nicht rühmen/ noch Mich damit erheben / Daß mugen die jenige thun/ welche die unvergleichliche Würkung der Früchte/ auß disem Seelenparadise gefühlet/ und des heiligen Geistes durchdringende Gnade mehrmahlen gekostet und empfunden haben. Zwahr/ hette Ich dir/ Christlicher/ liber Leser/ dises alles wol in ungebundener Rede können fürstellen : Aber/ Nein / Ich bin bei meiner edlen Poesie gebliben / gantz und gahr nichtes achtend/ daß mancher oft auffs Spöttlichste/ von diser herlichen Wissenschaft redet/ oder urtheilet / welches er aber/ wen er ein weinig mehr Verstandes davon hette / nimmermehr thun werde. Die Grobheit vieler Leute ist Schuld daran / daß man bißweilen die allerfürtreflichste Künste verachtet/ kluge Geister aber/ werden sich einer solchen Dumm-Kühnheit nicht unterwinden / und hilft es die Tadeler der himlischen Dichtkunst durchauß nicht/ daß sie vorgeben : Es werde daß Verß machen itz gahr zu gemein / es möchte dise

Kunst

Kunst nohtwendig fallen / ein jetweder / der nur ein weinig teutsch lesen und schreiben kan / lasse alsobald seine Künste und Namen in ofnem Drukke sehen / man mache eine rechte Bettelei daraus: Der eine Poet schimpfe / der ander liege / der dritte heuchle / der vierte hasiere / und sei es endlich dahin kommen / daß / wen man einen rechten Phantasten wolle beschreiben / so sage man: Er sei ein natürlicher Poete / dahero es auch kein Wunder / daß für weiniger Zeit / in einer grossen und wolbekanten Statt / bei schwehrer Straffe sei verbohten / daß hinführo kein einziges Gedicht / weder auf Hochzeiten / noch auf Begräbnissen / noch auf sonst ansehnliche Zusammenkunften sol gemachet / und durch offentlichen Druk herfür gegeben werden / und was solcher Inwürfe (die man gahr oft muß hören) etwan mehr sein mügen.

Man könte aber den Spöttern und Verächtern der edlen Poesie / auf dises alles gahr leicht und zwahr gründlich antwohrten / wen es nur die Zeit / wie auch die Beschaffenheit dises kurtzen Vorberichtes wolte zugeben / mit weinigen müssen wir gleichwol unsern Tadlern begegnen / damit sie sich nicht gahr zu klug lassen dünken. Daß es mit dem Verß- oder vielmehr Reimen machen / sehr gemein werde / also / daß auch die gröbeste Ignoranten, und nichteswissende Phantasten mit der Zeit wollen Poeten heissen / solches kan niemand läugnen / ja man mag bei diser Zeit wol recht und mit Wahrheit singen:

Verschmähte Poesi! Das Bettlen auf den Gassen
Ist nicht so gahr gemein / alß Verse drükken lassen;

Daß dises aber der Kunst / oder deroselben Gühte und Fürtrefligkeit an sich selber etwaß benehme / dasselbe ist gantz falsch und nichtig. Es ist keine Kunst oder Wissenschaft in der Welt / darin es nicht einen hauffen schlechter Bühnhasen / oder grober / nichteswissender Pedanten und Schlüngel gibet / wie solches die Erfahrung genugsahm bezeuget:

Die / sonst hochgepriesene Musicanten / haben ihre Bierfiedeler / die Sinnreichste Mahler ihre Tühren beschmeisser / und Wände- oder Maurenbeklässer. Die kunstreichste Gold-Arbeiter ihre Bleigiesser / oder Saffranvergülder: Und dergleichen saubere Bürslein finden sich bei fast allen guhten Wissenschaften. Wer müchte nun aber so närrisch sein / daß er üm solcher Idioten willen / rechtschaffene Künstler wolte verachten / oder sie für albere Geckshäuser halten? Solte man darum die Musik / die Mahlerkunst / Schreibekunst / und an-

dere schöne Wissenschaften verbiehten / diweil so viele elende Hümpler und Kunstschänder unter ihnen werden gefunden? Das sei ferne! Ja sprichst du unvernünftiger Dichterfeind: Ich lasse Mich gleichwol bedünken / man habe recht und wol daran gethan / daß man verbohten habe hinführo keine Verse mehr drükken zu lassen / diweil hiebevor so viel jämmerliches Zeuges hervor kahme / das es den jenigen / welche es zu machen begehret hatten / mehr zum Schimpf / als zur Ehre muste gereichen / ja es waren bißweilen Sachen darunter / man hette Ratzen und Mäusen damit können vergeben. Dises ist wol ein schöner Witz / und ein kräftiger Inwurf / welcher eben so viel Macht und Verstand hat / als wen du klagen woltest: Ey / wie hat mir der lose Kerl / mein guhtes Kleid / meinẽ kostbahrẽ Rok verderbet / wie hat er mir das feine Tuch zu schandẽ geschnittẽ! Drauf frage Ich / wer dir dises gethan habe? Du antwohrtest: Ein rechter Lumpenhund vom Kerl / der sein Lebenlang kein guhtes stükke Zeuges / hat gelernet machen / man darf ihm aber nicht viel dafür geben. Ey wol / dir ist mit deinem Kleide recht geschehen / warum hast du es keinem rechtgeschaffenem Meister zu machen hin gegeben? Oder / als wen du sagtest: O wie hat mir der betriegerischer Bube / das guhte Silber / die guhten vierzehnlöhtige Reichsthaler so übel verhümpelt / wie hat er mir doch ein so gahr unförmliches Trinkgeschirr darauf gemachet! Wer hat es gethan / mein Freund? Ein Bekkenschlager / ein Kupferschmied / ein Zinn- oder Kantengiesser. O (spräche Ich) dir ist gahr recht geschehen: Warum hast du es nicht einem vernünftigen Goldschmiede auszuarbeiten gegeben? Eben also / mag man auch die jenige fragen / welche von den elendesten Reimemachern und Bettelpoeten begehren / daß sie ihnen entweder Traur- oder Freuden- Trost- oder LobGedichte sollen auffsetzen? Warum suchen sie das nicht bei gelehrten / Sinnreichen Dichtern? Von Dörnern kan man keine Trauben / und von Disteln keine Feigen brechen. Aber Ich höhre / daß solche Bettelpoeten / den Leuten zu zeiten in die Häuser lauffen / und gahr wehemühtig bitten / ob sie ihnen nicht etliche Reimen zu Ehren mügen schreiben / und diselben drukken lassen / auf daß sie ein Paar Mark damit könten verdienen? Pfui der übergrossen Schande / die einer solchen edlen / recht kaiserlichen / und bei den Jüden / Griechen und Römern so hochgepriesenen Wissenschaft / der Göttlichen Poesie wird angethan! Man solte solche Bährenhäuter mit faulẽ Eyern zum Lande und Statt

hinauf

hinauß werffen. Wen ein solcher kahler Bettler zu Mir kähme/und begehrte/daß Ich ihme / als einen Poeten / der seine Nahrung damit gewinnen müste/doch etwas zu machen/oder zu reimen solte vergönnen / Ich wolte ihm ein stükke Brod biehten/und/wen er solches würde verschmähen/ so solte er eine guhte Prügelsuppe dazu bekommen. Ich zwahr halte meines Theils dafür/daß die jenige Leute/sehr weinig Verstandes müssen haben/die von solchen jämmerlichen Grillenfängern/ einige Ehrengedichte begehren / da sie doch andere sinreiche/ hochgelehrte und Weltberühmte Leute könten haben/ welche ihnen / in ihrem ehrlichen Suchen und billigem Begehren / gahr gerne würden wilfahren. Und liber/ warum solte Ich Mir doch ein paar Stiefel bei einem Altflikker lassen machen/ da ich einen erfahrnen Meister / oder Fürstlichen Hofeschuster könte haben ? Warum solte Ich begehren/ daß Mir ein elender Linnenweber/eine von Gold und Seiden gezierte Tapetzerei müchte verfärtigen / da es mir doch an kunstreichen Teppichmachern in der Statt nicht fehlete / und Ich eines Italiänischen / oder Niederländischen guhten Künstlers bemächtiget sein könte ? Nun haben wir gleichwol in Teutschland noch etliche (wiewol weinige) recht guhte Poeten/ welcher gelehrte Schriften und hochnützliche Bücher mit Lust und Verwunderung zu lesen / etlicher junger Dichter zu geschweigen/welcher treflicher Verstand/ auß ihren erst her für brechenden Sinn-und Geistreichen Gedichten auch sattsahm erhellet. Sol man nun so grosse Leute/wie auch feine/gelehrte Studenten darum verachten / daß nebenst ihnen eine solche Menge elender Reimenmacher wird gefunden? Sol man üm solcher Idioten Unverstandes/und üm ihrer Saalbaderischen Possen/ Narren- und Libesgrillen halber / die sie lassen auß fliegen/in den grossen Stätten/die edle Poesie gantz und gahr verbiehten? Daß dünket Mich/heisset wol recht/daß Kind mit dem Bade außschütten. Kein Verständiger wird dises alzu hitziges Verfahren loben oder guht heissen. Man könte ja/den Bettelpoeten / ihr lumpen Handwerk wol leicht und bald legen/ darum aber dörfte man eine so edle Kunst und recht himlische Wissenschaft nicht gantz und gahr verbannen/oder zum Tohr hinauß weisen. Ich habe unlängst tapfere und hoch verständige Leute / von disem Handel discurriren, und gahr sehr auch mit nachgesetzeten Wohrten darüber klagen gehöret Daß/(da man hiebevor wolverdienten Personen/ solche Ehrenschriften nachgesetzet/ wodurch die Gedächtnisse ihre

rühm

rühmlichen Wandels erhalten/ ihre löbliche Thaten geprie-sen/ und die sämtliche Inwohner al'es guhtes von ihnen zu reden/ ja auch ihren Hinterlassenen / von Hertzen gewogen zu verbleiben / weren veranlasset und bewogen worden ) nunmehr deroselben so gahr werde vergessen / als hetten sie niemahlen in ihrem Vatterlande gelebet / als hetten sie niemahlen demselbigen nützliche Dienste erwiesen/ zu geschweigen/ daß man auch von der seligverstorbenen Gebuhrt/ Alter/ Herkunft/ Geschlecht/ Leben und Absterben / numehr fast das geringste nicht könne erfahren / welches eine Sache sei/ wovon/ daß sie wol gethan / kein Vernünftiger mit Bestande etwas beibringen könne. Das Beste würde sein/ daß man den verhasseten Misbrauch aufhübe/ und den rechten Gebrauch diser schönen Wissenschaft widrum instellete / man dörfte ja die nichtswissende Reimer und Leimer nur sitzen lassen/ und sich Gelehrter/ Sinnreicher und hochverständiger Leute Wissenschaft hinführo gebrauchen / und durch derer Hertzbewegende Schriften / den Ruhm und die Gedächtnisse der tugendhaften Seelen / zu sonderbahrer Vergnügung der annoch lebenden / erhalten.

Und dises/ freundlicher/ liber Leser/ war ungefehr/ der Inhalt deß jenigen/ waß für weiniger Zeit/ in einer Geselschaft fürtreflicher Leute / von disem Handel ward erwähnet / welches/ ob es wol/ oder übel gethan / Ich allen Kunst- und Tugendlibenden zu urtheilen/ anheim stelle. Meine weinige Person betreffend/ so finde Ich in meinem schwehrem Amte / und unterschiedlichen/ fürnehmen Bedienungen / so viel Mühe/ dabenebenst auch in Herausgebung meiner Geistlichen Bücher und Schriften/ so viel Arbeit / daß Ich es Mir mit der Zeit gleiche viel gelten lasse / ob die Poesie / an anderen Ohrten zugelassen/ oder verbohten sei / Andere / denen vileicht etwaß mehr als Mir an diser Sache gelegen / mügen deßwegen eiseriger sorgen / und der Kunst Misbrauch sich zu Gemühte ziehen.

Unterdessen übergebe Ich dir / Christlicher Liber Leser/ dise meine erbauliche Lieder/ über die fürnehmste Sprüche des Alten Testaments/ welche Ich wünsche/ daß sie dir so gemein und bekant mügen werden / alß daß libe/ heilige Vatter Unser/ und magst du doch fästiglich versichert halten / daß du auß eben disen Liedern / so schlecht und geringe sie auch von den Welthummelen mügen geschätzet und angesehen werden/ außführlich wirst lernen : Recht glauben/ Christlich leben/

 gedültig

gedültig leiden/ und den schlißlich die allergrössesté Kunst der Welt/selig sterben.

Solte es nun dem frommen Gott in Gnaden gefallen / Mich noch eine Zeitlang bei Gesundheit und Leben zu erhalten; So sol der Andere Theil dises unseres Musikalischen Seelenparadises ( worinn die allerschönste Lehr- und Trostreichste Sprüche/ des gantzen Neuen Testaments/ in erbaulichen / und den rechten Weg zum wahren Christenthum zeigenden Liederen verfasset/befindlich) mit ehistem/an das ofne Tageslicht gebracht und herauß gegeben werden. Der getreue Gott und Vatter im Himmel/ wolle uns doch bei disen elenden / hochbetrübeten Zeiten/ so viele Ruhe und Sicherheit bescheren/ daß dise und andere mehr wolgemeinte Arbeit und Schriften ( wozu sonderlich auch meine Musikalische Sterbekunst gehörig) werkstellig gemachet/und wir ja nicht/abermahl mügen gezwungen werden ( wie leider! schon etliche mahl geschehen ) mit Hinterlassung aller unserer zeitlichen Gühter und Haabseligkeit/ auch so vieler theils halb / theils fast gantz außgearbeiteter Bücher und Schriften davon zu fliehen/ und uns in der Frembde aufzuhalten. Ach du liber himlischer Vatter / erbarme dich doch über uns arme/elende Menschen/und/da unsere Sünde und Missethaten so schwehr und gros sind/ das uns der hocherwünscheter / güldener Friede/noch zur zeit nicht widrum kan gegeben werden; So schütze uns doch in disem bevorstehendem Winter / wie auch die folgende jämmerliche Kriegeszeit/ für plötzlichen Uberfällen/ das wir nicht/wie uns leider! mehrmahlen wiederfahren/bei finsterer Nacht/ kaltem und ungestühmen Gewitter/ von unserem Lager gejaget / in die Büsche und Heiden uns müssen verkriechen. Ach/du frommer Gott/ verhühte auch ja/daß wir nicht an unserem Leibe und Gesundheit beschädiget / und des weinigen/ waß uns bei dem vorigen unterschiedlichen / und sehr grausahmen Plünderungen/ annoch übrig geblieben / oder / was wir sonst mit saurer Arbeit und Schweiß seithero widrum zu wege gebracht / nicht abermahl gantz und gahr mügen beraubet werden. Ach du barmhertziger/getreuer Gott/ verleihe doch gnädiglich/das Ich mit allen denen/Mir anvertrauten Schäflein / nach deinen Gebohten wandlen/ meinen Allergnädigsten/und gnädigsten Oberherren nützliche Dienste erweisen/fleissig arbeiten/für allen Dingen embsig behten/ das wir auch / als Kinder des Lichts / einer den andern hertzlich liben / unser Kreutz willig und gedültig dir nachtragen/

und dermahleinst wol und selig mügen sterben; Gib und gönne uns das allerlibster HErr Jesu / üm deines allerheiligsten Namens Ehre willen / Amen.

Schließlich wende Ich Mich auch zu euch / ihr tapfere und sinnreiche Libhaber / der beiden edelsten Wissenschaften / als der Himlischen Dicht- and der Göttlichen Singekunst. Nehmet an ihr hertzhafte und freudige Poeten / dise meine Lieder / welche eine nicht Irdische / sondern Himlische Libe und Flamme / abermahl aus meiner Feder hat lassen fliessen / Folget Mir und anderen treulich nach / welche euch den Weg zeigen / wie man in diser jämmerlichen Zeit / seinem Seelen-Bräutigam / Jesu Christo zu gefallen / solche Lieder solle anstimmen / schreiben und singen / die nicht nur den Dichter / sondern auch alle die jenige / welche in der gezeigeten Lebensbahn wandlen / und als rechtschaffene Christen in Ihrem Thun sich erweisen / der ewigbeständigen Libe und Gnade Jesu Christi theilhaft machen.

Ihr himlische Tichter / ihr fleissige / ihr höfliche / ihr Ehre / kunst- und tugenblibende Poeten / wollet ihr dem Himmel von Tage zu Tage noch mehr gleich und ähnlich werden / so entschlaget euch / so viel nur immer müglich / aller weltlichen Eitelkeiten / netzet eure Federn in den Ströhmen / welche aus dem Paradys Gottes fliessen / und schreibet dem Schöpfer zu Ehren / und zu Erbauung seiner Kirchen nur solche Bücher / welche nach dem Himmel schmekken. Lobet und preiset mit wolklingenden Liedern den grossen Gott / der euch erschaffen / der trefliche Dinge an euch gethan / der euch von Mutterleibe an lebendig erhalten / und so wunderbahrlich hat geführet / Ehret und danket seinem heiligen Namen / und zweifelt nicht / daß / dafern ihr in solcher Libe Jesu beständig verharret / und berührter mahssen / seinen allerheiligsten Namen / mit Hertzen / Mund und Feder / in diser Sterbligkeit / biß an die letste Stunde eures Lebens erhebet: So werdet ihr auch nach diser Zeit / mit den Edlen / grossen und unvergleichlichen Dichter-Helden / als unsern / nunmehr allen / in Gott selig ruhenden Opitzen / Flemming / Klaien / Harsdörffern / Dachen / Tschering (welche drei letste wir in disem 1659. Jahre leider! leider! al zu frühe durch den zeitlichen Tod verlohren) und andere mehr / die durch ihre herliche Schriften / bei unseren Teutschen / schon längst sich unsterblich gemachet / die allerheiligste Dreifaltigkeit in unaussprechlicher Freude / Glori und Herligkeit loben / rühmen und preisen / Amen! Komme allerlibster HErr Jesu / Amen!

Ihr aber/ihr fürtrefliche Musici/ ihr berühmte Cantores und Kunstsinger / ihr hochgepriesene Meister auf Orgeln/ Pfeiffen/ Seiten und mancherlei liblichen Instrumenten/ ihr seid die eigentliche Brüder/rechtgeschaffener Poeten/ durch euch leben unsere Lieder und Gesänge / ihr verschaffet durch eure süß klingende Melodien/ daß die Gottlibende Seelen/gleichsahm auf sich selbst entzükket/und durch eine Hertzrührende Andacht/ hinauf/ in das himlische Paradiß werden gerükket. Eure Kunst vergehet nicht/wie andere eitele Wissenschaften/ sondern sie bleibt ewig / wir wollen und werden uns/den helleuchtenden Choren der grossen Himmels Fürsten/ den grossen Engeln zugesellen / und mit denselben/das Dreimahl Heilig/in alle ewige Ewigkeit lassen erklingen. O Freude/ O Wonne/ O Ehre/ O Herligkeit/ O Seligkeit ohne Ende! Immittelst muß Ich frei herauß bekennen/daß unter tausendterlei Elend und Trübseligkeiten / welche Mich die Zeit meines Lebens betroffen / Ich gleichwol dises Glük gehabt/ daß die fürnehmste / und kunsterfahrnste Musici in Teutschland/Mir in Auffsetzung viler hundert außerlesener Melodien/ gern zu willen gewesen/ja/diweil sie eine gahr grosse und sonderbahre Lust / zu den beiden unvergleichlichen Wissenschaften / der Dicht und Singekunst jederzeit getragen / so haben sie oft auß eignem Triebe/Mir mit ihrer Kunst zu dienen/sich günst- und freundlichst erbohten. Dahero sind meine Geistliche Lieder/mit den anmuhtigsten Melodien oder Sangweisen/ von unterschiedlichen / hocherfahrnen Meistern der edlen Singekunst/ als dem Herren Schopen/ Prætorio/Scheidemann/Sellio/Staden/Hammerschmid/Kindermann/ Jacobi und anderen mehr außgezieret und beseelet worden/welcher weitberühmten Männer und sinnreichen Componisten/ so nütz- als libliche/ und nunmehr unsterbliche Arbeit/von allen Kunstverständigen / billich gahr hoch wird gehalten und ihrem Verdienste nach/herlich gepriesen.

Betreffend endlich die Melodien/ womit alle die Lieder/ welche in gegenwärtigem meinem Seelenparadiß befindlich/ außgezieret zu sehen/so sind diselbe von dem fürtreflichem und kunsterfahrnem Musico/Christian Flor/berühmtem und wolbestelltem Organisten/bei der löblichen Statt Lüneburg/willigst gesetzet. Was nun für Fleiß und Kunst an diselben gewendet / davon wil Ich meine Gedanken alhie nicht eröfnen/ sondern rechtschaffene / verständige Musicos darüber urtheilen lassen. So viel ist mir gleichwol die Singekunst ( ohne

Ruhm

Ruhm zu melden) bekant / daſ ich auſ Anhörung beſagter Melodien/wie diſelbe geſpielet und geſungen worden/etlicher mahſſen verſtanden / daſ ſie eine gahr beſondere Ahrt / und mehr Kunſt in ſich haben/ als mancher / auch wol unter den jenigen / ſo der Muſik hoch erfahren/ glauben/ oder gedenken ſolte. Dannenhero Ich auch nicht zweifle / daß wolbeſagter unſer Herr Flor/ mit diſer ſchönen und nützlichen Arbeit / bei allen Kunſtverſtändigen / einen ſonderbahren hohen Ruhm erjagen/ und eine/ nicht gemeine Ehre davon bringen werde/ welches/daſ es ihm überflüſſig wiederfahren/und er noch ferner/bei langem / geſunden Leben / auch aller Leibes und der Seelen Erſprieſligkeit/mit ſolchen und derogleichen hochlöblichen Verrichtungen/Gott und ſeiner Kirchen dienen müge/ Ich ihme/alſ einem fürtreflichem Künſtler/ von Grund meiner Seelen hiemit wil gewünſchet haben.

Fahr wol/Gott- und Kunſtlibender Leſer/ laſſe dir unſere Arbeit im HErren wolgefallen/deute alles zum Beſten/abſonderlich auch / waſ in diſem Vorberichte auſ treumeinendem Hertzen / von den Uhrſachen/unſeres leider! gahr zu falſchen Chriſtenthumes/iſt erinnert : Laſſe dir meine weinige Perſon/bei diſen elenden/hochbetrübten Zeiten/in deinem andächtigem Gebehte treulichſt befohlen ſein / bleibe mein und aller der jenigen/welche die Ehre Gottes zu beföderen/ſich eiferigſt angelegen ſein laſſen/ beſtändigſter Freund und Gönner/und halte dich verſichert / daß Ich dir hinwieder/alle angenehme/Chriſtliche/und mügliche Libesdienſte erweiſen/und unausſetzlich Der Deinige wolle heiſſen/ſo lange Ich die Ehre habe/in dem hochlöblichem Fruchtbringendem Orden genennet zu werden

Der Rüſtige.


Folgen

# Folgen etliche Ehren- und LibeSchriften fürnehmer Herren/und wolvertrauter Freunde.

## IN ODAS SACRAS

*Admodum Reverendi, Nobilißimi, & Excellentißimi*

## RISTII.

ACcipe Leucoreis, RISTI, quæ mittitur oris
Littera MEISNERI, sed sine fraude, Tui.
Accipe, si qua vocat nostras audire Camœnas,
Nec nimium fervet, quod modularis, opus.
Nam mediâ veluti *paradisi* sede locatus,
Nunc *paradisiacos* concinis ore modos.
Quæq; inter Divos olim, cœlo ipse receptus,
Cantabis summo carmina grata Deo;
Nunc procul in Terris profugus velut hospes inerrans,
Sed lætus, patrio præmeditaris agro.
Perge sacris resonare Deum plectrisq; metrisq;,
Et facere, angelicus quod facit ipse chorus:
Sic poteris plausum, poteris meruisse Poetæ
Nomen, & in Cœlis præmia digna feres.
Tuq; etiam LECTOR, cui cœlum cura, laborq; est,
Exemplo RISTI psallere disce Deum.

JOHANNES MEISNERUS,
S. S. Theologiæ Doctor & Professor Publicus.

---

VIRO
*Celeberrimæ famæ & eruditionis*,
DN. RISTIO,
Poetarum Nobilissimo.

Dul-

DUlcia non-vanæ meditari Cantica Suadæ
Conveniens studiis res solet esse tuis,
Et multùm labor iste juvat. Sunt cætera Mundi,
Qui sapit in sacris, rectius ille sapit.
Hinc meritò laudem, RISTI præclare, mereris,
Et precium famæ colligis omne tuæ.
Doctrinæq; decus, de quo Tibi gratulor Uni,
Dignaq; tam sancto fata labore precor.

*L. mq;. app.*

Godefridus Cretschmarus,
Serenissimo Megapolensium
Principi, â Secretis.

Uber
Des hochberühmten Herren Ristens Neues
Musikalisches Seelenparadis.

DEr Seelen Paradis ist rechter Christen Wesen/
Der Rest ist Eitelkeit der Welt/und blinder Schein/
Wer hie wil recht gelehrt/und dort wil selig sein/
Der mus dis euer Buch/Herr Rist/mit Andacht lesen.

Dises schreibet aus dienstlicher Schuldigkeit

Gottfried Kretschmar.

---

INvitus sacrô Paradisô cessit Adamus:
Invitat Natos RISTIUS hujus eò,
Namq; modô dulci, depromta volumine sacrô,
Concinit angelicô carmina digna chorô.
Qui sapit, hæc crebrô condiscet sedulus usu,
In Paradisiacum sic rediturus agrum.

Johann Höefel/ Dr.
& Reipubl. Svinfurd.
Consiliar,

An
Den HochEhrwürdigen/HochEdlen/Vesten und Hochgelehrten Herren
# JOHANN RJST
Wolverdienten Prediger zu Wedel/ Römischer Kaiserlicher Majestätt verordenten Pfaltz- und HofGrafen/ Fürstlicher Durchläuchtigkeit zu Meklenburg wolbestelten Geheimen- und Consistorial-Raht/ alß derselbe Sein Neues/ Musikalisches Seelenparadiß herauß gab.

ES hat nun dreimahl fast/ Herr Rist/ die Sonn' erneuet
Waß vor/der kalte Wind mit Reif uñ Schnee bestreuet/
Und ausser Lust gesetzt. Wol dreimahl hat bei dir
Und auch nicht selten sich gahr unverhoft bei mir
Waß wiedriges eräugt; Es hat sich daß Beliben
Wol drei mahl ümgetauscht mit herben Hertzbetrüben/
Seit daß ich bei dir war. Es muß versaltzen sein:
Wer Gott gefallen wil/muß schmekken Kreutz und Pein.
Wer sich mit Christo drükt/ wird auch mit Jhm erhaben
Zu seiner Herligkeit; Wird dort die Seele laben
Aufs neüe/ neubeleibt mit süssem Engelbrod
Und Wollust ohne Last/ und leben sonder Tod.
Wenn jetzt der Himmel läst die Wolken-Trähnen fliessen
Und schwängert Feld und Wald durch solches Wundergiessen/
So folgt die Sonne drauf/ und troknet wider ab
Waß kränklich anzusehn sich leget auf sein Grab.
Der Höchste schlug dich wund/lieſ dir die Augen rinnen/
Und hatte doch ein Aug' auf dich von seinen Zinnen
Des Himmeltrohns gekehrt; Nun hat sichs ümgewand/
Es ist in etwas schon der Traur- und Ubelstand
Verwechselt und versetzt. O grosse Gottes Gühte!
Wie schlägt und heilet Er ein Christliches Gemühte
Daß sich nur Jhm ergibt. Diß hast du selbst gelehrt/
Unß einen Trost geschenkt/ des Himmels Ruhm vermehrt/
Dein Kreutzbuch mein' ich hie/daß Kreutz/Krieg/Sorg' und
Dir haben außgelokt. O würdig zu erwähnen! (Trähnen
O immerschönes Buch/ daß nebenst Wermuhtwein
Auch süssen Saft und Kraft und rechten Sonnenschein

Den Christenhertzen mischt. Wol! das heist Rüstig tichten/
Wen man die Feder weis auf Gottes Preiß zu richten
Und seines Nechsten Nutz! Das hast du da gethan/
Itz führst du deinen Kiehl noch etwas weiter an.
Du nimst das grosse Buch/ nicht/das wir Atlas nennen/
Aus welchem wir dis Rund in seiner Runde kennen
Und alles/was es hegt; O nein/Du grosser Rist/ (v.9.
Du nimst/daß uns bekant/und unbekant noch ist/ 1.Cor.13.
Das grösse Buch der Schrift/ so Gottes Geist geschrieben/
Was kan hie gleiches sein? Wer hat dich hie getrieben
Als Gott/Du Gottesmann? Ohn' Ihn ist ja kein Licht/
Kein guhter Hertzentrieb/ kein reiffes Sinnen nicht;
Verstand bleibt den nur Tand. Du zeigest uns gahr eben
Den rechten Kern der Schrift / den rechten Geist/das Leben/
Das unsern Geist belebt. Wollan/die Welt gesteht/
Du seist mein edler Rist/ein rechter Kernpoet.

Aus Schüldigkeit übersendet dises seinem
grossen Freunde
M. Anthonius Burmeister/
Prediger in Dahlenburg/Kaiserlicher gekröhnter Poet.

---

## Zu Schrifft
## Uber des Ruhmwürdigsten / und immer Rüstigen / Edlen Herren Ristens Geistreiches/ und mit hertzerquikkenden Tröstblühmelein/ genommen aus dem allerschönsten Lustgahrten heiliger Schrift Alten Testaments/angefülletes und schön ausgeziertes
# Seelenparadis.

I.

ES ist ins dritte Jahr nunmehr/
Das Dennemark und Holstein sehr
Der Krieg hat ümgekehret/
Verheeret und verzehret;
Es hat das edle Cimber-Reich
Bis her der Feind und Freund zugleich
Aufs Bluht rein ausgesogen/
Verleitet und betrogen;

O Holstein! Es wird künftig sein
Groß Mangel hier an Holtz und Stein
Zu bauen daß/waß man zerbricht/
Du bist gantz übel zugericht/
Und jämmerlich verdorben.

2.

Ach unser Phönix ist fürwahr
In seinem Nest * ein gantzes Jahr
Selbst hart und fest ümgeben/
In welchem er sein Leben
Wil lassen mit behertztem Muht/
Er wil sein Königliches Bluht
Für seine Junge wagen/
In dir/ O Koppenhagen!
O Gott/wir bitten hertzlich Dich
Für unsern grossen FRJEDERJCH!
Erhalt' ihn doch in seinem Nest
Für aller Feinde Gift und Pest/
Und laß ihn nicht verderben!

* Symbolum. In hoc meo Nido moriar.

3.

Alsden/mein Gott/so wollen wir
Vergessen unsern Schaden hier/
Der unß ist zugefüget/
Und sind sehr wol vergnüget :
Waß ist doch alles Gold und Geld?
Ein Koht und Drek der schnöden Welt/
Damit sie prahlt und pranget/
Daß Hertz auch daran hanget;
O Eitelkeit! O Nichtigkeit!
Es hat ja alles seine Zeit/
Die Welt vergeht mit ihrer Lust/
Unß ist viel bessre Lust bewust
In Gottes Paradise.

4.

Daß zeigt unß an der Edle RJST/
Der auch im Kriege Rüstig ist/

Der sich im Geist ergetzet/
Und schöne Bücher setzet;
Sein Schwahn gahr hertzerfreulig sang
Auch unter höchstem Zwang und Drang
Von grossen Eitelkeiten/
Die manchen sehr verleiten;
Die KreutzSchuhl' ist aufbündig guht/
Sie macht recht einen Seelenmuht/
Sie schützet unſ in aller Noht
Für Sünde/Teufel/Höll' und Tod/
Alſ unsern ärgsten Feinden.

5.

Wollan/mit Lust und Lieb' hie lieſ
Sein herlichs Seelenparadieſ/
Du hochbetrübtes Hertze/
Hier hast du eine Kertze/
Die leuchtet heller wie die Sonn'/
Und wirket lauter Freud' und Wonn'/
Im Kreutz' und allem Leiden/
Auch wen du nun solst scheiden/
Und gehen durch daſ finstre Thal
Des Todes in den Himmels Sahl:
Ach Gott/laß uns nach vieler Pein
Bei dir im Paradise sein/
Woselbst man wohnt im FRJEDE!

## Kling-Reimen.

Durch Adam ist verlohren
Daſ schönste Paradieſ/
Um weinigen Genieſ/
Es ist dafür erkohren
Ein Apfel der versooren
Bald must'/ er gab verdrieſ/
Der Adam selbst aufſtieſ/
Wie Gott vorhin geschwohren.

Daſ

Daß Paradieß/ O Christ/
Im Himmel nunmehr ist:
Herr RJST döch aber bauet
Deß Paradieses Zier
Für deine Seel' alhier/
Daß man auf Erden schauet.

Hamburg / am 5. Tage deß Herbstmonats/ Im Jahre/ alß gantz Holstein seuftzete und wünschete:

HERR! HERR! ErbarM DICh
Vnſer hIe In HoLſteIn/
GIb HERR Vnſ baLD Des FrIe-
Deß ſeInen Sonn-SCheIn!

Welche seinem hochgeehrten Herren Gevattern / und zwei- und zwantzig jährigem / groß-geneigtem Freunde und Gönner/ auf abermahliger höchbetrübter Kriegesflucht schmertzlich bekümmert übersandte

Andreas Gödeke/ von Schöningen/ Prediger zu Quikborn in Holstein.

---

## Sonnet.

Daß ist ein Paradieß: wen man Glükselig lebt/ (a)
Daß ist ein Paradieß: wen einer sein Gewissen (b)
Daß sich von Jugend auf der Tugend nur beflissen/
In Ruhm und Freuden hat; In dem kein Brandmahl klebt.
Daß ist ein Paradieß/ wen unser Hertz hie strebt (c)
Nach Gott und seinem Wohrt: wen die Gedankē küssen
Die Ewigkeit/ und gern daß Eitle wollen missen;
Da man am Himmel mehr/ alß auf der Erden schwebt.

Glükseligkeit in Gott: Die Freude des Gewissens:
Gott selber uñ sein Wohrt/ (die müde Seelen Küssens)
Der Himmel: Dise sind der Seelen Paradieß/
Diß alles aber wird in diser Schrift besungen/
Die unserm Vatter RJST so Rüstig ist gelungen/
Der Ruhm ist Sein: Der Nutz nur Dein. Drum leser ließ.

(a) Augustin, Epist. 57. ad Dardan. (b) Idem de ben. ad Lit. li. 12. c. 34. (c) C. Rhodigin. l. a. l. 3. c. 3.

Dem grossen RJSTER / setzete dises
Sein Gehohrsahmster

C. Horn/ Prediger der Kirchen in Papst- und Kummersdorf.

In amœnissimum
ANIMÆ PARADISUM
Divinâ Benedictione
plantatum
à
*Reverendo admodum, præclarissimo atq; Excellentissimo Viro*
DN. JOHANNI RISTIO &c.

***

ESt, MAGNE RISTI, prosperioribus
Fulgata Fatis, atq; animis piis
Lustrata nuper sacra laudis
Atq; CRUCIS SCHOLA durioris,
Et plena quæ SOLAMINE, quo pia
Mens sublevatur, quæ Sapientiæ
Non absq; honoris dite, punctum,
Fœnore, promeruit probatum.
E luce privâ publica lumina
Nunc cernit HORTUS sacer, amabilis,
Quem SPIRITU plantas JEHOVÆ,
CLARE VIR; Hinc PARADISUS audit.
Hîc dicta monstras Biblica PRACTICE!
Tractata, ceu pulcros AMIMÆ piæ
FLORES, quibus spirant JEHOVÆ
Pectoribus miseris amorem.
Hunc, LECTOR, HORTUM sedulò visita,
Hîc carpe flores; Hîc recrea tuam
Mentem, ROSETO CÆLICO, quem
Exhibet hîc tibi dextra CHRISTI.
Tu gratus ut sis, nunc celeberrimo
Dic, RISTIO, grates, DOMINUM DEUm
Orans, ut illi sit superstes
Inq; solo inq; Polo ampla merces.

Honoris & Observantiæ contestandæ
ergò I mq; appos.
M. Sebastianus Francus, Reip. Svinf.
Pastor in Zell & Weippoltshausen.

## Sonnett.

WEn wir mit Salomon nachdenklich es betrachten/
Worinn doch dise Welt ihr allerhöchstes Guht
Zu finden oft vermeint/und solte Seel' und Bluht
Dabei zu Bodem gehn/so müssen wir es achten
Für lauter Eitelkeit/und/ob uns gleich verlachten
Die Kinder diser Welt ; Viel einen bessren Muht
Gibt es/wen treulich man nach Gottes Willen thut/
Drum/wen uns ihrer viel die Welt noch süsser machten/
So glauben wir es nicht/wir müssen drauf gedenken/
Wie wir in unsern Gott die Seelen recht versenken :
Hierinn nun geht uns vor der weltberühmte Rist
Und weiset uns den Weg/ man sol noch seines gleichen
In unserm Teutschland sehn/drum mus er auch erreichen
Den Ruhm/ das Seiner nie die kluge Welt vergist.

Seinem hochgeehrtem Herren Vatter übergibet
dises unterdienstlichst mit flüchtiger
Feder

M. Georgius Schönberg/
Pastor.

---

Ad

*Reverendum admodum , Magnificum , Nobilissimum ; ac Excellentissimum Virum*

DOMINUM JOHAN. RISTIUM

Wedeliensium Pastorem jam per multos annos longè meritissimum, Comitem Palatinum Cæsar. Serenissimi Megalburgensium Ducis Consiliarium intimum, Theologum, Philosophum, Philologum, Oratorem, Polyhistora, Poetam celeberrimum &c.

Dominum Fautorem & Amicum singularem &c.

POst tot *præclara & divina Poemata*, post tot
Edita *Scripta* ipsâ digna linenda credo,
*Summus inexhaustæ doctrinæ RISTIUS*, ille
RISTIUS ingenio maximus, arte gravis,
Jam *Paradisiacos Animarum* excurrit in *Hortos*,
Quos hymnis celebrat cœlisonisq; modis.

Suav

Suavi & solatur modulamine pectora mœsta,
Dulcibus extollens laudibus usq; *Deum.*
*Orphea* commendent, laudent *Amphiona* Prisci:
Cantandi *Thamyras* nomen ab arte ferat.
RISTIADEN nostrum nostris celebrabimus annis:
*Quantus is, ostendunt tot pia Scripta, satis.*
*Aurea Scripta* docent, quæ, nil in palpo sub aurem,
Nec scombros metuunt, quæ neq; thura timent.
*Et Phœbi & Christi repletus numine, ad auget*
*Ingenia ingenii nostra vigore sui.*
Harmonicis sic quando animat *Meletemata* plectris,
Melpomenes melius non sonat Harmonia.
Sit felix labor ille novus tibi, *summe POETA*,
Gaudia quo monstras quæ *Paradisus* habet.
Pro te proq; Salute tuâ non desino, votis
Numina perpetuò solicitare piis.
Quò vivas felix, semper mea ad ætheris arcem
Plena calescentum fumet acerra precum,
Qui, *Deus his duris* tibi sese indulsit in *annis*
*Patrem*, post etiam sit *Pater* usq; tuus.
Donec, sed serò, *Paradisi* evectus in *hortos*
Concelebres *Dominum*, sic sine fine *Deum*,
*Latro* ubi nullus erit sitiens haurire cruorem,
*Ipsum qui JOVAM non spoliare timet.*
*Ast ubi sola Salus, ubi gaudia, gaudia nullis*
*Audita aut unquam cognita pectoribus!*

Scrib. in Electorali Dresdâ
ἐκ προςπολίς
M. Joh Bohemus, Poet. Cæsar.
ibidem Rector.

---

Uber
Das hocherfreuliche
# Seelen Paradis
Des edlen und weltberühmten Herren Ristens/ Seines hochgeehrten Herren und fürnehmen Freundes.

1.

SO hat die Seel' ihr Paradiß
Auch noch in disem armen Leben/
Wo Müh' und Angst/wo Kümmernisß/
Wo Noht und Tod nur oben schweben?
Ach Gott/wie wird sie doch geplagt
Von mehr den tausend Centner Engsten!
Nicht wunder oft/daß sie verzagt
Verdorben/mögte sein vorlängsten.

2.

Itz kränket sie der Sünden Wust/
Welch' ihr noch immerdar anklebet.
Bald macht sie furchtsahm üm die Brust
Der Feind/der ihr stets widerstrebet:
Der Feind/der trotzig ümher streicht/
Und suchet/welchen er verschlinge/
Der unverdrossen einher schleicht/
Daß er unß ins Verderben bringe.

3.

Bald stösset sie der Mangel an/
Des Hungers kan sie sich nicht wehren;
Zu Hülffe komt ihr gahr kein Mann/
Sie muß dafür oft Spott anhören/
Sie/die verlassen überall/
Ist die Trostlose nur zu nennen:
Blitz/Hagel und des Donners Knall
Pflegt oft mit Macht auf sie zu rennen.

4.

Gott und sein Wohrt daß stärket sie/
Daß ist der Trost der sie erquikket.
Daß hat sie noch verlassen nie/
Ob grosse Noht sie schon gedrükket.
Sie rastet an des HErren Brust/
Und gibt sich sicherlich zu frieden/
Ob sie gleich sonst von aller Lust
Der schnöden Welt muß sein geschieden.

5. Diß

5.

Diß Paradiß / O Edler CHRIST /
Daß ist von Dir itz neu gebauet.
Wol dem / der hier nicht säumig ist /
Und daß mit Andacht wol beschauet.
Gewiß / es wird die Seele sein
Mit aller Hertzenslust gespeiset /
Und in der himlischen Gemein
Um dises / Gott sehr hoch gepreiset /

6.

Ich wahrte mit Verlangen drauf /
(Daß schreibt aufrichtig meine Seele)
Zu sehen / waß unß komt herauf
Zum Trost in unsrer Kreutzes Höhle.
Befodre waß dir müglich ist
Und reich unß deine theure Gaben.
Ich bin fürwahr zur jeden Frist
Begierig / mich daran zu laben.

Wolte also seine Gedanken eröfnen in Pirna / am 14 des Herbstmonats / im 1659 Jahre

M. Tobias Petermann / Kaiserlicher Gekröhnter Poet / Schul - Rector daselbst.

---

A & Ω

JESUS!

1.

MEhr als lustig war gezieret
Jennes schöne Paradiß /
Welches Gott bewohnen hieß /
Auch selbst selbst hat ingeführet
Aller Menschen Erstes Paar /
Daß von Gott geschaffen war.

2.

Wen Du fromme Christen-Seele
Die du ganz dich Gott ergiebst/
Auch ein Paradiſ beliebst/
Ey ſo komm/ und dir erwehle
Diſe Paradiſes-Lust/
Der nichts Irdisch ist bewust.

3.

Gottes Kraftwohrt ist und bleibet
Unſer Paradiſ allhier:
Diſes stelt Herr RJST unſ für:
Musikaliſch er beſchreibet/
Waſ die Seel erfreüen kan/
Waſ ſie führet Himmel ann.

4.

Unſerm Edlen RJSTEN werden
Diſe Seelen Dankbahr ſein/
Die durch Gottes Gnaden-Schein
Sich entriſſen von der Erden/
Und des theüren Gottes Wohrt
Hoch beliben fohrt und fohrt.

5.

Ich/ für mich/ wünſch' unſerm RJSTEN
Ewig-groſſen Lustgenieß
In dem Himmels Paradieſ!
Waſ die Seele wird gelüſten
Hier in diſer Jammer Zeit/
Geb' ihr Gott in Ewigkeit.

Seinem höchſtgeehrten/und von gantzer Seelen gelibtem H. Riſten/ſetzet diſes in Leipzig
M. Johann Frentzel/Kaiſerl.
Gekröhnter Poet.

Actor. 9. V. 15.

# Diser ist Mir ein ausserwehlter Rüstzeug/ daß Er meinen Namen trage für den Heiden/ und für den Königen/ und für den Kindern von Jsrael.

BEim Lehr- uñ Predigt Amt hat zwahr vom Erst Begiñen
Der Stifter solches Thuns noch nie an tieffen Sinnen
Es manglen lassen so; Das nichtwo einer solt'
Alzeit genesen sein/ der es gahr gern gewolt.
Doch/ wen man derer Zahl doch gleichwol durch die Zeiten
Nun überschlagen solt': Ach wie bei weinig Leüten
Wird ein' Jnbrünstigkeit und Eyfer reiner Lehr'
Jtz doch befunden/ nur in diser Zahls Verhör!
Doch/ Gott sei Dank für Die/ welch' er noch hat bescheret
Zu seinem Paradis/ wodurch der Frucht gebähret
Und gute Wahrtung hat: Das dem/ der sich nicht säumt/
Wie sehr ers auch begehrt/ doch nichts werd' ingeräumt.
Glük zu nun ferner dem/ der sich hiezu bequehmet/
Und solcher Gahrtners- Müh' und Arbeit sich nicht schämet/
Er wirds/ wo ja nicht hier/ dennoch geniessen dort/
Man wird ihm hohe Ehr' erweisen fohrt und fohrt.
Ein ausserwehlter Schatz und Rüstzeug solcher Männer
Seid Jhr zu diser Zeit/ mein Edler Herr und Gönner/
Da GOttes wehrter Ruhm von Euch/ in aller Welt/
Für Jüden/ Königen und Fürsten wird gestelt.

Also bekennet von Hertzen Grunde/ solches zu Ehren seinem hochgeehrten Befoderer/ dem theüren Herren Risten

M. Johannes Prætorius, Kaiserlicher/ Gekröhnter Poet.

## Auf des Edlen Herren Ristens/ neu heraus gegebenes SeelenParadis/ und die / von Herren Floren/künst-und liblich gesetzete Melodien.

ABermahl ein Neües Werk! Mein Herr Rist läst widrum höhren
Was ein Grosser Geist vermag / was Er schreibet Gott zu Ehren
Und nach Wunsch der frommen Seelen / bricht noch alle Tag' herfür / (mels zier!
Was er schreibet / singet / spielet / klingt nach wahrer Him-
Auf! Ermuntre dich / mein Hertz / nim zur Hand die schöhne Weisen
Fang' auf einem neüen Tohn deinen Heiland an zu preisen:
Gib die Hand und laß dich leiten in das Seelenparadieß/
Da hinaus der Fluch der Sündē Adam unsern Vatter stieß.
Folge disem süssen Schall/ er wird dich zum Himmel leiten/
Stimm' auch selber freüdig mit/ und begreif die reine Saiten/
Wie Herr Rist und Flor dich lehren. Sie nun theilen ihren Preis/ (weis.
Das Herr Rist sehr wol zu setzen / und Herr Flor zu singen

Aus Lüneburg/ pflichtschüldigst dem Grossen Risten übersendet / am 11 Octobris im 1659 Jahre von

Michael Jacobi, Cantore Scholæ Senatoriæ.

---

## Madrigal

Uber des Hoch-Ehrwürdigē/Hoch-Edlen/Vesten und Hochgelehrten/

## Herren Johann Risten/ Kaiserlichen Pfaltz-und Hoff-Grafen/ Fürstl. Durchl. zu

Meklenburg hochbetrauten Geheimen und Consistorial-Raht/ neües Musikalisches Seelen-Paradies.

JCh lag nur neulich noch in tieffer Seelen-Noht/
Da kam ein Gotter Bott/

Und

Und sagte: Sei getrost/ was wilt du dich betrüben?
Es hat dein Kröhner Rist/ ein solches Buch geschri-
Das als ein Paradeis/ (ben/
Dich wol zu trösten weis:
Da dacht' ich: Möcht' ich doch das Buch nur balde se-
Wie würde mir alsden so treflich wol geschehen! (hen/
Nun Edler Grafe Rist/
Der Du mir/ deinem Sohn von Hertzẽ günstig bist/
Du wirst auch disen Schatz den matten Seelen gönen/
Diweil sie sonder Dich
Uñ Deine theüre Kunst sich schwehrlich tröstẽ könen.

Seinem Aller Ruhmwürdigsten Kröhner schrieb dises zu Ehren in Wittenberg/

Balthasar Kindermann von Zittau/ der Weltweißheit und freien Künste Magister/ Kais. Gekröhnter R. Poet / und der Saldarischen Schuhlen in Alt-Brandenburg Mit-Regierer.

---

An

Den Hoch-Ehrwürdigen/ Wol-Edlen/ Vesten und Hochgelehrten Herren

H. Johann RJST/

Com. Pal. Cæs. höchstverdienten Prediger zu Wedel/ an der Elbe / Fürstl. Durchl. zu Meklenburg Geheimen- und Consistorial-Raht/ als er sein Geistreiches Seelen Paradies dem öffentlichen Lichte übergab.

## Sonnet.

WIr leben in der Welt/ als in der Trauer-wüsten/
Wohin wir leider! sind durch Adams Fall ge-
bracht/
Ein süsser Biss' hat uns das Leben saur gemacht.

 Wer

Wer dise Welt verschmäht mit ihren schnöden Lüsten/
Der achtet solches nicht/wen sich die Menschen brüstẽ
In stoltzer Uppigkeit: Er hat sich wol bedacht/
Und von der leichten Lust/als auf der finstern Nacht
Sich an das Licht gesetzt/woselbst den fromen Christẽ
Ein Freuden Paradies von Gott erbauet ist.
Der theüre Gottesmann/der hochbegabte Rist/
Wil uns ein Paradies der Seelen Rüstig schikken/
In welchem ewig flamt das wahre Lebens Licht.
Hinweg du schnöde Welt/ich achte Deiner nicht/
Den Ristens Paradies sol meine Seel' erquikken.

## Uberschrift Auf Herren Johann Ristens Seelenparadis.

IN Eden stund ein Baum/von dessen Frucht zu essen
Gahr stark verbohten war; Hier darf man sich vermessen/
Und nehmen was man will. Ja/fast ein jedes Blatt
Macht in gewünschter Lust die matten Seelen satt.

Aus dienstwilfärtigstem Gemühte überschikket von

Johanne Wolken/aus Liefland/
S.S. Theol. Stud. Kaiserlichem/
Gekröhnten Poeten.

## Auf das neüe Musikalische Seelen Paradies:

I.

IHr himlisches Gemüht/mein edler/wehrter Rist/
Ich gleiche seinen Sinn

Der

Der Sternen Meisterin.
Der Sonnen stetem Lauff/die niemals müssig ist/
Sie gehet uns zu Dienst und guht des Abends nieder
Des Morgens steht Sie auf und leuchtet uns schon
(wieder.

2.

So dient auch er der Welt / Sein Sinn der feyert
(nicht/
Was hat sein strenger Fleiß
Bißher/ als ich nur weiß
Für schöne Schriften uns gegeben an das Licht!
Die eine fromme Seel' erleuchten und ergetzen/
Die wir auch höher noch als Gold und Silber schätzē.

3.

Es ist nicht lange noch/da mir von Seiner Hand
Ein Büchlein ward verehrt/
So mir recht lieb und wehrt/
Darinnen nichts zu sehn/ als trefflicher Verstand.
Wer da nicht lernen wil die Eitelkeit verschmähen/
Der muß im Christenthum noch gar zu seichte stehen.

4.

Was gibt die Kreütz-Schul uns für stattlichen Ge-
(nieß?
Der Lieder Zahl und Prob
Steigt über alles Lob.
Izt richtet er uns an ein neües Paradieß/
Darinnen man nach Lust so wohl in Glük als Leiden/
O wie ein herzlich Werk! Kan Seel und Sinnen wei-
(den.

5.

Hier ist der Bibel Kern: Die Sprüche voller Saft
Sind künstlich abgefast/
Sie geben Ruh und Rast;
Der Zukkersüsse Klang gibt Anmuht/ Stärk und
Krafft.
Wann durch der Ohren Thür der Schall ins Hertze
dringet/
(get.
Wer ist/der nicht alsbald für Freüden lacht und sprin-

 6. Es

6.

Es bleibet noch dabey/daß unser edler Rist/
Das Wunder der Natur
Die himmlische Figur
Als wie die helle Sonn' am Kirchen-Himmel ist/
Der uns mit seinem Glantz der angenehmen Schriftē
Kan hundert tausend Lust und alle Freüde stifften.

7.

Wohl fahret rüstig fort ihr Glantz uñ Licht der Zeit
Mit eürer Lieder Gold/
Als die euch machen hold/
Was himmlisch ist gesinnt: Dort in der Ewigkeit
Sollt ihr für eüre Müh den rechten Lohn empfangen/
Uñ wie der schönste Stern bey Gott im Himel prangē.

Seinem hochgeehrten Herrn Kröner aus
Coburgk überschickt von

Michael Francken.

## Uber
### Deß recht Himlischen Künstlers/
# Herrn Johann Ristens
## Neüerbautes Seelen-Paradiß.

DEr Menschen Lüstrer Sinn wil immer Neues haben/
Columbus segelt auß/ Vesput folgt seiner Spuhr/
Erreicht die neüe Welt. Der Insuln frömde Gaben/
Daß weite Mexico, der Jahrmarkt der Natur/
Verzukt des Menschē Geist uñ speiset sein Verlangē/
Reitzt alle Sinnen auf/und bringt ihn ausser sich.
Waß trägt ihm dises inn? Waß kan er höher prangen
Als sonst ein Andrer Mañ? Nein/gehe vor in dich/

Du

Du bist dir selbst die Welt. Hie wirstu Wunder findē/
Ein unvergleichlichs Bild geprägt durch GOttes Hand.
Du kanst die Harmonie des Wesens nicht ergründen/
Die mit dem Himmel stimt / durch uns verborgnes Band.
Du suchst dich/ kleine Welt/ alhier in diser Grossen;
Die Grosse wohnt in dir. Wilt du was neües sehn/
Ein fremdes Ungeheür? Was hat dich so verstossen?
Schau nur dich selbsten an / was längsthin Dir geschehn/
Als du vom rechten Steig' in Adam abgeführet.
Des schönen Apfels Gier hat deinen Siñ geteuscht/
Was Neües angeklekt/ das deine Zier entzieret.
Die Lust verlokt den Geist/ daß er nur Böses heischt
Zum Guhten Ekkelhaft. Es sinkt das alte Wesen
Durch disen neüen Fall. Das alte Paradies
Ist lauter Wühsteney. Mensch/ wilt du noch genesen/
So reise selbst auf dir/ sieh nicht an den Genieß;
Sag deinen Lüsten ab / so deinen Schmuk vergraben.
Such eine neüe Welt/ ein reiches Kanaan /
Da Milch und Honig fliest/ das deinen Geist kan labē.
Ist Moses Spuhr zu rauch? Hier/ Krist der ist der Mann/
Der dich ins neüe Land durch Gottes Finger leitet.
Ergreif du disen Stab / des Allerhöchsten Wohrt/
Und irre dich üm nichts/ daß deinen Sinn bestreitet.
Hier ist die helle Bahn/ der Seelen sichre Pfort'/
Ein rechtes Paradies/ da lauter Himmel blühet /
Des Geistes reiffe Frucht / die neüe Menschen macht.
Der Adam ruhe nun/ sei ferner unbemühet/
Die Seele wandert fohrt/ verlässet ihre Nacht /
Geht in dem Gahrten üm/ und suchet ihren Lieben
Das süsse Lebensholtz/ auf Golgatha zerritzt.

Sieh da! Sie findet ihn; Was kan sie nun betrüben/
Dieweil sie wol vergnügt hier unterm Schattē sitzt/
Deß sie begehret hat? Sie samlet edle Früchte
Nicht als in Eden vor; Pflükt zahrte Bluhmen ab/
Umpflantzt damit dz Hertz; Sie schmekket ein Gerichte
Vom wahren **Pelikan**/ den wieder gab sein Grab.
Hiemit verwahrt sie sich/ und wahrtet jeñer Stunde/
Die gantz befreien sol den noch gebundnen Geist.
Bald wird er aufgelöst. Er reiset auß dem Munde/
Ist frölich/ daß ihn Gott der Bürde gantz entreist.
Die Engel führen ihn zum långstgelobtem Lande/
Zum **Neüen Himmel** hinn/ wo libliches Wesen ist/
Und wo daß **Paradiß** in seinem vollen Stande.
So siehe nun/ O Mensch/ wie selig daß du bist/
Wen du dem **Risten** folgst auf seine **Seelenauen**/
Laß' alles hinter dir/ und folg' ihm frank und frei/
So wird dein reger Geist als fast entzükket schauē/ (sei.
Daß/ waß **Herr Rist** unß baut/ recht **Paradisisch**

# Uberschrift

## Auf des Kunstberühmten Herren/

# Christian Floren/

## Künstlich gesetzete Melodien.

HIe blüht der wehrte **Flohr**/ ümb dises **Paradieß**:
Die Kunst belobet ihn / den Kunstbemühten Meister.
Wo **blühet** Gottes Ruhm/ da **riecht** es wundersüß.
Die Andacht volle Kunst **beblühmt** die frischen Geister/ (stehn/
Du **Bluhme**/ must durch Ruhm hier unverwelklich
Im Himels **Paradieß** auf lauter **Bluhmen** gehn.

Aus hoher Schuldigkeit aufgesetzet und überge-
sendet von Lüneburg durch

**Frantz Joachim Burmeister/**
Kaiserl. Gekröhnten Poeten.

# Uber
# Herrn Johann Ristens/
Des
## Andächtigen
## Seelen-Gärtners/
und
wehrten
## Rüstzeüges Gottes/
neügepflantzetes
und
wolverschantztes
# Musikalisches Seelen-Paradiß/
## Loblied.

DEs Alten Testamentes Kern
Ist diser Andacht heller Stern/
Dazu wir werden angefeüret/
Durch unsern Geistes vollen RJST/
Der reich von Gottes Wundern ist/
Die er so hertzlich unß beteüret.

2.

Der Himmelswehrte Gottes Mann
Stimt immer neüe Lieder ann
Mit schönen Kunsterfundnen Weisen;
Er dient in seiner Wiedrigkeit
Dennoch der liben Christenheit/
Dafür ist Er nicht gnug zu preisen.

3. Man

3.

Man ist ihm darum Lebenslang/
Zum Ehrenlob' und Seelen Dank/
Aus gantzem Hertzen Schuldverbundē/
Zumahln/ weil in der Christenheit
Von Anfang biß auf dise Zeit
Sich seines gleichen nicht gefunden.

4.

Mit Wahrheit rühmet man ihm nach/
Was unsern Kirchen noch gebrach/
Das er sie nun damit ergetzet/
Stünd' itz der theüre **Luther** dahr/
Er spreche selbst: Ja das ist wahr/
**Rist hat den Mangel wol ersetzet.**

5.

Wie oft ist sein berühmter Kiehl
Um unser einigs Seelen Ziel
Mit Andacht höchstbemüht gewesen!
Wo hat je eines Dichters Hand
Den Fleiß auf Heiligkeit gewand?
Den mann von **Risten** hat zu lesen.

6.

Es gieng ihm keiner so vorahn/
So hats auch keiner nachgethan/
Nur **Rist** hat sich so wol verdienet/
Das bei der gantzen Christenheit
Sein Lob werd' immer ausgebreit.
Sein Lorbeer ists/ der ewig grühnet.

7. Dis

7.

Diß wieder neüe Seelenwerk
Gibt davon auch ein stark Gemerk/
Es zeügt von seinem Ehrenpreise.
Von einer zu der andern Zeit
Singt unß sein' Unverdrossenheit
In einer reinen Engelsweise.

8.

Daß vorig' Edens Paradieß/
Darauß Gott ehmahls Even stieß/
(Die Mutter aller Menschenkinder)
War zwahr ein schöner Gahrtenbau/
Allein auß selber Freüden Au
Entsprang daß Leid / der Baum der Sünder.

9.

Hier steht daß Seelen Paradieß/
Drin Gott unß wieder kommen hieß/
Durch Ristē Rüstiglich verschantzet;
Er hat/den alten Schriften Stern/
Deß ersten Wohrtes Edlen Kern
Mit heisser Andacht drin gepflantzet.

Schüldigst abgesungen
von
C. Christian Dedekinden /
Kaiserlichen / Gekröhnten
K. Poeten und K.S.M.

*In Reverendum admodum, Magnificum, Nobilissimum atq; Excellentissimum*

# Dn. JOHANNEM RISTIUM,

Theologum Celeberrimum, Comitem Palatinum, Consiliarium Megapolitanum, Poetarum Poetam,

## AD CANTICA IPSIUS BIBLICA.

QUis novus hic liber est? Sacratus, cantica sacra
Exhibet. Autoris Nomina sacra rogas?
RISTIUS Illustris, summorum gloria Vatum,
Delicium Cœli si canimas hilarat.
O sacer & Magni Vatis labor! alma Poësis
Res sacra es: Felix qui Tua non violat!
Ethnica qui canitis figmenta, valete Poëtæ:
RISTIA MUSA placet, quam Deus ipse probat.
Vive Liber! pereant Momi, pereantque nocentes!
RISTIUS ÆTHERIUS VIVAT ET EXHILARET!

## Uber Deß Weltberuffenen Herren Rüstigen/ Neües Musikalisches Seelenparadieß.

WIr lassen/ Corcyra, dein grühnes Lusthaus fahrē:
Der Hespern Gahrten mag üm Lixus Gränze stehn/
Den/

Den/wie sonst Naso schreibt/ein Drache muß bewah-
Und/Cyrus, deine Lust mag der und der erhöhn:(ren/
Auch Jenner Gahrtenbau/der in der Luft gehangen/
Von der Semiramis so wunderlich erdacht:
Mecænas, deine Ruh' und deines Gahrtens Prangen
Du prächtiger Lucull, sei noch so groß gemacht:
Man mag der Gahrtẽ Ruhm biß an die Wolkẽ tragẽ/
Den sonst Florentz besitzt/uñ des Antenors Statt
Zusamt dem grossen Rom: Jch kan wol hören sagẽ/
Was auch die Lombardei für schöne Gahrtẽ hat:
Hoch Edler Mandelslo/du hast einmahl geschriebẽ/
Es sei Zeylan noch heut' ein Theil vom Paradies/
Aus welcher Gahrten Lust der Adam ward vertrieben/
Weil er des Höchsten Wohrt so liederlich verlies:
Doch kan uns diser Ohrt so reichlich nicht er-
getzen/ (geschaut/
Kein Gahrten/welcher wird in diser Welt
Wird uns in solche Lust und wahre Freude se-
tzen/ (erbaut.
Als diser Gahrte thut/den uns Herr Rist
Herr Rist/der Edle Rist/der hat uns angeleget
Ein herlichs Paradies/das Geist und Seel' entzükt/
Daß im̃er grühnt uñ blüht/uñ Him̃elsfrüchte träget/
Daß uns in aller Noht erfreüet und erquikt.
Die Pflantzẽ hat Gott selbst dem theüren Rist gegebẽ/
Womit er dises Werk so meisterlich geziert.
Hier ist der Sünder Heil/hier ist der Todten
Leben/ (gespührt.
Hier ist des HErrẽ Haus/hie wird sein Feür
Weg! Alle Gahrten weg! Ihr kön̄et gahr nicht gleichẽ
Dem Seelenparadies/Es geht euch allen für:
So weit das Eitle muß/für dem/was Ewig/weichẽ/
So weit steht eüer Schein nach dises Gartens Zier.

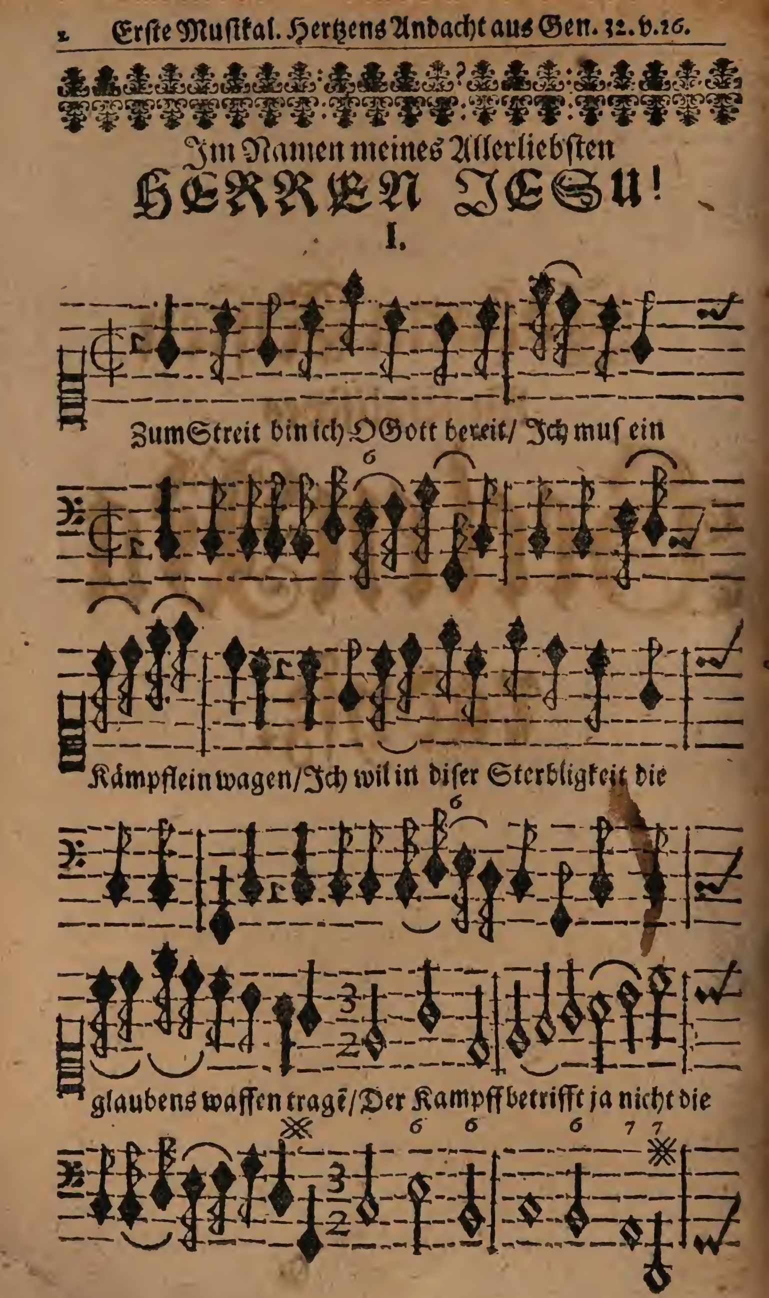
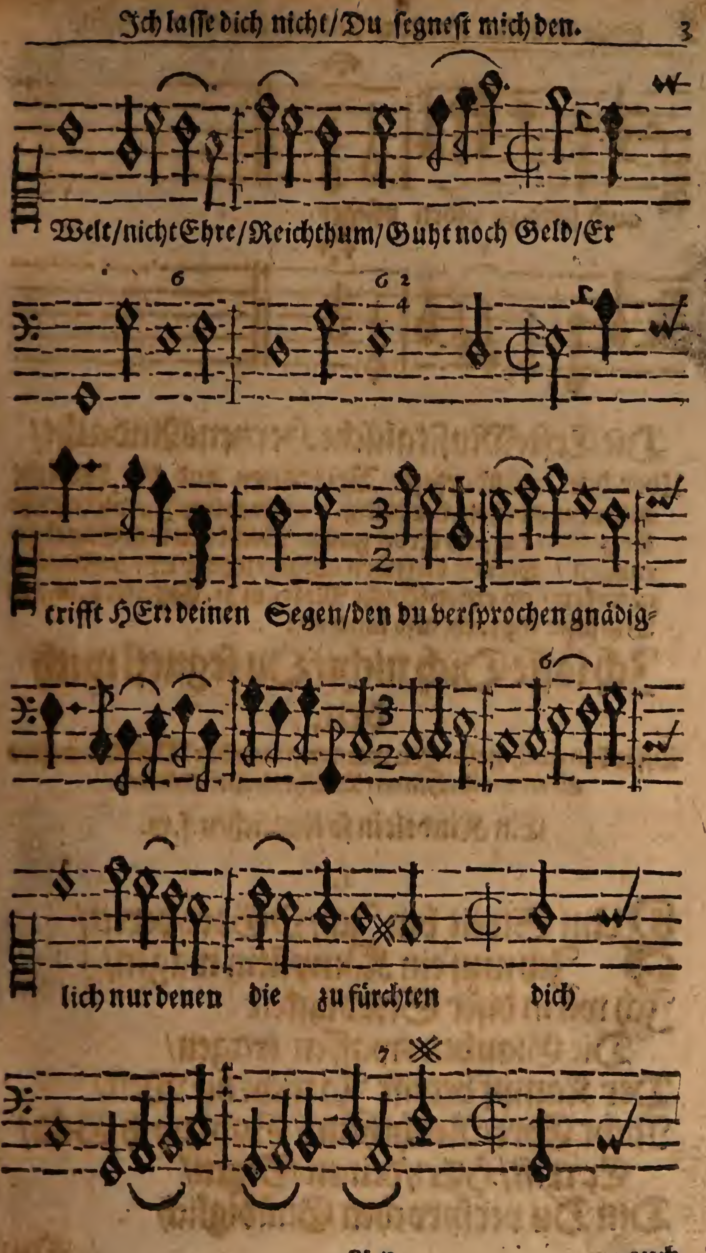
Komm

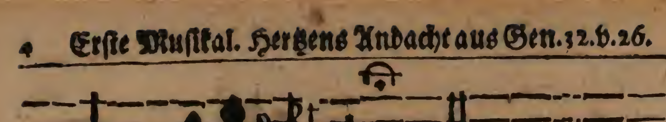
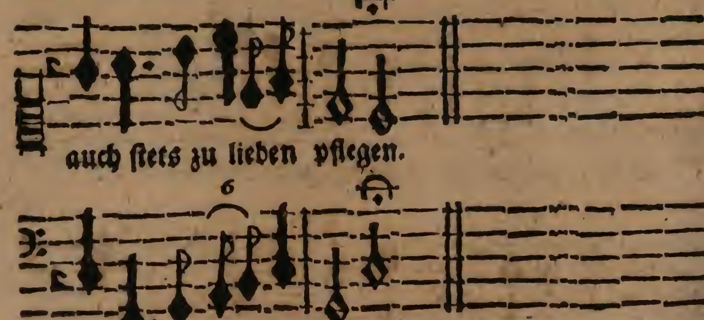
Komm frommes Christenhertz aus deiner Schwehrmuhts-Höle/
Hier ist dein Paradieß/hie legt sich deine Pein.
Komm/singe deinem Gott/hie findet deine Seele/
Daß er dein Horn und Schild/dein Heil und Tröst wil sein.

Aus schuldigster Dienstgeflissenheit setzte dises in Eile

Gottfried Wilhelm Säcer aus Naumburg/der Rechte Beflissener/Kaiserlicher/Gekröhnter P. Poët.

Johann

# Johann Risten
## Musikalisches
# Seelen Pa-radysz.

Im Namen meines Allerliebsten
HERREN JESU!
I.
Zum Streit bin ich O Gott bereit/ Ich muſ ein
6
Kämpflein wagen/ Ich wil in diſer Sterbligkeit die
6
glaubens waffen tragẽ/ Der Kampff betrifft ja nicht die
3/2
6 6 6 7 7

Welt/nicht Ehre/Reichthum/Guht noch Geld/Er
6
6 2 4
trifft HErr deinen Segen/den du versprochen gnädig-
3 2
6
3 2
lich nur denen die zu fürchten dich
7



## Die Erste Musikalische Hertzens Andacht/

Uber das wunderfeste Vertrauen und die herliche Glaubenswohrte/des heiligen Ertzvatters Jakob/ welche Er geredet hat/als Er die gantze Nacht mit dem Engel gerungen / wie den dieselben aufgezeichnet und beschriben zu finden / im ersten Buche Mose am 32. Capittel v. 26. / in Teutscher Sprache also lautend:

## Jch lasse Dich nicht/Du segnest mich den.

Dises kan auch gesungen werden/nach der Melodie unsers alten wolbekanten Weihenachtliedleins:

Ein Kindelein so löbelich/u.s.w.

I.

ZUm Streit bin Jch/O Gott/bereit/
Jch mus ein Kämpflein wagen/
Jch wil in diser Sterbligkeit
Die Glaubenswaffen tragen/
Der Kampf betrift Ja nicht die Welt/
Nicht Ehre/Reichthum/Guht noch Geld/
Er trift/HErr/deinen Segen/
Den Du versprochen Gnädiglich

Nur

Nur denen die zu fürchten Dich
Auch stets zu lieben pflegen.

2.

Gesegnet ist wol recht der Mann/
Ja hochgeehrt daneben/
Der Sich auf Gott verlassen kan
Und Ihm Sich ganz ergeben/
Es wird gesegnet das Geschlecht/
Das fromm/das züchtig/und gerecht
Hie Seinen Wandel führet/
Ja/das auf Gott/kraft Seiner Pflicht
Nur setzet Seine Zuversicht/
Und Sich mit Unschuld zieret.

3.

Ach aber/daß ein solches Kind
Das Gott von Hertzen liebet
Das Ehrbahr/freundlich und gelind'
In aller Zucht Sich übet/
Das fleissig behtet/und das Worht
Des Höchsten lernet fohrt und fohrt
So manges Kreuz muß tragen!
Da geht hinweg die Gnaden Sonn'
Es weicht der Segen auch davon
Man hört Ja nichts als Klagen.

4.

Da schreiet man: Ich bin so gahr
O HErr/von deinen Augen
Verstossen/ weil es leider wahr
Daß nicht ein Hährlein taugen

Die Werke/welch' Ich Tag und Nacht
Auß Lust des Fleisches vollenbracht/
Wie war Ich so vermessen
Daß Ich mißbraucht des Höchsten Güht'!
Ach nun verkehrt sich Sein Gemüht'
Und Er hat Mein vergessen!

5.

Bei weitem nicht/betrübte Seel'/
Er kan Dich Ja nicht hassen/
Drum wird Er in der Marterhöhl'
Auch immer dich nicht lassen;
Er meint es aus der mahssen guht
Und/wen Er schon was hartes tuht/
So wil Er nur erwekken
In Dir/Erkentniß deiner Schuld/
Auch Glauben/Hoffnung und Gedult/
Drum laß kein Kreutz Dich schrekken.

6.

Gleich als Ein frommes Mutter Hertz
Mit Ihrem Kindlein spielet
Und nur auf Liebe treibt den Schertz
Ja schaut wohin doch zielet/
Daß Kind/daß noch die Windlen trägt
Und welches Schreien Sie bewegt
Zu küssen Es mit Freuden:
So treibt auch Gott Sein Spiel und Lust/
Mit denen nur/welch' Ihm bewust/
Daß Sie viel Trübsahl leiden.

7.

Wen nun der Höchste mit uns ringt
Last solch Ein Kreutz uns schmekken
Daß vielmahls durch die Seele dringt/
So sol man nicht erschrekken
Man muß nur schreien: O mein Licht/
HErr JEsu Christ/dich laß' Ich nicht/
Biß Ich Dein Hülff' empfunden
Dich laß' Ich nicht/biß Ich mit Macht
Den Segen ganz davon gebracht
Ja Selbst Dich überwunden.

8.

Verwirf Mich nicht/Mein HErr und Gott/
Wie magst Du Dich so stellen?
Sol den zu letst mit Angst und Spott
Ich fahren gahr zur Höllen?
Du bist im Lande Ja kein Gast
Der nichts auf Meine Trübsahl past
Der Sich so frembd erzeiget/
Der als Ein Held/ so gantz verzagt
Gahr nichts nach Meinem Jammer fragt/
Der/wen Ich ruffe/schweiget.

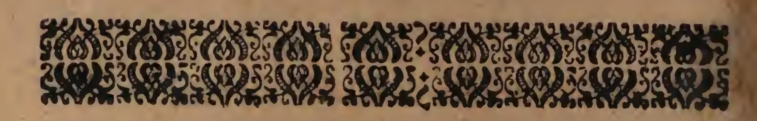
9.

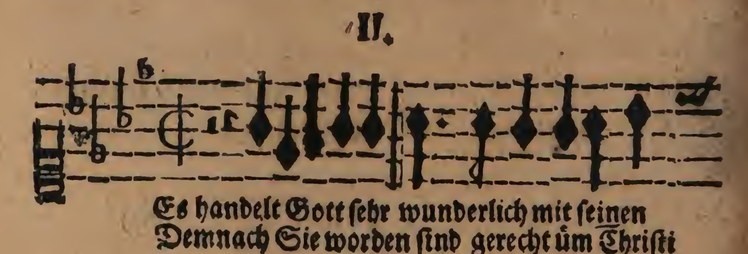
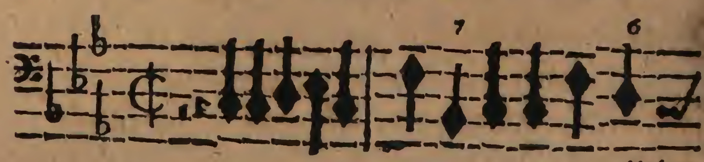
HErr hilf/steh' auf/HErr laß Mich nicht/
Komm' eiligst/Mich zu retten/
Du komst schon/Meine Zuversicht/
Du hilfst/ daß dörft' Ich wetten/
Ich beht'/Ich glaub'/Ich ruff'/ Ich sing'/
Ich streit'/Ich kämpf'/ Ich streb'/Ich ring'/

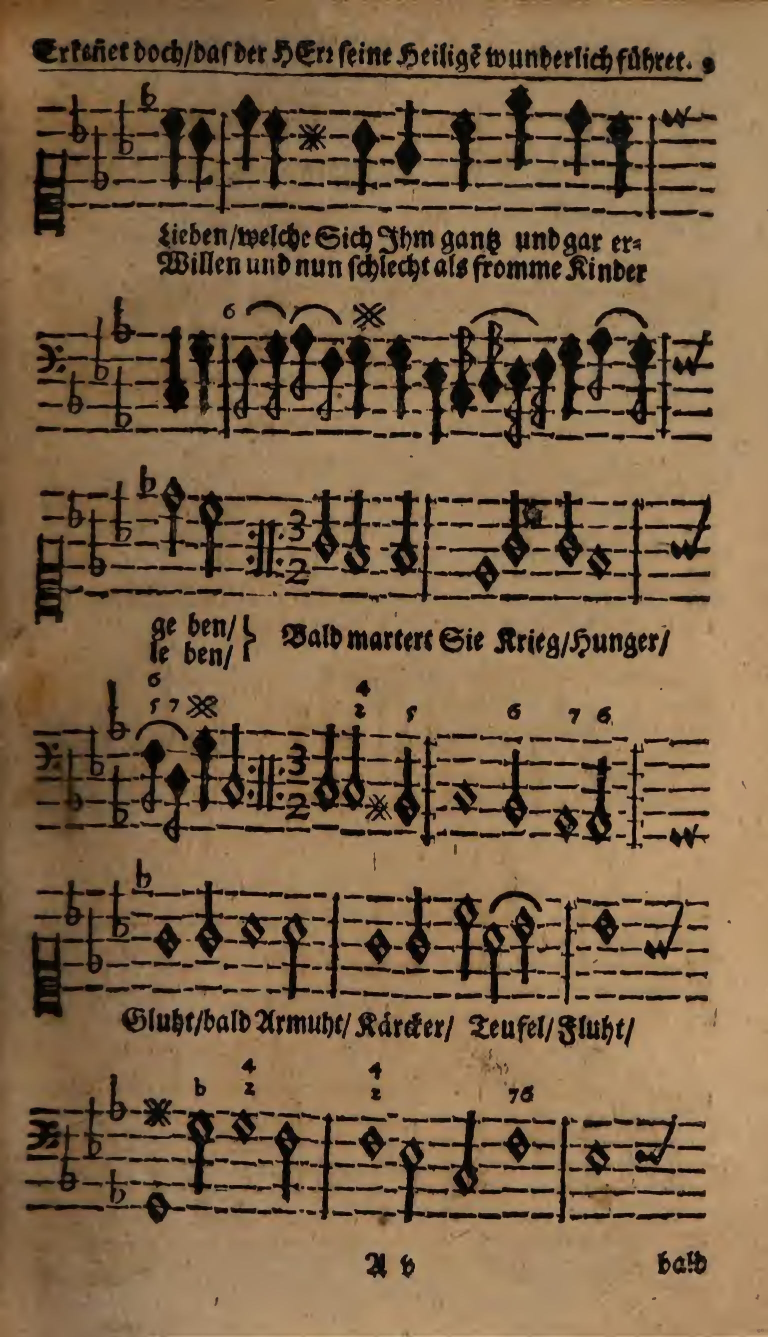
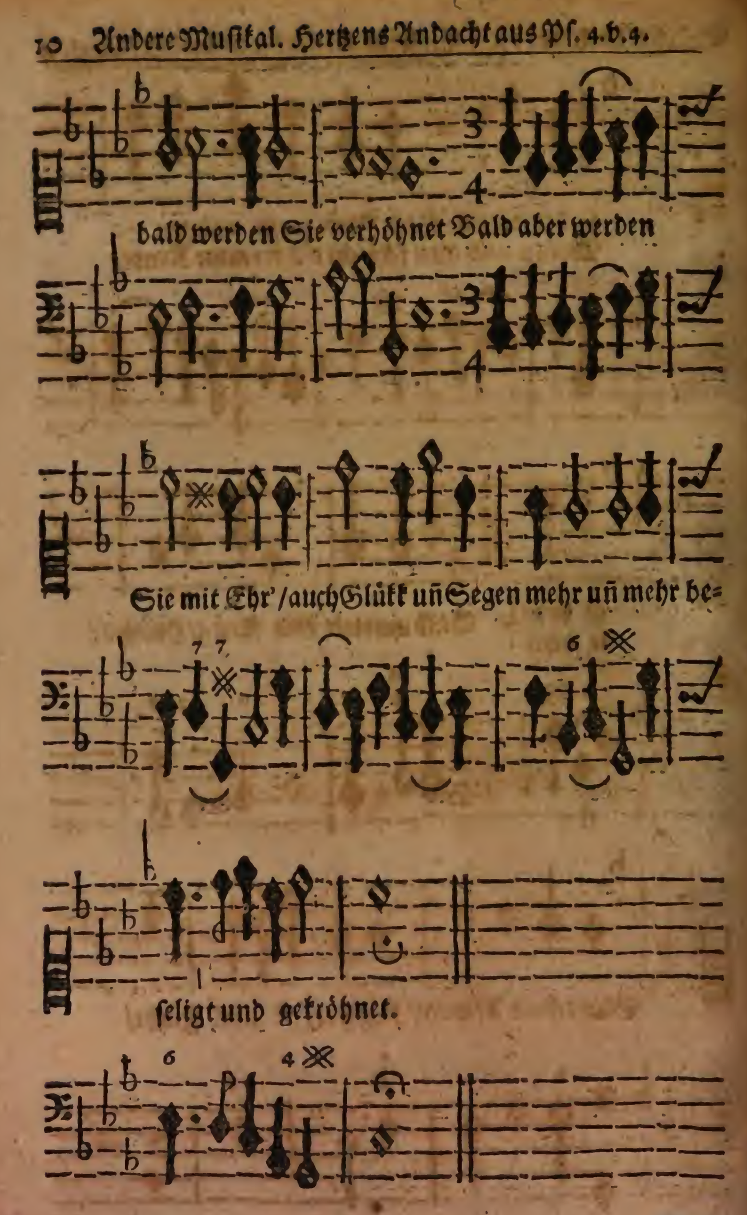
Ich wil und muſ noch ſiegen;
Der Glaub' iſt ſchon an Meinem Ohrt'/
Drauf halt' Ich Dihr/ HErr/ für dein Wohrt
Daſ kan fürwahr nicht liegen.

10.

Friſch auf/ der Kampf iſt vollenbracht/
Mein Glaub hat überwunden/
Da wird noch Welt/ noch Satans Macht/
Noch Hölle mehr gefunden;
Zwahr Jeſus hat Mihr ausgejagt
Den ſauren Schweiß/ daſ heiſt gewagt/
Drauf werd' Ich prächtig führen
Nach ſolchem Streit zum Gnadenlohn
Ein unverwelklich' Ehrenkrohn'/
Und Königlich regieren.



11.



Lieben

Lieben/welche Sich Ihm gantz und gar er=
Willen und nun schlecht als fromme Kinder
ge ben/
le ben/
Bald martert Sie Krieg/Hunger/
Gluht/bald Armuht/Kärcker/ Teufel/Fluht/

bald werden Sie verhöhnet Bald aber werden
3
4
Sie mit Ehr' / auch Glükk uñ Segen mehr uñ mehr be=
7 7
6
seligt und gekröhnet.
6
4

Die

# Die andere Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die wunderbahre Führung und Erlösung der Heiligen GOttes / auch noch in disem Leben/ wovon gahr nachdenklich redet der König und Prophet David/ in Seinem 4. Psalm v. 4. welches in unserer Teutschen Sprache also lautet:

## Erkennet doch / daß der HErr Seine Heiligen wunderlich führet.

Dises kan auch gesungen werden/ nach der Melodie Meines sonst wolbekanten Freuden- und Himmelgesanges:

Auf meine Seel und lobe Gott/ u.s.w.

1.

ES handelt Gott sehr wunderlich
Mit Seinen Lieben/ welche Sich
Ihm gantz und gahr ergeben/
Demnach Sie worden sind gerecht
Um Christi willen und nun schlecht
Als fromme Kinder leben/
Bald martert Sie Krieg/ Hunger/ Gluht/
Bald Armuht/ Kärcker/ Teufel/ Fluht/
Bald werden Sie verhönet/
Bald aber werden Sie mit Ehr'
Auch Glükk und Segen mehr und mehr
Beseligt und gekröhnet.

2.

So bald ein Christ nun dises spührt/
Daß Gott so wunderbahrlich führt
Die/ welch' Er hertzlich liebet/
So sol Er auch bedenken/ daß
Er sei der HErr/ der keinen Haß
An Seinen Kindern übet:

Er

Er ist der HErr der Uns gemacht/
Der Uns das Leben wiederbracht/
Der auch den Tod bezwungen/
Der von des Satans Grausahmkeit
Und von der Höllen uns befreit/
Der Sünd und Welt verdrungen.

3.

Wie komts den gleichwol/das die Schaar
Der frommen mus so viel Gefahr/
Noht/Angst und Trübsahl leiden?
Hie merk/O du mein frommer Christ/
Wer Gott zu dienen schuldig ist
Der mus das Kreutz nicht meiden:
Wil Einer Christus Jünger sein/
So mus Er auch viel Quahl und Pein
In dieser Welt ertragen/
Den wird Er Seinem Bilde gleich
Und kan zuletst das Himmelreich
Nach solcher Müh' erjagen.

4.

Wen Gott Versuchung auf uns legt/
Ja mange Trübsahl uns erregt/
Alsden so wil Er spühren/
Ob wir auch in des Kreutzes Schuhl'
In welcher Es oft treflich schwuhl/
Mit rechtem Ernst studieren;
Da prüft Er uns zur Leidenszeit/
Ob Hoffnung und Beständigkeit
In uns Sich lassen merken/

Ob unser Glaub' hie halte fest/
Und ob Gedult aufs allerbest'
Jm Kreutz' uns kön' auch stärken?

5.

Gott jagt uns in die Jammerbahn/
Daß / wen der Kampf ist abgethan
Wir ewig mit Jhm leben:
Seht an der Märtrer Angst und Noht/
Wie willig Sie Sich in den Tod
Nach vieler Angst ergeben!
Warum? das Leiden dieser Zeit
Jst nimmer wehrt der Herligkeit
Welch' offenbahr sol werden
An uns/Es komt der liebe Tag/
Woran verschwindet alle Plag
Und grimmige Beschwerden.

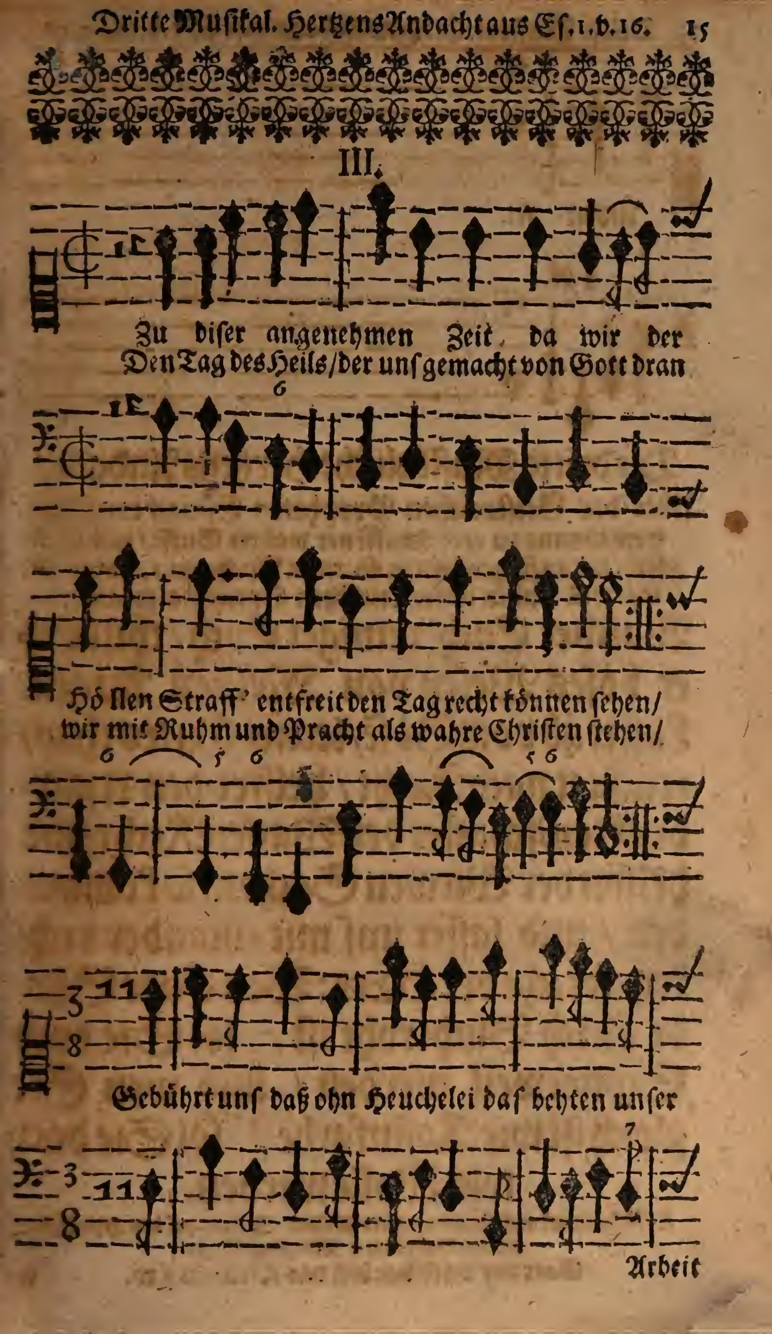
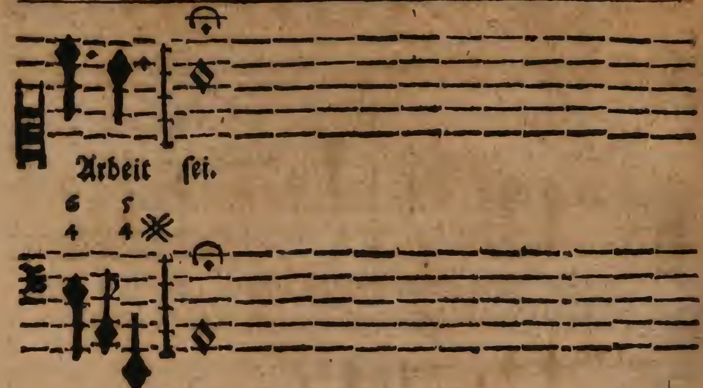
6.

Gott überschüttet manges mahl
Sein' Heiligen mit grosser Quahl
Auf daß Er nur erwekke
Jn Jhnen Ein zerschlagnes Hertz/
Daß/wenn Es plagt der Sünden Schmertz
Von gantzer Seel' erschrekke:
Das Kreutz entdekt uns erst die Schuld/
Das Kreutz ermuntert die Gedult/
Gedult läst uns auf Erden
Jn solcher Schul' erfahren viel/
Und schließlich durch der Hoffnung Ziel
Uns nie zu Schanden werden.

7.

Gott führt die Seinen wunderlich/
Warum? damit die Christen Sich
Fein zum Gebehte schikken/
Wenn wir in höchsten Nöhten sind/
Und spühren/daß unß fast geschwind
Die Trübsahl wil erstikken/
So suchen wir/so ruffen wir
Um Hülff' und Rettung mit Begier/
So wird das Fleisch gedämpffet/
So merkt man erst des Kreutzes Kraft/
Dazu des Glaubens Eigenschaft/
Der biß ins Grab oft kämpffet.

8.

Zu zeiten wird daß Creutz gepaart/
Auf daß wir Gottes Gegenwahrt
Und Beistand mügen sehen/
Da muß Ein herlichs Zeichen oft
An Seinen Kindern unverhoft
Zur Leidenszeit geschehen;
Er führt Sie vielmahls auch in Noht/
Ja speiset Sie mit Thränenbrod/
Sein Almacht zu beweisen;
Wollan/Mich führ' Er immer hin/
Ich wil/wenn Ich erlöset bin/
Von gantzer Seel' Ihn preisen.

III.
Zu diser angenehmen Zeit da wir der
Den Tag des Heils/der uns gemacht von Gott dran
Hö llen Straff' entfreit den Tag recht könten sehen/
wir mit Ruhm und Pracht als wahre Christen stehen/
Gebührt uns daß ohn Heuchelei das behten unser
Arbeit

# Die dritte Musikalische HertzensAndacht/

Uber des Geistreichen Propheten Esaias ernstliche Ermahnung zu rechtschaffener wahrer Busse / wie Er dieselbe hat aufgezeichnet in Seinem Buche am 1. Capittel v. 16/17/18. und in unser Teutschen Sprache also lautet:

**Waschet Euch/ reiniget Euch / thut Euer böses Wesen von Meinen Augen. Lasset ab vom Böse/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht / helffet den Unterdrukten/ schaffet den Waisen Recht/ und helffet der Witwen Sachen/ so kommet den / und lasset uns mit einander rechten/ spricht der HErr: Wen Eure Sünde gleich Bluhtroht ist / sol Sie doch Schneeweis werden / und wen Sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol Sie doch wie Wolle werden.**

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den Himlischen liedern wolbekanten Morgengesanges:

Gott der du selber bist das Liecht/ u. s. w.

Zu

1.

ZU diser angenehmen Zeit
Da wir der Höllen Straff' entfreit
Den Tag recht können sehen/
Den Tag des Heils/der unſ gemacht
Von Gott/ dran wir mit Ruhm uñ Pracht
Als wahre Christen stehen/
Gebührt uns/daß ohn Heuchelei
Daſ Behten unſer' Arbeit sei.

2.

Daſ Behten hat zwar grosse Kraft
Doch muſ Sein' Ahrt und Eigenschafft
In wahrer Buhſſ' erscheinen;
Man muſ die Sünd erkennen wol/
Im Fall' unſ Gott erhören sol/
Es gilt hie kein verneinen/
Wer leugnen wil/der wird zulezt
An Leib' und Seel' in Noht gesezt.

3.

Betrübter Mensch/bist Du gahr schwach/
Ja kränkt Dich Eine böse Sach'
Und liegst vertieft in Sünden?
Ich weiſ ein Mittel/daſ ist guht/
Ein Mensch der wahre Buhsse thut
Kan schnel Erleichtrung finden/
Nichts bessers ist in aller Welt
Als wahre Reu/so Gott gefält.

4.

Laſ Dir es ſein von Hertzen leid/
Daſ Du Dein' allerbeſte Zeit
So ſchändlich angeleget;
Steh ab von ſolcher Lebenſ Ahrt/
Wobei Sich Höll' und Teufel paart/
So Dir viel' Angſt erreget/
Daſ nimmer thun heiſt rechte Buhſſ',
Ein Werck daſ Gott gefallen muſ.

5.

Bring' eiligſt Thränenwaſſer her/
Und iſt Dein Ubel noch ſo ſchwehr/
Diſ wird es leichter machen:
Wen die betrübte Seele weint/
Dein Antlitz lautre Thränen ſcheint/
So ſtehn ſehr wol die Sachen/
Drum waſche Dich mit gantzem Fleiß/
Waſ gilts/Du wirſt bald ſchön und weiſ.

6.

Doch thuts diſ Waſſer nicht allein/
Hie muſ noch viel ein beſſers ſein/
Wil man ſich recht befinden/
Daſ theure Bluht/daſ Jeſus Chriſt
Vergoſſen hat/O Menſch daſ iſt
Die Wäſche Deiner Sünden;
Diſ edle Waſſer hat die Kraft
Daß es die Seelen rein unſ ſchaft.

7.
Ein mehrers noch gehört dazu/
Den/ sol das Hertz empfinden Ruh'/
Und rein geschätzet werden/
So mus auch unser Wandel rein
Und unbeflekt zu schauen sein/
So lang man lebt auff Erden/
Gehohrsam und die neue Pflicht
Mus an der Buhss' auch mangeln nicht.

8.
Drüm/ sol die Buhsse recht geschehn/
So mus man Ihre Frücht' auch sehn/
Nichts ist Sie sonst zu achten/
Man mus in diser argen Zeit
Nach Treu/ Recht und Gerechtigkeit
Von gantzer Seele trachten/
Und helffen dem zur jeden Frist
Der böslich unterdrukket ist.

9.
Es schaff' ein Richter auch nur schlecht/
Der Witwen Sachen schleunig recht/
Welch' oft bedrenget werden/
Auch nehme man Sich willig an
Der Waislein/ die von jedermann
Erdulden viel Beschwerden/
Wer das nicht thut/ entgeht Ja nicht
Des Allerhöchsten Straffgericht.

10.

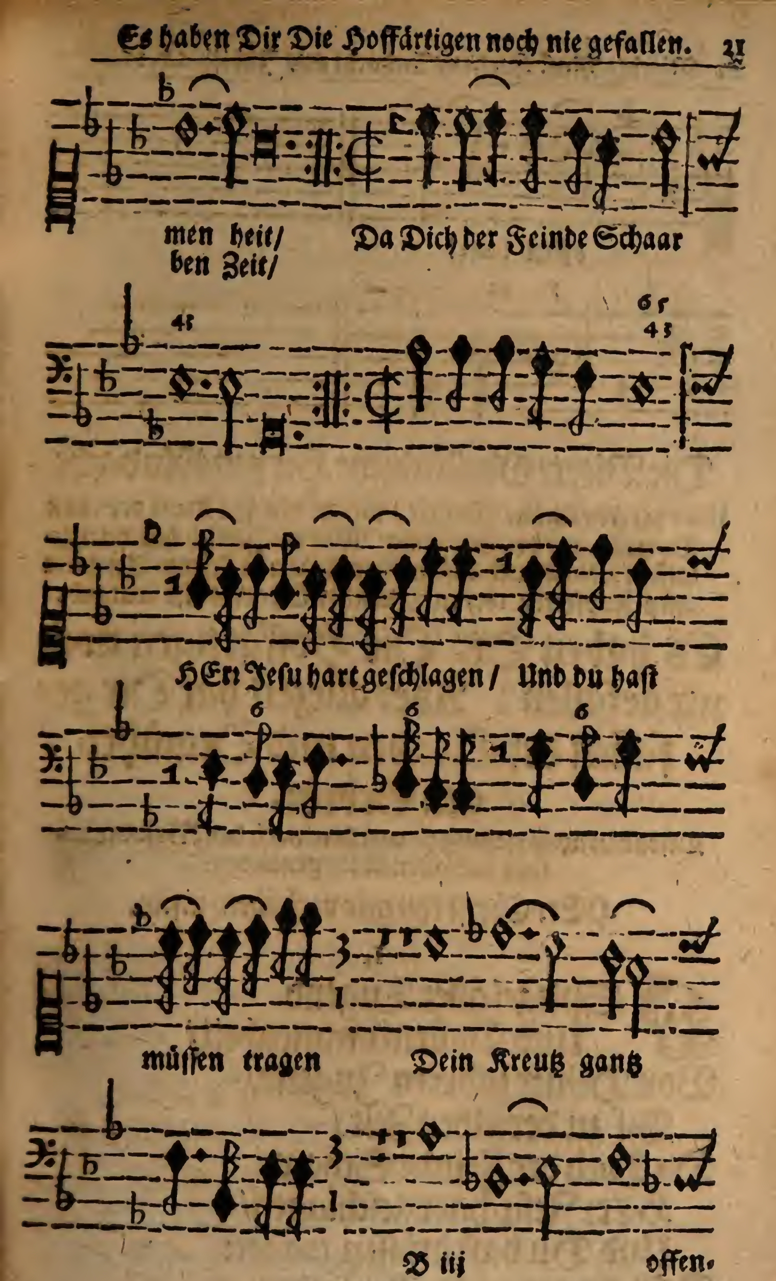
O Gott/ Du bist doch sehr getreu/
Du machst uns schnel von Sünden frei/
Wen Wir uns nur bekehren/
Die Sünde die so roht wie Bluht
Vergiebst Du bald/ O Höchstes Guht/
Wer kan Dich gnug drob ehren/
Daß Du so tilgst die Missethat
Die Höll' und Tod verdienet hat?

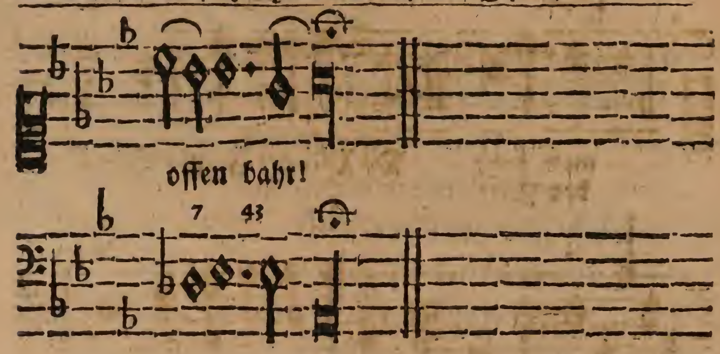
11.

Ach last uns doch gehohrsahm sein
Und dienen unserm Gott allein/
Ja führen solch Ein Leben/
Das Jhm gefält zur Jeden frist/
Das unserm Nechsten dienstlich ist/
Und den so wird Er geben
Uns Seine Gnad' in dieser Zeit/
Und dort die Krohn der Herligkeit.

IV.

O Spie gel aller Tugend/ Und Vollenkom-
Von deiner zarten Jugend biß zu dersel-

menheit/

men heit/
ben Zeit/
Da Dich der Feinde Schaar
HErr Jesu hart geschlagen / Und du hast
müssen tragen
Dein Kreutz gantz


offen-

# Die Vierte Muſikaliſche Hertzens Andacht

Uber die ſehr ſchöne Wohrte / welche von der Kraft der edlen Demuht unſ die Gottſelige Wittwe Judith hat nachgelaſſen/ welche auch beſchrieben ſtehen in Ihrem Büchlein am 9. Kapittel v. 16. / in Teutſcher Sprache alſo lautend:

## Es haben Dir Die Hoffärtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat Dir gefallen der Elenden und Demühtigen Gebeht.

Diſes kan auch geſungen werden/ nach der Melodie unſers bekanten Morgenliedes:

HErr Chriſt thu mir verleihen/ u. ſ. w.

I.

O Spiegel aller Tugend
Und Vollenkommenheit/
Von Deiner zahrten Jugend/
Biſ zu derſelben Zeit/
Da Dich der Feinde Schaar
HErr Jeſu/ hart geſchlagen/
Und Du haſt müſſen tragen
Dein Kreutz gantz offenbahr!

2. Dich

2.

Dich bitt' Ich / laß Mich sehen
Auf Deines Lebens Laufft/
Laß Deinen Weg Mich gehen
HErr nim Mich gnädig auf/
Daß Ich Dir werde gleich
In unverfälschter Libe/
Mich auch in Demuht übe/
So bin Ich doppelt reich.

3.

Du hast an vielen Ohrten
Die Demuht unß gelehrt/
Doch nicht allein mit Wohrten/
Es hats die Taht vermehrt/
Seh' Ich Dein Leiden an/
So muß man Ja bekennen/
Du warest/HErr/zu nennen
Ein sehr geplagter Mann.

4.

Wie sol Ich Mich drin schikken?
Du bist der Grosse GOtt/
Der Alles muß erquikken/
Und wirst doch gahr zu Spott;
Und zwahr in grosser Quahl/
Daß heist: Exempel geben:
Ach/ könten wir so leben
Wie Du/ HErr/ alzumahl!

5.

Du sprichst: Wir sollen kommen
Und lernen mit Begier/
Was ewig uns kan frommen
Ja führen gahr zu Dir;
Diß heist nicht Stoltz noch Pracht/
Welch' uns von Dir nur trennen/
Nein/ was Wir **Demuht** nennen
Ists/ das uns herlich macht.

6.

Diß Wohrt ist treflich süsse/
Noch liblicher die Taht/
Seht wie der Jünger Füsse
Der HErr gewaschen hat;
O **Demuht** wundergroß/
Welch' uns im gantzen Leben
Solt' Eine Richtschnuhr geben
Daß wir Ihr folgen bloß!

7.

Wen wir zum HErren treten
In Trübsahl und Gefahr
Und sonder Demuht behten
So hilfts Ja nicht ein Hahr/
Den/ wie der Behter muß
Im Glauben Gott gefallen/
So fodert Er für allen
Durch Demuht wahre Buhß.

8.

Die Demuht ist im Hertzen
Ein Licht das Jederzeit
Uns zeigt des Kreutzes Schmertzen
Samt unsrer Nichtigkeit/
Die Demuht lehrt uns frei/
Wie hoch/wie reich/wie mächtig/
Wie schön/wie treu/wie prächtig
Der Allerhöchste sei.

9.

Ach Gott/wen Ich bedenke
Mein eitles Wesen recht/
Und mich deswegen kränke
Alsden beginn' Ich schlecht
Zu behten/daß doch bald
Der HErr Sich Mein erbarmen/
Und woll' auch sein Mir Armen
Ein sichrer Auffenthalt.

10.

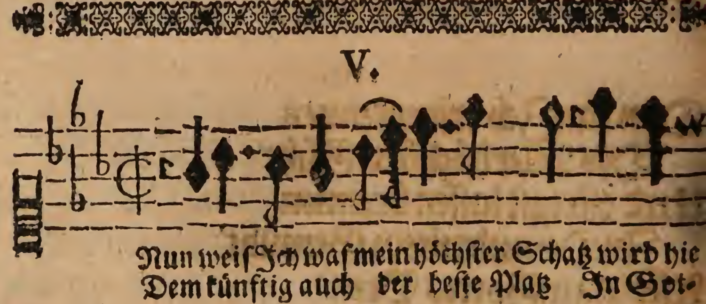
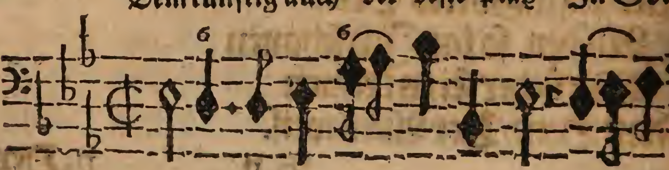
Den kan Ich erst erkennen
Des Allerhöchsten Güht'
Und eifrigst lassen brennen
In Demuht mein Gemüht'
Allein zu Gottes Preis'
Alsden so kan Ich schauen
Wie sicher sei zu trauen
Nur Dem/Der Alles weis.

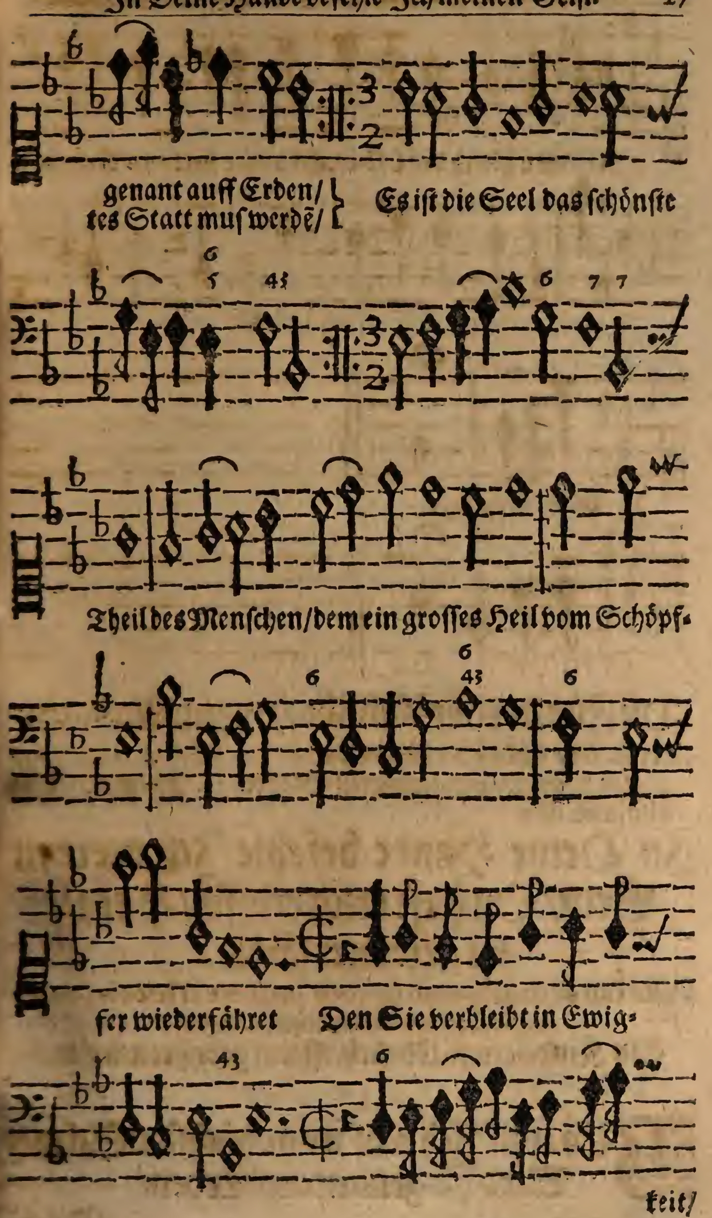
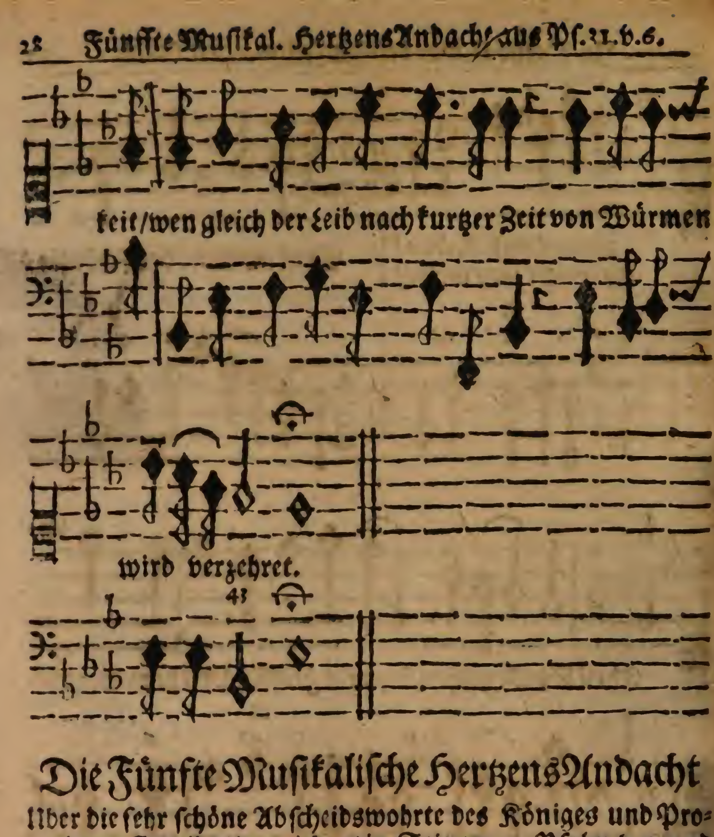
11.

Den fahen an zu fliessen
  Die Gnadenströhmelein/
So durch den Geist sich giessen
  In unsrer Seelen Schrein/
Den werden auch vermehrt
  Des guhten Geistes Gaben
  Welch' uns in Nöhten laben
Wen alles von uns kehrt.

12.

Ey solt' Ich dich nicht liben
  Mein süsser Jesu Christ/
Den Lib' hat Dich getrieben
  Das Du geworden bist
Gantz gern Ein Fluch für Mich/
  Dafür wil Ich Dich preisen
  O HErr mit süssen Weisen
Und jauchtzen ewiglich.

V.




genan

genant auff Erden/
tes Statt muß werdē/
Es ist die Seel das schönste
Theil des Menschen/dem ein grosses Heil vom Schöpf-
fer wiederfähret
Den Sie verbleibt in Ewig-
keit/

# Die Fünfte Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die sehr schöne Abscheidswohrte des Königes und Propheten Davids/ verzeichnet in Seinem 31. Psalm. v. 6. und also lautend:

## In Deine Hände befehle Ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset/ HErr/ du getreuer Gott.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie/ unseres bekanten Weihenachtsliedes:

Ein Kindelein so löbelich/ ist uns gebohren/ u.s.w.

1.

NUn weis Ich was mein höchster Schatz
Wird hie genant auf Erden/

Dem

Dem künfftig auch der beste Platz
In Gottes Statt muß werden/
Es ist die Seel/das schönste Theil
Des Menschen/dem Ein grosses Heil
Vom Schöpfer wiederfähret/
Den Sie verbleibt in Ewigkeit
Wen gleich der Leib nach kurtzer Zeit
Von Würmen wird verzehret.

2.

Ich weiß und glaub' Es fästiglich/
Daß Gott Ein andres Leben/
Wen nun der Tod bezwungen Mich/
Mir werd' auß Gnaden geben;
Es muß der Leib zwahr in die Höhl'/
Ist aber nur versorgt die Seel'
Alßden bleibt unverlohren
Der Leib der bald herfür wird gehn
Und mit der Seel' in Klahrheit stehn/
Als wer' Er neu gebohren.

3.

Wem sol Ich den/O Seelichen/
Dich/meinen Schatz/befehlen?
Ich wil/Den Ich zum besten kenn'
In diser Zeit erwählen/
Dich mein' Ich/Mein HErr Jesu Christ/
Der Du Mein trauter Heiland bist/
Dir geb' Ichs in die Hände/

Dir

Dir schenk' Ich Sie/ so lang' Ich noch
Kan reden/ bleib' Ihr Helffer doch
Biß an mein letstes Ende.

4.

Es nahet Sich des Lebens Ziel/
Schier geht es an Ein Scheiden/
Bald fäht der Würger an Sein Spiel/
Da komt daß schwehrste Leiden/
Doch weiß Ich daß der bittre Tod
Auch in der allerletsten Noht
Die Seele nicht kan tödten;
Drüm wil Ich Sie/ HErr Jesu/ Dir
Befehlen/ den du hilfst Ja Mir
Geschwind aus meinen Nöhten.

5.

Ich weiß Es wol warum Ich Mich/
Zu Dir/ HErr Jesu/ wende/
Ich seh' im Glauben bloß auf Dich
Und dein' allmächtig' Hände/
Dein' Hände/ sag' Ich/ die mit Macht
Gantz wunderlich herfür gebracht
Den Himmel und die Erden;
O Kraft/ durch welch' auch alle Ding'
Es heiss' hie groß/ klein/ starck/ gering
Ja stets erhalten werden.

6.

Gleich wie man nun ein Kleinoht pflegt
Fein sauber inzubinden/

Und solches an die Seite legt/
  Daß Es nicht leicht zu finden;
So müssen auch Dein' Engelein
In Sterbens-Noht zugegen sein/
  Daß Sie mein Seelchen tragen
In deinen Schoß/ HErr Jesu Christ/
Wo Sie so wol verwahret ist/
  Daß Sie kein Feind kan plagen.

7.

Du schätzest unsre Seelen gleich
  Den prächtigen Saffiren/
Weil Sie durch Dich so groß und reich
  Ein herlichs Wesen führen/
Sie sind/ O HErr/ in Deiner Hand/
Da keine Quahl/ Mord/ Raub/ noch Brand
  Sie kan noch mag verletzen/
Dein Will' ist/ Sie sol immerzu
Bei süssem Fried' und stiller Ruh'
  Im Himmel Sich ergetzen.

8.

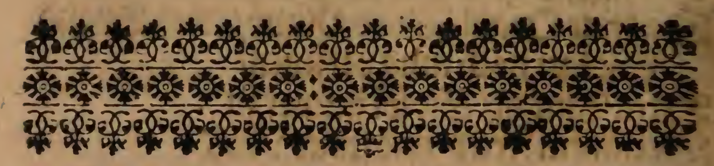
Wollan/ so wil bei Zeiten Ich
  Mein Seelichen versorgen/
Bei Zeiten/ den das hält den Stich/
  Ich warte nicht biß morgen/
Mein Haab' und Guht fahr' immer hin/
Den Erben bleib' Es zum Gewinn/
  Der Leib ruh' in der Erden/

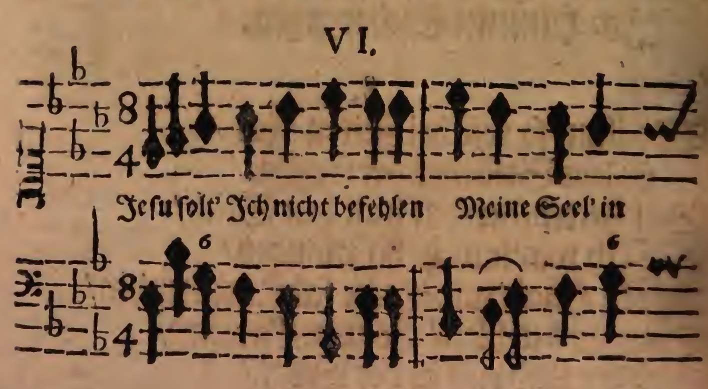
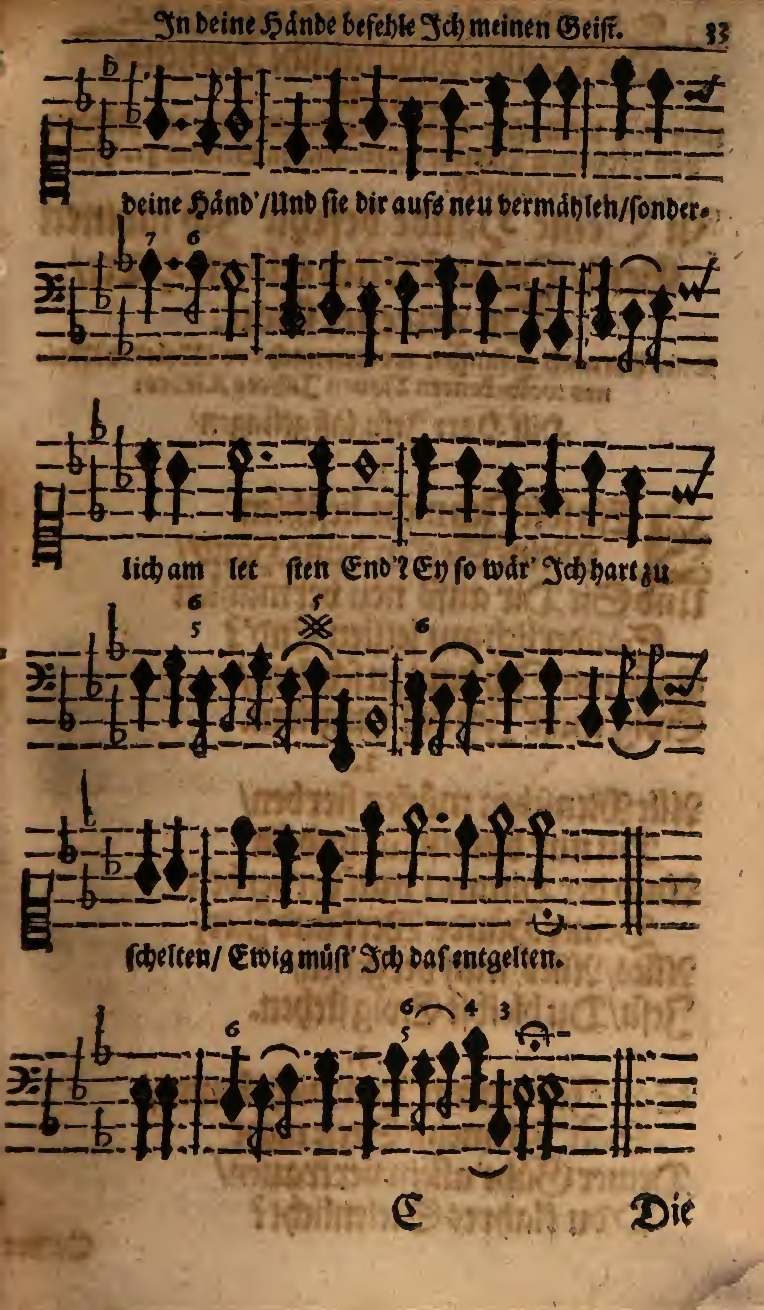
Mein

Mein Seelichen/ HErr Jeſu Chriſt/
Befehl Ich Dir zur Jeden friſt/
Diſ muſ Dein Kleinoht werden.

9.

Ich bin Ja mitten in der Welt
Mit Noht und Tod' ümfangen/
Seht/ wie der Satan auf Mich hält/
Es iſt auch bald vergangen
HErr Jeſu/ meines Lebenslauf/
Drüm nim Du meinen Geiſt doch auf
In Deine Göttlich' Hände/
Und weils den muſ geſchieden ſein
So lindre Mir die Sterbens Pein/
Gib bald Ein ſeligs Ende.



VI.

deine

deine Händ'/Und sie dir aufs neu vermählen/sonder-
lich am let sten End'? Ey so wär' Ich hart zu
schelten/ Ewig müst' Ich das entgelten.

# Die Sechste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselbe sehr schöne Glaubenswohrte des Königes und Propheten Davids/ verzeichnet in Seinem 31. Psalm v. 6./und also lautend:

## In Deine Hände befehle Ich meinen Geist/ Du hast Mich erlöset/ HErr/ Du getreuer Gott.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Neuen Jahres Liedes:

Hilf Herr Jesu/ laß gelingen!

1.

JEsu solt' Ich nicht befehlen
Meine Seel' in deine Händ'/
Und Sie Dir aufs neu vermählen
Sonderlich am letsten End'?
Ey so wer' Ich hart zu schelten/
Ewig müst' Ich das entgelten.

2.

Alle Menschen müssen sterben/
Du nur bleibest für und für/
Auch der Himmel muss verderben
Deiner Hände Werk und Zier/
Alles/ Alles/ muss vergehen/
Jesu/ Du bleibst Ewig stehen.

3.

Solt' Ich den auf Dich nicht bauen/
Solt' Ich meine Seele nicht
Deiner Güht' allein vertrauen/
O du klahres Seelenlicht?

Deiner

Deiner Macht ist nichts zu gleichen/
Tod und Teufel muß Dir weichen.

4.

Einer Der Mich kan erlösen
Von des Satans Macht und List/
Von der Sünd' und allem Bösen/
Der so Treu von Hertzen ist/
Wird auch meinen Geist wol spahren/
Und für aller Noht bewahren.

5.

Hab' Ich doch von Dir daß Leben
Jesu Du mein starker Hohrt/
Der Du Mir den Geist gegeben
Wunderkräftig durch dein Wohrt/
Daß dem Adam in die Nasen
Seine Seel' auch hat geblasen.

6.

Zwahr der Staub muß widrum werden
Waß Er war für kurtzer Zeit
Nemlich nur Ein Hand voll Erden;
Aber nach der Ewigkeit
Muß Sein edler Gast Sich wenden
Und im Himmelspohrt anlenden.

7.

Solt' Ich den nicht Dich erwehlen
Jesu/ dem Ich meinen Geist
Billich mücht' allein befehlen
Da doch alle Welt Dich heist

Einen Gott/ Der die kan schützen
Welch' im finstern Grab' auch sitzen.

8.

Sprichst Du doch mit süssen Wohrten:
Meine Schäflein kennen Mich/
Und Ich kenn' an allen Ohrten
Widrum Sie/ drüm wil auch Ich
Ihnen bald nach disem Leben
Ewig' Ehr' und Freude geben.

9.

Ja diß glaub Ich sonder Zweifel
Jesu/ mein getreuster Hohrt/
Daß noch Welt/ noch Tod/ noch Teufel
Meine Seel' auf solch Ein Wohrt
Kan auß Deinen Händen reissen/
Noch Mich in den Abgrund schmeissen.

10.

Bin Ich doch schon längst geschriben
HErr/ in Deine Gnadenhand/
Soltest Du den Den nicht liben
Der Dir ist so wol bekant?
Der nach Dir sich lässet nennen?
Kein Geschöpf'/ HErr/ sol unß trennen.

11.

Jesu/ Deine Schläg' und Wunden/
Deine Marter/ Angst und Pein/
Die Du hast am Kreutz empfunden
Können starke Zeugen sein/

Wie

Wie gahr hoch Du Mich geliebet
Ob Ich Dich gleich hart betrübet.

12.

Dises Alles ist geschehen
Daß Du Beides Leib und Seel'
HErr/erlöset möchtest sehen
Aus des Satans Marterhöhl'/
Ey so kan Ich sonder quählen
Meinen Geist Ja Dir befehlen.

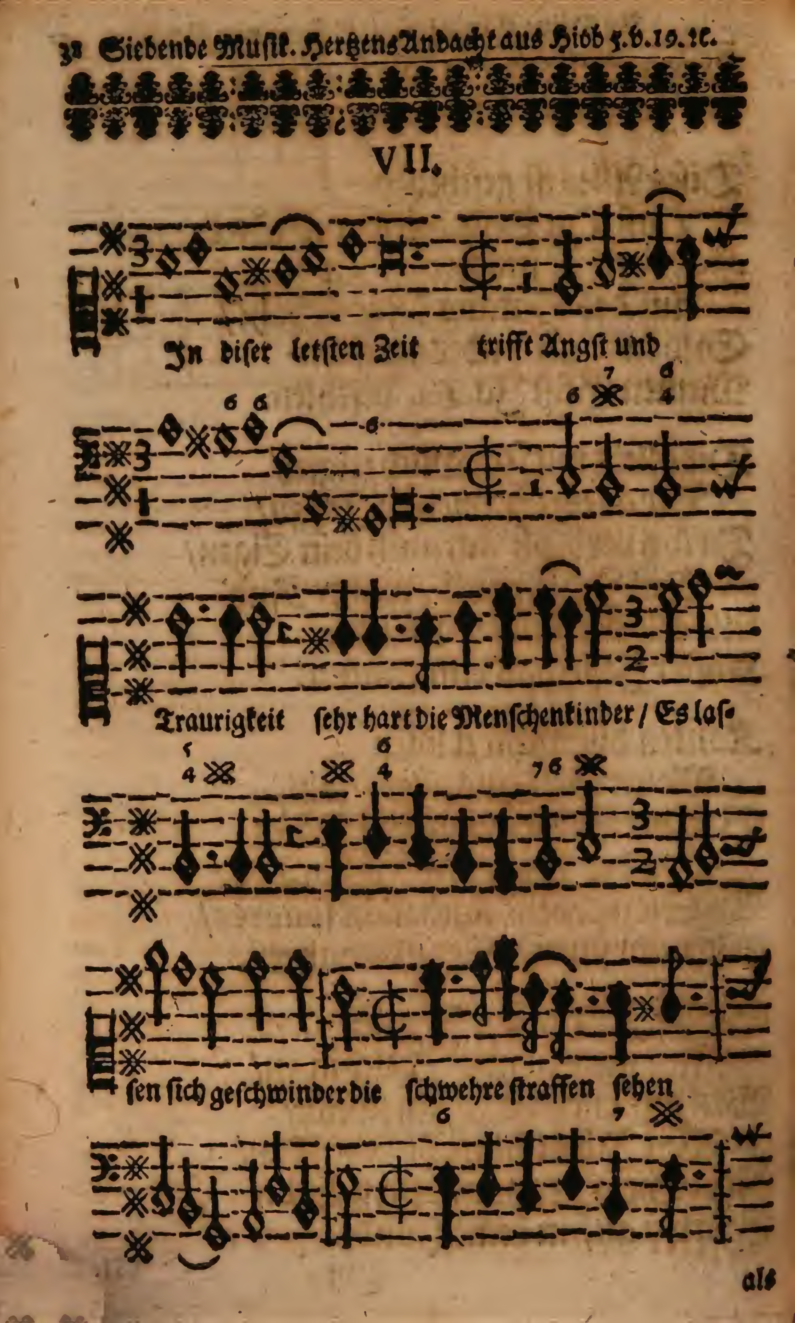
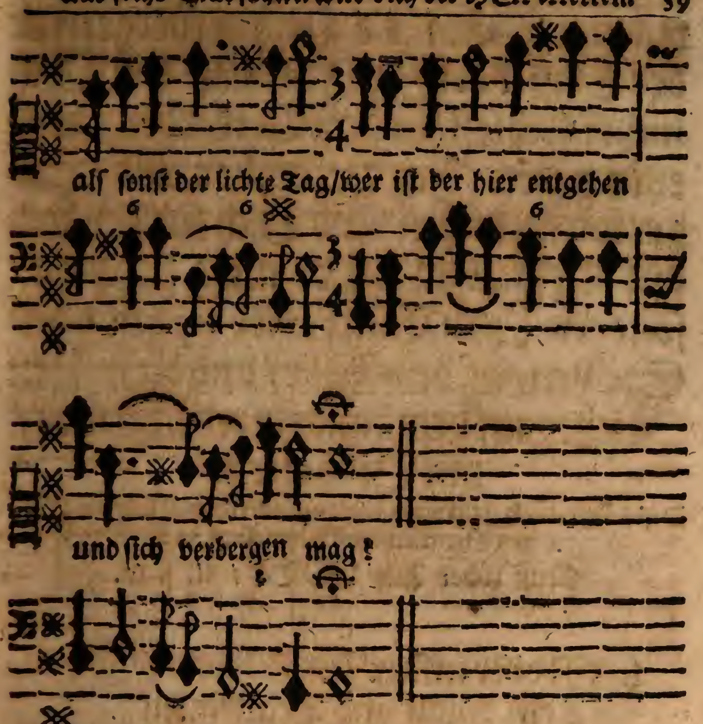
13.

Dir allein wil Ich Mich zeigen/
Dir allein/HErr/hör' Ich zu/
Drüm verbleib Ich auch dein Eigen/
Weil Ich nirgends wahre Ruh'
Als allein in deinen Wunden
Libster Jesu/hab' empfunden!

14.

Konten dise nuhn erlösen
Meine Seel' aus aller Noht/
Von der Sünde/von dem Bösen/
Von der Welt/und Höllen Tod'/
Ey/Sie werdens auch nicht spahren/
Wo man stirbt/Sie zu bewahren.

15.

Süsser Jesu/meine Freude/
Nim mein armes Seelchen an/
Wen aus diser Welt Ich scheide/
Wen Ich nicht mehr reden kan/
Nim Sie/HErr/am letsten Ende/
Gnädig auf in deine Hände.

VII.
In diser letsten Zeit trifft Angst und
Traurigkeit sehr hart die Menschenkinder / Es las-
sen sich geschwinder die schwehre straffen sehen
als

## Die Siebende Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Sieben Trübsahle / worauß der frommer getreuer Gott die Seinen gnädiglich errettet/ wie Selbige verzeichnet zu finden/ bei dem grossen Kreutzträger Hiob / in Seinem Büchlein am 5. Capittel v. 19.20.21.22.23. und in unserer Teutschen Sprache also lauten:

**Aus Sechs Trübsahlen wird Dich der HErr erretten / und in der Siebenden wird Dich kein Unglük rühren. In der Theurung wird Er Dich vom Tode erlösen/ und im Kriege von des Schwer-**

tes Hand. Er wird Dich verbergen für der Geissel der Zungen / daß Du Dich nicht fürchtest für dem Verderben / wen es kommet. Im Verderben und Hunger wirstu lachen / und Dich für den wilden Tiehren im Lande nicht fürchten / sondern Dein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde / und die wilden Tiehre auf dem Lande werden Friede mit Dir halten.

Dises kan auch gesangen werden nach der Melodie Meines Christlichen Tischgesanges:

Nun lobet Alle GOTT / u. s. w.

1.

IN diser letsten Zeit
Trift Angst und Traurigkeit
Sehr hart die Menschenkinder /
Es lassen sich geschwinder
Die schwehre Straffen sehen
Als sonst der lichte Tag /
Wer ist der hier entgehen
Und Sich verbergen mag?

2.

Kein Mensch lebt in der Welt /
Dem nicht Sein Kreutz bestelt
Und ob gleich derer Sieben
Uns unaufhörlich üben /

Ja

Ja biß zum Tod unß plagen/
So weiß Ein Jeder doch/
Daß Gott unß heisset tragen
Des bittren Kreutzes Joch.

3.

Drüm halt' Ein Jeder still'
Es ist des HErren Will'/
Alß der von allem Bösen
Unß herlich wird erlösen/
Daß wir viel Gnad empfinden/
Wen wir sind hart geplagt;
Drüm last unß überwinden
Die Trübsahl unverzagt.

4.

Gott treibt mit unß Sein Spiel/
Er weiß daß rechte Ziel/
Wen Er wil Hülffe senden/
Und alles Unglük wenden/
Er steuret dem Verderben/
Gehts aber nicht vorbei/
Muß doch Ein seligs Sterben
Uns machen endlich frei.

5.

Gott gibt in Hungersnoht
Die Nahrung und daß Brod/
Drüm sol auf Jhn man hoffen
Wen Theurung unß getroffen/
Er läst nicht Hunger leiden
Sein Völklein/daß Er libt/

Nichts kan von dem unſ ſcheiden/
Der unſ Sich ſelber gibt.

6.

Komt Krieg und Streit ins Land/
So kan des Höchſten Hand
Für der Tyrannen Wühten
Die Seinen ſo behühten/
Daß Sie dem Schwert' entgehen/
Ja vielmahl Ihre Luſt
Selbſt an dem Feinde ſehen/
Wie David daſ bewuſt.

7.

Es ſchmertzet zwahr gahr ſehr
Wen unſer Nam' und Ehr'
Auſ Bößheit wird geſchmähet/
Auch oft Ein Wohrt verdrehet/
Daß doch nicht böſ gemeinet;
Jedoch Gott iſt der Mann/
Der unſ mit Hülf' erſcheinet/
Wen nichts ſonſt helffen kan.

8.

Gott iſt den Falſchen feind/
Ja was verläumdriſch ſcheint/
Daſ muſ noch hier auf Erden
Gahr oft zu Schanden werden;
Daſ Gift der falſchen Zungen/
Des Satans Peitſch' und Schwehrt/
Wird doch zu letſt bezwungen
Ja gahr durch Ihn verzehrt.

9.

Es darf Ein frommer Christ/
Wen er nur glaubig ist/
Nicht fürchten daß Verderben/
Er kan Ja Schutz erwerben
Von Gott/der Ihn läst sehen/
Daß Seiner Feinde Schaar
Muß schnel zu Grunde gehen/
Ob sie gleich mächtig war.

10.

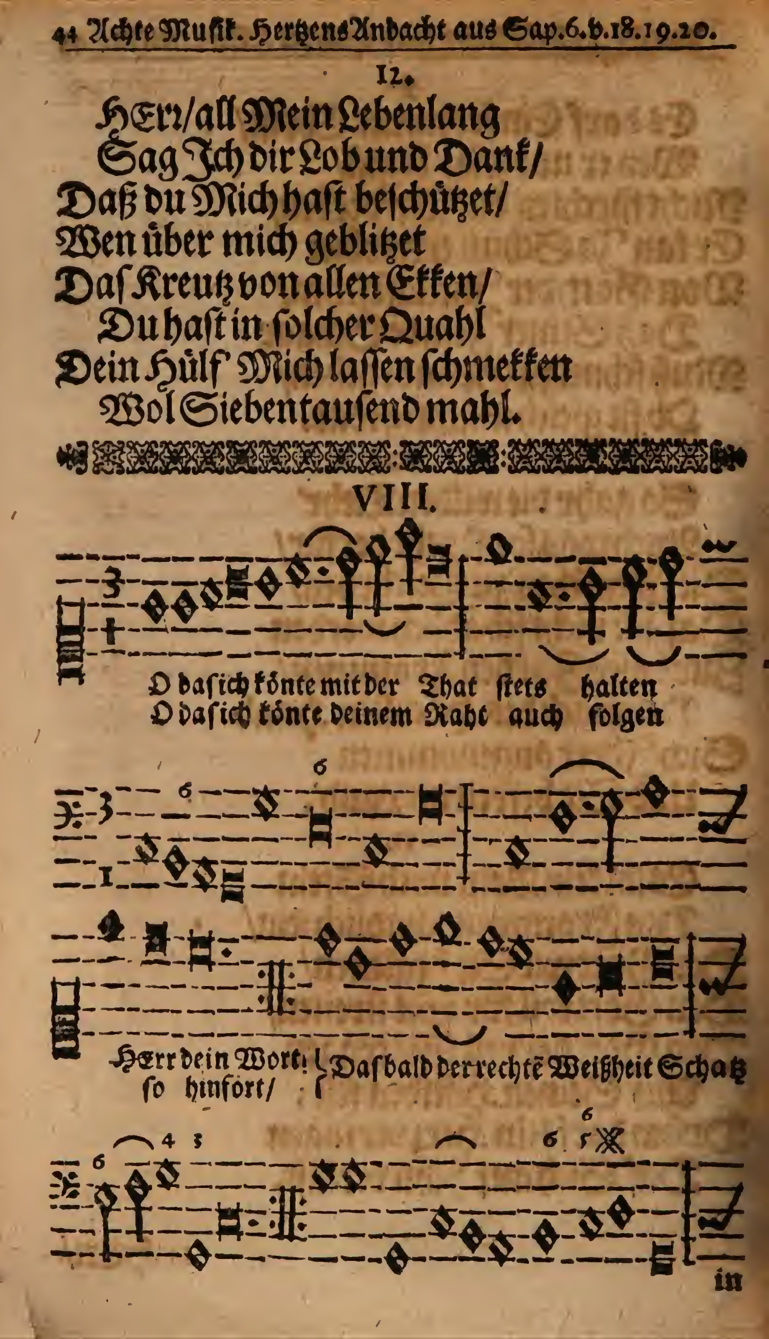
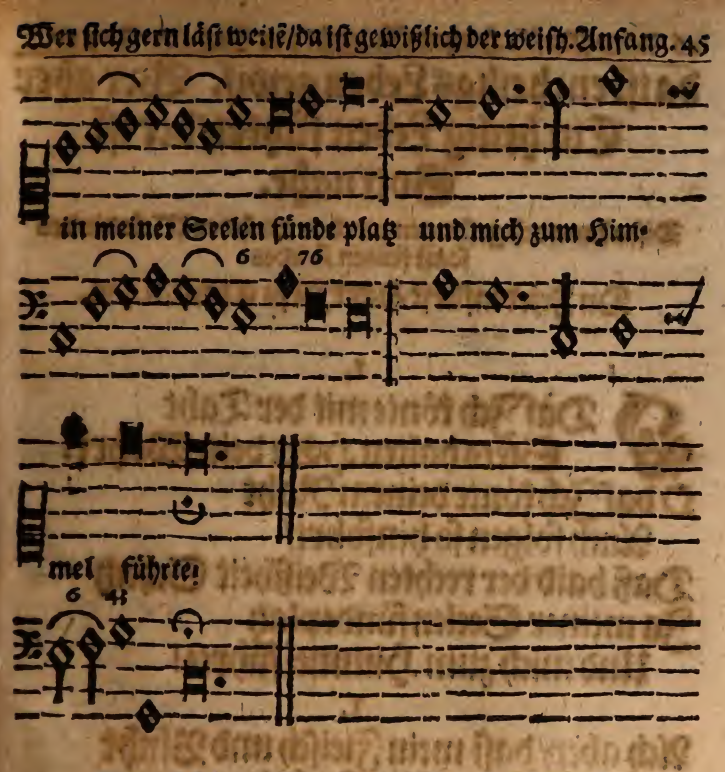
So gahr die wilden Tiehr'
Auch was sonst geht herfür/
Die Menschen zu Gefehrden/
Daß sol nicht schädlich werden
Zur bösen Zeit den Frommen/
Demnach des Höchsten Hand
Sich Ihrer angenommen
Und Sie befreit im Land'.

11.

Es sol kein Bein noch Stein
Den Frommen schädlich sein/
Den Gott wil Sie begleiten/
Den Gott wil für Sie streiten/
Den Gott der wil Sie tragen
Auf Seinen Händen fest;
Drüm darf kein Herz verzagen
Daß Sich auf Ihn verlåst.

12.

HErr/ all Mein Lebenlang
Sag Ich dir Lob und Dank/
Daß du Mich haſt beſchützet/
Wen über mich geblitzet
Daſ Kreutz von allen Ekken/
Du haſt in ſolcher Quahl
Dein Hülf' Mich laſſen ſchmekken
Wol Siebentauſend mahl.

VIII.

## Die Achte Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die schöne Wohrte/welche uns lehren/wie wir Ein heiliges Leben führen / und rechtschaffene Früchte des wahren Glaubens sollen herfür bringen/ mahssen diselbe beschrieben stehen im Buche der Weisheit im 6. Capitel v. 18. 19. 20./ und in unserer Teutschen Sprache also lauten:

**Wer Sich gern läst weisen / da ist gewißlich der Weißheit Anfang: wer Sie aber achtet/der läst Sich gern weisen. Wer Sich gern weisen läst/ der hält Ihre Gebot: Wo man aber die Gebot hält/ da**

**da ist ein heiligs Leben gewiß. Wer aber Ein heilig Leben führet/ der ist Gott nahe.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie des sonst feinen Liedes:

Du Friedenfürst Herr Jesu Christ/ u. s. w.

1.

O Daß Ich könte mit der Taht
Stets halten HErr dein Wohrt!
O daß Ich könte deinem Raht
Auch folgen so hinfohrt/
Daß bald der rechten Weißheit Schatz
In meiner Seelen fünde platz
Und mich zum Himmel führte!

2.

Ach aber/ daß mein Fleisch und Bluht
Demselben wiederstrebt!
Ach daß mein ungezähmter Muht/
So frech und sündlich lebt!
Nun spühr' Ich Satans Widerstand
Zur linken und zur rechten Hand/
Wo sol Ich Hülffe finden?

3.

Zu Dir/ HErr/ ruff' Ich Nacht und Tag
Hilf daß auf dein Befehl/
Ich rein und heilig leben mag
Auch stets dein Lob erzehl';

Ach frommer GOtt / hilf Mir dazu/
Daß Ich stets Deinen Willen thu'
Und wandl' auf deinen Wegen!

4.

Doch weiß Ich Ja/ wer Dich nur hat
Zum Freund in Lieb und Leid/
Der bleibt für allem falschem Raht/
Der schnöden Welt befreit;
Hab' Ich nur Dich/ so komm heran
Der Feind/ und schaffe was Er kan/
Er wird Mir doch nicht schaden.

5.

Wie sol Ich aber dankbar sein
Für solche grosse Güht'?
Ich komm' / HErr/ früh zu Dir hinein/
Und wende Mein Gemüht'
Allein zu Dir/ daß Ich dein Wohrt
Betrachten müge fohrt und fohrt/
Darnach auch Christlich leben.

6.

Dein Wohrt sol haben Saft und Kraft/
Ja leben stets in Mir;
Diß ist des Glaubens Eigenschaft/
Sol Er bestehn für Dir;
"Es hat doch unser Christenthum
"In Wahrheit keinen andern Ruhm/
"Als Gott und Menschen liben.

7.
Das hören/ und nicht thun darnach/
Nützt im geringsten nicht/
Es ist doch eine schlechte Sach'
Im fall' Ein Kranker spricht:
Gebt Mir Artznei/ daß Ich Sie seh'/
Ich aber/ ist Mir noch so weh/
Mag Sie doch nicht gebrauchen.

8.
Ach! Ich bin krank biß auf den Tod/
Das Wohrt ist Mein' Artznei/
Doch hilft Michs nicht in meiner Noht
Im fall' Ich Mich nicht frei
Von Sünden mach' in diser Welt/
Und leb' also/ daß Gott gefält
Mein Wandel/ Thun und Lassen.

9.
Ein Künstler der was sonders weis/
Mus üben/ was Er kan;
So mus auch Ich mit höchstem Fleiß
Der Tugend kleben an/
Ein Knecht der nicht mit freiem Muht
Den Willen Seines Herren thut/
Mus sehr viel Schläg' erleiden.

10.
Hält auch den ungerahtnen Sohn
Der Vatter für sein Kind?

Was solt' uns geben Gott zum Lohn/
Wen wir so bößhaft sind?
"Mit Wohrten kan man nicht allein
"Ein Kind des Allerhöchsten sein/
"Man muſ auch kindlich leben.

11.

Waſ sol der Baum im Garten stehn
Wen Er nicht Früchte trägt?
Der Gärtner läst es leicht geschehn
Daß man ans Feur Ihn legt/
Der ist noch lange nicht ein Christ/
Der nur also genennet ist/
Nicht aber Früchte bringet.

12.

Zeit ist es/daß ein Jeder Christ
Bezwinge Fleisch und Bluht/
Ja züchtig' es zur jeden Frist
Wen es waſ Böses tuht:
Wer aber diſ nicht wil/noch kan/
Gehört auch Christum nimmer an/
Zum Satan muſ Er fahren.

13.

Ich ruff'/O treuer Gott/zu Dir:
Bekehr' und lehre Mich/
Daß Ich müg halten für und für
Dein Wohrt/auch Ehrbahrlich
In Einer stillen Seelen Ruh
Diſ eitle Leben bringen zu/
Ja Dir Mich' gantz gelassen.

14.

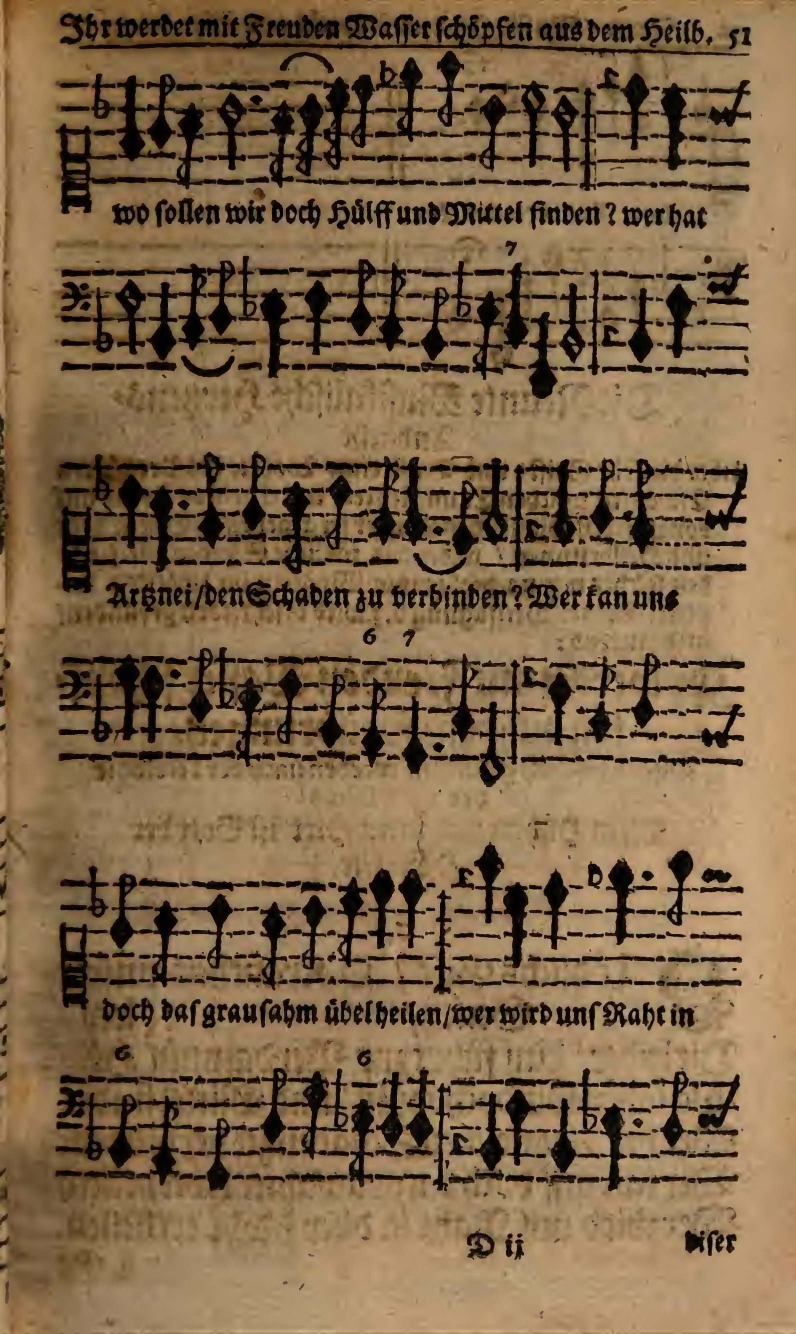
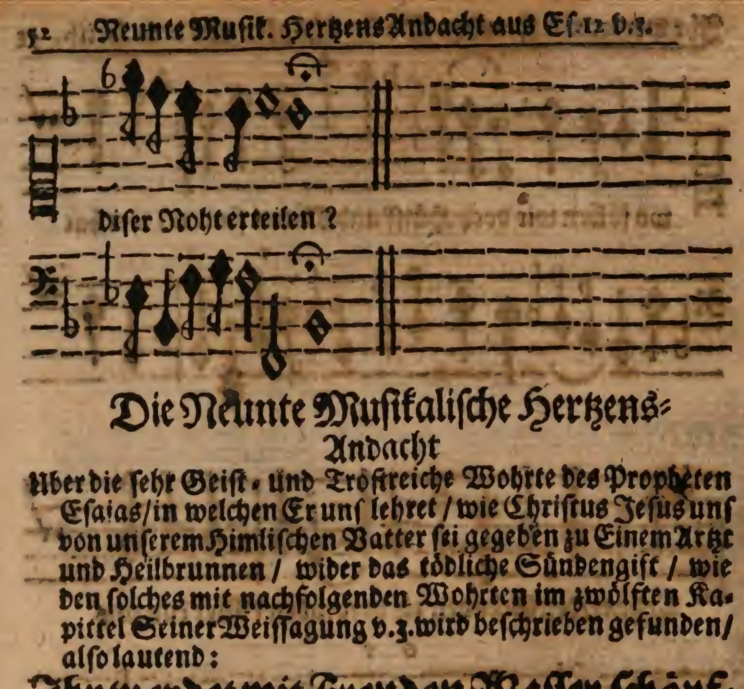
Wohn' aber erst mit deiner Gnad'
In Mir / auf daß Ich bald
Kan merken daß Mir gahr nicht schad'
Auch Lucifers Gewalt:
Mein Hertz das sol hinführo rein
Und dein belibter Tempel sein /
So kan Ich Christlich leben.

IX.

O tödlichs Gifft / o Kranckheit unsrer Seelen /

2 6 43

die leider! uns führt zur Verdamnüs Höhlen /

b 4 3

wo sollen wir doch Hülff und Mittel finden ? wer hat
Artznei/den Schaden zu verbinden? Wer kan uns
doch das grausahm übel heilen/wer wird uns Raht in
D ij diser

# Die Neunte Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die sehr Geist- und Tröstreiche Wohrte des Propheten Esaias/ in welchen Er uns lehret / wie Christus Jesus uns von unserem Himlischen Vatter sei gegeben zu Einem Artzt und Heilbrunnen / wider das tödliche Sündengift / wie den solches mit nachfolgenden Wohrten im zwölften Kapittel Seiner Weissagung v. 3. wird beschrieben gefunden/ also lautend:

## Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie des 23. Psalms:
Mein Hühter und mein Hirt' ist Gott der HErre/ rc.

1.

O Tödlichs Gift / O Krankheit unsrer Seelen/
Die leider! Uns führt zur Verdamnüs Höhlen/
Wo sollen wir doch Hülff' und Mittel findẽ?
Wer hat Artznei/ den Schaden zu verbinden?
Wer kan uns doch das grausahm' Ubel heilen/
Wer wird uns Raht in diser Noht ertheilen.

2. Es

2.

Es ist der Schad' anfänglich hergekommen
Auß Satans Zorn und Neid / der auch die Frommen
Sehr heftig plagt: Es hat der Feind gebrau- (chet
Viel Kunst und List/in dem Er angehauchet
Mit Seinem Gift/die Menschen uns zu töd- (ten.
ten/
Nun schweben wir in mehr den tausend Nöh-

3.

Doch trotze nicht/O Satan/Gottes Gühte
Hat uns bezeugt Sein Väterlichs Gemühte/
In dem Er uns hat Seinen Sohn gegeben/
Den Er gemacht der Welt zum Heil und Le- (den
ben;
Nun haben wir in Seinem Bluht und Wun-
Die wahr' Artznei nach allem Wunsch gefun-
den.

4.

Nun schöpfen wir in allem Kreutz und Leiden (mit Freuden/
Auß dem Heilbrunnen Wasser gnug
Wiewol wir oft der Heilung widerstreben
Auß Schwachheit und uns nicht so gahr erge-
ben
Dem SeelenArtzt wie Wir Ja billich solten/
Wen Wir der Cur uns recht gebrauchen wol-
ten.

5.

Ach aber / HErr / Du darfst auf Mich nicht wahrten/
Es wil mit Mir Sich leider! noch nicht ahrten/
Reis Mich hinweg von Mir Du Menschenhühter/
Und zeig' in Dir Mir deiner Weißheit Gühter/
Den wo Du nicht Mir hilfst so mus Ich sterben
Ja jämmerlich an Leib' und Seel verderben.

6.

HErr / wilt Du nicht zu meiner Schwachheit eilen?
HErr / wilt Du nicht Mich tödlich krancken heilen?
Du bist mein Gott / mein Helffer und Erretter/
Du bist allein der Sünden Untertretter/
Drüm eile doch Mich armen zu bekehren
Und Mich den Weg der Wahrheit recht zu lehren.

7.

Bist Du nicht stark genug mich aufzurichten
Auch meine Sünd' und Boßheit zu vernichten?
Ei soltest Du nicht freundlich zu Mir kommen/
Der Du Mich eh' in deine Gunst genommen/
Als Ich mich Dir in Lieb' und Treu verbunden/
So hast Du längst Mich libend überwunden?

8.
Wer weiß doch so Barmhertzigkeit zu finden/
Welch' endlich kan Sich Selber überwinden/
Wie das die Dein' HErr Jesu hat bezeuget
Die dich so gahr am Kreutzesstamm gebeuget/
Die dich mit Gall' und Essig hat getränket/
Ja dich zuletzt ins schwartze Grab versenket?

9.
Das/ mein' Ich/ heist uns gahr das Hertz zu neigen/ (gen/
Das/ mein' Ich/ heist/ Sich geben gahr für ei-
Du bist nur Uns/ O Jesulein/ gebohren/
Du bist nur Uns zum Opfer auserkohren/
Du bist für Uns allein dahin gegeben/
Ach laß auch Uns in Dir doch Ewig leben.

10.
So bist Du nun dem schwachen Sünder Or- den (den/
Ein hohes Guht und Fels des Heils gewor-
Damit auch wir dein Eigenthum verbleibẽ/
Und alle Sünd' und Laster von Uns treiben/
Du schenkst Dich Uns und wir als deine Glie- der
Wir schenken Uns Dir dankbarlich itz wieder.

11.
Du bist die Speiß' und Trank so mich erquik- ken/ (stikken/
Wen mich der Grimm des Höchsten wil er-

Du bist der Brunn des Lebens den ich trinke
Wen Ich für Durst gleich in den Abgrund sinke/
Du bist das Licht wen Ich im finstren sitze
Ja wen Ich Bluht wie Wasser von mir schwitze.

12.
Du lässest mich in keiner Noht verzagen
Wen gleich die Feind' aufs schwerste mich verklagen;
Du bist mein Witz/ wen Tohrheit mich verführet
Und eitler Wahn die Sünd' in mir gebiehret/
Du bist mein Hohrt der mich von allem Bösen
Ja von der Macht der Höllen kan erlösen.

13.
Du bist mein Raht' und Advokat in Nöhten/
Im Fall' Ich muß für meiner Sünd erröhten/
Du stillest mir das traurige Gewissen/
Das manche Taht gahr schwehrlich hat zerrissen/
Du lehrest mich die Lust des Fleisches dämpfen/
Auch wider Welt / Tod / Höll' und Teufel kämpfen.

14.
Du hast Dir gantz mein Selichen verpflichtet/
Und als Ihr Freund Sie treuligst unterrich-

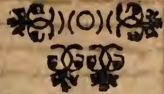
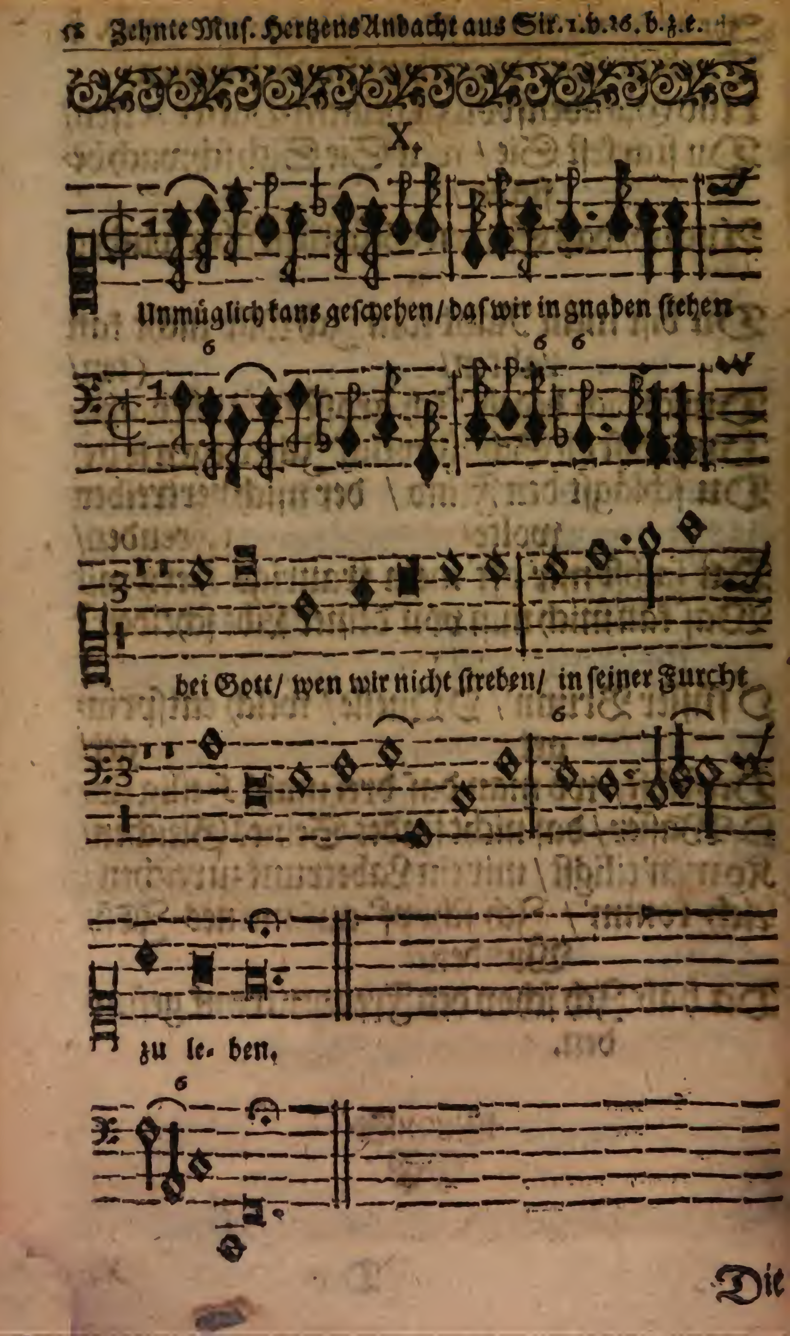
Du hast Sie Ja gelehret kindlich behten/
Und Glaubensvoll zu deinem Vatter treten/
Du stärkest Sie / wen Sie Sich schwach befindet/
Auch so/ daß Sie den Stärksten überwindet.

15.

Du bist mein Raht wen Ich Mir nicht kan rahten/
Durch dich begeh' Ich grosse Glaubenstha(ten/
Du zahlst die Schuld welch' Ich erlegen solte/
Du schlägst den Feind / der mich vertreiben wolte/
Du salbst mir oft mein traurigs Hertz mit (Freuden/
Was kan mich nun von deiner Libe scheiden?

16.

O süsser Brunn'/ O Quelle / welch' entspringet
Daselbst / wo man das drei mahl Heilig sin(get!
O Wasser / das nicht findet Seines Gleichen/
Komm' eiligst / mir ein Labetrunk zu reichen:
Ach komm' / Ich schöpf' aus meines JEsu Wunden/
Da hab' Ich schon den Freudentrunk gefunden.



X.
Unmüglich kans geschehen/ daß wir in gnaden stehen
bei Gott/ wen wir nicht streben/ in seiner Furcht
zu le- ben.
6
6 6
6
6

Die

# Die Zehnte Musikalische Hertzens-Andacht

über die herliche Erinnerungswohrte des weisen Haußlehrers Sirach/ in welcher Er unß getreulich warnet für dem in disen letzten Zeiten leider gantz gemeinem Heuchlerischem Christenthum/ wie den diselbe von Ihm werden beschriben in Seinem Zuchtbuche am 1. Kapittel v. 36. biß zum ende/ also lautend:

**Mein Sohn/siehe zu/ daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei/ und diene Ihm nicht mit falschem Hertzen. Suche nicht Ruhm bei den Leuten durch Heuchelei/und siehe zu/was Du redest/glaubest oder fürhabest. Und wirf Dich nicht Selbst auf/ daß du nicht fallest und zu Schanden werdest; Und der HErr deine Tükke offenbahre/ unnd stürtze Dich öffentlich für den Leuten/ darum daß Du nicht in rechter Furcht Gott gedienet hast/und Dein Hertz falsch gewesen ist.**

Dises kan auch gesangen werden nach der Melodie unsers bekanten Dankliedes:

Nun last unß Gott dem Herren/u.s.w.

1.

UNmüglich kans geschehen
Daß wir in Gnaden stehen

Bei

Bei Gott/ wen wir nicht streben
In Seiner Furcht zu leben.

2.
Wir sind zwahr arme Sünder/
Doch gleichwol Gottes Kinder/
Und dises sol uns lehren/
Daß wir Ihn kindlich ehren.

3.
Er Selbst hat uns erkohren/
Auch als aufs neu gebohren
Trägt uns in Seinen Armen
Mit freundlichem Erbarmen.

4.
O daß der Geist der Liebe/
Und Furcht stets in uns bliebe!
O daß Er uns regierte/
Dazu mit Gaben zierte!

5.
Doch wil man dise Gaben
Von Seiner Gühte haben/
Muß man zu Gott Sich kehren
Und Ihn mit Furcht verehren.

6.
Man muß im gantzen Leben
Nur Ihm viel Ehre geben
Und kindlich Seinen Willen
Auch mit der Taht erfüllen.

7. Es

7.

Es wil sich nicht geziemen
Vom Christenthum viel rühmen/
Und leben doch wie Heiden
Die gahr von Gott Sich scheiden.

8.

Die sind nicht Gottes Kinder/
Sie wandeln noch viel blinder/
Als die nicht einen Bissen
Von Ihrem Schöpfer wissen.

9.

Man muß dem HErren dienen/
Der unß so mild erschienen;
Auch noch so hoch unß libet
Daß Er Sich gahr unß giebet.

10.

Doch muß man hie nicht schertzen/
Man dien' Ihm recht von Hertzen/
Nur die sind wahre Christen
Die Sich nicht trotzig brüsten.

11.

Wer Sich in Demuht nennet
Des HErren Knecht/und kennet
Sein heimliche Gebrechen/
Dem wil Gott Trost zu sprächen.

12.

So dient Ihm nun mit treuen;
Nichts kan unß mehr erfreuen/

Alſ wen wir dörfen ſagen
Gott hab' an Unſ behagen.

13.
Dem Fürſten Dienſt erweiſen/
Pflegt man zwahr hoch zu preiſen/
Da Menſchen doch verderben
Und ſchließlich müſſen ſterben.

14.
Gott aber hertzlich dienen/
Und deſſen Grim verſühnen
Durch Glauben/Liben/Leben/
Daſ läſt ſich hoch erheben.

15.
Der Glaub' iſt Ja die Quelle
Der Lieb' / und recht die Stelle
Der Hoffnung/welch auf Erden
Läſt nie zu Schanden werden.

16.
Laß dir/O Menſch/ den Glauben/
Den theurſten Schatz/nicht rauben/
Den Er kan aus den ſchwachen
Oft ſtarke Chriſten machen.

17.
Doch ſol Er in Geberden
Nicht nur erfunden werden/
Von Hertzen muſ Er gehen/
Wil man für Gott beſtehen.

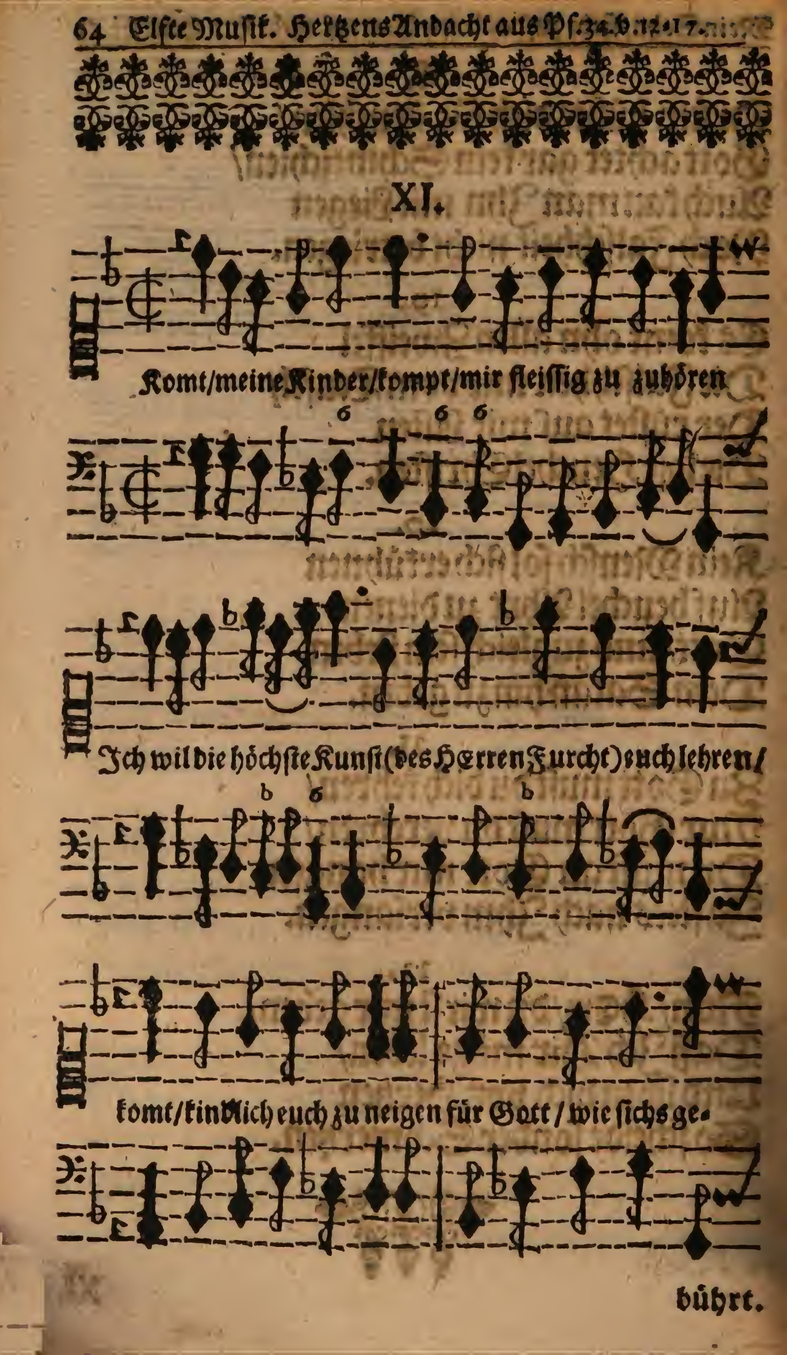
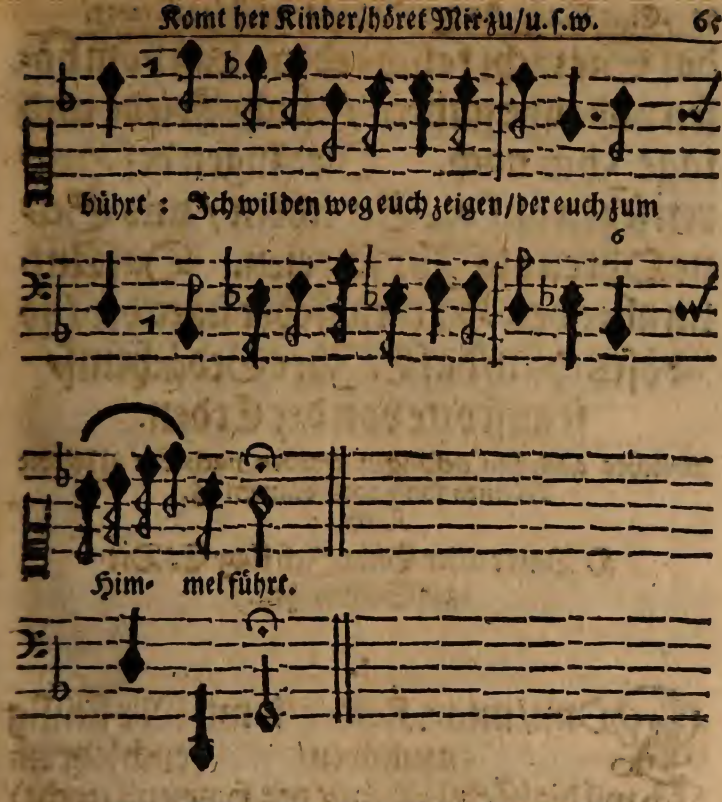
18. Drum

18.
Drüm hühte dich für heuchlen/
Gott achtet gar kein Schmeichlen/
Auch kan man Jhn mit Liegen
Noch Falschheit nicht betriegen.

19.
Es komt ohn allen Zweiffel
Die Falschheit nur vom Teufel/
Der rüstet auß mit Listen
Die lose Heuchel Christen.

20.
Kein Mensch sol sich erkühnen
Auf heuchel Ahrt zu dienen
Gott/ und zugleich sein Leben
Dem Satan hinzu geben.

21.
Zu Gott must du dich kehren/
Nur Gott must du verehren/
Du must an Gott nur hangen
Ja stets nach Jhm verlangen.

22.
Nun/ HErr/ du wirst mir geben/
Daß Jch Dir möge leben/
Und liben dich von Hertzen
So scheide sonder Schmertzen.

XI.
Komt/meine Kinder/kompt/mir fleissig zu zuhören
Ich wil die höchste Kunst (des Herren Furcht) euch lehren/
komt/kindlich euch zu neigen für Gott/wie sichs ge-
bührt.

# Die Elfte Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die freundliche Inladung des Königes und Propheten Davids/ Kraft welcher Er Sich erbiehtet/die Kinder Gottes in der Furcht des HErren zu unterweisen/wie den Selbige befindlich in Seinem 34. Psalm/also lautend:

**Komt her Kinder / höret Mir zu / Ich wil Euch die Furcht deß HErren lehren. Wer ist / der guht Leben begehret und gern guhte Tage hätte? Behühte deine Zunge für Bösem/ und Deine Lippen/**

daß Sie nicht falsch reden. Laß vom bösen und tuhe guhtes / suche Friede und jage Ihm nach. Die Augen deß HErren sehen auf die Gerechten / und Seine Ohren auf Ihr schreien. Daß Antlitz aber des HErren siehet über die / so böses thun / daß Er Ihre Gedächtnisse ausrotte von der Erden.

Welches auch kan gesungen werden nach der Melodie Meines sonst wolbekanten ♪. Liedes:
O Vater aller Güht / Ich klag' Es Dir mit Schmertzen.

1.

KOmt / meine Kinder / komt / Mir fleissig zuzuhören / (euch lehren:
Ich wil die höchste Kunst (des HErren Furcht)
Komt / kindlich euch zu neigen
Für Gott / wie sichs gebührt:
Ich wil den Weg euch zeigen /
Der euch zum Himmel führt.

2.

Ihr Kinder / lernet doch den Schöpfer recht erkennen / (land nennen /
Ach lernet Seinen Sohn der Menschen Hei-
Komt / lernet Seinen Willen /
Den Er uns kund gethan /

Mi

Mit rechtem Ernst erfüllen
In diser Leidensbahn.

3.

Wer wolt' in diser Welt von Hertzen nicht begehren/
Daß Gott nach Seinem Stand' Jhm müge das bescheren/
Was Jhm den reichsten Segen/
Ja Glük ohn End' und Zahl
Stets bringen kan zu wegen
In disem Jammertahl?

4.

Ey wol/ gefälts euch den in diser Welt zu haben
Was euch so reichlich kan an Leib' und Seele laben/
So müsset ihr ja fliehen
Das Gift der falschen Lehr'
Als welches euch kan ziehen
Von Gottes Lob und Ehr'.

5.

Jhr müst des Höchsten Wohrt von gantzer Seele liben/
Und in der Weißheit Lehr' euch unaufhörlich üben/
Jhr müsset auch bewahren
Die Lippen und den Mund/
Daß sie die Lügen spahren/
Sehn auf der Wahrheit Grund.

6.

Sol aber das geschehn / so mus auf diser Erden (werden;
Zuforderst das Gemüht' und Hertz gereinigt
Den / ist das Hertz beladen
Mit Lastern mannigfalt /
So kan der Mund leicht schaden
Und irren gahr zu bald.

7.

Drüm schikke dich zur Buhss' / und lerne dis für allen / (fallen;
Das ein Gerechter auch wol Siebē mahl kan
Was sag' Ich viel von Sieben?
Es wird auf einen Tag
Des Bösen mehr getrieben
Als jemand zehlen mag.

8.

Doch / trägst du wahre Reu von wegen deiner Sünden / (Gnade finden /
Und glaubst an JEsum CHRist / so kanst du
Du must dich gantz verlassen
Auf Sein vergossnes Bluht /
Und das im Glauben fassen /
Den wird dir alles guht.

9.

Es kan dis Bluht allein dich aus der Höll' erlösen; (schnel vom Bösen /
Drauf tuh' auch widrum guhts und lasse

Sei Tag und Nacht geflissen
Zu halten Fried' und Ruh'/
Ein unbeflekts Gewissen
Eilt nur dem Himmel zu.

10.

O jagt dem Frieden nach/ den Jhm' ist nichts zu gleichen/
Es muß Jhm Sünde/ Welt/ Tod/ Höll' und Teufel weichen/
Drüm komt/ wir wollen springen
Dem edlen Frieden nach/
Wer den ins Netz kan bringen
Der hat gewonnen Sach'.

11.

Auf/ meine Kinder/ auf/ wir wollen Friede suchen/
Wir wollen segnen/ wen die Feind unß grausahm fluchen;
Wir wollen überwinden
Der Widersacher Neid
Mit Lieb'/ und Sie verbinden
Durch Fried und Einigkeit.

12.

Es sehen Tag und Nacht des Allerhöchsten Augen
Auf die/ so friedlich sind/ auf Leute/ die was taugen/
Gott höret auch ihr schreien
In Trübsahl und Gefahr/
Ja wil sie gahr befreien
Und schützen immerdar.

13.

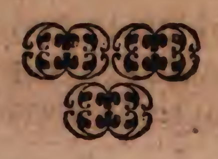
Es libet unser Gott von Hertzen die Gerech-
ten/ (Knechten/
Er wendet Sich mit Lust allein zu Seinen
Und müssen Sie schon leiden
Viel Trübsahl in der Welt/
So füllt Er doch mit Freuden
Ihr Hertz/ wens Ihm gefält.

14.

Welch' aber für und für in Schand und La-
stern leben/ (derstreben/
Nur fluchen/ schmähen/ und der Tugend wi-
Verwirren die Gemühter
Durch Zank/ Haß/ Zorn und Neid
Die mangeln auch der Gühter
Der wahren Seligkeit.

15.

O libster Jesu/ hilf/ unß so den Wandel füh-
ren/ (lihren/
Daß wir in diser Zeit Dich nimmermehr ver-
Ich weiß/ Du wirst gedenken
An unß zur jeden Frist/
Auch alles reichlich schenken
Waß unß von nöhten ist.

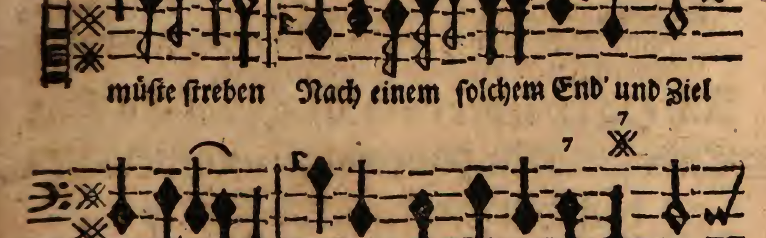
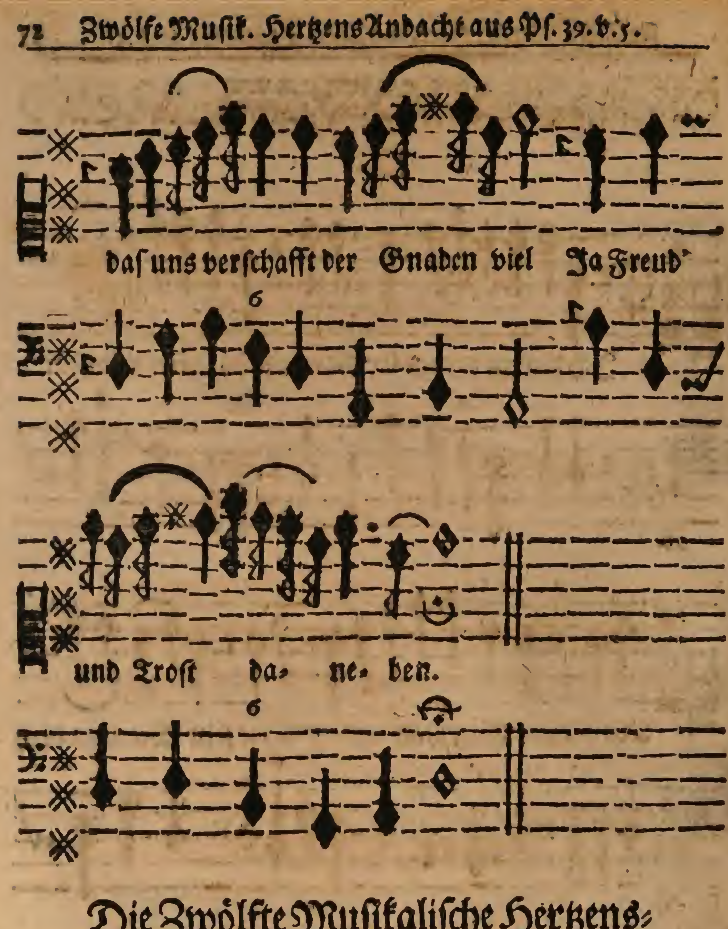


# XII.

Ich bin ein armes Schülerlein/ das gern in disem

Leben Von Gott wolt' unterrichtet sein Wie man doch

müste streben Nach einem solchem End' und Ziel



# Die Zwölfte Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Christliche Sterbekunst / welche unß sehr schön wird gelehret und vorgestellet von dem Könige und Propheten David / in Seinem 39. Psalm vers. 5. /mit nachfolgenden Wohrten :

**Ach HErr / lehre doch Mich / daß Es Ein Ende mit Mir haben muß / und mein Leben Ein Ziel hat / und Ich davon muß.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Buhspsalms:
Auf tieffer Noht schrei Jch zu Dir/u.s.w.

1.

JCH bin ein armes Schülerlein/
Das gern in disem Leben
Von Gott wolt' unterrichtet sein/
Wie man doch müsse streben
Nach einem solchem End und Ziel/
Das uns verschaft der Gnaden viel/
Ja Freud' und Trost daneben.

2.

Zwahr weis Jch das Gott unsre Tag'
Hat auf Sein Buch geschrieben;
Jhm ist bekant/ wie manche Plag'
Und Kreutz uns hier betrüben/
Eh' uns der bleiche Tod verletzt/
Doch jedem ist ein Ziel gesetzt/
Das schwehrlich zu verschieben.

3.

Nur dis begehr Jch Tag und Nacht:
Gott wolle mich regieren/
Das Jch doch müge wolbedacht
Die Sterbenskunst studiren/
Jedoch zuvor hie stetiglich
Eh noch der Tod ereilet mich
Ein Christlichs Leben führen.

4.

Mein Gott/ Du bist der rechte Mann/
Der uns fein unterrichten
Und Seine Schüler lehren kan
Wie man Sein Thun und Tichten
Durch stete Reu und wahre Buhss'
Im Glauben recht anstellen mus/
Sich Dir/ HErr/ zu verpflichten.

5.

Dein Wohrt ist ja der rechte Stab
An welchen wir uns lehnen/
Wen uns oft schneller ruft das Grab
Als wir es selber wähnen/
Dein Wohrt/ HErr/ stärkt uns dergestalt
Daß/ wen wir werden bleich und kalt/
Nach Dir/ allein uns sehnen.

6.

Dein Wohrt ist ja das rechte Schwehrt
Wodurch man kan vertreiben
Des Satans Pfeil'/ und stets begehrt
In Dir allein zu bleiben/
Dein Wohrt erquikt uns in der Noht/
Auch so/ das weder Welt noch Tod
An uns Sich dörfen reiben.

7.

Du sprichst ja selbst: Wer dis mein Wohrt
Wird hören unverdrossen/
Und glauben Ihm auch also fohrt/
Dem wird bald auffgeschlossen

Die

Die Himmelstühr'/ Er wird befreit
Vom Tod'/und lebt in Ewigkeit
Samt Meinen Reichsgenossen.

8.

Jedoch/HErr/muß man fürchten Dich/
Dieweil dein Augen sehen
Auf alle/die fein Tugendlich
Den Weg zum Leben gehen;
Gewißlich in der letzten Noht/
Wen Sie bekämpft der bittre Tod/
Wird solchen wol geschehen.

9.

Drauf wil ich mich mit wahrer Reu
HErr Gott/zu Dir bekehren/
Ich wil die Sünder ohne Scheu
Den Weg der Wahrheit lehren/
Den so man wahre Buhsse tuht
Und bleibt an Dir/Du höchstes Guht/
So wird uns nichts versehren.

10.

Ich wil betrachten meine Pflicht
Der Welt mich zu begeben/
Und setzen meine Zuversicht
Auf Christum/der Sein Leben
Aus Lib' allein/nach Seinem Raht
Für mich dahin geopfert hat/
Daß Er mich mücht' erheben.

11.

Ich wil Dein heiligs Abendmahl/
O Jesu/ so geniessen/
Daſ ich mich kühnlich in die Zahl
Der Gläubigen darf schliessen
Demnach es so gahr kräftig ist/
Daß es kan in der letzten Frist
Die Todesquahl versüssen.

12.

Ich wil auch durch des Glaubens Kraft
In Trübsahl Jesum lieben/
Und eine guhte Ritterschaft
Biß an mein Sterben üben/
Wer standhaft bleibt/ dem ist zu lohn
Vom Himmel selbst ein Ehren Krohn'
Im Paradiſ verschrieben.

13.

Ich wil auch behten Nacht und Tag
Daß ich hie Christlich wallen
Und endlich selig sterben mag/
So werd' Ich nimmer fallen;
Stets sol/ daſ **HErr erlöse mich**
**Von allem Übel gnädiglich**/
In meinem Mund erschallen.

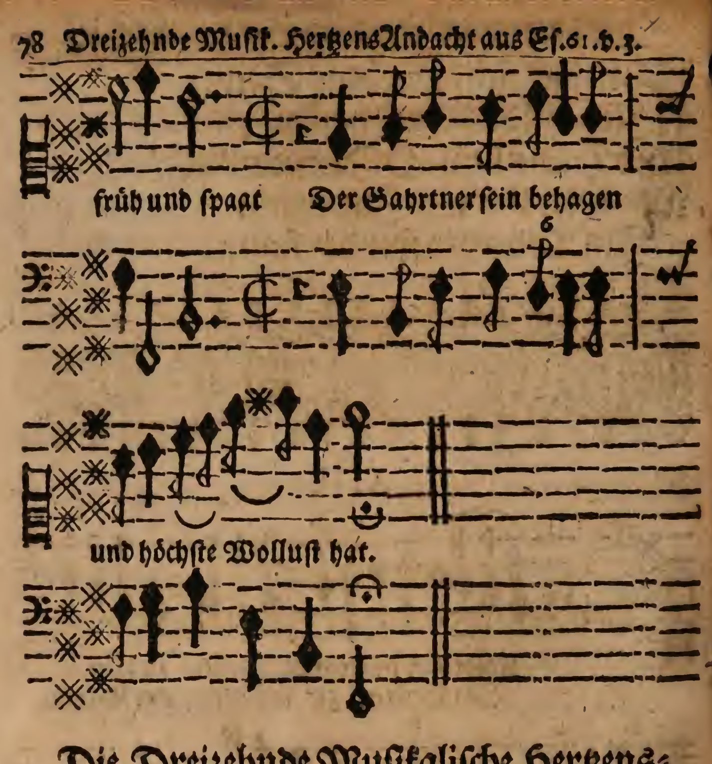
14.

Wollan/ mein Gott/ Ich muſ davon/
Ich muſ die Welt verlassen/

Jetz neiget sich die Lebens Sonn'/
Ich wil das Eitel' hassen/
Und Dich allein / O Du mein Licht/
Mit fester Lib' und Zuversicht
Im Tod auch freudig fassen.

XIII.



früh

# Die Dreizehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Versetzung der Edlen Bäume und Pflänzlein in der Christlichen Kirchen/ welche am grossen Tage der Heimsuchung Gottes/ zu desselben Libe/ Preis und Ehren/ in das himlische Paradis sollen verpflantzet werden/ wie solches beschriben wird von dem Geistreichen Propheten Esaias/ in Seiner Weissagung am 61. Kapittel v. 3./ und in unserer Teutschen Sprache also lautet:

## Sie werden genennet Bäume der Gerechtigkeit/ Pflantzen des HErren zum Preis.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Morgenliedes:

Ich danke Dir liber Herre/ u. s. w.

1. Komt/

1.

KOmt/laſt unſ wandeln gehen
Zu diſer Frühlings Zeit/
Jm Garten zu beſehen
Der Bäume Libligkeit/
Die ſchöne Früchte tragen/
Woran itz früh' und ſpaat
Der Gahrtner ſein Behagen
Und höchſte Wolluſt hat.

2.

Es war von Gott gebauet
Daſ ſchönſte Paradiſ
Daſ hatt' Er anvertrauet
Den Menſchen/ welch' Er lies
Als guhte Bäume ſtehen
Zu tragen edle Frücht'
Ach/ aber/ waſ geſchehen
Bezeugt unſ daſ Gerücht'.

3.

Es iſt der Gahrte leider!
Verderbet gantz und gahr/
Demnach deſſelben Neider
Der Satan embſig war
Durch Sünde zu vernichten
Die Gahrten groß und klein/
Da muſte Gott anrichten
Ein anders Gährtelein.

4. Es

4.

Es ließ der HErr auf Erden
Nach Seiner Freundligkeit
Gerechte Bäume werden/
Welch' Ihm zur jeden Zeit
Nur Früchte solten geben
Die nimmermehr vergehn/
Es solt' ihr gantzes Leben
Im Tuhn/ Im Tuhn bestehn.

5.

Es muste sein versetzet
Der Baum von seinem Ohrt/
Es war der Mensch verletzet
An Leib und Seel hinfohrt/
Nichts Guhtes kont' er machen/
Die Früchte waren wild/
Und Er mit allen Sachen
Blieb Satans Ebenbild.

6.

Gott aber/ reich von Gnaden
Hat unser so gedacht/
Daß Er uns arme Maden
Zu Pflantzen hat gemacht;
Wir sind nicht mehr im Orden
Der Dörner wie vorhin/
Jetz sind wir Bäume worden/
Und zwahr nach Gottes Sinn'.

7.

Es fliest in disem Gahrten
Die schöne Lebensquell'
Hie kan der Baum sich ahrten/
Und wachsen treflich schnell/
Wen ihn die Sonn' erhitzet;
Der Gahrt' hat seinen Wall/
Der kräftig Ihn beschützet
Für allem Uberfall.

8.

Die Diener Gottes pflantzen
Viel Bäumlein wunderschön/
Nicht Feigen/Pomerantzen
Welch' in den Gründen stehn/
Besondern Menschenkinder/
Wovon die Schrift unß lehrt/
Daß sie sind arme Sünder/
Durchs Wohrt dennoch bekehrt.

9.

Drauf folgt nun daß begiessen:
Ach seht die Gnadenquell'
In überfluss' hie fliessen
Als ein Christal so hell'/
O Brünnlein reich von Gaben/
O Quell' auch roht wie Bluht/
Du kanst die Seel' erlaben/
Du bleibst mein höchstes Guht/

10.

Nun / Gott gibt zum Gedeien
Auch Seinen wehrten Geist/
Durch den wir Abba schreien/
Der Raht und Tröster heist/
Drauf fahen an zu blühen
Die Kindlein zahrt und fein/
Wen wir diselben ziehen
Zu Gottes Ehr allein.

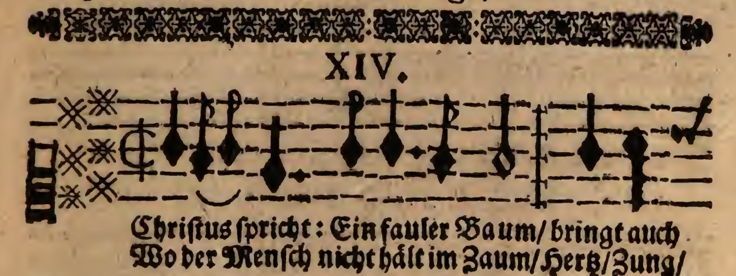
11.

Und komt man den zu Jahren/
So folgt die wehrte Frucht/
Da mus ein Christ nicht spahren
Erbarmung/Fried' und Zucht/
Da mus ein Christ vermehren
Des Allerhöchsten Ruhm;
Und zu desselben Ehren
Werd' er ein edle Bluhm.

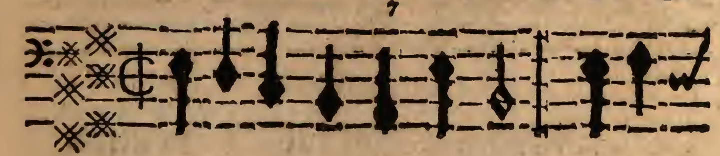
12.

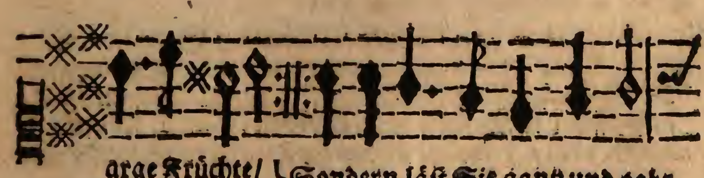
Der Preis mus Gott verbleiben/
Wil man Sein Pflåntzlein sein/
Man geb' ohn hintertreiben
Nur Ihm den Ruhm allein.
Bald wird der Winter kommen
So reist der Tod uns hinn/
Der Tod/ der doch den Frommen
Mus werden zum Gewinn.

13.

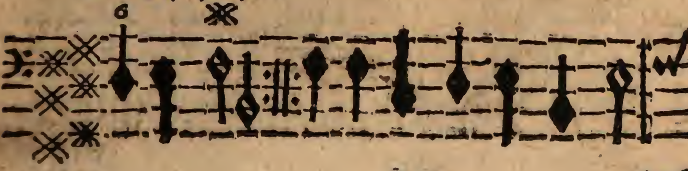
Wollan es iſt fürhanden
Die ſchönſte Frülings Zeit/
Da von des Todes Banden
Unſ Chriſtus Selbſt befreit/
Und drauf das Sommerleben
In Seinem Freudenzelt
Aus Gnaden unſ wil geben;
HErꝛ/ komm/ wen Dirs gefält!

XIV.

Chriſtus ſpricht: Ein fauler Baum/ bringt auch
Wo der Menſch nicht hält im Zaum/ Hertz/ Zung/

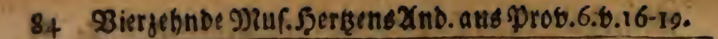
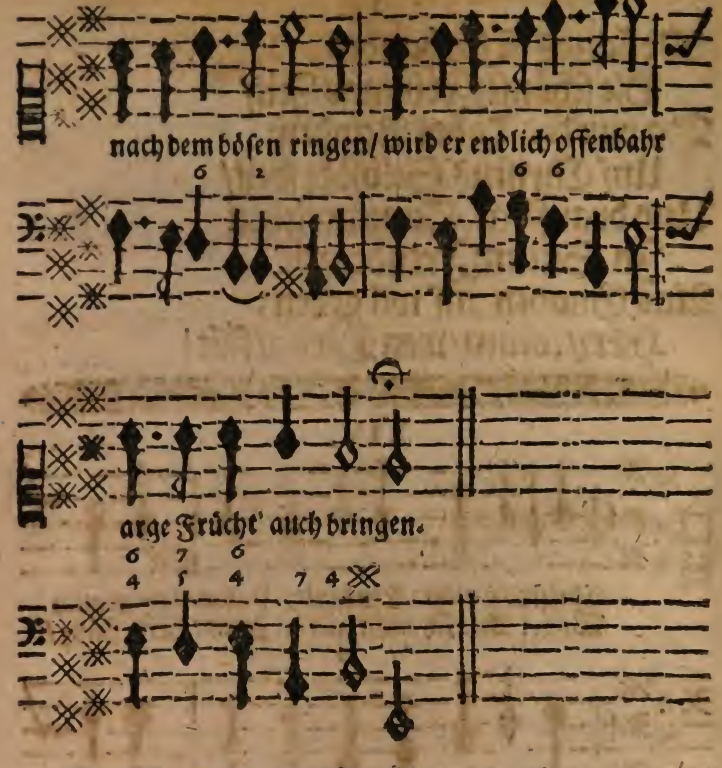




arge Früchte/ und Geſich te/ } Sondern läſt Sie gantz und gahr



 nach



# Die Vierzehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Sieben böse Stükke / welche der Gerechter Gott hertzlich straffet und hasset / wie diselbe / der Allerweiseste König Salomon/allen Unbußfertigen zur Warnung hat aufgesetzet in Seinen Sprichwöhrtern am 6. Kapittel v. 16. 17. 18, 19. / welche in unserer Teutschen Sprache also lauten:

**Diese Sechs Stükke hasset der HERR/ und an dem Siebenden hat Er Einen Greuel: Hohe Augen/falsche Zungen/ Hän-**

Hände/die unschuldig Bluht vergiessen/ Ein Hertz/ daß mit bösen Tükken ümgehet/ Füsse/die behend sind/ Schaden zu thun/ Falscher Zeuge/ der frech Lügen redet/und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Passionliedes:
Christus der uns selig macht/ u.s.w.

1.

CHristus spricht: Ein fauler Baum
Bringt auch arge Früchte;
Wo der Mensch nicht hält im Zaum'
Hertz/Zung' und Gesichte/
Sondern läst sie gantz und gahr
Nach dem Bösen ringen/
Wird er endlich offenbahr
Arge Frücht auch bringen.

2.

Augen/welche sehn empohr/
Spotten nur der Armen/
Trotzen hönisch auch bevor
Sie sich der erbarmen:
Augen die den Ubermuht
Klährlich lassen blikken/
Solche wil das Höchste Guht
In den Abgrund schikken.

3.

Falsche Zungen/welcher Gift
Oft die fromme Hertzen
Sonder Schuld und Uhrsach trift/
Schaffen bittre Schmertzen:
Zungen welch' ein guhtes Wohrt
Nur aus Falschheit geben/
Müssen in dem Schwefelohrt'
Unaufhörlich beben.

4.

Hände/die mit Grausahmkeit
Menschenbluht vergiessen/
Wie den fast bei diser Zeit
Gantze Ströhm' hinfliessen/
Da der Krieg je mehr und mehr
Christen führt zusammen/
Wird der Höchster straffen sehr
Durch der Höllen Flammen.

5.

Hertzen die vol Trug und List
Gleichsahm sich verpflichten/
Andern oft in schneller Frist
Unglük anzurichten;
Ja der ärgsten Tükke sich
Ungescheut befleissen/
Solche werden öffentlich
Satans Brüder heissen.

6.

Füsse welche gehn geschwind
Etwas fohrtzusetzen/
Welches auch das frömste Kind
Grausahm kan verletzen;
Füsse die den Zänkerpfad
Unaufhörlich lauffen/
Müssen auch ohn alle Gnad'
In der Höll ersauffen.

7.

Falscher Zeuge der die Wohrt'
Andern offt verkehret/
Ja diselb' an manchem Ohrt
Lügenhaft vermehret/
Redet nicht was recht und wahr/
Hasset stets die Frommen/
Der mus endlich in Gefahr
Seiner Seelen kommen.

8.

Welcher unter Brüdern pflegt
Hader anzurichten/
Und nur Hass' und Zank erregt
Beide zu vernichten/
Der ist ja den Teufeln gleich/
Die das guhte stöhren/
Wird demnach des Teufels Reich
Endlich auch vermehren.

9.

Greulich ist es daß die Welt
Jhre schönste Glieder
Oft zu schnöden Tahten hält/
Daß sie hin und wieder
Richten Noht und Unglük an;
Schämt euch doch ihr Augen/
Merket waß die Zunge kan/
Waß die Hände taugen.

10.

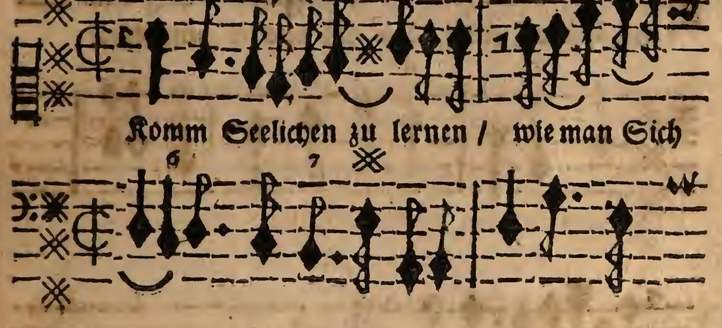
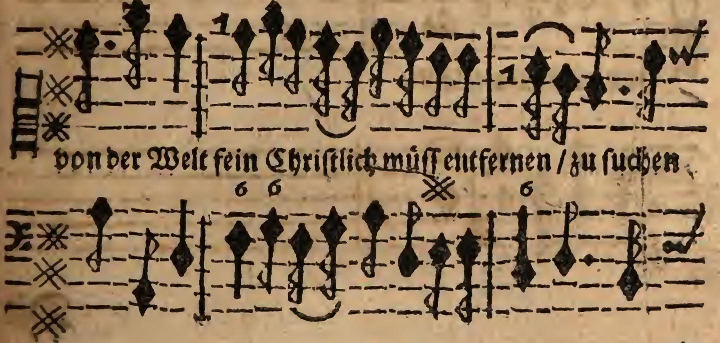
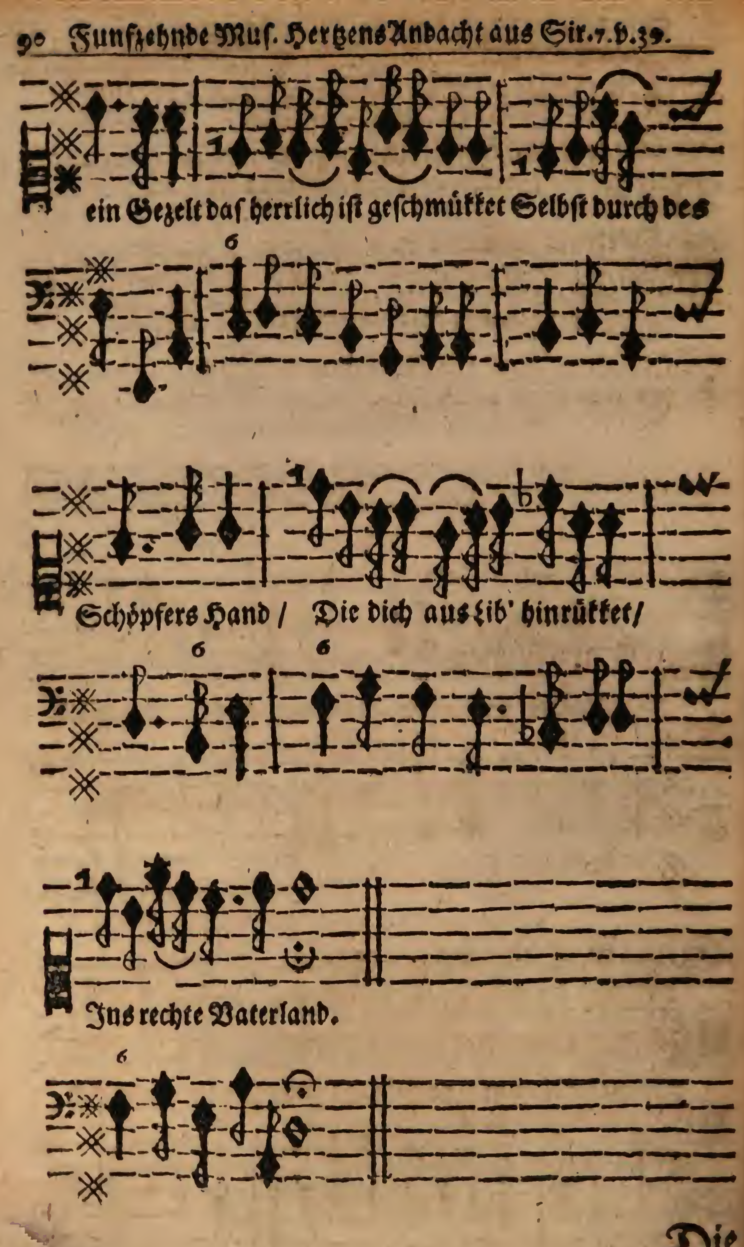
Ach ihr Füsse/stehet still'
Höret auf zu lauffen/
Wer zum Himmel eilen wil
Meide ja den Hauffen
Derer/welch' hie Nacht und Tag
Gehn nach eiteln Dingen/
Ach Sie müssen bald mit Klag'
Hin zur Höllen springen.

11.

Unser Ohren sollen wir
Opfern Gott/zu höhren
Waß Er uns läst für und für
Durch die Diener lehren;
Unser Mund sol sein bereit
Gott ein Lied zu singen/
Und nach unsrer Seeligkeit
Sol daß Hertz hie ringen.

12.

Jesu/laß Dein heiligs Wohrt
Stets mich unterrichten/
Daß zu preisen Dich hinfohrt
Heiss' itz all mein Tichten;
Jesu laß mich nimmermehr
Deinen Zorn empfinden/
Sondern Dir vielmehr zur Ehr
Selbst mich überwinden.

XV.

 ein

ein Gezelt das herrlich ist geschmükket Selbst durch des
6
Schöpfers Hand / Die dich aus Lib' hinrükket/
6
6
Ins rechte Vaterland.
6

Die

# Die Funfzehnde Muſikaliſche Hertzens-Andacht

Uber die lehrreiche Vermahnung des weiſen Hauſlehrers Sirach/ beſchrieben in Seinem Buche am 7. Kapittel v. 34. alſo lautend;

## Waſ Du tuhſt/ ſo bedenke das Ende/ ſo wirſt Du nimmermehr übels thun.

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie unſers bekanten Morgenliedes:

Jch dank Dir liber Herre/u.ſ.w.

I.

KOmm/Selichen/zu lernen/
Wie man ſich von der Welt
Fein Chriſtlich müſſ' entfernen/
Zu ſuchen ein Gezelt/
Daſ herlich iſt geſchmükket
Selbſt durch des Schöpfers Hand/
Die dich auſ Lib' hinrükket
Jns rechte Vaterland.

2.

Ein Chriſt der muſ bedenken
Stets ſeines Lebens Ziel/
Und ſich von Hertzen lenken
Zu Gott/der Jhm ſo viel
Und oft hat laſſen ſagen:
Er ſol nicht ſicher ſeyn/
Man werd' Jhn bald hintragen
Jns finſtre Kämmerlein.

3.

Wer solches nicht betrachtet
In diser kurtzen Zeit
Ja wenig nur beachtet
Sein End' und Sterbligkeit/
Den wird der Feind mit zagen
Ergreiffen gahr zu schnell/
Sein' arme Seel' auch tragen
Erbarmlich in die Hell'.

4.

Er aber/ dem Sein Sterben
Ligt Tag und Nacht im Sinn'/
Ist frei für dem Verderben
Fährt drüm mit Frieden hin/
Dieweil er auch gelebet
Hier als ein frommer Christ/
Und dem hat nachgestrebet
Was Ehr- und rühmlich ist.

5.

Es ist kein Ding auf Erden/
Wodurch ein Mensch alhier
Recht Tugendhaft kan werden/
Als wenn man für und für
Gedenket an sein Ende/
Ja schauet auf sein Grab;
Ein solcher wird behende
Vom Bösen lassen ab.

6. Hie-

6.

Hiedurch wird er erkennen/
Wie doch sein Helffer sei
Der Siegesfürst zu nennen
Der ihn gemachet frei
Vom Tod' und dessen Banden/
Der stärkt ihn als ein Held/
Macht Selbst den Tod zu Schanden/
Führt ihn zum Himmelszelt.

7.

Ein Christ muß auch bedenken
Das künftige Gericht/
Wo heuchlen/ bitten/ schenken
Durchaus wird nützen nicht/
Da wird kein aussenbleiben
Kein' Ehhaft noch Gefahr/
Kein Eydschwuhr/ kein verschreiben
Auch gelten nicht ein Hahr.

8.

Wer dises recht betrachtet
Und seinen Richter nicht
Den Spöttern gleich verachtet
Der komt nicht ins Gericht'
Ach last uns nicht vergessen
Der Zeit/ wo mit der Taht
Uns das wird zugemessen
Was man verdienet hat.

9. Ein

9.

Ein Christ mus auch erwegen/
Was wol nach diser Zeit
Die Sünd' ihm werd' erregen
Für bittre Grausamkeit?
Wie die Verdamte sterben/
Und in der Quahl doch nicht
Mit Leib und Seel verderben
O schreklichs Strafgericht'!

10.

O Gott/dort ewig leiden/
Wo kein Erquikkung ist/
O Gott/ Dein Antlitz meiden
Der du so lieblich bist/
Wen wir dis recht bedenken/
Wie solten wir nicht schnell
Zu deiner Furcht uns lenken
Zu meiden Tod und Hell'?

11.

Ein Christ mus auch betrachten
Des Glaubens Ziel und End'/
Auch solches höher achten
Als was die Welt oft nennt/
"Lust/Ehre/Reichthum/Prangen/
"Hinweg: Diß geht nicht weit/
"Ein Christ hat sein Verlangen
"Blos nach der Seeligkeit.

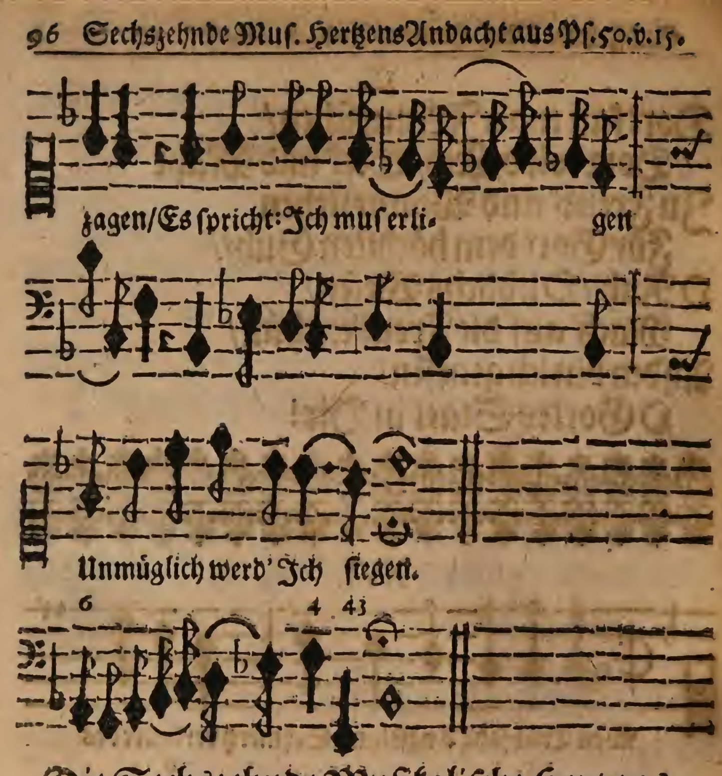
12.

Dort kan man JEsum sehen/
Dort wird/ Leib/ Seel' und Muht
In Freud' und Wonne stehen
Für Gott dem höchsten Guht/
O Ruh'/ O liblichs Wesen/
Mach' auf die Freudenthür'/
Alsden bin ich genesen/
O Gottes Statt in Dir!

XVI.

Wen Trübsahl/ Angst/ und Schmertz verdrükt des

Menschen Hertz/ So fäht es an zu zagen/ Ja jämerlich zu

zagen/

# Die Sechszehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die schöne und überaus Tröstreiche Verheissung Gottes / welche geschehen ist allen hochbetrübten und nohtleidenden Hertzen/wie diselbe beschrieben wird / von dem Könige und Propheten David in Seinem 50. Psalm v. 15. /in unsrer Teutschen Sprache also lautend:

## Ruffe mich an in der Noht / so wil Ich Dich erretten/so solt Du Mich preisen.

Dises kan man auch singen nach der Melodei unsers wolbekanten Kirchenliedes:

Auff meinen lieben GOtt/u.s.w.

1. Wen

1.

WEn Trübsahl/ Angst und Schmertz
Verdrükt des Menschen Hertz/
So fäht es an zu klagen/
Ja jämmerlich zu zagen/
Es spricht: Ich muß erliegen
Unmüglich werd' Ich siegen!

2.

Mein Hertz/ sei wolgemuht/
Wen Gott dir solches thut/
Alsden wil Er dir weisen
Du solst den Schöpfer preisen/
Der dich von allem Bösen
So herlich kan erlösen.

3.

Der HErr wil nicht allein
Von unß gelobet sein/
Wen Er unß Guhts erzeiget/
Ach nein! Auch wen Er schweiget/
Und wir in Trübsahl wanken/
So sollen wir Ihm danken.

4.

Ein wolversuchter Christ
Der kan zur jeden Frist
Den Allerhöchsten loben/
Je mehr die Feinde toben
Je fester wird er stehen
Und Gott üm Hülff' anflehen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

5.

Wo Gottes Hülff' uns fehlt/
Da wird man so gequählt/
Daß mancher wünscht sein Leben
Dem Würger hinzugeben/
Da wollen Luft und Erden
Zu klein und eng' Ihm werden.

6.

Da schreit er aus der Tieff'
Als ehmahls David rieff:
Mein Gott wilt Du nicht sehen
Mein Elend/und mein Flehen
In diser Noht erhören/
Ja Dich zu mir nicht kehren?

7.

Wo bleibt Dein Trost so lang?
Es macht mir hertzlich bang
O grosser Gott/die Sünde
Welch' ich in mir befinde/
Wie kan ich doch bestehen?
Es ist üm mich geschehen?

8.

Der Sünden folgt die Rach'
Als auf dem Fusse nach/
Da Krankheit/Krieg und Zagen
Samt tausend andern Plagen/
So häuffig uns bedekken/
Das Leib und Seel' erschrekken.

9.

Was ist den nun für Raht?
Ey/ Der geschlagen hat/
Der kan uns auch verbinden/
Er läst Sich überwinden
Durch unser kläglichs Schreien/
Sein Hand mus uns befreien.

10.

Er spricht zu jederman:
Rufft Mich in Nöhten an/
Ich weis schon was euch fehlet
Demnach Ich ja gezehlet
Eur Elend samt den Trähnen
Die nach dem Trost sich sehnen.

11.

Was zagt Ihr? geht nur fohrt/
Und lernet/ Mir mein Wohrt
Im Glauben fürzuhalten/
Und den/ so last Mich walten/
Den wil Ich näher tretten
Und herlich euch erretten.

12.

O wunderliche Güht
O väterlichs Gemüht!
O Himlisches Versprächen/
Mich sol hinfohrt nicht schwächen
Viel Martern/ Plagen/ Dreuen/
Mein Gott wird mich erfreuen.

13.

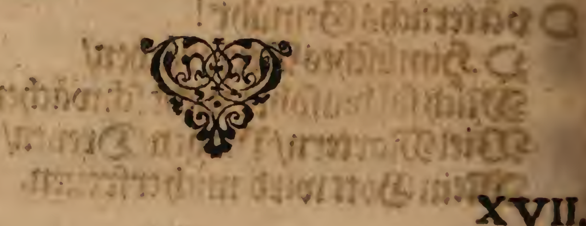
Sein Wohrt versichert mich/
Drüm ruff' Ich ängstiglich/
Ja wen Ich mus erkalten
Und mir mein Hertz wil spalten/
So fleh' ich: hilf aus Nöhten/
Der Tod/ HErr/ wil mich tödten.

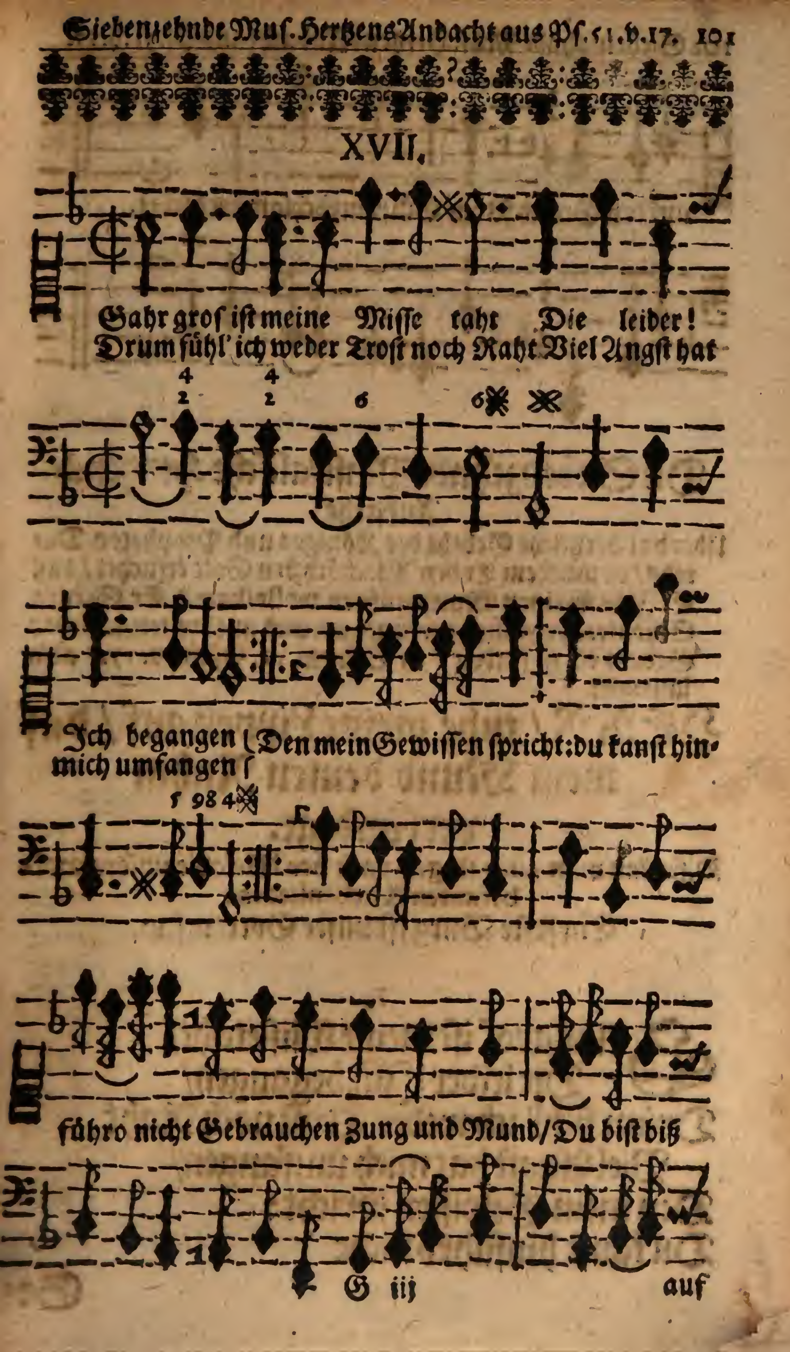
14.

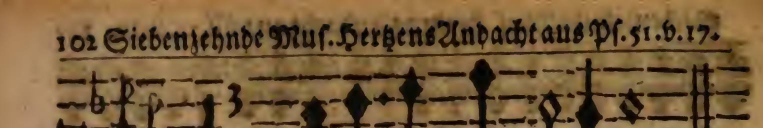
Drauf hörst Du mein Geschrei/
Drauf komst Du bald herbei/
Und läst in solchem Schrekken
Dein gühtigs Hertz mich schmekken/
So gahr/ daß ich mein Leben
Auch kan mit Lust aufgeben.

15.

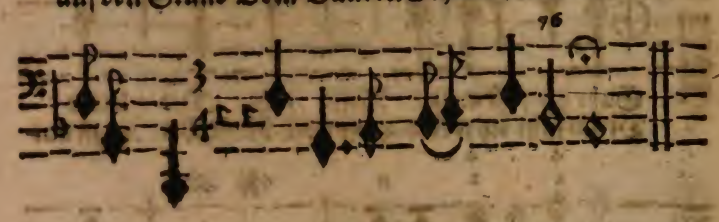
Dem Schutz folgt die Gebühr:
Bald geht mein Dank herfür/
Daß ich für allen Dingen
Dir zeitlich mus lobsingen/
Und dort mit süssen Weisen
In Ewigkeit Dich preisen.



XVII.

XVII.
Gahr groſ iſt meine Miſſe taht Die leider!
Drum fühl' ich weder Troſt noch Raht Viel Angſt hat
Ich begangen { Den mein Gewiſſen ſpricht: du kanſt hin-
mich umfangen {
führo nicht Gebrauchen Zung und Mund/ Du biſt biß



auf den Grund Vom Sünden Schlam verderbet.




# Die Siebenzehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das hertzliche Gebeht des Königes und Propheten Davids / in welchem Er den Allerhöchsten Gott ersuchet / daß Er Jhm Seinen Mund eröfnen wolle/damit Er Seines Schöpfers Lob müge verkündigen und ausbreiten/welches Gebeht ist zu finden / in Seinem 51. Psalm v. 17. / also lautend:

## HERR/ tuhe meine Lippen auf / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchenliedes:
Ein feste Burg ist unser Gott/u.s.w.

1.

SAhr groß ist meine Missetaht/
Die leider! Jch begangen/
Drüm fühl' ich weder Trost noch Raht
Viel Angst hat mich ümfangen/
Den mein Gewissen spricht:
Du kanst hinführo nicht

Ge-

Gebrauchen Zung' und Mund
Du bist biß auf den Grund
Vom Sündenschlam verderbet.

2.

Ach Gott/ ich fühl' es gahr zu wol/
Ich kan zu Dir nicht treten/
Noch auch/ als ich in Nöhten sol/
Von gantzer Seele behten/
Dein Geist ist wie verjagt
Das machet mich verzagt/
Weil der nun ist dahin
So hat auß meinem Sinn'
All' Andacht sich verlohren.

3.

Ich solte Dir ja täglich zwahr
Du grosser Gott/ lobsingen/
Ja Dir auch mitten in Gefahr
Mein Lippenopfer bringen/
Nun aber fühl' ich daß
Die Sünd ohn unterlaß
Mich quählet dergestalt/
Das ich versinke bald
Ohn Hoffnung/ Lieb' und Glauben.

4.

Ich solt'/ HErr/ meine Missetaht
Dir billig zwahr bekennen/
Und das/ was Dich beleidigt hat/
Fein öffentlich nur nennen.

Nun aber fühl' ich wol
Daß ich der Boßheit vol
Doch Stum/und Sprachloß bin/
Ach Gott/wo sol ich hin?
Mein Hertz wil mir drob brechen.

5.

Allein zu Dir/HErr Gott/wil ich
Von gantzer Seele schreien/
Daß Du doch wollest gnädiglich
Mich diser Angst befreien/
Du gibst zur jeden Frist
Uns gern was nöhtig ist/
Es mag groß/oder klein/
Geist= oder Leiblich sein/
Man kans von Dir erbitten.

6.

So nim den nun auch gnädig an/
O frommer Gott/mein Flehen/
Doch weil ich nicht viel reden kan/
Wirst Du mein Hertz ansehen/
HErr/öffne mir den Mund/
Dazu des Hertzen Grund/
Laß Deine Gnad in mir
O Schöpfer für und für
Sich häuffig doch vermehren.

7.

Der Satan zwahr schliest immer zu
Und macht uns viel verdriessen/

Doch

Doch HErr/ Du schafst uns widrüm Ruh'/
Und komst/ bald aufzuschliessen
Die Lippen/ Ja das Hertz/
Damit der grosse Schmertz/
Der uns den Leib oft plagt/
Auch gahr die Seele nagt
Sich Dir müg' offenbahren.

8.

So tuh'/ HErr/ meine Lippen auf/
Die leider gantz verschlossen/
Dein Lob/ das soll mit vollem Lauff
Itz werden ausgegossen/
Dein Ruhm sol weit und breit
In diser kurtzen Zeit
Erschallen biß wir Dich
Erheben Ewiglich
Und samt den Engeln jauchtzen.

9.

Es sol Dein Ruhm verkündigt sein
Durch behten/ straffen/ lehren/
Auf das sich mügen gros und klein'
HErr Gott/ zu Dir bekehren/
So kan man/ wie man sol/
Gebrauchen recht und wol
Den Mund/ des Schöpfers Ruhm/
Als dessen Eigenthum/
Fein Christlich auszubreiten.

10.

Verleihe mir/ O frommer Gott/
Das ich ja standhafft bleibe/

Daſ meine Zung hie keinen Spott
Mit Deiner Langmuht treibe/
Daſ auch mein Mund nicht fehl'/
Und nur mein Lob erzehl';
Ach nein/ich bin nur Staub/
Ein Schatt'/ein welkes Laub/
Was ſolt' ich mich viel rühmen?

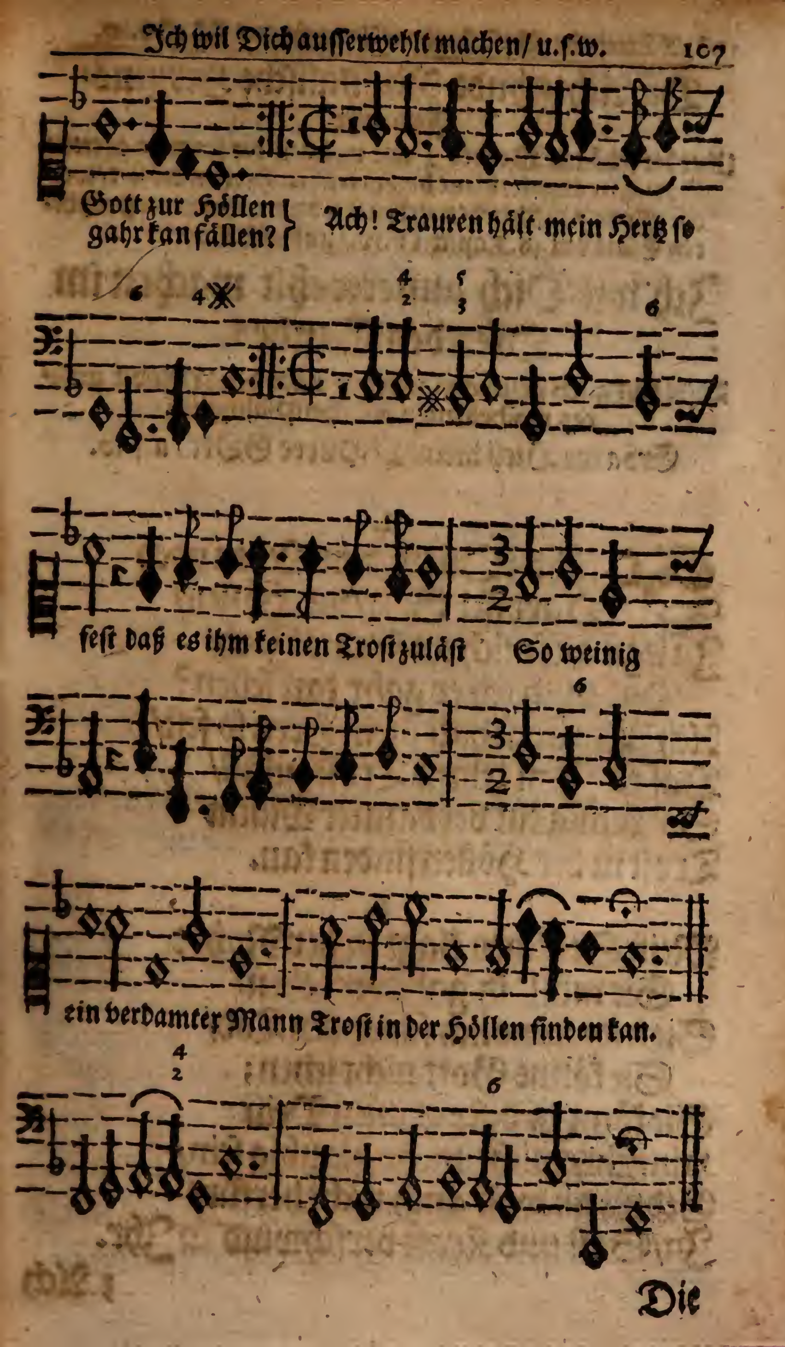
II.

Nur/Dir gebührt Lob/Preiſ/und Ehr';
Es ſol mein Mund ausbreiten
HErr/deinen Ruhm je mehr und mehr
Und zwahr für allen Leuten;
Gelobet ſeiſt Du Gott/
Du groſſer Zebaoht/
Jtz lern' Jchs in der Zeit
Wie Dir in Ewigkeit
Hallelujah zu ſingen.

XVIII.

So führſt du mich im Leben noch O groſſer
Ja legſt auf mich ein ſolches Joch Daſ mich ſchier

6

Gott

Gott zur Höllen
gahr kan fällen?
Ach! Trauren hält mein Hertz so
fest daß es ihm keinen Trost zuläst
So weinig
ein verdamter Mann Trost in der Höllen finden kan.
Die

# Die Achtzehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die schönen Wohrte / mit welchen der fromme getreue Gott/alle angefochtene hochbetrübte Hertzen tröstet/ welche Wohrte beschrieben stehen/bei dem geistreichen Propheten Esaia am 48. Kapittel v.10./ und also lauten:

## Jch wil Dich ausserwehlt machen im Ofen des Elendes.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten KirchenPsalmens:

Erbarm Dich mein/ O Herre GOtt / u.s.w.

1.

SO führst Du mich im Leben noch
O grosser Gott/zur Höllen/
Ja legst auf mich ein solches Joch/
Daß mich schier gahr kan fellen?
Ach! Trauren hält mein Hertz so fest/
Daß es Jhm keinen Trost zuläst/
So weinig ein verdamter Mann
Trost in der Höllen finden kan.

2.

Mein Seelichen klagt in der Noht:
Sie müss' itz gahr vergehen/
Sie leide stündlich schier den Tod/
Sie könne Gott nicht sehen;
Sie könn' in diser grossen Pein
Hinführo nicht mehr glaubig sein/
Gedult die woll' auch nicht herfür/
Ja/Saft und Kraft verschwind' in Jhr.

3. Ach

3.

Ach/sei zu frieden/libste Seel'/
Es must' auch Jesus wohnen
In diser Traur- und Marterhöhl'/
Es wolt' Ihn nimmer schonen
Sein Vatter/der die Missethat
Der Welt auff Ihn geleget hat/
Daß Ihm der Schweiß wie Bluht ausdrang'/
Und Er da mit dem Tode rang.

4.

Er schwitzte Bluht in diser Noht/
So war Sein Hertz geplaget/
Das macht Ihm banger als der Tod/
Drüm hat Er schier verzaget/
Ja/Jesus rief: Mein Gott/mein Gott/
Muß Ich nun werden gahr züm Spott'/
Ists müglich daß so grausahmlich
Mein Vatter/Du verlässest Mich?

5.

Ist Dir/HErr Jesu/diß geschehn/
(Der Du bist Gott) im Leiden/
So wird es mir nicht besser gehn/
Die Trübsahl wird mich scheiden
Von Gott/Der mich nicht schauen wil/
Von Gott/Der gäntzlich schweiget stil/
Von Gott/Der Sich verbirgt für mir/
Ja gantz vermaurt die Gnadentühr'!

6. Ach

6.

Ach Gott / Ich muſ in ſolcher Pein
Alſ eine Taube kirren /
Ich muſ von Dir verlaſſen ſein
Du tränkſt mich ja mit Myrrhen
Ruff' ich zu Dir / Du hörſt mich nicht /
Du haſt ſo gahr Dein Angeſicht
Von mir gekehrt in diſer Noht /
Daß ich nichts wünſch' als nur den Tod.

7.

Itz kan ich meine Nichtigkeit
O groſſer Gott / erkennen /
Nicht darf ich in der Leidenszeit
Dich meinen Vatter nennen;
Es iſt doch keine Kraft in mir.
Der Glaub iſt gahr verloſchen ſchier /
Drüm kan ich Dir nicht trauen mehr;
Ach / daß ich nie gebohren wer'!

8.

Hör' auf / O Seel' hör' auf hinfohrt
So jämmerlich zu klagen /
Vernim doch was des HErren Wohrt
Auf diſes weiſ zu ſagen:
Der fromme Gott betrübt uns wol /
Nicht aber / daſ man Ewig ſol
Von Ihm' im Grim verſtoſſen ſein:
Aufs Tunkle folgt ein Gnadenſchein.

9. Es

9.

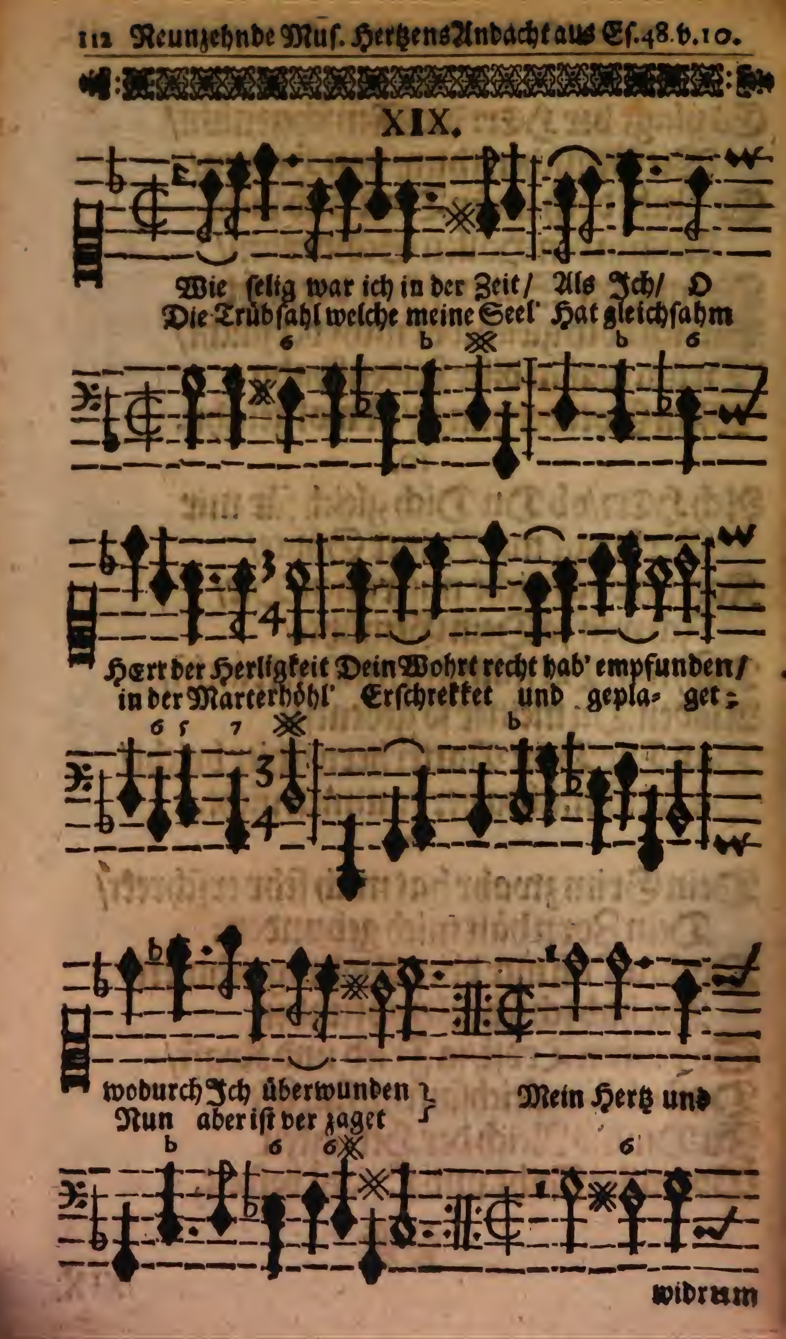
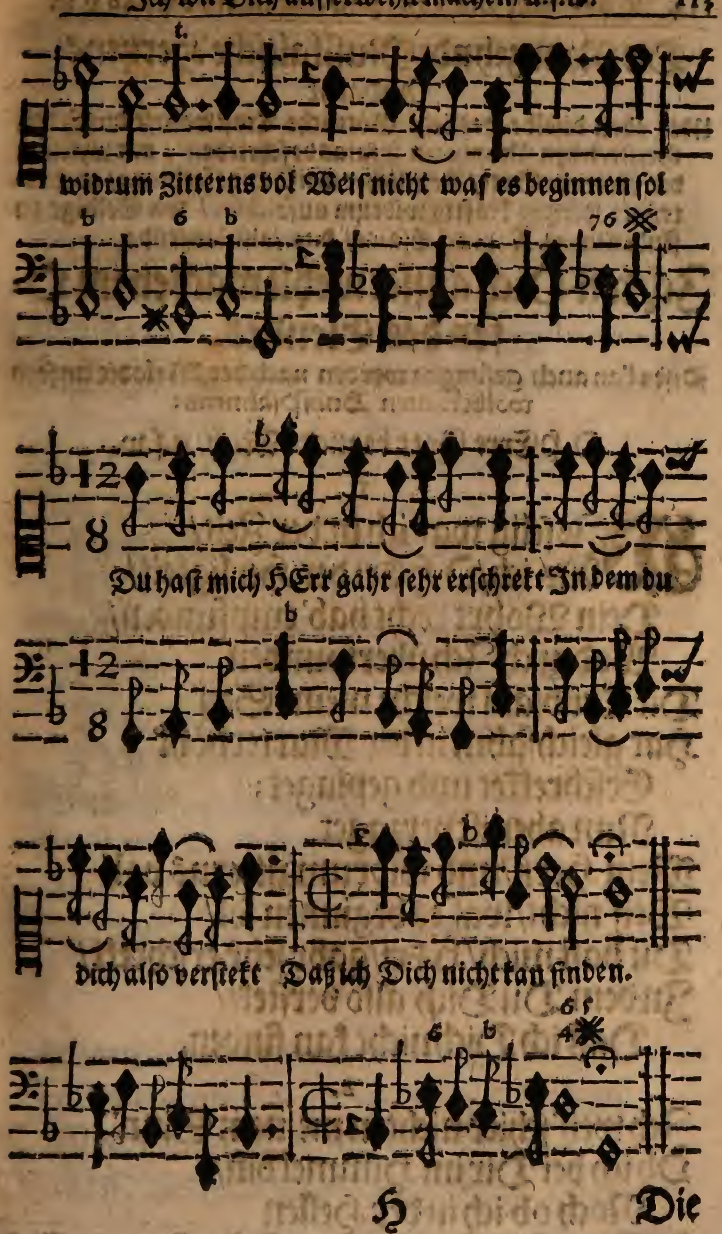
Es plagt der HErr die Menschen nicht/
Wie Menschen thun/ von Hertzen/
Er bleibt doch unser Trost und Licht
Auch in den Höllen Schmertzen/
Ob mich der Satan schon versucht
Bin ich doch gleichwol nicht verflucht/
"Drům was in diser Leidensbahn
"Mein Gott verhängt/ ist wol getahn.

10.

Ach HErr/ob Du Dich gleich für mir
Verbirgst mit Deiner Gůhte/
Kan ich doch nicht mistrauen Dir/
Ich weis ja Dein Gemůhte/
Das/wen Du mich am meisten kränkst/
Alsden Du meiner so gedenkst/
Daß Dir Dein Vatterhertz schier bricht/
Da kanst mich ja verdammen nicht.

11.

Dein Grim zwahr hat mich sehr erschrekt/
Dein Zorn hält mich gebunden;
Doch/als ich nur dein Wohrt geschmekt/
Da hab ich schnel empfunden
So reichen Trost/ja Fried und Kraft/
Daß ich bin gleichsam aufgeraft
Zu Dir ins Reich der Herligkeit
Von aller Noht und Quahl befreit.

XIX.

Wie selig war ich in der Zeit/ Als Ich/ O
Die Trübsahl welche meine Seel' Hat gleichsahm
Herr der Herligkeit Dein Wohrt recht hab' empfunden/
in der Marterhöhl' Erschrekket und gepla- get;
woburch Ich überwunden
Nun aber ist ver zaget
Mein Hertz und
widrum

widrum Zitterns vol Weiß nicht was es beginnen sol
Du hast mich HErr gahr sehr erschrekt In dem du
dich also verstekt Daß ich Dich nicht kan finden.

## Die Neunzehnde Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselbe herliche Göttliche Trostwohrte durch den Geistreichen Propheten Esaias beschrieben / mit welchen der Getreue Gott/Geistlicher weise angefochtene / hochbetrübte Hertzen kräftig widrum aufrichtet / wie Selbige zu finden im 48. Kapittel Esaias/ v. 10. / also lautend:

# Ich wil Dich ausserwehlt machen im Ofen des Elendes.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Bußpsalmens:

O HErre Gott begnade Mich/ u. s. w.

1.

WJe selig war ich in der Zeit/
Als ich/ O HErr der Herligkeit/
Dein Wohrt recht hab' empfunden/
Wodurch Ich überwunden
Die Trübsahl welche meine Seel'
Hat gleichsahm in der Marterhöhl'
Erschrekket und geplaget;
Nun aber ist verzaget
Mein Hertz/ und widrum zitterns vol/
Weis nicht/ was es beginnen sol/
Du hast mich/ HErr/ gahr sehr erschrekt/
In dem Du Dich also verstekt/
Daß ich Dich nicht kan finden.

2.

Ich weis schier nicht in meinem Sinn'
Ob ich bei Dir im Himmel bin/
Noch ob ich in der Hellen
Dem Satan mich muß stellen?

Ich weiß auch nicht zu diser Frist/
Was mir von Dir zu glauben ist/
Ob Du mich auserkohren?
All' Hoffnung ist verlohren;
Bald zweifl' ich ob Dein Grim mich plagt/
Bald/ ob mein Wandel Dir behagt/
Bald/ ob ich leb' in diser Welt/
Bald ob der Tod mich schon gefellt/
O Höllenschmertz! O Plagen!

3.

Ach HErr/ mir ist von Hertzen bang
Ach HErr/ es wird zu schwehr und lang'?
Umsonst ist mein Begehren/
Den ich muß Dein entbeeren;
Doch wil ich nicht verzweiflen gahr/
Ich weiß/ mein Gott/ Du wirst fürwahr
Dich nicht von mir entfernen/
Den nunmehr kan ich lernen/
Wie nöhtig mir die Demuht sei/
Auch wie mein Hertz ohn Heuchelei
Zu Dir/ mein Gott/ durch wahre Bußß
Und ernste Reu sich kehren muß/
Ja bloß sich Dir gelassen.

4.

Itz lern' ich alles/ was die Welt
Für reich/ schön/ stark und prächtig hält
Verschmähen und verachten;
Und dem allein nachtrachten/

Was uns in Seelen Angst und Pein
Kan recht ein himlisch Labsahl sein.
Hinweg mit solchen Gaben/
Die nur das Fleisch erlaben;
Gott ist allein das höchste Guht/
Das mir erquikt Hertz/Seel' und Muht/
"Gott weis alsden auch Hülff' und Raht
"Wen mich die Welt verlassen hat/
"Und kein Geschöpf kan trösten.

5.

O frommer Gott/ gib mir Gedult/
Laß mich erkennen meine Schuld/
Laß mich fein stil Dir halten
Und nicht zu bald erkalten
In disem Angst- und Trübsahlfeur/
"Die Prob ist hie zwahr mächtig theur/
"Wer die recht kan bestehen/
"Dem wird sehr wol geschehen.
Drüm laß mich ja nicht murrisch sein/
Es ist doch Dir bewust allein/
Waß meiner Seelen nütz und guht/
Auch alles/ was ihr schaden thut/
Gib nur Gedult im leiden!

6.

Ich weis ja/ was ich glauben sol/
Daß Gott uns zwahr betrübet wol/
Doch wil Er Sich der Armen
Auch widrüm schnel erbarmen/

Sein Zorn der wåhrt ein Augenblik/
Der Trůbsahl ruft Er bald zurůkk'/
Er kan uns ja nicht hassen/
Noch Sein Geschöpf verlassen/
Er wil/ und mus/ in Leidenszeit
Erzeigen uns Barmhertzigkeit;
Jedoch Er weis die rechte Stund'.
HErr hilf/ daß ich aus Hertzengrund'
Auch solcher můg' abwarten.

7.

Wollan/ dis Wetter lass' ich gern/
Es sei mir nah'/ es sei mir fern/
Auch ůber mich ergehen/
Es mag nur das geschehen/
Was meinem Schöpfer wol gefålt/
Er hat doch alles schon bestelt/
Was mir von Jahr zu Jahren
Sol endlich widerfahren;
Jch weis wer so mich schlåget wund/
Der macht mich widrum auch gesund/
Und wer mich fůhrt zur Höll hinein/
Der mus auch mein Erlöser sein
Und Ewig mich erfreuen.

8.

Drauf hoff' Jch HErr/ zur jeden Frist/
Daß Du so from und gnådig bist/
Ja/ das Du hilfst im leiden/
Das macht mein Hertz vol Freuden/

Nun weiſ ich/was der Wundermann
Für groſſe Ding' in Trübſahl kan/
Den weil Er iſt vol Gühte
Zeigt Er mir Sein Gemühte/
Daſ nichts als unſer Heil begehrt.
Nun Gott/der Du mich haſt bewehrt/
Ich wil mit einem Lobgeſang'
Erheben Dich mein Lebenlang
Und dort Dich ewig preiſen.

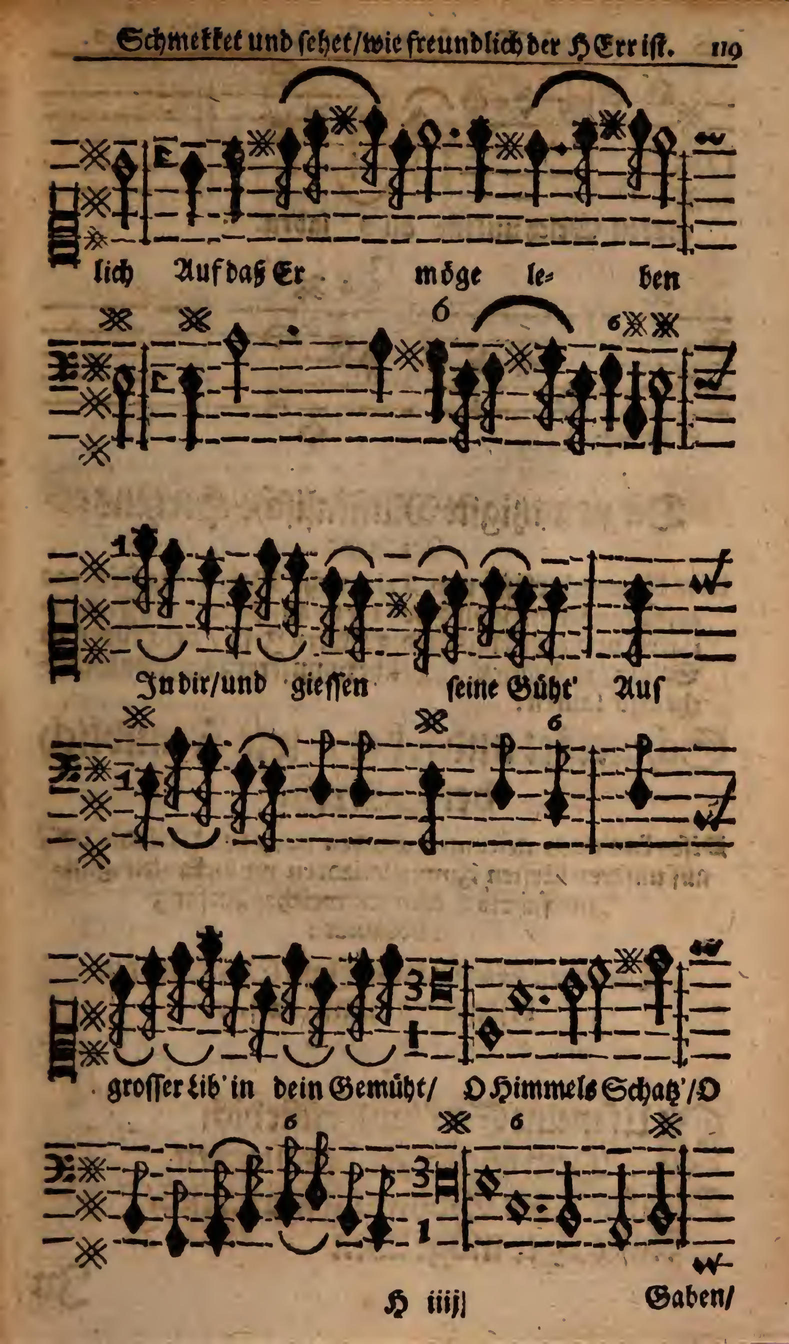
XX.

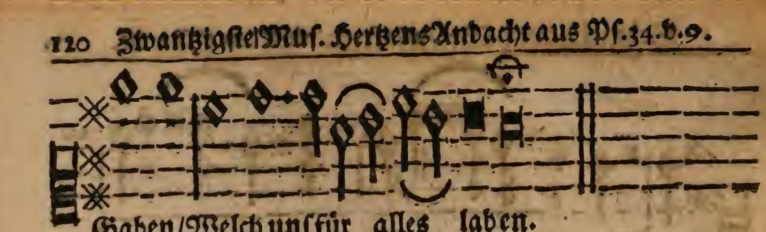
Auf meine Seel' und rüſte Dich Dem Schöpfer

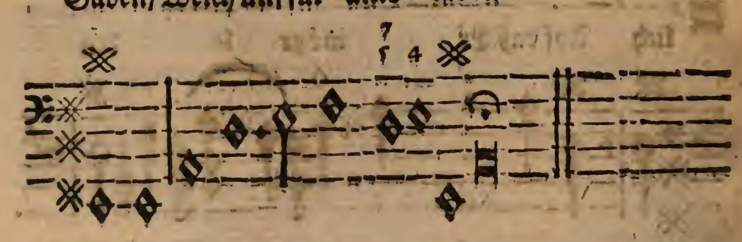
6 6 6

dar zu ge ben Dich ſelbſt zur Wohnung ſäuber-

6 7

lich

lich Auf daß Er möge le= ben
In dir/ und giessen seine Güht' Auf
grosser Lib' in dein Gemüht/ O Himmels Schatz'/ O




# Die zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die wundersüsse und Trostreiche Wohrte des Königes und Propheten Davids/ von der unaussprechlichen Freundligkeit und Leutseligkeit des HErrn Jesu / beschrieben in Seinem 34. Psalm v. 9./ welche in unserer Teutschen Sprache also lauten:

## Schmekket und sehet / wie freundlich der HErr ist.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie deß/ aus unseren Ersten Himmelsliedern wolbekanten Himmelfahrts Gesanges/ welches Anfang also lautet:

Du Lebens Fürst/ Herr Jesu Christ/ der du bist aufgenommen/ u. s. w.

I.

AUf meine Seel'/ und rüste dich
Dem Schöpfer darzugeben
Dich selbst zur Wohnung sauberlich/
Auf daß er müge leben

In

In dir/und giessen Seine Güht'
Auſ grosser Lib' in dein Gemüht/
O Himmels Schatz'/O Gaben/
Welch' unſ für alles laben!

2.

Gott ist ein Ewigs/liblich Guht/
Gott ist gantz vollenkommen/
Der unſ in Seine Gnadenhuht
Hat väterlich genommen/
Doch wird Er nicht nur so genant/
So wil Er werden auch erkant/
Versteh' in wahren Glauben/
Den unſ kein Feind kan rauben.

3.

Wie sol ich aber/als ein Knecht/
Der seines Herren Willen
Zwahr weiſ doch nicht erfüllet recht/
Mein Seelichen hie stillen?
Ich muſ HErr Deine Süssigkeit
Ja Güht und Trost in diser Zeit
Erst schmekken und empfinden/
Den kan ichs fein ergründen.

4.

Wie komm' ich aber wol dazu
Daß ich in meinem Hertzen
Empfinde solchen Fried' und Ruh
Demnach ich so viel Schmertzen

Von wegen meiner Missetaht
Die mich sehr hart beschwehret hat/
Muß Tag und Nacht erleiden/
Auch allen Trost itz meiden.

5.

Der Satan treibt zur jeden Zeit
Sein Werk in mir mit Prangen/
Mit Geitzen/ Wollust/ Zorn und Neid'/
O Gift der alten Schlangen!
Du must heraus/ so wird bekehrt
Mein arme Seel'/ und recht gelehrt/
Wie herlich sie für allen
Dem Schöpfer kan gefallen.

6.

Dem HErren mus ich hangen an
So lang' ich leb auf Erden/
Ich wil/ so viel ich immer kan/
Mit Jhm ein Geist auch werden/
Ich bin doch gäntzlich itz bedacht
Der Welt zu geben gute Nacht/
Nur Gott mich zu gelassen/
Die Wollust stets zu hassen.

7.

Wen Welt und Wollust gehn heraus/
Alsden bezieht mit Freuden
Der Schöpfer Seiner Seelen Haus/
Schnel mus das Eitle scheiden;

Die stille Seel' ist rein und frei/
Bald geust in Sie vol Lieb' und Treu
Der grosse Menschenhühter
Den Reichthum Seiner Gühter.

8.

Ach kommet/schmekket/sehet doch/
Wie freundlich Sich erzeiget
Der fromme Gott/der täglich noch
Vom Trohn des Himmels steiget/
Und senket Sich in unsre Seel'/
O wundersüsses Freudenöhl'/
O Trost/O liblichs Wesen/
Durch Dich kan man genesen!

9.

Es kan ja niemand ohne Dich
Mein Schöpfer/Dich erkennen/
Den wo Du selbst nicht lehrest mich
In Deiner Libe brennen/
So weis ich nichts; Wen aber Du
Bist meiner Seelen Licht und Ruh/
So prang' ich wol vergnüget
Gleich dem/der obgesieget.

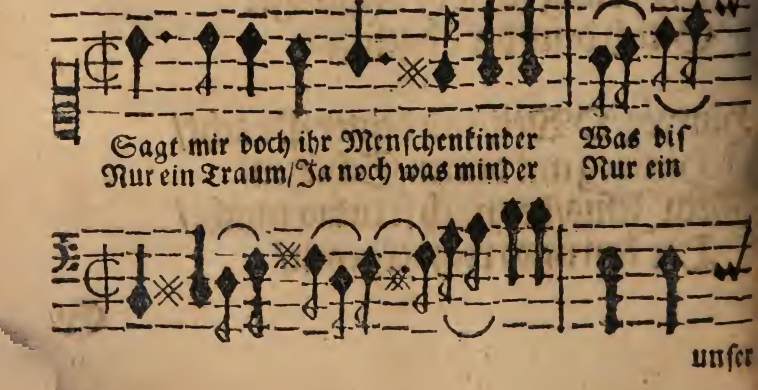
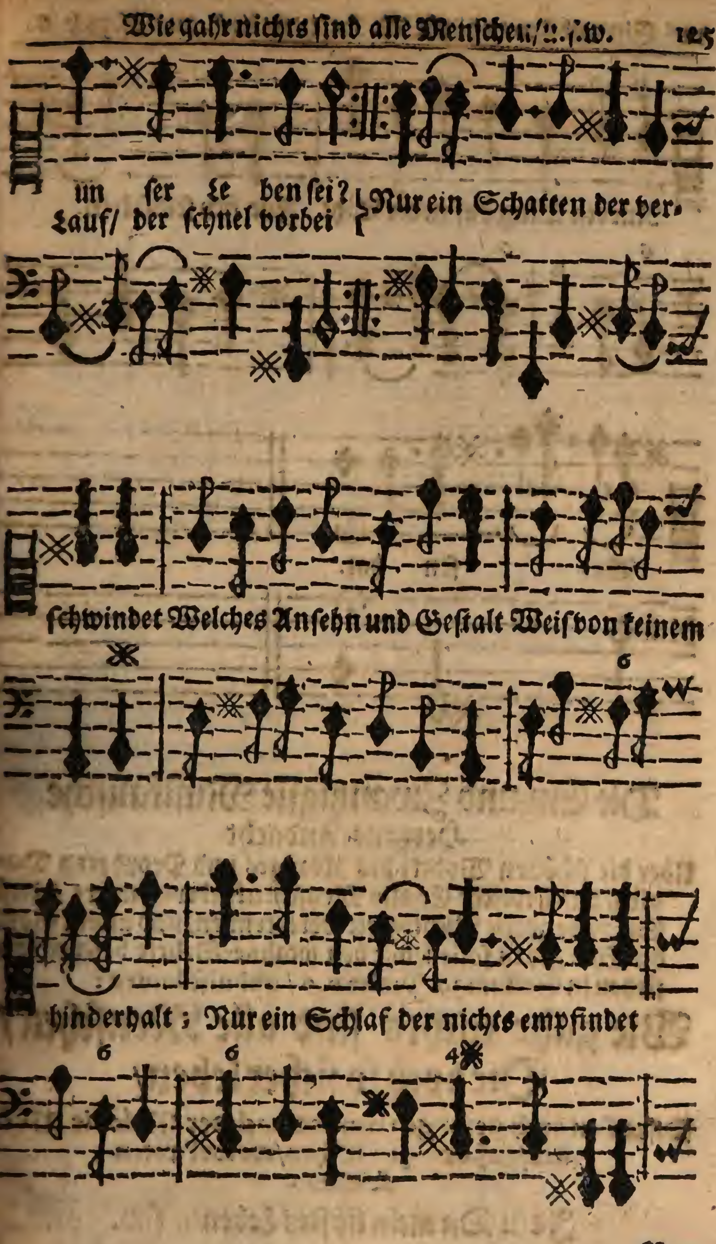
10.

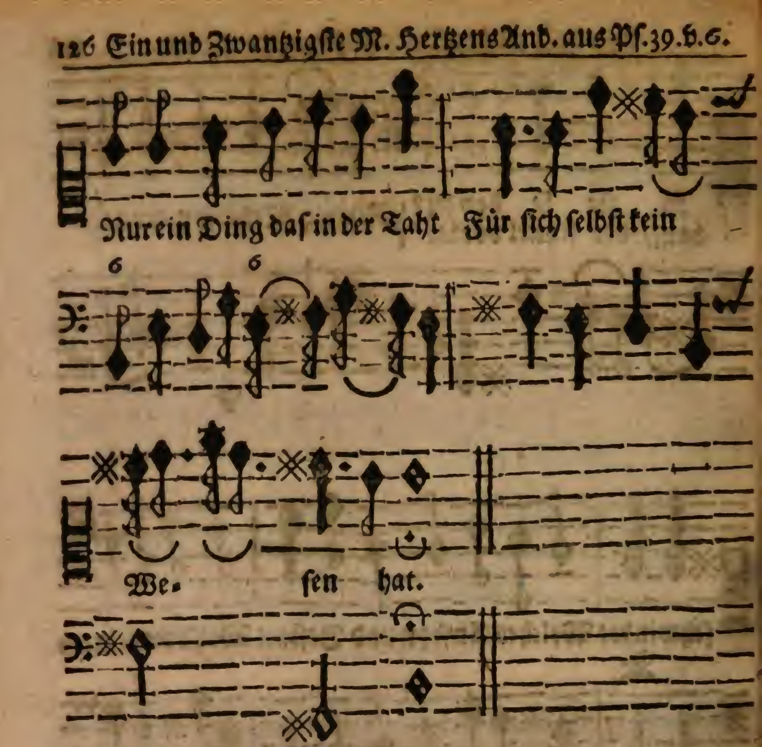
Hinweg/O Welt/mit deiner Pracht/
Hinweg mit deinen Schätzen/
Mein Jesus/der mich freudig macht/
Der kan mich recht ergetzen/

Er ist und bleibt das höchste Guht/
Das grosse Wunder an mir tuht/
Das Fried und Trost mir schikket/
Das Ewig mich erquikket.

11.

Ach kommet/ schmekket/ seht doch nur/
Wie freundlich Sich erweiset
Der Schöpfer Seiner Kreatur/
Welch' Ihn drum hertzlich preiset;
Mein Gott/ ich bin in Lib' entzükt/
Ach laß mich werden hingerükt
Zu Dir/ ach laß mich gehen/
Dein' Herligkeit zu sehen.

XXI.

unser

un ser Le ben sei?
Lauf/ der schnel vorbei
Nur ein Schatten der ver-
schwindet Welches Ansehn und Gestalt Weis von keinem
6
hinderhalt ; Nur ein Schlaf der nichts empfindet
6 6 4

Nur

# Die Ein und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die schönen Wohrte des Königes und Propheten Davids/ durch welche Er alle Menschenkinder erinnert / daß Sie Ihre grosse Nichtigkeit wol erkennen/ und allein Gott die Ehre geben sollen/ wie den sotahne Wohrte beschrieben stehen in Seinem 39. Psalm v. 6./ und also lauten:

## Wie gahr nichts sind alle Menschen/ Die doch so sicher leben/

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ auß den Himlischen/ wolbekanten Liedes:

Jesu/ Du mein libstes Leben/ u. s. w.

1.

SAgt mir doch ihr Menschenkinder/
Was diß unser Leben sei?
Nur ein Traum/ja noch was minder/
Nur ein Lauf/der schnel vorbei/
Nur ein Schatten der verschwindet/
Welches Ansehn und Gestalt
Weiß von keinem Hinderhalt;
Nur ein Schlaf/der nichts empfindet/
Nur ein Ding/daß in der Taht
Für sich selbst kein Wesen hat.

2.

Ach! der Mensch hat kein Vermügen
Nur durch sich/der Höchst allein
Muß durch Seine Macht es fügen/
Daß er etwas könne sein/
Wie der Schatten pflegt zu hangen
An dem Leib/und wie der Glantz
Klebet an der Sonnen gantz/
So solt' auch kein Mensch hie prangen/
Gantz vergeblich ist sein Ruhm/
Nichts/daß heist sein Eigenthum.

3.

Gahr zu sehr hat der geirret/
Der sich selber schreibt was zu/
Ja derselb' ist gantz verwirret/
Ihm entgeht der Seelen Ruh'/

Und drauf fält er von dem Wesen
Welches alles ist allein/
Daß auch alles hie läst sein/
Da die Welt muß durch genesen/
Da vergist sein stoltzer Muht/
Gott/daß Allerhöchste Guht.

4.

Laß/O Mensch dich nicht betriegen/
Ach! du fälst so liederlich
Von der Wahrheit zu den Lügen/
Libste Seel' erinnre dich/
Daß diß sei die grosse Sünde
Welcher auch die Straffe bald
Folget/als ihr Hinderhalt/
Den der Mensch der sich geschwinde
Wendet ab von seinem Gott
Wird noch öffentlich zum Spott.

5.

Hühte dich für eigner Libe/
Hühte dich für eigner Ehr'/
Es sind rechte Seelendiebe/
Welch'/O Mensch/uns mehr und mehr
Von dem höchsten Guht' abwenden/
Und ins Elend bringen dich/
Heist nun daß nicht jämmerlich
Sich vom Satan lassen blenden
Daß man Gottes Gunst vertreibt
Und nur sich verbunden bleibt.

6.

Sol man dergestalt verlassen
Seinen Fels/Schutz/Schild und Hohrt?
Sol man so den Schöpfer hassen/
Der unß durch Sein Ewigs Wohrt
Leben/Weißheit/Kräfft' und Stärke/
Ehre/Gühter/Würdigkeit
Reichlich gibt zu Seiner Zeit?
O wie grosse Gotteswercke!
Alles diß gebühret nur
Gott und keiner Kreatur.

7.

Lucifer der war erhoben
Und begabt mit hoher Zier/
Daß er hertzlich solte loben
Seinen Schöpfer für und für:
Aber er wolt überstreben
Die Natur und Eigenschaft
Des Geschöpfs/ und Seine Kraft
Uber Gottes Stuhl erheben/
Drüm ließ auch des Höchsten Hand
Fallen Ihn in Spott und Schand'.

8.

Eben so pflegt Gott zu straffen
Alle/ welch' auß Ubermuht
Ehr und Ansehn zu sich raffen
Da doch er/ daß höhste Guht/

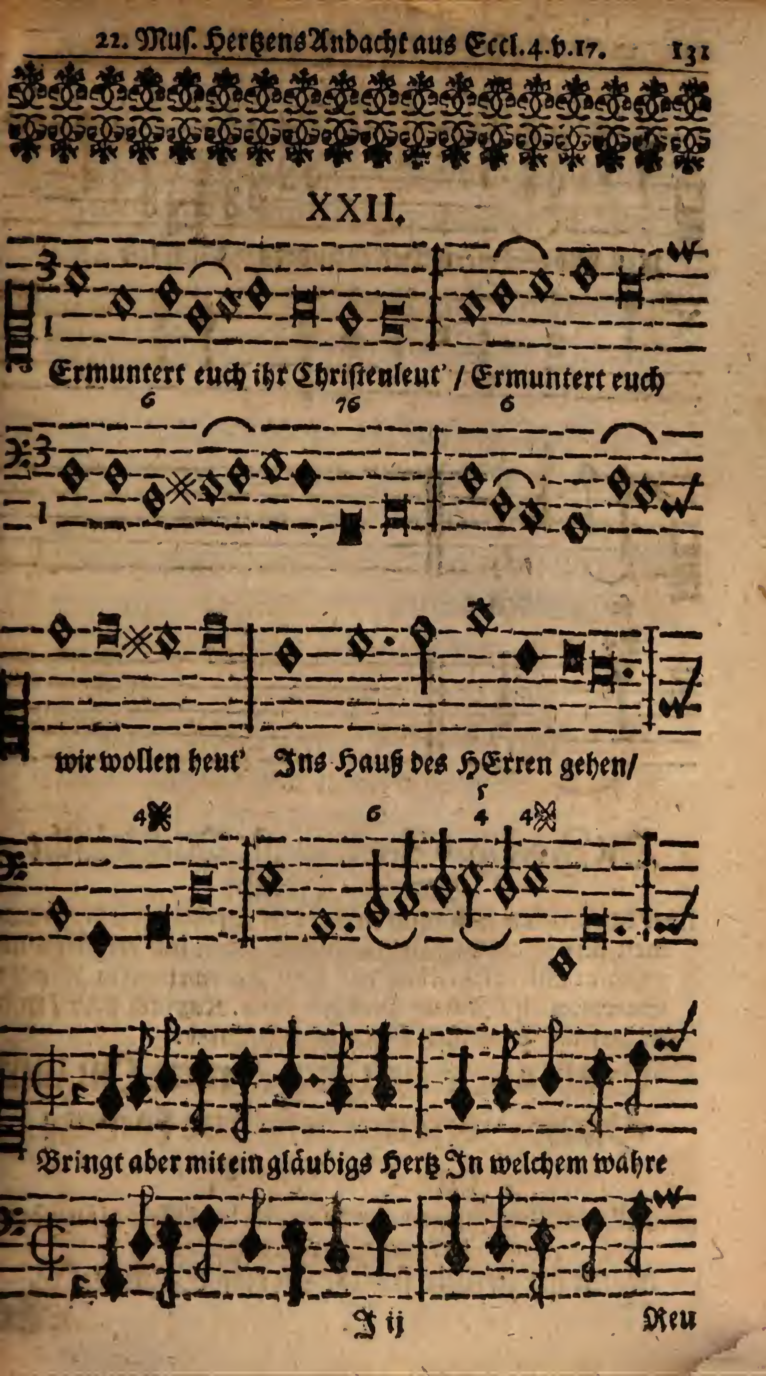
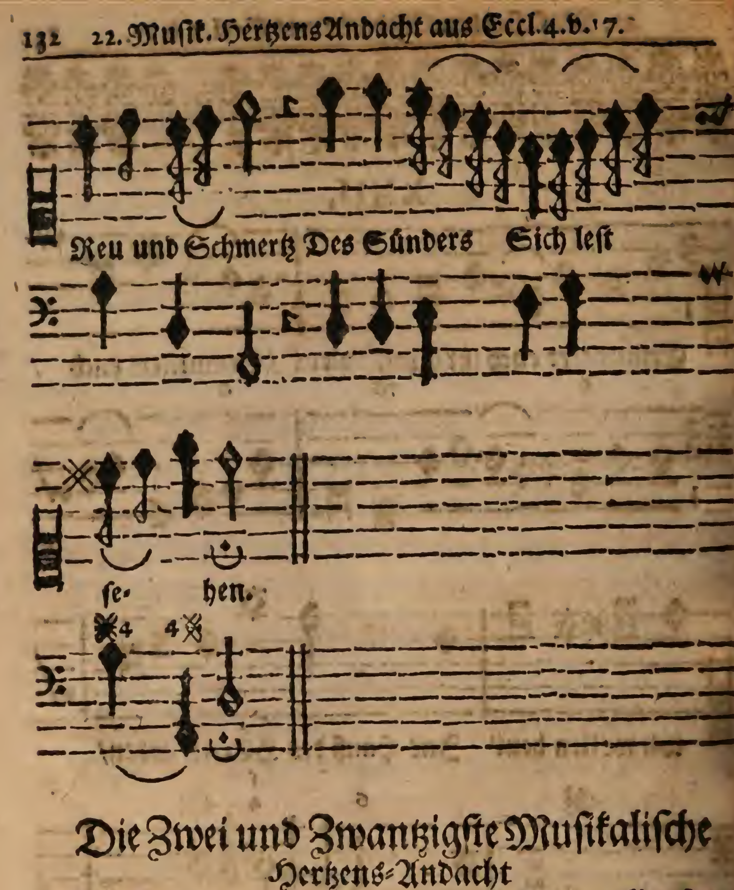
Nimmer fohrt sie wil erhalten/
Weil sie so gahr liederlich
Nur von Jhm abwenden sich
Ja vermeinen fast zu schalten
Als ihr Schöpfer/der allein
Vollenkomlich guht kan sein.

9.

Niemand sol alhier begehren/
Was des Allerhöchsten ist/
Oder es wird Jhn verzehren
Gottes Grim in schneller Frist;
Niemand sol auch Ehr' annehmen
Die dem Schöpfer zugehört/
Wer das tuht ist gäntz betöhrt/
Ach! Er mag ins Hertz sich schämen/
Weil er das beim Satan sucht/
Das ihn Ewig macht verflucht.

10.

Hilf/HErr Jesu/daß ich müge
Suchen Dich/du wahres Licht/
Den so find' ich zur Genüge
Alles/was mir noch gebricht/
Laß mich doch das rechte Leben
Finden bei der Lebensquell/
Welche fleust so treflich hell/
Daß sie reichen Trost kan geben
Meiner Seelen in der Zeit/
Folgends auch in Ewigkeit.

# XXII.

Ermuntert euch ihr Christenleut' / Ermuntert euch
6 76 6
wir wollen heut' Ins Hauß des HErren gehen/
5
4 6 4 4
Bringt aber mit ein gläubigs Hertz In welchem wahre

# Die Zwei und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den rechten und nutzbringenden Kirchgang aller frommen und Gottergebenen Christen / wie uns derselbe wird gelehret und beschrieben von dem Allerweisestem Könige Salomon/in Seinem Prediger am 4. Kapittel v. 17. / und in unserer Teutschen Sprache also lautet:

## Bewahre Deinen Fuß / wen Du zum Hause Gottes gehest/ und komme daß Du hörest.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Kirchenliedes:

Komt her zu Mir/ spricht Gottes Sohn/ u.s.w.

1. Er-

1.

ERmuntert euch/ihr Christenleut'/
Ermuntert euch/wir wollen heut'
Ins Hauß des HErren gehen/
Bringt aber mit ein gläubigs Hertz/
In welchem wahre Reu' und Schmertz
Des Sünders sich läst sehen.

2.

Bringt her ein Hertz/ daß stets gedenkt
An Gott/daß sich mit Freuden lenkt/
Desselben Wohrt zu hören/
Wodurch man sich vom Schaum der Welt/
Welch' unß so manchen Fallstrik stelt/
Zu Gottes Reich kan kehren.

3.

Bringt her ein Hertz / daß keusch und rein
Dem Schöpfer muß gefällig sein/
Ja gantz sich Ihm gelassen /
Daß seinem Gott ohn' allen Zwang
Hie dienen wil sein Lebenlang/
Dazu die Wollust hassen.

4.

Bringt her ein Hertz daß sanft und still
Sein Unrecht niemahls rächen wil/
Daß leichtlich kan vergeben
Dem Negsten seine Fehl' und Schuld/
Daß in der Sanftmuht und Gedult
Mit jederman wil leben.

5.

Bringt her ein Hertz/ das dankbar ist/
Ein Hertz/ das hie zur jeden Frist
Deß Höchsten Woltaht preiset/
Ein Hertz/ das recht erkennen kan/
Was Gottes Hertz an jederman
Für grosse Güht' erweiset.

6.

So sol ein Christ sein ausstafiert/
Wen er ins Gottes Hauß spatziert/
So schön muß er sich schmükken/
Daimit der reinen Engel Schaar
Jhn schütz'/ auch treulich in Gefahr/
Wen Satan ihn wil drükken.

7.

Es mag ein Christ auch äusserlich
Am Sabbahttage schmükken sich/
Und daß üm Christus willen/
Alß der gantz sauber/ weiß und rein
Von Sünd' und Lastern muste sein/
Des Vatters Grim zu stillen.

8.

Komt aber bald zu hören daß/
Was Gottes Knecht' ohn' unterlaß'
Auß Seinem Wohrt' euch lehren/
Wie man dem Schöpfer dienen soll/
Und wie man Lib' und Glaubens voll
Jhn kindlich muß verehren.

9. Last

9.
Last keinen Tag fürüber gehn/
Daß ihr nicht sollet färtig stehn
Mit Freuden das zu fassen/
Was Gott nach Seinem weisen Raht
Denselbigen erwiesen hat
Welch' Ihm sich gantz gelassen.

10.
Doch/prüft erst alles/was ihr hört/
Damit ihr werdet nicht betöhrt
Von selbstgewachsnen Geistern/
Die sich wie Schäflein angetahn
Und gehn doch stets der Wölfe Bahn
Welch' alles wollen meistern.

11.
Es komm' auch keiner nur zum Schein/
Sein Andacht mus recht feurig sein/
Durch das Gebeht entzündet/
Den Gott/der ist ein solcher Mann/
Der die Gedanken prüfen kan/
Der Seel und Hertz durchgründet.

12.
Komt meine Liben/ pranget nicht/
Seid Ehrerbiehtig/den das Licht/
Das euch wird angestekket/
Ist ja des Allerhöchsten Wohrt/
Das unsren Seelen fohrt und fohrt
Wie Milch und Honig schmekket.

13.

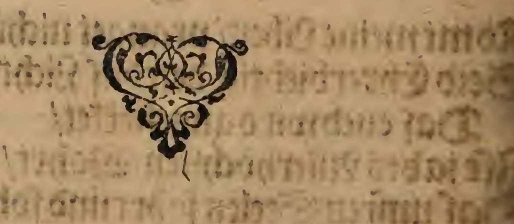
Ihr Himmel hört: Gott Selbst der spricht/
Es ist der Priester Lehre nicht/
Sie stehn an meiner Stelle/
Mein Wohrt/von ihnen fürgebracht/
Fleust her von Mir mit gantzer Macht/
Gleich einer Wasserquelle.

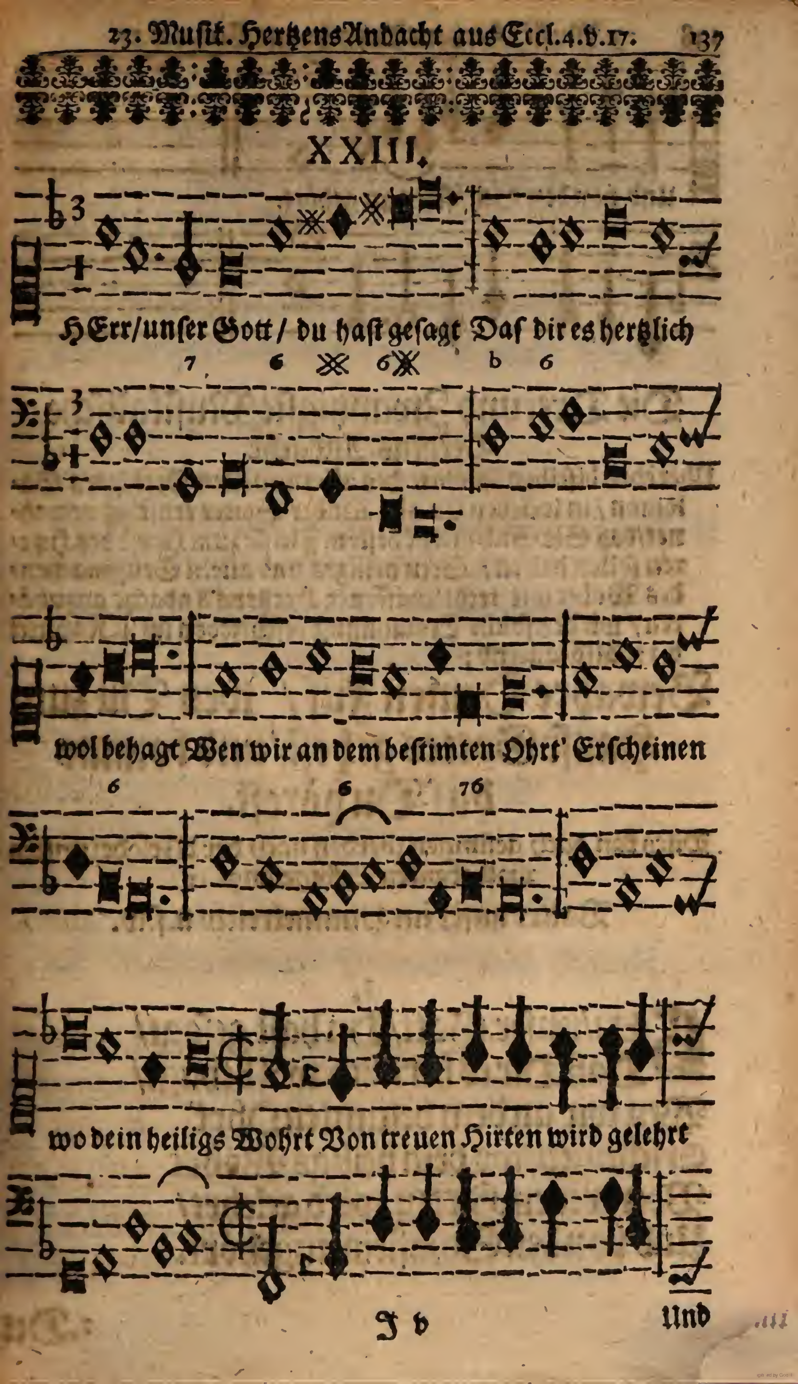
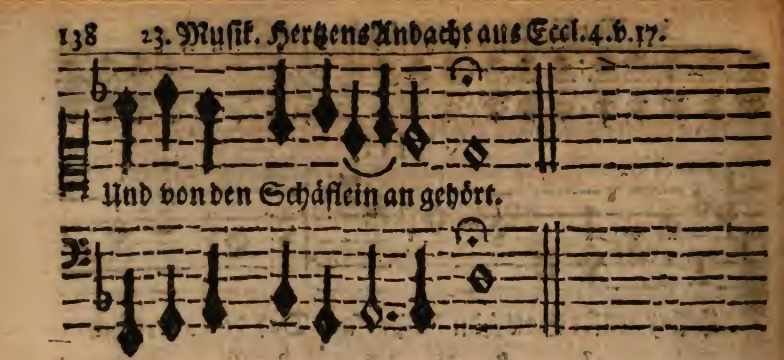
14.

Ihr Menschen hört/Gott hats bestelt/
Es ist ein Werk das Ihm gefält;
Wer nun den Höchsten liebet/
Der hört Sein Wohrt auch hertzlich gern
Und ist von solchem niemahls fern
Wen Trübsahl ihn betrübet.

15.

Hilf frommer Gott/ daß wir hinfohrt
Nicht hören nur dein heiligs Wohrt
Besondern auch bewahren
Dasselb' in diser Leidenszeit/
Biß wir ins Hauß der Ewigkeit
Zu Dir mit Freuden fahren.



XXIII.

XXIII.
HErr/unser Gott / du hast gesagt Daß dir es hertzlich
7 6 6 b 6
wol behagt Wen wir an dem bestimten Ohrt' Erscheinen
6 6 76
wo dein heiligs Wohrt Von treuen Hirten wird gelehrt

# Die Drei und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselben Wohrte des allerweisesten Predigers Salomon / in welchen Er alle Kinder Gottes ernstlich ermahnet/daß Sie Sich mit höhestem Fleisse zum Hause des HErren sollen halten / Sein heiliges und allein Seligmachendes Wohrt mit rechtschaffener Hertzens Andacht anzuhören / wie den solche Ermahnung beschrieben im 4. Kapittel v. 17./also lautend:

**Bewahre Deinen Fuß / wen Du zum Hause Gottes gehest/und komme daß Du hörest.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodei unsers wolbekanten Behtgesanges:

Vatter unser im Himmelreich/ u.s.w.

I.

HErr/unser Gott/Du hast gesagt/
Daß Dir es hertzlich wol behagt/
Wen wir an dem bestimten Ohrt
Erscheinen/wo dein heiligs Wohrt
Von treuen Hirten wird gelehrt/
Und von den Schäflein angehört.

2.

Du sprichst/ Diß ist mein liber Sohn/
Der Menschen Heil und Gnadentrohn/
Der Mir für alles wol gefält/
Den sol auch hören alle Welt;
Wer Jhn nun libt/der libt zugleich
Mein wehrtes Wohrt und Gnadenreich.

3.

So komt ihr Christen/ daß wir bald
Vernehmen/wie so schön erschalt
Des HErren Stimm'; O kräftigs Wohrt/
Daß uns führt zu des Lebensport!
O Brod vom Himmel/Zukkersüß/
O Speiß auß Gottes Paradieß!

4.

Wir sind (Gott Lob) nicht auß der Zahl
Der Spötter/die diß Abendmahl
Verachten/daß die Seel' ergetzt/
Daß Christus Selbst hat eingesetzt/
Hinweg mit solcher losen Rott'/
Daß Wohrt ist unß fürwahr kein Spott.

5.

Last unß versäumen keine Zeit/
Die Lehr' ist ja so weit und breit/
Daß sich nicht finden wird ein Mann/
Der sie gantz außstudiren kann/
Jhr Sinn ist reicher alß daß Meer/
Daß geht und komt doch widrum her.

6.

Last unſ auff König David sehn/
Mit ihm ins HErren Hauſ zu gehn.
Wo man von Seinen Wundern lehrt/
Und Ihn mit schönem Dank verehrt/
Ja dient Ihm auch mit solcher Lust/
Die nur den Frommen ist bewust.

7.

Seht/wie Maria geht dahinn/
Wo Gottes Wohrt heist ihr Gewinn/
Schaut/wie der Raht auſ Mohrenland
Trägt Esaias in der Hand/
Und/als derselb' ihm wird erklährt/
Erlangt er daſ/ waſ er begehrt.

8.

Auf! daß wir gehn; nicht wir allein/
Die Kinder sollen mit unſ sein/
Es muſ des theuren Wohrtes Schatz
In ihrer Seel' auch finden platz/
Gott libt Sie sehr/als die zugleich
Gehören mit ins Himmelreich.

9.

Komt last uns gehn/auf daſ wir nicht
Verliehren unſrer Seelen licht/
Und wandeln auf der Höllenbahn/
Wie mancher hat für unſ getahn/
Wer sich nicht hält ans Wohrt allein/
Muſ Ewiglich verlohren sein.

10. Komt/

10.

Komt/last unß gehn/damit die Schaar
Der Christen Preiß' itz offenbahr
Mit einem Mund'/auch früh und spaht
Den Gott der unß erleuchtet hat/
Wol unß/wen wir für einen Mann
Da stehn/Jhn früh zu ruffen an.

11.

Komt last unß gehn/damit daß Wohrt
Sich nicht verliehr' an unserm Ohrt'
Und wir verschmachten jämmerlich/
Wenn Gott im Zorn verstekket Sich/
O Seelenhunger/deine Noht
Jst zehn mahl herber als der Tod!

12.

Komt last uns gehn/damit der HErr
Wen wir die treuen Prediger
Verschmähen/nicht ohn unterlass'
Unß straff'/und auß gerechtem Hass'
Unß schikke Theurung/Sterben/Brand/
Samt dem verfluchten Krieg' ins Land.

13.

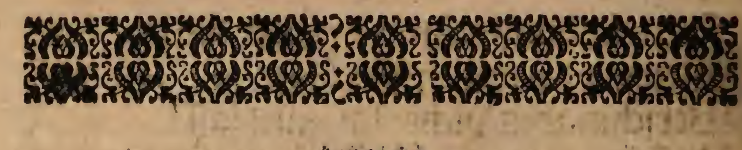
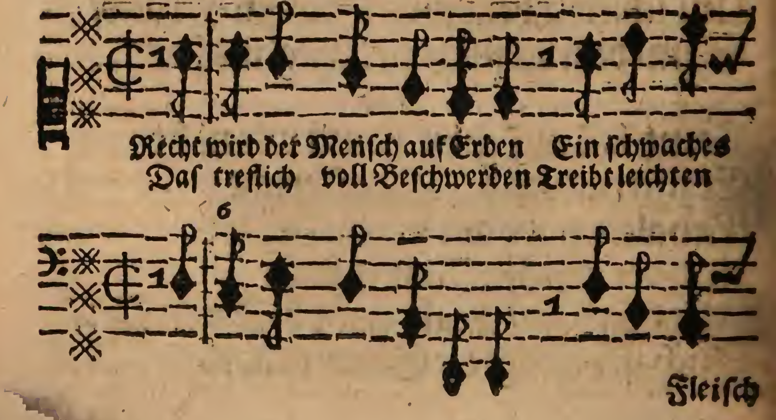
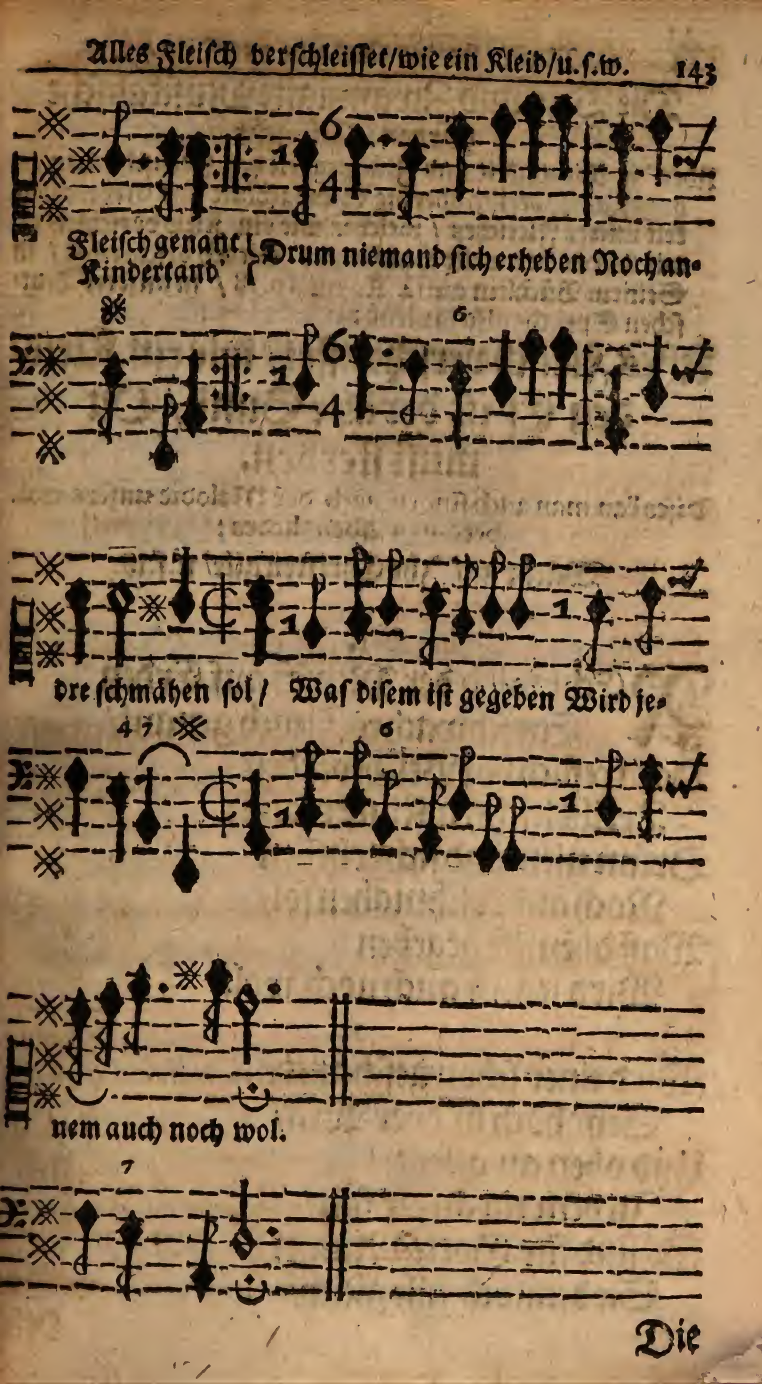
Komt/last unß gehn/damit wir nicht
Erzittern/wen daß Strafgericht
Gehalten wird am letzten Tag'/
Und der gerechte Richter sag';
Jhr Spötter/weicht nuhr bald von Mir/
Euch ist versagt die Gnadentühr'.

14.

Ei komt ihr lieben laſt unſ gehn/
Daſ wir des HErren Antlitz ſehn/
Und lernen Ihn erkennen wol/
Daſ unſre Seelen Freudenvoll
Sich tröſten ſeiner groſſen Treu/
Welch' alle Tag an unſ wird neu.

15.

O Jeſu/ meines Hertzen Wonn'
Ich weiſ/ ich muſ ja bald davon/
Ach/ laß dein Wohrt den theuren Schatz
In meiner Seel itz finden platz/
Daſ Er mich ſtärk in diſer Zeit/
Und führ' hernach zur Ewigkeit.



Fleisch genant } Drum niemand sich erheben Noch an-
Kinderland
dre schmähen sol/ Was disem ist gegeben Wird je-
nem auch noch wol.
Die

# Die Vier und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Nichtigkeit und Flüchtigkeit des Menschlichen Lebens / absonderlich über die Schwachheit und Gebrechligkeit unsers Fleisches / welches wie ein Kleid verschleisset / wie solches der weise Haußlehrer Sirach beschreibet / in Seinem Büchlein am 14. Kapittel v. 18 / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

## Alles Fleisch verschleisset / wie ein Kleid / den Es ist der alte Bund / Du must sterben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Abendliedes:

Wacht auf Ihr Christen alle / u.s.w.

1.

REcht wird der Mensch auf Erden
Ein schwaches Fleisch genant /
Daß treflich vol Beschwerden
Treibt leichten Kindertand;
Drum niemand sich erheben
Noch andre schmähen sol /
Waß disem ist gegeben
Wird jenem auch noch wol.

2.

Wird einer schon geschätzet
Sehr hoch in diser Welt /
Und oben an gesetzet /
In dem ein ander fält /
So sind für Gottes Augen
Sie dennoch alle gleich /

Als

Als Menschen die nichts taugen/
Obs arm sind oder reich.

3.

Es muß ein jeder klagen
Mit Hiob stündlich schier:
Was hab' ich viel zu sagen
Ist auch woi Kraft in Mir?
Ich bin ja nicht von Steinen/
Mein Fleisch ist nicht von Ertz/
Mein Seelichen muß weinen/
Man treibt hie keinen Schertz.

4.

Das Fleisch/und unsre Kleider/
Darinn der Leichnam wohnt
Verschliessen endlich leider!
Diweil die Sünd' uns lohnt/
Diß kan man täglich sehen/
Den/wie das Kleid wird alt/
So muß der Mensch vergehen
Und werden ungestalt.

5.

Es muß das Kleid zerreissen
Wens gleich von Silber ist/
Des theuren Sammits gleissen
Vergeht in kurtzer Frist/
Wo mag wol sein geblieben
Der Pracht/den Salomon

Mit Kleidern hat getrieben?
Ach! der ist längst davon!

6.
Daſ Fleiſch/ daſ Gott gegeben
Der Seelen/als ihr Hauß/
Hat zwahr von ihr daſ Leben/
Doch fährt die Seel' herauſ/
So muſ der Leib vergehen/
Es ſchafts die Seel' allein/
Daß unſer Fleiſch beſtehen
Ja gahr kan tähtig ſein.

7.
Man mag des Leibes wahrten
So guht man immer kann/
Es wird ſich doch nicht ahrten/
Den/komt daſ Ziel herann/
So muſ der Leib verderben/
Es iſt der Sünden Sold/
Daſ unſer Fleiſch muſ ſterben/
Obs gleich nicht gerne wolt'.

8.
Ach/keiner für dem andern
Hat Vortheil! Jung und alt/
Ja/waſ nur lebt/muſ wandern/
Der Kaiſer ſelbſt wird kalt/
Es muſ ſein Fleiſch verſchlieſſen
Recht als ein Baurenkleid/

Ja solt es schon verdriessen
Auch selbst die Frömmigkeit.

9.
Waß mag doch Gott bewegen/
Den Gott voll Lib' und Treu/
Daß Er ins Grab läst legen
Das schönste Leibsgebeu?
Kan den nicht Gnad erwerben
Ein reuigs Hertz und Mund?
Ach nein/der Mensch muß sterben/
**Diß heist der alte Bund!**

10.
Der Mensch ist zwahr zum Leben
Anfangs von Gott gemacht/
Derselb' hat ihm gegeben
Ein Kleid von grossem Pracht/
Diß aber hat vernichtet
Des Adams schwehrer Fall/
Der leider! angerichtet
Daß Sterben überall.

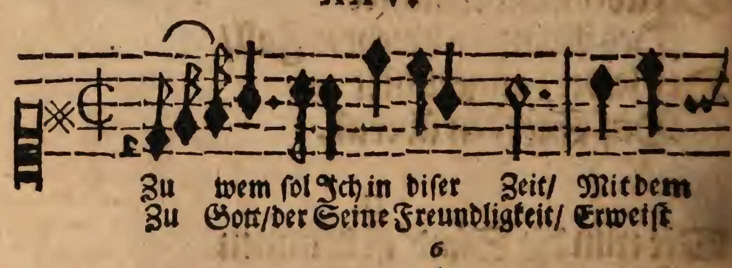
11.
Wie nun die Sünd' ist kommen
Durch einen in die Welt;
So hat sie zugenommen
Und alles Fleisch gefellt/
Der Bund wird nun gehalten/
Ja muß so fest bestehn/

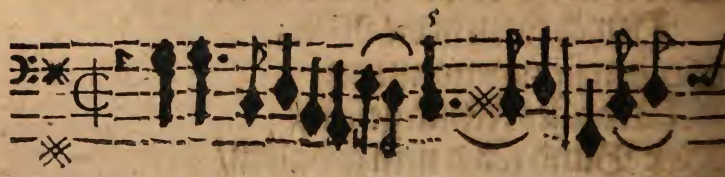
Daß Junge samt den Alten
Jetz stets zum Grabe gehn.

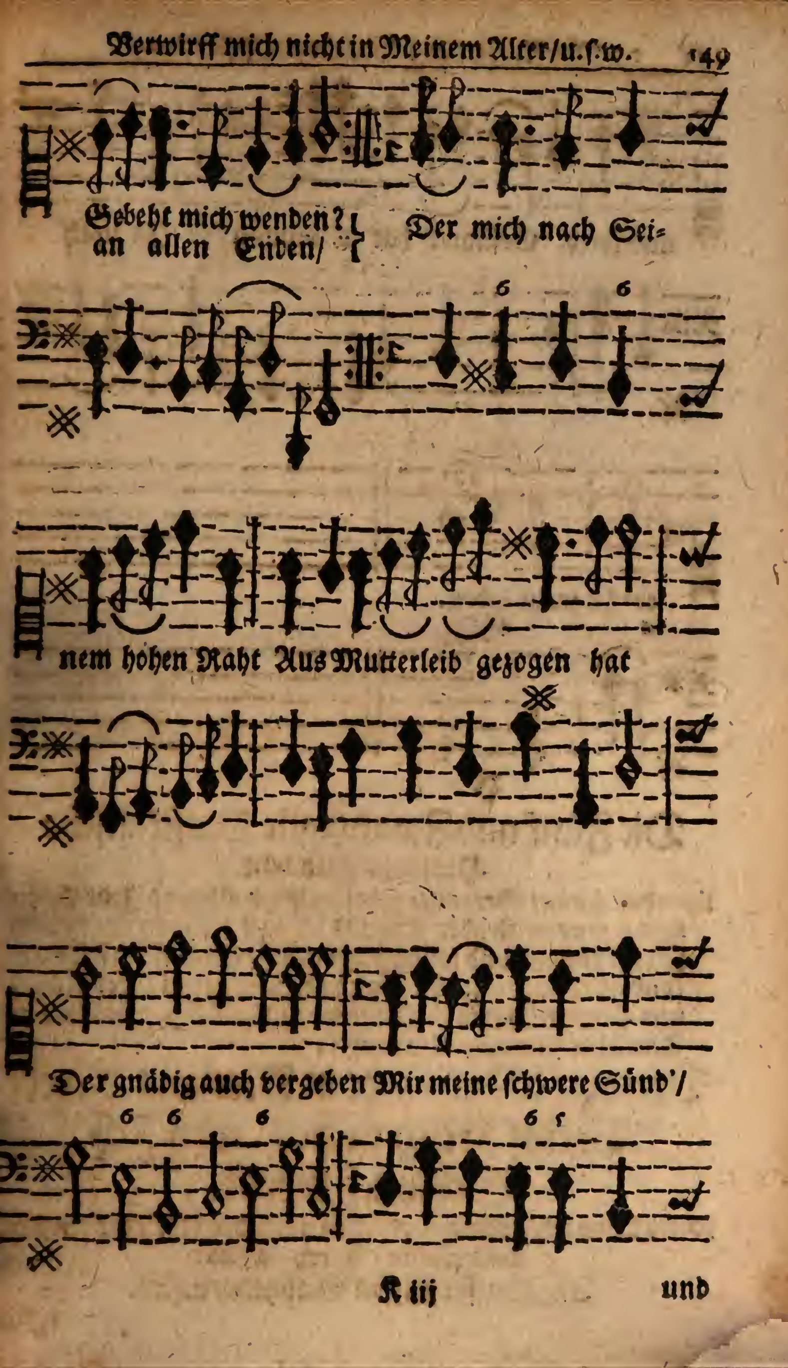
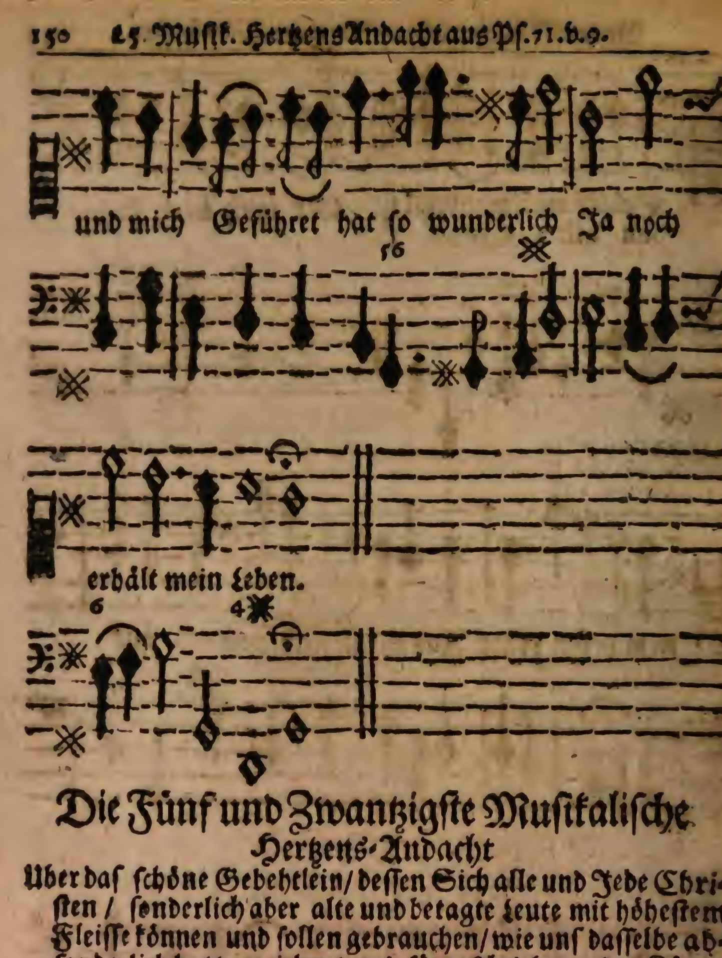
12.

Was mag man sich viel quählen?
Es heist: Du must daran;
Wir wollens Gott befehlen
Was man nicht ändern kan/
Muß gleich diß Fleisch verwesen/
Wolan/ es komt die Zeit/
Daß widrüm es genesen
Wird in der Ewigkeit.

XXV.



Gebeht

Gebeht mich wenden?
an allen Enden/
Der mich nach Sei-
6 6
nem hohen Raht Aus Mutterleib gezogen hat
Der gnädig auch vergeben Mir meine schwere Sünd'/
6 6 6 6 5

# Die Fünf und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das schöne Gebehtlein/ dessen Sich alle und Jede Christen / sonderlich aber alte und betagte Leute mit höhestem Fleisse können und sollen gebrauchen/ wie uns dasselbe absonderlich hat verzeichnet und fürgeschrieben / der König und Prophet David in Seinem 71. Psalm v. 9. / welches in Teutscher Sprache also lautet:

## Verwirf Mich nicht in Meinem Alter/ Verlas Mich nicht / wen Ich Schwach werde.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchpsalms:

An Wasserflüssen Babylon/ u. s. w.

1. Zu

1.

ZU wem sol ich in diser Zeit
Mit dem Gebeht mich wenden?
Zu Gott/der Seine Freundligkeit
Erweist an allen Enden/
Der mich nach Seinem hohen Raht
Auß Mutterleib gezogen hat/
Der gnådig auch vergeben
Mir meine schwere Sünd'/ und mich
Geführet hat so wunderlich/
Ja noch erhålt mein Leben.

2.

Wen aber meine Zeit ist hinn/
Die mir mein Gott verliehen/
Und ich nun alt und kümrich bin/
Ja bald von hier muß ziehen/
So seufz'/O Schöpfer/ich zu Dir/
Daß Du mich wollest für und für
Selbst heben/pflegen/tragen/
Daß ich in disem Jammertahl/
Wo nichts als Arbeit/Müh' und Quahl/
Von deiner Treu kan sagen.

3.

O frommer Gott/nun werd' ich schwach/
Nun fühl' ich manche Schmertzen/
Der eine folgt dem andern nach/
Ja nahet sich zum Hertzen/

Spann' einmahl aus/und laß mich doch
Entrinnen itz dem schwehren Joch/
Immittelst steh' im Leiden
Mir treulich bei/HErr hilf geschwind/
Daß mich/ als Dein so libes Kind/
Von Dir nichts müge scheiden.

4.

In meinem Alter/bitt' ich sehr/
Du wollest mir verleihen
Aus väterlicher Gunst Gehör/
Und gnädig mir verzeihen
HErr/meine Sünd' und Missetaht/
Die Dich so hart beleidigt hat
Ach/laß mich Gnade finden!
Wen Du vergibst die schwehre Schuld/
Und mit den Sündern trägst Gedult/
Muß Straff' und Zorn verschwinden.

5.

Laß mich im Glauben sein gesund/
Damit ich stets vertraue
Nur Deiner Lib'/und auf den Grund
Des Glaubens kräftig baue;
Verdamlich hab' ich zwahr gelebt/
Und nur den Lastern nachgestrebt/
Doch/Jesus hat verdienet
Den Himmel mir/durch Seinen Tod/
Auch endlich durch so manche Noht
Den Vatter mir versühnet.

6. Hilf

6.

Hilf aber/das des Glaubens Krafft
Nur durch die Lib' erscheine/
Lib' ist des Glaubens Eigenschaft/
Die Lib' ist auch die Meine/
Die Frucht des Baumes zeigt nur an
Was er dem Gährtner nützen kan/
HErr/las auch mich erweisen/
Daß ich im Alter früchte trag'
Auf daß an jenem grossem Tag
Ich hoch Dich könne preisen.

7.

Hilf mir vollenden meinen Lauff/
Laß jederzeit mich nehmen
Das libe Kreutz gedültig auf
Des Fleisches Lust zu zähmen/
Laß mich in Hoffnung frölich sein
Und trauen Deiner Güht' allein/
So kan ich ruhig sterben/
Drauf ist versichert Hertz und Muht/
Das ich das allerhöchste Guht/
Den Himmel/werd' ererben.

8.

HErr/ meine Kräffte nehmen ab/
Es nahet sich zum Ende/
Mein schwacher Leib der eilt ins Grab/
Mir zittern schon die Hände/

Sehr tunkel wird der Augen Licht/
Die dürren Beine stehen nicht/
Das Haubt fäht an zu wanken/
Ach/ wende Dich doch itz zu mir/
Verlaß mich nicht/ so werd' ich Dir
Von gantzer Seele danken.

9.

Gib mir ein seligs Stündelein
Aus diser Welt zu scheiden/
Du wirst ja selber bei mir sein
Und lindern mir mein Leiden/
Du bist mein Schutz in aller Noht/
Drauf hilf mir nun den bittern Tod
Hie Siegreich überwinden/
Ich kan doch nichts aus eigner Macht/
Du bist es der den Tod verlacht/
Bei Dir ist Kraft zu finden.

10.

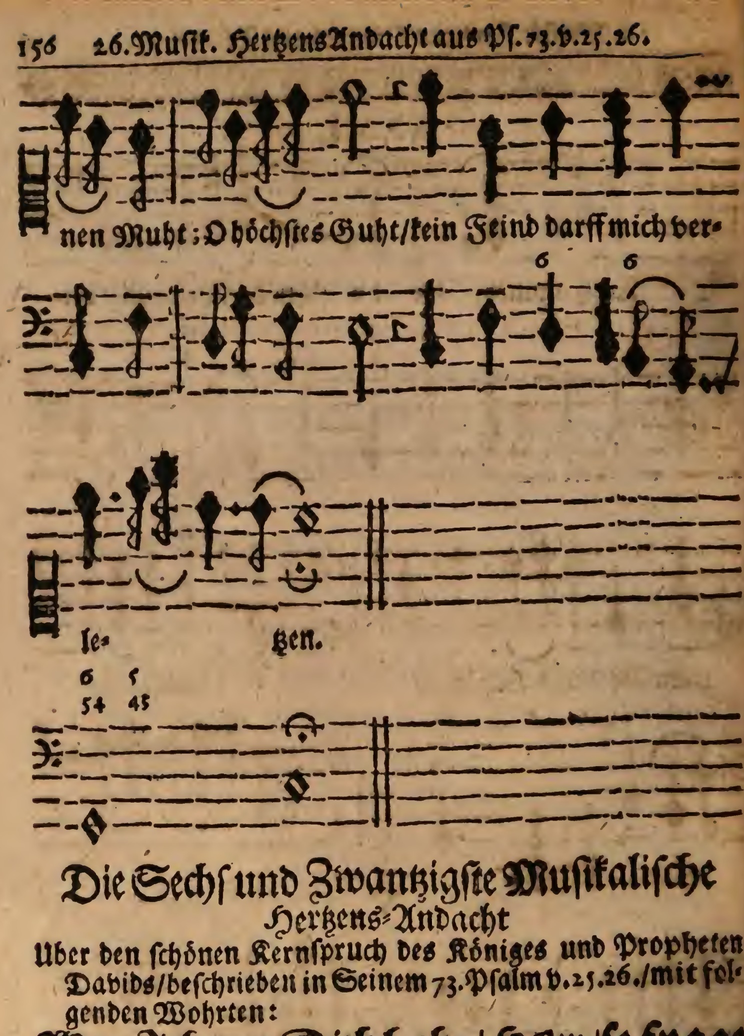
Ich sehe schon der Engel Heer
Rund ümm mein Lager stehen/
Zu dienen mir ist Ihr Begehr/
Nun wird es bald geschehen/
Daß Sie mein Seelchen nehmen auf/
Und führen es mit schnellem Lauff'
In Gottes Reich/ zu leben
Ohn Alter/ Schwachheit und Gefahr/
Ja mit den Engeln immerdar
In Freud' und Lust zu schweben.

XXVI.

Trotz immer hin du schnöde Welt Mit dei-

nem Gold und Schätzen/ Ein anders ist/

so mir gefält/ Das freudig kan ergetzen Mir mei-

nen

# Die Sechs und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den schönen Kernspruch des Königes und Propheten Davids/beschrieben in Seinem 73. Psalm v. 25. 26./mit folgenden Wohrten:

**Wen Ich nur Dich habe/ HErr/ so frage Ich nichts nach Himmel und Erden. Wen Mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist Du doch Gott allezeit meines Hertzen Trost und Mein Theil.**

Dis-

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers auf den Sonderbahren Himlischen wolbekanten Valet-Gesanges:

Nun Welt/du must zu rükke stehn/u.s.w.

1.

TRotz' immerhin du schnöde Welt
Mit deinem Gold' und Schätzen/
Ein anders ist/so mir gefält/
Das freudig kan ergetzen
Mir meinen Muht;
Du höchstes Guht/
Kein Feind darff mich verletzen.

2.

Es sol kein Unfall treffen mich/
Kein Trübsahl wird mich plagen/
Ja streubt' auch Satan selber sich/
Darf ich doch nicht verzagen/
So gahr im Tod'
Als schwersten Noht
Werd' ich nicht schmertzlich klagen.

3.

Warum? Mein Jesus läst mich nicht/
Mit Jhm kan ich frisch prangen/
Auf Jhn steht meine Zuversicht/
An Jesu wil ich hangen/
Nach Jhm allein
In Noht und Pein
Geht brünstig mein Verlangen.

4. Du

4.

Du schnöde Welt nim immerhin
Mein Guht/ mein' Ehr' und Leben/
Ich wil/ O stoltze Räuberinn/
Dennoch an Jesu kleben/
Sein fester Schutz
Hat dir zu Trutz
Mir sichres Gleit gegeben.

5.

"Wen gleich der Himmel lauter Gold
"Ja Diamanten were/
"Bleib' ich der Welt doch nimmer hold/
"Nur rühm' ich mich der Ehre/
"Daß Jesus Christ
"Mein Helffer ist
"Zu dem ich bloß mich kehre.

6.

Was nützt' es mir/ könt' ich gleich sein
Ein HErr der gantzen Erden/
Und müste mir mein Jesulein
Dadurch geraubet werden?
Das brächte mir
Doch für und für
Nur höllische Beschwerden.

7.

Mein Jesus ists/ für welchem sich
Jetz alle Knie beugen/

Für welchem sich demühtiglich
Die Himmels Geister neigen/
Von welches Macht/
Kraft/ Ehr und Pracht/
Auch alle Trohnen zeugen.

8.

Gott lob/ daß ich in diser Welt
Kan meinem Jesu leben/
Und daſ ich dort im Himmelszelt'
Auch hocherfreut sol schweben/
Daſ dank ich hier/
O Jesu/ Dir/
Den Du must beides geben.

9.

Waſ frag' ich nach des Himmels Bau/
Der sol und muſ vergehen/
Er kan so weinig alſ der Tau
Zur heissen Zeit bestehen/
Mein Jesulein
Bleibt doch der Mein/
Ihn werd' Ich Ewig sehen.

10.

Waſ frag' ich nach der Erden Klooſ/
Es wird die Zeit ja kommen/
Daſ diser/ wer' er noch so groſ/
Durchs Feur wird weggenommen;
Mein Jesus steht/
Wen diſ vergeht
Doch ewig bei den Frommen.

11.

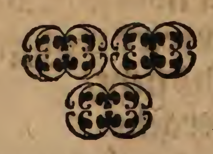
Und halt' ich meinen Jesum nur
Im Glauben recht ümfangen/
Frag' ich nach keiner Kreatur/
An Ihm wil ich fest hangen/
Nach Ihm allein
Sol Einig sein
Mein Wünschen und Verlangen.

12.

Ich hab'/ O Jesu/ schon geschmekt/
Wie freundlich Du Dich zeigest
Der Seelen/ die Dich längst erwekt/
Wie liblich Du Dich neigest
Zu Deiner Braut/
So Dir vertraut/
Wie Du die Hertzen beugest!

13.

Drüm/ libster Jesu/ wen ich Dich
Nur hier und dort kan haben/
Ja/ wen Du mir wirst Ewiglich
Hertz/ Muht und Seele laben/
Frag' ich fürwahr
Kein Einzigs Hahr
O Welt/ nach deinen Gaben.



XXVII.

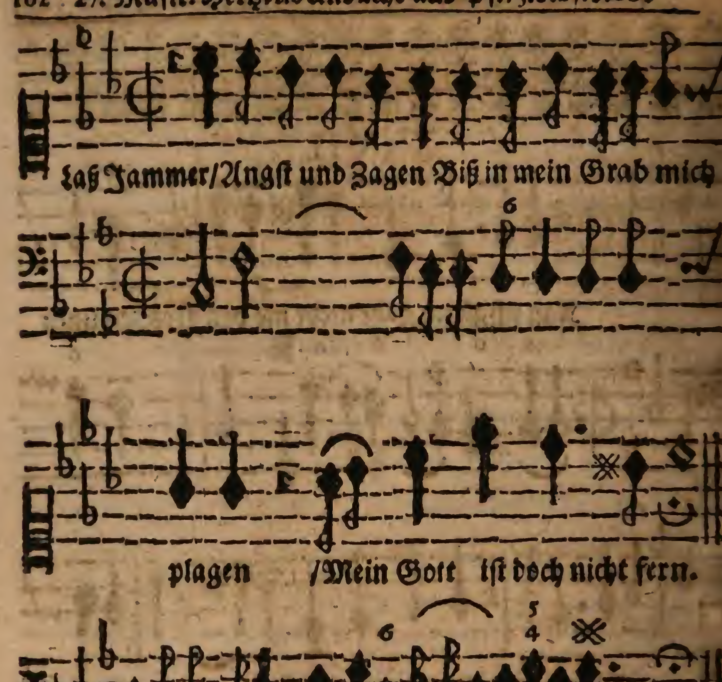
Kan ich gleich gahr nicht meiden Des Kreutzes

2 6 6 4 ✱ 6

Bitterkeit/ Muß ich viel Trübsahl leiden In di-

7 . 6 ✱ 2 6 4 ✱

ser kurtzen Zeit/ Wollan ich tuh es gern

3/4

# Die Sieben und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben denselben schönen Kernspruch des Königes und Propheten Davids/ verzeichnet in Seinem Drei und Siebenzigsten Psalm:

## Wen Ich nur Dich habe/ HErr/ so frage Ich nichts nach Himmel und Erden/ u. s. w.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers bekanten Hausliedes:

Von Gott wil Ich nicht lassen/ u. s. w.

1. Kan

1.

KAn ich gleich gahr nicht meiden
Des Kreutzes Bitterkeit/
Muss ich viel Trůbsahl leiden
In diser kurtzen Zeit/
Wollan ich tuh' es gern/
Laß Jammer/ Angst/ und Zagen/
Biß in mein Grab mich plagen/
Mein Gott ist doch nicht fern.

2.

Wer sich schämt außzutrincken
Des Kreutzes Becherlein/
Derselbe muss zur Linken
Auch dort gestellet sein;
Ein Kämpfer kriegt den Krantz/
Wer tapfer hie gestritten
Und willig hat gelitten/
Prangt dort im Himmelsglantz.

3.

Drum wen gleich tausend Plagen
Schnel ůberfallen mich/
Und ich die Last muss tragen
Des Kreutzes jämmerlich/
Bleibst Du/ doch allezeit
HErr Jesu/ meine Wonne/
Mein' Hertzenslust und Sonne/
Mein Ehr' und Herligkeit.

4.

Wen schon wird ausgesogen
Mein schwacher Leib / daß er
Gleich wie die Wasserwogen
Mus wanken hin und her /
Bleibst Du doch für und für
Der Trost in meinem Hertzen /
Durch welchen alle Schmertzen
Sich scheiden schnell von mir.

5.

Wen mich Anfechtung quählet /
Wen Hülff' und Trost ist hin /
Wen aller Raht mir fehlet /
Ja wen Muht Seel' und Sinn
Zugleich verschmachten wil /
So kanst Du mich erquikken
Und so Dein Hülffe schikken
Daß ich bald werde still.

6.

Wen mir mein Hertz wil brechen
Auch oft in tausend Stükk' /
Und ich kein Wort kan sprechen /
Noch ziehen mich zurükk' /
Alsden bist Du mein Hohrt /
O Jesu / der mich labet /
Ja reichlich mich begabet
Durch Dein so gnädigs Wohrt.

7. Ach

7.
Ach/solt' ich Dich nicht lieben
So wol zur bösen Zeit/
Als wen da wird vertrieben
Die Zeit in Fröligkeit?
Du bist ja der uns nur
Kan Hülff' und Trost ertheilen/
Wen sonst die Noht zu heilen
Weis keine Kreatur.

8.
Was hilfts/das man in Nöhten/
Da bald mit Grausahmkeit
Der Würger uns wil tödten/
Und reissen aus der Zeit/
Viel Schätz' und Gühter hat?
Das kan kein' Hülff' uns bringen/
Man mus zu Dir sich dringen/
HErr Jesu/Du weist Raht.

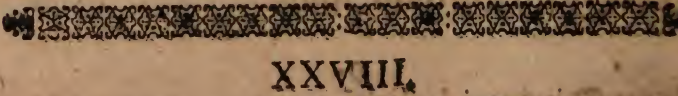
9.
Von Dir kan ich frei sagen:
Du bist mein bester Theil/
Mein Trost/mein Wolbehagen/
Mein ausserwehltes Heil;
Drauf bin und bleib' ich Dein/
Und wo Du wirst regiren
Mit Wonn' und Jubiliren/
Da wil ich bei Dir sein.

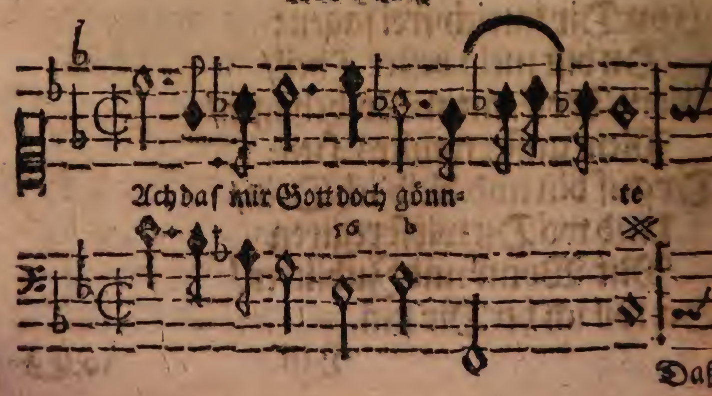
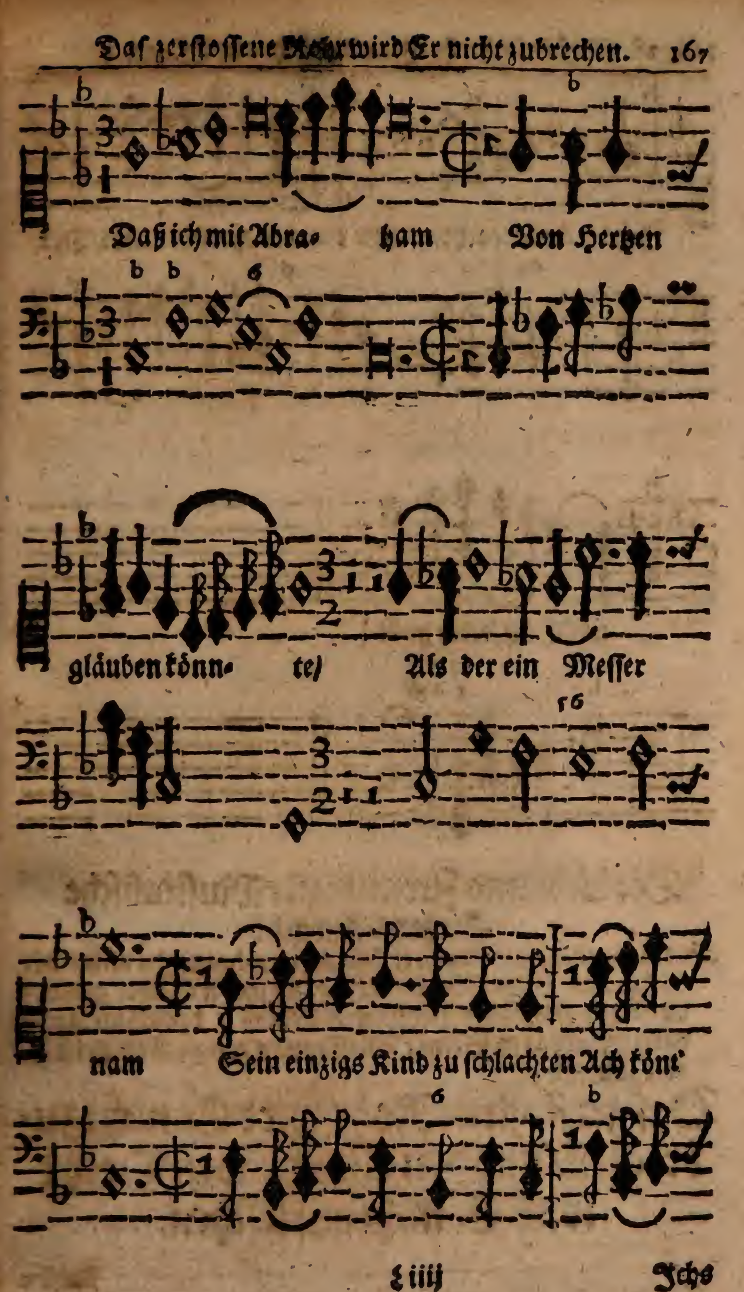
10.

Es kan mich nicht betrüben
Das Scheiden aus der Welt/
In dem ich Dich zu liben
Dein Wohrt mir fürgestelt/
Mein Hertz das ist der Platz/
In welchem Du schon wohnest/
Und mir aus Gnaden lohnest/
Du theurer Seelen Schatz.

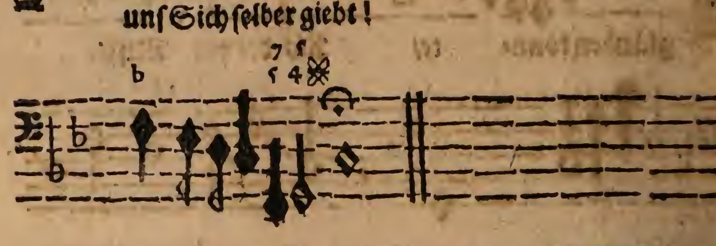
11.

Wen ich nur Dich besitze
HErr Jesu/ meine Freud'
Und lauter Bluht gleich schwitze/
Betrift mich gantz kein Leid;
Ja wen schon Seel' und Muht
Mir gantz und gahr verschmachten/
Werd' ich es doch nicht achten/
Du bleibst mein höchstes Guht!



XXVIII.

Daß ich mit Abra- ham Von Hertzen
gläuben könn- te/ Als der ein Messer
nam Sein einzigs Kind zu schlachten Ach könt'

Ichs recht betrachten/Wie treu der Herscher liebt/Der

uns Sich selber giebt!

## Die Acht und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die herliche Trostwohrte/kräftig zu gebrauchen wider die Schwachheit des Glaubens / welche GOtt Selber geredet durch den Mund des Propheten Esaias / derselbige auch verzeichnet hat in Seiner Weissagung am 42. Kapittel v. 3. also lautend.

**Das zerstossene Rohr wird Er nicht zubrechen/ und den glimmenden Docht wird Er nicht ausleschen.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Gesanges/ welcher zu finden/in Meinen Himlischen Liedern/dessen Anfang ist:
Von Gnade wil Ich singen :,:

1.

ACh daß mir Gott doch gönnte/
Daß ich mit Abraham
Von Hertzen glauben könte/
Als der ein Messer nam
Sein einzigs Kind zu schlachten;
Ach könt' ichs recht betrachten/
Wie treu der Herscher liebt/
Der unß Sich Selber giebt!

2.

Gleich wie man gahr gelinde
Greift an ein schwaches Rohr/
Damit es nicht geschwinde
Zerbrech' und spring' empohr'
So wil auch nicht zerbrechen
Der HErr/noch gäntzlich schwächen
Den kleinen Glaubensstab/
Den Er unß selbst erst gab.

3.

Gleich wie man pflegt zu blasen
Gahr sanft ein Döchtlein an/
Daß starker Winde Rasen
Sonst nicht außleschen kan;
So sanft läst sich auch merken
Der HErr/in unß zu stärken

 Daß

Daſ kleine Glaubens Licht/
Daſ es verleſche nicht.

4.

Was darf ich mich den kränken/
Daſ ich ſo ſchwach itz bin
Im Glauben/ und gedenken:
Gott wolle nicht forthin
In Trübſahl mich erhören/
Er kan den Glauben mehren/
Der Glaub' iſt ja Sein Werk/
Er gibt ihm auch die Stärk.

5.

Ich weiſ/ daſ durch den Glauben
Mein Gott mich ſelig macht/
Kein Feind kan mir daſ rauben/
Was Gott mir zugedacht/
Was darf ich den viel ſorgen?
Ihm iſt ja nicht verborgen/
Wie ſtark/ wie groſ/ wie klein
Mein Glaub' hie müſſe ſein.

6.

Drüm laſſ' ich ſtets mir gnügen
An Seiner Gnad und Gunſt/
Ich weiſ/ Er wird es fügen/
Wie Seiner Libe Brunſt
So vielmahls hat verheiſſen/
Daſ nichts unſ ſol abreiſſen
Von Seiner Lib' und Treu/
Die Tag für Tag wird neu.

7. Wer

7.

Wer kan doch vollenkommen
In disem Leben sein?
Diß fehlt auch wol den Frommen/
Drüm wil ich mich allein
Auf meinen Gott verlassen/
Und den vertraulich fassen/
Ist gleich der Glaube schwach/
Bald folgt die Krafft hernach.

8.

Der HErr wil nicht ansehen
Des Glaubens Dürftigkeit/
Es kan vielmehr geschehen/
Daß Er in kurtzer Zeit
Denselben stärkt/vermehret/
Ja heilet/was versehret/
Und gibt dem Müden Kraft/
Welch' uns viel Nutzen schaft.

9.

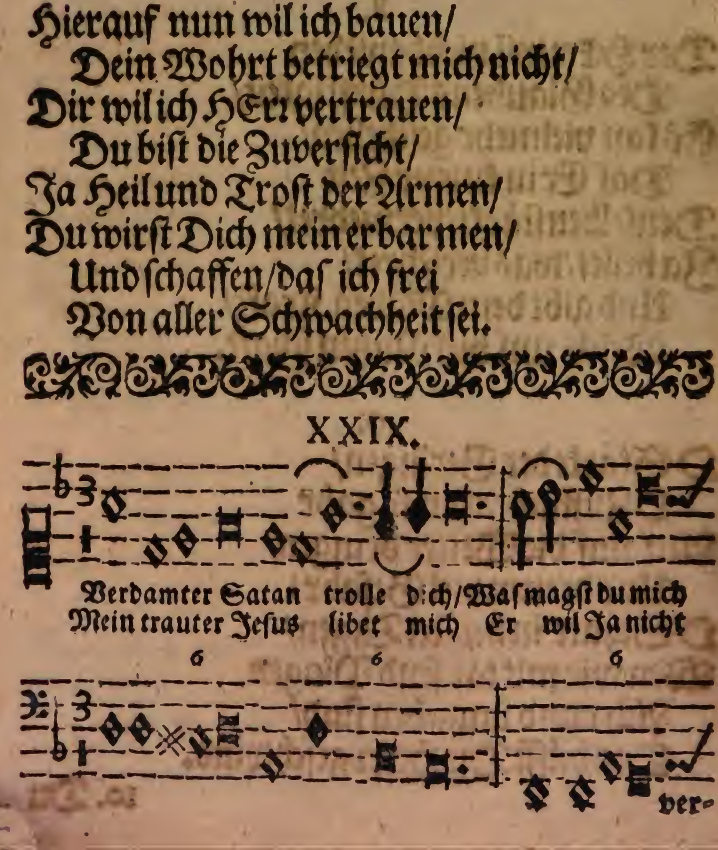
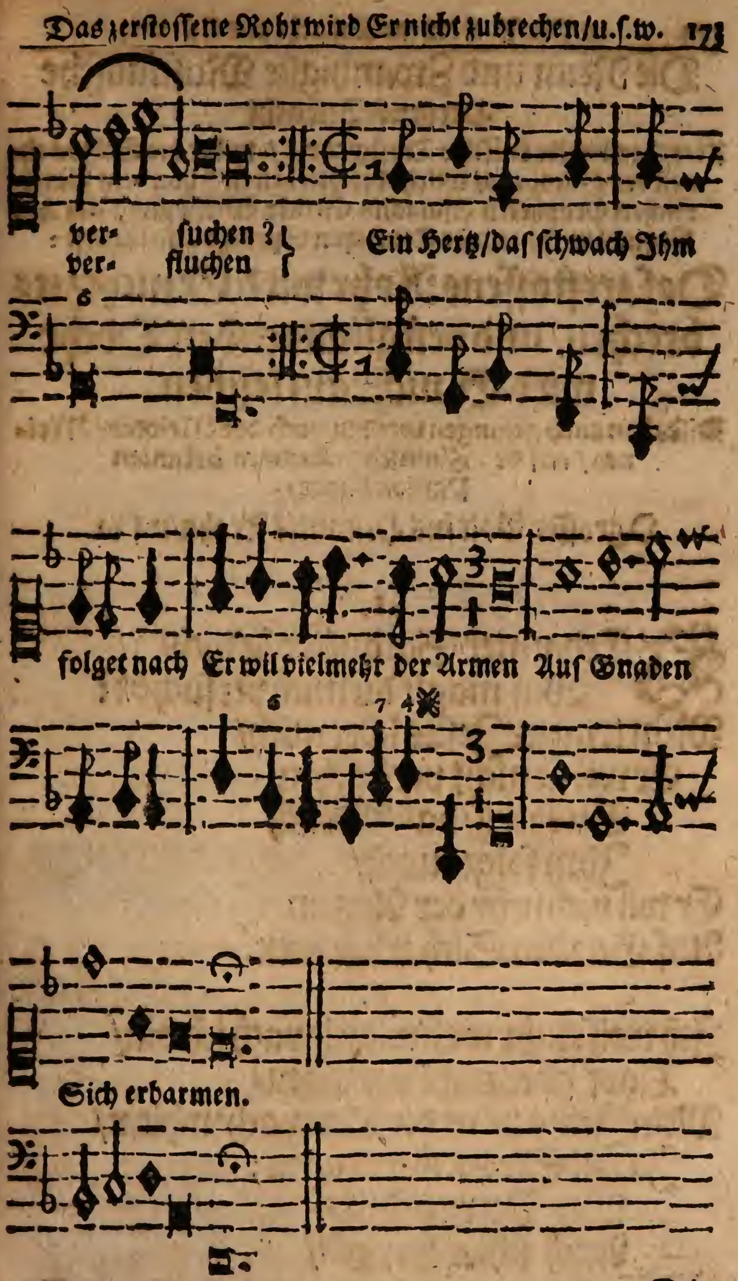
O Stärke der Geringen/
O Zuflucht/wen so gahr
Auf uns die Wetter dringen/
Und dreuen viel Gefahr!
O Schatt' in heissen Tagen/
Wen wir mit tausend Plagen
Ach rund ümgeben sind/
Den hilfst Du HErr geschwind.

10.

Du sprichst: Jch wil erquikken
  Die müh den Seelen bald/
Den Armen wil ich schikken
  Raht/Trost und Auffenthalt/
Ja was versehrt zu finden/
Das wil Jch gern verbinden/
  Jst gleich ein Schäflein schwach/
  Jch lauff' Jhm willigst nach.

11.

Hierauf nun wil ich bauen/
  Dein Wohrt betriegt mich nicht/
Dir wil ich HErr vertrauen/
  Du bist die Zuversicht/
Ja Heil und Trost der Armen/
Du wirst Dich mein erbarmen/
  Und schaffen/das ich frei
  Von aller Schwachheit sei.

XXIX.

ver- suchen?
ver- fluchen
Ein Hertz/das schwach Ihm
6
folget nach Er wil vielmehr der Armen Auf Gnaden
6
7 4
3
Sich erbarmen.

Die

# Die Neun und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselbe kräftige Trostwohrte / wider die Schwachheit des Glaubens / welche beschrieben sind von dem Geistreichen Propheten Esaias / in Seiner Weissagung am 42. Kapittel / und in unser Teutschen Sprache also lauten:

## Das zerstossene Rohr wird Er nicht zubrechen / und den glimmenden Docht wird Er nicht ausleschen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie / Meines / aus den Himlischen Liedern bekanten Passion Liedes:

O grosser Gott ins Himmels Trohn / u.s.w.

1.

VErdamter Satan / trolle dich /
Was magst du mich versuchen?
Mein trauter Jesus libet mich /
Er wil ja nicht verfluchen
Ein Hertz / das schwach
Ihm folget nach /
Er wil vielmehr der Armen
Aus Gnaden Sich erbarmen.

2.

Ich weis gahr wol / wie schwach ich bin /
Darf aber nicht verzagen /
Mein Jesus nimt die Schwachen hinn /
Ja wil Sie Selber tragen;
Wen Petrus sinkt /
Auch schier ertrinkt /

So

So reicht Er ihm die Hände/
Daß Er die Noht abwende.

3.
Er spricht gantz freundlich: Wer zu Mir
In seiner Noht wird kommen/
Dem mach' Ich willigst auf die Tühr;
Und Er wird angenommen;
Drüm kommt doch nur/
Hört meinen Schwur:
Es sol fürwahr nicht sterben
Ein Sünder/ noch verderben.

4.
Gleich wie der Artzt die Kranken heilt/
Nicht aber die Gesunde;
So wird auch denen Raht ertheilt
Die zur betrübten Stunde
Ergeben sich
Nur bald an Mich/
Die rechte Kur zu finden/
Die wil ich schnel verbinden.

5.
Ich tuh' als ein getreuer Hirt/
Der/ wen er hat verlohren
Ein Schäflein/ so bekümmert wird/
Daß Er Sich gleich verschwohren
Zu suchen daß
Ohn Unterlaß;
So wil Ich Mich bemühen
Auch dich herfür zu ziehen.

6.

Ich tuh' als eine Mutter pflegt/
Die mehr für kranke Kinder
Als für die Starken Sorge trägt/
So halt auch ich gelinder
Die krank und schwach/
Viel Ungemach
Des Glaubens halber leiden/
Ich wil Sie drüm nicht meiden.

7.

O süsse Wohrt'! O Freundligkeit!
Solt Ich dir nicht vertrauen?
Mein Gott/ ich werd' in diser Zeit
Dich noch im Glauben schauen/
Du wirst in mir
Ja für und für
Auch wirken nur daß wollen
Daß/ daß wir leisten sollen.

8.

Mein Hertz/ O Gott/ versichert sich
Daß Du so gnädig merkest
Auf daß/ wornach verlanget mich/
Und mir den Glauben stärkest/
Ich bin ja Dein/
Wie könts den sein
Daß Du mich soltest hassen/
Ja sonder Glauben lassen.

9.

Ich weis in meiner Angst und Noht
Mich anders nichts zu rühmen
Als meiner Schwachheit/ die nur Koht/
Ich kans ja nicht verblühmen/
Nur deine Kraft
Gibt Glaubenssafft/
Sie kan allein die Schwachen
Frisch/ stark/ und freudig machen.

10.

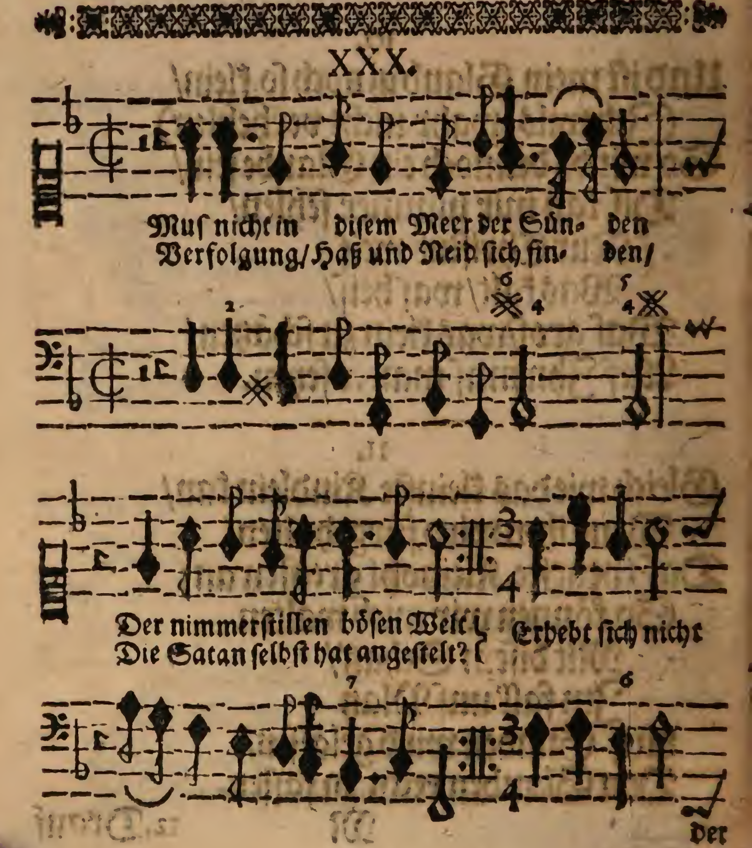
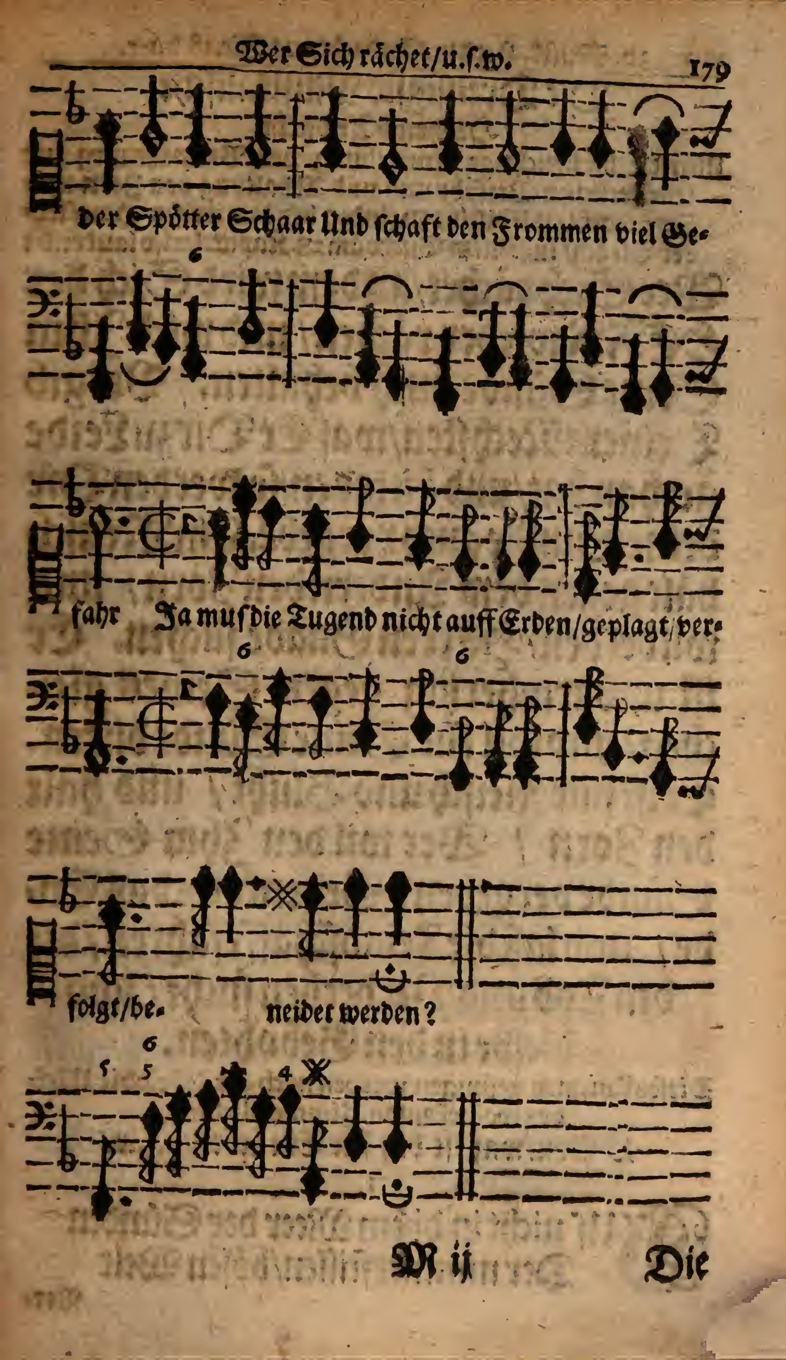
Und ist mein Glaub itz noch so klein/
(Ich wils zwahr nicht verhehlen)
So wirds dennoch ein Glaube sein/
Dis kan mir nimmer fehlen/
Nur Christus weis
Was kalt/ was heis/
Was gros/ was klein zu schätzen/
Auf Ihn mus man es setzen.

11.

Gleich wie das kleinste Kindlein kan/
Wens ihm wird fürgehalten/
Das theurste Kleinoht greiffen an;
So können wir auch walten
Mit disem Schatz'/
Im fall' uns Platz
Aus Gnaden wird gelassen/
Den Glauben recht zu fassen.

12.

Drauf glaub' ich/ mein HErr Jesu Christ/
Du wirst mich ferner lehren
Was heilsam/ auch zur jeden Frist
In mir den Glauben mehren/
Ist er gleich klein/
Es wird Sein Schein
In Trübsahl und Beschwerden
Durch Dich vergrössert werden.

XXX.

der Spötter Schaar Und schaft den Frommen viel Ge-
6
fahr Ja mus die Tugend nicht auff Erden/geplagt/ver-
6
6
folgt/be-
neidet werden?
6
5
5
4

# Die Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die hochwichtige Antreibung und Vermahnung zur Brüderlichen Versöhnung und Abhaltung von Zorn und Zweitracht/ wie diselbe zu finden bey dem weisen Haußlehrer Sirach/ in seinem Buche am 28. Kapittel/ also lautend:

**Wer Sich rächet/ an dem wird Sich der HErr wieder rächen/ und wird Ihm Seine Sünde auch behalten. Vergib Deinem Nechsten/ was Er Dir zu Leide gethan hat/ und bitte den/ so werden Dir deine Sünde auch vergebẽ. Ein Mensch hält gegen dem Andern den Zorn/ und wil bei dem HErren Gnade suchen. Er ist unbarmhertzig gegen Seines gleichen/ und wil für Seine Sünde bitten. Er ist nur Fleisch und Bluht/ und hält den Zorn/ Wer wil den Ihm Seine Sünde vergeben? Gedenke an das Ende/ und laß die Feindschafft fahren/ die den Tod und Verderben sucht/ und bleibe in den Gebohten.**

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Himmelsliedes:
O Gott/ was ist das für Ein Leben/ u. s. w.

I.

Muß nicht in disem Meer der Sünden
Der nimmerstillen/ bösen Welt

Ver-

Verfolgung/Haß/und Neid sich finden/
Die Satan selbst hat angestelt?
Erhebt sich nicht der Spötter Schaar/
Und schaft den Frommen viel Gefahr/
Ja muß die Tugend nicht auf Erden
Geplagt/verfolgt/beneidet werden?

2.

Merk' aber wol waß Christus lehret
Wen Er daß Christenthum beschreibt/
Wer Ohren hat und doch nicht höret/
Ja gahr auß seinem Hertzen treibt
Waß von der Lib' Er unß gesagt/
Die Gott so treflich wol behagt/
Wer dises/sag' Ich/weinig schätzet/
Wird an der Seelen sehr verletzet.

3.

Er spricht: Tuht andern daß mit Freuden/
Waß ihr von ihnen selbst begehrt;
Wer wil nun gern sich lassen neiden
Wer wil von andern sein beschwehrt?
Ach müchte man ohn' Unterlaß
Bedenken diß! Neid/Zorn/und Haß
Die würden nicht so gräulich wühten
Noch so viel Lasterthier außbrühten.

4.

Ach Gott/was nützet unß daß Rechten/
Daß lästern/schmähen/welches doch

Getrieben wird von gleichen Knechten?
Wir ziehen all an einem Joch/
Gott ist der HErr/wir ohne Zahl
Sind dessen Diener alzumahl/
Drüm müssen wir unſ bald versühnen/
Alſ die nur einem HErren dienen.

5.

Wen jemand sonder Schuld muſ leiden/
Sol er sich gleichwol rächen nicht;
Viel weiniger sind die zu neiden/
Die nicht vergessen ihrer Pflicht/
Besondern thun/was sich gebührt;
Wie wird man den so gahr verführt/
Daſ/die wir eines Leibes Glieder/
Einander sind so sehr zu wider?

6.

Mein' ist die Rach'/ und ich wil richten/
Spricht Gott/Ich wil die Missetaht
In meinem Grim' und Eifer schlichten/
Die mich so hart beleidigt hat;
Bedenk' ein jeder dise Wohrt'/
Und komt der HErr nicht alsofohrt/
So wird Er unverhoft sich rächen/
Sein Zorn wird alſ ein Feur ausbrechen.

7.

Es kans der Mensch nicht leicht vergessen/
Wen Ihm' ein Schimpf begegnet ist/

Er

Er sorgt und sinnet gantz vermessen/
Daß er sich räch' in kurtzer Frist;
Vielmehr gedenkt auch Gott an dich/
Wo du dich rächest grausamlich/
Sein Eifer wird dich hart versehren/
Wirst du nicht schnel vom Zorn dich kehren.

8.

Es ist doch gahr ein kläglichs Wesen/
Wen man den Ubeltähtern pflegt
Ihr schändlichs Leben vorzulesen
Auch was für Straff' hierauf gelegt;
Viel tausendmahl elender steht
Der Mensch/ der ohne Buß' hingeht/
Wil keinen Hader lassen schlichten/
Den wird sein Schöpffer greulich richten.

9.

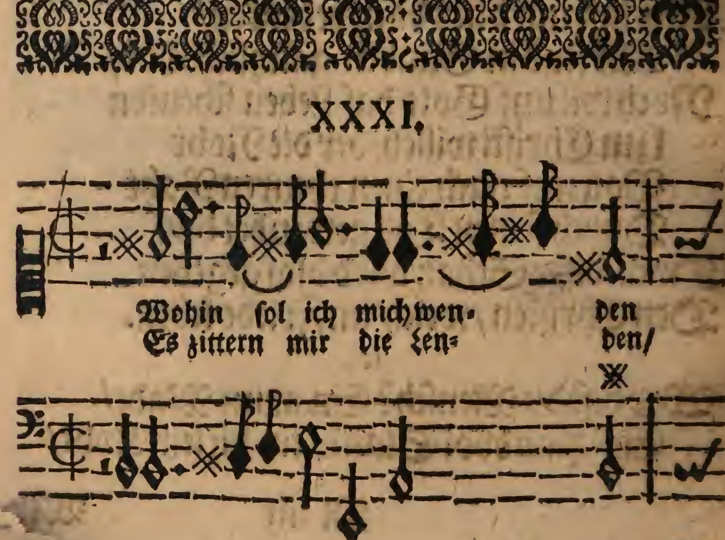
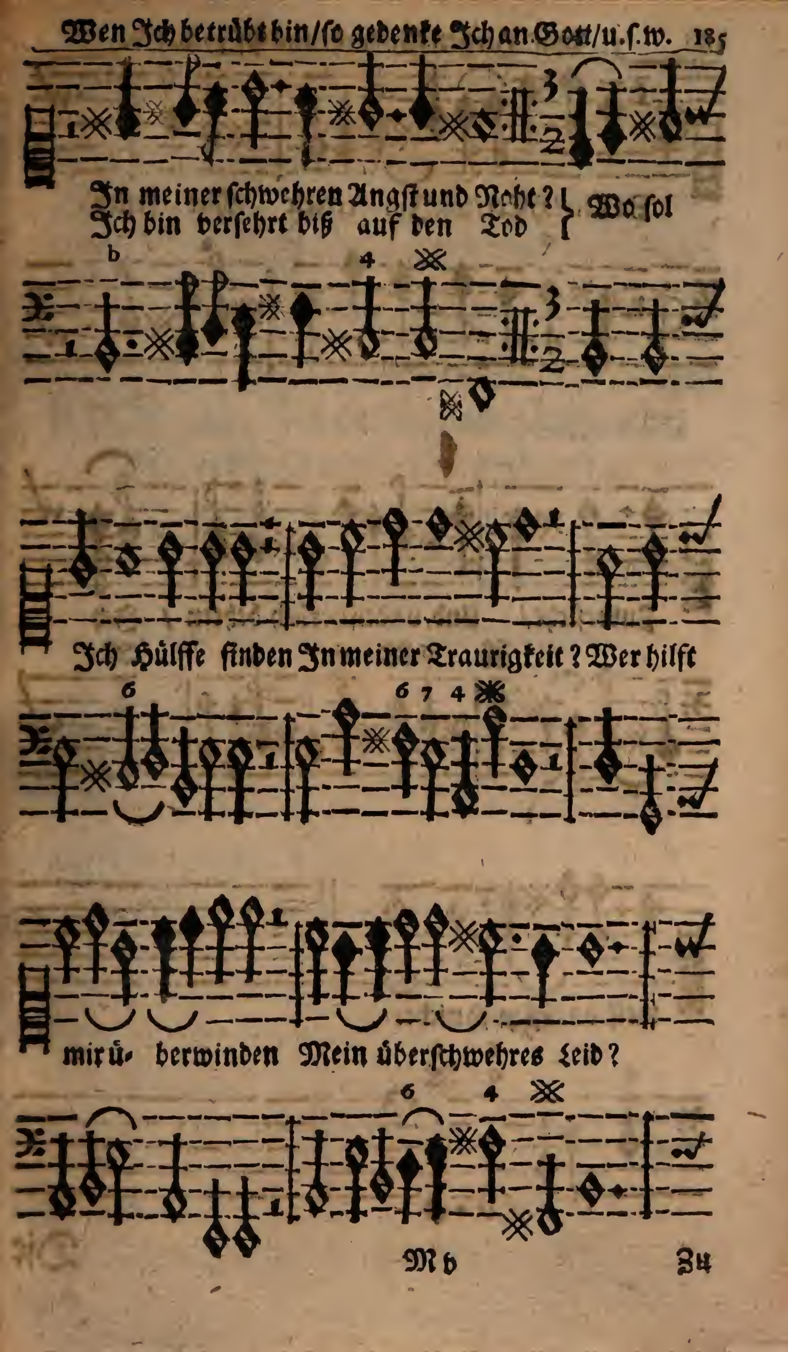
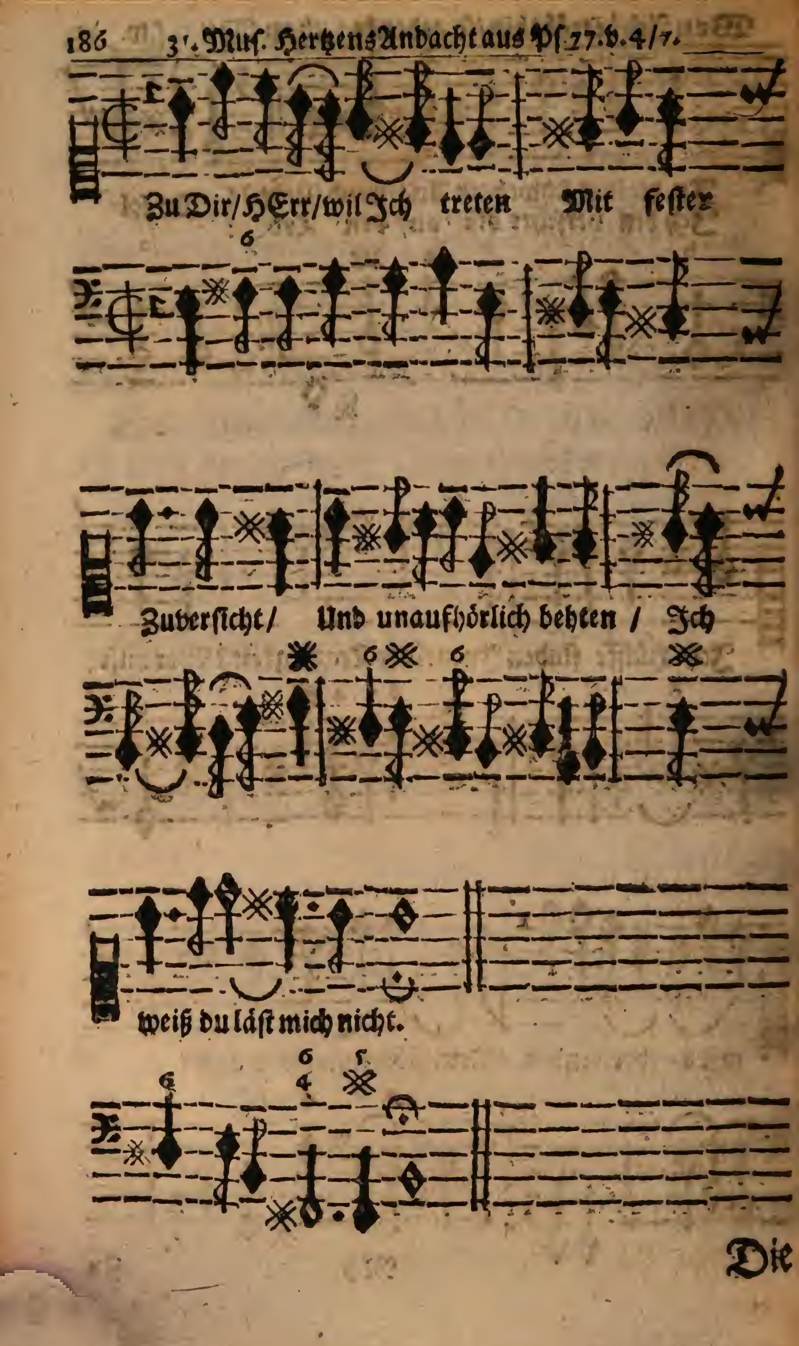
Ach/last uns dises doch bedenken/
Wir sind in Sünden gäntzlich Tod/
Noch wil uns Gott das Leben schenken
Um Christi willen/der die Noht
Von uns nach einen theuren Raht
Durch seinen Tod gewendet hat/
Doch/diser Schatz wird blos gegeben
Den Christen /welch' im Friede leben.

10.

Wer bist du Mensch? Ein arme Made/
Ein' Handvol Staub/ ein bißlein Koht/

Wer ist dein Schöpffer? Reich von Gnade/
HErr über Teufel/ Sünd' und Tod;
Nun Gott der wil barmhertzig sein/
Ja machen dich von Sünden rein/
Was wilt den du/ voll von Gebrechen
Dich viel an deinem Bruder rächen?

11.

Gedenk' ans End'/ und laß doch fahren
Die Feindschafft/ so dein Hertz noch hegt/
Ey wilt du den die Buhsse spahren/
Biß man dich gahr zu Grabe trägt?
Der Richter ist schon für der Tühr'/
O liber Mensch/ komt der herfür/
So hilft kein bitten/ flehen/ schenken;
Heut' ist es Zeit dis zu bedenken.

In

In meiner schwehren Angst und Noht?
Ich bin versehrt biß auf den Tod
Wo sol
b
4
3
2
Ich Hülffe finden In meiner Traurigkeit? Wer hilft
6
6 7 4
mir ü- berwinden Mein überschwehres Leid?
6
4

Zu Dir/ HErr/ wil Ich treten Mit fester
6
Zuversicht/ Und unaufhörlich behten / Ich
6 6
weiß du läst mich nicht.
6
6
4
5

Die

# Die Ein und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die herliche und schöne Wohrte des Königs und Propheten Davids/ in welchen Er handelt/ von dem fürtreflichem Nutze der Geistlichen Lobgesänge/ von Ihm beschrieben in Seinem 77. Psalm v. 4. und 7. / und in Teutscher Sprache also lautend:

## Wen Ich betrübt bin/ so gedenke Ich an GOtt/ wen Mein Hertz in Aengsten ist/ so rede Ich. Ich denke des Nachts an Mein Seitenspiel/ und rede in meinem Hertzen.

Dises kan man singen nach der Melodie unseres bekanten Lobpsalmes:

Nun lob mein Seel den Herren/u.s.w.

1.

WOhin sol ich mich wenden
In meiner schwehren Angst und
Noht?
Es zittern mir die Lenden/
Ich bin versehrt biß auf den Tod;
Wo sol ich Hülffe finden
In meiner Traurigkeit?
Wer hilft mir überwinden/
Mein überschwehres Leid?
Zu Dir/ HErr/ wil ich treten
Mit fester Zuversicht/
Und unaufhörlich behten/
Ich weis/ Du läst mich nicht.

2. Wen

2.

Wen ich ein Liedlein singe
Mein Gott/ und Dir in grosser Quahl
Mein Lippenopffer bringe
Mit heissen Trähnen ohne Zahl/
So wird dadurch vertrieben
Des Hertzens Traurigkeit/
Daß schaffet/ HErr/ dein Lieben/
So mich zur bösen Zeit
Mit reichem Trost' erquikket/
Und wiedrüm frölig macht/
Wen Trübsahl mich erstikket
Ja schier hatt' ümgebracht.

3.

Ihr Himmelsüsse Lieder
Erdichtet durch des Geistes Krafft/
Ihr stärkt den Glauben wieder/
Den schier daß Kreutz hatt' hingeraft/
Durch euch wil ich erzehlen
Dem Höchsten meine Noht/
Durch euch wil ich befehlen
Mich Ihm biß in den Tod;
Und wen ich nun dort oben
Leb' aller Angst befreit/
Alsden wil ich Ihn loben
Auch in der Ewigkeit.

4.

Solt ich/ HErr/ nicht gedenken
An Dich/ wen Ich betrübet bin?

Ja solte sich nicht lenken
Zu Dir in Angst mein Hertz und Sinn?
Ach/ solt' ich Dich nicht preisen/
Da doch dein' Engel Dir
So mangen Dank erweisen/
Dich rühmen für und für?
Ich wil samt ihnen bringen
Ein Lob/ daß Gott gefält/
Und Dreimahl Heilig singen
Dem grossen Wunderheld'.

5.

Es lobet Dich die Sonne/
Dich lobt der Mohn und alle Stern'/
Es preisen Dich mit Wonne
Die Wasserströhme nah' und fern/
Es rühmen Dich die Fische/
Und alle Tieff' im Meer/
Ja Felder/ Berge/ Büsche/
Kraut/ Bluhmen/ hin und her;
Dich loben Hagel/ Flammen/
Luft/ Winde/ Regen/ Schnee/
Und was ich mehr zusammen
Hoch in den Wolken seh'.

6.

Es preisen Dich mit Schalle
Die Vögel/ Würme/ Vieh' und Tihr/
Die Kreaturen alle
Stehn Dir zu Dienste für und für/

Die

Die König' und die Richter
Zusamt der Fürsten Schaar
Erheben die Gesichter/
Zu danken immerdar/
Die Jüngling und Jungfrauen
Sind färtig und bereit/
Den Ehrentrohn zu bauen
HErr/ Deiner Herligkeit.

7.

Ich weis ja/ daß das behten
Dem Satan/ Trübsahl/ Angst und Noht
Kan Siegreich untertreten/
Ja zwingen selbst zu letst den Tod:
Kein Seufzen ist verlohren/
Kein Trähnlein ist ümsunst/
Den Gott der hat geschwohren
Daß Er wil Seine Gunst
Und süsse Libe schenken
Nur denen/ welche stets
Hochrühmlich Sein gedenken/
Und pflegen des Gebehts.

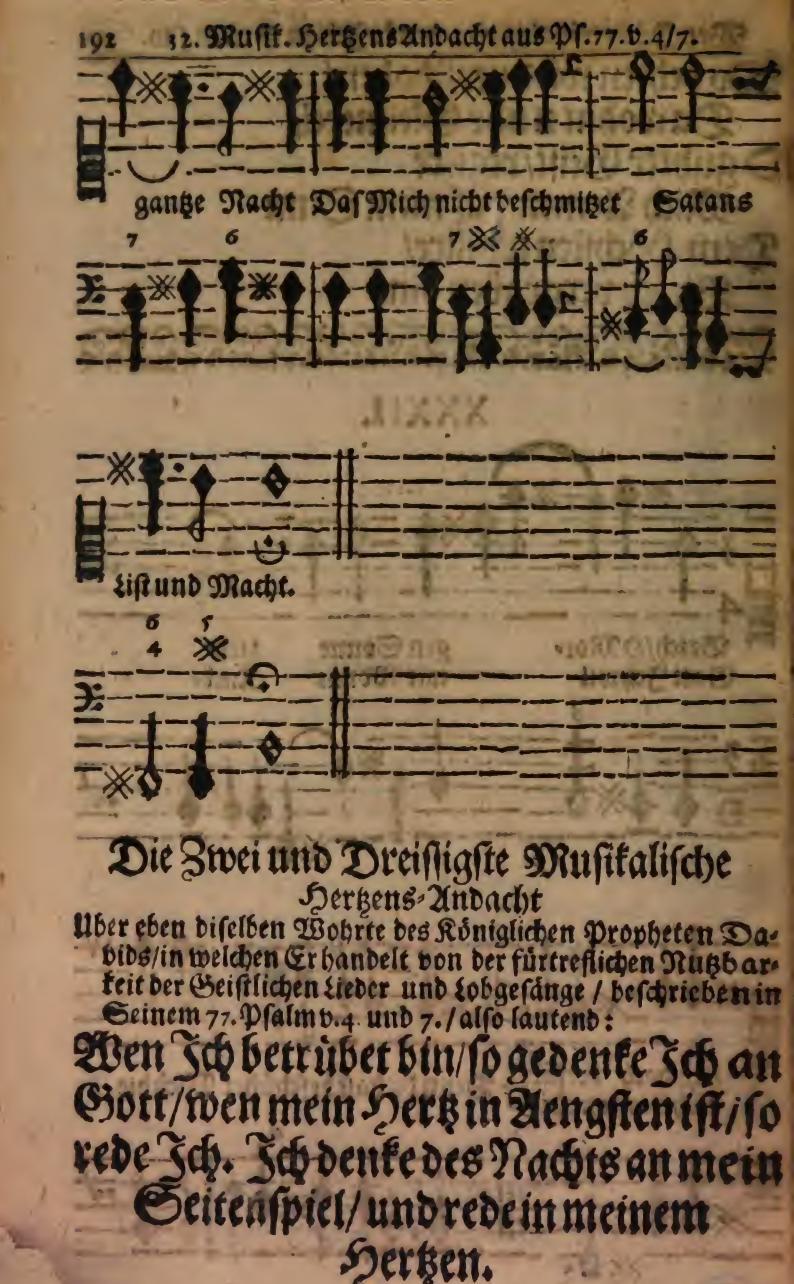
8.

Ach/ Alles/ was auf Erden
Uns armen Menschen nöhtig ist/
Das mus erbehten werden
Von Gott allein zur jeden Frist;
Recht behten/ heist Gott loben
Um Seine Güht' und Treu/

Wo behten wird verschoben/
  Da wohnt nuhr Gleisnerei/
O guhter Geist/regiere
  Mich Armen/daß mein Sinn
Dem Höchsten jubilire/
  Biß ich vergraben bin.

XXXII.

Brich/O Mor- gen Sonne Lieb- lich doch herfür/ }
Gott Ich wil mit Wönne Kind- lich danken Dir }
Denn du hast beschützet Mich die

ganße

# Die Zwei und Dreissigste Musikalische
## Hertzens-Andacht

Uber eben diselben Wohrte des Königlichen Propheten Davids/in welchen Er handelt von der fürtreflichen Nutzbarkeit der Geistlichen Lieder und Lobgesänge / beschrieben in Seinem 77. Psalm v. 4. und 7. / also lautend:

**Wen Ich betrübet bin/so gedenke Ich an Gott/wen mein Hertz in Aengsten ist/so rede Ich. Ich denke des Nachts an mein Seitenspiel/ und rede in meinem Hertzen.**

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres bekanten Passionliedes:

O wir arme Sünder/ u.s.w.

1.

Brich/O Morgensonne/
Liblich doch herfür/
Gott/Jch wil mit Wonne
Kindlich danken Dir/
Den du hast beschützet
Mich die ganze Nacht/
Das mich nicht beschmitzet
Satans List und Macht.

2.

Geht herfür ihr Sterne/
Bleicher Mond brich an/
Leuchtet uns von ferne/
Das mein Mund doch kan
Jetzt sein Opffer bringen/
Und mit süssem Tohn
Unserm Gott lobsingen
Für dem Gnadentrohn.

3.

Komt ihr Gotteskinder/
Last des Höchsten Wohrt
Wohnen auch nicht minder
Unter uns hinfohrt/
Hebt die Freudenpalmen
Jauchtzend Himmelan/

Singt die schönsten Psalmen
Die man finden kan.

4.

Lasset itz erschallen
Mangen Lobgesang/
Ist doch auch ein Lallen
Das ohn allen Zwang
Aus dem Hertzen gehet/
Gott sehr lib und wehrt/
GOtt/der das erhöhet/
Was nur Ihn begehrt.

5.

Last für allen Dingen
O ihr Christenleut'/
Eure Stimm' erklingen/
Gottes Herligkeit
Tag und Nacht zu preisen/
Last Hertz/Sinn und Muht
Ehr' und Dank' erweisen
GOtt dem höchsten Guht'.

6.

O du Geist von oben/
O du süsses Licht/
Las uns/ GOtt zu loben/
Doch ermüden nicht;
Unser Hertz kan spühren
Deine Gegenwahrt/
Wo das Moduliren
Niemahls wird gespaart.

7.

Unser Hertz sol heissen
HErr/ Dein Psalterspiel/
Daß sich wird befleissen/
Dich ohn End' und Ziel
Jn der Welt zu loben/
Auch mein Geist allein
Stets zu Dir erhoben/
Sol dein' Harffe sein.

8.

HErr/ Es sol da singen
Nicht der blosse Mund/
Noch ein Lied erklingen
Ohn des Hertzen Grund:
Nein/ es sol mit Trähnen
Auß der Seelen gehn/
Die sich stets wird sehnen
Dich mit Lüst zu sehn.

9.

Bald so wil ich behten
HErr/ auß gantzer Macht/
Bald so wil ich treten
Voller Glaubens Pracht
Für den Trohn der Gnaden/
Wen ein grosser Schmertz
Schwehrlich hat beladen
Mein betrübtes Hertz.

10.

Bald so wil ich schreien
Wen der Feinde Schaar
Nah' ist/nach dem Dreuen
Mich zu würgen gahr;
Bald so wil ich bitten
Wen ich Armer steh/
Gleichsahm in der Mitten/
Und mein Grab anseh.

11.

Bald so wil ich loben/
Wenn zur argen Zeit/
Für der Feinde Toben/
Du mich hast befreit/
Ja mich aus der Höllen
Gleichsahm hast gebracht/
Wil ich den bestellen
Deinen Ruhm mit Macht.

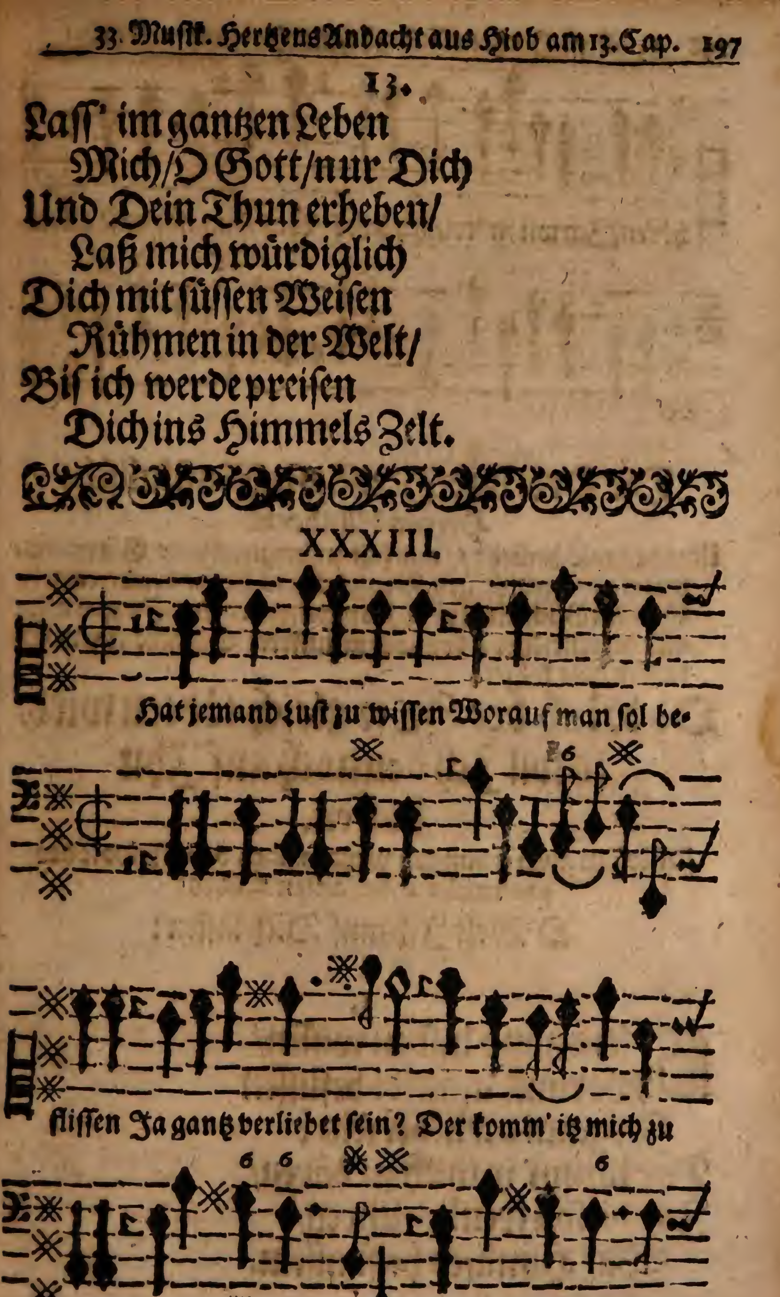
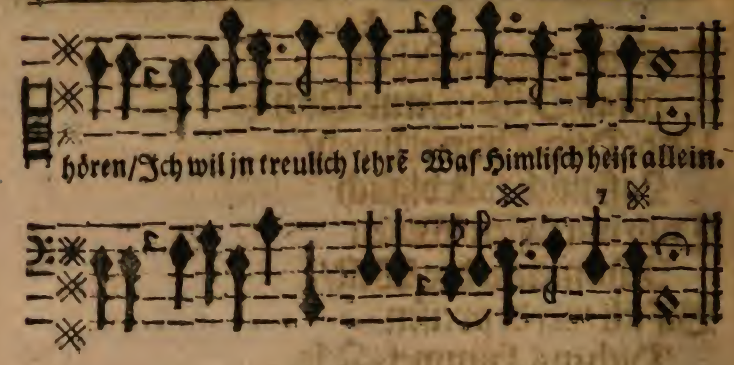
12.

HErr/Dein Lob ausbreiten
Jst der Engel Lust/
Drüm sol dis bei Zeiten
Mir auch sein bewust;
Ja die kleine Kinder
Sollen früh und spaht
Rühmen/HErr/nicht minder
Deine Majestat.

13. Lass

13.

Lass' im gantzen Leben
Mich/O Gott/nur Dich
Und Dein Thun erheben/
Laß mich würdiglich
Dich mit süssen Weisen
Rühmen in der Welt/
Biß ich werde preisen
Dich ins Himmels Zelt.

XXXIII.

# Die Drei und Dreissigste Musikalische
## Hertzens-Andacht

Uber die gahr herliche / und fast unvergleichliche Glaubens-wohrte/des gedultigen Kreutzträgers Hiob / beschrieben in Seinem Büchlein am 13. Kapittel/welche/ob Sie wol nicht also verteutschet / dennoch in unserer Sprache eigentlich lauten/wie folget:

## Ob Mich der HErr gleich tödten wird/ so wil Ich dennoch auf Ihn hoffen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie des sonst nicht unbekanten Liedes:

O Welt Ich mus Dich lassen:

1.

HAt jemand lust zu wissen/
Worauff man sol beflissen
Ja gantz verliebet sein?
Der komm' itz mich zu hören/
Ich wil ihn treulich lehren/
Was Himlisch heist allein.

2. Ich

2.

Ich weiß/worauf ich setze
Mein Hoffnung'; nicht auf Schätze/
Nicht auf das blosse Geld/
Daß wird gahr leicht gestohlen/
Der Krieger kan es hohlen/
Wen er die Macht behält.

3.

Daß Wasser kan es rauben/
Die Flamm' hinweg es klauben/
Kein eitles Ding besteht/
Seht wie mit allen Gühtern/
Samt allem Vieh' und Hühtern/
Des Hiobs Glük vergeht!

4.

Der Mensch ist ja verfluchet/
Der sein' Ergetzung suchet
Im Reichthum/Geld und Gold/
Der Mammon kan nichts nützen/
Ja kan sich selbst nicht schützen
Ist keinem Menschen hold.

5.

Man sol auch nicht erheben
Daß Hertz/wen unß gegeben
Viel' Häuser/Schlösser/Land/
Viel' Aekker/Wälder/Wiesen/
Man hat von allen disen
Ja für den Tod kein Pfand.

6.

Man ſol auf Menſchenkinder
Verlaſſen ſich vielminder/
Waſ kan der Fürſten Gunſt
Für Seligkeit unſ ſchenken?
Man mag ſich wol bedenken/
Ihr Pracht iſt lauter Dunſt.

7.

Ich wil mein' Hoffnung ſtellen
Auf Gott/ſo wird mich fellen
Kein Trübſahl/Angſt noch Noht/
Dem Höchſten wil ich trauen/
Waſ gilts ich werde ſchauen
Sein' Hülf' auch gahr im Tod'.

8.

Und ob mein Schöpffer ſolte
Mir nehmen/waſ ich wolte
Behalten hertzlich gern/
Ja wen mein Grab ſtünd' offen/
Wil ich auf ihn doch hoffen/
Sein' Hülff' iſt nimmer fern!

9.

Laß Krieg/laß Armuht kommen/
Es werde mir genommen
Daſ Leben gahr dazu/
Ich wil ihn doch nicht laſſen;
Wer ſeinen Gott kan faſſen/
Der findet leichtlich Ruh.

10.

Was solt ich mich viel grähmen?
Wil mir der Schöpfer nehmen/
Was Er gegeben hat;
Er nehm' es als Sein Eigen/
Er wird mir plötzlich zeigen
Das Er weiß andern Raht.

11.

Laß falsche Mäuler klaffen
Viel Trübsahl mir zu schaffen/
Laß schmähen alle Welt/
Laß liegen/lästern/dreuen/
Mein Gott wird mich erfreuen/
Der grosse Wunderheld.

12.

Ich wil der Hülf' erwahrten/
Die Hoffnung muß sich ahrten/
Waß mir mein Gott verspricht/
Das sol und wird geschehen/
Bald werd' ich Rettung sehen/
Sein Wort das teuscht mich nicht.

13.

Ey/solt' ich den nicht hoffen/
Da doch Sein' Ohren offen
Ja mild zu hören sind?
Wer hofft wird nicht zu Schanden/
Die Hülff' ist schon fürhanden/
Kompt sie gleich nicht geschwind'.

14.

Er spricht: wir sollen behten/
So woll' Er näher treten;
Ich ruff'/HErr/Tag und Nacht/
Mein Hertz ist schier zerbrochen/
Drüm hilf/wie Du versprochen/
Gebrauch' itzt Deine Macht.

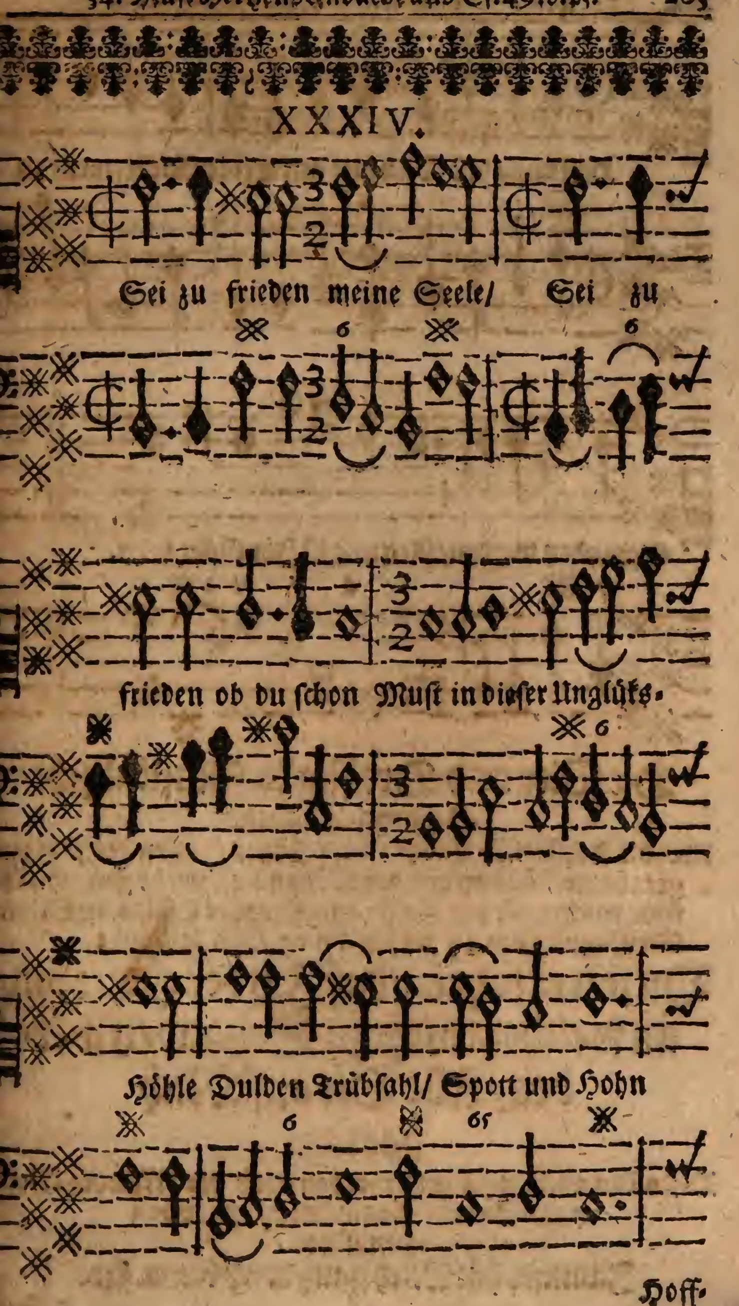
15.

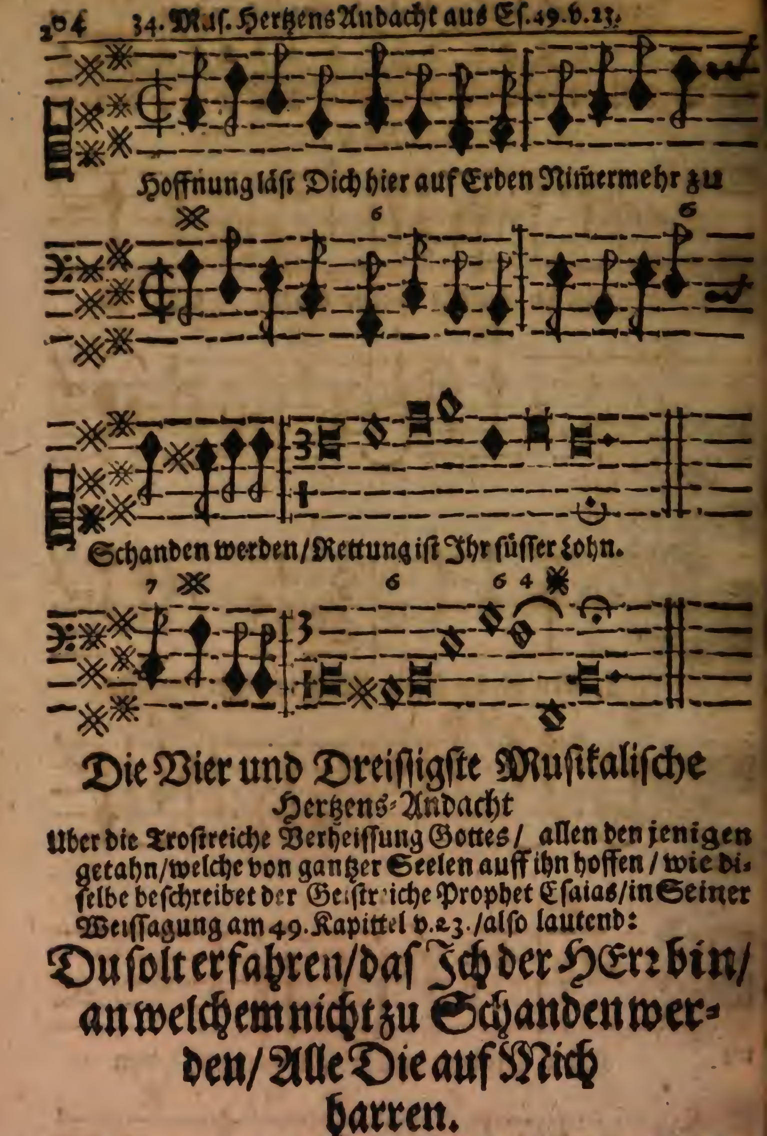
Du kanst ja Hülff' erzeigen/
Die Feinde müssen schweigen/
Dein Retten hat kein Ziel/
Du weist nicht nur zu rahten/
Du bist auch gros von Tahten/
Und schenkst der Gnaden viel.

16.

Wollan/was Du versprochen/
Wird nimmermehr gebrochen/
Dein Wohrt bleibt für und für/
Jm Leben und im Sterben
Läst Du mich nicht verderben/
HErr/das vertrau' ich Dir.

XXXIV.

XXXIV.

Sei zu frieden meine Seele/ Sei zu
6
6
frieden ob du schon Must in dieser Unglüks-
6
Höhle Dulden Trübsahl/ Spott und Hohn
6
65

Hoff-

# Die Vier und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die Trostreiche Verheissung Gottes/ allen den jenigen getahn/welche von gantzer Seelen auff ihn hoffen / wie di-selbe beschreibet der Geistreiche Prophet Esaias/in Seiner Weissagung am 49. Kapittel v. 23. /also lautend:

## Du solt erfahren/daß Ich der HErr bin/ an welchem nicht zu Schanden wer-den/ Alle Die auf Mich harren.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines bekanten Trauerliedes unter den Himlischen:

Jammer hat Mich gantz ümgeben/u.s.w.

1. Sei

1.

SEi zu frieden/meine Seele/
Sei zu frieden/ob du schon
Must in diser Unglükshöhle
Dulden Trübsahl/Spott und Hohn/
Hoffnung läst dich hier auff Erden
Nimmermehr zu Schanden werden/
Rettung ist ihr süsser Lohn.

2.

Hoffnung ist gahr fest gegründet
Auf das Allerhöchste Guht/
Das im Leiden auch entzündet
Durch den Glauben Hertz und Muht/
Diser Grund muß ewig bleiben/
Ach/den können nicht vertreiben
Armuht/Krankheit/Krieg und Gluht.

3.

Nun auf disem Grunde fliessen
Ruhe/Friede/Freud' und Lust/
Welch' unß alles Kreutz versüssen/
Das so mangem ist bewust/
Wer im Hoffen sich kan üben/
Darf sich nimmermehr betrüben/
Den sein Hertz bleibt stets in Rust.

4.

Wie den Schlössern/die gebauet
Auf des starken Felsen Grund/
Für den Winden gahr nicht grauet/
Noch auch für des Meeres Schlund;

So/ wer Hoffnung hegt im Hertzen/
Ey dem können Todes Schmertzen
Schaden auch zu keiner Stund'.

5.
Hofnung wünschet nicht zu haben
Zeitlichs Glük/ Lust/ Freud und Ehr'/
Ach sie wil sich blos erlaben
An dem Schöpfer mehr und mehr;
Gott hie suchen/ Gott hie finden/
Kan das Unglük überwinden/
Plagt es uns gleich noch so sehr.

6.
Welch' auf Gott ihr Hofnung setzen
Und Ihm trauen festiglich/
Solche kan gahr nicht verletzen
Satans List noch Fersenstich/
Nimmer können solche fallen/
Weil diselben nuhr für allen
Gleich wie Zion/ brüsten sich.

7.
Aber/ wer sein Hofnung leget
Nur auf Reichthum/ Ehr' und Glük/
Und dagegen nicht erweget
Diser Tohrheit böse Tükk'/
Ach/ der wird im Eiteln wühlen/
Und dagegen Schmertzlich fühlen
Ihrer Wirkung lose Stükk'.

8. Alle

8.
Alles aber wird probieret
Durch des Kreutzes Bitterkeit/
Den ein Christ/den es berühret/
Läst in diser argen Zeit
Bald sein Hofnung thätlich schauen;
Kan er nun dem Schöpfer trauen/
Ey so siegt er stets im Streit.

9.
Ubel hat es der getroffen/
Der nur auf sein Glük und Guht
Gleich dem Tohren pflegt zu hoffen;
Daß betrübt nur Hertz und Muht:
Sol der Seelen wol geschehen/
Ey so muß man bloß ansehen
Den/der so viel Guhts unß thut.

10.
Gott der gibt/waß wir begehren/
Gott beschert unß Glük und Heil/
Gott der muß unß all' ernähren/
Gott schenkt jedem auch sein Theil/
O der Gaben! unterdessen
Wird des Gebers gantz vergessen/
Daß Geschenk bleibt mittler weil!

11.
Solches aber/unß zu zähmen/
Muß oft widrum zu sich hinn
Der getreue Vatter nehmen/
Daß wir ändern unsre Sinn/

Und mit Dankbarkeit erkennen/
Daß der Höchste sei zu nennen
Unser Reichthum und Gewinn.

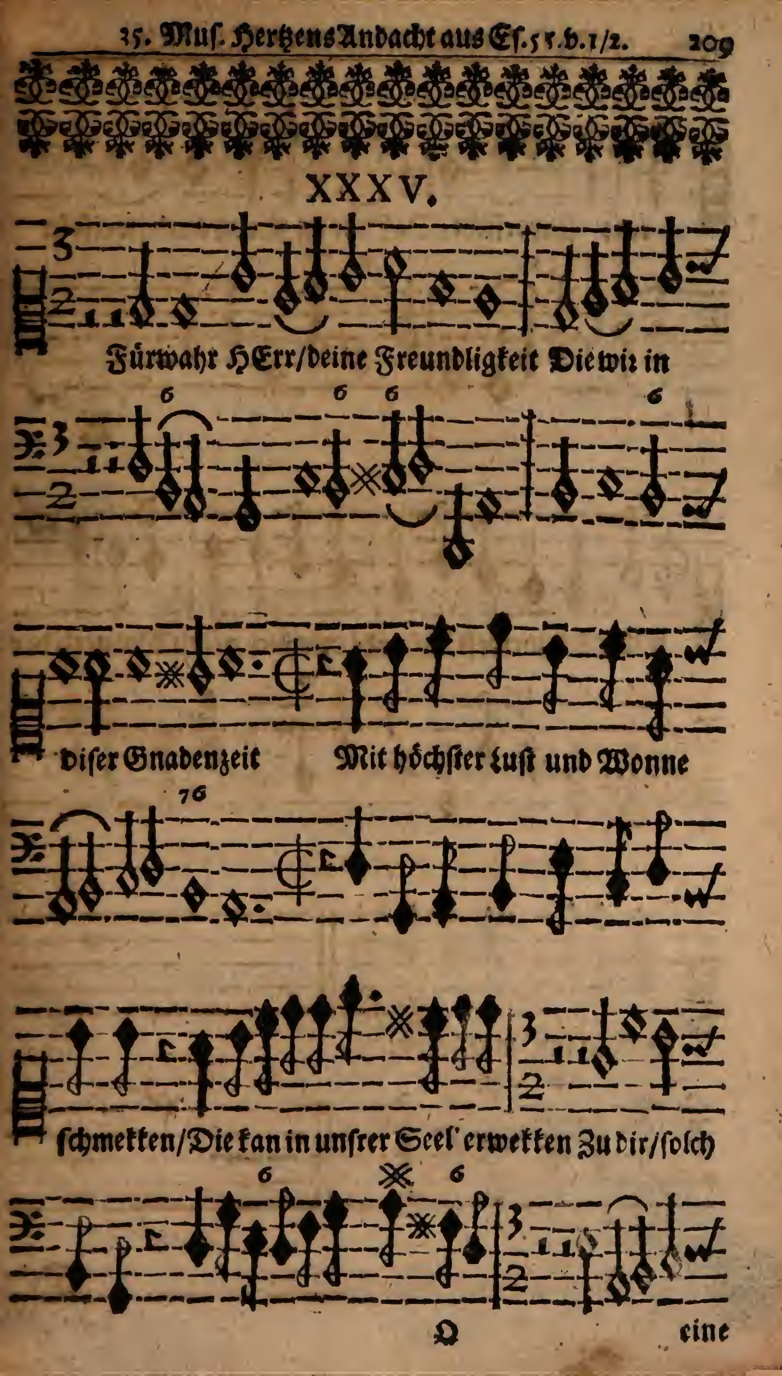
12.

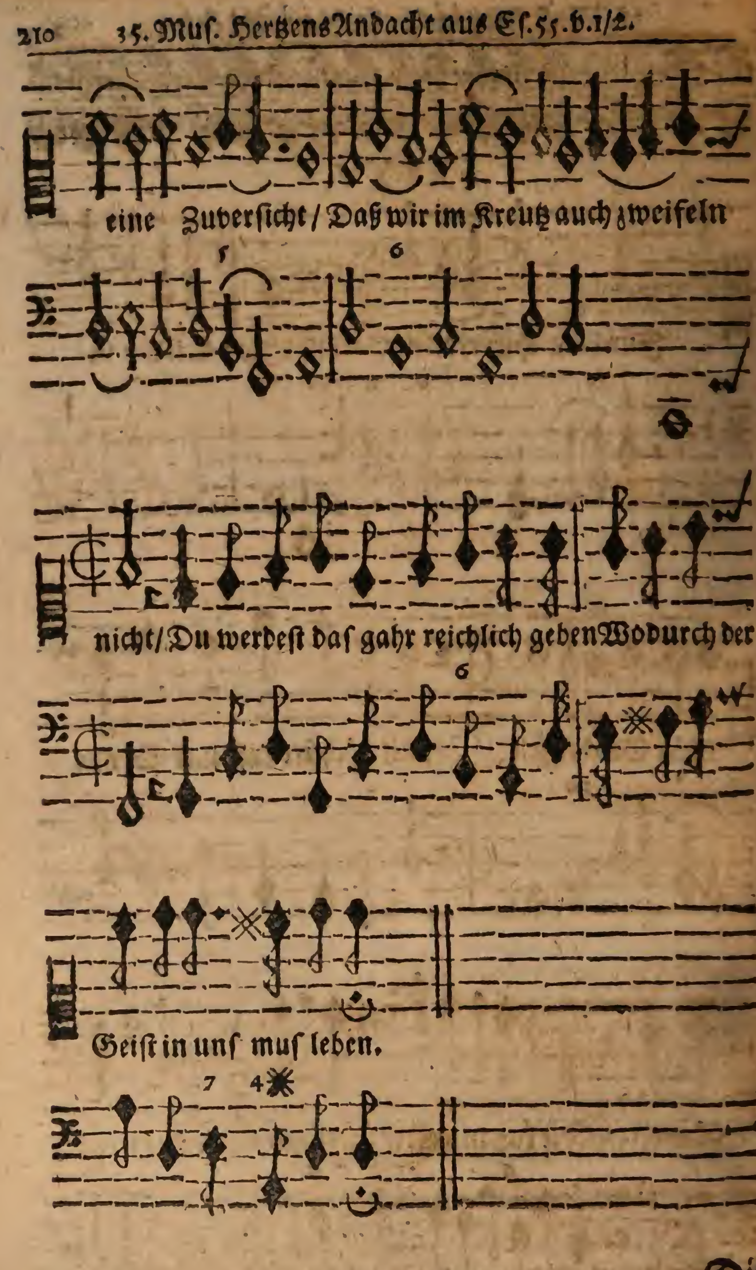
Heftig müssen die verletzen
Ihre Seelen/ welche nur
Ihr Vertrauen närrisch setzen
Auf die schwache Kreatur/
Ach! diß Eitle muß auf Erden
Solchen Weltergebnen werden
Noch zum Unfall/ Fluch'/ und Schwuhr'.

13.

Hofnung wird zwar recht genennet
Eine Tugend/ welch' im Streit'
Als ein frischer Kämpfer rennet/
Welch' auf eigne Frömmigkeit
Und auf eignes Glük nicht bauet/
Sondern dem allein vertrauet/
Der vom Tod' uns auch befreit.

14.

Guhte Nacht/ mit deinen Schätzen/
Guhte Nacht/ du blinde Welt/
Mein Vertrauen wil ich setzen
Nur auf Gott/ der mich erhält/
Der auch mir/ wen ich in Frieden
Auß der Welt bin abgeschieden/
Hat sein ewigs Reich bestelt.

XXXV.
Fürwahr HErr/deine Freundligkeit Die wir in
6 6 6 6
diser Gnadenzeit Mit höchster Lust und Wonne
76
schmekken/Die kan in unsrer Seel' erwekken Zu dir/solch
6 6


eine Zuversicht / Daß wir im Kreutz auch zweifeln
5
6
nicht / Du werdest das gahr reichlich geben Wodurch der
6
Geist in uns mus leben.
7
4

Die

# Die Fünf und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die allgemeine/überaus Trostreiche Inladung zum Gnadenreich Christi / wie Selbige beschrieben wird / von dem Propheten Esaias in Seiner Weissagung am 55. Kapittel v. 1/2./und in Teutscher Sprache also lautet:

**Wollan / alle / die Ihr durstig seid / komt her zum Wasser / und die Ihr nicht Geld habet/ komt her / kauffet und esset / komt her/kauffet ohne Geld und ümsonst/ beide Wein und Milch. Warum zehlt Ihr Geld da/ da kein Brod ist/ und Eure Arbeit / da Ihr nicht satt von werden könnet? höret mir doch zu und esset das Guhte/so wird Eure Seele in Wollust satt werden.**

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers schönen Pfingstliedes:

Kom heiliger Geist/Herre Gott/ u.s.w.

1.

FUrwahr HErr/deine Freundligkeit
Die wir in diser Gnadenzeit
Mit höchster Lust und Wonne schmekken/
Die kan in unsrer Seel' erwekken
Zu Dir/solch' eine Zuversicht/
Daß wir im Kreutz' auch zweifeln nicht/
Du werdest das gahr reichlich geben/
Wodurch der Geist in uns muß leben.

2.

Wir ſind von Durſt und Hunger krank/
Drüm ſuchen wir itz Speiſ und Trank/
Doch/ ſolche nicht/ die nur erquikket
Den Leib/ und oft die Seel' erſtikket/
Unſ fehlet HErr/ der Gnadenſafft/
Dazu des edlen Wohrtes Krafft/
Diß iſt der Hunger/ der die Hertzen
Belegt mit tauſend Angſt und Schmertzē.

3.

Wird diſes Mangel nicht geſtilt
Durchs Waſſer/ welches reichlich quilt/
O Gott auſ Deiner ſondren Gühte/
Ja wunderfreundlichem Gemühte/
So muſ mein' arme Seel vergehn/
Sie kan für Dir gahr nicht beſtehn/
Du/ HErr/ nur kanſt ſie herrlich ſpeiſen/
Und reichlich ihr Dein' Huld' erweiſen.

4.

Wollan/ Du rufſt hie jederman/
Daſ niemand ſich beklagen kan/
Dieweil kein Menſch wird auſgeſchloſſen/
Den alle können Tiſchgenoſſen
O HErr/ an Deiner Tafel ſein/
Und ſchmekken Deinen Gnadenwein/
Daſ heiſt den: alle Welt mit Gnaden
Zu Sich und Seinem Reich' inladen.

5.

Wie thöricht aber ist die Welt/
Als die vergeblich zehlt ihr Geld/
Was kan doch guhts von Menschen kom(men?
Ihr Wissen wird gahr weinig frommen/
Gott achtet nichts der Werke Zahl/
Es komt auf Gnaden alzumahl/
Dem Schöpfer können wir nichts geben/
Als das wir Ihm nicht widerstreben.

6.

So komm'/O meine Seele/ komm/
Las ab vom Bösen/ werde fromm/
Tuh guhtes/ wie gantz unverhohlen
Vom Schöpfer dir ist anbefohlen/
Ach/folge des Propheten Raht/
Laß ab von deiner Missetaht/
Sei friedlich/ laß die Noht der Armen
Gantz Hertz-und Schmertzlich dich er-
(barmen.

7.

Dein Ohren neig' am rechten Ohrt
Zu hören fleissig Gottes Wohrt/
Den/das wird dich zur Buhsse treiben/
Ja lehren dich recht gläubig bleiben;
Den wer den Schöpfer liebt und ehrt/
Der hält Sein Wohrt auch hertzlich wehrt/
Pflegt drüm mit grosser Lust zu treten
Ins Gotteshauß/ daselbst zu behten.

8.

Wollan/ ich nehm' es stets in acht/
Was Esaias schreit mit Macht:
Ach kommet kommet doch mit Hauffen/
Die Speisen ohne Geld zu kauffen;
Ist keiner nun der hören wil/
So werd' ich kommen in der Still'/
Und das aus lauter Gnad empfangen/
Womit ich ewiglich kan prangen.

9.

Ich komm'/ O Jesu/ las mich bald
Geniessen/ was so mannigfalt
In deinem Wohrt wird aufgetragen/
Ach Gott wem solt' hie nicht behagen
Dein Manna/ das die Seel' erquikt/
Ja sie für Freuden gantz entzükt/
O süsses Brod/ vom Himmel kommen/
Wie gern wirst Du von mir genommen!

10.

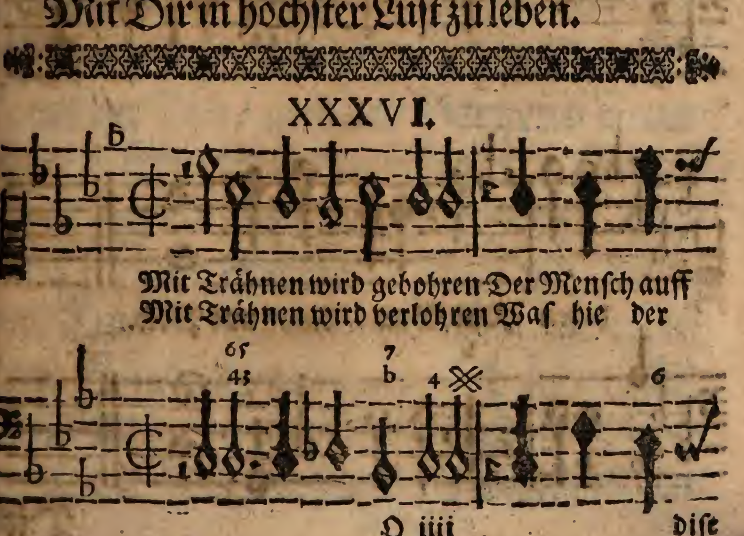
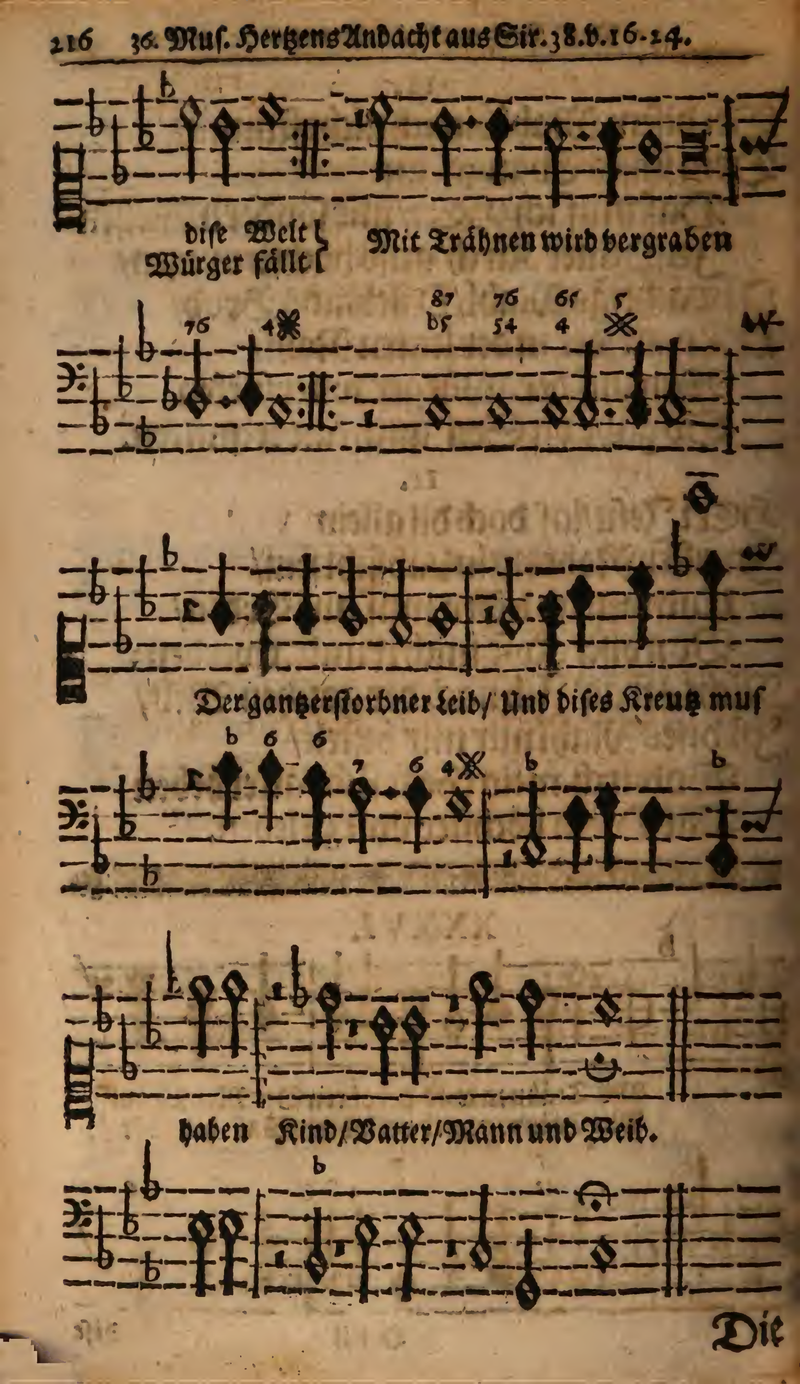
Du läst uns sagen: Esset doch/
Hier ist ja gnug und übrig noch/
Drüm esset doch nur meine Liben
Vom Glaubenshunger angetrieben/
Komt meine Freund' und schmekt allein
Den hochverlangten Gnadenwein/
Komt/ eure Schnittlein inzutunken/
Und werdet alzumahl itzt trunken.

11.

Bei disem Mahl bin ich nicht stumm/
Dein süsses Evangelium
Das mus ich/ HErr/ mit sondern Weisen
In Deiner Kirch' aufs höchste preisen/
O prächtigs Mahl/ O lieblichs Brod/
O Trank/ der in der letzten Noht/
Wen uns der Würger wil erstikken
So gahr die Seel' auch kan erquikken.

12.

HErr Jesu/ las doch dis allein
In aller Noht mein Labsahl sein/
Und wen ich leiden mus auf Erden/
Von diser Kost mich trunken werden;
Nichts frag' Ich nach der gantzen Welt/
Ist dises Mahl nur mir bestelt/
Wodurch mein Geist sich kan erheben
Mit Dir in höchster Lust zu leben.

XXXVI.

dise Welt
Würger fällt
Mit Trähnen wird vergraben
87 76 65 5
b5 54 4
76
4
Der gantz erstorbner Leib/ Und dises Kreutz mus
b 6 6
7 6 4
b b
haben Kind/ Vatter/ Mann und Weib.
b

Die

# Die Sechs und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber des weisen Lehrers Sirachs/nohtwendige Ermahnung/ wie Sich Ein Christ / wen Jhm die Seinigen durch den zeitlichen Tod werden hinweg gerissen / recht solle verhalten/und in solche leidige Traurfälle schikken/wie solches beschrieben wird gefunden in Seinem Buche am 38. Kapitel v.16-24./also lautend:

Mein Kind / wen Einer stirbt/ so beweine Jhn und klage Jhn / als sei dir gros Leid geschehen / und verhülle Seinen Leib gebührlicher weise/und bestatte Jhn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen und hertzlich betrübt sein / und Leid tragen/darnach Er gewest ist/zum weinigsten Einen Tag oder Zweene/auf das man nicht übel von Dir reden möge/ und tröste Dich auch wieder / das Du nicht traurig werdest / den von Trauren komt der Tod / und des Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräfte. Las die Traurigkeit nicht in Dein Hertz / sondern schlage Sie von Dir / und denke ans Ende / und vergis nicht / den da ist kein Wiederkommen / Es hilft Jhn nicht/ und Du thust Dir Schaden. Gedenke an Jhn/wie Er gestorben/so must

Du auch sterben. Gestern war Es an Mir / heute ists an Dir. Weil nun der Todte in der Ruhe liegt / so höre auf Seiner zu gedenken / und tröste Dich wieder über Ihn / weil Sein Geist von Ihm geschieden ist.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Sterbliedes :
O Schöpfer aller Dinge / u. s. w.

1.

MIt Trähnen wird gebohren
Der Mensch auf dise Welt /
Mit Trähnen wird verlohren
Was hie der Würger fellt /
Mit Trähnen wird vergraben
Der gantz erstorbner Leib /
Und dises Kreutz muß haben
Kind / Vatter / Mann und Weib.

2.

Gott selber hat verbunden
Die Hertzen der gestalt /
Daß / wen so tiefe Wunden
Daß Scheiden schlägt / Sie bald
Darob bekümmert werden /
Ja klagen hochbetrübt /
Daß dises geht zur Erden
Was sie so sehr geliebt.

3. Was

3.

Was aber ist zu machen/
Wen nun der Tod schon gahr
Verschlukt in Seinen Rachen
Was uns das Libste war?
Nichts anders/ als mit Klagen
Sie setzen in ihr Grab/
Nach dessen Wolbehagen
Der beides nam und gab.

4.

Die Todten fein begraben
Ist Christlich/ recht und guht/
Demnach ihr Engel haben
Die Seelen in der Huht;
Auch die Begräbnis lehret:
Es werde bald geschehn/
Daß widrum reich verehret
Die Leiber auferstehn.

5.

Doch sol man kläglich weinen/
Und zwar von Hertzen Grund/
Es mus das Hertz ja meinen
Was sonst beklagt der Mund/
Man mus sich Schmertzlich sehnen
Nach dem/ was uns gefiel/
Hinweg/ gezwungne Trähnen/
Ihr seid ein Heuchelspiel!

6. Ver=

6.

Verhühtet nur daſ Schelten
Der Leute/welches zwahr
Gehöret wird nicht ſelten/
Wen man ſich offenbahr
Der Traurigkeit entſchläget/
Man ſpricht: ſchaut überall/
Wie der ſich nichts beweget
Ob diſem Todesfall?

7.

Immittelſt muß man klagen/
Doch mäſſig/Niemand ſol
Für Trauren gantz verzagen/
Diſ merk ein jeder wol/
Weil Traurigkeit dem Hertzen
So weh und bange macht/
Daß manger wird mit Schmertzen
Zu früh ins Grab gebracht.

8.

Es nehmen ab die Kräfte/
So/daſ ein kluger Mann
Sein' Arbeit und Geſchäfte
Nicht mehr verrichten kan/
Bald muſ er ſelbſt ſich legen/
Das hat der Harm gemacht
Von des Verſtorbnen wegen/
Den er ins Grab gebracht.

9. Viel

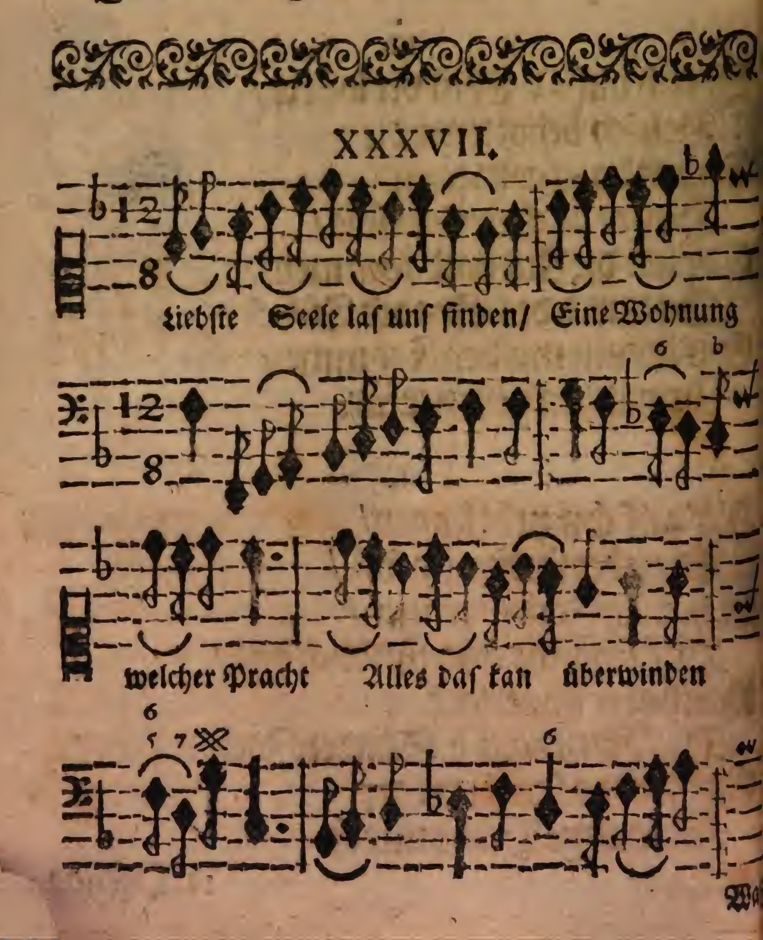
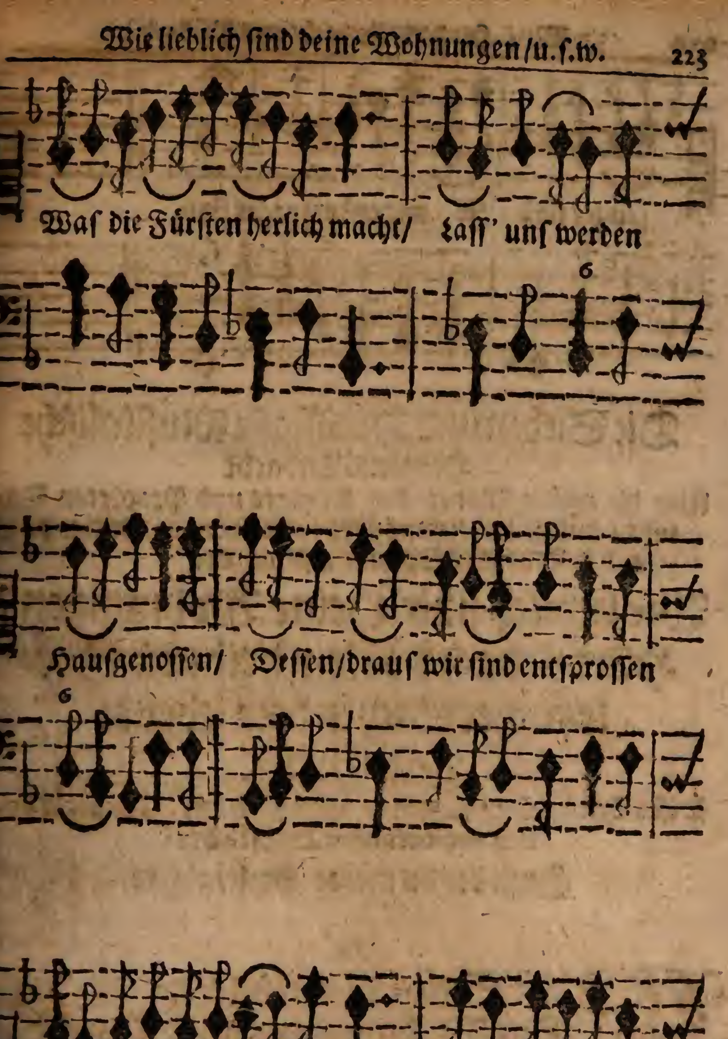
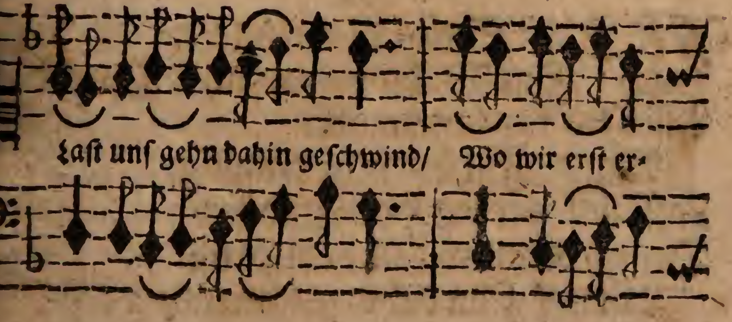
9.
Viel besser ists/gedenken:
Bald komt die Reig' an dich;
Als sich vergeblich kränken
Ja quählen jämmerlich/
Du wirst doch nichts erwerben/
Als schwach und ungesund
Hie leben/und drauf sterben/
Diß ist der alte Bund!

10.
Sprich nicht: Er ist verlohren/
Den ich behalten wolt:
Er war dazu gebohren
Daß er auch sterben solt'/
Es wird die Zeit bald kommen/
Da durch des Grabes Tühr'
Er widrum mit den Frommen
Zum Leben geht herfür.

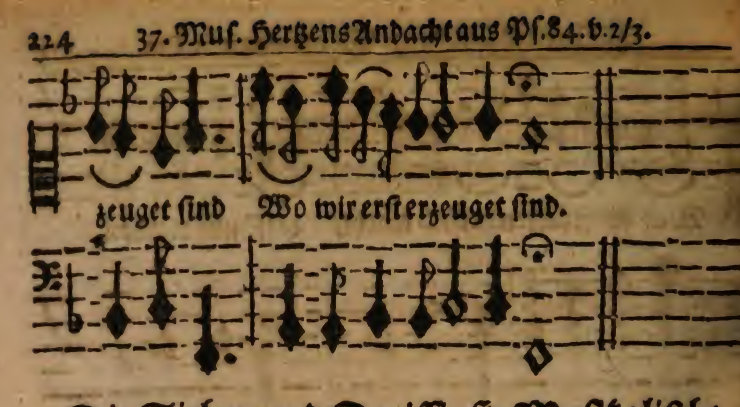
11.
Hör' auf ihn zu beklagen/
Er ruhet sanft und süss'/
Er hat ein Joch getragen/
Daß schwehr und sündlich hieß/
Nun hat er abgeleget
Daß Kreutz- und Sünden Joch/
Ein Joch daß unß erreget
Hie mange Pein annoch.

12.

O selig/ dessen Seele
 Schon ist in Gottes Hand!
Der Leib schläft in der Höhle/
 Die gleichwol dises Pfand
Wird widrum von sich geben/
 Wenn Seel' und Leib zugleich
Ohn Ende sollen leben
 In Gottes Freudenreich.

XXXVII.


Waſ die Fürſten herlich macht/ Laſſ' unſ werden
6
Hauſgenoſſen/ Deſſen/drauf wir ſind entſproſſen
6

Laſt unſ gehn dahin geſchwind/ Wo wir erſt er-

zeuget




# Die Sieben und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die schöne Wohrte des Königes und Propheten Davids / welche verzeichnet stehn in Seinem 84. Psalm v. 2/ 3./und in Teutscher Sprache also lauten:

## Wie lieblich sind Deine Wohnungen / HErr Zebaoth/Mein Leib und Seele freuet Sich in dem lebendigem GOtt.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Buhsliedes:

Jesu der du meine Seele/u. s. w.

I.

LIebste Seele/laß uns finden
Eine Wohnung/ welcher Pracht
Alles das kan überwinden/
Was die Fürsten herlich macht/
Lass' uns werden Hausgenossen
Dessen/drauß wir sind entsprossen
Last uns gehn dahin geschwind/
Wo wir erst erzeuget sind.

2. Ach/

2.

Ach/was sollen die Gedanken
Andern werden offenbahr?
Laß sie bleiben in den Schrancken
Schweigen hindert viel Gefahr/
Lasset uns in disem Leben
Aergerniss' auch niemand geben/
Wie zu zeiten tuht ein Wohrt
Das im Augenblikk ist fohrt.

3.

Lasset uns den Sabbaht halten
Der im Geist geschäftig ist/
Wo das Libefeur erkalten
Kan noch wil zu keiner Frist/
Lasset uns fein Einsahm bleiben/
Und in Gott die Zeit vertreiben/
So/das wir mit gantzer Macht
Nehmen Seine Werk in acht.

4.

Viel erfahren/lernen/wissen/
Bringt der Seelen weinig Ruh'/
Auf das Eitle sein beflissen
Hilft uns endlich nirgends zu
Jesum wissen und erkennen
Ist die höchste Kunst zu nennen/
"Aber solche zu verstehn
"Mus man in sich selber gehn.

5.

Halt' Ich mich zu Menschenkindern/
So befind' ich daß sie mich
Stündlich schier am Guhten hindern/
Weil sie fast verächtiglich
Schätzen Gott und Seine Gühte;
Ach/ ein ruhiges Gemühte
Das nuhr Gott zu sehn begehrt/
Wird der höchsten Lust gewehrt.

6.

Wen ich mich der Welt entziehe
Den so nah' ich mich zu Gott/
Schneller komm' ich wen ich fliehe
Zu dem HErren Zebaoht/
Seine Wohnung sind für allen
Liblich/ wo man hört erschallen
Noch in diser Gnadenzeit
Unsers Schöpfers Herligkeit.

7.

Jedes Sämlein mus ja bringen
Eine Frucht/ welch' ihm ist gleich;
Wollen wir von hinnen dringen
In des Allerhöchsten Reich/
Ey so mus auch sonder Schertzen
Wohnen stets in unserm Hertzen
Gottes Sam'/ als Wohrt und Geist/
Die man Seine Pflantzen heist.

8. Gott

8.

Gott/ich wil mich Dir gelassen
Und in Demuht halten still'/
Alles Plaudern werd' ich hassen/
Den ich weiß es ist dein Will'/
Unterthänig Dir zu trauen/
Nicht auf Menschlichs Tuhn zu bauen/
Alle Wollust/Freud'/und Zier
Find' ich bloos/ O Gott/in Dir.

9.

Noahs Täublein könte finden
Auf den Wassern keine Ruh';
Ach/ich bleib auch gahr dahinden
Lauf ich Dir nicht eiligst zu/
Libster Jesu/laß mich kehren
Doch zu Dir/Du wirst mich lehren/
Sonder List und Heuchelei/
Was der Seelen Wollust sei.

10.

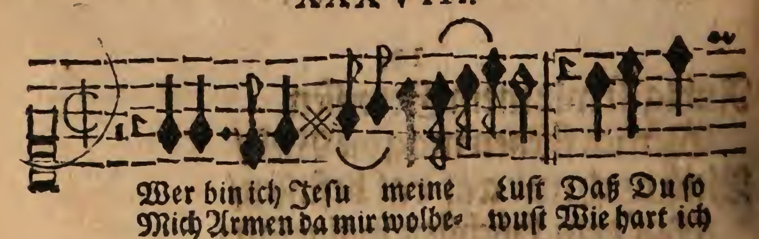
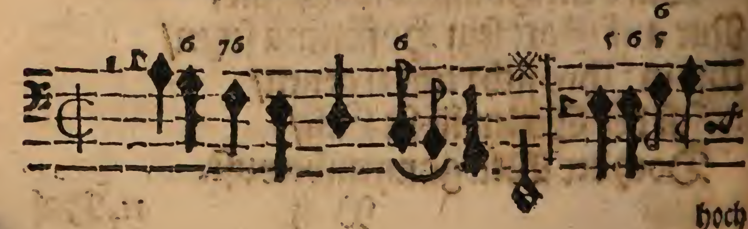
Ruhig ist mir mein Gewissen
Wen ich fliehen mag die Welt/
Bleib auch nur auf das beflissen/
Was dem Höchsten wolgefält;
Nur auf Gott sein Hoffnung setzen/
Und in Ihm sich recht ergetzen/
Ist der Seelen libste Lust/
Doch der Welt gantz unbewust.

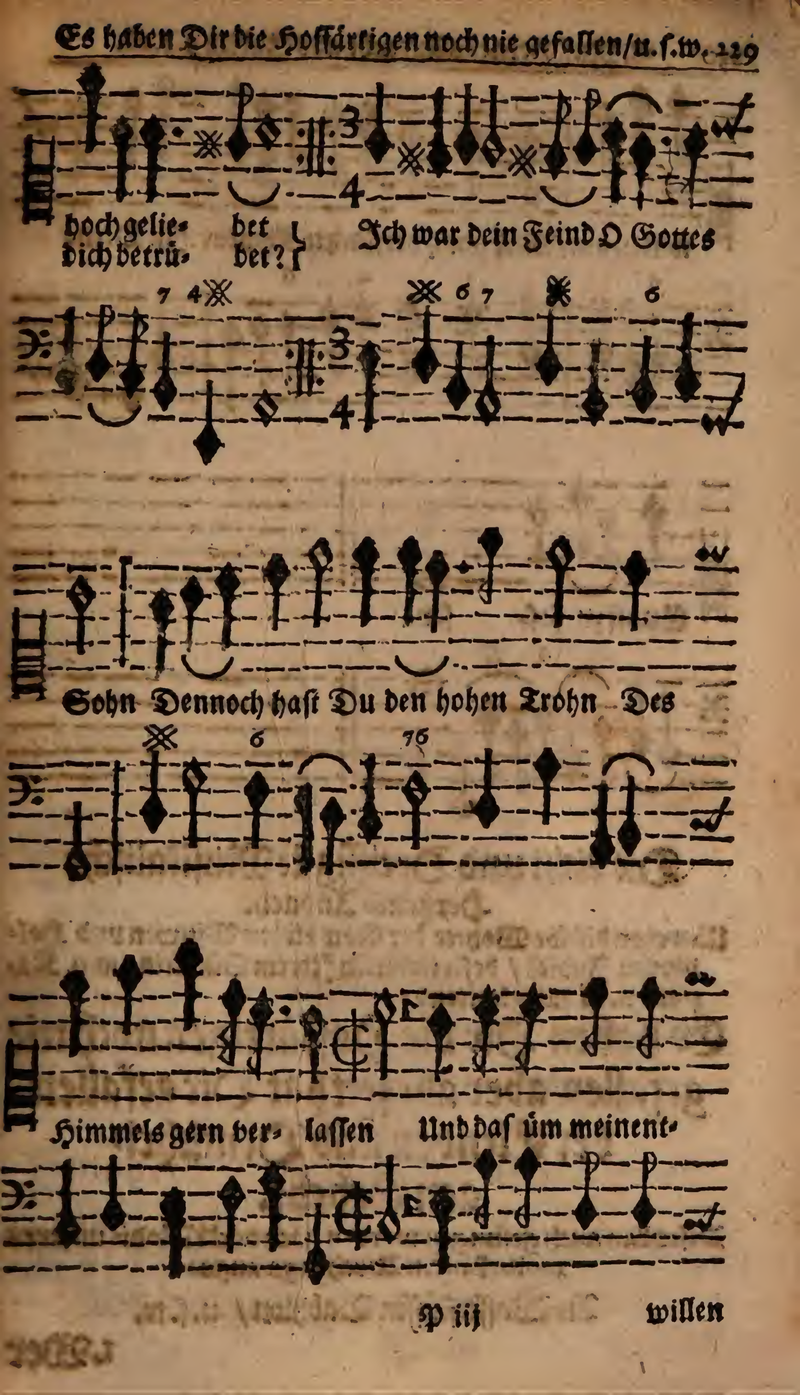
11.

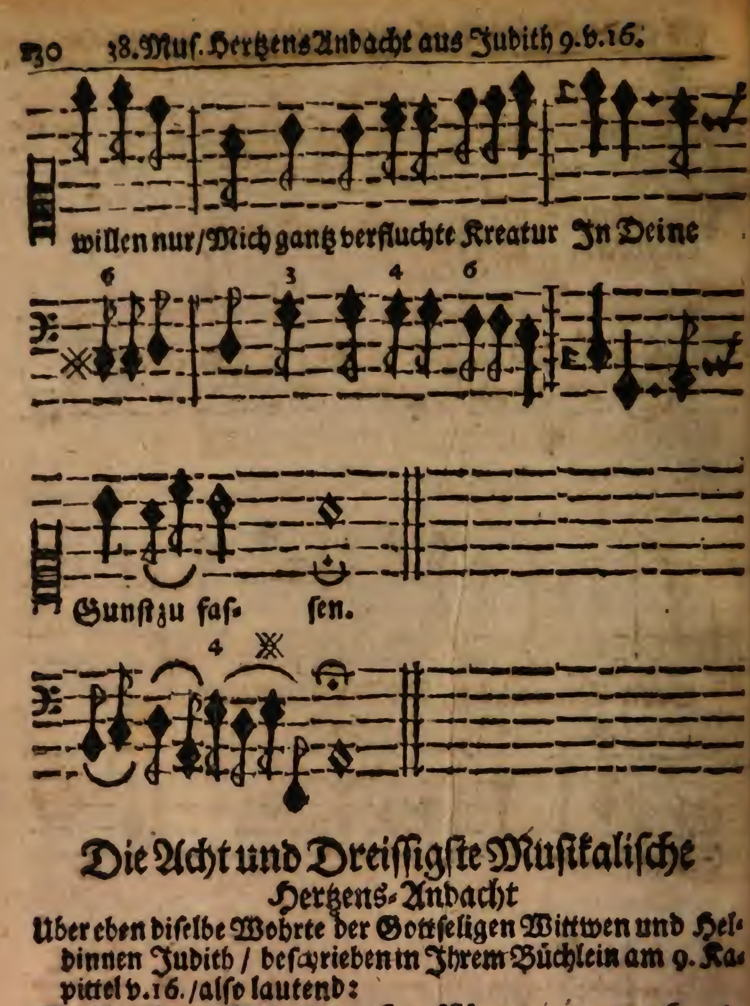
Das Gewissen mus bestehen
In der Freud' und Traurigkeit;
Wo wir nun der Welt nachgehen/
Schaft es nichts als Hertzeleid;
Wenn wir aber Gott betrachten/
Uns und unser Tuhn verachten/
Den empfinden wir davon
Innerliche Freud' und Wonn'.

12.

Endlich/ wo die Seel' auf Erden
Mit dem Schöpfer reden wil/
Mus sie solchem heimlich werden
Und Ihn hören in der Still';
Aber solche Gunst zu spühren
Mus man erst die Welt verliehren/
Selig ist allein der Mann
Der sich Gott gelassen kan.

## XXXVIII.



hoch

hochgelie- bet
dich betrü- bet?
Ich war dein Feind O Gottes
7 4 6 7 6
Sohn Dennoch hast Du den hohen Trohn Des
6 76
Himmels gern ver- lassen Und daß üm meinent-

 willen

# Die Acht und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselbe Wohrte der Gottseligen Wittwen und Heldinnen Judith / beschrieben in Ihrem Büchlein am 9. Kapittel v. 16. / also lautend:

## Es haben Dir die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat Dir gefallen der Elenden und Demühtigen Gebeht.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Kirchengesanges:

An Wasserflüssen Babylon/ u. s. w.

1. Wer

1.

WEr bin ich/Jesu/meine Lust/
Daß Du so hoch geliebet
Mich Armen/da mir wol bewust/
Wie hart ich Dich betrübet?
Ich war Dein Feind/O Gottes Sohn/
Dennoch hast Du den hohen Trohn
Des Himmels gern verlassen/
Und das üm meinent willen nur/
Mich gantz verfluchte Kreatur
In Deine Gunst zu fassen.

2.

Ach/wen ich an Dein Kreutz gedenk
Und an dein schwehres Leiden/
Ja mich zu deinen Wunden lenk/
O Jesu/Licht der Heiden/
So wird das edle Flämmelein
Der Libe Gottes hell und rein
So reich in mir vermehret
Das auch mein Hertz schnel von der Welt/
Von Wollust/Ehr'/auch Guht und Geld/
Allein zu Dir sich kehret.

3.

In wahrer Demuht merk ichs an/
Wie hoch Du mich geschätzet/
Ach/ schaut doch an den SchmertzenMann/
Wie hat man Ihn verletzet/

Wie hat man Ihn verspeit/gehöhnt/
Wie hat man Ihn mit Dorn gekröhnt/
Wie hat man Ihn zerschlagen!
Noch hat der HErr der Herligkeit
Um meinentwegen in der Zeit
Diß alles gern ertragen.

4.

Solt' ich den widrum liben Dich
O Jesu/nicht von Hertzen/
Der Du gelitten hast für mich
Solch' unerhörte Schmertzen?
Solt' auch mein Hertz von Hoffahrt rein
Dem Nechsten nicht gewogen sein
Und ihn ohn Ende liben?
Solt' ich mit ihm nicht werden froh
Wen er sich freut/auch mich also
Wen er sich grähmt betrüben?

5.

Wer Christlich libt der freut sich nicht/
Wens andern übel gehet/
Er weiß/daß rechter Libe Pflicht
Im gühtig sein bestehet;
Er schaut sein eignes Elend an/
Daß täglich sich noch häuffen kan/
Drum wil er liber richten
Sich selbst/ als seines Nechsten Werk'
Ein einzigs Unglükk' hat die Stärk'/
Unß gäntzlich zu vernichten.

6. Durch

6.

Durch Demuht wird der Mensch auch oft
In Hoffnung sehr gestärket/
Zusoderst/wen er unverhoft
Die Kraft des Höchsten merket/
Den/ wen man recht bei sich bedenkt/
Wie wir/ in Blindheit gantz versenkt/
Von Gott so weinig wissen/
So danken wir Jhm früh' und spaht/
Das Er uns das gelehret hat/
Was wir erkennen müssen.

7.

Jch spühr' es/ mein HErr Jesu Christ/
Jn allen meinen Sachen/
Das mein Vermügen gahr nichts ist/
Du must mich kräftig machen/
Drüm tret' in Demuht ich zu Dir/
Und bitte/daß Du für und für
Mich Armen wollest stärken/
Das ich mein Hoffnung setz' auf Dich/
Und traue ja nicht liederlich
Noch mir/noch meinen Werken.

8.

Die Demuht macht uns angenehm
Jn allem Thun und Lassen/
Wer Demuht libt/ist stets bequehm
Weis nichts von Zank' und Hassen;

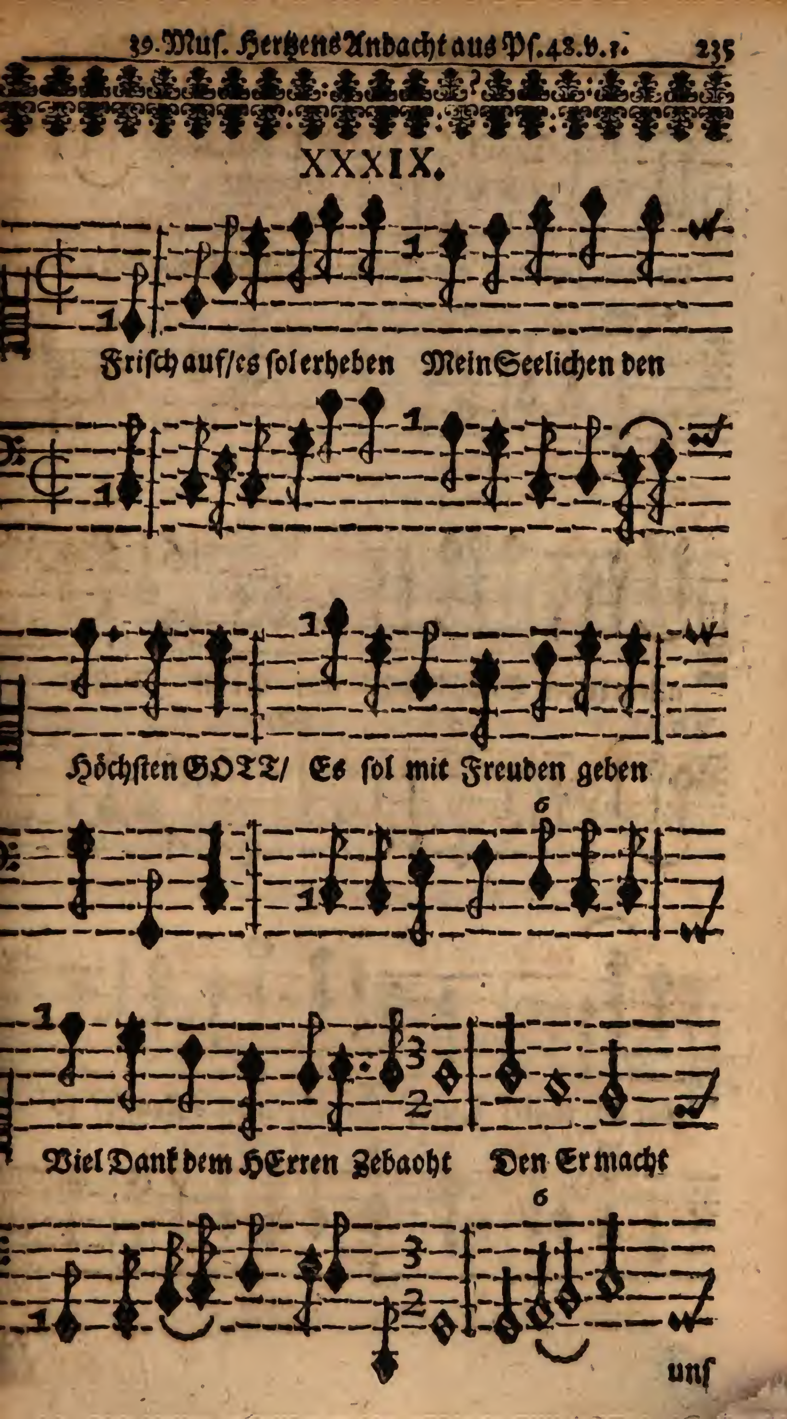
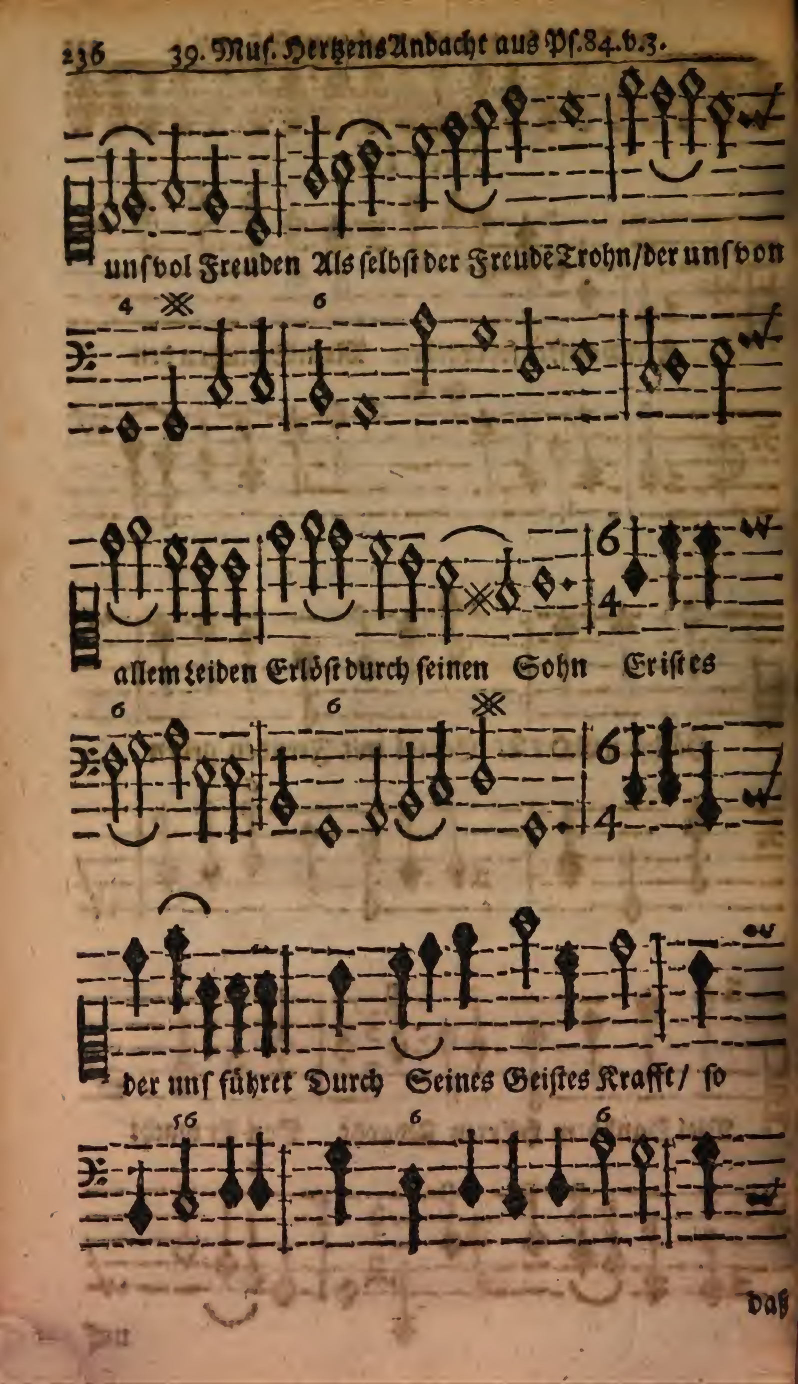
Ein ſolcher machts / wie Chriſtus ſpricht:
Ich hör' und wiederſpräch es nicht/
Daſ Hadern wil ich meiden
Und wen mich gleich der Läſtrer ſchilt/
So wil ich daſ nach Gottes Bild'/
In Demuht willigſt leiden.

9.

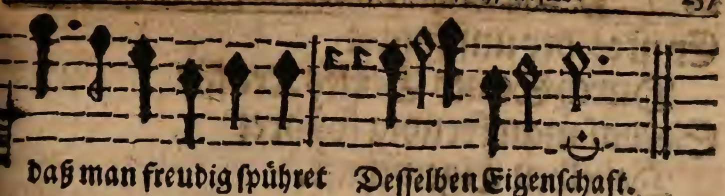
Die Demuht ſchaft mir Fried' und Ruh'/
Auch innerlich im Hertzen/
So kräftig/ daß ich immer zu
Kan dulden Pein und Schmertzen/
"Es mag mir gehen/ als/ es wil/
"Ich halte meinem Schöpfer still/
Nichts/ weiſ ich/ ſol mich trennen
Von meines Jeſu Lib' und Güht'/
Es iſt zu freundlich ſein Gemüht/
Ach könt' ichſ ſtets erkennen!

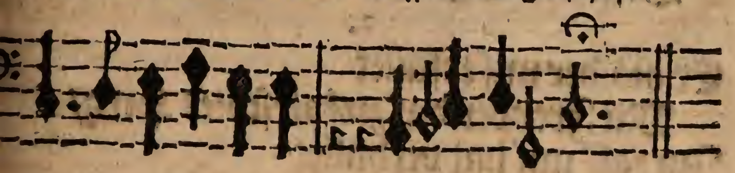
10.

O Jeſu/ laß doch für und für
In mir die Demuht grühnen/
Damit ich willigſt müge Dir
In Leid' und Freude dienen;
Dein Leben laß mir HErr allein
Ein kräfftiges Exempel ſein/
Den darin iſt zu finden/
Wie man Tod/ Teufel/ Hölle/ Welt/
Und alles/ waſ unſ Strikke ſtellt
Kan freudig überwinden.


XXXIX.
Friſch auf/ es ſol erheben Mein Seelichen den
Höchſten GOTT/ Es ſol mit Freuden geben
Viel Dank dem HErren Zebaoht Den Er macht
unſ

uns vol Freuden Als selbst der Freudē Trohn/ der uns von
4
6
allem Leiden Erlöst durch seinen Sohn Er ist es
6
4
6
6
6
4
der uns führet Durch Seines Geistes Krafft/ so
56
6
6

dass



# Die Neun und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht

über den herlichen und schönen Ruhmspruch des Königes und Propheten Davids/ in welchem Er bezeuget die innerliche und Göttliche Freude/ die Er in Seinem Hertzen empfindet/ wie davon zu lesen in Seinem 84. Psalm v. 3. / und in unserer Teutschen Sprache also lautet:

## Mein Leib und Seele freuen Sich in dem lebendigem Gott.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Dank- und Kirchenliedes:

Nun lob Mein Seel den HErren / u. s. w.

I.

FRisch auf/ es sol erheben
Mein Selichen den höchsten Gott/
Es sol mit Freuden geben
Viel Dank dem HErren Zebaoht/
Den Er macht uns vol Freuden
Als selbst der Freuden Trohn/
Der uns von allem Leiden
Erlöst durch seinen Sohn/

Er

Er ist es/der uns führet
Durch Seines Geistes Krafft/
So/daß man freudig spühret
Desselben Eigenschaft.

2.

Er ists/der uns erfüllet
Mit Freuden daß zerknirschtes Hertz/
Im fall' uns hat verhüllet
Ein' unverhoffte Pein und Schmertz;
Ich wil in meinem HErren
Und Schöpfer frölig sein/
Kein Unglük sol versperren
Mir disen Freudenschein;
Sei munter mein Gemühte/
Und schikke dich mit Fleiß/
Zu preisen Gottes Gühte/
Die nichts vom Trauren weiß.

3.

Diß ist ein Stük vom Leben/
Daß Ewig heist/nach diser Zeit/
Woselbst uns wird gegeben
Nach diser Welt/Ergetzligkeit;
Den Gottes Reich bestehet
Ja nicht in Speis' und Trank:
Wer Jesum nun erhöhet
Und liebt sein Lebelang/
Derselbe wird empfinden
Gerechtigkeit und Fried'/

ll' Angst muſ hie verſchwinden/
Friſch auf mein Freudenlied!
4.
Wen den nach diſem Leiden
Mein Seelich en erſt Geiſtlich iſt
Erfüllet gantz mit Freuden/
So ſol ſich auch in ſchneller Friſt
Mein ſchwacher Leib ergetzen;
Den waſ erwirbt man doch
Von allem Guht' und Schåtzen/
Demnach der Arbeit Joch
Unſ ſo die Glieder drůkket/
Daß/ wo man in der Zeit
Diſelbe nicht erquikket/
Bald folgt Zerbrechligkeit.
5.
Waſ ſol daſ ſtete Gråhmen?
Gott gůnnet unſ von Hertzen gern/
Daß wir mit Freuden nehmen
Daſ libe Brod/ und von unſ fern
Die Traurigkeit verjagen;
Drům gebt unſ edlen Wein/
Wir wollen Kleider tragen
Die liblich ſind und fein
Mit Salben zugerichtet/
Wie Salomon unſ lehrt/
Wer deſſen Raht vernichtet
Den hat der Geitz betöhrt.

6.

Doch wil ich mich nicht freuen
 Wie sich die Welt zu freuen pflegt/
Den Richter wil ich scheuen/
 Der alles auf die Wage legt/
Es komt nach vielem Lachen
 Auch oft des Traurens viel/
Den täglich Hochzeit machen/
 Gibt ein verruchtes Spiel/
Der HErr spricht: Weh' euch Reichen/
 Eur Trost ist schon dahin/
Drüm mus die Wollust weichen
 Der Seelen Mörderin.

7.

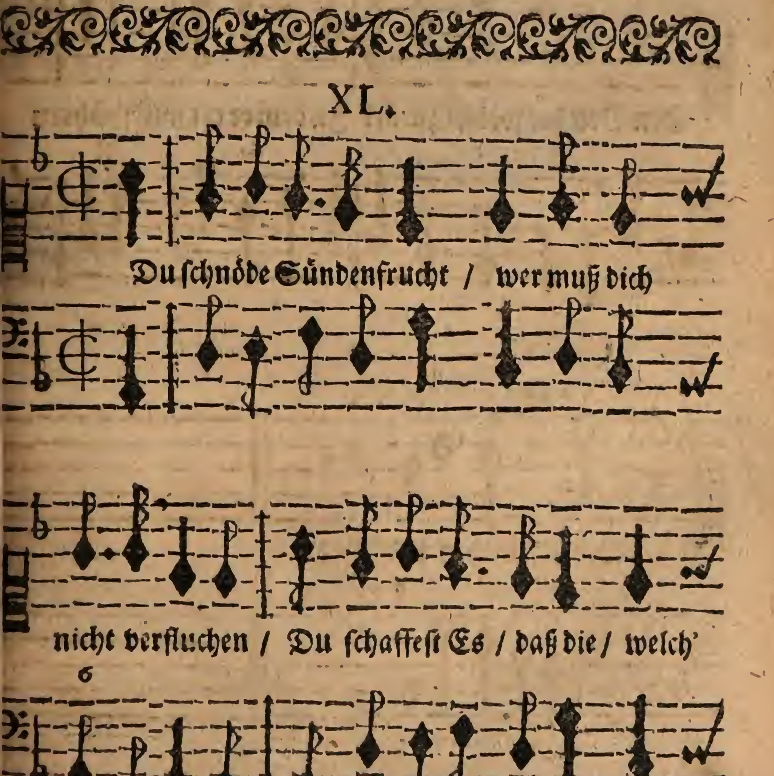
Ich wil mich Gottes rühmen/
 Nicht meines Reichthums / Stärk' / und (Ehr/
Es wil sich auch geziemen
 Daß ich die Welt je mehr und mehr
Samt ihrem Wust verlasse/
 Das ich das eitle Guht
Der Menschenkinder hasse/
 Dagegen meinen Muht
In Jesu kräftig mache;
 In Jesus frölig sein/
Ist gahr ein' edle Sache/
 Die dringt ins Hertz' hinein.

8.

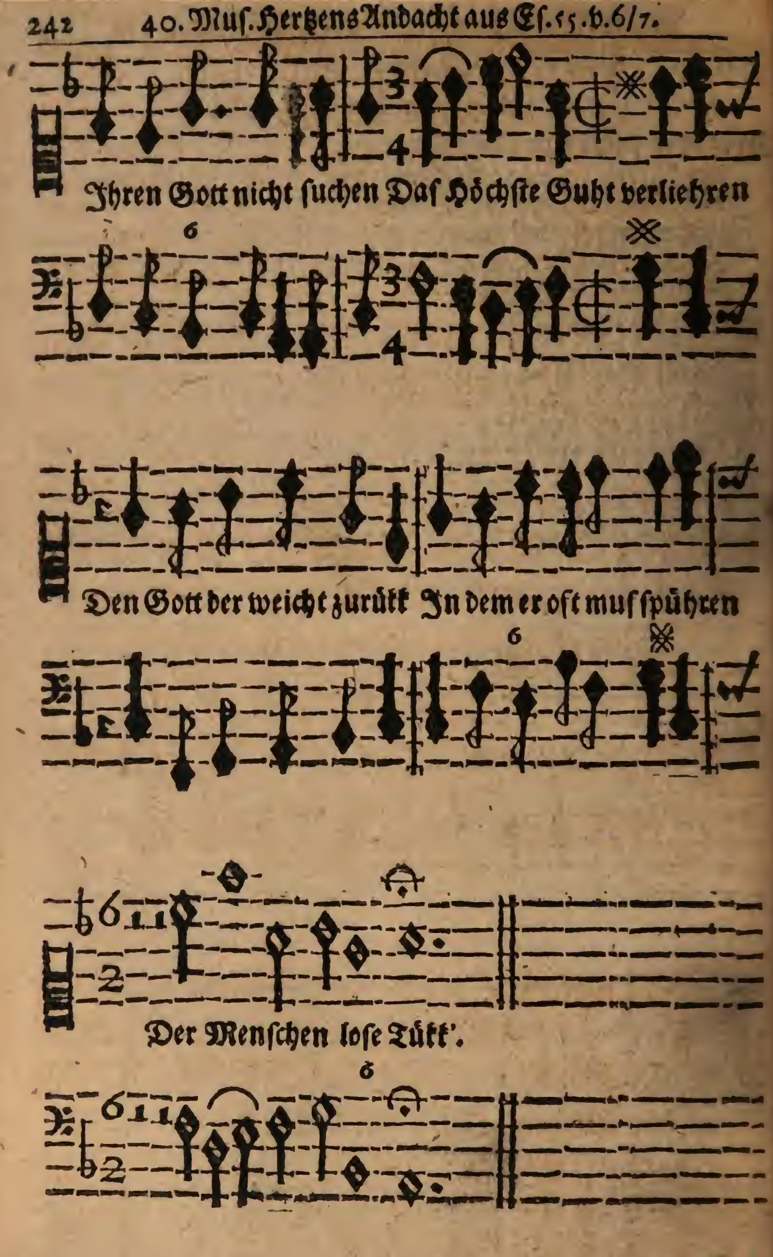
O Jesu/ meine Wonne/
 Wen komt die rechte Freudenzeit/

In

In der ich wie die Sonne
Hell gläntz' in deiner Herligkeit?
Wen sol ich von der Erden
Gerissen und von Dir
Einst aufgelöset werden?
Ach/ eile doch zu mir/
Mein Wunsch ist bald zu reisen
Aus disem Trähnentahl/
Dich ewiglich zu preisen
In deinem Freudensahl.

XL.

Q

Ihren


Ihren Gott nicht suchen Das Höchste Guht verliehren
Den Gott der weicht zurükk In dem er oft mus spühren
Der Menschen lose Tükk'.

Die

# Die Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die ernstliche Ermahnungs Wohrte des Geistreichen Propheten Esaias/ Kraft welcher Er alle Christen unterweiset und lehret / wie Sie Gott in diser Gnadenzeit recht suchen und finden sollen/massen Er Selbige beschrieben in Seiner Weissagung am 55. Kapittel v.6/7. / in Teutscher Sprache also lautend :

**Suchet den HErren / weil Er zu finden ist/ruffet Jhn an/weil Er nahe ist. Der Gottlose lasse von Seinem Wege/ und der Ubelthäter Seine Gedanken / und bekehre Sich zum HErren / so wird Er Sich Sein erbarmen/und zu unserem Gott/den bei Jhm ist viel Vergebung.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ unter den Himlischen Liedern wolbekanten Gesanges:
O Vater aller Güht/Jch klag' Es Dir von Hertzen/u.s.w.

1.

DU schnöde Sündenfrucht/wer mus dich nicht verfluchen?
Du schaffest es/das die/welch' ihren Gott nicht (suchen/
Das höchste Guht verliehren ;
Den Gott der weicht zurükk'/
In dem Er oft mus spühren/
Der Menschen lose Tükk'.

2.
Ach/du gerechter Gott/ du must ja billig hassen (verlassen/
Die Sünder / wen sie Dich und Dein Gesetz
Du must von ihnen kehren
Dein freundlichs Angesicht/
Und deinen Grim vermehren/
Der oftmahls schonet nicht.

3.
Drüm / O ihr Sünder eilt / zu suchen und zu finden (zünden
Das Allerhöchste Guht / last eure Seel' ent-
Ein heiliges Verlangen/
Nur den zu ruffen an/
Der freundlich euch ümfangen
Und widrüm trösten kan.

4.
Itzt ist die rechte Zeit/darin wir suchen müssen
Den HErren unsern GOtt/ mit Beten und mit Bühssen/
Noch strekt Er aus Sein' Hände/
Ja rufft fast jedem zu/
Daß er nach Ihm Sich wende/
Und find hie wahre Ruh'.

5.
Es ist das Heil itzt nah'/ein jeder sey beflissen/
Den Sohn / daß Er nicht zürn'/in Demuht schnel zu küssen/

Last

Last uns den nicht versäumen
Die hocherwünschte Zeit/
Daß wir nicht dörfen räumen
Das Haus der Seligkeit.

6.

Was wegert ihr euch viel/ was nützet das verziehen? (knien
Komt eiligst doch herzu/komt/last uns nieder-
Den HErren anzubehten/
Der uns so nah' itzt ist/
Den der wil untertreten
Die Sünd' in schneller Frist.

7.

Wo finden wir Ihn den? Er ist an allen Ohrten/ (lungspfohrten/
Jedoch wir wollen gehn zu den Versam-
Er libt für allen Dingen
Der Christen Heiligthum/
Da wollen wir besingen
Auch Seines Namens Ruhm.

8.

Wie wird Er aber doch von uns zuletst gefunden? (Gesunden
Allein durch wahre Buhss': Es dörfen die
Sich nicht so sehr bemühen
Zu suchen Hülf und Raht/
Ein Kranker mus nur ziehen
Zu dem der Mittel hat.

9.

Ach last uns unsre Sünd' und Missetaht er=
kennen/ (nennen/
Es kan kein Sterblicher sich from und heilig
Ach/ niemand kan verhehlen
Die Sünd' in diser Welt/
Es wird sie der erzehlen
Der alle Ding' erhält.

10.

Wir fehlen mit der Taht/ wir fehlen mit Ge=
danken/ (der wanken;
Wir fehlen stündlich schier mit hin und wie=
Last uns das böse Dichten
Des Hertzens mannigfalt
Doch kräftiglich vernichten/
Und dämpfen mit Gewalt.

11.

Was folgt den wol hierauf/ was nützet es uns
Armen? (barmen/
Es wil der Höchste Gott sich unser schnel er=
Er wil den Eyfer stillen
Der uns zu Bodem trat/
Und das üm Christi willen
Der uns erlöset hat.

12.

Dagegen wollen wir die Sünd' auch hertzlich
hassen/ (lassen/
Und von dem bösen Weg' als Kinder GOttes

Wir

Wir wollen das gedenken
Und thun was Christlich heist/
Ja Muht und Seele lenken
Zu Gott durch Seinen Geist.

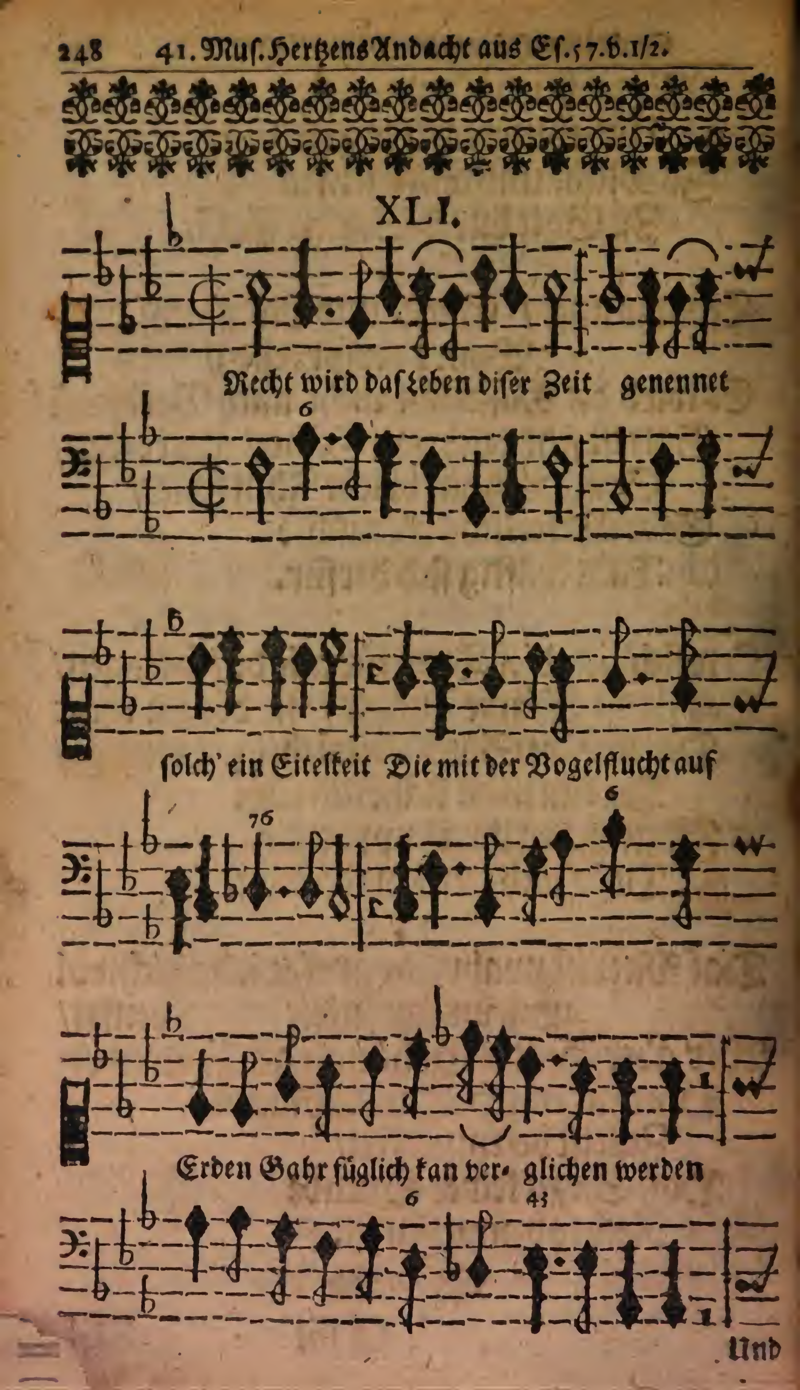
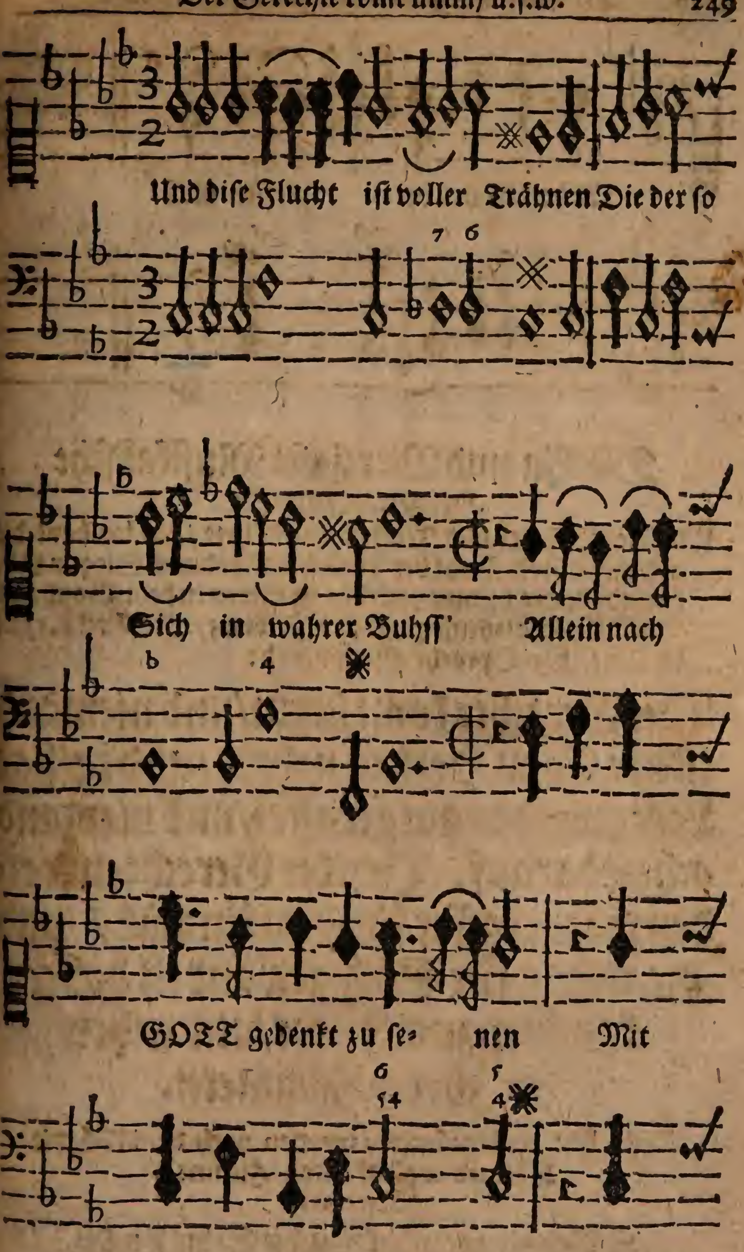
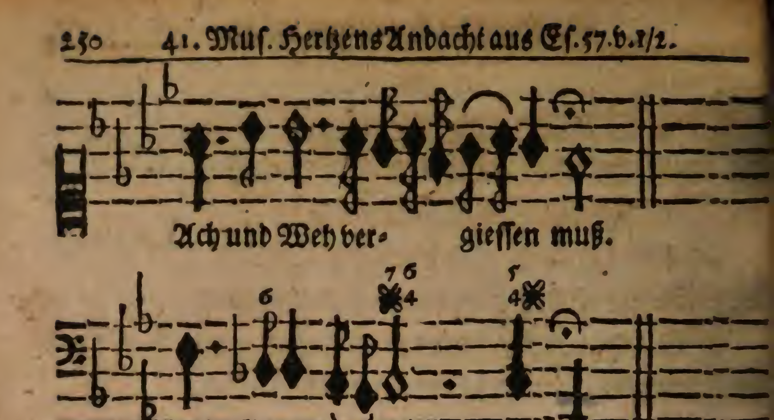
13.

Erbarmung / Gnad' und Lib' ist uns im Wohrt versprochen/
Es wird die Missetaht nicht nach Verdienst (gerochen/
Gott ist sehr reich von Gühte/
Sein Hertz das bricht Ihm schier/
Sein Väterlichs Gemühte
Tuht kräftig sich herfür.

14.

O welch' ein edler Trost für alle die/ so klagen/
Das sie die Sünde quählt / sie dörfen nicht (verzagē/
Den/ wo die Sünd' ist mächtig
Da kan man klährlich sehn
Flugs neben ihr sehr prächtig
Des Höchsten Gnade stehn.

15.

Das Meer ist zwahr sehr gros/ wird gleichwol noch ümschrenket/ (denket/
Wer aber Gottes Güht' und grosse Treu be-
Der mus mit Hertz und Munde
Zuletst bekennen frei/
Daß Sie zu keiner Stunde
Recht abzumessen sei.

XLI.
6
Recht wird daſ Leben diſer Zeit genennet
solch' ein Eitelkeit Die mit der Vogelflucht auf
76
6
Erden Gahr füglich kan ver- glichen werden
6
43
Und

Und dise Flucht ist voller Trähnen Die der so
7 6
Sich in wahrer Buhss' Allein nach
b 4
GOTT gedenkt zu se- nen Mit
6
54
5
4

# Die Ein und Vierzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die sehr Lehr- und Trostreiche Wohrte / beschreibend die allerbeste Nohtflucht der Gerechten/wodurch Sie zur Ruhe und Friede kommen/welche zu finden in dem Propheten Büchlein Esaiæ/und zwar in desselben 57. Kapittel v. 1/2./ in Teutscher Sprache also lautend:

**Der Gerechte komt ümm/und niemand ist der Es zu Hertzen nehme/und heilige Leute werden aufgeraffet/und niemand achtet darauf. Den die Gerechten werden weggeraffet für dem Unglük / und die richtig für Sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/und ruhen in Ihren Kammern.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Himmels Liedes:

O Gottes Lamm/das Du die Schuld/u.s.w.

1.

REcht wird das Leben diser Zeit
Genennet solch' ein' Eitelkeit/
Die mit der Vogelflucht auf Erden
Gahr füglich kan verglichen werden/
Und dise Flucht ist voller Trähnen/
Die der/so sich in wahrer Buhss'
Allein nach Gott gedenkt zu sehnen/
Mit Ach und Weh vergiessen mus.

2.

Seht/wie es dem Gerechten geht/
Der hie für seinem Schöpfer steht/
Nicht als ein solcher/dessen Leben
Jhm die Gerechtigkeit kan geben/
Wodurch er Gottes Reich mus erben;
Ach nein/ die würkt der Glaub allein/
Die Werke können nichts erwerben/
Es mus hie lauter Gnade sein.

3.

Jhr Menschenkinder/eilt herzu/
Vernehmt/wie man zum Fried' und Ruh'
Aus disem Trähnenthal mus kommen/
Nur Jesus hat hinweg genommen
Der Sünden Straff'/Er hat befreiet
Sein Völklein durch Sein eignes Bluht/
Weswegen es itzt billig schreiet:
Dein Leiden/HErr/komt uns zu guht'!

4.Ach

4.

Ach aber/ daß die böse Welt
Alsden so manges Netz uns stelt/
Daß unsre Seele mus auf Erden
Als ehmahls Loht geplaget werden!
"Wer Christlich lebt/ stirbt alle Tage/
"Ja schwebt auch stündlich in Gefahr;
Doch fragt nach frommer Christen Plage
Die schnöde Welt hie nicht ein Hahr.

5.

Die böse Welt versteht ja nicht
Des Allerhöchsten Strafgericht/
Im fall' ein frommer Christ mus leiden/
Mus Ehr' und Guht und Wollust meidē/
So heist es bald: Seht den Gerechten/
In Trübsahl kan er nicht bestehn;
Wil einer mit den Lastern fechten/
Mus er zu Grund' und Boden gehn!

6.

Bei weitem nicht: Gott hilft aus Noht/
Auch so/ daß wir Welt Sünd' und Tod/
Dazu den Satan überwinden/
Ein rechter Christ kan Hülffe finden/
Wen er zu seinem Schöpfer fliehet;
Den dessen Hertz steht nimmer zu/
Er ist es/ der zu sich uns ziehet/
Ja letstlich bringt zum Fried und Ruh'.

7.

Ich aber/wen ein solcher Knecht/
Der heilig/züchtig/und gerecht
Gelebet hat/wird weggenommen/
Alsden pflegt Angst und Noht zu kommen;
Je grösser hie die Straffen werden/
Je zeitiger führt Gottes Hand
Sein Allerlibste von der Erden
Hinauf ins rechte Vaterland.

8.

Gleich als ein Hausherr seinen Schatz
Bewahrt in einem sichren Platz/
Wo keine Dieb inbrechen können;
So wil auch unser Gott uns gönnen/
Daß/wen wir werden ausgespannet
Wir gehn in einen sichern Ohrt/
Wo gahr kein Feind uns übermannet/
O höchsterwünschter Lebensport!

9.

Gleich wie die Mütter Tag und Nacht
Auf ihre Kinder sind bedacht/
Daß sie diselbe wol bewahren;
Gleich wie kein Hirt auch pflegt zu spahren
Für seine Schäflein Leib und Leben;
So wil auch der Gerechten Schaar
Der Höchste Gott Versichrung geben
Für aller Trübsahl und Gefahr.

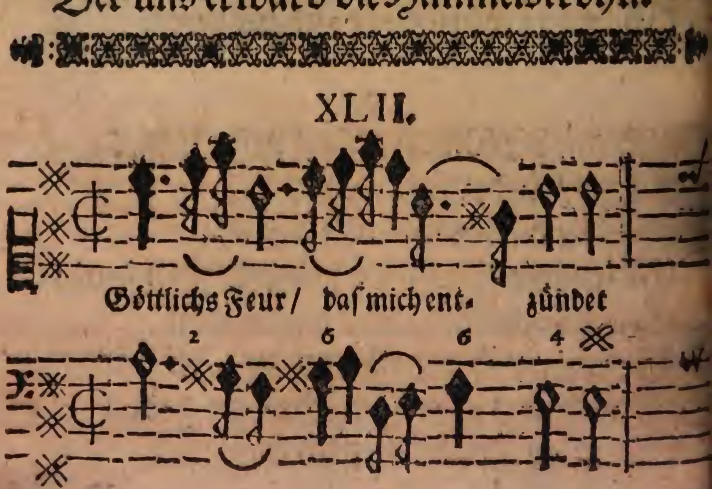
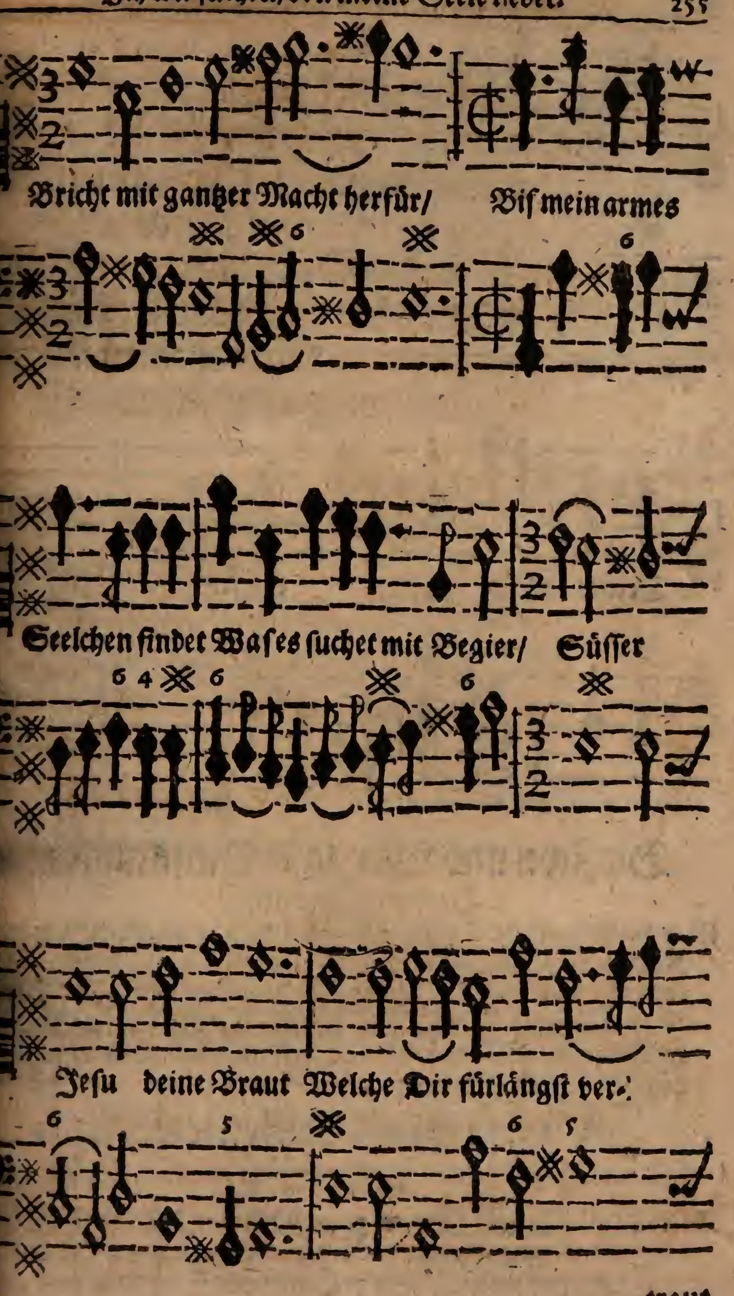
10. Da

10.

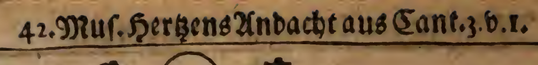
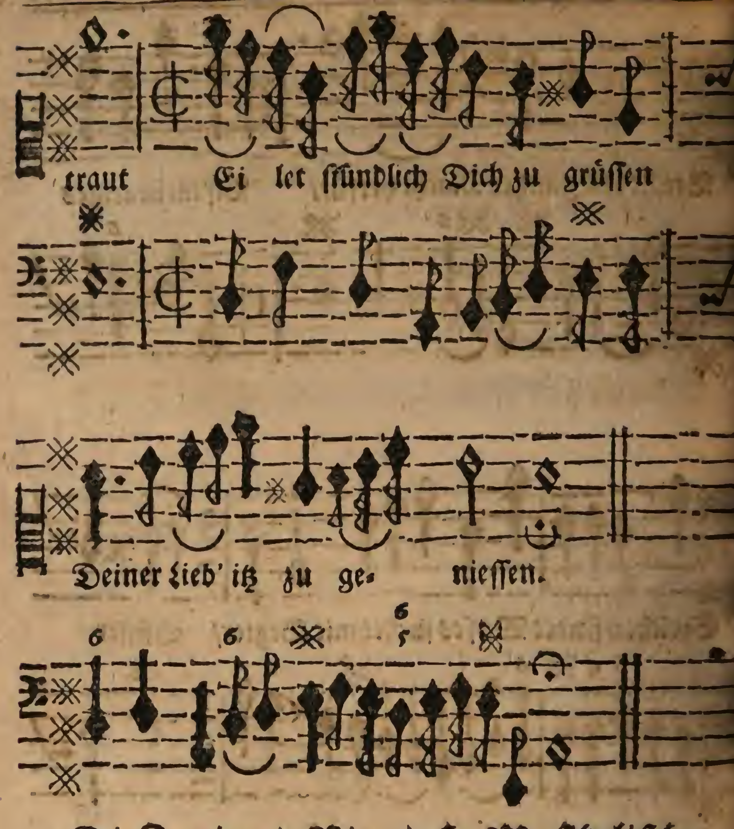
Da führt er sie mit Lust herzu/
Da bringt er sie zum Fried und Ruh'/
Er läst der Seelen nach die Frommen
Ins Paradis mit jauchtzen kommen/
Der Leichnam/ der hie für Beschwerden
Und Krankheit schwehrlich konte gehn/
Der muß zwar Erde widrum werden/
Und doch bald freudig auferstehn.

11.

Itzt komt der libe Tag herbei/
Das auch der Leib wird widrum frei.
Wan unsre Kammern aufgeschlossen/
Und wir als Gottes Reichsgenossen
An Leib und Seel vereinigt sehen
Den Richter auf den Wolkentrohn/
Den werden wir zu Jesu gehen
Der uns erwarb die Himmelskrohn.

XLII.

Bricht mit gantzer Macht herfür/ Biß mein armes
Seelchen findet Was es suchet mit Begier/ Süsser
Jesu deine Braut Welche Dir fürlängst ver-

traut



# Die Zwei und Vierzigste Musikalische
## Hertzens-Andacht

Uber nachfolgende schöne Wohrte / welche handeln von der Kraft und Nohtwendigkeit des liben Gebehts / durch welches wir unseren allerlibsten Seelenbräutigam / Christum Jesum / unaufhörlich sollen suchen / wie den selbige Wohrte beschrieben stehen im hohen Liede Salomons am 3. Kapittel v. 1. / und also lauten:

## Jch wil suchen / den meine Seele liebet.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines nunmehr wolbekanten Abendliedes: Werde munter Mein Gemühte / u. s. w.

1. Gött-

1.

Göttlichs Feur/das mich entzündet/
Bricht mit gantzer Macht herfür/
Biß mein armes Seelchen findet/
Was es suchet mit Begier/
Süsser Jesu/Deine Braut/
Welche Dir für längst vertraut/
Eilet stündlich Dich zu grüssen/
Deiner Lib' itz zu genissen.

2.

Gönn' ihr/daß sie müge treten
Bald zu Dir in Lib' und Leid/
Daß sie durch ihr hertzlichs Behten
Schmekken Deine Freundligkeit/
Daß sie reden/merke Du/
Daß sie bald empfinde Ruh'/
Und dein' Himlisch' Antwohrt höre/
Ja zu Dir sich freudig kehre.

3.

Ach/wie werd' ich mich erfreuen/
Wen ich meinen Geist zu Dir
Darf erheben sonder Scheuen/
Und Du lieblich brichst herfür/
Mein Gespräch zu hören an/
Welches das erhalten kan/
Was mein Seelichen/verklähret
Durch dein' Herligkeit/begehret.

4.

Mein erschaffner Geist versinket
Durch des Glaubens grosse Kraft/
Wen auſ Deinem Geist Er trinket
Gott/dein' Himlisch' Eigenschaft;
Den geschicht ihm treflich wol/
Deiner Libe wird er vol/
Welch' ihn dergestalt entzündet/
Daß er nichts/als Dich empfindet.

5.

Durch diſ Behten wird erfüllet
Mein Gemüht mit Lieb' allein
Gegen Dir/welch' alles stillet/
Waſ mir könte schädlich sein/
Sintemahl ich ümm' und an
Anders nichts gedenken kan/
Als nur Gott/der mich erquikket/
Der mich selbst auſ mir entrükket.

6.

Meine Zunge muſ den schweigen/
Mein Gemühte seufzet nur/
Daſ zum Schöpfer gantz mich neigen
Müg' ich arme Kreatur;
Ach/mich dürstet für und für
Allerhöchster Gott nach Dir/
Sintemahl Du bleibst für allen
Meine Lust und Wolgefallen.

7.
Pakke dich mit deinen Schätzen/
Pakke dich/ du schnöde Welt/
Nimmer wirst du mich ergetzen/
Es ist nichts/ daß mir gefält
Ausser Gott mein höchste Zier/
Der so herlich wirkt in mir/
Daß der Himmel sampt der Erden
Mir drob gahr zu wider werden.

8.
Höchstes Guht von allem Guhten/
Schönste Schönheit/ welcher Pracht
Gegen aller Welt vermuhten
Unsern Geist gantz himlisch macht/
Freud' und Wonne die kein Mann
In der Welt ausdenken kan/
Freundligkeit und süsses Wesen/
Daß uns ewig läst genesen!

9.
Aber/ das sind blosse Wohrte/
Nur dem tunklen Schatten gleich/
Meiner Seelen Haus und Pfohrte
Heist wol tausend mahl so reich/
Wen ich höre Gottes Stimm'/
Ach so wird des Satans Grimm/
Auch was sonst mir Unruh machet/
Durch des Glaubens Krafft verlachet.

10.

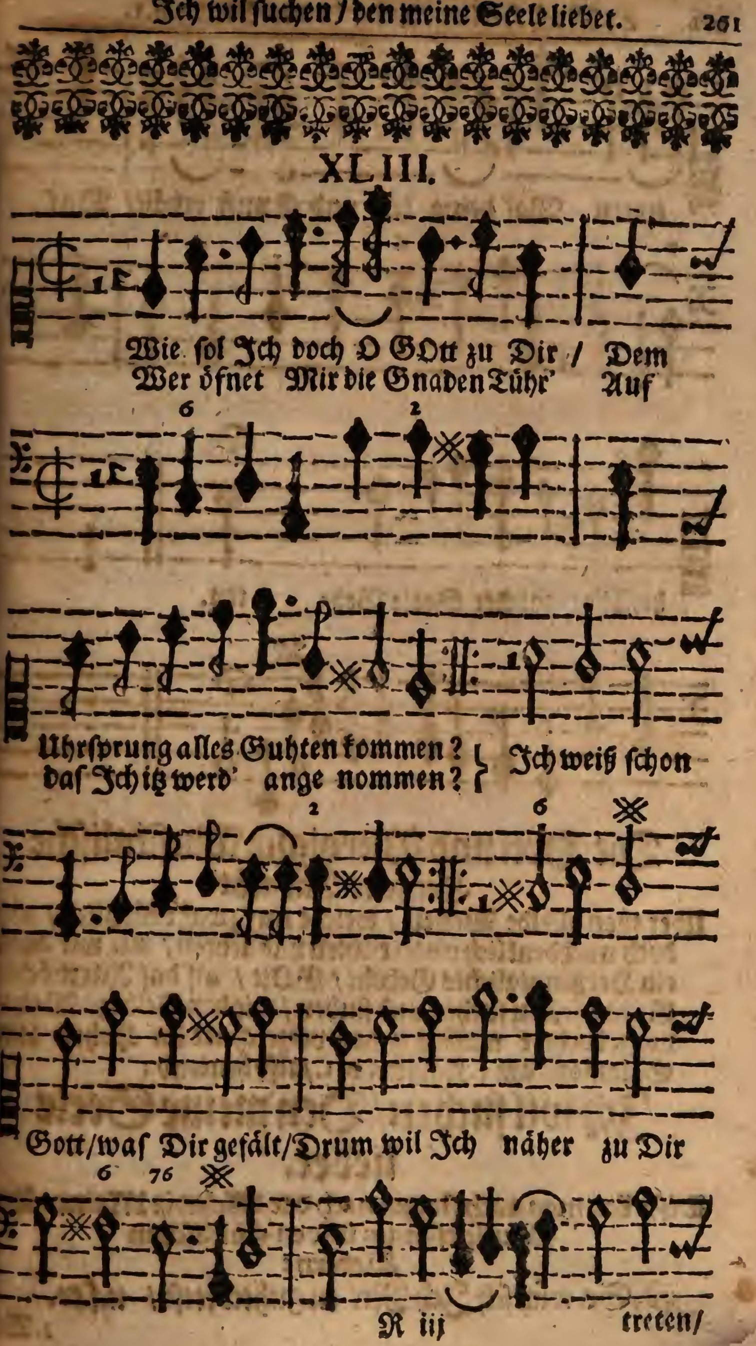
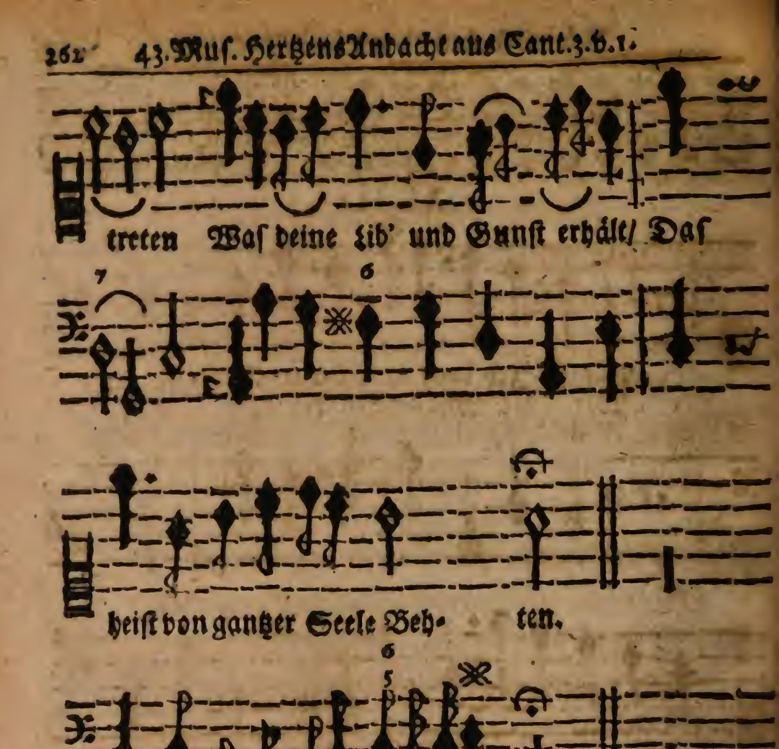
Kein Geſchöpf ſol mich erſchrekken/
Mein Gemüht iſt Eiſenfeſt/
Gott/ ich lerne Dich recht ſchmekken/
Selig/ der ſich Dir geläſt!
Dein Erbarmen reitzet mich/
Daß ich hertzlich libe Dich/
Gantz und gahr muſ ich Dich haben/
Mich auf Himmels Ahrt zu laben.

11.

Komm'/ O HErr/ ich wil Dich führen
Recht in meines Hertzen Schrein/
Laß Dich aber nicht verliehren/
Sol ich anders Selig ſein.
Ach/ ich ſuch'/ ich bitt'/ ich frag'/
Ach ich ruff'/ ich fleh'/ ich klag'/
Hat mein Libſter ſich verborgen?
Ach ich ſchweb' in tauſend Sorgen!

12.

Nun/ ich wil nicht unterlaſſen/
Meinen Schöpfer alſ ein Mann
Durch den Glauben anzufaſſen/
Daſ er nicht entfliehen kan;
Lauft Er den/ ſo folg' ich nach/
Such' und bitt' ihn tauſendfach/
Biſ Er endlich/ überwunden/
Mir an meiner Bruſt gefunden.

XLIII.

Wie sol Ich doch O GOtt zu Dir / Dem
Wer öfnet Mir die Gnaden Tühr' Auf
Uhrsprung alles Guhten kommen?
das Ich itz werd' ange nommen?
Ich weiß schon
Gott/was Dir gefält/Drum wil Ich näher zu Dir

# Die Drei und Viertzigſte Muſikaliſche Hertzens-Andacht

Uber eben diſelbe Wohrte / welche unſ zwahr kürtzlich / aber doch nachdenklich unterrichten und lehren / wie wir durch ein Hertzinnigliches Gebeht / GOtt / alſ daſ Allerhöchſte Guht / ſollen ſuchen und finden / wie den Selbige Wohrte vorgedachter maſſen ſtehen verzeichnet im Hohen Liede Salomons am 3. Kapittel v. 1. /alſo lautend:

## Ich wil ſuchen/ Den meine Seele liebet.

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie Meines Beſchlusſgeſanges in den Himliſchen Liedern:

So wünſch Ich Mir zu guhter letſt / u. ſ. w.

1. Wi

1.

WJe sol ich doch/ O Gott/ zu Dir/
Dem Uhrsprung' alles Guhten kommen?
Wer öfnet mir die Gnadentühr'/
Auf daß ich itz werd' angenommen?
Ich weis schon/ Gott/ was Dir gefält/
Drüm wil ich näher zu Dir treten/
Was Deine Lib' und Gunst erhält/
Das heist/ von gantzer Seele behten.

2.

Für Dir/ HErr/ darf ein Behter stehn
Betrübt und niedrig von Geberden/
Doch mus es recht von Hertzen gehn/
Im Fall' er wil erhöret werden/
In Dir sol sein mein Hertz und Sinn/
An Dir wil ich durch behten hangen/
Bis das ich gantz versichert bin/
Und Du gestillet mein Verlangen.

3.

Je mehr ich beht' in diser Zeit/
Je hell- und klährer ich erkenne/
O grosser Gott/ dein' Herligkeit/
Wodurch in Deiner Lib' ich brenne;
Je mehr ich seuftzen kan zu Dir/
Je schön- und süsser ich dich finde/
Biß endlich ich/ mein' höchste Zier/
Dadurch mich gäntzlich überwinde.

4.

Den triumphirt mein freier Muht/
Den springt mein Hertz/alß daß gefunden
Sein allerhöchstes Seelen Guht/
Daß aller Furcht es hat entbunden/
Den fühl' ich erst in meiner Seel'/
(O Schatz/dem gahr nichts zu vergleichē!)
Des Himmels Fried'/und Freudenöhl/
Ein Schatz/dem alle Lust muß weichen.

5.

So pflag mein Jesus sein Gebeht
Mit grossem Eifer außzuschütten/
So gahr für die/welch Ihn geschmäht
Pflag Er in Noth und Tod zu bitten/
Nicht minder hat er sich erfreut
Im Geist/wen Er pflag vorzubringen
Sein Seuftzen oft zur bösen Zeit/
Daß durch die Wolken muste dringen.

6.

Er sprach und spricht unß oftmahls zu:
Ihr meine liben Jünger wachet/
Ja behtet/daß der Seelen Ruh'
Und wundersüss' Erquikkung machet.
Da lehrt Er unß/daß Fleisch und Bluht
Durch Müh' und Klugheit nicht erlangen
Daß allerhöchste Seelen Guht/
Womit die wahren Behter prangen.

7.

Ach solt' Ich/HErr/nicht Tag und Nacht
Zum Behten emsig mich bereiten/
Da Du gebehtet hast mit Macht
Wie Du so heftig mustest streiten?
Dein theures Blut brach auß wie Schweiß/
Da mit dem Tode Du gerungen/
Biß das zuletzt des Behtens Fleiß
Die Feinde Siegreich hat bezwungen.

8.

Dein Behten sol mein Spiegel sein/
Diß Behten sol mich feurig machen/
Zu schauen/HErr/auf Dich allein/
Der Du mich aus des Todes Rachen
Befreiet hast/als Du für mich
Zu deinem Vatter hast geschrien/
Nun Tod/was acht' ich deine Stich'/
Ich weiß/du must für mir noch fliehen.

9.

Mein Heiland war ein Menschenkind/
Wiewol des Höchsten Sohn daneben/
Sein Vatter hat ihm doch geschwind'/
Auch das/was Er begehrt/gegeben;
Sein Leben war nur ein Gebeht/
Und zwahr/daß Er deß Vatters Willen/
Der seinen Willen nie verschmäht/
Von gantzer Seelen möcht' erfüllen.

10.

Wen Christus nun so manges mahl
Von Seinem Vatter ist erhöret/
So bleib' auch ich in dehrer Zahl/
Zu welchen Gott Sein Antlitz kehret/
Demnach auch mein Erlöser bald
Was Er begehrte kont' erlangen/
So werd' auch ich noch durch Gewalt
Des Behtens/ was ich wünsch' empfangen.

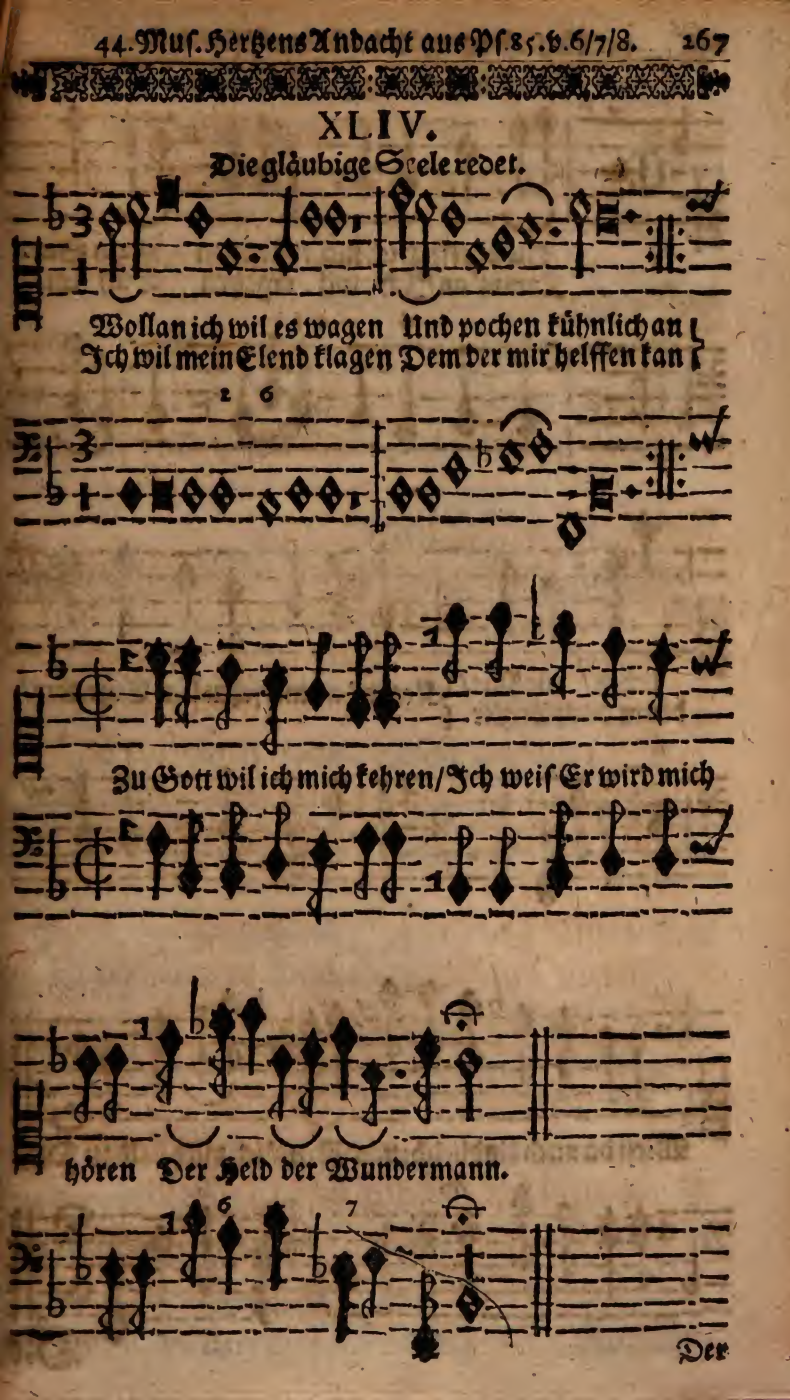
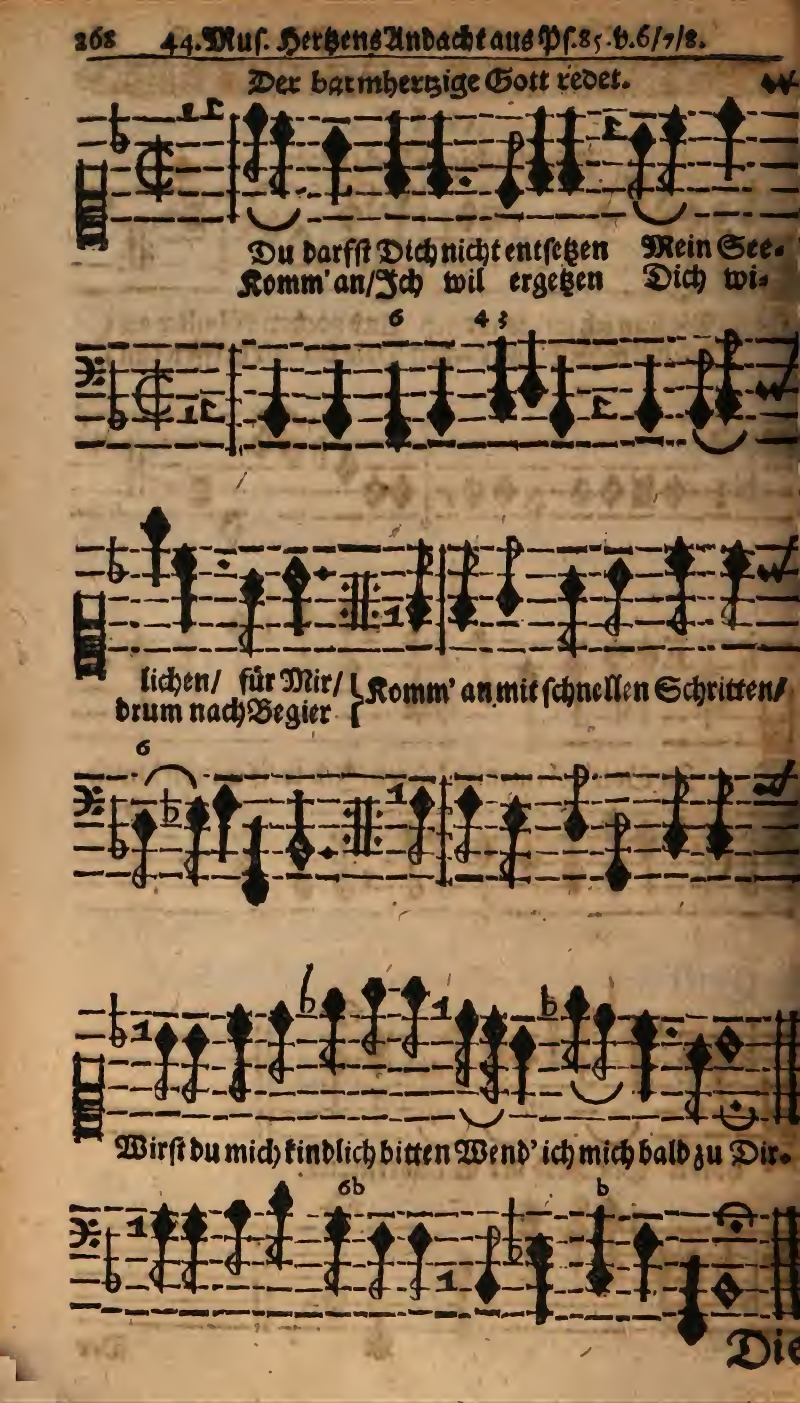
11.

Im Fall' ich aber ja nicht kan/
Gantz kräftig mein Gebeht ausschütten/
So wil ich eifrigst schauen an/
Wie mein HErr Jesus in der Mitten
Der Schächer hängt/ was gilts ob nicht
Sein guhter Geist alsden mich stärket/
Auch so/ daß man des Glaubens licht
Und dessen Frücht' aufs klährste merket.

12.

Ach Gott/ Du wollest gnädiglich
In mir die Demuht doch bewahren
Biß an mein End'/ auch selber Dich
Durch daß Gebeht mir offenbahren/
Ja meiner Seelen deine Gnad'
Als ein recht himlisch Oehl ingiessen/
So wandl' ich fest auf deinem Pfad'
Und kan mein Leben freudig schliessen.

# XLIV.

Die gläubige Seele redet.

Der barmhertzige Gott redet.

# Die Vier und Vierzigſte Muſikaliſche Hertzens-Andacht

über daſ herliche Geſpräch der hochbekümmerten Seelen/mit Ihrem allerliebreichſtem GOtt und Vatter / welches unſ beſchreibet der König und Prophet David / in Seinem 85. Pſalm/alſo lautend:

**Wilt Du den ewiglich über unſ zürnen/ und Deinen Zorn gehen laſſen für und für? Wilt Du unſ nicht wieder erquik-ken/daſ ſich Dein Volk über Dir freuen möge? HERR/erzeige unſ Deine Gnade/und hilf unſ.**

Diſes kan auch geſungen werden nach der Melodie unſe-res ſchönen wolbekanten Kirchen-liedes:
HErr Chriſt der Einig Gottes Sohn/u.ſ.w.

1.

## Die Gläubige Seele redet:

WOllan nun wil ichs wagen
Und pochen kühnlich an/
Ich wil mein Elend klagen
Dem/der mir helffen kan/
Zu Gott wil ich mich kehren/
Ich weiſ/Er wird mich hören/
Der Held/der Wundermann.

2.

## Der Barmhertzige Gott:

Du darfſt dich nicht entſetzen
Mein Seelichen/für Mir/
Komm an/ ich wil ergetzen
Dich widrum nach Begier/ Komm

Komm' an mit schnellen Schritten/
Wirst du mich kindlich bitten/
Wend' Ich mich bald zu Dir.

3.

Die gläubige Seele:

Darf ich mich wol erkühnen
O HErr der Herligkeit/
Dem auch die Trohnen dienen/
Daß ich zu diser Zeit
Dich such' in meinen Nöhten/
Da mich der Feind zu tödten
Steht färtig und bereit.

4.

Darf ich michs unterwinden
Dich/ HErr/ zu reden an/
Was ist an mir zu finden
Das Dich vergnügen kan?
Ich bin ja nur von Erden/
Und muß zur Erden werden
Wie sonst auch jederman?

5.

Was ist der Mensch zu schätzen
Das Du/ HErr/ sein gedenkst/
Was kan er Dich ergetzen/
Das Du dein Hertz noch lenkst
Ihm Hülffe zu bezeigen/
Mein Gott/ was kan Dich neigen/
Das Du mit Lib' ihn tränkst?

6.

Der barmhertzige Gott:

[La]ß allen Zweifel fahren
Mein Hertzgelibtes Kind/
Ich wil dir offenbahren/
Wie gern Ich die geſchwind'
[A]uſ Nöhten mag befreien/
[W]elch' auſ der Tiefe ſchreien
Und Mir ergeben ſind.

7.

Die gläubige Seele:

HErꝛ/ der Du deinen Leuten
So gnädig biſt geweſt/
Und ihnen haſt bei zeiten
Vergeben auf daſ beſt'
Ihr ſündlichs Tuhn und Weſen;
Ach/ laß auch mich geneſen/
An Dir kleb' ich ja feſt.

8.

HErꝛ/ der Du aufgehaben
Haſt Deines Eifers Gluht/
Ach komm'/ auch mich zu laben/
Zu ſtärken mir den Muht/
Ach/ daſ ich ſolt' anhören
Dein' auſerleſne Lehren/
Mein allerhöchſtes Guht!

9.

Der barmhertzige Gott:

Laß

Laß ab/mein Kind/zu schreien/
Ich höre dich gahr gern/
Auch mein' Ich dich mit Treuen/
Mein Hülff' ist gahr nicht fern;
Ja nach den finstren Plagen/
So du hast müssen tragen/
Bin Ich dein Morgenstern.

10.

Die gläubige Seele:

Wo sol ich/HErr/hinfliehen
Für deinem Angesicht?
Wohin sol ich mich ziehen/
Für Dir/Du klahres Licht?
Den/wo ich mich hinwende/
Da find ich Dich behende/
HErr zürn'/ HErr straff' itzt nicht.

11.

Der Barmhertzige Gott:

Komt alle komt mit Hauffen/
Welch' ihr beladen seid/
Komt ohne Geld zu kauffen
Was euch auß Noht befreit;
Komt her zu mir im Glauben/
Kein Feind sol euch abrauben
Die höchste Seligkeit.

12.

Die gläubige Seele:

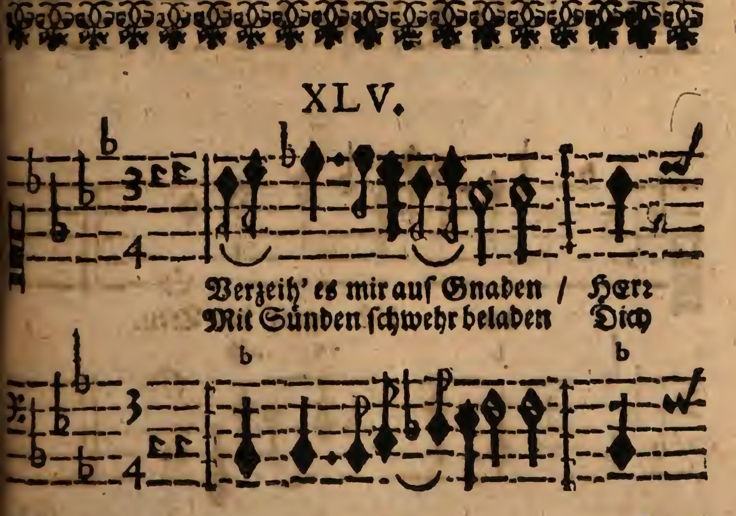
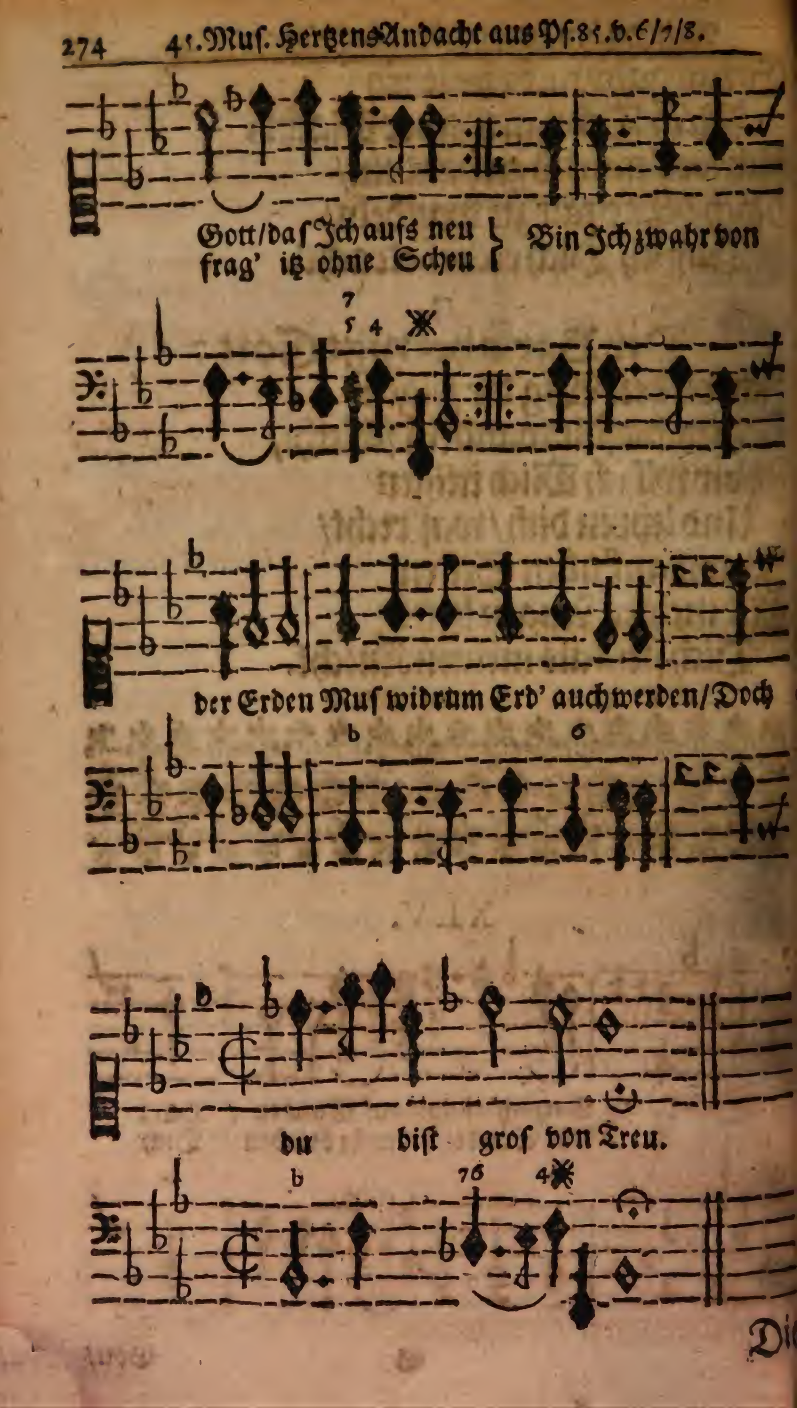
Was mag ich doch viel flehen
Zu Dir HErr/Tag und Nacht?

Es kan gahr nicht beſtehen
Mein Tuhn in meiner Macht;
Ich weiſ nicht ſo zu handeln/
Noch dergeſtalt zu wandeln/
Daſ ich Dich recht betracht.

13.

**Der Barmhertzige Gott:**

Ich wil den Weg dir zeigen
Den du ſolt wandeln ſchlecht/
Zu dir wil ich Mich neigen
Und lehren dich/ waſ recht/
Ich wil auf allen Seiten
Mit meinen Augen leiten
Dich ſtets als meinen Knecht.

XLV.

Gott/das Ich aufs neu
frag' itz ohne Scheu
Bin Ich zwahr von
der Erden Mus widrum Erd' auch werden/Doch
du bist gros von Treu.
Di

## Die Fünf und Vierzigſte Muſikaliſche Hertzens-Andacht

Über eben daſſelbe libreiche Geſpräch der Seelen mit GOtt / beſchrieben von dem Könige und Propheten David/ in Seinem 85. Pſalm/ alſo lautend:

**Wilt Du den ewiglich über unſ zürnen/ und Deinen Zorn gehen laſſen immer für und für? Wilt Du unſ den nicht wieder erquikken / daſ Sich Dein Volck über Dir freuen möge? HErR/ erzeige unſ Deine Gnade/ und hilf unſ.**

Kan ebenmäſſig geſungen werden nach der vorigen Melodie des Kirchenliedes:
HErr Chriſt der Einig Gottes Sohn/ u.ſ.w.

1.

### Die gläubige Seele:

HErzeih' es mir auſ Gnaden
HErr Gott/ daß ich aufs neu
Mit Sünden ſchwehr beladen
Dich frag' itz ohne Scheu;
Bin ich zwahr von der Erden
Muſ widrum Erd' auch werden/
Doch/ du biſt groſ von Treu.

2.

Du wolleſt mir HErr weiſen
In diſem Trähnentahl
Den Weg/ den ich ſol reiſen
Zu deinem Freudenſahl'/

Auf daß dahin zu ziehen
Ich siegreich müg' entfliehen
Der Höllen Pein und Quahl.

3.

Der Barmhertzige Gott:

Ich bin der Weg zum Leben
Wilt du nicht irre gehn/
So must du hertzlich kleben
An Mir/ und treulich sehn
Auf Mich/ Ich bin genennet
Die Wahrheit/ der Mich kennet/
Der sol und wird bestehn.

4.

Die gläubige Seele:

Es ist an meinem Leibe
Doch nichts gesundes mehr/
Mein Klagen/ das ich treibe/
Das schwächt mich gahr zu sehr/
HErr/ meine Wunden stinken/
Ich muss zu Grunde sinken/
Ach/ ist den kein Gehör!

5.

Der Barmhertzige Gott:

Hab' Ich nicht hart geschlagen
Mein Eingebohrnes Kind/
So dass es muste tragen
Die Straffen samt der Sünd?

Hat daſ nicht deine Wunden
Geheilet und verbunden
Sehr freundlich und gelind.

6.

Die gläubige Seele:

HErꝛ hilf/ HErꝛ ſei mir gnädig/
Mein Unrecht iſt ſehr groſ/
Ach/ wer' ich einmahl ledig
Von Sünden/ daſ ich bloſ
Noch hier auf diſer Erden
Mücht' aufgenommen werden
In deinen Gnadenſchoſ!

7.

Der Barmhertzige Gott:

Itzt tilg' Ich deine Sünde
Gleich einer Wolken ſchier/
Demnach Ich klahr befinde
Wie du dich ſehnſt nach Mir/
Ich wil nicht mehr gedenken
Der Sünden/ die dich kränken/
Dich lib' Ich für und für.

8.

Die gläubige Seele:

Bei mir iſt keine Tugend/
O du gerechter Gott/
Die Sünden meiner Jugend/
HErꝛ ſetzen mich zu Spott'/

Ach/ hilf aus blosser Liebe/
Daß ich mich kindlich übe/
Zu halten dein Gebott.

9.
Der Barmhertzige Gott:
Wen ein Gottloser höret
Mein Dreuen früh' und spaht/
Und sich alsden bekehret
Von seiner Missetaht/
So sol vergessen werden
Der Bösheit/ welch' auf Erden
Er längst verübet hat.

10.
Die gläubige Seele:
Ach HErr/ Du wollest schaffen
Ein reines Hertz in mir/
Daß durch des Glaubens Waffen
Ich siege für und für/
Ach HErr/ Du wolst mir geben
Den neuen Geist/ zu leben
Gerecht und from in Dir!

11.
Der Barmhertzige Gott:
Ich wil an dich gedenken/
Und aus Barmhertzigkeit
Ein neues Hertz dir schenken/
Daß du zur jeden Zeit

Auf meinen Wegen wandlen/
Und klüglich mögeſt handlen/
Weil dir die Sünd iſt leid.

12.

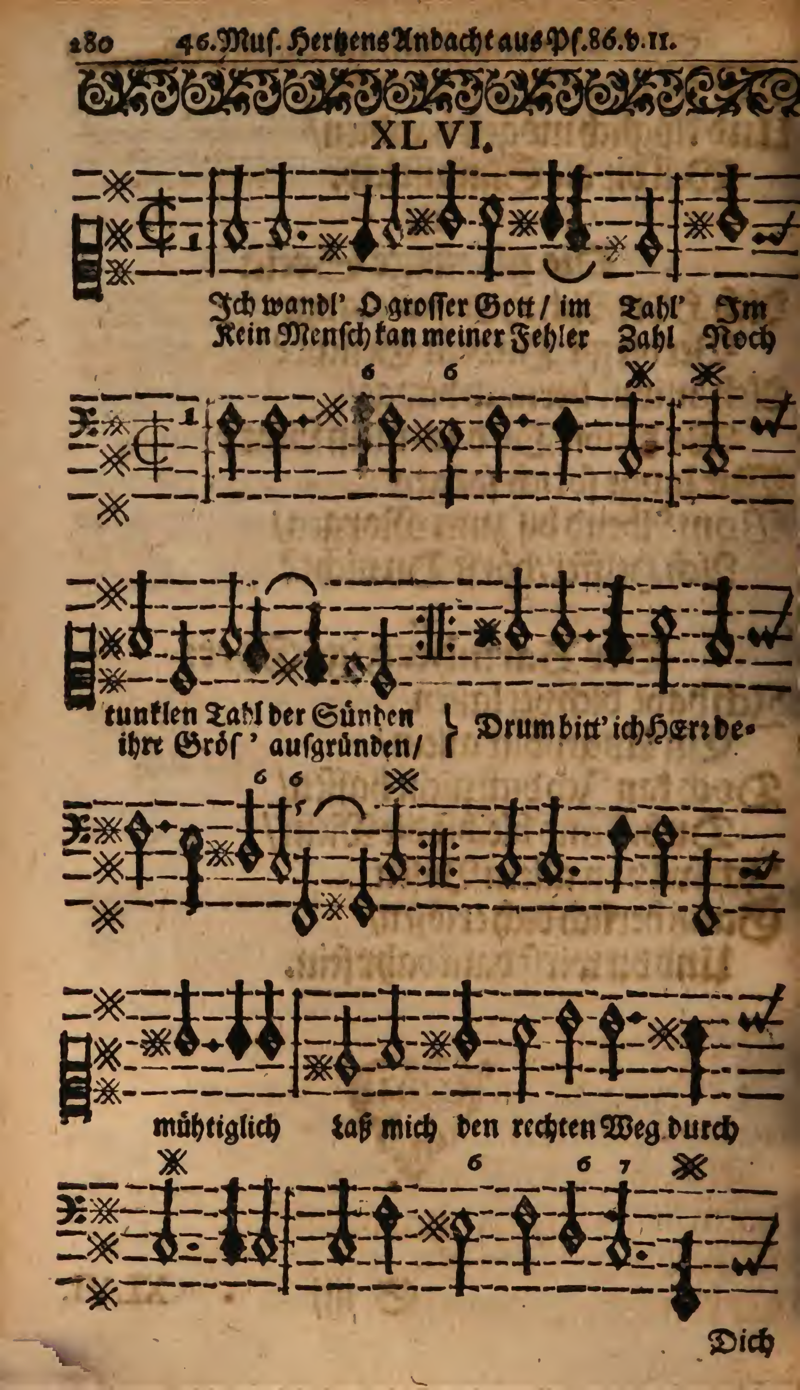
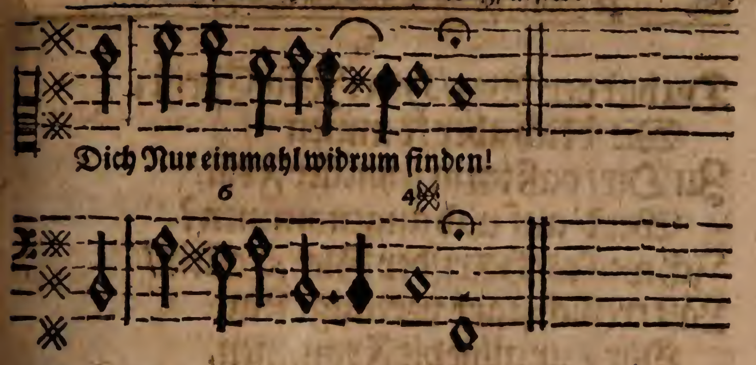
Die gläubige Seele:

Ach HErr/ Ach HErr/ wie lange
Verbirgſt Du dein Geſicht?
Ach/ mir iſt hertzlich bange/
Wo bleibſt Du doch mein Licht?
Wie lange ſol ich ſorgen
Vom Abend biſ zum Morgen/
Ach Helffer/ hörſt Du nicht?

13.

Der Barmhertzige Gott:

Ich habe dich verlaſſen
Ein Augenblik allein/
Doch kan Ich dich nicht haſſen/
Du biſt und bleibſt die Mein'/
Ich wil von allem Böſen
Gantz herlich dich erlöſen/
Und du wirſt dankbahr ſein.

XLVI.

Ich wandl' O grosser Gott / im Tahl' Im
Kein Mensch kan meiner Fehler Zahl Noch
6 6
tunklen Tahl der Sünden
ihre Gröś' ausgründen/
Drum bitt' ich HErr de-
6 6
mühtiglich laß mich den rechten Weg durch
6 6 7
Dich

# Die Sechs und Vierzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den schönen Weg den ein Christ wandeln sol / wie uns derselbe ist beschrieben von dem Könige und Propheten David in Seinem 86. Psalm v. 11./und in unsrer Teutschen Sprache also lautet:

## Weise mir HERR deinen Weg/daß Ich wandele in Deiner Wahrheit/erhalte Mein Hertz bei dem Einigen/daß Ich Deinen Namen fürchte.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers bekanten Kirchenliedes:
Ach Gott vom Himmel sih darein/u.s.w.

1.

JCh wandl' O grosser Gott/im Tahl'/
Jm tunklen Tahl der Sünden/
Kein Mensch kan meiner Fehler Zahl
Noch ihre Größ' ausgründen/
Drüm bitt' ich HErr demühtiglich/
Laß mich den rechten Weg durch Dich
Nur einmahl widrum finden!

2.

Du bist der Weg/ HErr Jesu Christ;
Wie sol ich aber kommen
Zu Dir/ daß ich in schneller Frist/
Werd' auf und angenommen?
Ich weis es/ HErr/ der Glaub' allein/
Läst treflich stark vereinigt sein
Mit Dir alhie die Frommen.

3.

Der Glaub' ergreift dich gantz und gahr/
Dem must du dich ergeben/
Die Libe folgt ihm offenbahr
In unserm Tuhn und Leben/
Die Hofnung aber in der Zeit
Erwartet nur der Herligkeit/
Wornach wir eifrigst streben.

4.

Wo Glaube/ Lib'/ und Hofnung sich
Gantz klährlich lassen schauen/
Da kan ein Mensch auch fest auf Dich
Und deine Gühte bauen/
Dis ist der Weg/ HErr Jesu Christ/
Auf welchem weder Trug noch List;
Wer wolt' Ihm den nicht trauen?

5.

Ein Hertz/ das Glauben in sich hat/
Kan nimmermehr stoltzieren/

Es übt die Demuht früh und spaht/
Låst seinen Nechsten spühren/
Daß es den Hoffahrts Wurm erschlågt/
Und sich in Christi Demuht legt/
Die herlich unß kan zieren.

6.

O Jesu/wen man recht bedenkt
Dein' Armuht hier auf Erden/
Wie man mit Trübsahl Dich getrånkt/
Wie mangerlei Beschwerden
Man ohne Schuld Dir aufgelegt/
So wird Leib/Seel'/und Geist erregt/
Der Wollust feind zu werden.

7.

In meinem Hertzen wil ich gern
Die bittre Rachgier tödten/
Den Deine Sanftmuht/die nicht fern/
Macht billig mich erröhten/
Du hast gebehtet offenbahr
Für deiner ärgsten Feinde Schaar/
Auch noch in Todes Nöhten.

8.

Wie solt' ich meines Nechsten Zorn
Nicht mit Gedult ertragen?
Hat man doch Dich gekröhnt mit Dorn/
Auch jåmmerlich zerschlagen;
Du hast/O libster HErr/ üm mich
Beweint/solt' ich nicht bitterlich
Mein sündlichs Thun beklagen?

9. Mein

9.

Mein Seelichen/ diſ iſt der Weg/
Worauf wir ſollen gehen/
Diſ iſt der edlen Wahrheit Steg/
Wornach wir müſſen ſehen/
Wen aber/ Du HErr/ unſ verſchweigſt
Denſelben/ und die Bahn nicht zeigſt/
So bleibts üm unſ geſchehen.

10.

Drüm laſ in deiner Wahrheit mich
Diſ Trähnentahl durchreiſen/
Doch daſ Du mir erſt ſäuberlich
Die Wege wolleſt weiſen;
Drauf gib ein Hertz/ daſ ſtets Dich ehr'
Und kindlich folge deiner Lehr'/
Alſden wil ich Dich preiſen.

11.

Entzünd' in mir deſ Glaubens Kraft/
Welch' hertzlich Dich ümfange;
Eſ mehre ſich der Libe Saft/
Daß mich nach Dir verlange;
Gib Hofnung/ daſ nach diſer Zeit
Mit groſſer Ehr' und Herligkeit
Ich dort in Zion prange!

12.

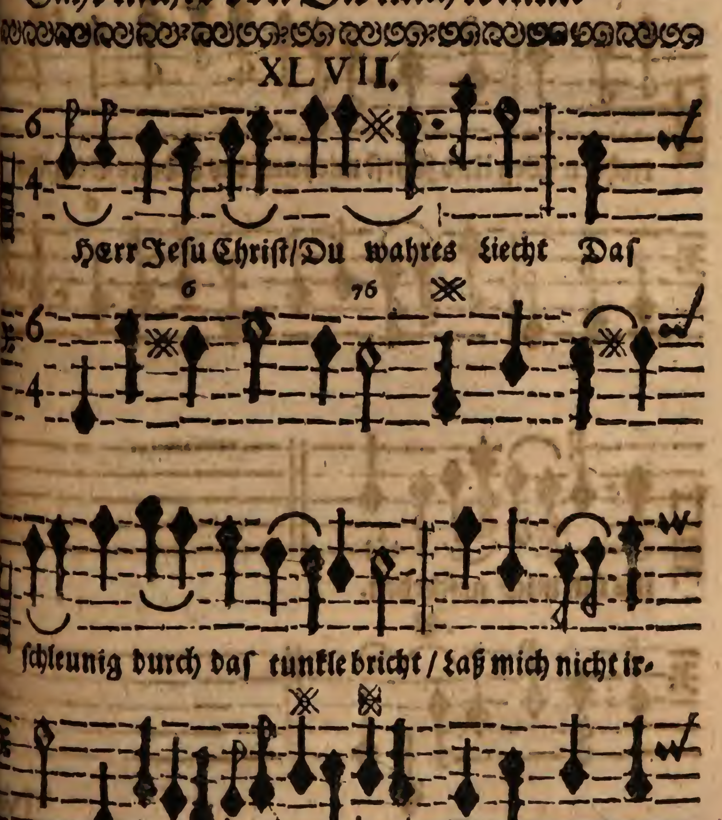
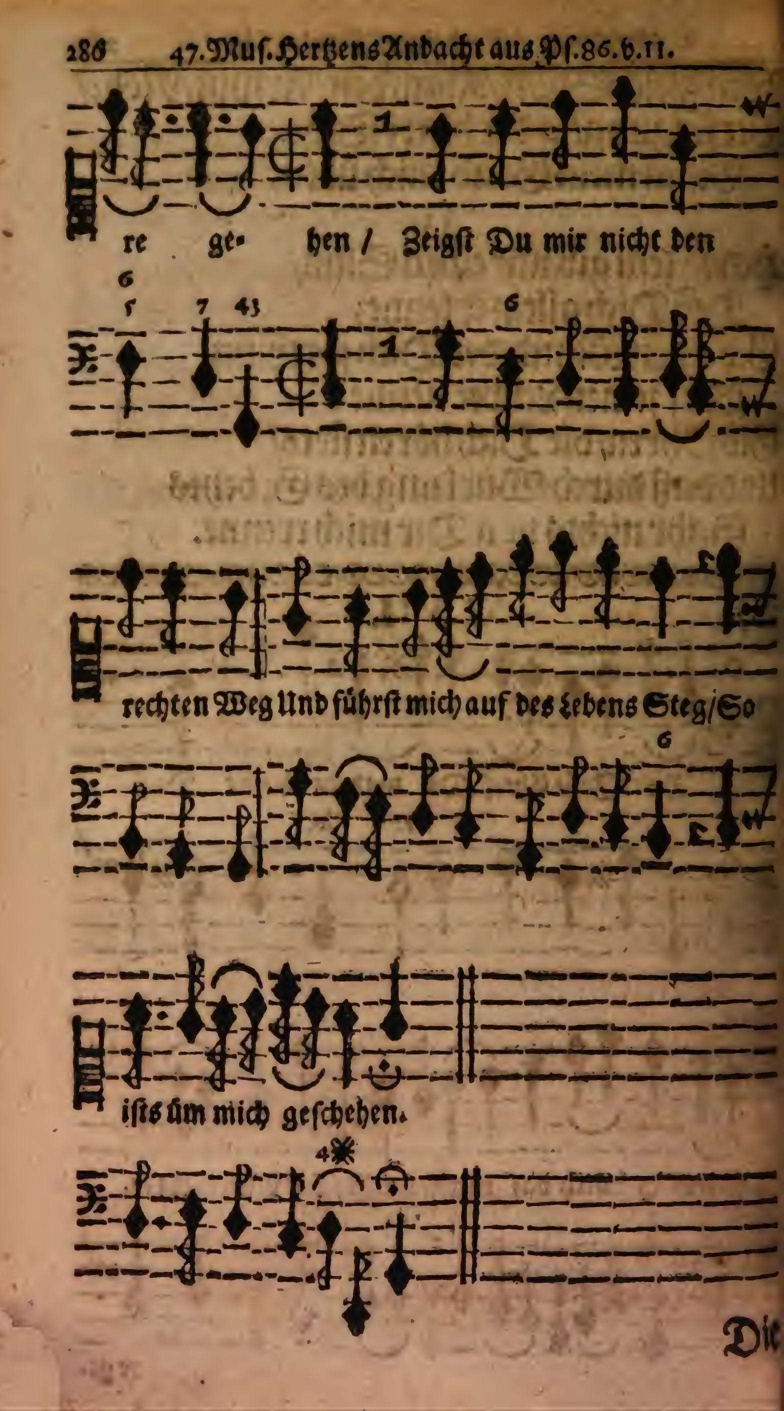
HErr Jeſu/ gib mir ein Gemüht'
Und Hertz/ daſ Dich mag liben
Von gantzer Seelen und Geblüht'/
Auch nimmer ſich betrüben/

Wen

Wen gleich Spott/Krankheit/Armut/Noht/
Verfolgung/ja der bittre Tod
Biß in mein Grab mich üben.

13.

HErr Jesu gib mir einen Sinn/
Der Dich allein erkenne;
Gib einen Mund/der Dich forthinn
Bloß seinen Lehrer nenne;
Gib Ohren/die Dich hören stets/
Und daß durch Würkung des Gebehts
Gahr nichts von Dir mich trenne.

XLVII.


re ge- hen / Zeigst Du mir nicht den
rechten Weg Und führst mich auf des Lebens Steg/So
ists üm mich geschehen.
Di

# Die Sieben und Vierzigste Musikalische Hertzens-Andacht

über eben disen schönen Gang eines gläubigen Christen/ beschrieben von dem Könige und Propheten David in Seinem 86. Psalm v. 11./ sonderlich aber/ über die letste Wohrte desselben/ welche also lauten:

## Erhalte mein Hertz bei dem Einigen/ daß Jch Deinen Namen fürchte.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Kirchenliedes:
Kom her zu Mir/ spricht Gottes Sohn/ u.s.w.

1.

HErr Jesu Christ/ Du wahres Licht/
Daß schleunig durch daß tunkle bricht/
Laß mich nicht irre gehen/
Zeigst Du mir nicht den rechten Weg/
Und führst mich auf des Lebens Steg/
So ists üm mich geschehen.

2.

Du bist das Licht/ daß Jsak hat
Erleuchtet/ daß dem Jacob Raht
Zur selben Zeit gegeben/
Als er gesegnet seine Söhn'/
Und sie gelehret wunderschön/
Jn deiner Furcht hie leben.

3.

Du bist das Licht/ daß Simeon
Erleuchtet/ wie die Gnaden Sonn'
Jn dem er Dich erblikket/

Ja

Ja frölig auf sein' Arme nahm/
Nachdem er in den Tempel kahm/
Da ward sein Geist erquikket.

4.

Erleucht' auch mich / gib Gnad' und Kraft/
Daß ich der schnöden Welt entraft/
Dir müg' allein vertrauen/
Ich stekk' im tieffen Sündenschlamm'/
Ach/das ich meinen Bräutigam
Mücht einmahl gläubig schauen!

5.

Ach mücht' ich seine Tugend sehn/
Die gläntzend wie die Sterne stehn/
Bestrahlen Luft und Erden!
So weis ich das mein traurigs Hertz/
Das itzo quählt der Sünden Schmertz/
Bald würd' erleuchtet werden.

6.

Sehr finster war es auf der Tieff'/
Als Gott die Welt schuff/biß Er rief:
Es werde Licht: Ich merke
In mir auch grosse Finsterniss'/
Ach das dein Geist doch gahr gewiss'/
HErr Gott/mich lehr' und stärke!

7.

Das Wohrt/ dadurch geschieden ist
Die Finsterniss' in kurtzer Frist
Vom Licht/das woll' auch scheiden

Die

Die Tunkelheit von meiner Sehl'/
Auch so daß sie die Sündenhöhl'
Hier eifrigst müge meiden.

8.

HErr Jesu Christ/Du bist das Licht/
Wer Dich ergreift der fehlet nicht/
Du bist das wahre Leben/
Du bist der Weg/Du bist der Pfad/
Wer solchen recht gefunden hat/
Der darf sein Hertz erheben.

9.

Diß ist des HErren Furcht allein/
Dem höchsten Gott ergeben sein/
Ihn stets im Hertzen haben;
Diß suchte David Tag und Nacht/
Wozu der Glaub' ihn hat gebracht/
Der Seel' und Geist kan laben.

10.

Durch dise Furcht wird man gelehrt/
Wie man den HErren Jesum ehrt/
Ihm folgt im Tuhn und Lassen/
Wie man in Demuht wandlen sol/
Auch aller Lieb' und Sanftmuht vol
Zank/Neid/und Rachgier hassen.

11.

Diß ist die Furcht/welch' alzeit wehrt
Der Sünde/die das Hertz beschwehrt/
Die Furcht/welch' uns behühtet/

Daſ wir erheben nicht den Muht/
Ja daſ auch unſer Fleiſch und Bluht
Nicht ſtets in Schanden wühtet.

12.

**Die Furcht des HErren** iſt vielmehr
Als aller Reichthum/ Weiſheit/ Ehr'/
Als Schönheit/ Kunſt und Stärke/
Wer diſe **Furcht** mit Luſt nicht hegt/
Noch ſtets in ſeinem Hertzen trägt/
Den helffen keine Werke.

13.

**Die Furcht des HErren** läſt allein
Unſ Gottes Freund' und Kinder ſein/
Den Gott hat nicht gefallen
An Witz/ Pracht/ und Beredſahmkeit/
Nur **Seine Furcht** macht weit und breit
Auch ſeinen Preiſ erſchallen.

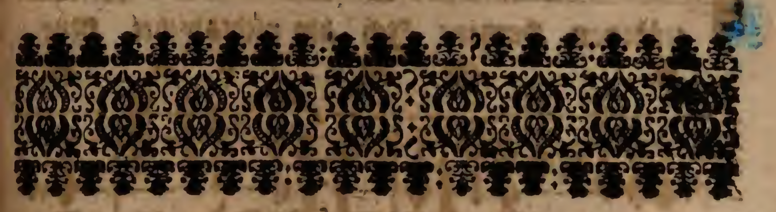
14.

Was iſt doch Reichthum/ wo nicht bald
Sich Lib' erweiſet dergeſtalt/
Daſ alles davon ſaget;
Was hilft doch Kunſt/ wo Gnade fehlt?
Was Schönheit/ wo man nicht erwehlt
Die **Furcht**/ ſo Gott behaget?

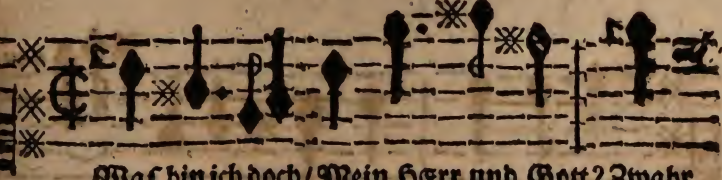
15.

Sie heiſt allein der Reichen Krohn/
Der Weiſen Raht/ der Armen Lohn/
Der Redlichen Vertrauen/

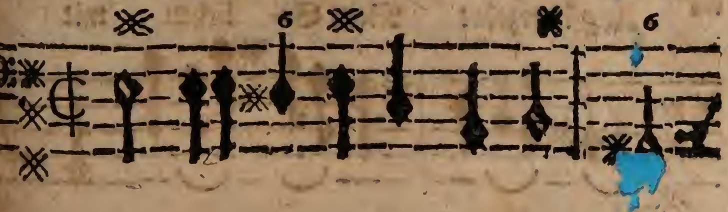
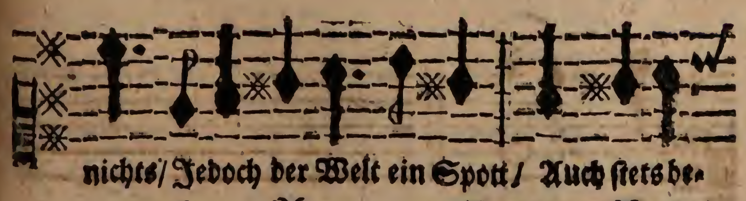
Der Fürſten Sieg und Herligkeit/
Durch Sie werd' ich nach diſer Zeit
O groſſer Gott/ Dich ſchauen.



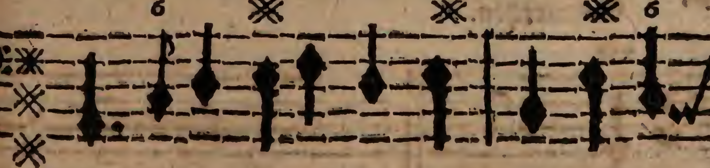
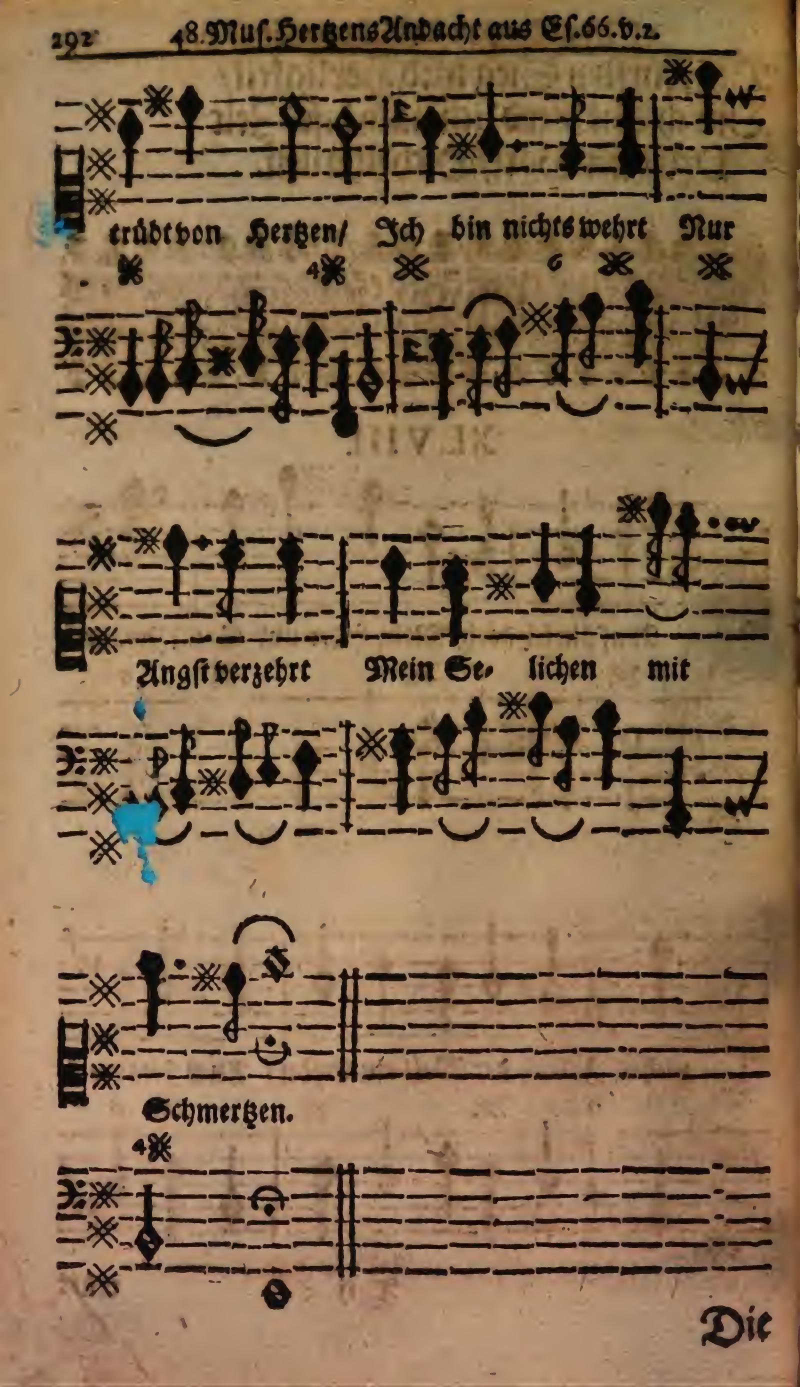
## XLVIII.



Waſ bin ich doch/ Mein HErr und Gott? Zwahr



nichts/ Jedoch der Welt ein Spott/ Auch ſtets be-



trübt von Hertzen/ Ich bin nichts wehrt Nur
Angst verzehrt Mein Se- lichen mit
Schmertzen.

Die

# Die Acht und Vierzigste Musikalische Hertzens-Andacht

über den herlichen Trostspruch GOttes / den Er geredet hat durch den Mund des Propheten Esaias / von welchem Er auch beschrieben ist in Seiner Weissagung am 66. Kapitel v.2./in unserer Teutschen Sprache also lautend:

## Ich sehe an den Elenden/der zubrochnes Hertzens ist/ und der Sich fürchtet für meinem Wohrt.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Kirchenliedes:

In Dich hab Ich gehoffet HErr/u.s.w.

1.

WAs bin ich doch/mein HErr und Gott?
Zwahr nichts / jedoch der Welt ein
Auch stets betrübt von Hertzen/ (Spott/
Ich bin nichts wehrt/
Nur Angst verzehrt
Mein Seelichen mit Schmertzen?

2.

Du bist es Alles gahr allein
Mein Gott/drum muß ich nichts ja sein/
Für nichts wil ich mich schätzen/
Den wirst Du bald
Mein Auffenthalt
Mich Armen höher setzen.

3.

Was niedrig ist/erhebest Du/
Was Elend heist/bringst Du zur Ruh'/

Aus nichts hast Du geschaffen
Die grosse Welt;
Was Dir gefält/
Sol nicht nach Hoheit gaffen.

4.

Ich wil mit David sein so schlecht/
Ja schlechter als ein Schlav' und Knecht/
Ich wil mit Jakob sagen:
Ich bin zu klein
Den Gnadenschein
Von Dir/ O HErr zu tragen.

5.

Dich meinen Jesum seh' ich an/
Dem niemand sich vergleichen kan/
In Niedrigkeit und Leiden/
O grosser Gott/
Fluch/ Hohn und Spott
Sie musten Dich bekleiden!

6.

Seht aber/ wie nach kurtzer Zeit
Die Schmach in Ehr' und Herligkeit
Sich gäntzlich hat verkehret/
Wer niedrig ist
Wie Jesus Christ/
Wird letzlich hoch geehret.

7.

O grosser Gott/ ich bin nicht wehrt
Des Guhten/ so du mir beschehrt/

Ich bin nicht wehrt zu leben/
Du hast mir doch
Aus Gnaden noch
So mangerlei gegeben.

8.

Es kan ja nichts mein Eigen sein
Als die verfluchte Sünd allein/
Und was von ihr entspringet/
Angst/ Trübsahl/ Noht/
Zuletzt der Tod/
Der alles Fleisch bezwinget.

9.

Und ob ich schon was guhtes thu/
So find' ich gleichwol nirgends Ruh'/
Als nur in deiner Gühte/
Ich leb' in Dir
Drauf wächst an mir
Die wahre Tugendbluhte.

10.

Die Früchte kommen blos von Dir/
Du zündest an die Kraft in mir
Du schaffst das Vollenbringen/
Was rühmlich ist
HErr Jesu Christ/
Das mus durch Dich gelingen.

11.

Ich leugn' es nicht/ O treuer Hohrt/
Das ich für deiner Gnadenpfohrt'

Unwürdig bin zu stehen/
Doch glaub ich fest
Du wirst aufs best'
In Trübsahl mich ansehen.

12.
Inmittelst bin ich viel zu schlecht
Daß du HErr soltest deinen Knecht'
Ein gnädigs Antlitz zeigen/
Nur gönn' es mir/
Daß ich für Dir
Mich müg' in Demuht neigen.

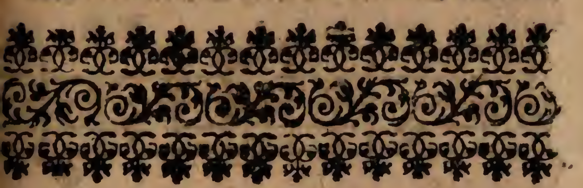
13.
Ich bin verdamt/ erbarm Dich mein/
Mein Elend kan nicht grösser sein/
Ach sih' auf meine Schmertzen/
Du bist der Mann/
Der heilen kan
Die gantz zerbrochne Hertzen.

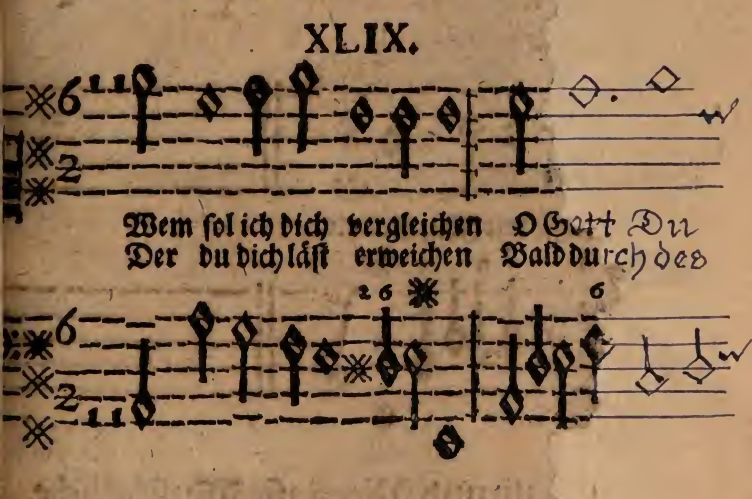
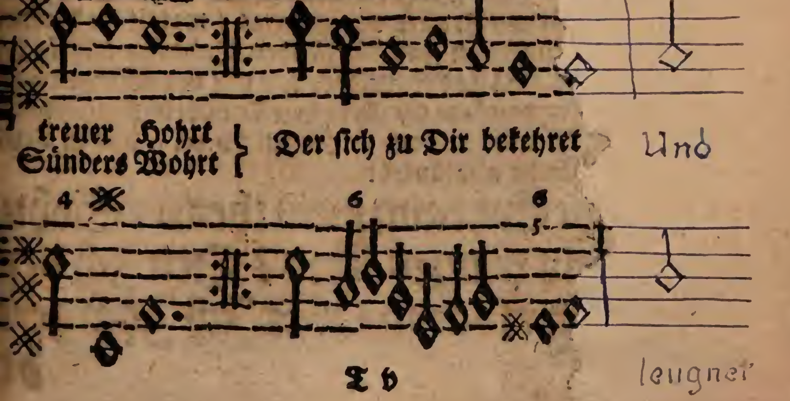
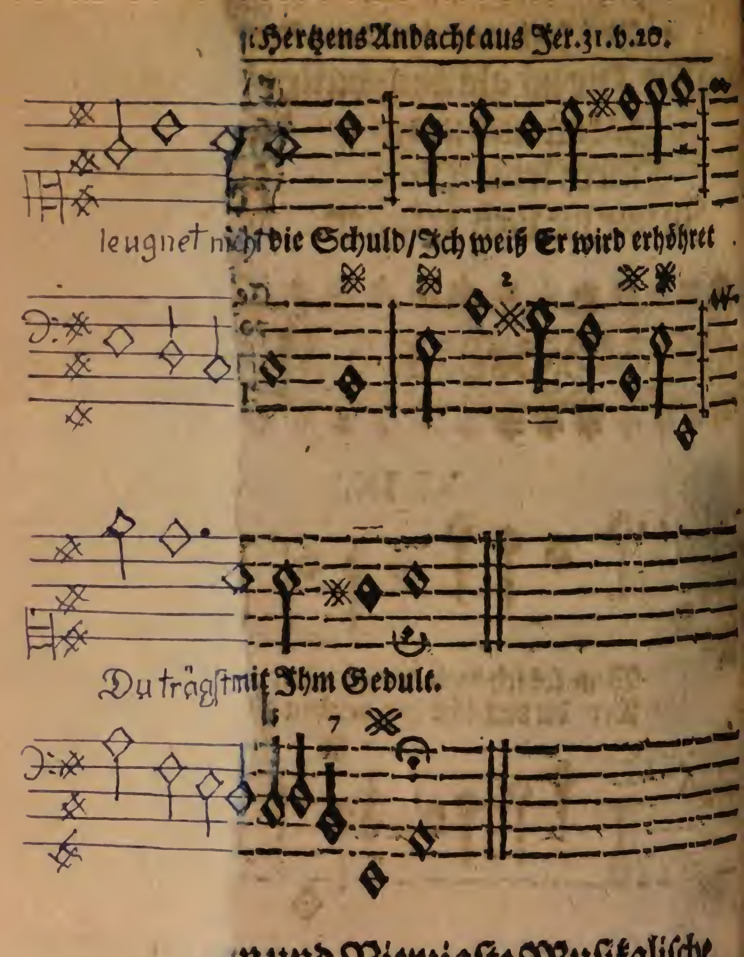
14.
Klopf' an/ Ich öfne bald die Tühr
Und geh' alß eine Braut herfür/
Du wirst zu mir ja kommen/
Wer Reu und Leid
Bringt in der Zeit/
Wird gnädigst angenommen.

15.
Drauf wil ich in der Sünder Zahl
HErr Jesu Christ/ daß Abendmahl

Mit

Mit Dir itzt gläubig halten/
So kan und mag
Durch keine Plag
In mir die Lieb' erkalten.



XLIX.

leugnet

## ...n und Vierzigste Musikalische
### Hertzens-Andacht

...en Trostspruch GOttes / womit Er Seinen ...enden und bühssenden Ephraim kräftig wi-...tet und erquikket / wie uns den Selbiger wird ...on dem Geistreichen Propheten Jeremias in ...sagung am 31. Kapittel v.20. / und in Teut-...e also lautet:

**...phraim mein theurer Sohn/ ...trautes Kind? Den Ich den-...l daran / was Ich Ihm gere-det**

det habe/ darum bricht mi[illegible] men gegen Jhm/ daß Ich Mi[illegible] E[illegible] barmen muß/ sprich[illegible]der HERR.

Dieses kan man auch singen nach der M[illegible]elodie/ [illegible] unter den himlischen Liedern w[illegible]lbekanten Gesanges:
Wie magst Du Dich so kränken/ u.s.w.

1.
WEm sol ich Dich vergleichen
O Gott/ du treuer Hohrt/
Der Du dich läst erweichen
Bald durch des Sünders Wohrt
Der sich zu Dir bekehret
Und leugnet nicht die Schuld?
Ich weiß er wird erhöret/
Du trägst mit ihm Gedult.

2.
Du läst Dich gnädig finden
Dem/ der ein Bühsser ist/
Sein Unrecht muß verschwinden
Und zwahr in schneller Frist/
Dich reut ja bald der Straffe
Drum suchst Du vätterlich
Auch die verlohrne Schaffe/
Daß sie bekehren sich.

3.
Du trägst ja nicht Gefallen
An eines Sünders Tod/

Du

er für allen
er höchsten Noht/
vom bösen Wesen
ao/ ja müge schnel
' und Seel genesen/
sein Dein Mitgesell'.

4.

Ey sagst Du nicht: die Sünder
Die sind als Ephraim
Mein allerlibste Kinder/
Welch' ihres Vatters Stimm'
In wahrer Demuht hören/
Und thun was Er befihlt?
Diß/ mein' ich/ sol uns lehren/
Wohin dein Liben ziehlt!

5.

Wie klingt es doch so schöne/
Wen unser Vatter spricht:
Ihr seid Mir theure Söhne/
Welch' Ich kan hassen nicht/
Es lautet auch nicht minder
Gahr liblich/ wen Er sagt:
Ihr seid die trauten Kinder/
Ein Volk/ das mir behagt.

6.

Kan eine Mutter liben
Die Kindlein/ die sie schwehr
Erzeugt hat/ und getrieben
Hernach bald hin bald her?

Wie

Wie solt' uns Gott nicht nennen
Auch Seine Kindelein/
Die wir nichts anders können
Als Ihm sehr kostbahr sein?

7.
Gahr theur sind wir erkaufet
Durch Christus Tod und Bluht/
Wir sind auf Ihn getaufet/
Uns hat kein zeitlichs Guht
Die Seligkeit erworben/
Es half kein Gold noch Geld/
Gott selber ist gestorben/
So lieb hatt er die Welt!

8.
Wir waren gantz verlohren/
Als Kinder/welche blos
Empfangen und gebohren
In Sünden/O wie gros
War dazumahl die Gühte
Des Vatters/der so klahr
Lies spühren Sein Gemühte/
Das nichts den Libe war!

9.
Er hat dahin gegeben
Den Sohn/damit der Knecht
Möcht' ewig mit Ihm leben/
Ja haben Kindes-Recht/
O freundlicher/O süsser/
O Vatter/mus dein Sohn

nsrer Sünden Bühsser?
· verdienter Lohn!

10.

a allen Nöhten
ein höchster Trost diß sein/
r einer gleich mich tödten/
So spricht mein Vatter: Nein/
Diß ist mein Kind/mein Trauter/
Diß ist mein theures Pfand/
Daß lib' und schätz Ich lauter/
Kraft meiner rechten Hand.

11.

O Wohrt von Gott gesprochen/
O Wohrt uns offenbahrt!
Laß Sünd' und Teufel pochen/
Ich bin schon wol bewahrt/
Was Gott mir zugesaget/
Das muß fürwahr geschehn/
Ob schon das Kreutz mich plaget
Werd' ich doch Hülffe sehn.

12.

Wen mich zu zeiten kränket
Ein unerhörter Schmertz/
So weiß ich/daß sich lenket
Zu mir des Vatters Hertz/
Den kan mich nichts mehr schwächen/
Ich weiß/Sein Hertz das wil
Für Libe schier zerbrechen/
Mein Seelichen sei still.

L.

Was sind wir Menschenkinder in diser Eitelkeit?
Nichts als verdamte Sünder Die sich zur jeden Zeit

6 6 6 6

Beschwehren mit der Missetaht Die Gott in Sei-

7 7 6

nem Wohrte So hart verbohten hat.

7 4 2 7

Die

# Die Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den theuren Endschwuhr Gottes/Kraft welches Er alle arme und hochbetrübte Sünder Seiner unaussprächlichen Barmhertzigkeit versichert/ wie derselbe verzeichnet zu finden/ bei dem Geistreichen Propheten Ezechiel/ in Seiner Weissagung am 33. Kapittel v. 11. / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

**So wahr Ich lebe/ spricht der HERR/ HErr/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen: Sondern/ daß Sich der Gottlose bekehre von Seinem Wesen und lebe. So bekehret Euch nun von Eurem bösen Wesen/ warum wolt Ihr sterben/ Ihr vom Hause Israel?**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Passionliedes:

Hilf GOtt/ daß Mir gelinge/ u. s. w.

1.

WAß sind die Menschenkinder
In diser Eitelkeit?
Nichts/ als verdamte Sünder/
Die sich zur jeden Zeit
Beschwehren mit der Missetaht/
Die Gott in Seinem Wohrte
So hart verbohten hat.

2.

Ach Gott/ wer kan selbst merken
Wie manches mahl er fehlt/

Es

Es wird von seinen Werken
Die Helfte nicht gezehlt;
Daß Fleisch bringt unsre Seel' in Quahl/
Es fehlt auch der Gerechte
Des Tags wol Sieben mahl.

3.

Was ist ein Mensch auf Erden
Solt' er wol lauter sein?
Ach/ die gebohren werden/
Sind alzumahl nicht rein/
Drüm heist auch die Gerechtigkeit
Der armen Menschenkinder
Nur ein beflektes Kleid.

4.

Wer darf den kühnlich sagen/
Er sei kein Sündenkind/
Muß nicht ein jeder klagen
Daß er sei Geistlich blind?
Drüm/wer sein Unrecht nicht erkennt/
Muß solch' ein Lügner heissen/
Der gahr von Gott sich trennt.

5.

Was hat den wol verdienet
Ein Mensch der freventlich
Zu fehlen sich erkühnet/
Der oft versündigt sich?
Gott hat daß Urtheil selbst gefellt/
Durch Sünd' ist ja gekommen
Der Tod erst in die Welt.

6.
Es wird der Tod genennet
Der Sünden Sold allein/
Wer diſes nicht erkennet/
Muſ gahr ein Heuchler ſein/
Doch iſt der Tod nicht einer Ahrt/
Er wird in Angſt und Nöhten
Unſ vielfach offenbahrt.

7.
Es iſt ein Tod der Seelen/
Es iſt ein Leibestod/
Der viel auſ diſer Höhlen
Bringt gahr zur Höllennoht/
Doch alles iſt der Sündenſchuld
Die ſchaft/daſ wir verliehren
Des Höchſten Gnad' und Huld.

8.
Iſt den kein Troſt zu finden
In diſer ſchwehren Pein?
Muſ aller Raht verſchwinden/
Wird gahr kein' Hülffe ſein?
Ach ja/ da ſteht des Höchſten Eyd/
Es iſt Ihm das Verderben
Des Sünders hertzlich leid.

9.
Gott ſpricht: waſ wilt du ſterben
Du ſündlichs Iſrael?

Ich hindre dein Verderben/
Drüm kehre dich nur schnell
Zu mir und laß von Sünden ab/
Ergreiff' hie bald das Leben/
Das Ich dir liebreich gab.

10.
O Gott/ Du bist ja gnädig/
Du bist von grosser Treu/
Du machst von Sünden ledig
Und uns von Straffen frei/
Du hälst den Zorn nicht für und für/
Es steht doch stündlich offen
Bei Dir die Gnadentühr.

11.
Wo ist doch wol zu finden
Ein solcher Gott wie Du/
Der gäntzlich läst verschwinden
Die Sünd'/ und dekt das zu/
Was wir gehandelt wider Dich?
Diß alles bleibt versenket
Im Meer auch ewiglich.

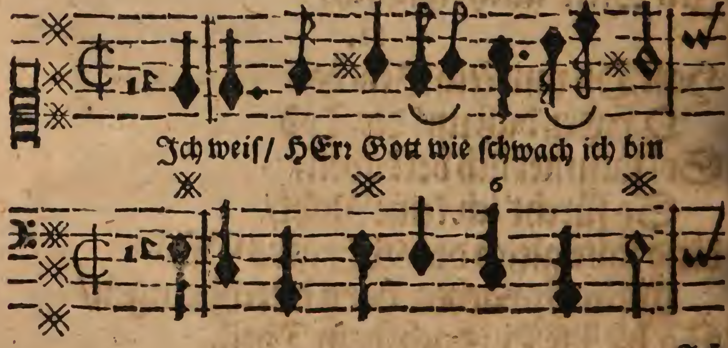
12.
Hast Du nun kein Belieben
O HErr/ daß uns der Tod
Sol jämmerlich betrüben;
So fürcht' ich keine Noht/
Und solte gleich des Würgers Pfeil
Mein schwaches Hertz durchdringen/
So bleibst Du doch mein Theil.

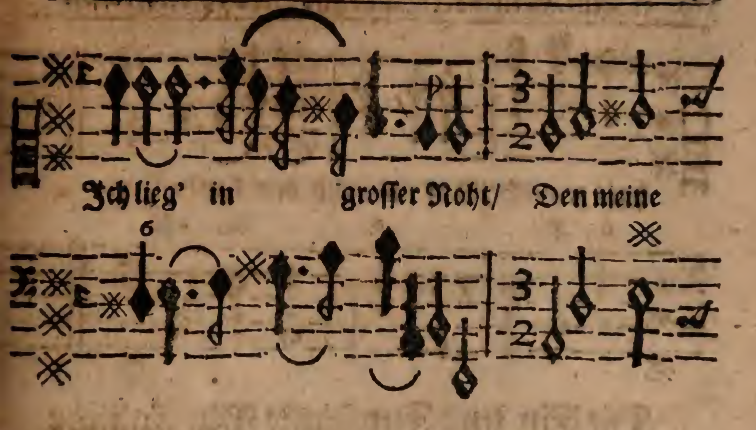
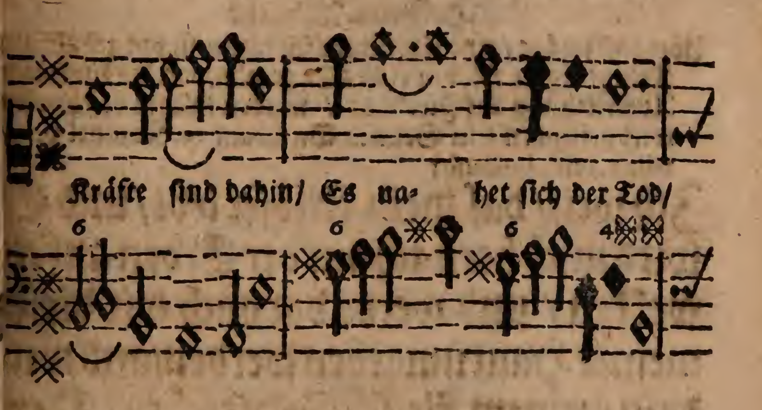
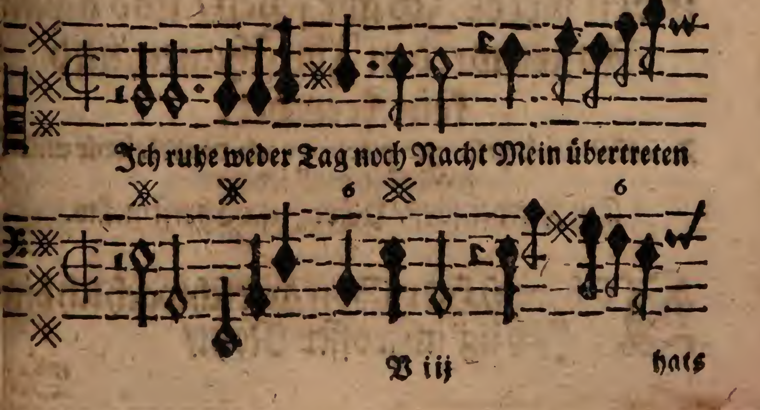
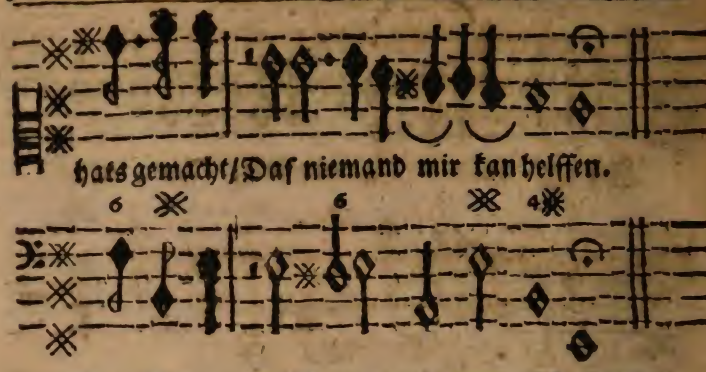
13.

Drauf wil ich mich bekehren
Von meiner Missetaht/
Und deinen Trost recht hören/
Der mich erquikket hat/
Jetzt bin Ich/ Jesu/ höchstes Guht/
Von Sünden gantz gewaschen
Durch dein vergossnes Bluht.

14.

Verleihe mir die Gnade/
Daß ich nicht grössre Schuld
Der Sünden auf mich lade/
HErr trage doch Gedult
Mit mir/ der ich dein Kind ja bin/
Drauf nim ein Hertz vol Trähnen
Voll Reu' und Leid itzt hin.

LI.

Ich


Ich lieg' in grosser Noht/ Den meine
6
3
2
3
2

Kräfte sind dahin/ Es na= het sich der Tod/
6
6
6
6
4

Ich ruhe weder Tag noch Nacht Mein übertreten
6
6

# Die Ein und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das schöne / und Christliche Bekäntnisse des gedültigen Kreutzträgers Hiob/welches Er getahn/von der künftigen Auferstehung des Fleisches / wie den solches beschrieben wird gefunden / in Seinem Buche am 19. Kapittel v. 25/26/27./also lautend:

**Ich weis/ daß mein Erlöser lebt / und Er wird mich hernach auf der Erden aufer-wekken / und werde darnach mit dieser meiner Haut ümgeben werden/und werde in meinem Fleisch GOtt sehen / Denselben werde Ich mir sehen / und meine Augen werden Jhn schauen/und kein Fremder.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Liedes:

Du Friedenfürst/HErr Jesu Christ/u.s.w.

I.

JEh weis/HErr Gott/wie schwach ich bin/
Ich lig' in grosser Noht/

Den

Den meine Kräfte ſind dahin/
Es nahet ſich der Tod/
Ich ruhe weder Tag noch Nacht/
Mein Ubertreten hats gemacht/
Daſ niemand mir kan helffen.

2.

Jedoch ſo krank/ſo ſiech/ſo ſchwach
Ich itzt befinde mich/
So tröſtet mich doch eine Sach'/
Als welche kräftiglich
Bezeugt/daß mein Erlöſer lebt/
Der allem Unfall widerſtrebt/
Und lindert meine Schmertzen.

3.

Es iſt kein Freund/der bei mir ſteht/
Und kein Verwanter bleibt/
Ich ſeh' auch/daſ mein Weib hingeht
Und ihren Spott nur treibt/
Doch mein Erlöſer lebet noch/
Der wird mich von dem Unglüks Joch'
Auch gahr vom Tod erretten.

4.

Und ob ich gleichwol ſterben muſ/
Ja werden Staub und Koht/
So hält dennoch mein Bluhtsfreund Fuß/
Alſ der mich auſ dem Tod'

Und aus des schwartzen Grabes Tühr
Aufs herligst bringen wird herfür/
Damit ich Ewig lebe.

5.
Der Bluhtsfreund heisset Jesus Christ/
Ein wahrer Mensch und Gott/
Der Fleisch von meinem Fleisch auch ist/
Der von des Satans Spott/
Und übergrossen Tirannei
Durch Seinen Tod uns machet frei/
Ja läst uns rühmlich siegen.

6.
Er ist gezeugt in Ewigkeit
Vom Vatter/und hernach
Ein Mensch gebohren in der Zeit/
O wundergrosse Sach'!
Er heist ja recht Kraft/Held/und Raht/
Der uns so theur erkauffet hat
Mit Seinem Blut und Sterben.

7.
Ich weis zwahr/das ich sterblich bin/
Mein Leib der fault mir schon/
Drum mus ich fahren bald dahinn/
Zu nehmen an den Lohn/
Der Sünden/gleichwol gläub' ich: das
In meinem Grab' ohn unterlaß
Ich gahr nicht werde bleiben.

8.

Mein' Haut die von den Würmen itz
So grausahm wird verzehrt/
Die von Geschwühren/Brand/und Hitz/
Wird jämmerlich beschwehrt/
Welch' auch der Tod muß ziehen ab/
Wird mir/wen ich daß tunkle Grab
Verlaß'/ auffs neu gegeben.

9.

Mein Fleisch/daß in der finstren Gruft
Verwesen muß so gahr/
Sol widrum kommen an die Luft/
Der HErr wird offenbahr
Diß Fleisch/daß ich am Halß' itz trag'/
Und daß mir schaft so mange Plag'/
In Klahrheit/widrum geben.

10.

Mein' Augen/die des Tods Macht
Sehr grausahmlich zerbricht/
Daß ihnen wird der Tag zur Nacht/
Und sie fohrt sehen nicht/
Die wird mein Heiland/der so treu/
Mir widrum schenken auf daß neu/
Daß sie wie Sonnen gläntzen.

11.

Alsden werd' ich im Fleisch auch sehn
Den Heiland aller Welt/
Und unerschrokken für Ihm stehn/
Als Der so redlich hält/

Waſ Er verſpricht in diſer Zeit/
Da werd' ich in der Ewigkeit
Mit höchſter Wonn' Ihm danken.

12.

Muſ ich gleich zahlen meine Pflicht/
So weiſ ich doch fürwahr/
Daſ mein Erlöſer ſtirbet nicht/
Den der wird offenbahr
Mir ruffen auſ dem Grab' herauſ/
Und führen mich ins Vatters Hauſ/
Wo Wonn' und liblichs Weſen.

13.

Bin ich gleich hier ein kläglichs Bild/
Daſ endlich gahr wird Koht/
Daſ bei den Menſchen nichts mehr gilt/
So ſol mich doch der Tod
Nicht freſſen/ den der libe Tag
Komt bald/ daran ich ſagen mag:
Sein Stachel iſt zerbrochen.

14.

Drauf geb' ich freudig guhte Nacht
Der Welt ſamt ihrer Luſt/
Mein Gott/ der diſen Leib gemacht/
Diſ Haupt/ und diſe Bruſt/
Diſ Fleiſch/ Haut/ Adern/ und Gebein/
Der wird im Grab auch bei mir ſein
Und diſen Leib erneuren.

# LII.

Als erst die Welt erschaffen war Da

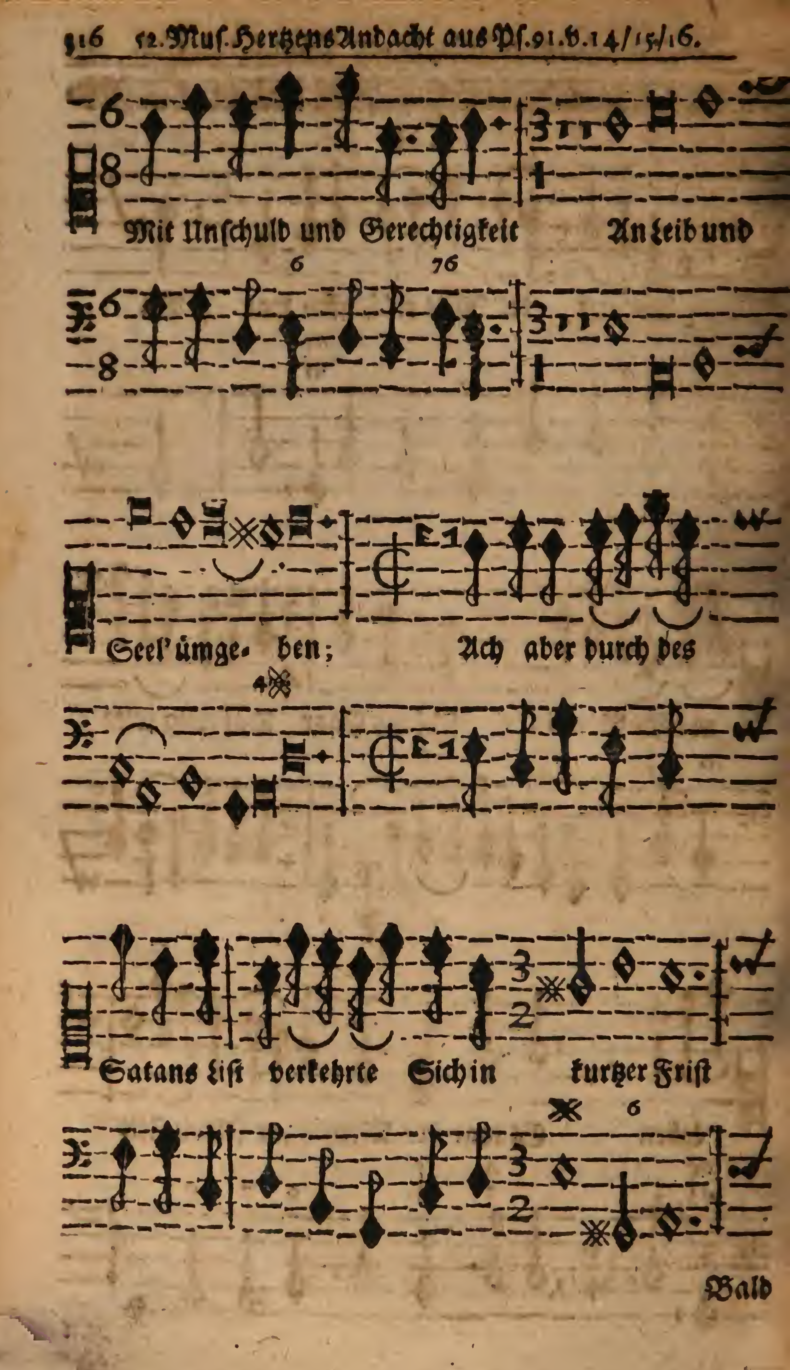
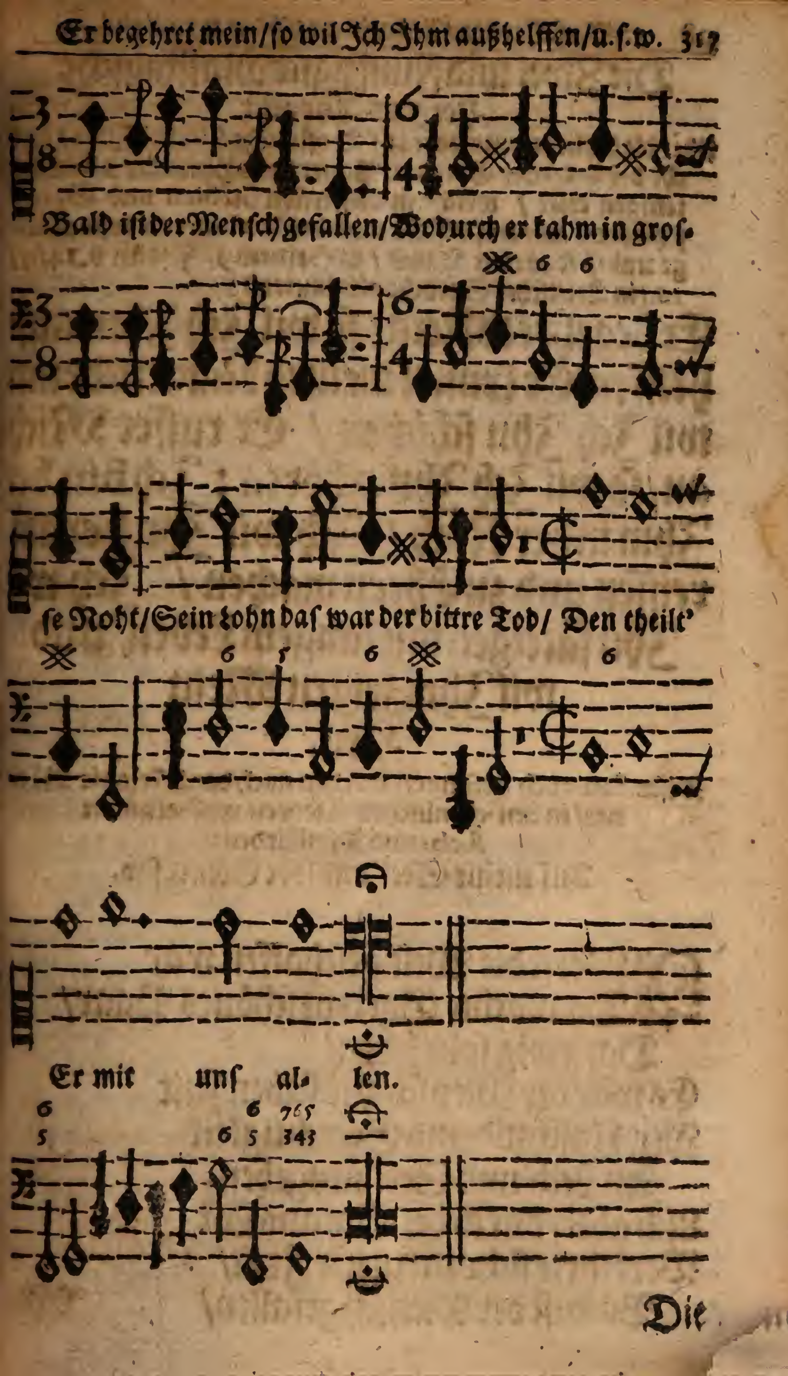
65
43

machte Gott ein schönes Paar Das ewig solte

6

Leben Es war der Mensch zur selben Zeit

65 4 5
43 2 3 6 7 6

Mit

Mit Unschuld und Gerechtigkeit An Leib und
6 76
Seel' ümge- ben; Ach aber durch des
4
Satans List verkehrte Sich in kurtzer Frist
6
Bald

Bald ist der Mensch gefallen/ Wodurch er kahm in gros-
se Noht/ Sein Lohn daß war der bittre Tod/ Den theilt'
Er mit uns al- len.
Die

# Die Zwei und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die herliche/ und überaus Trostreiche Verheissung/ welche der getreuer Gott und Vatter vom Himmel/ allen denjenigen thut / welche in äusserstn Nöhten und Gefahr schweben/ wie uns diselbe wird beschrieben/von dem Könige und Propheten David / in Seinem 91. Psalm v. 14/15/16./ in Teutscher Sprache also lautend:

**Er begehret Mein/ so wil Ich Ihm aushelffen/ Er kennet meinen Namen/ drum wil Ich Ihn schützen / Er ruffet Mich an/ so wil Ich Ihn erhören: Ich bin bei Ihm in der Noth/ Ich wil Ihn heraus reissen und zu Ehren machen / Ich wil Ihn sättigen mit langem Leben/ und wil Ihm zeigen Mein Heil.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ in den Himlischen Liedern wolbekanten Lob- und Dankliedes:
Auf meine Seel' und lobe Gott/ u.s.w.

I.

ALs erst die Welt geschaffen war
Da machte Gott ein schönes Paar/
Das ewig solte leben/
Es war der Mensch zur selben Zeit
Mit Unschuld und Gerechtigkeit
An Leib' und Seel' ümgeben;
Ach aber/ durch des Satans List
Verkehrte sichs in kurtzer Frist/
Bald ist der Mensch gefallen/

Wodurch er kahm in grosse Noht/
Sein Lohn das war der bittre Tod/
Den theilt' Er mit uns allen.

2.

Des Höchsten Grim war übergros/
Es muste sich der Mensch ja blos
Für Angst und Furcht verstekken;
Dis Elend ist auf uns geerbt/
An Leib' und Seel sind wir verderbt/
Wer solte nicht erschrekken?
Und ob wir zwahr durch Christus Bluht
Erlöset sind/ so bleibt die Ruht'
Und Straffe doch der Sünden/
Es komt so mange Noht und Pein/
Der stets man mus gewärtig sein/
Daß es nicht auszugründen.

3.

Wer aber läst uns Beistand sehn/
Wen wir in höchsten Nöhten stehn/
Wer wil uns Hülff' erzeigen?
Kein Mensch/ kein Tihr/ kein Guht/ noch Geld/
Gott ist allein der Wunderheld/
Der kan und wil nicht schweigen/
Der spricht: Wen alle Welt dich läst/
Den komm' Ich erst/ den steh' Ich fest/
Den wil Ich dich erhalten/
Ja stärken/ trösten/ in der Noht/
Auch kräftig reissen aus dem Tod'/
O Mensch/ las Mich nur walten.

4. Gott

4.

Gott spricht: Ich bin dein Hohrt allein/
Drům las doch nur das fürchten sein/
Ich wil dich wol behůhten/
Las Sünde/Teufel/Höll'/und Welt/
Samt allem was sich grausahm stellt
Zu plagen dich/nur wůhten;
Ich bin dein Gott/Ich stärke dich/
Ich helffe dir ja ritterlich
Die Trůbsahl überwinden/
Kein Unglük sol dir widerstehn/
Du wirst gahr bald mit Freuden sehn/
Das/was dich plagt/verschwindet.

5.

Leb' ohne Furcht/Ich bin mit dir/
Ich schütze dich ja für und für/
Von mir solst du nicht weichen/
Las Noht und Elend gehn daher/
Es wird/kehm' es auch noch so schwehr/
Sein Ziel doch nicht erreichen;
Jedoch gedenk' an deine Pflicht/
Die heist: Laß deine Zuversicht
In Trůbsahl ja nicht wanken/
Ey zage nicht/nur traue Mir/
Der Ich viel Guhts wil zeigen dir/
Fůrwahr du wirst mir danken.

6.

Bisweilen treib Ich zwahr mein Spiel

Daß sich ein Christ muß oft und viel
Mit solcher Bürde tragen/
Daß/wenß den komt so mancherlei/
Er ruft/daß er verlassen sei/
Drüm müß' er gahr verzagen/
Ach nein! Ich weiß die rechte Stund'/
In der Ich mache doch gesund/
Waß grosse Pein erlitten/
Ja/waß sehr hart zerschlagen ist/
Daß heil' Ich oft in schneller Frist/
Diß sind mein alte Sitten.

7.

Du bist mein Schäflein/drum vernim/
Wen du wirst hören meine Stimm'/
Und folgen Mir gahr eben/
So kenn' Ich dich/ja geb auch dir'
Die beste Weiden für und für/
Und dort ein ewigs Leben:
Dir setz' Ich meine Treu zu Pfand'/
Es sol dich nichts auß meiner Hand
Hinreissen oder nehmen/
Laß tausend Feinde für dir stehn/
Ihr Anschlag wird zurükke gehn/
Daß sich ihr Hertz muß schämen.

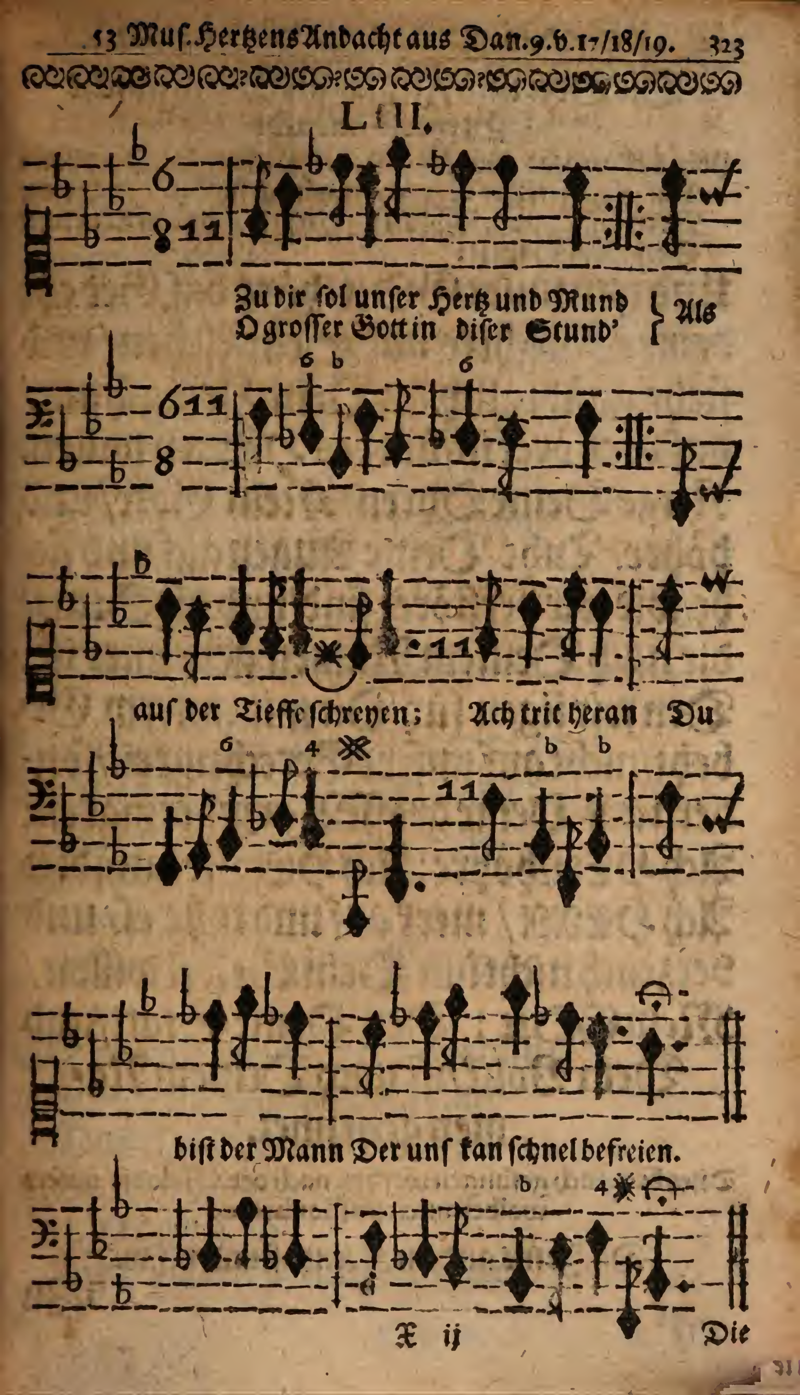
8.

Must du mit Joseph manchen Tag
Im Kerker dulden schwehre Plag'
Und dich mit Trähnen speisen?

Must du mit David lassen gahr
Dein Hauß/ daß sonst dein Erbe war
Und in die Fremde reisen?
Verzage nicht Ich wil dich bald
Auß deiner Trübsahl mannigfalt
Erretten/ den die Frommen
Die Mir vertrauen in der Noht/
Wen sie gleich ligen gahr im Koht/
Laß Ich zu Ehren kommen.

9.

Jedoch nicht stets in diser Zeit/
Ich pfleg' auch in der Ewigkeit
Auß Gnaden oft zu lohnen.
Wer hie verfolgt/ verhöhnt/ geplagt/
Der sol dort stehen unverzagt
Geschmükt mit güldnen Krohnen;
Auch hoch erfreut/ ohn End' und Ziel
Mir danken auf dem Saitenspiel/
Und klopfen in die Hände;
Ach/ mein HErr Jesu/ kom nur bald
Laß dort/ wo stets dein Lob erschallt
Mich preisen Dich ohn' Ende.

## LIII.

Zu dir ſol unſer Hertz und Mund
O groſſer Gott in diſer Stund'
Als
auſ der Tieffe ſchreyen; Ach trit heran Du
biſt der Mann Der unſ kan ſchnel befreien.

# Die Drei und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das herliche Buhs Gebeht deß Geistreichen Propheten Daniels / welches verzeichnet wird gefunden / in Seiner Weissagung am 9. Kapittel v. 17/18/19. / und in Teutscher Sprache also lautet:

**Und nun unser GOtt / höre das Gebeht deines Knechtes und Sein Flehen / und siehe gnädiglich an Dein Heiligthum / das verstöret ist / üm des HErren willen. Neige Deine Ohren / Mein Gott / und höhre. Tuhe Deine Augen auf und siehe / wie wir verstöret sind / und die Statt / die nach Deinem Namen genennet ist. Den wir ligen für Dir mit unserm Gebeht / nicht auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf Deine grosse Barmhertzigkeit: Ach HErr / höhre; Ach HErr / sei gnädig: Ach HERR / merk auf und tuhe es / und verzeuch nicht üm Dein Selbst willen / Mein GOtt: Den Deine Statt / und Dein Volck / ist nach Deinem Namen genennet.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Passionliedes:

Da Jesus an dem Kreutze stund / u. s. w.

1. Zu

1.

ZU Dir sol unser Hertz und Mund
O grosser Gott/in diser Stund
Als aus der Tieffe schreien/
Ach trit heran/
Du bist der Mann/
Der uns kan schnel befreien.

2.

Du nahest Dich ja treflich gern
Zu denen/welcher Hertz nicht fern
Von Dir/ nur Dich begehren/
Du wirst fürwahr
Auch in Gefahr
Der Bitte sie gewehren.

3.

Wir wissen/ was Dein Almacht kan/
Drüm halten wir mit Behten an/
HErr hör'/Ach HErr/sei gnädig/
Wir bitten Dich
Demühtiglich
Mach' uns von Sünden ledig:

4.

Wir seuftzen itz von Trähnen naß/
Und bitten Dich ohn unterlaß/
Daß Du dein' Ohren neigen
Und in der Noht
Ja schier im Tod'
Auch wollest Gnad' erzeigen.

5.

Im Geist und Wahrheit ruffen wir
O Gott/ zur Zeit der Noht zu Dir/
Hör' unser eifrigs Behten/
Du kanst allein
In Angst und Pein
Dein armes Volk vertreten.

6.

Wir trotzen nicht/ wir ligen nur
Als die geringste Kreatur
Für Dir mit unserm Flehen/
Und seufzen noch:
Ach/ höre doch/
Laß unsern Wunsch geschehen!

7.

Ja Vatter/ wir stoltziren nicht/
Wir beugen unser Angesicht
In Demuht nur zur Erden/
Und bitten fohrt/
Laß unser Wohrt
Doch bald erhöhret werden!

8.

Wir wissen ja/ was Judith sagt/
Daß Dir ein solch Gebeht behagt/
Das aus der Demuht fliesset/
Da sanfter Muht
Zuletst das Guht'
Und was er wil/ geniesset.

9.

Wir seuftzen kurtz/und wissen wol/
Daß endlich unser Bitten sol
Nur in der Kraft bestehen/
Drum wirst Du nicht/
Wie Christus spricht:
Auf gahr viel Plaudrens sehen.

10.

Wir glauben/daß in aller Welt
O Gott/ Dir kein Gebeht gefält
Als welches ist gegründet
Zur jeden Frist
Auf Jesum Christ/
Der unß daß Hertz entzündet.

11.

Ja Christus Selbst hat unß gelehrt/
Daß/wo der Mensch wil sein erhört/
Er beht' in Jesus Namen/
Wo daß erschalt/
Da wird es bald
Auch heissen Ja und Amen.

12.

Nur Jesus ists/der unß befreit
Auß hertzlicher Barmhertzigkeit/
Drüm muß man mit den Werken
Gantz schweigen still/
Der Höchste wil
Gahr nichts auf Werke merken.

13.

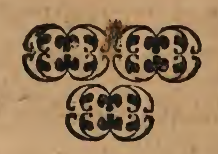
Ach Gott/wir sind ja nimmer rein/
Wie könten wir den heilig seyn
Und dem allein gefallen/
Der auch ein Wohrt/
Das schier durchbohrt
Die Seele läst erschallen?

14.

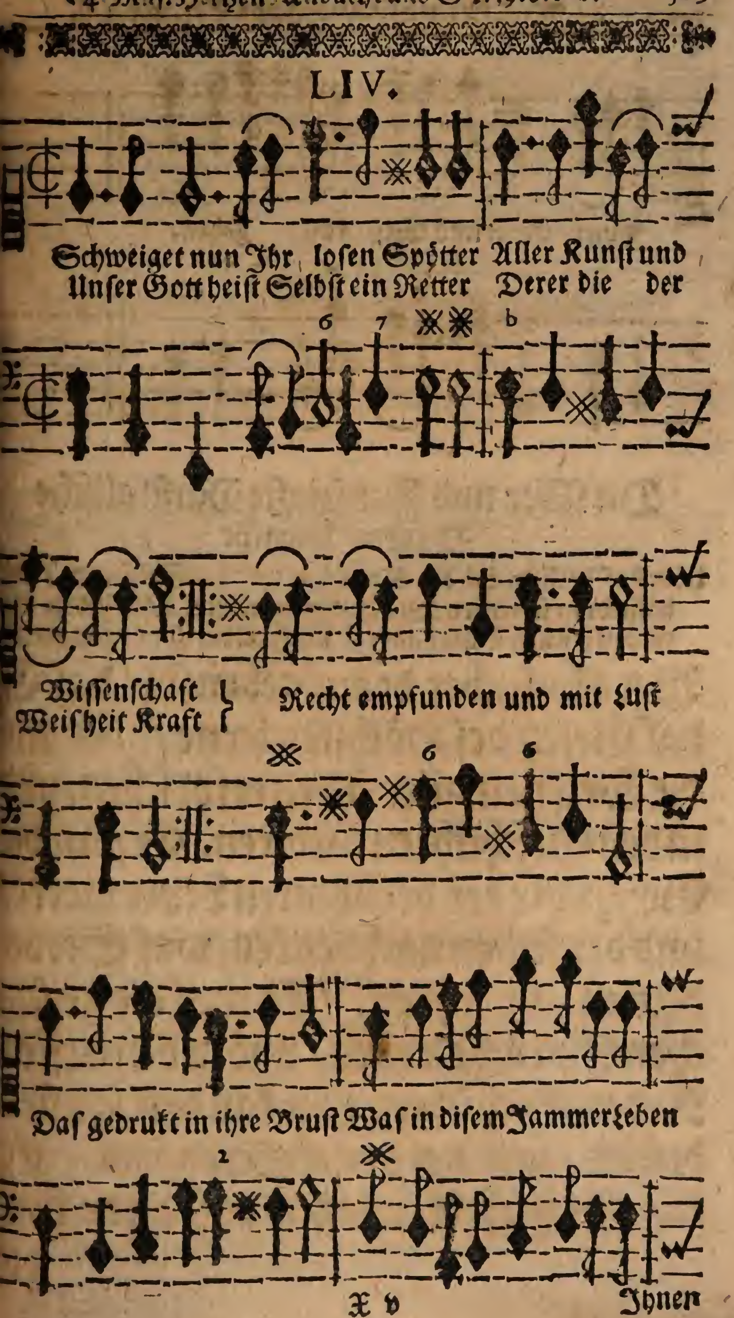
Drüm HErr/merk auf und tuh' es doch/
Erhör' uns/weil wir bitten noch
Um deines Namens willen/
Ach HErr erhalt'/
Und hilf uns bald
Die Noht und Trübsahl stillen!

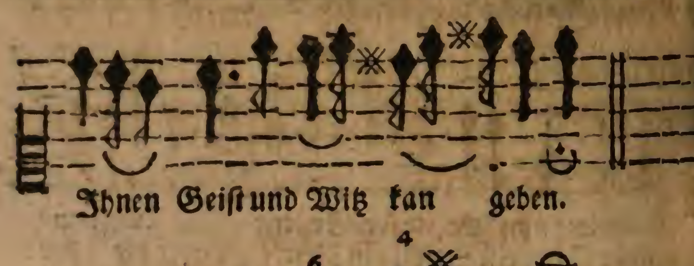
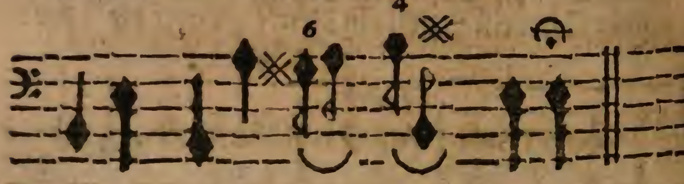
15.

Schütz' uns in diser argen Zeit/
Das wir/nach allem Wunsch befreit/
Dir Ehr' und Dank erweisen/
Ja das wir Dich
Auch Ewiglich
Für solche Wolthat preisen.



LIV.

LIV.

Schweiget nun Ihr losen Spötter Aller Kunst und
Unser Gott heist Selbst ein Retter Derer die der
6 7 b
Wissenschaft
Weisheit Kraft
Recht empfunden und mit Lust
6 6
Das gedrukt in ihre Brust Was in disem Jammerleben
2


Ihnen




## Die Vier und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das herliche Lob der Schuhlen und der Gelehrten / wie dasselbe beschrieben wird von dem weisen Hauslehrer Sirach in seinem Buche am 39. Kapittel v. 1-6. / also lautend:

Wer Sich aber drauf geben sol / daß Er das Gesetz deß Höchsten lerne / der muß die Weisheit aller Alten erforschen / und in den Geschichten studiren. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merkẽ / und denselben nachdenken / was Sie bedeuten und lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen / und in den tieffen Reden Sich üben. Der kan den Fürsten dienen / und bei den HErren sein. Er kan Sich schikken lassen in fremde Lande /

e / den Er hat versucht / was bei den
Leuten taugt; und denket / wie Er frü-
he aufstehe / den HErren zu suchen / der
Jhn geschaffen hat/ und behtet für
dem Höchsten.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie
Meines wolbekanten Abend-
liedes:
Werde munter mein Gemühte/u.s.w.

1.

SChweiget nun/ihr lose Spötter
Aller Kunst und Wissenschaft/
Unser Gott heist Selbst ein Retter
Derer/die der Weisheit Kraft
Recht empfunden/ und mit Lust
Das gedrukt in ihre Brust/
Was in disem Jammerleben
Jhnen Geist und Witz kan geben.

2.

Schuhlen sind von Gott bestellet/
Wie die Welt gegründet war/
Welches aus der Schrift erhellet/
Hiob zeugt es hell und klahr/
Das der Engel Kantorei
Damahls schon gewesen sei/
Wie der Schöpfer erst lies werden/
Himmel/Wasser/Feur und Erden.

3. Welch

3.

Welch' ein Jauchtzen iſt geweſen
Sonder Zweifel dazumahl/
Wie die Trohnen auserleſen
Lobten Gott ohn' End und Zahl;
Ach/ wen komt die libe Zeit/
Daſ/ von aller Noht befreit/
Wir mit wunderſüſſen Weiſen
Auch alſo den Schöpfer preiſen?

4.

Adam/ unſer Vatter/ hielte
Selber Schuhl'/ und Noah/ der
Freundlich mit den Tiehren ſpielte
Ward ein theurer Prediger/
Seine Schuhl' hat er beſtelt
In dem Kaſten/ wie die Welt
Jämmerlich muſt untergehen/
Noah Schuhl' allein blieb ſtehen.

5.

Moſes hatte wol ſtudieret
Joſeph war mit Kunſt und Lehr'
Auſ der maſſen ſchön gezieret;
Dadurch ward begabt mit Ehr'
Eliſeuſ/ Daniel/
Der drei Männer Mittgeſell/
Und viel' andre von den Alten
Haben herlich Schuhl gehalten.

6. Au

6.

Auf den Schuhlen kommen Lehrer/
Welche man mit Wahrheit kan
Nennen Gottes Reichs vermehrer/
Den sie führen Himmel an
Jung' und Alte/Gross' und Klein/
Daß sie sich von Sünden rein
Gott zu dienen gantz ergeben/
Und als rechte Christen leben.

7.

Auf den Schuhlen wird genommen
Manger hochbegabter Sinn/
Der dem Vatterlande Frommen
Ja verschaffen kan forthin/
Daß es fein im Lande steh'
Und es allen wol ergeh/
Welch' Ihr' Arbeit fleissig treiben
Auch der Herschaft treu verbleiben.

8.

Höchlich wird es ja gepriesen/
Wen ein grosser Potentat
In der Schuhlen sich für diesen
Selber wol geübet hat;
Lehre/Kunst/und Wissenschaft/
Haben oftmahls bessre Kraft
Land und Leute gros zu machen/
Als die stärkste Krieges-Sachen.

9. Nie-

9.
Niemand wird sein Hauß regiren
Besser/ als ein solcher Mann/
Der durch emsiges Studieren
Fein vernünftig rahten kan;
Wer in Künsten ist gelehrt/
Ja sein Wissen stets noch mehrt/
Wird gahr höflich sich erzeigen/
Und viel' Hertzen zu sich neigen.

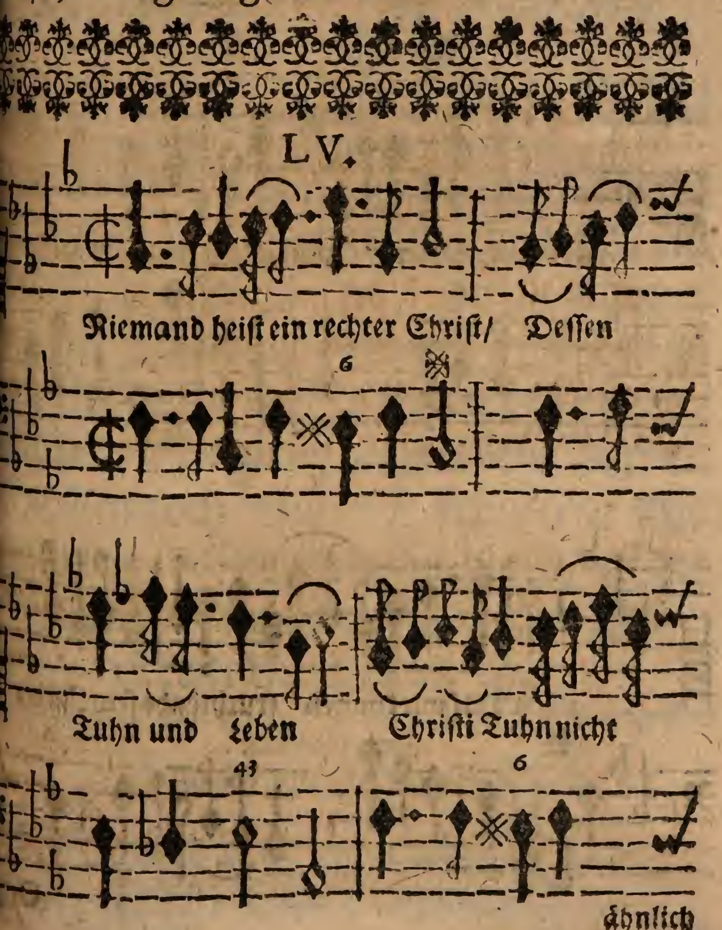
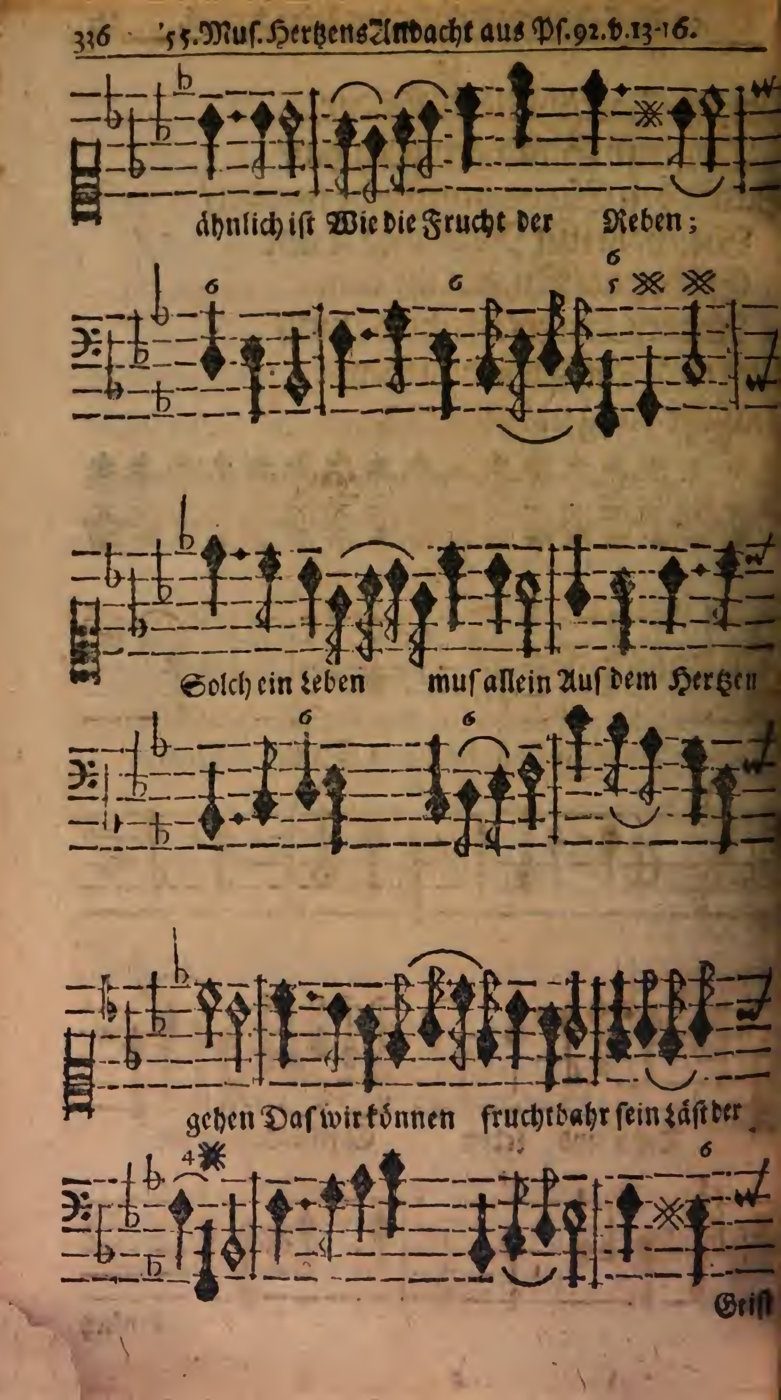
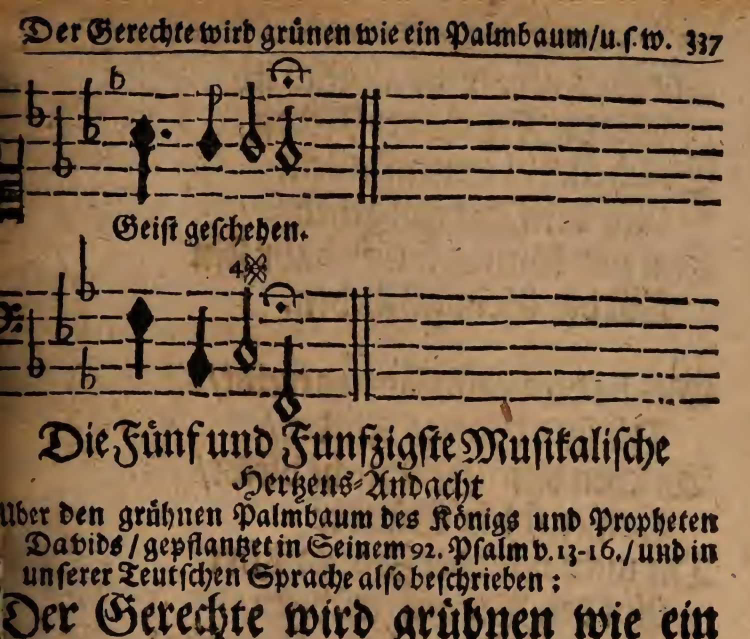
10.
Eltern sollen sich bemühen
Daß sie ja die Kinderlein
In der Gottesfurcht erziehen
Und sie Schüler lassen sein/
Daß sie Freud' an ihnen sehn;
Kraft der Lehre kanß geschehn/
Daß sie Gott und Menschen dienen/
Ja wie Zedern prächtig grühnen.

11.
Ach/ es sind sehr grosse Gaben/
Wen ein Mann/ der wol studiert
Dises sondre Lob mag haben/
Daß fein Christlich er regiert/
Solch' ein Raht ist wehrt fürwahr/
Daß der Untertahnen Schaar
Seinen Ruhm sehr weit außbreite/
Und ein Dankmahl ihm bereite.

12. Pre

12.

Preiſet Gott/ihr liben Kinder/
Der euch Gnad' erwieſen hat/
Dankt den Eltern auch nicht minder/
Welche ja mit Raht und Taht
Euch geholffen/daſ ihr nun
Andern könnet Guhtes thun/
Und euch ſchikken ſo daneben/
Daſ ihr ewig möget leben.

LV.

ähnlich ist Wie die Frucht der Reben;
6
6
6
5
Solch ein Leben muß allein Auß dem Hertzen
6
6
gehen Daß wir können fruchtbahr sein Läßt der
4
6
Geist

# Die Fünf und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den grühnen Palmbaum des Königs und Propheten Davids/gepflantzet in Seinem 92. Psalm v. 13-16./und in unserer Teutschen Sprache also beschrieben:

**Der Gerechte wird grühnen wie ein Palmbaum / Er wird wachsen wie ein Zeder auf dem Libano / die gepflantzet sind im Hause des HErren / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grühnen/ und wen Sie gleich alt werden/ werden Sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch sein/daß Sie verkündigen/daß der HErr so from ist/ mein Hohrt/ und ist kein Unrecht an Jhm.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers Passionliedes:

Christus der uns selig macht/ u.s.w.

I.

WJemand heist ein rechter Christ/
Dessen Tuhn und Leben

Christi Tuhn nicht ähnlich ist/
Wie die Frucht der Reben;
Solch ein Leben mus allein
Aus dem Hertzen gehen/
Das wir können fruchtbahr sein
Läst der Geist geschehen.

2.

Welche der Geist Gottes treibt/
Die sind Gottes Kinder/
Welchen diser Geist nicht bleibt/
Heissen solche Sünder
Die nicht nach der Zedern Ahrt
Auf den Bergen grühnen/
Noch durch Demuht wol bewahrt
Ihrem Schöpfer dienen.

3.

Drüm/ wer Christlich leben wil/
Mag wol fleissig behten/
Daß der Geist ihm sanft und still
Müg' ins Hertze treten/
Und ihn folgends würdiglich
Auf das neu gebehren/
Daß er durch den Wandel sich
Himlisch könn' erklähren.

4.

Gottes Geist/ der immer steht
In der schönsten Blühte/
Und als eine Ros' aufgeht/
Lenkt uns das Gemühte/

Daß es solche Früchte trägt/
Die man preist für allen/
Ja nur solche Tugend hegt/
Welche Gott gefallen.

5.

Den so heist es recht und wol/
Daß noch hier im Leben
Der Gerechte grühnen sol/
Und sein Hertz erheben
Wie die Palmen an der Au/
Wie die Zedern prangen/
Welche voll von süssem Tau
Schier zum Himmel langen.

6.

Wen der Mensch nun innerlich
Wird im Geist' erneuet
Und allein in Jesu sich
Als ein Christ erfreuet/
Den so läst er seine Werk'
Eusserlich auch blikken/
Daß man seinen Glauben merk'
An den Libes-stükken.

7.

Drüm ist unser' Heiligkeit
Christus Selbst aus Gnaden/
Der da reinigt in der Zeit
Unsrer Seelen Schaden/
Bald so wird Leib/ Seel' und Geist
Neu/ ja wirkt ein Leben/

Daſ in Lib' und Leid unſ heiſt
Feſt an Jeſu kleben.

8.
Wie die junge Palmen ſich
An dem Bach' ausbreiten/
Sehn und wachſen prächtiglich
Schier auf allen Seiten;
So muſ auch ein frommer Chriſt
Stets in Chriſto grühnen/
Daſ alsden zu merken iſt/
Wen wir Gott recht dienen.

9.
Chriſtus dienen heiſt allein/
(Wie die Schrift bezeuget)
Glauben und vol Tugend ſein;
Wer ſein Hertz nun neiget
Zu der Lib' und nimt fein zu
Stets in guhten Werken/
Ach/ den wil der Geiſt durch Ruh'
Auch in Trübſahl ſtärken!

10.
Schauet doch die Bäum' allein
Wie ſie ſtehn und wahrten
Auf den liben Sonnenſchein/
Der ſie wol läſt ahrten;
So ſcheint unſ daſ Gnadenlicht/
Trag' O Menſch Verlangen/
Daſ du voller Zuverſicht
Solches mügſt empfangen.

11.

Ach bedenk es doch/ wie bald
Tag und Zeit verfliessen/
Eh wirs glauben/ sind wir alt/
Wollen doch erst bühssen;
Da man nun der schnöden Welt
Guhte Nacht muß geben/
Da der Würger schon uns fällt/
Wil man Gott erst leben.

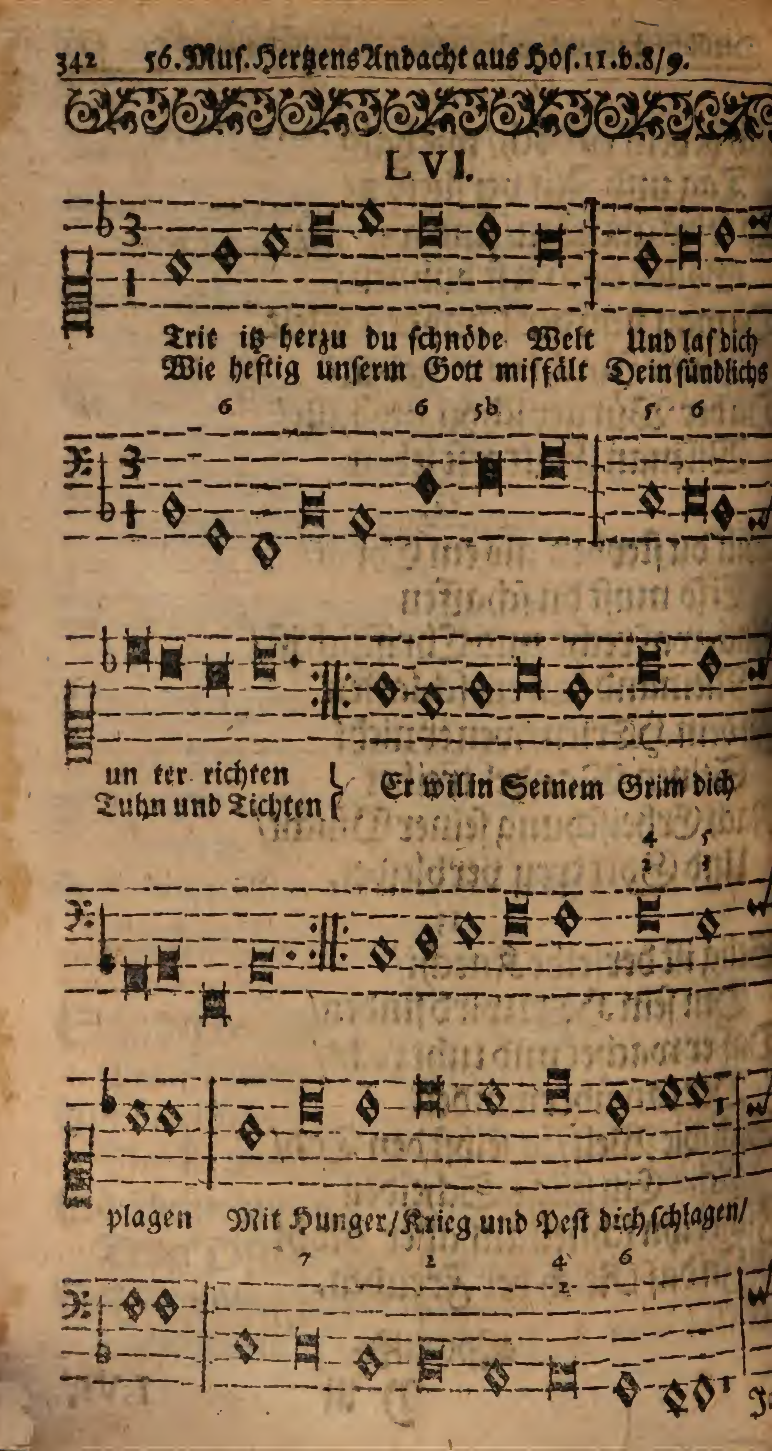
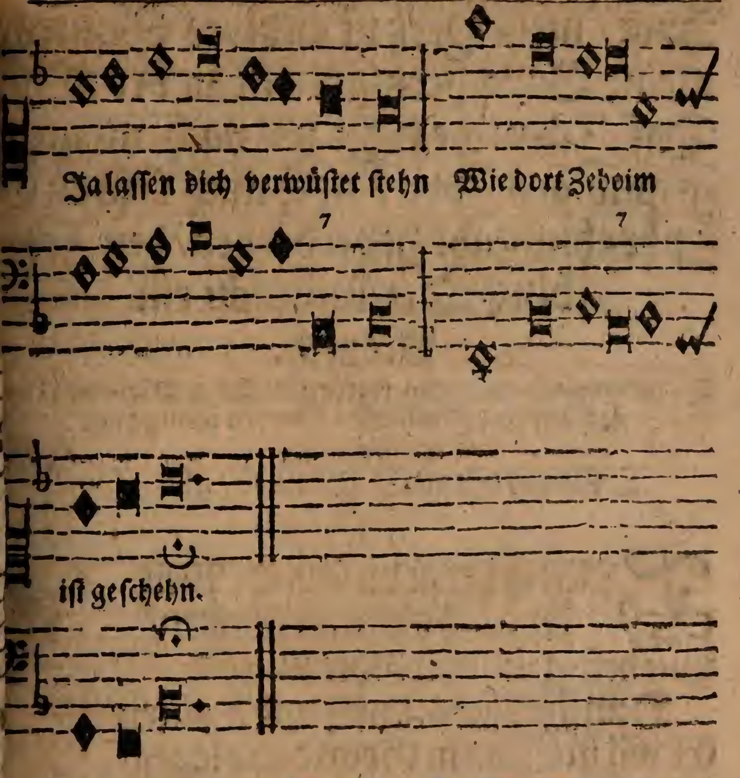
12.

Wilt du sterben als ein Christ/
Ei so must du schaffen
Auch was recht und Christlich ist/
Niemand kan entschlaffen
In dem HErren/ wen er nicht
Seinen Wandel treibet
Nach Erheischung seiner Pflicht/
Und Gott treu verbleibet.

13.

Selig ist derselbe Knecht/
Den sein HErr wird finden/
Daß er wachet und tuht recht/
Der kan überwinden
Sich/ die Welt/ ja selbst den Tod/
Ach! Ein seligs Scheiden
Führt ihn schnell auß aller Noht
In daß Reich der Freuden.

❀)(○)(❀

LVI.

Trit itz herzu du ſchnöde Welt Und laſ dich
Wie heſtig unſerm Gott miſſfält Dein ſündlichs
un ter richten
Tuhn und Tichten
Er will in Seinem Grim dich
plagen Mit Hunger/Krieg und Peſt dich ſchlagen/

# Die Sechs und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den gahr tröstlichen Raht Gottes / in welchem Er beschlossen/das Er Sein sündlichs Volk nicht nach Verdienste strafen / sondern dessen in Gnaden wolle schonen / wie den solcher Göttlicher Rahtschluß aufgezeichnet zu finden bei dem Propheten Hosea im 11. Kapittel v. 8/9. / in Teutscher Sprache also lautend:

**Was sol Ich aus Dir machen/Ephraim? Sol Ich dich schützen/Jsrael? Sol Ich nicht billig Ein Adama aus Dir machen? und Dich wie Zeboim zurichten?**

# Aber / mein Hertz ist anderes Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig; Daß Ich nicht tuhn wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephrahim gahr zu verderben / den Ich bin GOtt / und nicht ein Mensch.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines / aus den Himlischen Liedern wolbekanten Gesanges:
O Gottes Statt / O Himlisch Licht / u.s.w.

1.

TRitt itz herzu du schnöde Welt
Und laß dich unterrichten /
Wie heftig unsrem Gott missfält
Dein sündlichs Tuhn und Tichten /
Er wil in Seinem Grim dich plagen /
Mit Hunger / Krieg und Pest dich schlagen /
Ja lassen dich verwüstet stehn /
Wie dort Zeboim ist geschehn.

2.

Gott fragt ja Selbst; was sol Ich doch
O Teutschland / aus dir machen /
Sol nicht ein grösser Unglük noch
Verwirren deine Sachen?
We kan Ich dich doch länger schützen?
Es muß vielmehr Mein Eyfer blitzen /
Und dir benehmen alle Ruh /
Ja richten dich wie Sodom zu.

3. O

3.

O grimmige Gewiſſens-Pein/
Du marterſt Hertz und Nieren/
Wer kan für dir geſichert ſein/
Wen wir daß Rachſchwehrt ſpühren?
Da ſchlieſſen wir: Jſt diß geſchehen
Den Menſchen dort/ wie wirds ergehen
Unß Armen die wir unbedacht
Der Sünden mehr/ als ſie gemacht!

4.

Doch iſt in diſer Gnadenzeit
Noch Raht und Troſt zu finden/
Die Göttliche Barmhertzigkeit
Jſt ſchwehrlich außzugründen/
Sie fragt noch erſtlich/ ob den Schwachen
Jm Zorn der Gahrauß ſei zu machen/
Ob etwan nicht die Straff' auß Treu'
Und ſondrer Gunſt zu lindren ſei?

5.

Drauf wird nun Gottes Hertz und Muht
Sehr ſchön unß abgemahlet/
Der nicht/ wie manger Wütrich tuht
Daß Unrecht ſcharf bezahlet/
Er muß doch ſtets an unß gedenken/
Ja Sein gahr libreichs Hertz zulenken/
Sein Sinn iſt nicht ein Menſchen Sinn/
Der nur die Rach hält für Gewinn.

6.

Sein Hertz/ daſ unſre Miſſetaht
Oft hat zum Zorn bewogen/
Iſt nicht daſ Hertz/ daſ früh' und ſpaht
Auſ Güht' an Sich gezogen
Die Menſchenkinder/ welch' Er libet/
Jedoch zu zeiten auch betrübet/
Läſt aber nicht die Straff' ergehn
Wie billig ſolt' an unſ geſchehn.

7.

Zwahr Gottes Zorn brennt als ein Feur
Für dem die Felſen ſpringen/
Er ſticht und ſchlägt wol ungeheur/
Doch läſt Er Sich bezwingen
Nur durch den Reichthum Seiner Gühte/
O ſüſſes/ freundliches Gemühte
Des Schöpfers/ daſ zur jeden Friſt
So Libreich und Barmhertzig iſt!

8.

Hat gleich die Sünd' hie groſſe Macht/
Sie wird doch überladen
Von deſſen Hertz/ der unſ gebracht
Die Fülle Seiner Gnaden/
Die Sünd' iſt endlich noch zu meſſen/
Nicht Gottes Gnad'/ es wird vergeſſen
Die Gröſſ' und Zahl der Miſſethat/
Die Seine Treu vertilget hat.

9. Doch

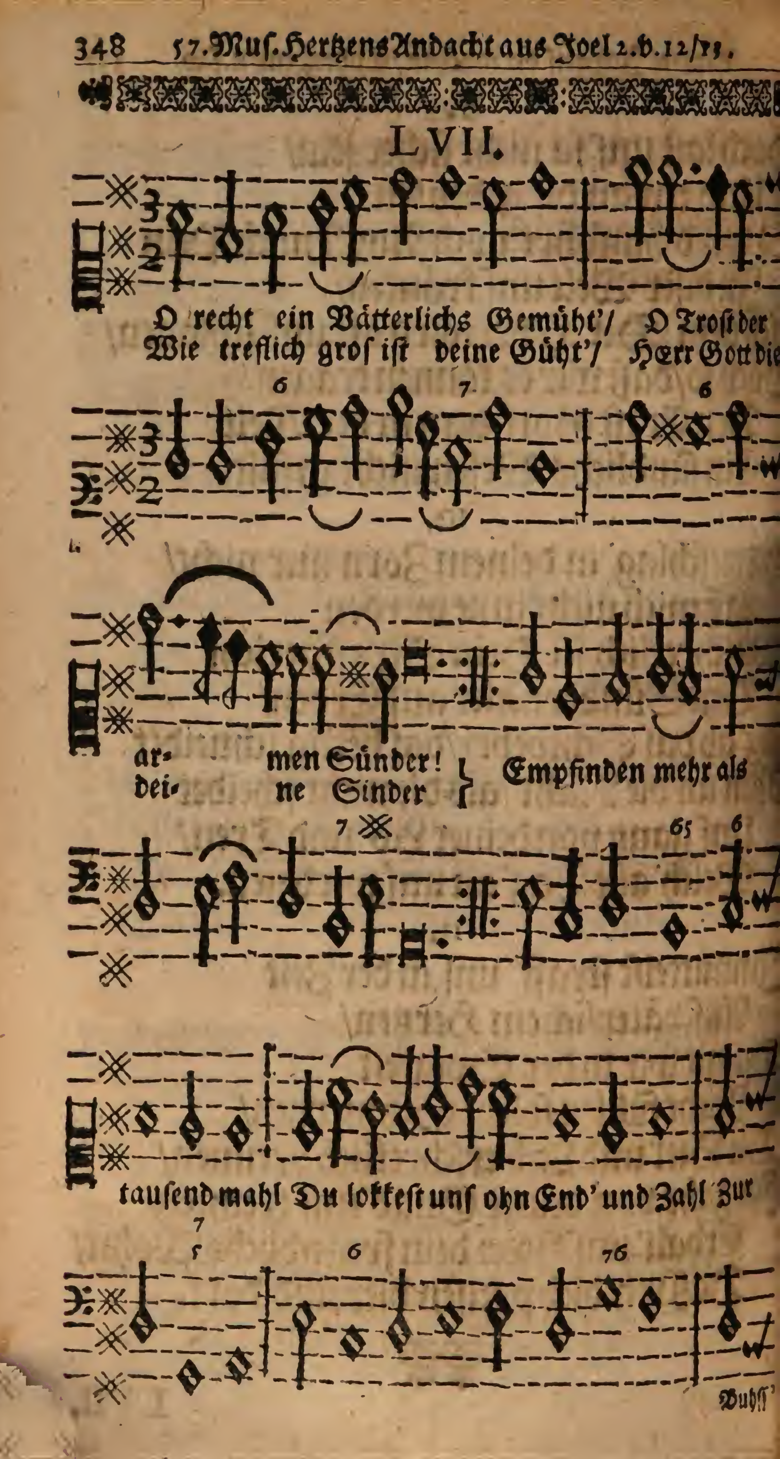
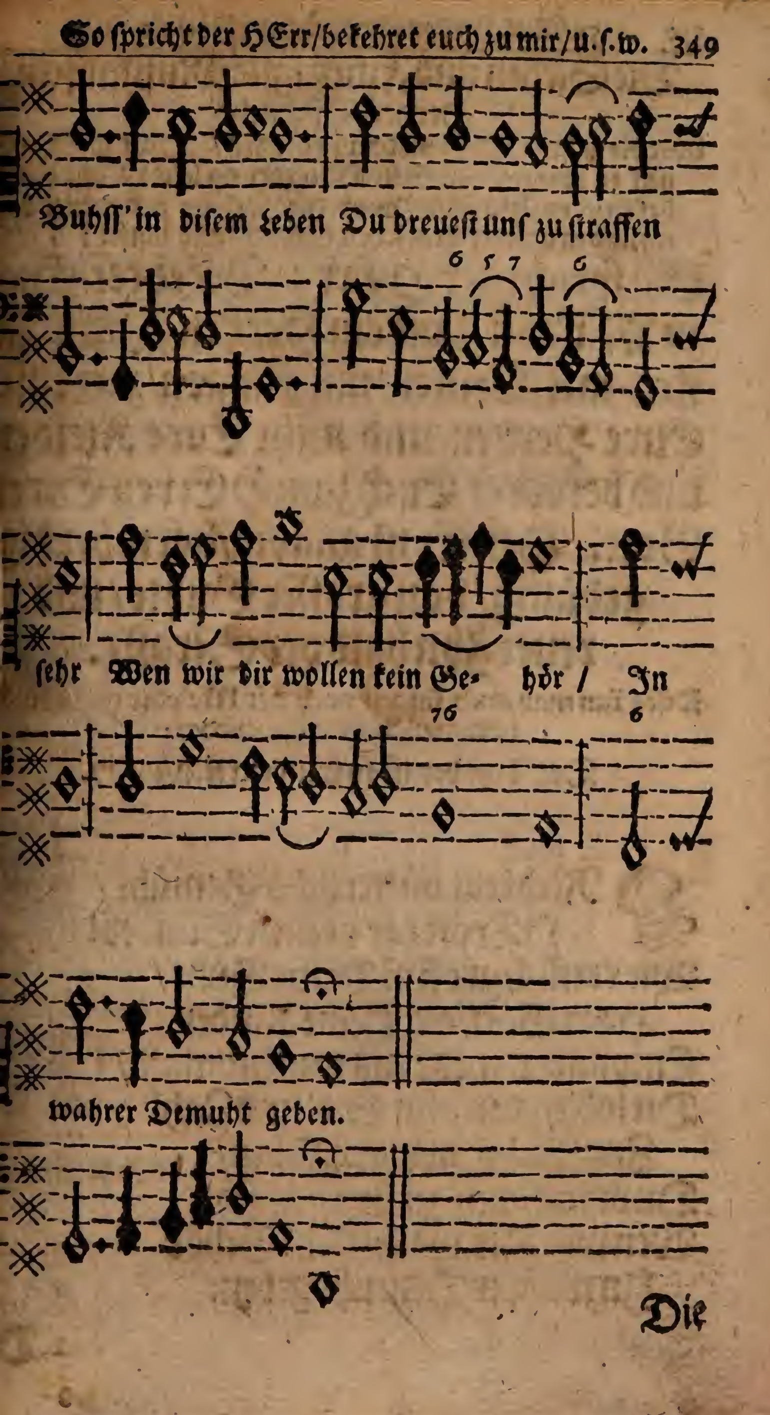
9.

Doch last uns ja nicht sicher sein/
Und etwan dis gedenken;
Es werd' hinfohrt noch Angst noch Pein
In diser Welt uns kränken/
Ach nein! Der HErr wird oft uns schlagen/
Doch so/daß wir es können tragen/
Den Er ist Gott/dem in der Welt
Ein sündlichs Wesen nicht gefält.

10.

HErr/schlag' in deinem Zorn nur nicht/
Laß mich nicht inne werden
Wie schreklich sei Dein Straffgericht
Den Sündern hier auf Erden/
Leg' ab das Schwehrt/das heftig schneidet
Nim an die Ruht'/als die nicht scheidet
Uns gantz von deiner Lib' und Treu/
Welch' alle Tag' an uns wird neu.

11.

Immittelst straff' uns in der Zeit
Aus väterlichem Hertzen/
Damit wir in der Ewigkeit
Nicht fühlen solche Schmertzen/
Die Seel' und Leib erschreklich brennen/
Ja gahr von deiner Gnad' uns trennen/
Erhalt' uns HErr dein freundlichs Wohrt/
Daß wir dich preisen hier und dort.

LVII.
O recht ein Vätterlichs Gemüht'/ O Trost der
Wie treflich gros ist deine Güht'/ Herr Gott die
ar- men Sünder!
dei- ne Sinder
Empfinden mehr als
tausend mahl Du lokkest uns ohn End' und Zahl Zur
Buß!'

Buhſſ' in diſem Leben Du dreueſt unſ zu ſtraffen
6 5 7 6
ſehr Wen wir dir wollen kein Ge- hör / In
76
6
wahrer Demuht geben.

Die

# Die Sieben und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die gahr ernste Ermahnung Gottes / Kraft welcher Er uns zu wahrer Buhsse und Bekehrung leitet / wie diselbe beschrieben steht beim Propheten Joel am 2. Kapittel v. 12/13./ und in unserer Teutschen Sprache also lautet:

**So spricht der HErr: Bekehret Euch zu Mir von gantzem Hertzen / mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen/ zerreisset Eure Hertzen und nicht Eure Kleider/ und bekehret Euch zum HErren Euren Gott. Den Er ist gnädig/ barmhertzig/ gedültig/ von grosser Gühte / und reuet Jhn bald der Straffe.**

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsres wolbekanten Weihenachtliedes:

Der Tag der ist so freudenreich/ u.s.w.

I.

O Recht ein vätterlichs Gemüht'/
O Trost der armen Sünder!
Wie treflich groß ist Deine Güht'/
HErr Gott/ die Deine Kinder
Empfinden mehr als tausendmahl/
Du lokkest uns ohn End' und Zahl
Zur Buhss' in disem Leben/
Du dreuest uns zu straffen sehr
Wen wir Dir wollen kein Gehör
In wahrer Demuht geben.

2. Du

2.

Du sprichst: Jch wil mit Spott' und Hohn
Diß Volk in Unglük bringen/
Den/ das ist ihr verdienter Lohn/
Diweil sie nicht kan zwingen
Mein Wohrt und wolgemeinter Raht/
Der ihnen långst gesaget hat:
Laßt ab/ laßt ab vom Bősen/
Jhr schnőden Kinder hőret Mich
Wo nicht/ so straff' Jch grausamlich/
Kein Mensch sol euch erlősen.

3.

Ach/ wir erfahrens gahr zu wol/
Was dises Dreuen schaffet/
Wie Gott/ deß starken Eifers vol
Die Menschenkinder straffet/
Den weil die Buhsse bleibt zurükk'/
Ach Gott/ so komt ein bőses Glükk/
Als Hunger/ Theurung/ Sterben/
Als Krieg/ Verfolgung/ Wasser/ Pest/
Und was unß mehr noch håuffig låst
Biß auf den Grund verderben.

4.

Doch dreuet Gott nicht fohrt und fohrt/
Die bőse Welt zu plagen/
Er gibt auch oft ein freundlichs Wohrt/
Oft hőret man Jhn sagen:

Kehr'

Kehr' Jsrael/ dich bald zu Mir/
Alsden so wil ich gegen dir
Mein Antlitz nicht verstellen.
Dein böses Tuhn erkenn' allein/
So wil Jch widrum gnädig sein/
Mein Grim sol dich nicht fällen.

5.

So spricht der HErr: Bekehret euch
Zu Mir von gantzem Hertzen/
Komt/ fastet/ weinet/ klagt zugleich
Zerreisset auch mit Schmertzen
Nicht eure Kleider/ sondern blos
Das Hertz/ den meine Güht' ist gros/
Jch wil Erbarmung schaffen/
Und nicht/ weil Michs gereuet hat/
Euch böse Kinder in der Taht
An Leib' und Seele straffen.

6.

Diweil Du nun so treflich glind'
O HErr/ uns arme richtest/
Und nach Verdienst' uns nicht geschwind'
Jn Deinem Grim vernichtest/
So tret' ich itz/ O Gott/ herfür
Und klage daß Jch mich von Dir/
Dem höchsten Guht gewendet/
Drüm bleibt verflucht mein falscher Ruhm/
Verflucht mein falsches Christenthum/
Das ich so sehr geschändet.

7. O grosser

7.

O grosser Gott/ Ich leugn' es nicht/
Die Höll' hab ich verdienet/
Dazu Dein zeitlichs Strafgericht/
Wie werd' ich doch versühnet?
Ach HErr/ es ist mir hertzlich leid/
Daß ich in meiner Lebenszeit
So schändlich mich vergangen/
Zufoderst/ daß ich Dich allein
Beleidigt/ der Du soltest sein
Mein Schatz/ Freud' und Verlangen.

8.

Doch weiß und glaub ich festiglich/
Du wirst/ wie Du verheissen/
In deinem Grim nicht straffen mich/
Noch Dich von mir abreissen/
Du wirst vielmehr/ weil Jesus Christ
Für mich dahin gegeben ist/
Die Sünde mir verzeihen/
Auch daß hinfohrt Ich Tag für Tag
Nach deinem Willen leben mag/
Mir Gnad' und Kraft verleihen.

9.

Hier wil ich mich erforschen recht/
Und mir nicht selber schmeichlen/
Hie wil ich mich verdammen schlecht/
Und meinem Fleisch nicht heuchlen/

Ich wil die Greuel greiffen an
Welch' ich gahr nicht verleugnen kan/
Ich wil zu Gott mich kehren
Mit Fasten/Weinen/Tag und Nacht/
Ja flehen Ihm aus gantzer Macht/
Was gilts Er wird mich hören?

10.

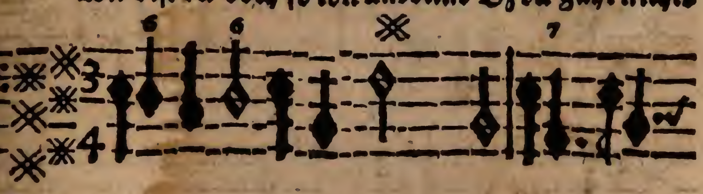
Du rufst mir HErr an manchem Ohrt'/
Ich sol itz schleunig kommen/
Mit Freuden wird diß süsse Wohrt
Von mir auch angenommen/
Ich bin verlohren/suche mich/
Du schreist mir nach/Ich höre dich/
Du kanst dein Schäflein finden/
Du bist mein Gott/Du bist mein Theil/
Ich kan durch Dich/mein Hohrt und Heil/
Mich selber überwinden.

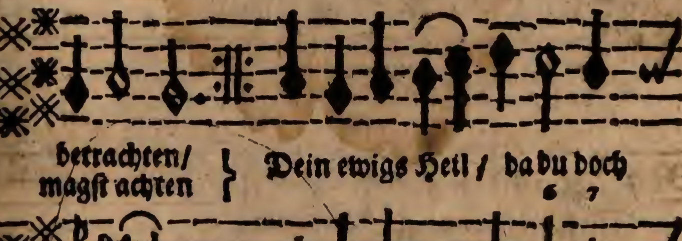
11.

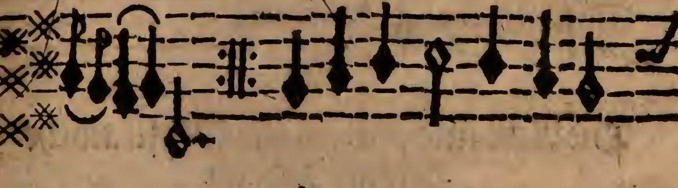
Hinweg ihr Laster/pakket euch/
Mein Hertz sol sein genennet
Ein Gotteshauß/von Tugend reich/
Daß keine Bößheit kennet/
Hinweg du Rachgier/Heuchelei/
Ihr Lügen/Falschheit/Triegerei/
Und schändliche Geberden/
Mein Hertz/daß gantz zerschlagen ist/
Sol alle Tag' in Jesu Christ
Aufs neu gebohren werden.

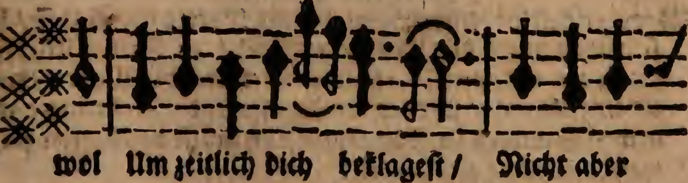
LVIII.

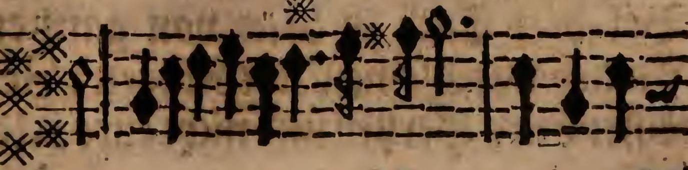
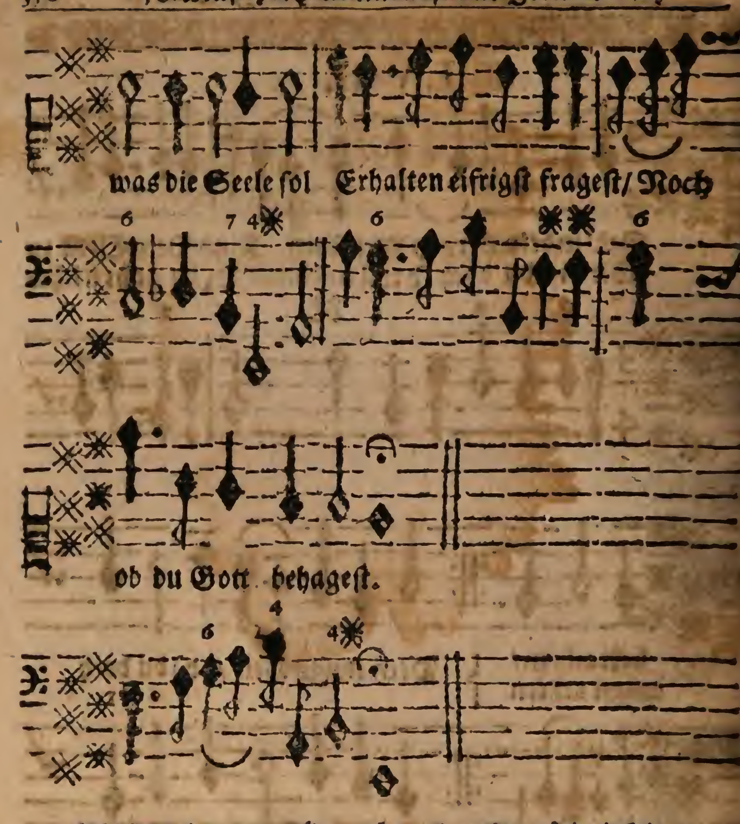
Geh' in dein Hertz O Menschen Kind Dein Elend zu
Wie bist du doch so toll und blind Dz du gahr nichts




betrachten/
magst achten
Dein ewigs Heil / da du doch




wol Um zeitlich dich beklagest / Nicht aber



# Die Acht und Funfzigſte Muſikaliſche
## Hertzens-Andacht

Uber eben diſelbe ernſte Vermahnung Gottes zur Buhſſe/ beſchrieben durch den Propheten Joel / in Seiner Weiſſagung am 2 Kapittel v. 13./ ſonderlich über die Wohrte/ welche unſ lehren / wie den die Buhſſe und Bekehrung eines armen Sünders zu Gott / eigentlich müſſe beſchaffen ſein/ welche Wohrte alſo lauten:

**Bekehret Euch zu Mir von gantzem Hertzen/ mit Weinen/ mit Klagen; Zerreiſſet Eure Hertzen und nicht eure Kleider/**

**der/ und bekehret Euch zu dem HErren Eurem Gott.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten schönen Tauflieds:

Christ unser Herr zum Jordan kahm/u.s.w.

1.

GEh' in dein Hertz/O Menschenkind/
Dein Elend zu betrachten/
Wie bist du doch so toll und blind/
Daß du gahr nichts machst achten
Dein ewigs Heil/da du doch wol
Um zeitlichs dich beklagest/
Nicht aber/was die Seele sol
Erhalten/eifrig fragest/
Noch ob du Gott behagest?

2.

Dein Bühssen das muß hertzlich sein
Mit Weinen und mit Fasten/
Gott schaut dir recht ins Hertz hinein/
Woselbst Er solte rasten/
Dein Leib und Seele müssen sich
Der Nüchterkeit befleissen/
Damit du könnest inniglich/
Das heist/ohn alles Gleissen
Dein traurigs Hertz zerreissen.

3.

Ein solches Fasten/ Reu und Leid/
Ein solcher Glaub' und Behten/

Die können ja zur bösen Zeit
Viel Elend untertreten/
Wen Gottes Zorn die Länder plagt
Mit Theurung/ Krieg und Sterben/
So wird Sein Grim hiedurch verjagt/
Daß wir nicht gantz verderben/
Besondern Gnad' erwerben.

4.

Wen mange Trübsahl komt heran
Und wir kein Hülffe wissen/
Welch' unß davon befreien kan/
So sol man sein beflissen
Durch ernste Buhsse/ Tag und Nacht
Des höchsten Grim zu brechen/
Den wahre Buhß' hat grosse Macht
So stark ihm zuzusprächen
Daß Er Sich nicht mag rächen.

5.

Wen Gott die böse Länder plagt/
Pflegt Er darnach zu sehen/
Ob niemand kommet der sich wagt
Und für den Riß wil stehen/
Er forschet ob nicht einer sei
Der sich zur Mauren mache/
Der durch sein Klag- und Buhsgeschrei
Bei diser bösen Sache
Mit behten treuligst wache?

6.

Solch' eine Maur war Daniel
Der grosse Mann zu nennen/
Als er begunte klahr und hell
Die Sünden zu bekennen/
Womit sein Volk schon lange Zeit
Gahr schändlich sich beschmitzet/
Wodurch den die Gerechtigkeit
Des Höchsten war erhitzet/
Welch' Ihre Pfeil gespitzet.

7.

O Land/stell' eine Fasten an/
Ruff' alles Volk zusammen/
Laß schauen ob man leschen kan
Des Eyfers heisse Flammen?
Der Bräutigam muß itz nur bald
Aus seiner Kammer lauffen/
Die Priester kommen jung und alt/
Die Kinder auch mit Hauffen/
Ob Gnad' hiedurch zu kauffen?

8.

Doch/was sol ein zerrissnes Kleid
Für Gnad' und Huld erwerben?
Den angemahsste Klag und Leid
Erlösen nicht vom Sterben/
Nur Gott der wil von jederman
Die Sünd' erkennet haben/

Damit Er desto besser kan
Diselb' ins Meer begraben/
Und die Zerschlagne laben.

9.

Recht fasten/heisset Sünd' und Schand'
Aus allen Kräften hassen/
Und thun den Lüsten Widerstand/
Sich Gott allein gelassen/
Sich üben in Barmhertzigkeit/
Gedültig sein in Schmertzen/
Erweisen Treu zur jeden Zeit/
Und zwahr von gantzem Hertzen/
Recht bühssen ist kein Schertzen.

10.

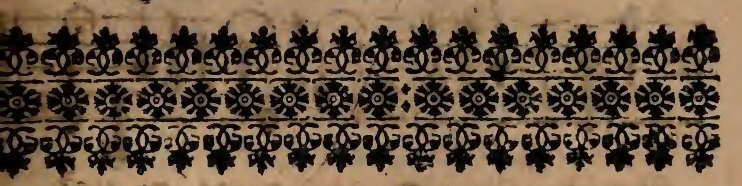
Gleich wie dem Hertzen weh' es tuht
Wen es fühlt tieffe Wunden/
Recht so sol unß auch sein zu Muht'/
Im Fall' unß hält gebunden/
Die Sünd' und Bösheit manger Ahrt/
Da muß nun sein zerschlagen
Daß Hertz/und wer' es noch so zahrt/
So muß es sonder Klagen
Die Straff' auch willig tragen.

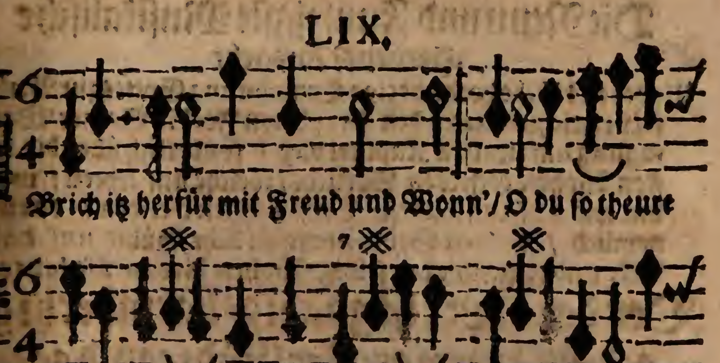
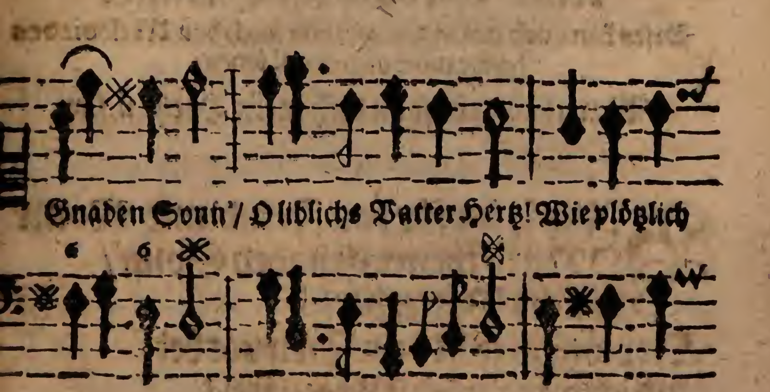
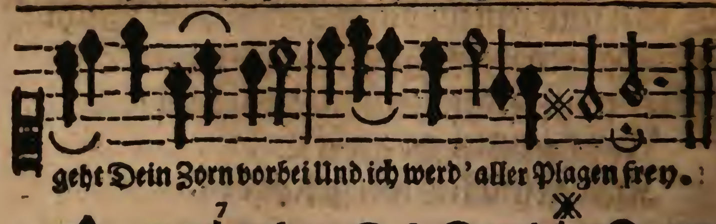
11.

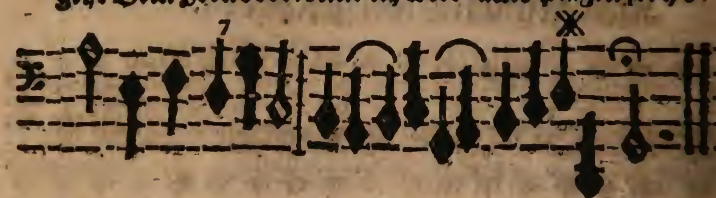
Ein solches Hertz/mit Reu geschmükt/
Kan Gott allein gefallen/
Es wird in Seiner Lib' entzükt/
Und siehet diß für allen/

Daß

Daß nur sein sündlichs Fleisch und Bluht
Mag wol gekreutzigt werden/
Alsden ist Gott sein höchstes Guht
Im Himmel und auf Erden/
Kein Feind kan ihn gefehrden.



LIX.



# Die Neun und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben diselbe hochnöhtige Ermahnung Gottes zur Buhsse/ verzeichnet durch den Propheten Joel in Seiner Weissagung am zweiten Kapittel v.13. / sonderlich über die letsten Wohrte desselben Spruchs/ welche uns lehren/ warum wir uns zur wahren Buhsse sollen wenden / darum nemlich / dieweil Seine unermäsliche Gühte uns dazu lokke und reitze/ wie den selbige Wohrte hievon also lauten:

## Den der HErr ist gnädig/ barmhertzig/ gedültig/ von grosser Gühte/ und gereuet Jhn bald der Straffe.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie des gahr wolbekanten Liedes:

Warum betrübst du dich mein Hertz/ u. s. w.

I.

BRich itz herfür mit Freud' und Wonn'
O Du so theure Gnaden Sonn'/
O liblichs Vatterhertz!
Wie plötzlich geht dein Zorn vorbei
Und ich werd' aller Plagen frei!

2. Solt'

2.

Solt' ich mich kehren nicht zu Dir/
Der Du mir doch die Gnadentühr'
Eröfnet so gahr gern?
Du lässest Dich erbitten bald
Dein Eifersgluht wird plötzlich kalt.

3.

Du handelst/HErr/in diser Zeit
Mit mir nicht nach Gerechtigkeit/
Du wahrtest gern auf mich/
Ja höhrst mich auch zur jeden Frist
Demnach Du so sanftmühtig bist.

4.

Solt' ich nicht willig meine Schuld
Bekennen/der Du ja Gedult
Mit meiner Schwachheit trägst?
HErr/Guhtes und Barmhertzigkeit
Die folgen mir zur jeden Zeit.

5.

Solt' ich nicht wirken was ich muss/
Und vollenbringen wahre Buhs/
Da doch die Straff' und Pein/
So mir zu leiden stets gebührt
Dein vätterliches Hertz ja rührt?

6.

Gleich wie der Kinder Angst und Schmertz
Den Eltern bricht ihr treues Hertz/
Daß sie ja solten gern

Auch für der schwachen Kinder Ruh'
Ihr Leib und Leben setzen zu:

7.
So libt uns Gott/ das höchste Guht/
Den Jesus hat sein theures Bluht
Vergossen mildiglich/
Und ist gestorben/ nur das wir
Ihm leben möchten für und für.

8.
Ein Mutterhertz kan endlich doch
Vergessen ihres Kindleins noch/
Gott aber nimmermehr/
Er hat uns gleich zum theuren Pfand
Gezeichnet in Sein' eigne Hand.

9.
Ein Gott der so barmhertzig ist/
Der seiner Kinder nie vergist/
Wird auch nicht geben zu/
Daß ein zerschlagnes Hertz verderb'/
Und kläglich ohn Erquikkung sterb'.

10.
Ist Gott doch Selbst die Lib' und Treu/
So für und für an uns wird neu/
Gott trägt mit uns Gedult/
Er wil nicht/ daß noch gros/ noch klein/
In Sünden sol verlohren sein.

11.
O libreichs freundliches Gemüht!

O daß des allerhöchsten Güht'/
Uns so zur Buhsse führt!
Der fromme Vatter gibt uns Zeit/
O Würkung der Barmhertzigkeit!

12.

Gott wird so manches tausendmahl
Beleidigt/ daß der Sünden Zahl
Kein Mensch aussprächen kan/
Und doch erläst Er gern die Schuld/
O Lib'/O Sanftmuht/O Gedult!

13.

Ist unsre Sünde gros und schwehr/
Ja grösser als das weite Meer;
Ist doch viel grösser noch
Des HErren Güht' und Freundligkeit/
Welch' uns von aller Schuld befreit.

14.

Das höchste Guht ist Gott allein
Drüm kan Er nichts als gühtig sein/
Es ist nur Seine Lust/
Daß Er uns hält' in sichrer Ruh'.
Auch alle Stunden Guhtes tuh'.

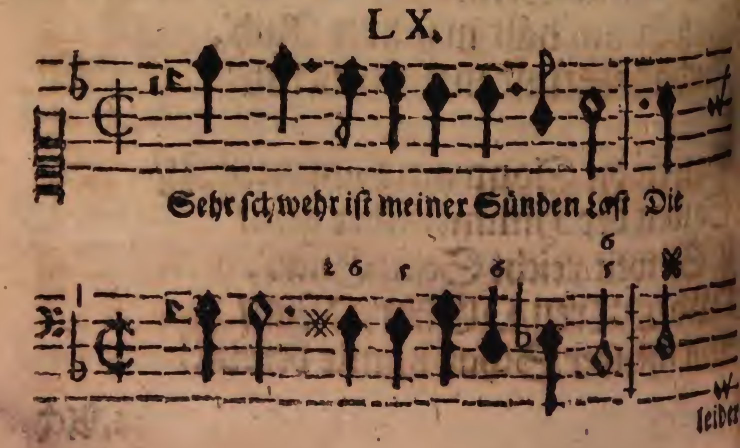
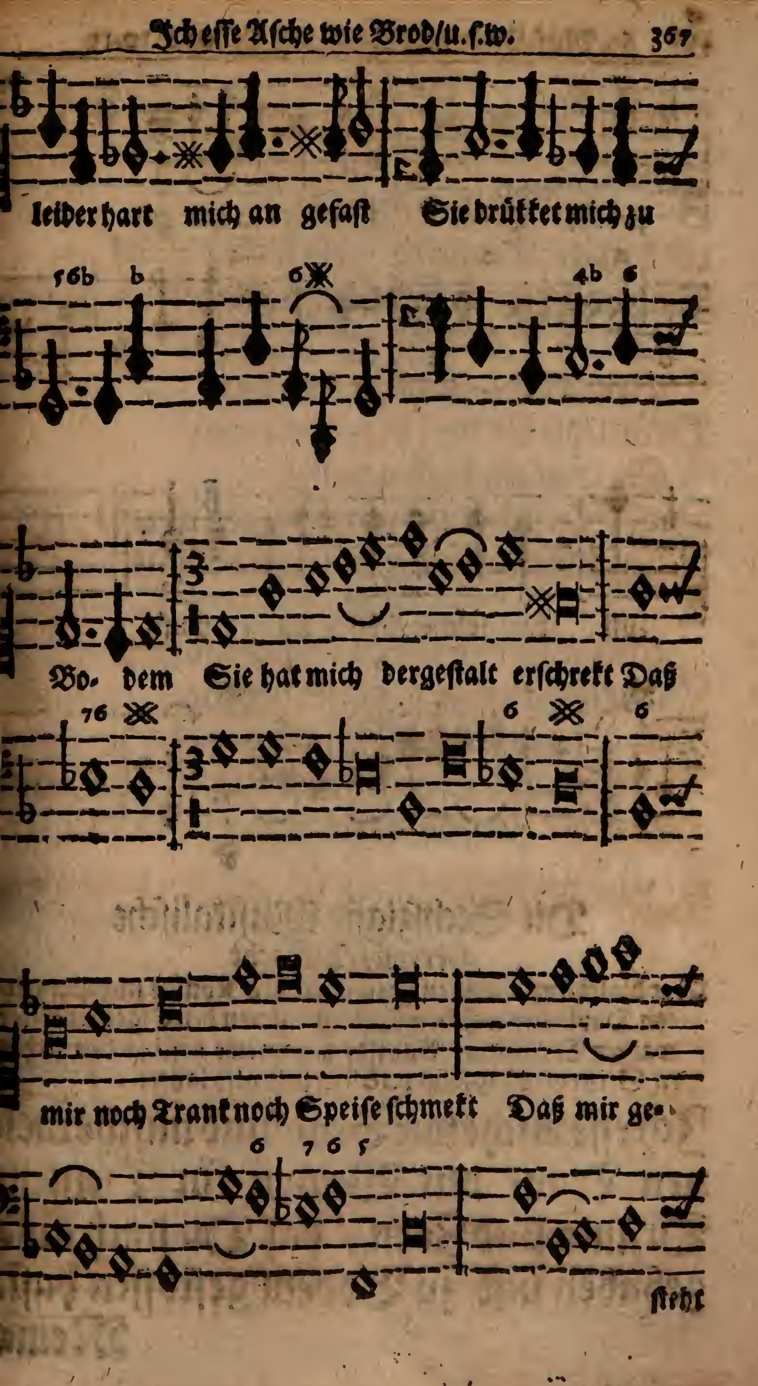
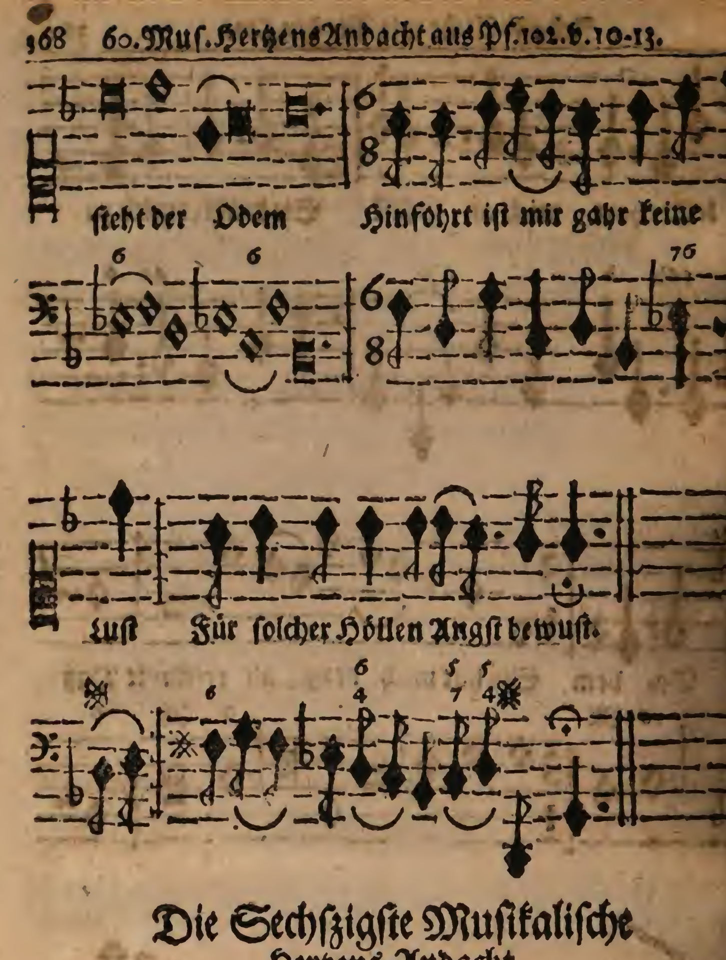
15.

So weit die Sonn am Himmel steht/
So weit der Himmel selber geht/
So weit reicht Seine Gnad'.
O Lib'/O Treu/O Güht'/O Lust/
Kein theurer Schatz ist mir bewust!

16.
Ach solt' ich mich nicht bessern gern?
Ist Gottes Straffe doch sehr fern/
Im fall' es mich gereut/
Und straft Er gleich/ so thut Ers bloß/
Damit Er mich nicht gahr verstoss.

17.
Ey/ Gott verstost nicht ewiglich/
Drüm/ ob Er wol betrübet mich/
So weis ich doch gewiß/
Daß Er mich nicht von Hertzen plagt/
Ich bin Sein Kind/ das Ihm behagt.

18.
Drauf schliss' ich: wen ich beichte frei/
Ja hertzlich meine Schuld bereu/
Alsden gereut Dich auch
Der Straff'/ O Gott/ drum preis ich Dich/
Hier in der Zeit/ dort ewiglich.

LX.

leider hart mich an gefast Sie drükket mich zu
56b b 6✳ 4b 6
Bo- dem Sie hat mich dergestalt erschrekt Daß
76 ✳ 6 ✳ 6
mir noch Trank noch Speise schmekt Daß mir ge-
6 7 6 5
steht

# Die Sechszigste Musikalische
## Hertzens-Andacht

Uber die schöne Betehrungswohrte des Königs und Prophe-
ten Davids/in welchen Er handelt von den Eigenschafften
wahrer Christlicher Buhsse/ wie diselbe beschrieben steh[et]
in Seinem 102. Psalm v. 10-13./ und also lauten:

Ich esse Asche wie Brod/und mische mei-
nen Trank mit Weinen für Deinen
Dräuen und Zorn / daß Du mich auf-
gehaben und zu Bodem gestossen hast.
Mein

image
not
available

3.

Ja HErꝛ/ Ich bins fürwahr nicht wehrt/
Daß Du mir haſt ſo viel beſchert/
Ich muſ mich ſchlechter ſchätzen
Als alles/ was auf Erden lebt/
Was in der Luft und Waſſern ſchwebt/
Mich ſol kein Ding ergetzen/
Ein armes Würmlein bin ich nur/
Ja die verſchmähſte Kreatur.

4.

Ich haſſ' in diſer ſchnöden Welt
Was manger für ſein Höchſtes hält/
Kein Ehrgeitz ſol mich treiben/
Die Wolluſt weiche ſchnel von mir/
Geitz/ Lügen/ Zorn/ und Luſtbegier/
Die müſſen ferne bleiben/
Samt allem was durch Satans Liſt
Dem Fleiſch zwahr ſüß/ doch ſchädlich iſt.

5.

Mein Kreutz das nehm' ich gern auf mich/
O HErꝛ/ und trag' es williglich
Dir nach/ den ſolches Leiden
Hab' ich verdient wol tauſendmahl/
Drüm wär' auch noch ſo groſ die Quahl/
Wil ich ſie doch nicht meiden/
Fluch/ Armuht/ Krankheit/ Spott uñ Hohn
Iſt noch ein ſchlechter Sünden Lohn!

6.
Ich weis es schon von langer Zeit/
Daß ich mein Heil und Seligkeit
Gantz liederlich verschertzet/
Doch/das ich meines Schöpfers Ehr'
Hiedurch beleidigt gahr zu sehr/
Das ists/das mich so schmertzet/
Nur dise Bösheit hat geschwind'
Aus mir gemacht ein Höllenkind.

7.
Nun bin ich der verlohrne Sohn/
Der billig mag mit Spott und Hohn
Nur faule Treber essen;
Dein Kind zu sein bin ich nicht wehrt
Mein Hertz/O Gott/ist hoch beschwehrt/
Diweil ich Dein vergessen;
Ach wer' ich nur Dein ärmster Knecht!
Ich suche Gnad' und gahr kein Recht.

8.
Ich bin ein Hündlein/las doch nur
O Gott/Dein arme Kreatur
Der Brohsamlein geniessen/
Die deine Kinder achten nicht/
Wie dort das Weib von Kana spricht/
HErr las Dichs nicht verdriessen
Zu gehen bald hinaus von mir/
Ich schäme mich zu sehr für Dir.

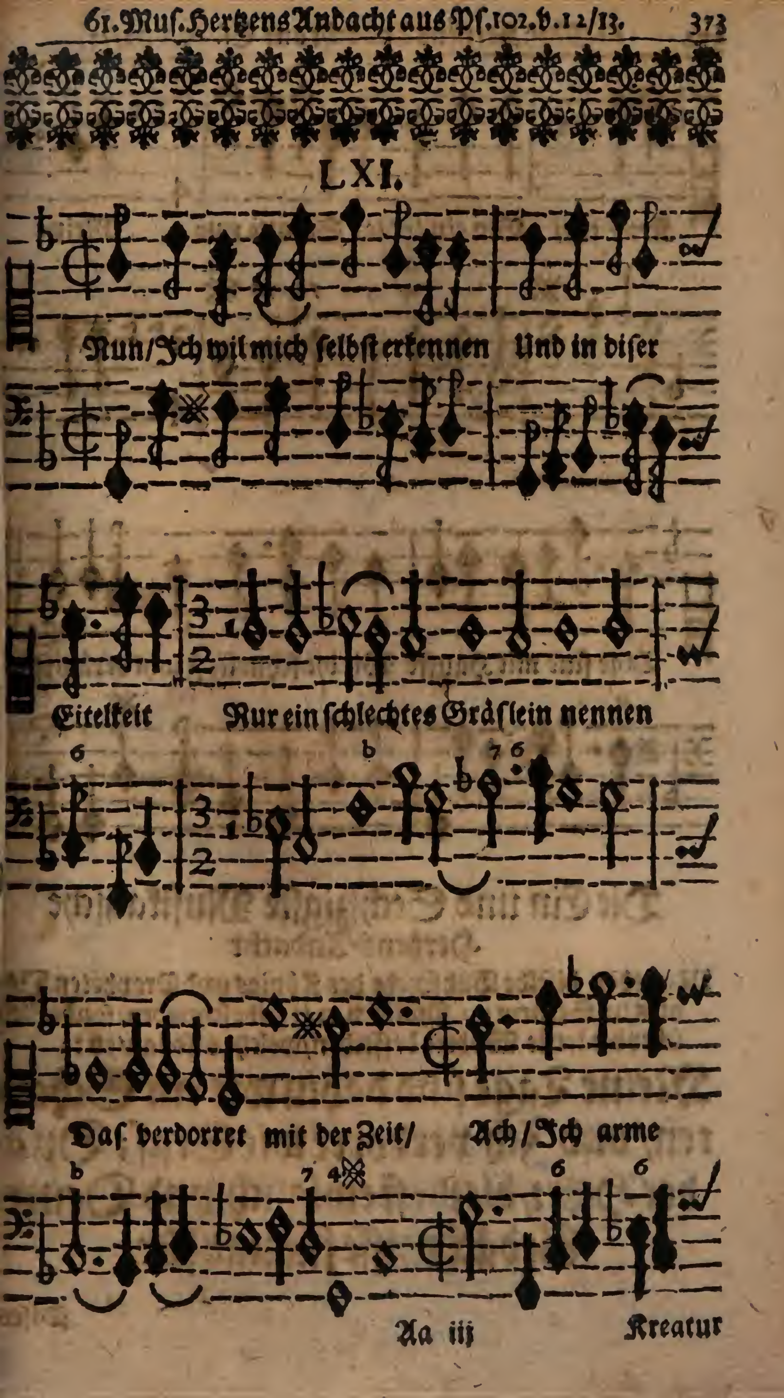
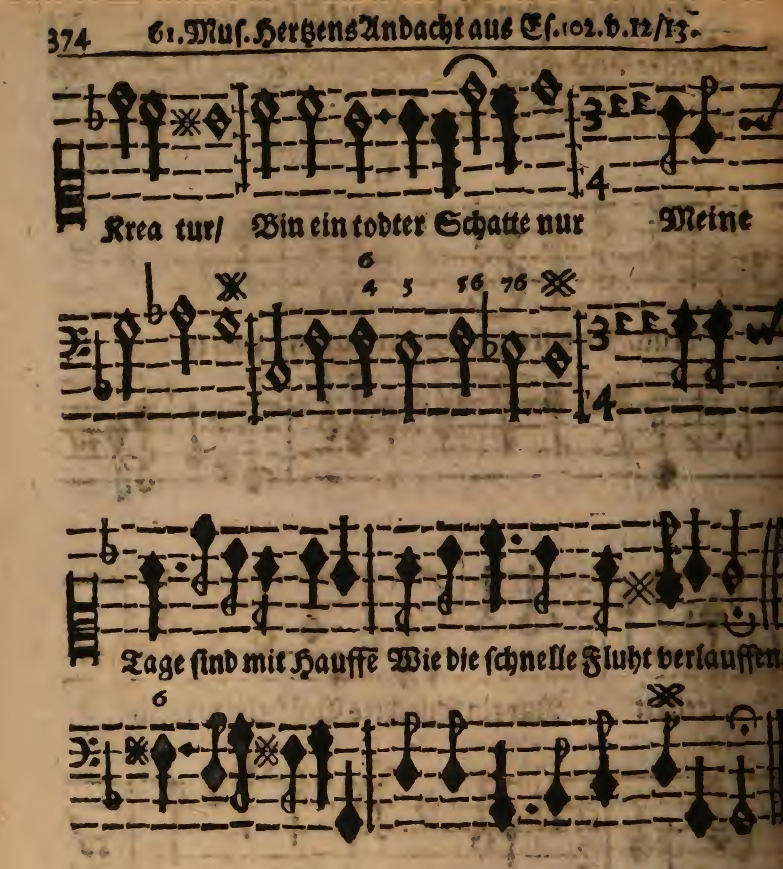
9.

Ich bin ein Menſch vol Sünd' und Schand'/
Ich bins nicht wehrt/ daß Du dein' Hand
Voll Gnade mir erzeigeſt/
Noch daſ Du mir zur Seiten ſtehſt/
Ja gahr zu meiner Tühr' ingehſt/
Daß Du zu mir Dich neigeſt/
Und ſchaffeſt daſ ich meine Zeit
Verſchlieſ' in Fried' und Fröligkeit.

10.

Für deinem Zorn/ HErr/ beb' ich ſehr/
Für deinem Dräuen noch vielmehr/
Du ſtöſſeſt mich zu Bodem/
Es tuht mir doch kein Ding ſo weh'/
Als/ daſ ich Dich beleidigt ſeh'/
Ach/ mir vergeht der Odem!
Reich biſt Du von Gerechtigkeit/
Auch reich von Gnad' in Lib' und Leid.

11.

Du biſt die Wahrheit ewiglich/
Noch hab' ich HErr verletzet Dich
Mit unverſchämten Lügen/
Du haſt unſ deinen Sohn geſchenkt/
Den alle Welt ſo hart gekränkt/
Die Straffe zu vergnügen/
Noch hab' ich ein verſtoktes Hertz/
Daſ endlich zwingt der Höllenſchmertz.

LXI.
Nun/ Ich wil mich ſelbſt erkennen Und in diſer
Eitelkeit Nur ein ſchlechtes Gräſlein nennen
Daſ verdorret mit der Zeit/ Ach/ Ich arme

# Die Ein und Sechszigste Musikalische
## Hertzens-Andacht

über eben diselbe Buhsrede des Königs und Propheten Da- vids/ in Seinem 102. Psalm v. 12/13./ beschrieben/ sonderlich über die letste Wohrte desselben/ welche also lauten:

**Meine Tage sind dahin wie ein Schatten/ und Ich verdorre wie Gras; Du aber HErr/ bleibest ewiglich/ und Deine Gedächtnisse für und für.**

Dise

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie/unseres aus den Himlischen Liedern wolbekanten Behtgesanges:
Jst daß nicht ein Werk der Gnaden/u.s.w.

1.
NUn/ich wil mich selbst erkennen
Und in diser Eitelkeit
Nur ein schlechtes Gräslein nennen
Daß verdorret mit der Zeit/
Ach/Jch arme Kreatur/
Bin ein todter Schatte nur/
Meine Tage sind mit Hauffen
Wie die schnelle Fluht verlauffen!

2.
Meine Jahre sind vergangen/
Gantz verdorret ist mein Saft/
Todes Furcht hat mich ümfangen/
Und der Leib ist ohne Kraft/
Wie die dürren Kräuter stehn/
Welch' im Augenblik vergehn/
So verzehret sich mein Leben/
Daß ich muß dem Tod' hingeben.

3.
Wie der Schatten sich nicht reget/
Sintemahl ein todtes Ding
Von sich selbst sich nicht beweget/
Sondern eilt dahin gering
Wen die Sonne läuft davon;
So/wen auch die Lebens Sonn'

Unſer Gott wil von unſ gehen/
Iſts üm unſer Heil geſchehen.

4.

Wen die Sonn' auf grühnen Matten
Immer näher komt heran/
So wird treflich klein der Schatten/
Daſ man kaum Ihn ſpühren kan;
So/ je näher Gott unſ trit/
Bringt auch Seine Gaben mit/
Wird der Menſch üm ſo viel kleiner/
Und daſ Hertz üm ſo viel reiner.

5.

Wen daſ Licht der Sonnen fliehet/
Wird der Schatte treflich groſ;
Wen ſich Gott von unſ entziehet/
Läſt die Seel' allein und bloſ/
Den ſo wird durch Stoltz und Pracht
Unſer Hertz ſehr groſ gemacht/
Bleibet aber weit hienieden
Von dem Schöpfer abgeſchieden.

6.

Wen der Abend ſich läſt finden/
Und die Sonn' hinunter geht/
Muſ der Schatten ſchnel verſchwinden/
Ob er noch ſo breit da ſteht;
So/ wen auch die Lebens Sonn'
Unſ verläſt/ und geht davon/
Müſſen wir den Platz quitiren/
Ob wir noch ſo hoch ſtoltzieren.

7.

Wie der Schatten sich nicht reget
 Biß der Wind den grühnen Baum
Nur durch seinen Trieb beweget;
 So vergleich' ich einen Traum
Unser Leben/ daß nur Spott
Jst und bleibet sonder Gott/
 Wie wir das nach weinig Jahren
 Eigentlich im Tod' erfahren.

8.

HErr/ wie sol ich Dich gnug loben/
 Daß ich nicht in meinem Sinn'/
Habe mich durch Stoltz erhoben/
 Und von Dir getrennet bin?
Ach/ ich bin dem Schatten gleich/
Billig drum von Demuht reich/
 Nur daß ich hie geistlich sterbe/
 Und nicht ewig dort verderbe.

9.

Aber Du wirst immer bleiben/
 Ob gleich ich muß die Gebühr
Zahlen/ Ey man wird doch schreiben
 Dein Gedächtniß für und für/
Da mich nun die Missetaht
HErr von Dir geschieden hat/
 Hofft' ich doch noch erst auf Erden
 Gantz mit Dir versöhnt zu werden.

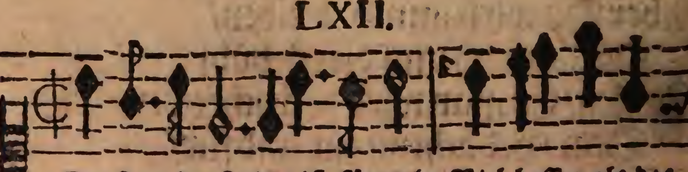
10.

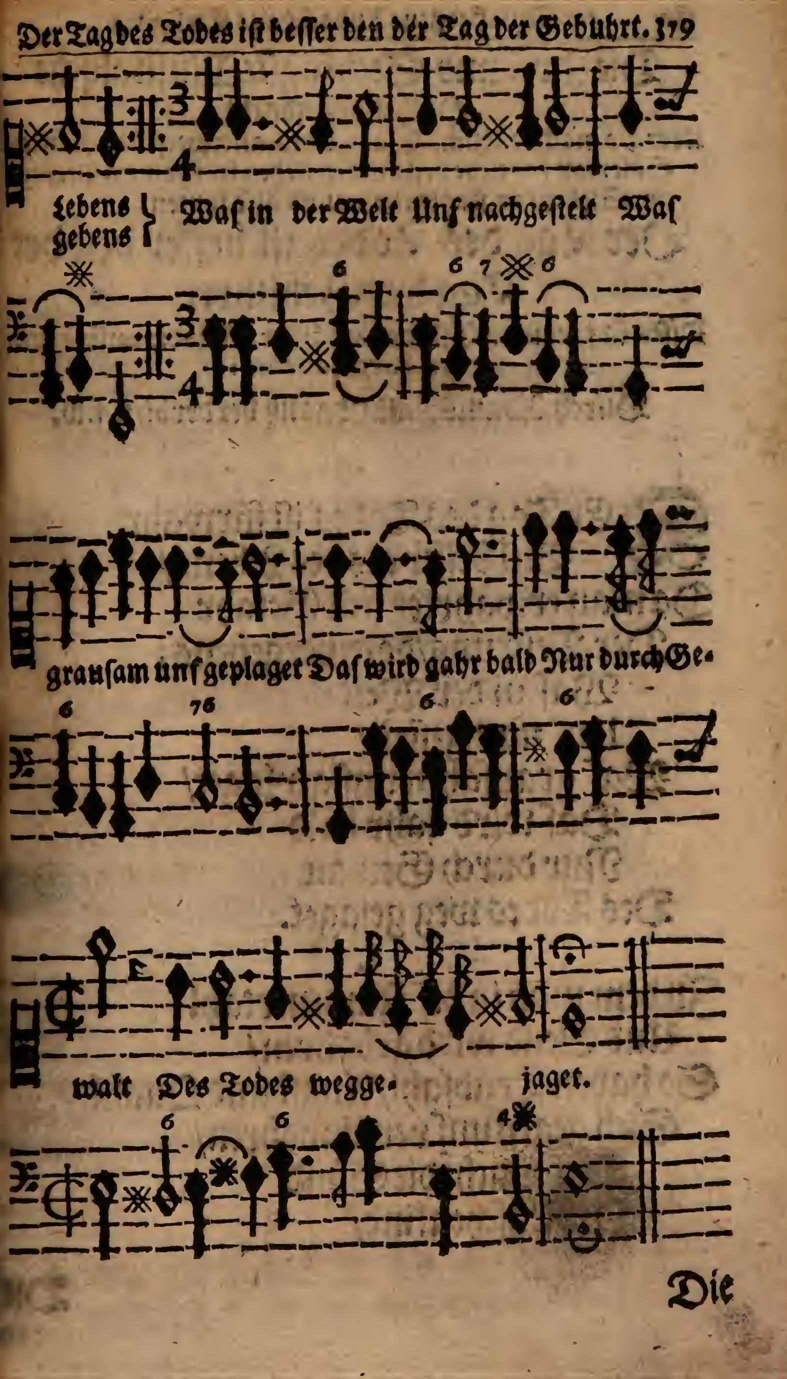
HErr/ ich wil zu Dir mich kehren/
Mich versichrend/ daß Du frei
Meine Seel' hie so wirst lehren/
Daß sie Dir vereinigt sei/
Daß sie Dir hinführo leb'/
Auch so treulich an dir kleb'
In Verfolgung/ Kreutz und Leiden/
Daß sie nichts von Dir kan scheiden.

11.

Fliehe Welt/ mit deinen Schätzen/
Kompt nur an Kreutz/ Trübsahl/ Noht/
Macht euch auf/ mir zuzusetzen/
Teufel/ Hölle/ Sünd' und Tod/
Mein Erlöser Jesus Christ/
Bleibt doch ewig der Er ist/
Sol ich leben/ sol ich sterben/
Jesus läst mich nicht verderben.

LXII.




Lebens
gebens
Was in der Welt Unß nachgestelt Was
grausam unß geplaget Das wird gahr bald Nur durch Ge-
walt Des Todes wegge- jaget.
Die

# Die Zwei und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die nachdenklich-Wohrte des allerweisesten Königes Salomon / welche beschrieben stehen in Seinem Prediger am Siebenden Kapittel v. 2. / und also lauten:

## Der Tag des Todes ist besser den der Tag der Gebuhrt.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers schönen Kirchenliedes:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt / u. s. w.

1.

DEr Tag des Todes ist fürwahr
Viel besser als des Lebens /
Da man erwahrtet mit Gefahr
Der Bessrung / doch vergebens;
Was in der Welt
Uns nachgestelt /
Was grausahm uns geplaget /
Das wird gahr bald
Nur durch Gewalt
Des Todes weg gejaget.

2.

In dem man in dis Jammertahl
Und Elend wird gebohren /
So haben Trübsahl / Angst und Quahl
Sich gegen uns verschwohren /
Das macht die Sünd'
O Menschenkind /

Die du pflegst mit zu bringen/
Mit welcher du
Must ohne Ruh'
Als ein Verstossner ringen.

3.

Ob wir nun gleich durch Christus Bluht
Gereinigt sind von Sünden/
So kan die Lust doch Seel' und Muht
Gahr leichtlich überwinden/
Es regt sich doch
Der Sünden Joch
Von Adam angenommen/
Durch welches Gift
Die Straff' uns trift/
Die Gott auf uns läst kommen.

4.

Es ist ein elend/kläglichs Ding
Um aller Menschen Leben/
So bald der Mensch die Luft empfieng/
Ward plötzlich er ümgeben
Mit Sorg' und Noht/
Mit Furcht und Tod/
So wol/der reich bekleidet
Im Königs Trohn/
Mit Pracht und Krohn'/
Als der/ so Mangel leidet.

5.

Wen einer meint/ daß er getahn
Sein Bestes nun auff Erden/

So fehlts doch weit/ deſ Lebens Bahn
Muſ ihm zum Fallplatz werden/
Ein Augenblik
Nimt daſ zurükk
Auf welches wir beflissen
Unſ manges Jahr/
Die Todenbahr
Hat eiligſt diſ zerrissen.

6.

Wen aber kompt die libe Zeit
Daſ wir im Fried' entſchlaffen/
So hört auf alle Bitterkeit/
Es enden ſich die Straffen/
Den Chriſtus Tod
Hat alle Noht
Der Sünden weg genommen/
Es kan kein Schmertz
In unſer Hertz
Bei ſolcher Ruhe kommen.

7.

Gleich wie wir nun der Sünden ab
In Fried' und Freude ſterben;
So gehen auch mit unſ ins Grab
Daſ Unglükk' und Verderben/
Der Trähnen Naß/
Der Neider Haſſ/
Der Krankheit Hitz' und Flammen/

Der

Der Armuht Pfeil/
Des Traurens Seil/
Verschwinden alzusammen.

8.

O Tod wie handelst du so wol
Bei hochbetrübten Leuten/
Bei Menschen die der Schwehrmuht vol
Stets mit sich selber streiten!
Du bist der Mann/
Der helffen kan
Aus tausend Plag- und Nöhten/
Wer solte sich
Den williglich
Von dir nicht lassen tödten?

9.

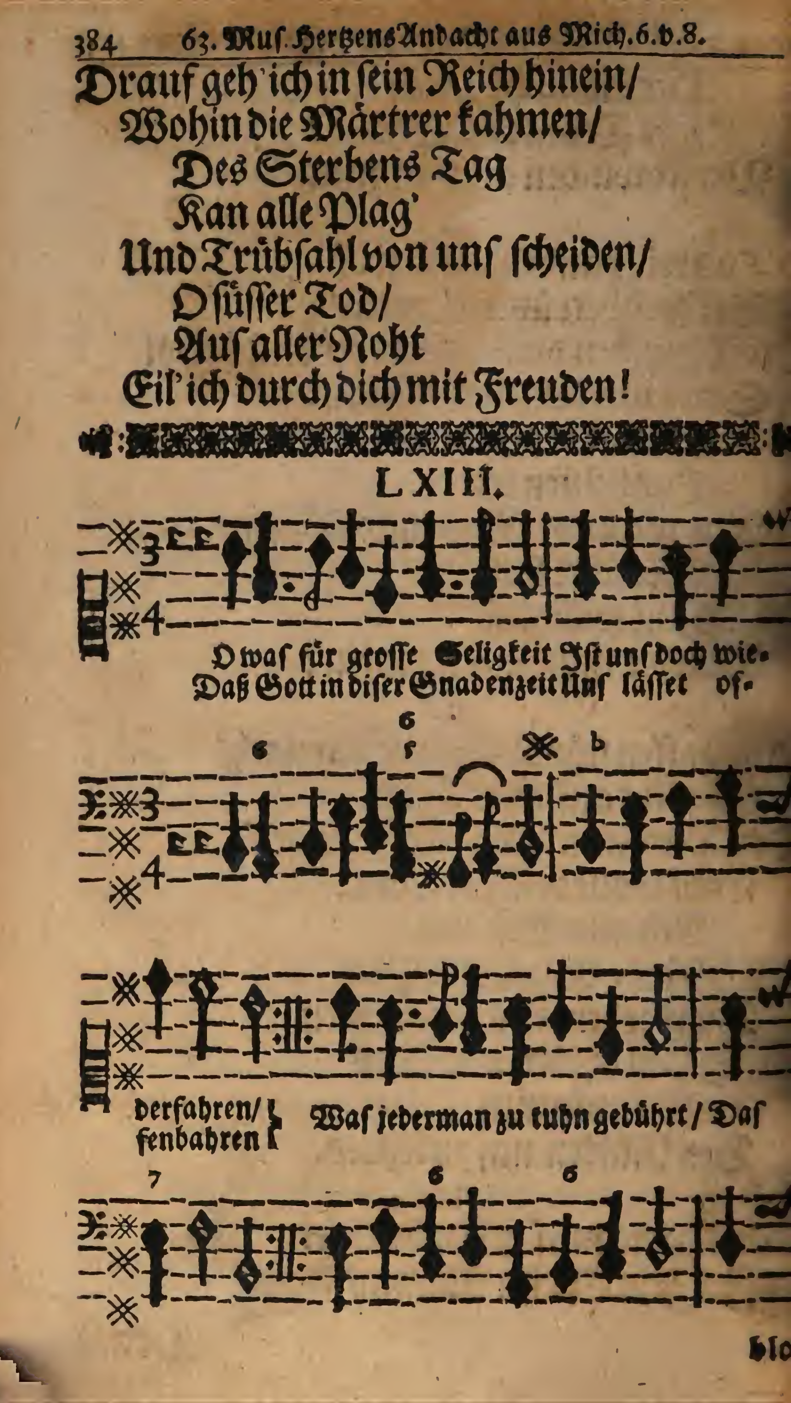
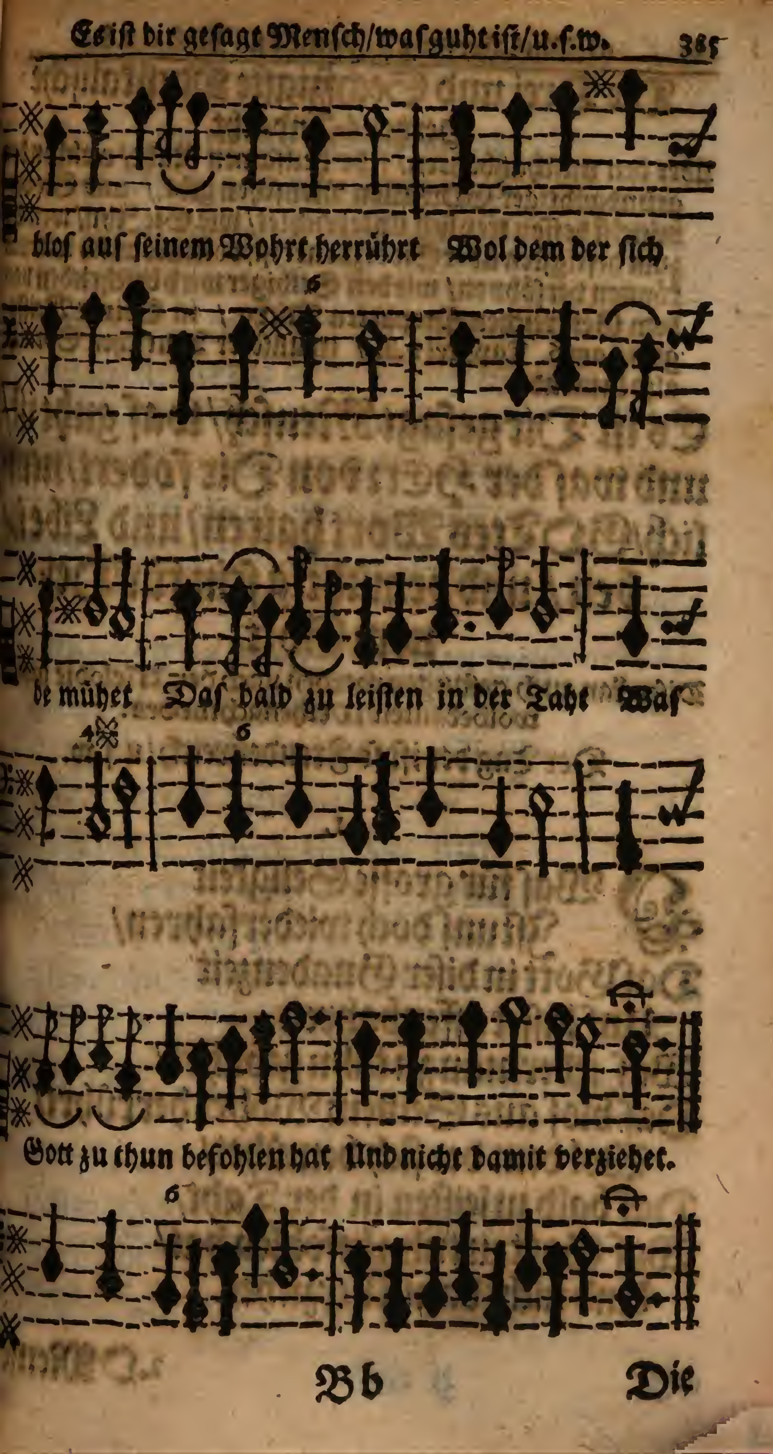
Wir gaffen stündlich schier darnach/
Ob nicht auf diser Erden
Der Menschen gahr zu böse Sach'
Einst wolle besser werden?
Ach nein/Ach nein/
Noht/Angst und Pein
Die werden stets sich mehren
Den Glükk' und Ruh
Wil immerzu
Den Rükken uns zukehren.

10.

Wollan/es mus gestorben sein
In Jesu Christi Namen/

Drauf

Drauf geh' ich in sein Reich hinein/
Wohin die Märtrer kahmen/
Des Sterbens Tag
Kan alle Plag'
Und Trübsahl von uns scheiden/
O süsser Tod/
Aus aller Noht
Eil' ich durch dich mit Freuden!

LXIII.

bloß auß seinem Wohrt herrührt Wol dem der sich
6
be mühet Daß bald zu leisten in der Taht Was
4 6
Gott zu thun befohlen hat Und nicht damit verziehet.
6

# Die Drei und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den unschätzbahren/ sehr heilsamen Raht/ welchen de[r] grundgühtiger GOtt allen Menschen gibt / und Sie ver[-] mittelst dessen treulich unterrichtet/ wie Sie Jhn/ wen E[r] zum heftigsten über Sie erzürnet ist/ vollenkömlich widru[m] können versöhnen/ wie den Selbiger wird beschrieben vo[n] dem Geistreichen Propheten Micha / in Seiner Weissa[-] gung am 6. Kapittel v. 8. / in unserer Teutschen Sprach[e] also lautend:

**Es ist Dir gesagt Mensch/ was guht ist/ und was der HErr von Dir fodert/ nem[-] lich/ GOTtes Wort halten/ und Libe ü[-] ben/ und demühtig sein für Dei[-] nem Gott.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unser[es] wolbekanten Weihenachtliedes:

Der Tag der ist so Freudenreich/ u. s. w.

I.

O Was für grosse Seligkeit
Jst uns doch wiederfahren/
Das Gott in diser Gnadenzeit
Uns lässet offenbahren
Was jederman zu tuhn gebührt/
Das blos aus Seinem Wohrt herrührt/
Wol dem der sich bemühet/
Das bald zu leisten in der Taht/
Was Gott zu tuhn befohlen hat/
Und nicht damit verziehet.

2.

O Mensch/es ist dir schon gesagt/
Was Gott von dir begehret/
Du weist es wol was ihm behagt/
Wie sich Sein Mund erklåhret/
Erfodert/daß du fohrt und fohrt
Alß ein getaufter Christ Sein Wohrt
Solst glåubig vollenbringen/
Drům must du hören nicht allein/
Ach nein! Es muß gehalten sein/
Wil man zum Himmel dringen.

3.

Ein Knecht/der Gottes Willen weiß/
Den unß die Schrift låst wissen/
Und tuht denselben nicht mit Fleiß/
Der wird es zahlen műssen/
Die harten Schlåge werden sich
O Mensch verdopplen grausamlich/
Drům nim es wol zu Hertzen/
Und lebe nach deß Höchsten Wohrt/
Daß Du nicht kommest an den Ohrt
Der bittern Quahl und Schmertzen.

4.

Nicht alle welch' in diser Zeit
HErr/HErr/zu sagen pflegen/
Sind Erben in der Ewigkeit
Des Himmels Freud' und Segen;

Besondern die gehohrsam sind/
Und als ein wolerzognes Kind
Stets tuhn des Vatters Willen/
Hie schikke sich ein jeder nach/
Damit er all sein Tuhn und Sach'
Im Glauben müg' erfüllen.

5.

Wer Gottes Wohrt recht halten wil
Und Sein Geboht wol fassen/
Der mus im Kreutz auch sanft und still
Sich allzeit finden lassen/
Der heist wol ein bewehrter Christ/
Der in der Noht gedültig ist/
Der alles fein kan leiden/ (Noht/
Den wird noch Feind/ noch Freund/ noch
Noch Krieg/ noch Pest/ noch Feur/ noch Tod
Von Jesu Libe scheiden.

6.

Nun lernet ferner was doch guht
Für unserm Gott mus heissen?
Das nemlich/ wen man Guhtes tuht/
Und zwahr ohn' einigs gleissen/
Wen man den Negsten libt als sich/
Und schenkt den Armen mildiglich/
Gibt Kleider den Verjagten/
Führt die/ so sonst vertrieben sind
Zur Wohnung mit sich hin geschwind'/
Erbarmt sich der Geplagten.

7.
Ach hört/ was Christus Selber spricht:
Komt ihr Gebenedeiten/
Ihr habt gedacht an eure Pflicht/
Steht mir zur rechten Seiten/
Ererbt das Reich/ das euch beschehrt/
Ihr seid mir hertzlich lib und wehrt/
Ihr habt Mich aufgenommen/
Ihr seids/ die Mich gespeist/ getränkt/
Mit Geld' und Kleidern Mich beschenkt/
In Schwachheit zu Mir kommen.

8.
Bedenkt/ was Jesus uns befihlt:
Ihr meine Jünger übet
Barmhertzigkeit/ die täglich zielt
Nur auf den Negsten/ Liebet/
Den diß Geboht geb' Ich aufs neu/
Daß ihr mit wahrer Lib' und Treu'
Einander stets ümfanget/
Die Lib' ist ein sehr theurer Schatz/
Der überall behält den Platz/
Der auch im Himmel pranget.

9.
Immittelst sol kein Menschenkind
Auf Werke sich verlassen/
Den die sind ohne Glauben Sünd'
Und würdig drum zu hassen/

Es trotz' in diſer kurtzen Zeit
Kein Menſch auf eigen' Heiligkeit/
Noch heuchliſche Gebehrden/
Was hier im Schoſ der Kirchen iſt/
Das muſ allein durch Jeſum Chriſt
Gerecht und ſeelig werden.

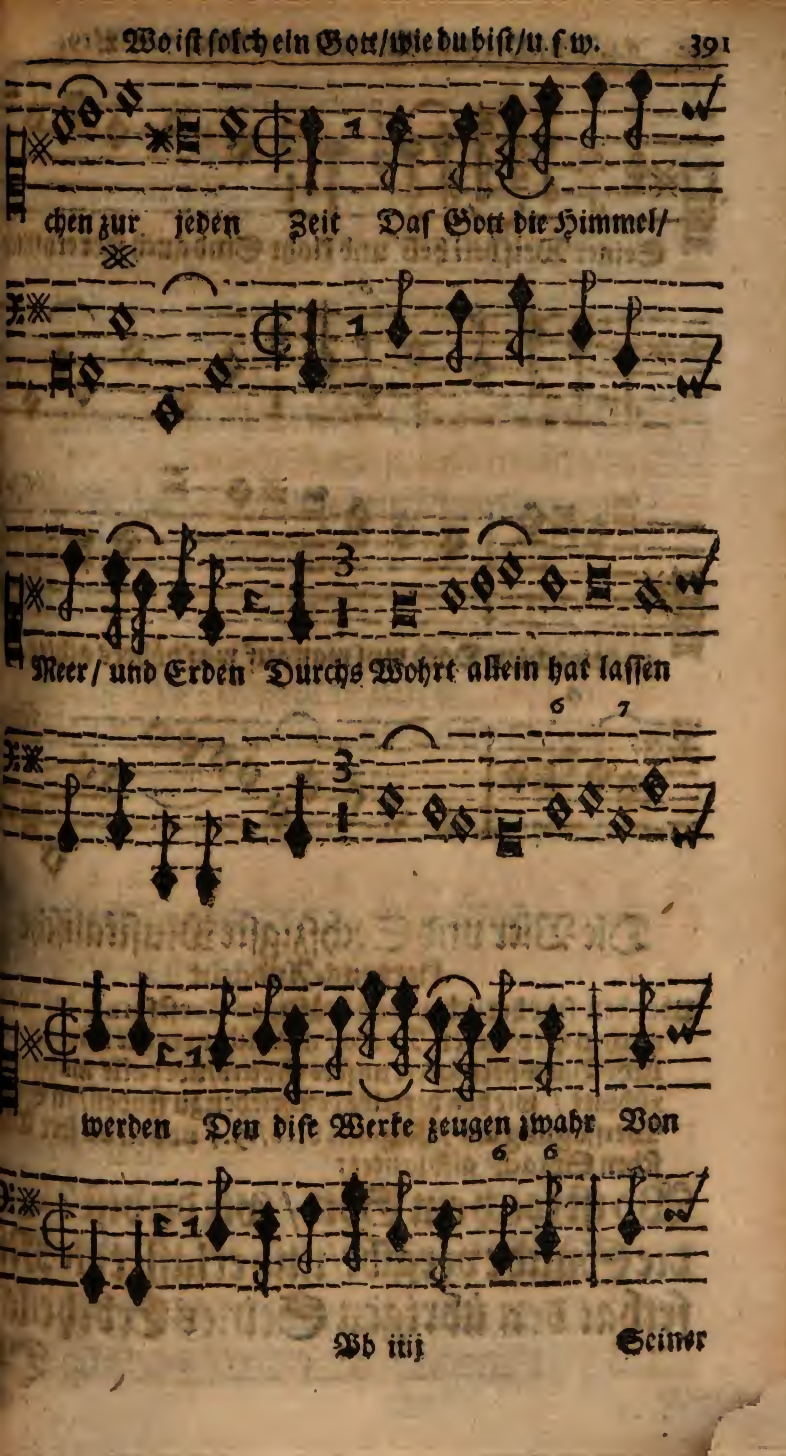
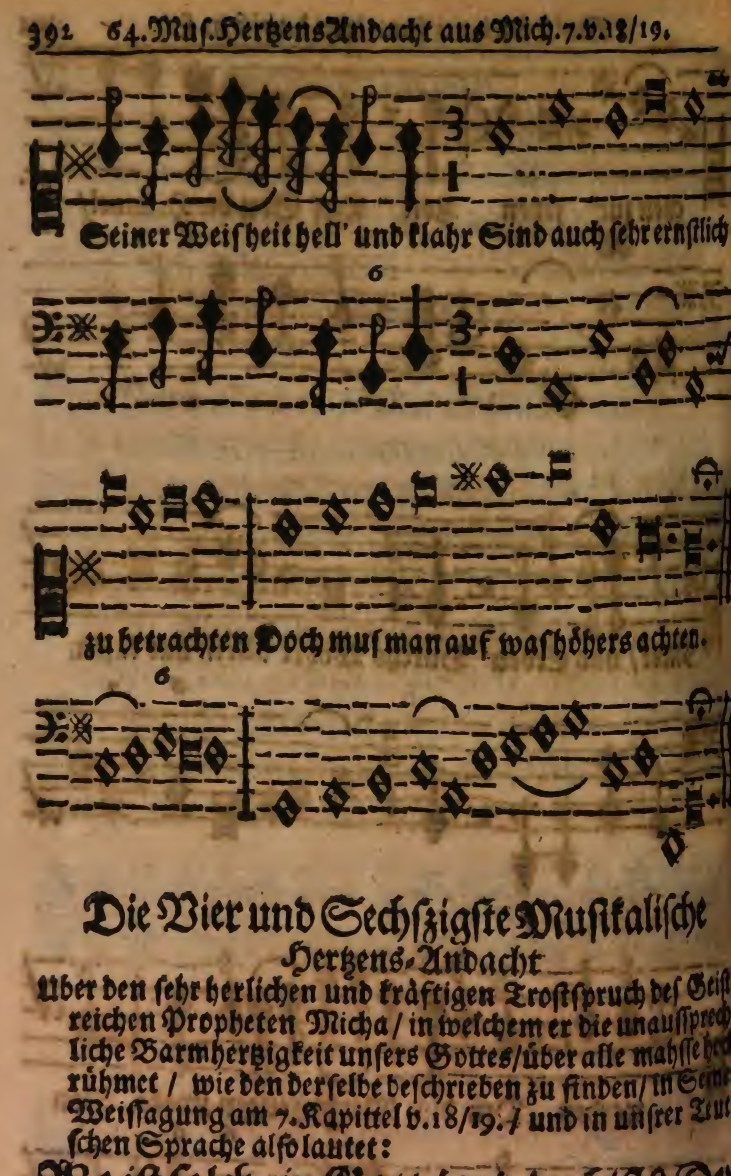
10.

Die Demuht ſei der edle Stein
Zuletſt im Glaubens-Ringe/
Ein Gotteskind muſ niedrig ſein/
Daſ es die Welt bezwinge/
Drum ſprich: HErr Gott/ ich armer Knecht
Bin zu gering' und viel zu ſchlecht
Der Treu/ ſo mir erwieſen
Dir geb' ich gantz für eigen mich
Du ſolſt von mir auch Ewiglich
Jn Sion ſein geprieſen.

## LXIV.

Verwundre dich mit Dankbahrkeit Mein Seeli-

6 6 6

ch

chen zur jeden Zeit Daß Gott die Himmel/
Meer/ und Erden Durchs Wohrt allein hat lassen
werden Den dise Werke zeugen zwahr Von

# Die Vier und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den sehr herlichen und kräftigen Trostspruch des Geist-reichen Propheten Micha / in welchem er die unaussprech-liche Barmhertzigkeit unsers Gottes / über alle mahsse he-rühmet / wie den derselbe beschrieben zu finden / in Sei-Weissagung am 7. Kapittel v. 18/19. / und in unsrer Teut-schen Sprache also lautet:

**Wo ist solch ein Gott / wie du bist? Der die Sünde vergibt / und erlässet die Mis-sethat den übrigen Seines Erbtheils**

De

**Der seinen Zorn nicht ewiglich behält/ den Er ist barmhertzig. Er wird Sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpfen/ und alle unsre Sünde in die Tieffe des Meers werffen.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsres schönen Pfingstliedes:
Komm' heiliger Geist/ Herre Gott/u.s.w.

1.

VErwundre dich mit Dankbarkeit
Mein Seelichen/zur jeden Zeit/
Daß Gott die Himmel/Meer und Erden/
Durchs Wohrt allein hat lassen werden/
Den dise Werke zeugen zwahr
Von Seiner Weisheit hell' und klahr/
Sind auch sehr ernstlich zu betrachten/
Doch muß man auf waß höhers achten.

2.

Zwahr/Gottes Macht ist treflich groß/
Viel grösser aber/daß Er bloß
Die Menschenkinder hat geliebet/
Die gleichwol Jhn so hart betrübet/
Wer ist so from zur jeden Frist/
Wie Du getreuer Vatter bist?
Du läst Dich allen gnädig finden/
Die sich mit Lib' an Dich verbinden.

3.

Du bist ein Gott der früh' und spaht
Vergibt die Sünd' und Missetaht/

Wir waren Dir ja hoch verpflichtet/
Doch solche Pflicht ist längst vernichtet/
Da spührt man wie du trägst Gedult
Mit uns/ dazu die grosse Schuld
Womit wir Dir verhaftet waren/
Aus lauter Güthe lässest fahren.

4.

Wir sind ja leider! faule Knecht'/
Und werden doch für Dir gerecht/
Nicht durch die Werk' als die nichts nützen/
Noch für der Höll' uns können schützen/
Du bist nun in der Gnadenzeit
O Jesu/ die Gerechtigkeit/
Kraft welcher wir für Gott bestehen/
Und dort Sein Antlitz sollen sehen.

5.

Die Sünd' ist solch' ein schwehre Last/
Welch' uns zur Höllen drükket fast/
Die vielmahls Leib und Seele kränket/
Ja gäntzlich in den Abgrund senket;
Ach aber/ deine sondre Güht'
O HErr/ und vätterlichs Gemüht/
Das überfleust von lauter Gnaden/
Kan uns der schwehren Last entladen.

6.

Wem' aber wird die Missethat
Erlassen? Dem/ der Antheil hat
Am Erbe/ das der HErr erwehlet
Und Seinem Reich' hat zugezehlet/

Diß heist auch David die Gemein'
In welcher Christen müssen sein/
Welch' er von Alters hat erworben/
Den Christus ist für sie gestorben.

7.

Was ists den/daß den Höchsten treibt/
Daß Er unß so gewogen bleibt?
Barmhertzigkeit die bringts zu wegen/
Daß sich Sein harter Zorn muß legen/
Durch Jesum Christum ists geschehn/
Daß wir in Gnaden widrum stehn/
Und nun auß der Verdamten Orden
Sind Gottes libste Kinder worden.

8.

Zwahr eifrig ist der starke Gott/
Der mit den Sündern keinen Spott
Nach Ahrt der Menschen pflegt zu treiben/
Doch wil Er stets nicht eifrig bleiben/
Er nimt die Straffe bald zurükk'
Es währt Sein Zorn ein Augenblik/
Den Seine Gnad' hat Lust zum Leben/
So gern mag Er die Schuld vergeben.

9.

Gott zürnet zwahr/doch nicht so hart/
Daß Er Sein' arme Wiederpart
Solt' endlich gantz und gahr verderben/
Er wil nicht/ daß der Sünder sterben/
Besonder n sich bekehren sol/
Sein Hertz ist treuer Libe vol/

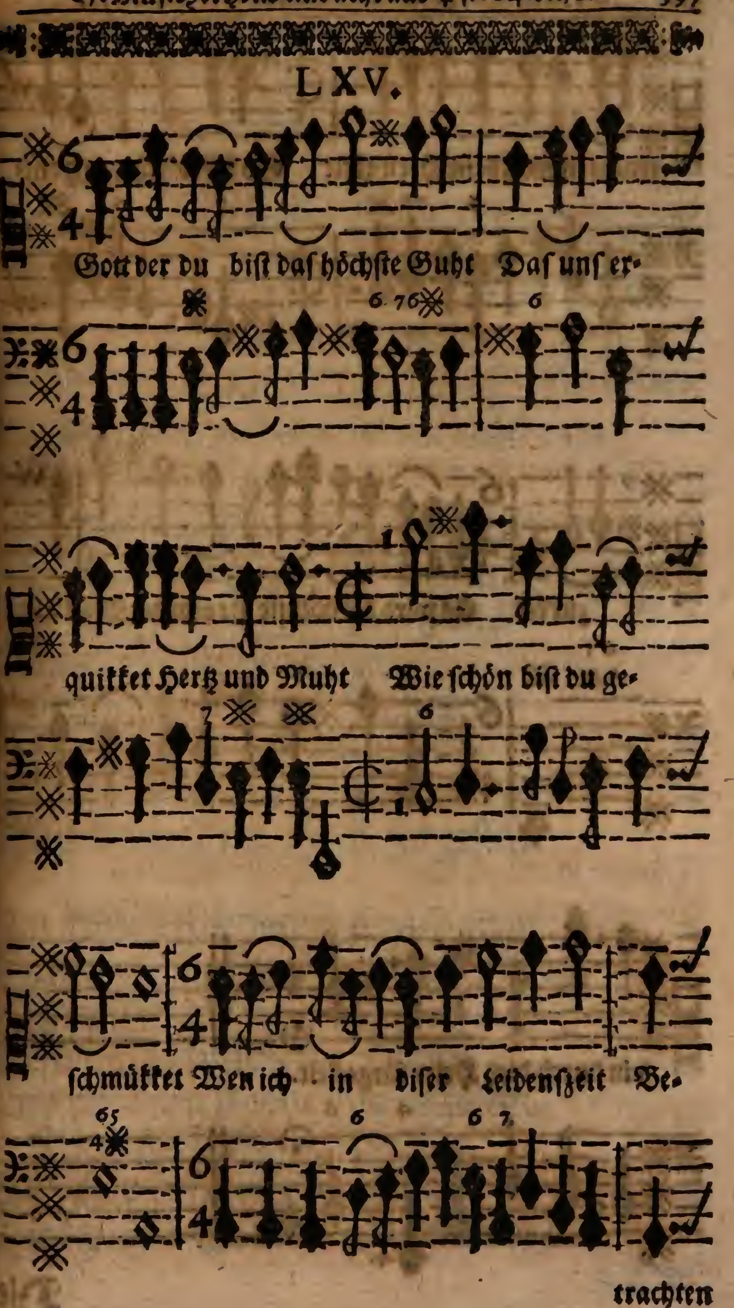
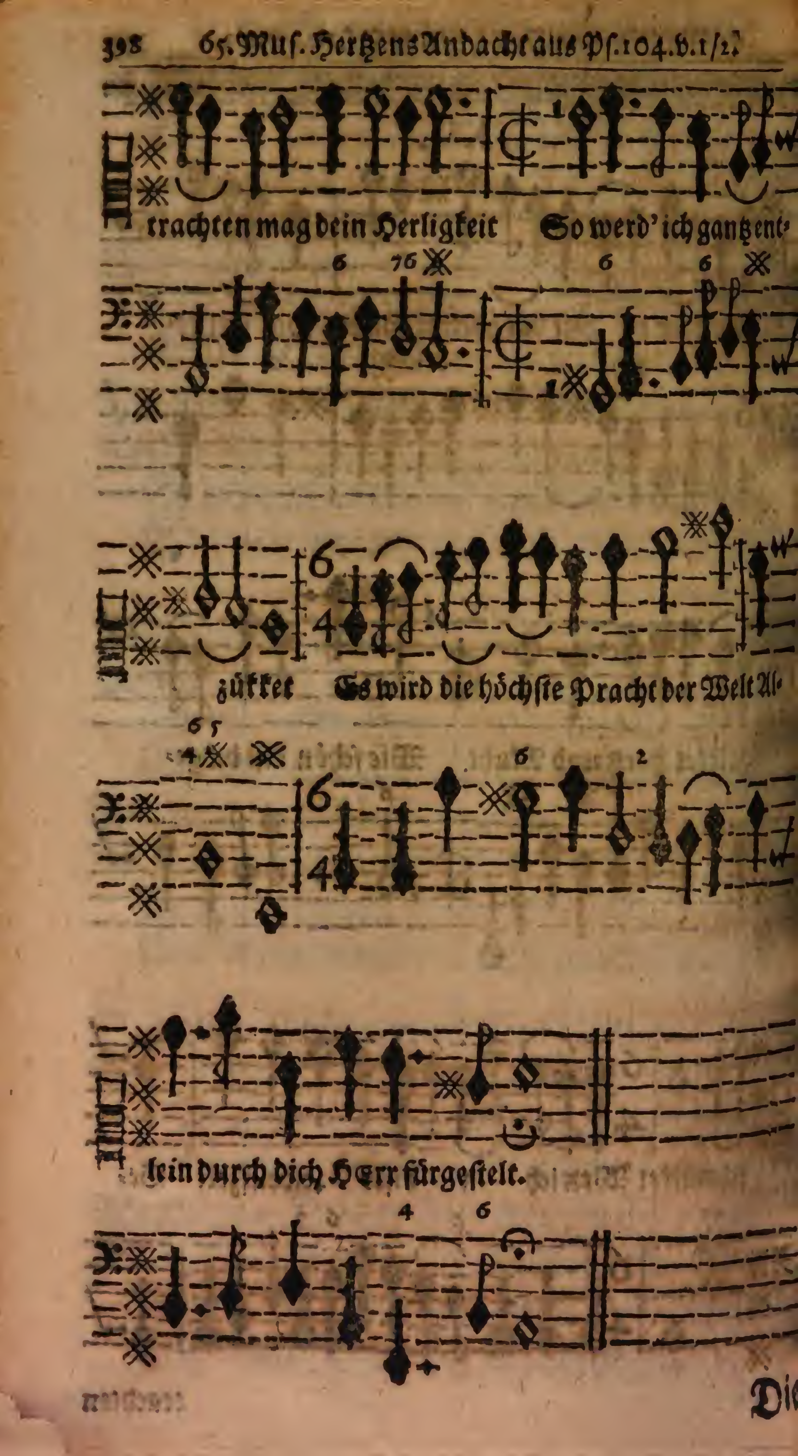
Er

Er zürnt/ und hat doch unterdeſſen
Daſ Gnädig ſein noch nie vergeſſen.

10.
Wie nun der HErr den Zorn ablegt
Und Gnade zu beweiſen pflegt;
So merkt Er auch auf unſer Behten/
Kraft welches Er wil untertreten
Die ſchwehre Sünd' und Miſſetaht
Welch' Jhn ſo hart beleidigt hat;
Ey laſt unſ den im Glauben kämpfen/
So wird Er unſre Sünd' auch dämpfen.

11.
Daſ Unrecht/ daſ wir Jhm gethan/
Wil Er nicht bringen auf die Bahn/
Er wil vielmehr zuſammen binden
Und laſſen es im Meer verſchwinden/
Am Ufer ſol es bleiben nicht/
Noch kommen widrum fürs Geſicht/
Er wil es in den Abgrund ſenken/
Und deſſen nimmermehr gedenken.

12.
O groſſer Gott/ wer iſt Dir gleich/
Wer iſt wie Du von Gühte reich?
Wer wird wie Du ſich doch der Armen
Jn ihrer höchſten Noht erbarmen?
Wer iſt wie Du der Sünder Heil?
Ach bleib' auch ewiglich mein Theil/
Jch wil mein gantzes Hertz Dir bringen/
Und unaufhörlich Dir lobſingen.

# LXV.

Gott der du bist das höchste Guht Das uns er-
quikket Hertz und Muht Wie schön bist du ge-
schmükket Wen ich in diser Leidenszeit Be-
trachten

trachten mag dein Herligkeit So werd' ich gantz ent-
6 76
6 6
1
zükket Es wird die höchſte Pracht der Welt Al-
6 5
4
6
4
6
2
lein durch dich HErr fürgeſtelt.
4 6

# Die Fünf und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

[Üb]er die herliche Wohrte des Königes und Propheten Davids / in welchen Er handelt von der unausspräachlichen Schönheit Gottes/ wie diselbe beschrieben stehn im 104. Psalm v.1/2./also lautend:

## [H]Err Mein Gott/ Du bist herlich und schön geschmükket/Licht ist dein Kleid/ so Du an hast.

[D]ises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Morgenliedes:

Gott/der Du Selber bist das Licht/ u.s.w.

1.

GOtt/der Du bist das höchste Guht/
Das uns erquikket Hertz und Muht/
Wie schön bist Du geschmükket!
[W]en ich in diser Leidenszeit
[B]etrachten mag dein' Herligkeit
So werd' ich gantz entzükket/
[E]s wird die höchste Pracht der Welt
[A]llein durch Dich/ HErr/ fürgestelt.

2.

[I]m Himmel ist doch nichts so gros/
[N]ichts gibt uns auch der Erdenkloos/
Das Dir HErr/ zu vergleichen/
[D]ein' Engel welche für Dir stehn/
[U]nd prächtig zwahr sind anzusehn/
Die müssen plötzlich weichen
[O] Schöpfer/ deiner Majestat/
[D]ie tausend Sonnen Klahrheit hat.

3. Der

3.

Der Engel Licht entspringt ja gantz
Aus Deinem theurem Himmelsglantz'/
O Gott/wer kan gnug loben
Dein' unaussprächlich' Herligkeit/
Welch' alles Wechsels gantz befreit
Bleibt ewiglich erhoben?
Wer Deine Zierd' im Geist bedenkt/
Wird schnel in Himmels Lust versenkt.

4.

O schönster Gott/O theurster Schatz/
Daß noch die Sünd' in mir auch Platz
Durch Satans List kan haben/
HErr/daß betrübt mich dergestalt/
Daß ich schier wolte mit Gewalt
Mein eignes Hertz durchgraben/
Sol Deiner Schönheit güldner Schein
Durch solchen Koht beschmitzet sein?

5.

Jedoch/weil Jesus/Gottes Sohn/
Der Menschen Heil und Gnadentrohn/
Selbst ist ein Mensch geworden;
So hat Er uns auch schön gemacht/
Ja durch Sein' Angst und Kreutz gebracht
In der gezierten Orden/
Jtzt dekt Er unsre Mängel gantz
Durch Seinen Schmuk und Hiṁelsglantz.

6. Des

6.

Des Himmels Schönheit merk' ich an/
Welch' ich nicht gnug betrachten kan/
Wie glänzen doch die Sterne!
Wie nimt der Mond doch ab und zu/
Wie läuft die Sonn' ohn' End' und Ruh/
Wie glintzert sie von ferne!
Hat solchen Schmuk die Sonn' allein/
Wie schön mus wol ihr Schöpfer sein?

7.

Der Kräuter/Bäum'/und Bluhmen Pracht
Nehm' ich auch billig itz in acht/
Wem sol er nicht behagen?
Die Rosen/Lilien/Tulipan/
Bezieren so den Gartenplaan/
Das es nicht auszusagen/
Hat solchen Schmuk die Bluhm' allein/
Wie schön mus wol ihr Schöpfer sein?

8.

Wer kan sich doch verwundren gnug
Der Vögel Schnelheit/welcher Flug
Oft streitet mit den Winden?
Wer kan recht setzen zu Papir
Den Unterscheid so vieler Tihr'
Auf Bergen und in Gründen?
Hat solchen Schmuk ein Tihr allein/
Wie schön mus wol sein Schöpfer sein?

9.

Bald ſuch' ich in der Erden Schooſ
Gold/edle Stein/und Silberklooſſ/
Auch tauſend andre Schätze/
Hirinn betracht ich Gottes Güht'/
Auf daſ dadurch ſich mein Gemüht'
Abſonderlich ergetze/
Hat ſolchen Schmuk daſ Ertz allein/
Wie ſchön muſ wol ſein Schöpfer ſein?

10.

Ach Gott/wie werden wir ſo ſchön
In jennem Leben für Ihm ſtehn/
Wen nunmehr iſt erſchienen/
Daſ wir den Schöpfer ähnlich ſind/
Schön/mächtig/heilig/ſtark/geſchwind'/
Und gleich den Cherubinen!
Ihn werden wir zur ſelben Friſt
Recht klährlich ſchauen/als Er iſt.

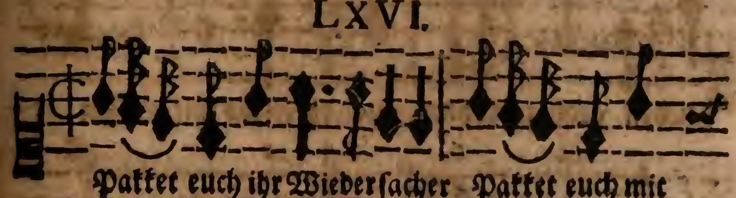
11.

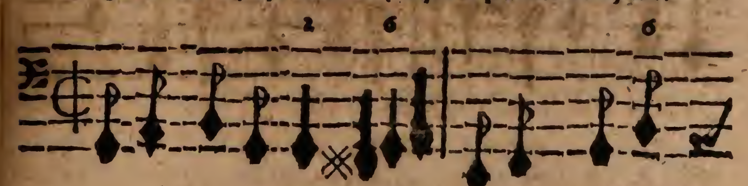
Doch alle Schön- und Herligkeit/
Welch' unſ in jenner Freudenzeit
Sol zugetheilet werden/
Die komt/O Jeſu/blooſ von Dir/
Drüm wünſch' und ſeufz' Ich für und für/
Daſ bald ich von der Erden
Gen Himmel müge ſchwingen mich/
Dir Lob zu ſingen ewiglich.

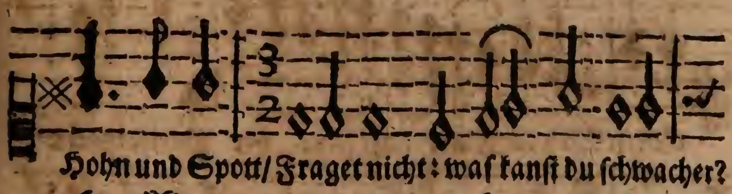
12.

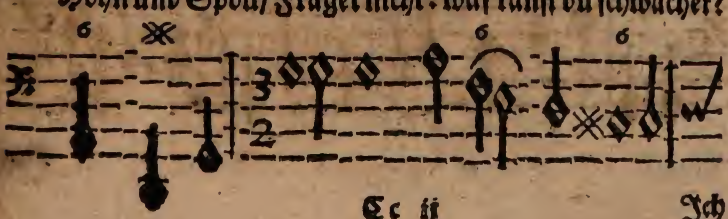
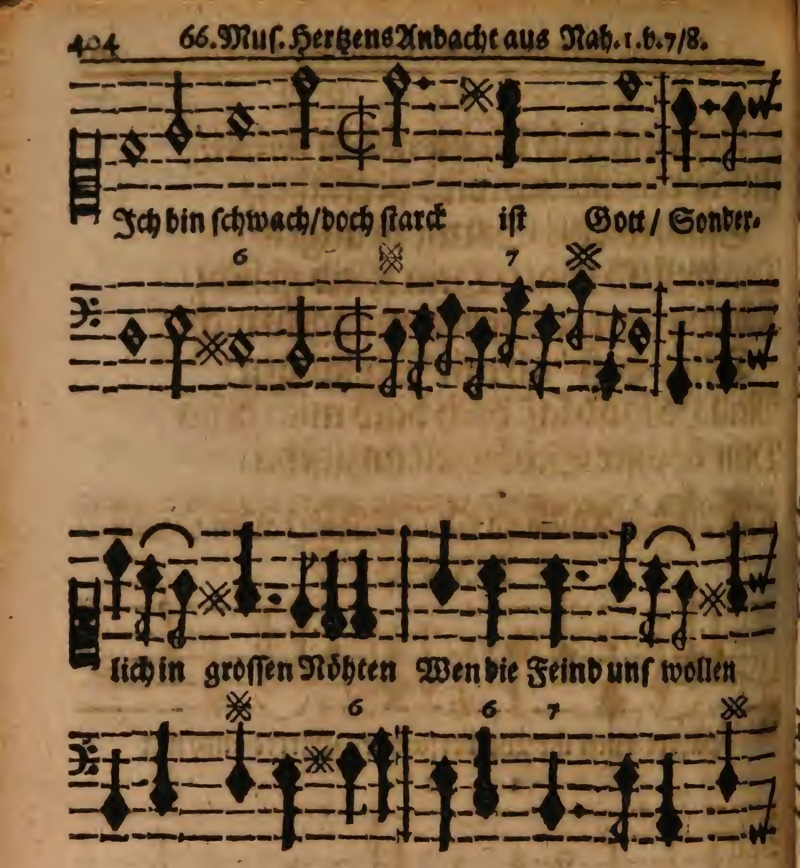
Da sol mein Leib/ der hie nichts wehrt/
Und dort so herlich wird verklährt/
Gleich wie die Sonne prangen/
Den weil/ O Gott/ Dein Kleid ist licht/
Kan mirs an Klahrheit mangeln nicht/
Drům ruff' ich mit Verlangen:
Mein Heiland laß doch bald mich gehn
Dein' höchste Schönheit anzusehn!

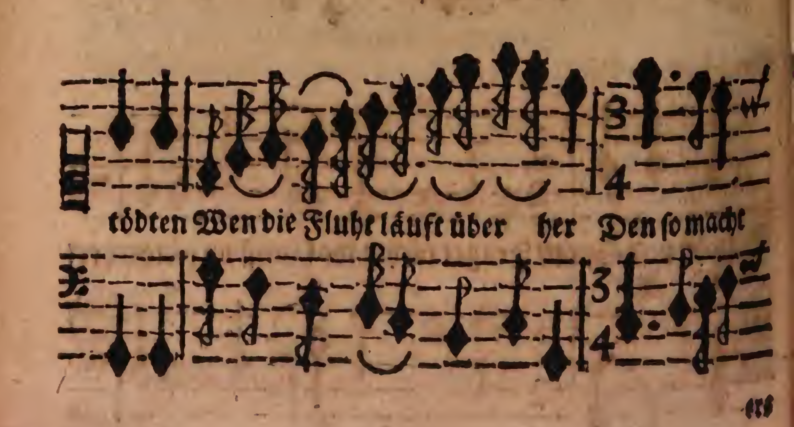
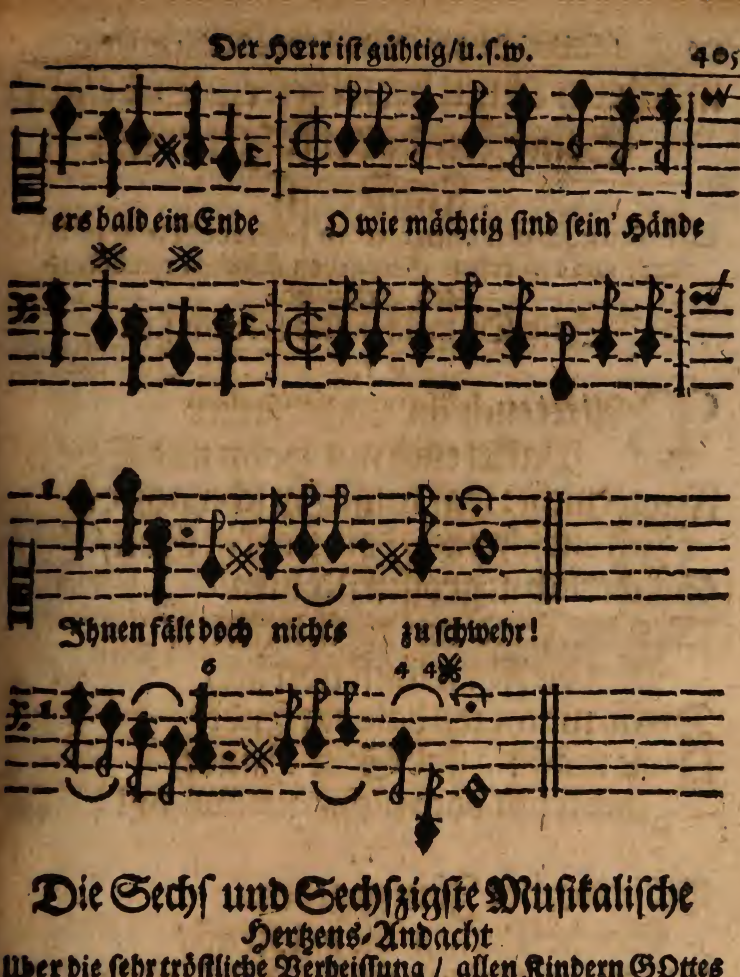
LXVI.





Ich bin schwach/doch starck ist Gott/ Sonder-
6
7
lich in grossen Nöhten Wen die Feind unß wollen
6
6
7

3
4
tödten Wen die Fluht läufft über her Den so macht
3
4

# Die Sechs und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die sehr tröstliche Verheissung / allen Kindern GOttes getahn / welche Ihrem Schöpfer hertzlich vertrauen / daß nemlich GOtt Ihre Burg und Festung sein wolle / wahssen solches beschrieben ist / von dem Geistreichen Propheten Nahum in Seiner Weissagung am 1. Kapittel v. 7/8./ und in unserer Teutschen Sprache also lautet:

**Der HErr ist gühtig und eine Feste zur Zeit der Noht/und kennet die/so auf Jhn trauen. Wen die Fluht über her lauft/so**

machet er es mit derselben ein Ende/ aber Seine Feinde verfolget er mit Finsterniss.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie/ Meines/ aus den ersten Himlischen Liedern wolbekanten Gesanges:
Jesu/ Du mein libstes Leben/ u. s. w.

1.

Pakket euch/ ihr Widersacher
Pakket euch mit Hohn und Spott/
Fraget nicht: was kanst Du schwacher?
Ich bin schwach/ doch stark ist Gott/
Sonderlich in grossen Nöhten/
Wen die Feind' uns wollen tödten/
Wen die Fluht läuft überher/
Den so macht ers bald ein Ende/
O wie mächtig sind Sein' Hände/
Ihnen fält doch nichts zu schwehr!

2.

Billig werden Ihm gegeben
Solche Namen/ die vol Kraft/
Welch' uns schützen Leib und Leben
Durch Ihr' herlich' Eigenschaft/
Er der Held/ der allerbeste/
Unsre Zuflucht/ unsre Feste/
Unser Schloss und starke Tühr'/
Unser Heiland und Erretter/
Unser Schutz in grossem Wetter
Hilft den Seinen für und für.

3. Ein

3.

Eine Statt/die fest und prachtig/
Wird der Höchste recht genant/
Sintemahl er ist so mächtig/
Daß Er keinen Wiederstand
Fürchten darf/es ist gegründet
Dise Statt/welch' überwindet
Alle Welt/auf einen Stein/
Keine Macht kan Sie bezwingen/
Müh' und Fleiß wird nicht gelingen/
Ewig muß sie siegreich sein.

4.

Laßt die Feinde listig lauren/
Laßt sie gehn noch so geschwind/
Gott ist unß an statt der Mauren/
Die dazu noch feurig sind/
Gott der stärket ihre Riegel/
Gründet ihren Berg und Hügel/
Führt der tapfern Wächter Schaar/
Die den Feinden wiederstehen/
Daß sie schnel zu Grunde gehen/
Ja verderben gantz und gahr.

5.

Aber/waß daß allerbeste/
Guhte Waffen sind auch hier/
Jesus bleibt in diser Feste
Unser Feldherr für und für/

Diser Held regirt nun drinnen/
Seine Thaten und Beginnen
Zeigen an/wie stark Er sei/
Alle Heiden müssen zagen
Wen Er eifrig sie zu plagen/
Rükt in Seinem Grim herbei.

6.

Spötter/welche Gott nicht kennen/
Mügen nunmehr furchtsahm sein/
Aber wir/demnach wir nennen
Jesum unsre Burg allein/
Dörfen uns nicht lassen grauen/
Wen wir schon die Feinde schauen/
Drum komm' an du mächtigs Heer/
Gott ist unsre Stärk in Nöhten/
Der wird deine Krieger tödten/
Seiner Hand ist nichts zu schwehr.

7.

Last die Berg' ins Meer versinken/
Last die Welt gahr untergehn/
Last uns Spies' und Schwehrter winken/
Last die Sonn' im Wasser stehn/
Last die Wellen grausahm wühten;
Gott der wil dennoch behühten
Seine Statt/die lustig bleibt/
Den Er Selber wohnet drinnen/
Drum Er auch von ihren Zinnen
Alle Macht und List vertreibt.

8. Kom-

8.

Kommet nur/ihr Feinde kommet/
Schaffet/was euch tuhnlich ist/
Wisset aber/daß euch frommet
Weder Macht/noch Raht/noch List/
Gottes Zorn und daß Gewissen/
Satan der auf einen Bissen
Zu verschlukken uns vermeint/
Trübsahl/ Angst und tausend Plagen/
Ja zuletst des Todes Zagen
Thun mir nichts/wie schwehr es scheint.

9.

"Were gleich mein hartes Leiden
"Schwerer/als der Sand am Meer/
"Sol michs doch von Gott nicht scheiden/
"Ach/es komt nicht ohngefehr!
"Alles geht nach seinem Willen/
"Drum wil ich auch kindlich stillen
"Meiner Seelen Angst und Pein/
"HErr/ich weich' in keinen Nöhten/
"Würdest Du mich gahr auch tödten/
"Wil ich doch der Deine sein.

10.

Meinen Feinden ist gesetzet
Grosser Gott/von Dir ein Ziel/
Wen nun jemand mich verletzet/
Halt ichs nur für Kinderspiel/

Laß die Fluhten sich erheben/
Laß die stärkste Pocher streben/
Endlich komt die Zeit herbei/
Daß ihr Wühten mus verschwinden/
Unser Gott weis Raht zu finden/
Ihm sei Lob/ den ich bin frei.

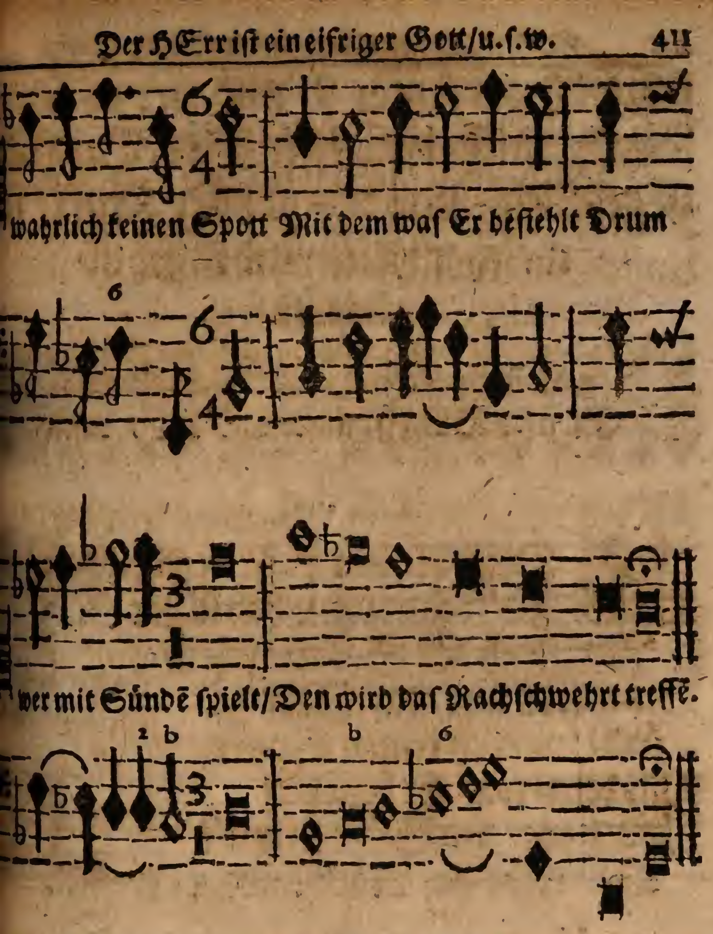
## LXVII.

Verfluchte Sünd hinweg mit dir Du solt nicht
Die Seelen/ welche gäntzlich schier Im Reich des

2 b b 6

mehr beschmitzen }
Satans sitzen } Bedenkt es nur/ das Gott Treibt

b

wahrlich

# Die Sieben und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

über die/beides ernstliche Dräuung/und zugleich freundliche Trostrede unseres GOttes / an alle guhte und böse Menschen / welche uns beschreibet der Prophet Nahum in Seiner Weissagung am 1. Kapittel v. 2/3./in unsrer Teutschen Sprache also lautend:

Der HErr ist ein eifriger Gott / und ein Rächer/ja ein Rächer ist der HErr/und zornig: Der HErr ist ein Rächer wider seine

seine Widersacher / und der es seine[n]
Feinden nicht vergessen wird. Der HE[rr]
ist gedültig / und von grosser Kraft / fü[r]
welchem niemand unschul-
dig ist.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unse[rs]
wolbekanten Trost- und Kirchenliedes:
Ein feste Burg ist unser GOTT / u.s.w.

1.

VErfluchte Sünd' / hinweg mit dir /
Du solst nicht mehr beschmitzen
Die Seelen / welche gäntzlich schier
Im Reich des Satans sitzen /
Bedenkt es nur / daß Gott
Treibt warlich keinen Spott
Mit dem / was Er befiehlt /
Drum wer mit Sünden spielt
Den wird das Rachschwehrt treffen.

2.

Gott ist ein starker Eiferer /
Der Sünd' und Schand' heimsuchet /
Auch an den Kindern / daß sie schwehr
Oft werden drob verfluchet /
Drum schikket euch mit Fleiß /
Daß ihr auf Sein Geheiß
Den Lastern saget ab /
Damit Sein Eiferstab
Euch nicht zur Höllen schmeisse.

3.

Bedenkt diß/ ihr Verfolger/ doch/
Wenn ihr so dürstig leget
Den Frommen auf ein schwehres Joch/
Und mangen Sturm erreget/
Wie bald Sein Eifer kan
Euch schreklich greiffen an/
Sein Zorn ist als ein Schwehrt/
Daß Rach' und Bluht begehrt/
Daß nie der Feinde schonet.

4.

Doch/ daß Gott Selbst Sich eifrig nennt/
Ist liblich für die Frommen/
Als welch' Er schon zum besten kennt/
Ja gäntzlich hat genommen
In Seine Lib' und Gunst/
Den/ wahrer Libe Brunst
Erduldet nimmermehr/
Daß des Gelibten Ehr'
Und Guht beleidigt werden.

5.

Merkt aber wol/ ihr losen Leut'/
Es ist der HErr ein Rächer/
Der euch/ im fall' ihr sündigt heut/
Schenkt morgen einen Becher
Erfüllt mit Grimm' und Rach/
Drauf folget Weh' und Ach/

Biß

Biſ Sein erzürnter Muht
Gantz trunken wird von Bluht'/
Alsden ſeid ihr bezahlet.

6.

Ihr aber/ welch' ihr unſern Gott
Von gantzer Seele libet/
Geduldet euch/ wen Hohn und Spott
Der Frevler euch betrübet/
Wollan/ die Rach' iſt Sein/
Er wird mit Angſt und Pein
Bedekken gantz und gahr
Der loſen Spötter Schaar/
Ja ſie zur Höllen ſtoſſen.

7.

Gott iſt ein kluger Scheidesmann/
Ein Rächer der den Schaden
Unſ zugefügt/ bezahlen kan
Und ſchenken daſ aus Gnaden/
Waſ unſ der Feind geraubt/
Wol dem/ der diſ nur glaubt/
Daſ Er die Frechen ſchilt/
Ja jedem ſo vergilt
Alſ er es hat verdienet.

8.

Drum/ muſt du leiden in der Welt/
So glaub' es unterdeſſen/
Daſ Gott/ der Rach- und Eiferheld/
Wird nimmermehr vergeſſen

Daß Leid/ so dir geschehn;
Dein' Augen werden sehn/
Wie heftig noch die Raach
Wird denen folgen nach/
Die Dich so hart betrübet.

9.

Gleich aber/ wie Gott eifrig ist/
So wil Er unß auch zeigen/
Daß Er Sein Hertz in schneller Frist
Gedültig könne neigen/
Drum führt Er stets unß nicht
Erzürnt in Sein Gericht;
HErr/ unsre Missethat
Wie sie verdienet hat/
Wird nicht im Grim vergolten!

10.

Diweil Gott aber Seine Güht'
Unß läst so reichlich spühren/
So laß ja keiner sein Gemüht'
In Sicherheit verführen/
Sprich nicht/ O Menschenkind:
Mein Gott ist sehr gelind;
Ach nein/ Er straft auch hart
Die stoltze Widerpart/
Die seiner Gunst mißbrauchet.

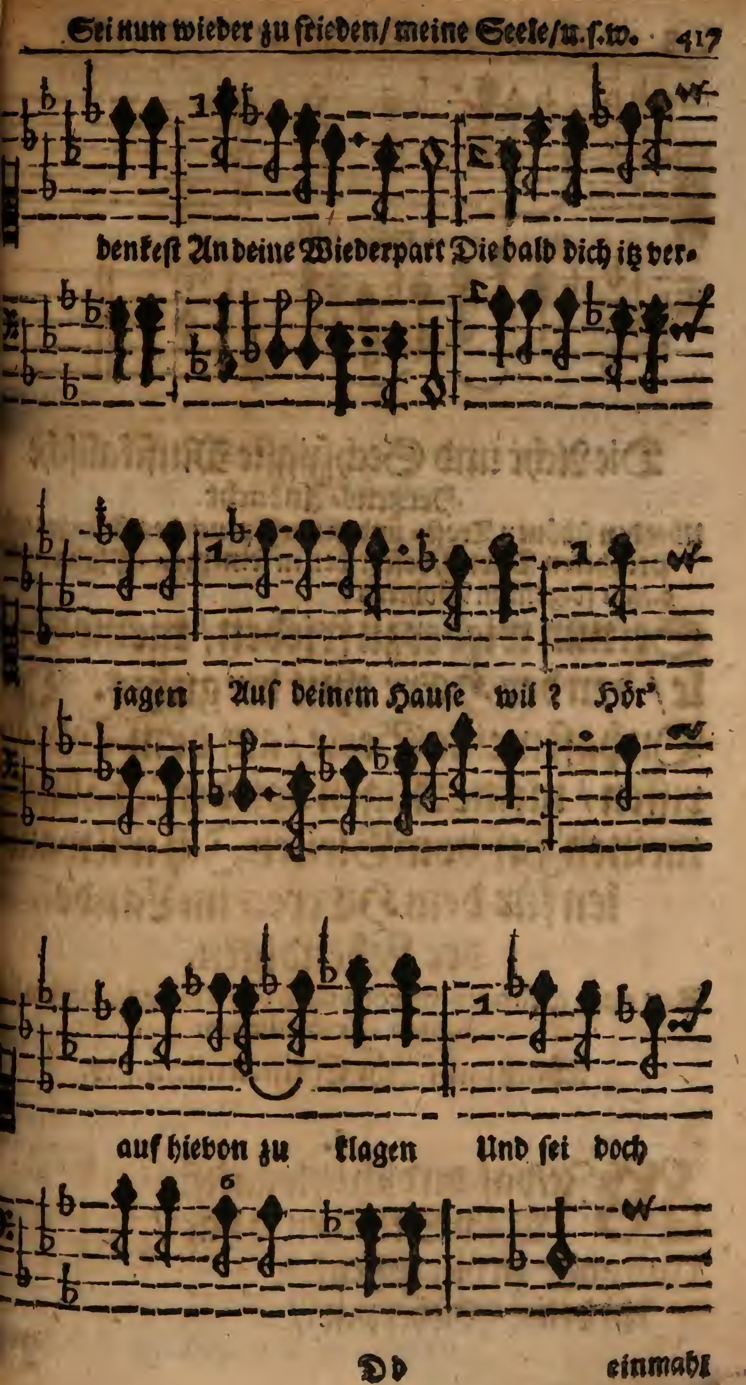
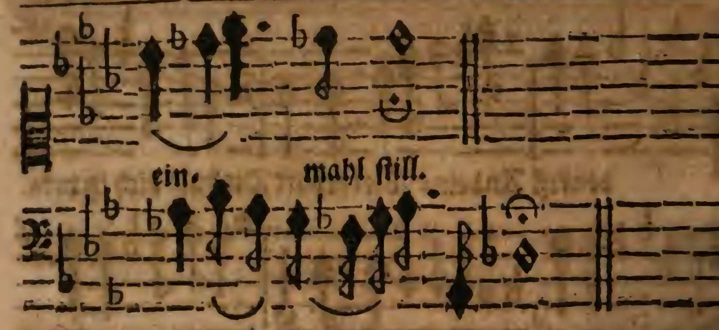
11.

Laßt unß bereuen unsre Schuld/
Und Gottes Gnad' erbitten/

Sprich

Sprich nicht: Gros ist Er von Gedult/
Man kan die Leicht verschütten;
Doch Gottes Lib' ist groß/
Drum kleb' ich/ HErr/ auch bloß
An ihr/ und bitt' itz sehr/
Du wollest nimmermehr
Mir Deine Gnad' entziehen.

LXVIII.

Wie / daß Du dich itz kränkest Mein
6 5 5 3
Seelichen so hart Und gahr zu viel ge-
denk

denkest An deine Wiederpart Die bald dich itz ver-
jagen Aus deinem Hause wil ? Hör'
auf hievon zu klagen Und sei doch
6

# Die Acht und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den schönen Trost- und Kern Spruch des Königes und Propheten Davids/beschriben in seinem 116. Psalm v. 7/8/ 9./mit folgenden Wohrten:

**Sei nun wieder zu frieden/ meine Seele/ den der HErr thut dir guhts. Den Du hast meine Seele/ aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den Trähnen/ meinen Fus vom Gleiten. Jch wil wandlen für dem HErren im Lande der Lebendigen.**

Kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers bekanten Kirchenliedes:

Wacht auf Jhr Christen alle/u.s.w.

I.

WJe/das du dich itz kränkest
Mein Seelichen so hart/
Und gahr zu viel gedenkest
An deine Wiederpart/

Di

Die bald dich itz verjagen
Aus deinem Hause wil?
Hör' auf hievon zu klagen
Und sei doch einmahl still.

2.

Du bist in mir gewesen
Vol Unruh' Angst und Pein/
Wen wilt du doch genesen
Und widrum friedlich sein?
Du fürchtest/daß dich treibe
Der Tod mit gantzer Macht
Zu bald' aus disem Leibe/
Der schon von Schwachheit kracht.

3.

Es brachte dir groß Leiden/
Daß du mit schwehrer Noht
Von hinnen soltest scheiden
Getrieben durch den Tod/
Du kontest dich ergeben
Nicht leicht dem harten Schluß/
Dein Wunsch war: länger leben/
Und sterben/dein Verdruß.

4.

Nun aber kehre wieder
Mein Seelichen zur Ruh'/
Ermuntre meine Glieder/
Schliess' alle Sorgen zu/
Und must du gleich verlassen
Dein' Herberg in der Zeit/

Wird dich doch widrum faſſen
  Daſ Hauſ der Ewigkeit.

5.

Die Seelen der Gerechten
  Sind in des Höchſten Hand/
Und diſen Gottesknechten
  Wird ſolch' ein ſchönes Land
Von Jeſu ſelbſt geſchenket/
  Daſ/wen man recht daran
Im Leiden auch gedenket/
  Man frölig jauchzen kan.

6.

Waſ magſt du dich betrüben
  Mein Seelichen in mir?
Merk' auf daſ edle Liben/
  Wodurch dich für und für
Dein Heiland Selbſt erquikket/
  Ja ſo viel Guhts dir thut/
Daſ gleichſahm wird entzükket
  Dein halberſtorbner Muht.

7.

Hier kanſt du Ruhe finden/
  Und weil dich Jeſus liebt/
Daſ alles überwinden/
  Was dich biſher betrübt/
Er iſt üm deinent willen
  Vom Himmel kommen her/
Des Höchſten Grim zu ſtillen/
  Der unſ war viel zu ſchwehr.

8.

Er ruft: Wir sollen kommen/
Die wir beladen sind/
So wird man aufgenommen
Mein Seelichen geschwind'/
Es wird in weinig Stunden
Tod/Teufel/Höll' und Welt
Gantz Siegreich überwunden/
Und in den Staub gestelt.

9.

Es muß ein jeder wissen/
Wie GOtt so wunderlich
Dem Tode mich entrissen/
Weil Jesus Selber Sich
Am Kreutz hat lassen tödten/
Daß Er mich matt und bleich
Führt' aus den Todesnöhten
Zu Sich ins Himmelreich.

10.

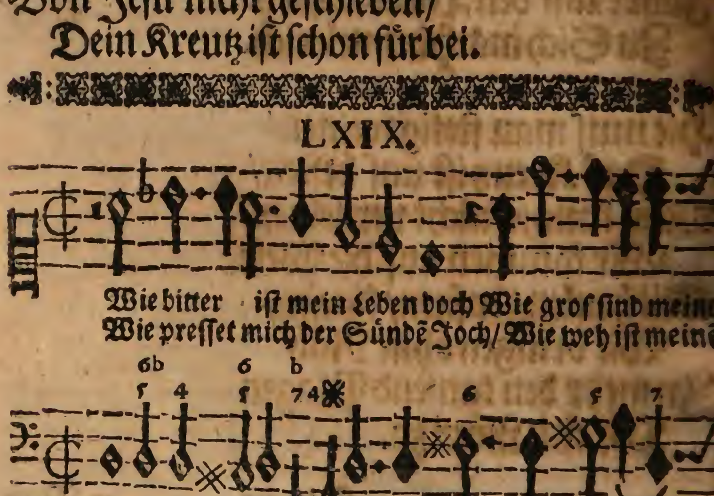
Hie muß man stetig weinen/
Das Kreutz ist uns bestelt/
Man kans ja nicht verneinen/
Wir kommen auf die Welt
Mit heulen/seufftzen/ klagen/
Wir bringen ohne Ruh'
In mehr den tausend Plagen
O iß eitle Leben zu.

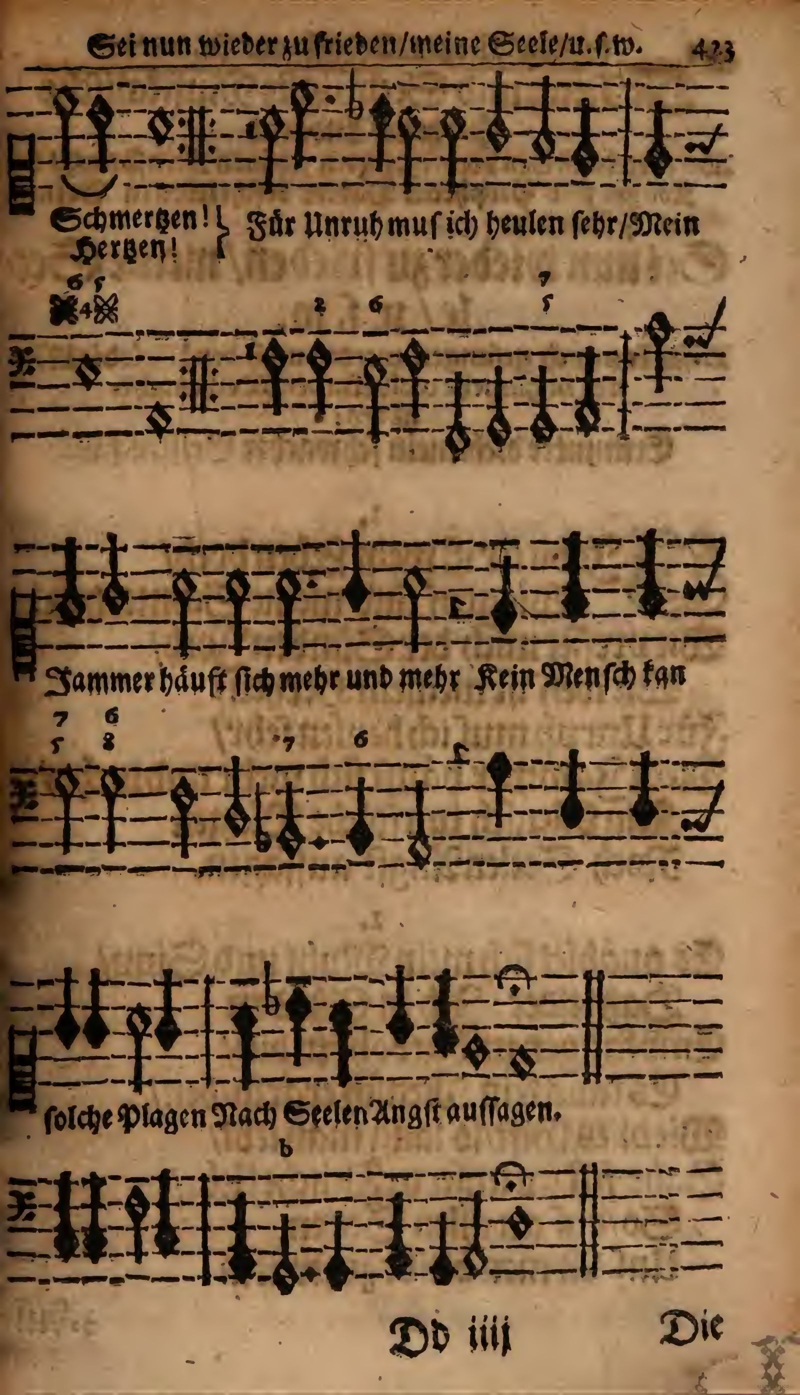
11.

Nur durch ein seligs Scheiden
Vergehen gahr geschwind
Die Trähnen und das Leiden/
Welch' unsre Speisen sind/
Nur Jesus wird abwischen
Der Trähnen Bitterkeit/
Wen dort mit Ihm wir tischen
Aus aller Noht befreit.

12.

Dein Fus wird nicht mehr gleiten
Mein Seelichen/du solt
Auf ebnem Pfade schreiten/
Den/Jesus ist dir hold;
Drum sei doch nun zu frieden/
Du wirst (Kraft Seiner Treu)
Von Jesu nicht geschieden/
Dein Kreutz ist schon fürbei.

LXIX.

Schmer-


Schmertzen!
Hertzen!
Für Unruh muß ich heulen sehr/Mein
Jammer häuft sich mehr und mehr Kein Mensch kan
solche Plagen Nach Seelen Angst aussagen.

# Die Neun und Sechszigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eben denselben vorhergesetzten schönen Kernspruch / des Königs und Propheten Davids beschrieben in Seinem 116. Psalm v. 7.

## Sei nun wieder zu frieden / meine Seele / u. s. w.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines nuhnmehr wolbekanten Weihenachtliedes:
Ermuntre dich / mein schwacher Geist / u. s. w.

1.

WJe bitter ist mein Leben doch /
Wie gros sind meine Schmertzen!
Wie presset mich der Sünden Joch /
Wie weh ist meinem Hertzen!
Für Unruh mus ich heulen sehr /
Mein Jammer häuft sich mehr und mehr /
Kein Mensch kan solche Plagen
Noch Seelen Angst aussagen.

2.

Es quählet sich mein Muht und Sinn /
Daß leider! Jch in Sünden
Empfangen und gebohren bin /
Es kans kein Mensch ergründen /
Wie dises Gift / so lang man lebt /
Gahr fest an unserm Fleische klebt /
So / das an allen Seiten
Uns Armen bleibt zu streiten!

3. All

3.

All' Augenblikk' erzitt'r' ich schier/
Weil gleiten/strauchlen/fallen/
Mir noch so lang' hält für der Tühr'/
Als wir im Fleische wallen/
Der Teufel läuft rund üm uns her/
Das From sein fält uns viel zu schwehr/
Es ist sehr leicht versehen
Das wir den Irrweg gehen.

4.

Mein Seelichen was klagst du viel/
Wie magst du dich so kränken?
Ein Sünder sein hat auch sein Ziel/
Du must nur dis bedenken/
Das dich von solcher Eitelkeit
Gahr bald ein sanfter Tod befreit/
Wer selig abgeschieden
Der lebt erst recht im Frieden.

5.

Wen du der Welt hast guhte Nacht
In deinem Gott gegeben/
So kan noch Fleisch noch Bluhtes Macht
Dir fohrt mehr wiederstreben/
Sie kan dich ferner reitzen nicht
Zur Sünde/welch' uns tödlich sticht/
Dis Gift/in uns gebohren/
Hat dort die Kraft verlohren.

6.

Mein Seelichen/ da wirst du stehn
Gleich als ein Uberwinder
Kein Teufel sol dich dort ansehn/
Noch auch des Teufels Kinder/
Mit Freuden hast du obgesiegt
Der Welt/ die dich so hart bekriegt/
Ein End' hat alles Streiten/
Kein Fus wird da mehr gleiten.

7.

Da sol es heissen: seht doch nur
Wie treflich unsre Füsse
Betretten Sions güldne Spuhr/
Welch' ich mit Jauchtzen grüsse/
Ey seht/ wie Jesus mit der Taht
Vom Gleiten uns errettet hat/
Itz stehn wir bei den Helden/
Die Gottes Lob vermelden.

8.

Zwahr/ libste Seele/ solten wir
In disem Leben wandlen
Nach Gottes Willen für und für/
Und recht wie Christen handlen;
Ach aber/ das so manges mahl
Wir irren/ ja fast ohne Zahl
Mit dem verdamten Hauffen
Den krummen Irrweg lauffen!

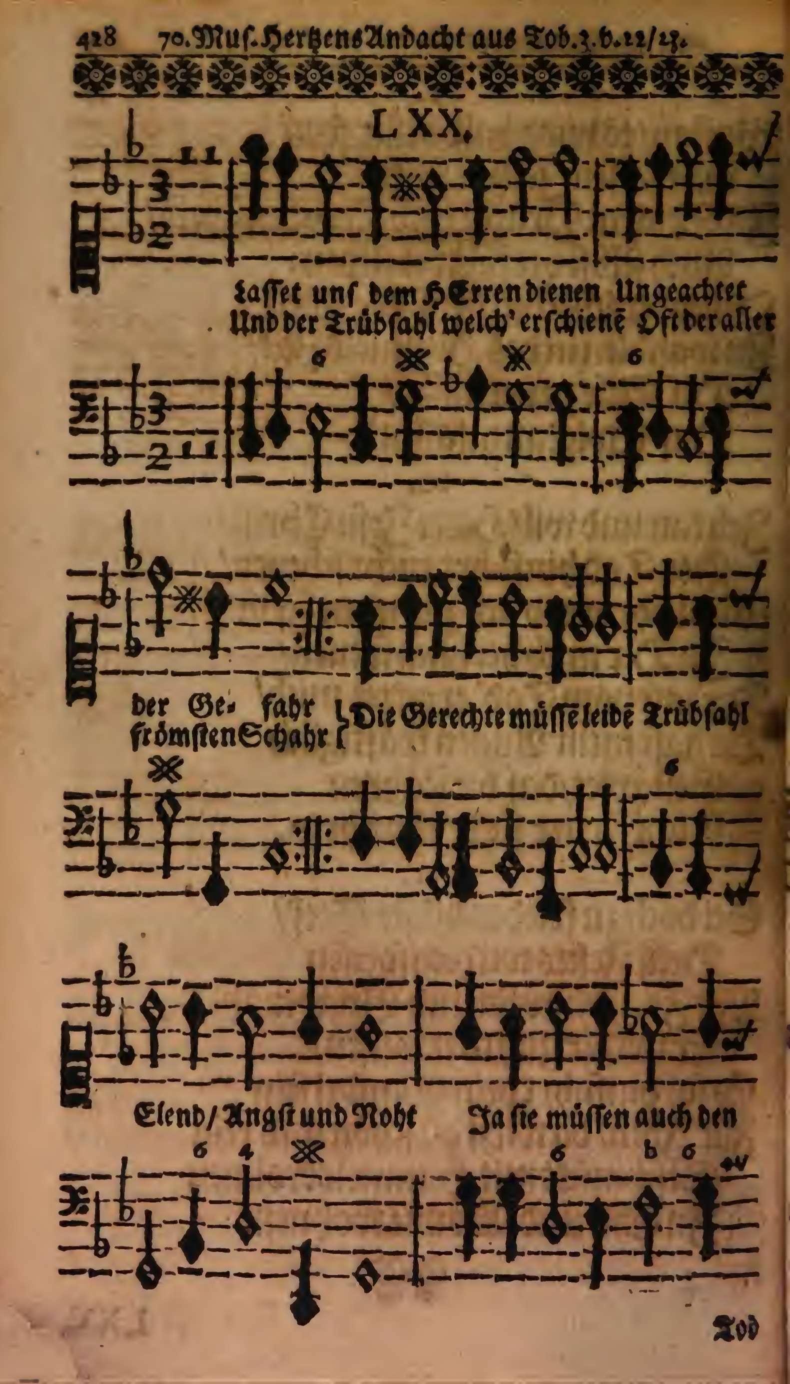
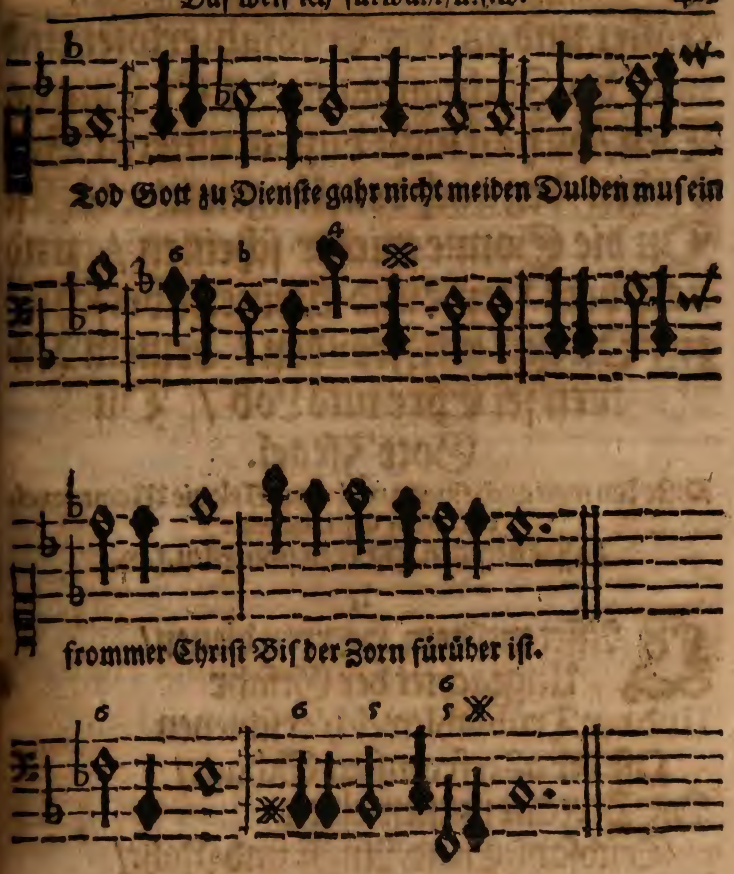
9.

Wollan/es wird bald besser sein/
Wir sollen Jesum sehen
In Seinem Pracht und Freudenschein/
Auch selbst verklähret stehen;
O theurer Wechsel/auf der Welt
Zu wandlen in des Himmels Zelt/
Diß Eitle zu verlassen/
Daß Ewig' anzufassen!

10.

Ich kan und wil/HErr Jesu Christ/
Den Tod hinfohrt nicht scheuen/
Vielmehr werd' ich zur jeden Frist
In Dir mich hertzlich freuen/
Du hast vom Tod' errettet mich/
Du hast mein' Augen kräftiglich
Gestärket/daß die Zähren
Nicht ferner sie beschwehren.

11.

Sei doch zu frieden/libste Seel'/
Dein Jesus wil dich speisen
Mit Freudenwein und Gnadenöhl'/
Er wil dir guhts erweisen/
Es sol hinfohrt dein Wandel sein
Für Ihm/da wirst du schön und rein
Geschmükt mit Himmelskrohnen
In Ehr' und Wonne wohnen.

LXX.
Laſſet unſ dem HErren dienen Ungeachtet
Und der Trübſahl welch' erſchienẽ Oft der aller
der Ge- fahr
frömſten Schahr
Die Gerechte müſſẽ leidẽ Trübſahl
Elend/ Angſt und Noht Ja ſie müſſen auch den
Tod

# Die Siebenzigſte Muſikaliſche
## Hertzens-Andacht

Uber die ſehr Troſtreiche Wohrte / der frommen und gottſeligen Sara / der Tochter Raguels / welche ſie in der allergröſſeſten Traurigkeit ihres Hertzens / in einem rechtgläubigem Gebehte für GOtt hat ausgeſchüttet / wie diſelbe beſchrieben ſtehen / im Büchlein Tobias am 3. Kapittel v. 22 / 23. / alſo lautend:

**Daſ weiſ Ich fürwahr / wer GOtt dienet / der wird nach der Anfechtung getröſtet /**

tröstet/und aus der Trübsahl erlöset/und nach der Züchtigung findet Er Gnade. Den/du hast nicht Lust an unserm Verderben; den nach dem Ungewitter lässest Du die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulē und Weinen überschüttest Du uns mit Freuden / deinem Namen sei Ehre und Lob / Du
Gott Israel.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines wol bekanten Osterliedes:
Lasset uns den HErren preisen/u.s.w.

1.

LAsset uns dem HErren dienen/
Ungeachtet der Gefahr
Und der Trübsahl/welch' erschienen
Oft der allerfromsten Schaar/
Die Gerechte müssen leiden
Trübsahl/Elend/Angst und Noht/
Ja sie müssen auch den Tod
Gott zu Dienste gahr nicht meiden/
Dulden mus ein frommer Christ
Bis der Zorn fürüber ist.

2.

Lasset uns gedültig tragen
Unsers schwehren Creutzes Joch/
Glaubet mir das alle Plagen
Endlich Gott wird lindern noch/

Lasset

Lasset unß zum HErren schreien/
Daß Er unß die grosse Schuld
Woll' erlassen/und Gedult
In der höchsten Noht verleihen/
Wer nun leidet als ein Christ/
Spührt ja Hülff' in kurtzer Frist.

3.

Christus Jesus ward gezwungen/
Daß Er Selbst des Kreutzes Last
Muste tragen/ ja gedrungen
Von den Häschern/daß Er fast
Unter solchem Joch' erliegen
Und das Erdreich küssen must'/
Endlich sahe man mit Lust
Ihn mit Freuden widrum siegen:
Leide nur mein frommer Christ/
Gott der hilft in kurtzer Frist.

4.

Zwahr/es müssen alle leiden/
Welche Gott ergeben sind/
Gleichwol muß man unterscheiden
Die/so hart und die gelind'
In der Kreutzschuhl' oft sich üben;
Hiobs Kreutz und Sara Pein
Müsten unterschiedlich sein/
Es ist mangerlei Betrüben/
Leide du nur als ein Christ/
Gott der hilft in kurtzer Frist.

5. Man

5.

Manger zwahr wird angefochten
Durch des Satans Grimm und Neid/
Andre/ wie die Feinde pochten
Muſten ihre Bitterkeit
Und Verfolgung redlich ſchmekken/
Andre züchtigt Gottes Hand/
Diſes iſt ein Libespfand/
Daſ unſ nimmer läſt erſchrekken/
Leide drum nur alſ ein Chriſt/
Gott der hilft in kurtzer Friſt.

6.

Diſe Welt iſt recht zu nennen
Unſer Klag' und Marterhauſ/
Da wir gleich im Leiden brennen/
Biſ daſ Jammerſpiel iſt auſ;
Ach! Es währt oft gahr zu lange/
Bald vermehrt ſich die Gefahr/
Quählt unſ auch viel Tag' und Jahr'/
Ach! daſ macht dem Menſchen bange!
Doch/ wer leidet alſ ein Chriſt/
Spührt auch Hülf in kurtzer Friſt.

7.

Beſſers iſt doch nichts im Leiden
Als im Glauben tapfer ſtehn/
Auf des Höchſten Wohrt mit Freuden
Und auf Gottes Almacht ſehn/

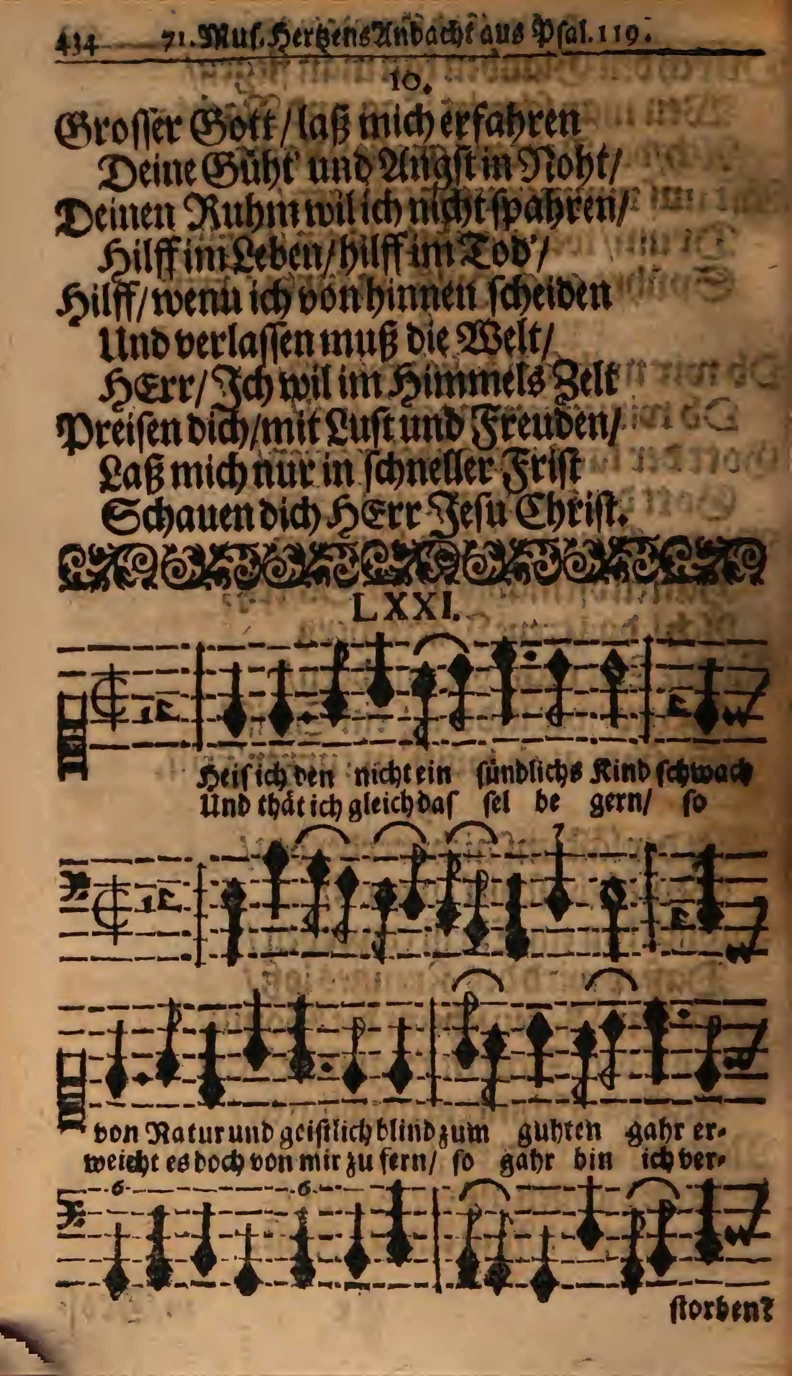
Durch

Durch den Glauben kan man siegen/
Wen man schreiet Tag und Nacht;
Ach/des Behtens grosse Macht
Läst unß nimmermehr erliegen!
Drum/wer glaubet als ein Christ/
Spührt auch Hülff' in kurtzer Frist.

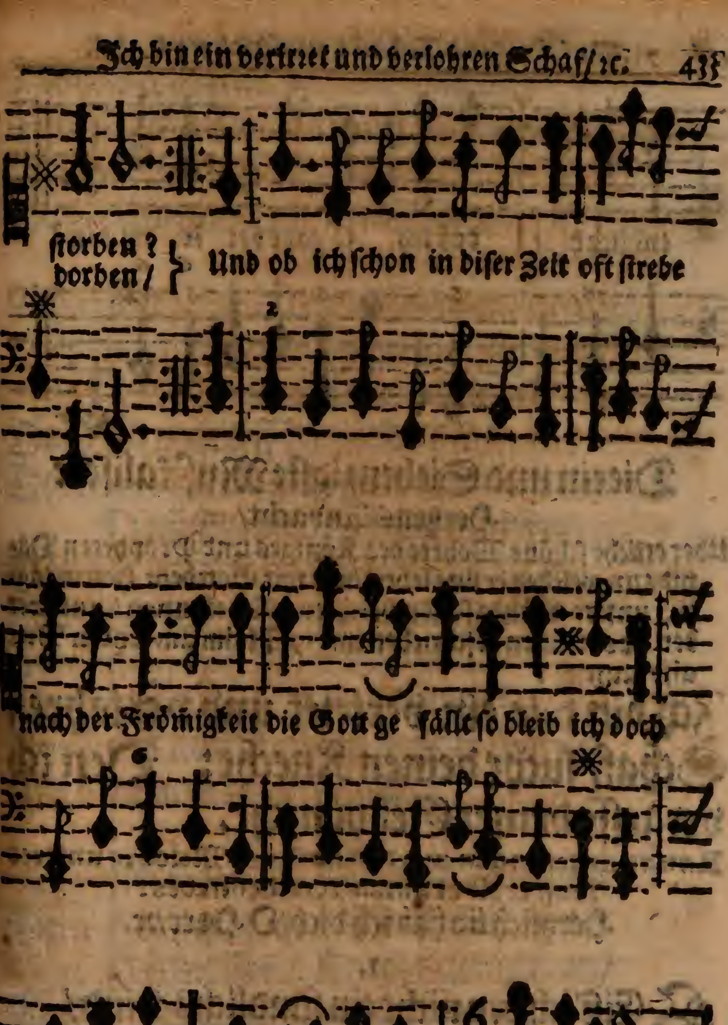
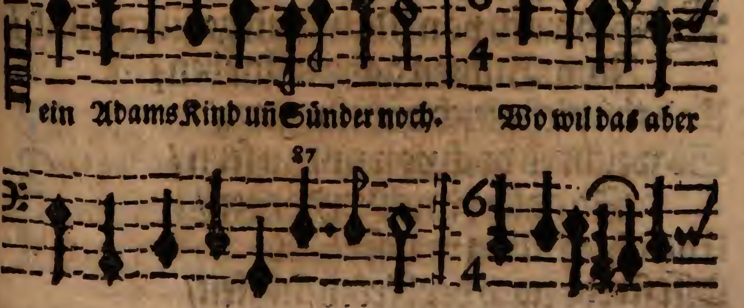
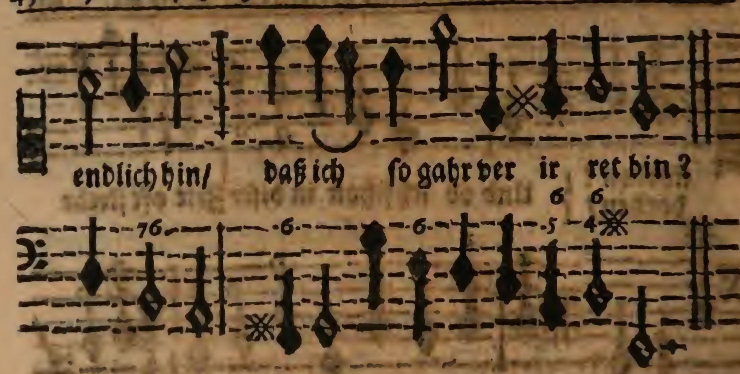
8.

Ob wir noch so kläglich weinen/
Ob wir seufftzen noch so viel/
Gott der kans nicht übel meinen/
Gott der treibt mit unß Sein Spiel/
Wie die Eltern mit den Kindern
Halten oftmahls ihren Schertz;
Ach! das treue Vatterhertz
Läst die Libe nicht vermindern/
Drum/wer leidet alß ein Christ/
Spührt auch Hülff' in kurtzer Frist.

9.

Gott der läst unß nicht verderben/
Seine Lib' ist viel zu groß/
Endlich kan ein Christ erwerben/
Daß er wird des Kreutzes loß/
Nach dem Regen scheint die Sonne/
Auff den Sturm folgt stille Zeit/
Auff die Schmertzen Libligkeit/
Nach dem Trauren Freud' und Wonne/
Leide dich den als ein Christ/
Gott der hilfft in kurtzer Frist.

10.

Groſſer Gott / laß mich erfahren
Deine Süht' und Angſt in Noht/
Deinen Ruhm wil ich nicht ſpahren/
Hilff im Leben/ hilff im Tod'/
Hilff/ wenn ich von hinnen ſcheiden
Und verlaſſen muß die Welt/
HErr/ Ich wil im Himmels Zelt
Preiſen dich/ mit Luſt und Freuden/
Laß mich nur in ſchneller Friſt
Schauen dich HErr Jeſu Chriſt.

LXXI.

storben ? vorben/
Und ob ich schon in diser Zeit oft strebe
nach der Frömigkeit die Gott ge- fälle so bleib ich doch

ein Adams Kind uñ Sünder noch. Wo wil das aber
6
4
6
4

# Die ein und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber etliche schöne Wohrte des Königes und Propheten Davids/ in welchen er uns lehret/ wie wir Gott dem HErrn täglich unsere Sünde sollen beichten und bekennen/ und werden uns diselben beschrieben im 119. Psalm am letzten Vers also lautend:

**Jch bin wie ein verirret und verlohren Schaf/ suche deinen Knecht: Den ich vergesse deiner Gebot nicht.**

Kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres sonst wolbekanten Kirchenliedes:
Hertzlich lib hab ich dich/ O Herr/ etc.

I.

HEiß' ich den nicht ein sündlichs Kind/
Schwach von Natur/ uñ geistlich blind/
Zum Guhten gahr erstorben/
Und thät' ich gleich dasselbe gern/
So weicht es doch von mir zu fern/
So gahr bin ich verdorben/
Und ob ich schon in diser Zeit
Offt strebe nach der Frömmigkeit/

Die

Die Gott gefällt/ so bleib ich doch
Ein Adams Kind und Sünder noch/
Wo wil das aber endlich hin/
Daß ich so gahr verirret bin?

2.

Ach Gott/ Ich bin ein Satans Knecht/
Wer macht mich Armen den gerecht?
Ich bin ein Knecht der Sünden;
Doch ich ergreiff hie Jesum Christ/
Der selbst ein Knecht geworden ist/
Daß Er mich müg' entbinden
Vons Teufels List und Schlaverei/
Alsden so werd ich from und frei/
Ach! billig dien' ich Tag und Nacht
Nur meinem Gott aus aller Macht/
Der helff auch/ daß ich meiner Pflicht
Im dienen ja vergesse nicht.

3.

Ich weiß HErr/ daß dein lieber Sohn/
Dein' Herligkeit und Gnadenthron/
Drum ist ein Knecht geworden/
Auff daß er mich/ der ich so gahr
Von Frömmigkeit entblösset war/
Brächt in den schönen Orden/
Der dich erkennt/ dich libt/ dich ehrt/
Da solt' ich billig dich so wehrt/
Ja wehrter halten als das Gold/
Und preisen dich/ daß du so hold/

So mild' und sanfft zur jeden Frist
Auch wol den gröbsten Sündern bist.

4.

Diß zwahr bekenn' ich/ solt' ich thun/
Merk' aber/ wie mich Armen nur
Hat die Natur verführet/
Ich bin ein schwaches Menschenkind/
Drum irr' und strauchl' ich offt geschwind/
Thu nicht was mir gebühret/
Ich heiss' und bin ja Gottes Knecht/
Doch mach' ich es gar selten recht/
Ich bin ein Schäflein krank und schwach/
Dem offt der Höllenwolff schleicht nach/
So daß ich kaum entrinnen kan/
Ach Gott/ schau meinen Jammer an!

5.

HErr/ meine Seele liegt im Staub'/
Ach/ merk' es doch/ ich muß zum Raub'/
Itz meinen Feinden werden/
Ich gräme mich/ daß mir das Hertz
Verschmachten wil/ O Noht/ O Schmertz/
Welch ich erduld' auff Erden!
Dir klag' ichs/ O getreuer Gott/
Die Stoltzen haben ihren Spott
In diesem Jammer für und für
Mit ihrer sondren Lust an mir/
Die böse Schaar macht mir zu bang'/
Ach HErr/ ich schrei': HErr wie so lang'!

6. Ich

6.

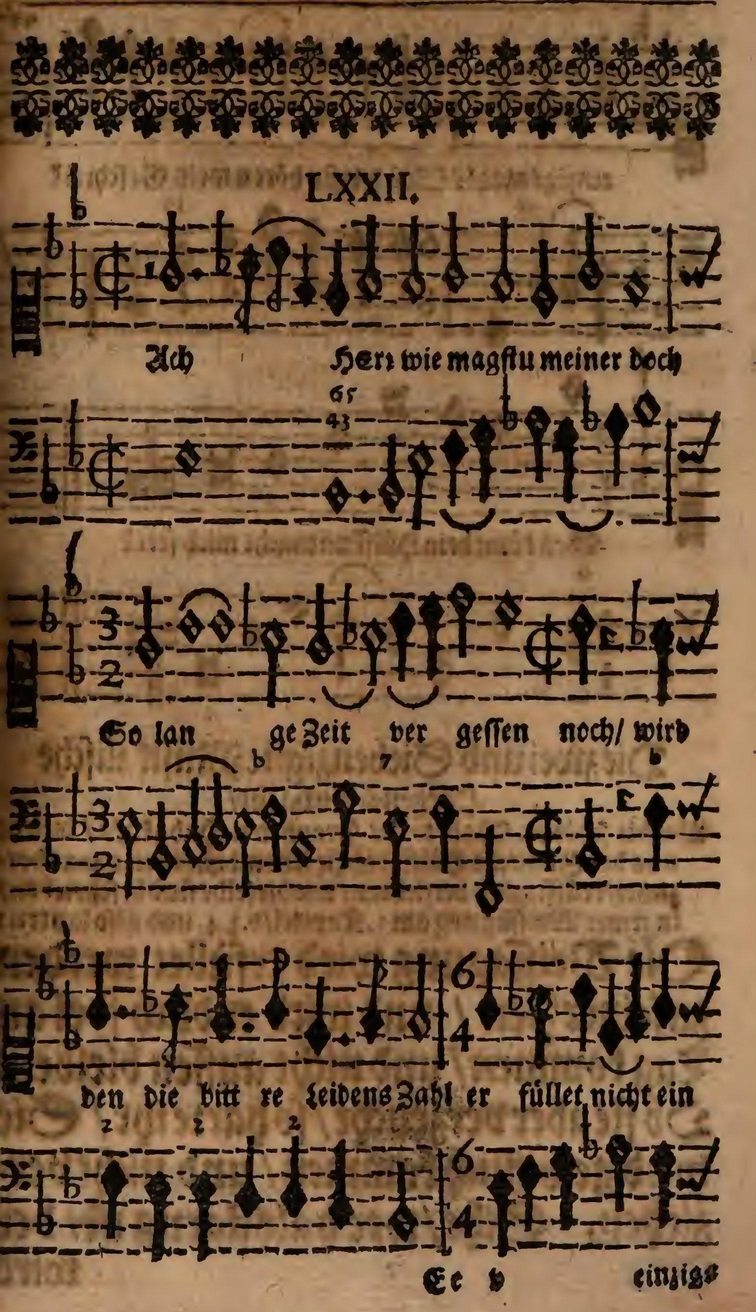
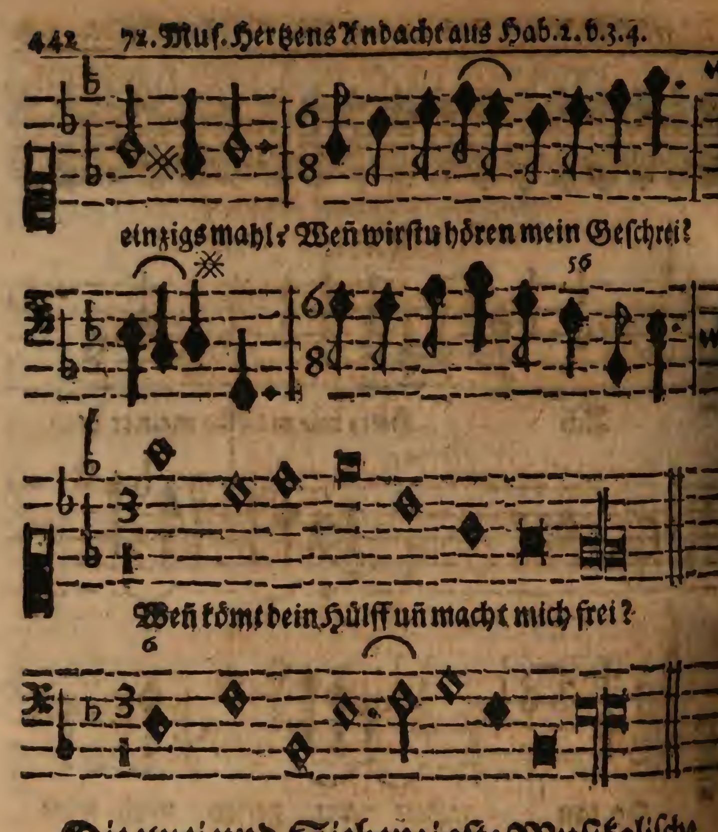
Ich bin ein Schäflein / sag' ich noch/
Das durch das schwehre Sünden Joch
Zu Bodem ist gedrükket/
O du verfluchte Missethat/
Die mich so hart verwundet hat/
Wie geh ich itz gebükket!
In Trähnen schwimt mein Angesicht/
Mein Mund der schreit/ HErr rechn' es nicht/
Ach hadre nicht mit deinem Knecht'/
Ich bin verdamt/ Du bist gerecht/
Kein Sünder kan für dir bestehn/
Er muß zu Grund' und Bodem gehn.

7.

Doch HErr/ weil ich dein Schäflein bin/
Wirst du mich nimmer stossen hinn/
Du wirst an mir erweisen
Recht als ein Hirt' in diser Zeit
Dein' hohe Lib' und Freundligkeit/
Dafür wil ich dich preisen.
Steh' auff/ mein Hirt'/ und suche mich/
Und suchst du mich/ so find' ich dich/
Bekehre mich dein schwaches Lamm/
Du meiner Seelen Bräutigam/
Ja finde mich durch deinen Geist/
Der mich ein libes Schäflein heist.

8.

Drauff ruff' ich/ HErr/ mit heller Stimm':

image
not
available

LXXII.
Ach Herr wie magstu meiner doch
So lan ge Zeit ver gessen noch/ wird
den die bitt re Leidens Zahl er füllet nicht ein
Er d einzigs

# Die zwei und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die schönen Wohrte des Propheten Habakuks / welche uns der Göttlichē Hülffe / ob sie schon bißweilen etwas verziehet / kräfftiglich versichern / wie dieselbe sind beschrieben / in seiner Weissagung am 2. Kapitel / v. 3. 4. und also lauten:

**Die Weissagung wird erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frei an Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht / so harre ihr / Sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Sihe / wer halsstarrig ist / der wird**

wird keine Ruhe in seinē Hertzen haben.
Den der Gerechte lebet seines Glaubēs.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers allgemeinen Behtgesanges:
Vatter unser im Himmelreich/ etc.

1.

ACh HErr/ wie magst du meiner doch
So lange Zeit vergessen noch?
Wird den die bittre Leidens Zahl
Erfüllet nicht ein einzigs mahl?
Wen wirst du hören mein Geschrei/
Wen komt dein Hülff und macht mich frei?

2.

Mein Kreutz hast du mir abgezehlt/
Auch so/ daß nicht ein einzigs fehlt/
Das Eine folgt dem Andern nach/
Biß endlich alles Ungemach
Beschlossen wird gantz Ritterlich/
Und dein Erlöster freuet sich.

3.

Gedult die sänfftigt mir das Hertz/
Gedult verschafft auch daß der Schmertz
Mich nicht so gahr verdrükken kan/
Gedult die führt mich Himmel ann/
Gedult die bringt mir Fried' und Ruh/
Gedult schliest all mein Elend zu.

4.

Doch der Gerechte lebt allein
Des Glaubens/ Er kan sicher sein/

Daß

Daß er bei Gott in Gnaden steht
Und mit Gedult entgegen geht
Der Hülffe/ die sein Hertz erquikt/
Welch' ihm von Gott wird zugeschickt.

5.

„Es hat doch alles seine Zeit/
„So wol die Freud' als Traurigkeit/
„Kein Trübsahl trifft uns ungefehr
„Von oben komt es alles her/
„Der Schöpffer hats fürlängst versehn
„Wenn diß und jennes sol geschehn.

6.

Drum heben wir in Noht und Pein
Zu Gott Hertz/ Haupt und Mund allein/
Den/ der hat alles in der Hand/
Glük/ Unglük/ Reichthum/ Ehr' uñ Schand/
Ihm muß gehorchen Angst und Noht/
Fluch/ Segen/ Leben/ Höll' und Tod.

7.

Ob ich nun schon zu meiner Buhß
Viel Schmach und Hohn erleiden muß/
Ja dulden Krankheit ohne Zahl
In disem Angst und Thränentahl/
So weiß ich/ daß in kurtzer Frist
Erlösung doch fürhanden ist.

8.

Das Leiden hat ja seine Zeit/
Die Rettungsstund' ist auch nicht weit/

Doch

Doch bleibt sie Gott allein bewust/
Der seinen Kindern hilfft mit Lust/
Der weiß auch/wenn die Mahß' ist voll/
Und wenn das Kreutz sich ändern soll.

9.

Des Leidens Zahl ist Gott bekant/
Er hat die Straffen in der Hand/
Nicht minder auch die Stund' und Zeit/
Wenn der Geplagter wird befreit/
Wie nun der HErr diß alles fügt/
Da bleib' ein jeder mit vergnügt.

10.

Es wil sich ja gebühren nicht/
Daß Gott uns gebe selbst Bericht/
Zu welcher Stund' er kommen wil;
Hier muß ein Christ fein halten still/
Den Gott hat dises wol bedacht
Nur vorbehalten seiner Macht.

11.

Gott hats verordnet recht und wol/
Wie lang der Mensch hie leben sol:
Gleich wie nun er das Ziel durchs Wohrt
Gesetzt/so hat er auch den Ohrt
Bestimmet/wo der Mensch in Ruh'
Und Angst die Zeit sol bringen zu.

12.

Gleich wie nun Gott von Ewigkeit
Uns hat verordnet Ohrt und Zeit;

So

So bringen diß auch die Beſchwehr
Des Kreutzes und der Trübſahl her/
Drum weiß der Schöpffer Zeit/Ohrt/Ziel/
Als ſeiner Kinder Unglüks Spiel.

13.

Doch iſt den Frommen nicht allein
Ein Ziel geſetzt in Noht und Pein;
Die böſe Schaar muß auch darann/
Die Gottes Volk ſo plagen kan/
Wenn ihre Zeit verfloſſen iſt/
Trifft ſie die Straff in ſchneller Friſt.

14.

Ihr Brüder/ſeyd gedültig doch/
Bald wird der HErr der Feinde Joch
Zerbrechen/und uns laſſen ſehn/
Daß niemand kan für ihm beſtehn/
Drum tret' ein jeder frei herfür/
Der Richter ſteht ſchon für der Thür.

LXXIII.

Nun laß' ich gäntzlich fahren die Welt ſamt
Welch' in vergangnē Jahren mir etwan

aller

aller
was be
Lust
wust
Daß
eit
le muß ver-

schwinden
Ich weiß auch nicht zu finden
In
diser

kurtzen Zeit
Freud' und
Er getz lig
keit.

Die

# Die drei und Siebenzigste Musikalische Hertzens Andacht/

Uber einen zugleich sonderbahren Freudensspruch/ und sehr kräfftige Trostrede wegen herrlicher Erlösung aus grossem Jamer und Elende/ beschrieben von dem Geistreichen Propheten Habakuk/ in seiner Weissagung am 4. Kapittel/ v. 18. 19. in Teutscher Sprache also lautend:

**Ich aber wil mich freuen und frölig seyn in Gott meinem Heil. Denn der HErr HErr ist meine Krafft/ und wird meine Füsse machen wie Hirschfüsse/ und wird mich in die Höhe heben/ daß ich singe auf meinem Saitenspiel.**

Dieses kan auch nach der Melodie meines/ unter den himlischen Liedern wolbekanten Lobgesanges gesungen werden:

Von Gnade wil ich singen/ u. s. w.

1.

NUn lass' ich gäntzlich fahren
Die Welt samt aller Lust/
Welch' in vergangnen Jahren
Mir etwan war bewust/
Das Eitle muß verschwinden/
Ich weiß auch nicht zu finden
In diser kurtzen Zeit
Freud' und Ergetzligkeit.

2.

Wen alle Lust auff Erden
In Eins verschmoltzen wer'/
Und mir schon könte werden
So gahr des Kaisers Ehr'/

Ich

Ich auch die Welt könt' haben/
So würde doch nichts laben
Mein Hertz in Noht und Pein/
Als Gottes Güht allein.

3.

Ich darff kein Unglük scheuen
In Trübsahl kan ich mich
Von gantzer Seel' erfreuen
Und trauen festiglich;
Den/ sol mirs übel geben/
So wird mir nur geschehen
Das/ was mein Schöpffer wil/
Dem halt' ich billig still.

4.

Itz hab' ichs recht getroffen/
Itz hab' ich Gott erblikt/
Den Himmel seh' ich offen/
(O Glantz der mich erquikt!)
Da steht zu Gottes Rechten
Samt seinen libsten Knechten
Der rechte Gnadenthron/
Gott und des Menschen Sohn.

5.

O was für Freud' entspringet
In meines Hertzens Schrein/
Demnach sich Jesus dringet
In meine Seel' allein!
O Nam'! O Wohrt des Lebens!

Nun seufz' ich nicht vergebens/
O Jesu/ bleib in mir/
Ich bleib auch stets an dir!

6.

Ob ich gleich bin beladen
Mit manger Angst und Noht/
So kan mir doch nicht schaden
Der Teufel/ Welt noch Tod;
Ja wen sie mir schon dräuen/
Wil ich mich doch erfreuen/
Und Rüstig sein in dir/
O Jesu/ meine Zier.

7.

Wen Krankheit solt' entstehen
Und plagen mich gahr sehr/
Wird sie doch bald vergehen/
Wen ich nur mehr und mehr
Mich hin zu Jesu wende/
Der legt alsden sein' Hände
Auf mich/ und macht in Eil
Mich von der Krankheit heil.

8.

Und wen ich gahr muß sterben/
So sol in Todes Pein
Mein Trost für dem Verderben
Der Name Jesus sein/
Den Würger lass' ich pochen/
Mein Jesus hat gebrochen/

Des Todes List und Macht
Durch seine Leidensschlacht.

9.

Mein Jesus wird vom Bösen
Zuletst noch wunderlich
Durch seine Güht' erlösen
Und widrum trösten mich;
Zwahr pflegt er zu betrüben/
Jedoch sein hertzlichs liben/
Das uns der Angst befreit/
Bricht schnell die Traurigkeit.

10.

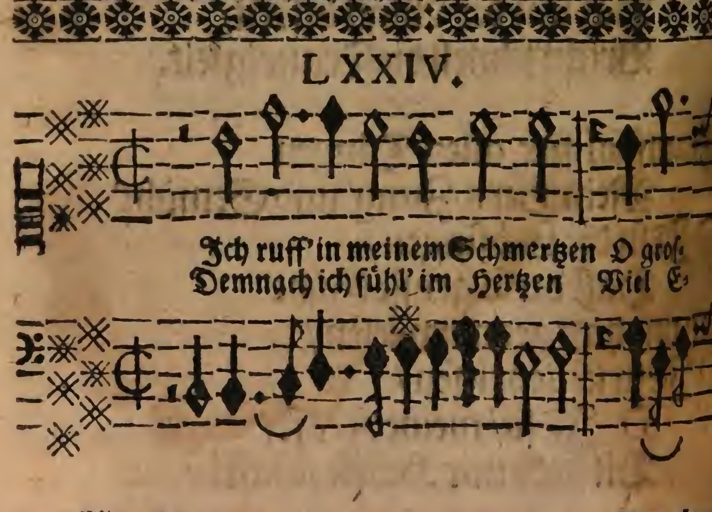
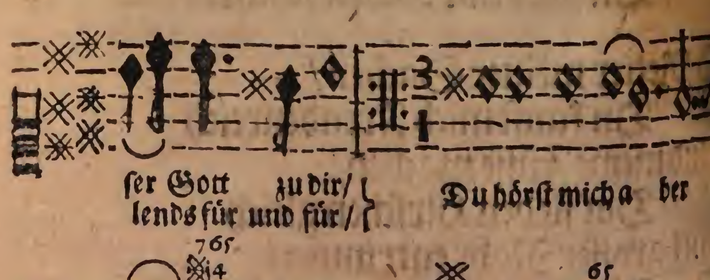
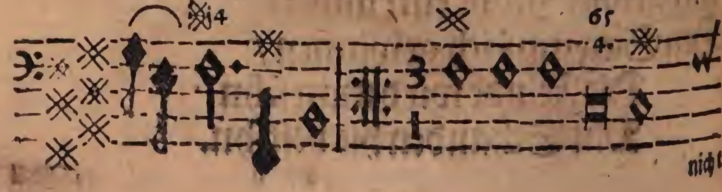
Drauf sol für allen Dingen
Mein Hertz/Zung' und Gemüht'
O JEsu dir Lobsingen/
Daß du so grosse Güht'
An mir hast gern erwiesen/
O JEsu sei gepriesen/
O JEsu/ meine Kraft/
Die stets mir Hülffe schaft!

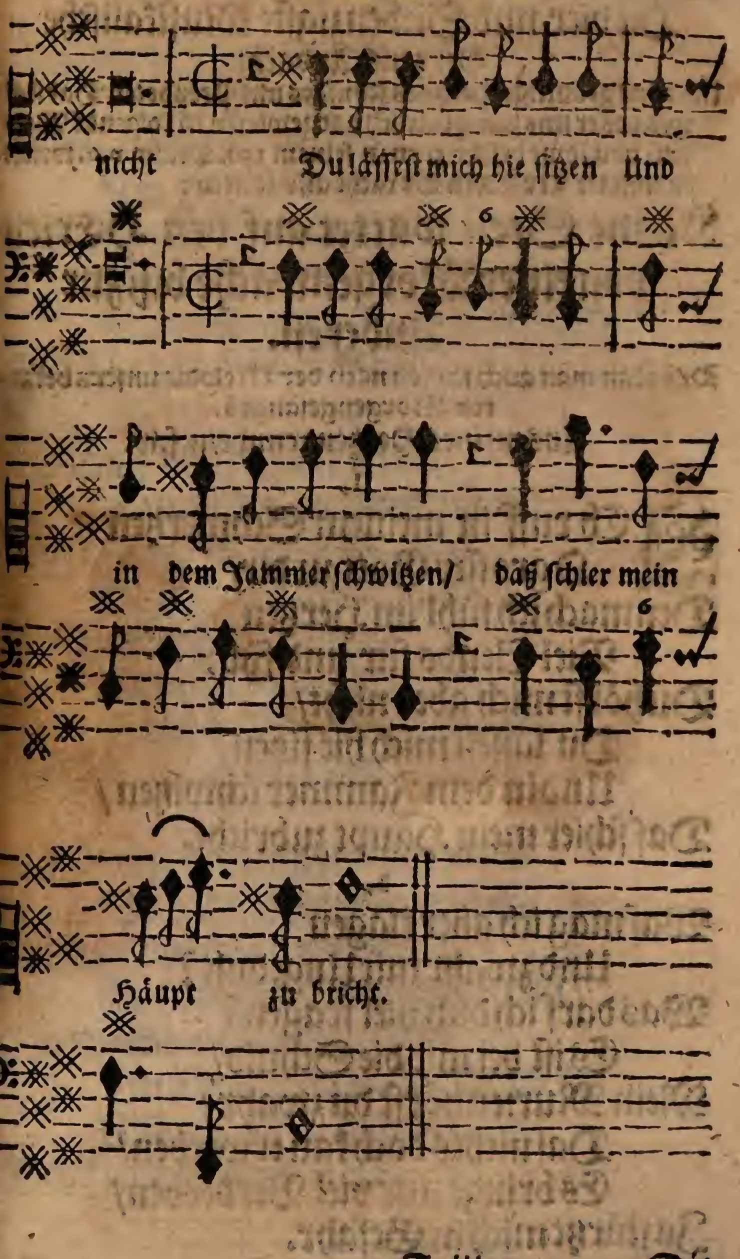
11.

O Retter meiner Sachen/
Du kanst mich Freudenreich
Und meine Füsse machen/
Das sie den Hirschen gleich
Aus grosser Noht entrinnen/
Den Sieg mus ich gewinnen/
Die Feinde wird man sehn
Mit Schanden hie bestehn.

12.

Wollan / ich bin erhoben
Gahr herlich aus dem Schlamm /
Drauf wil ich freudig loben
Itz meinen Bräutigam.
Auf Saitenspiel! Auf Psalter!
Auf / du mein Lobgesang!
O Jesu / biß ins Alter
Bring' ich Dir Lob und Dank.

## LXXIV.




nicht

nicht
Du lässest mich hie sitzen
Und
in
dem Jammer schwitzen/
daß schier mein
6
6
Häupt
zu bricht.

# Die vier und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber das gedultige Hertz des Königes und Propheten Davids/ welches er uns gantz klärlich hat gewiesen in folgendē Worten/ von ihme beschrieben in seinem 130. Psalm v. 6. welche in unserer Teutschen Sprache also lauten:

## Meine Seele wartet auf den HErren von einer Morgenwache biß zur Anderen.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Morgengesanges:
Aus meines Hertzengrunde/ u. s. w.

1.

JCh ruff' in meinem Schmertzen
O grosser Gott zu dir/
Demnach ich fühl' im Hertzen
Viel Elends für und für;
Du hörst mich aber nicht/
Du lässest mich hie sitzen
Und in dem Jammer schwitzen/
Daß schier mein Häupt zubricht.

2.

Was mag ich aber klagen
Und zwahr mit Ungedult?
Was darf ich dich viel fragen?
Es ist bei mir die Schuld/
Mein Murren hörst du zwahr/
Daß nichts doch kan erwerben/
Es bringt nur viel Verderben/
Ja stürtzt mich in Gefahr.

3. Jch

3.
Ich würde sehr verletzen
HErr/ deine Lindigkeit/
Wen ich dir wolte setzen
Im Leiden Mahss' und Zeit/
Du selber weist das Ziel/
Drum/ wer in seinen Sachen
Nur dich/ mein Gott/ läst machen/
Der hat gewonnen Spiel.

4.
So lang' ich leb' auff Erden
Empfind' ich manche Pein/
Daß offenbahr mag werden
Daß du nur müssest sein
Ein Helffer in der Noht/
Der uns von allem Bösen
Gantz kräfftig könn' erlösen/
Ja führen auß dem Tod'.

5.
Ach Gott/ wie muß ich schmekken
So vielmahls Myrrensaft/
Auf daß du mügst entdekken
In mir des Glaubens Kraft!
Du merkst auf meinen Streit/
Du schauest an mein kämpfen/
Und ob ich werde dämpfen
Des Kreutzes Bitterkeit.

6.

Du lässest auch erfahren
Mich mangen Unglüksfall/
Durch solches zu bewahren
Die Demuht überall/
Ach HErr/ wen Trübsahl mus
Uns gleich mit Füssen treten/
So geht es an ein Behten/
Drauf folgt erst wahre Buhß.

7.

Ach/ lasset uns nicht sorgen/
Es ist dem Höchsten nicht
Die Stund' und Zeit verborgen/
Wen uns das Freuden-Licht
Sol widrum gehen auf/
Der HErr wird wahrlich kommen/
So bald nur seine Frommen
Verbracht den Jammerlauf.

8.

Was wollen wir viel klagen/
Da doch so freundlich ist
Gott denen/ welche fragen
Nach ihm zur jeden Frist?
Wie köstlich ist es doch/
Nur auff den HErren hoffen/
Wer dises recht getroffen/
Fühlt kaum des Kreutzes Joch.

9.

Es ist ja dise Tugend
Hochrühmlich/ wen ein Mann
In seiner zahrten Jugend
Daſ Kreutz recht tragen kan.
Wen er gedultig bleibt/
Ob gleich viel' Angstpfeil schnurren/
Er gleichwol alles Murren
Aus seiner Seelen treibt.

10.

„Drum/ hat mich schon getroffen
„ Ein Kreutz/ daſ grausahm geht/
„So wil ich dennoch hoffen/
„ Da nichts zu hoffen steht/
„Den Gottes Macht ist groß/
„ Sein' Hand kan vielmehr schenken
„ Als einer mag gedenken/
„Und disem glaub' ich bloß.

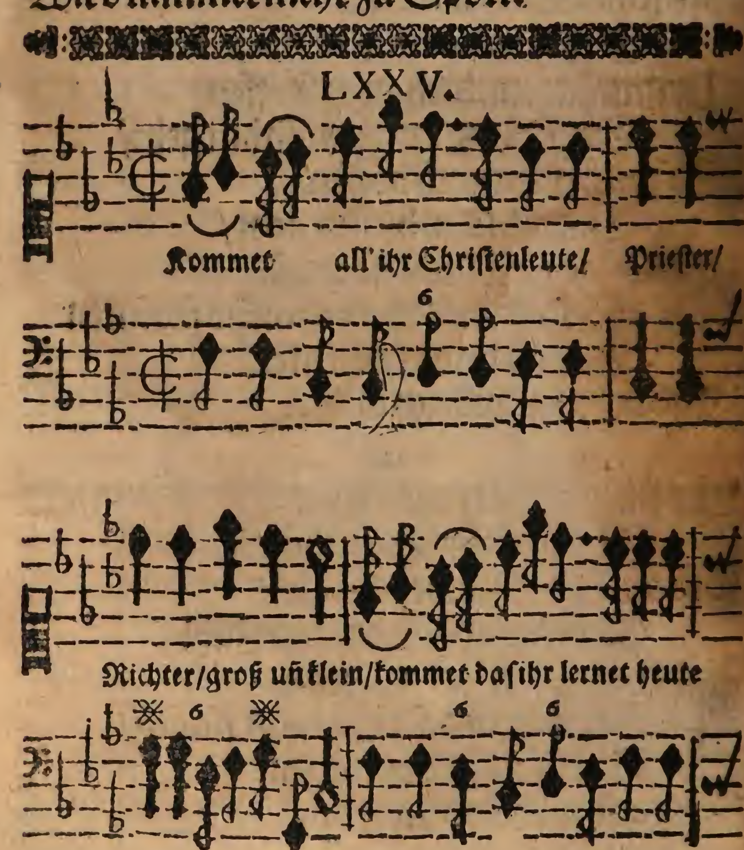
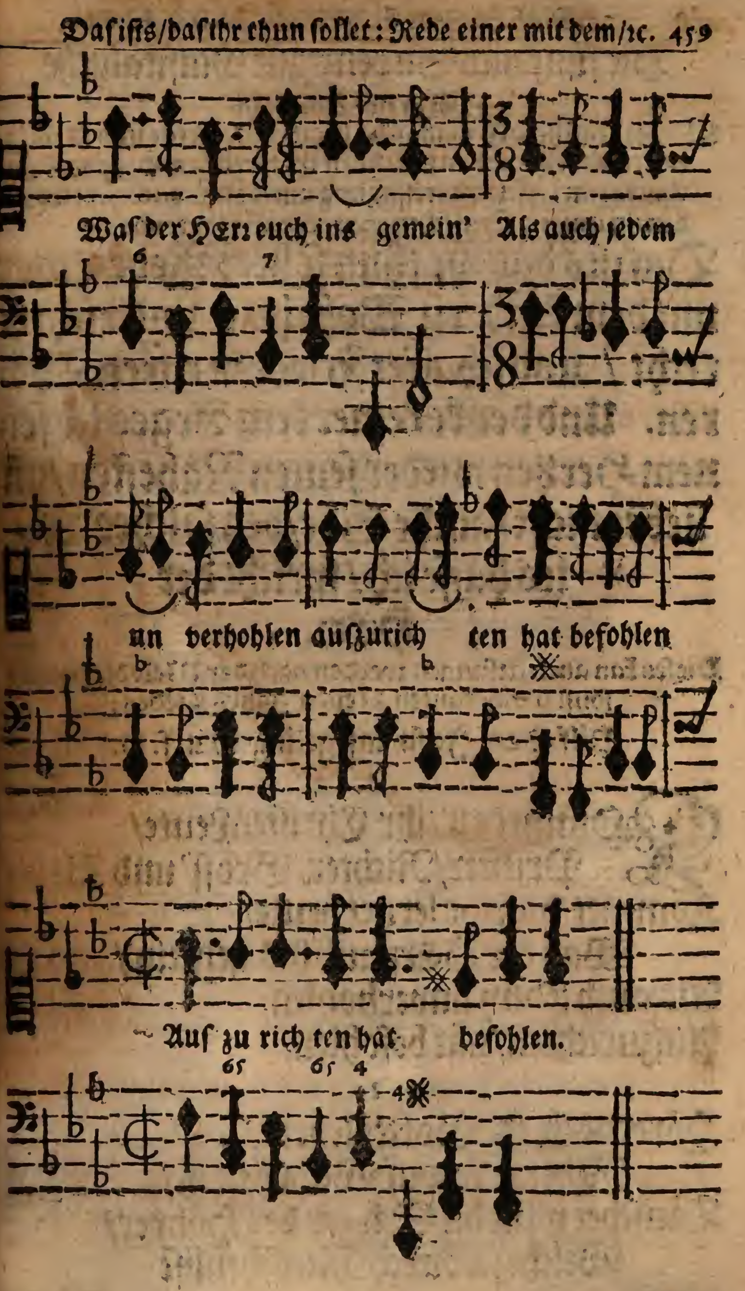
11.

Wer seinem Gott vertrauet
In disem Trähnenthal/
Und auff die Wunder schauet/
Welch' er ohn End' und Zahl
Fast Stündlich läst geschehn/
Der wird im Kreutz nicht klagen/
Viel weiniger verzagen/
Noch gahr zu Bodem gehn.

12.

Was magſt du dich betrüben
Mein Seelichen/ ſag' ann/
Sol dich daſ Kreutz nicht üben/
Daſ unſ ſo läutern kan?
Ach/ ſei doch ſtill' in Gott/
Den/ wer in allem Leiden
Stets hoft auf ihn mit Freuden/
Wird nimmermehr zu Spott.

LXXV.



Was der HErr euch ins gemein' Als auch jedem
6 7
un verhohlen außzurich ten hat befohlen
Auf zu rich ten hat befohlen.
65 65 4 4

Die

# Die fünf und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber die ernstliche Ermahnung Gottes zur Treue und Redligkeit/ welche er gethan durch den Geistreichen Prophetē Zacharias/ in desselbē Weissagung am 8. Kap. v. 16. 17. beschrieben/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

**Das ists das ihr thun sollet: Rede Einer mit dem Andern Wahrheit/ und richtet recht/ und schaffet Friede in euren Thoren. Und denke keiner kein Arges in seinem Hertzen wieder seinen Nähesten/ uñ liebet nicht falsche Eide/ den solches Alles hasse ich/ spricht der HErr.**

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie meines sonst wolbekanten Neuen Jahrs Liedes:

Hilf HErr Jesu/ laß gelingen/ u. s. w.

1.

Kommet all'/ ihr ChristenLeute/
Priester/ Richter/ Groß' und Klein/
Kommet/ daß ihr lernet heute/
Was der HErr euch ins gemein'/
Als auch jedem unverhohlen/
Auszurichten/ hat befohlen.

2.

Höret doch/ ihr Gotteslehrer/
Redet nur was Wahrheit ist/
Täuschet nicht die Schaar der Höhrer/
Welche ja durch Menschenlist

Eigne

Eigne Werk' und Scheingeberden
Leichtlich kan verführet werden.

3.

Schaffet Fried' in ewren Thoren/
Auff ihr Richter richtet recht/
Heil und Wolfahrt ist verlohren
Wen ein' Obrigkeit nur schlecht
Eignen Vortheil hie begehret/
Und das arme Volk beschwehret.

4.

Keiner lass' in seinem Hertzen
Listige Gedanken sein/
Gott der läst nicht mit sich schertzen/
Er erkent den falschen Schein
Samt den meuchlischen Gedanken
Ja so wol/ als ofnes Zancken.

5.

Unrecht schwehren sol man meiden/
Falscher Eyd bringt anders nicht
Als zur Rach ein schwehres Leiden/
Daß oft Leib und Seele sticht/
Niemand sol dem Negsten liegen/
Noch im Himmel ihn betriegen.

6.

Wahrheit sol man gerne hören/
Doch voraus wens Gott betrift/
Lügen/ welch' uns oft bethören/
Sind ein rechtes Höllen-gift/

Sonderlich in solchen Sachen/
Welch' uns müssen selig machen.

7.

Ruft ihr Jungen mit den Alten/
Daß der HErr der Herligkeit
Wolle ja sein Wohrt erhalten
Unter uns zu diser Zeit/
Da die Wahrheit so viel Plagen
Und Verfolgung muß ertragen.

8.

Leget ab die lose Lügen/
Lasset doch das heuchlen sein/
Schämet euch/ den zu betriegen/
Der ins Hertze schaut hinein/
Libt die Wahrheit/ seid beflissen/
Das ein Jeder sie mag wissen.

9.

Höchlich ist es zu beklagen/
Das die Welt so voller List/
Die kein Frommer kan ertragen/
Und so reich von Falschheit ist/
Da man oft von freien Stükken
Wil einander unterdrükken.

10.

Höret doch ihr Sachenschlichter/
Gott der ruft/ drum seid nicht taub/
Richtet als gerechte Richter/
Hühtet euch für fremden Raub'/

Und für Frevel/ daß die Frommen
Nicht üm ihre Wolfahrt kommen.

11.

Richtet nicht/ nach eurem Willen/
Daß ihr schädlich müget sein/
Und nur euren Beutel füllen/
Sprechet nicht: Das Dein' ist mein;
Ach die Thränen der Gerechten
Können scharffe Ruhten flechten!

12.

Richtet recht/ und schont der Waisen/
Thut den Wittwen nicht Gewalt/
Die sich oft mit Thränen speisen/
Und für Unmuht werden alt;
Lernt doch/ daß sich Gott der Armen
Und der Fremden wil erbarmen.

13.

Lasset unß mit Freuden jagen
Dem so theuren Friede nach/
Lasset uns nach Eintracht fragen/
Fried' ist solch' ein' edle Sach'/
Als sonst auf dem Bau der Erden
Schwehrlich mag gefunden werden.

14.

Niemand sol in seinem Hertzen
Arges auch gedenken nicht/
Ach es muß dem Negsten schmertzen/
Wen sein Freund den Glauben bricht!

Gott

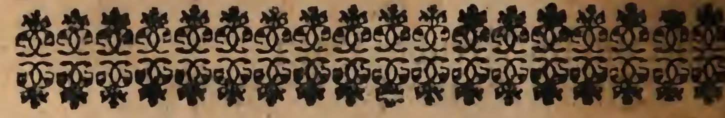
Gott/ der auch ins Hertz kan sehen/
Läst es nicht ümsonst geschehen.

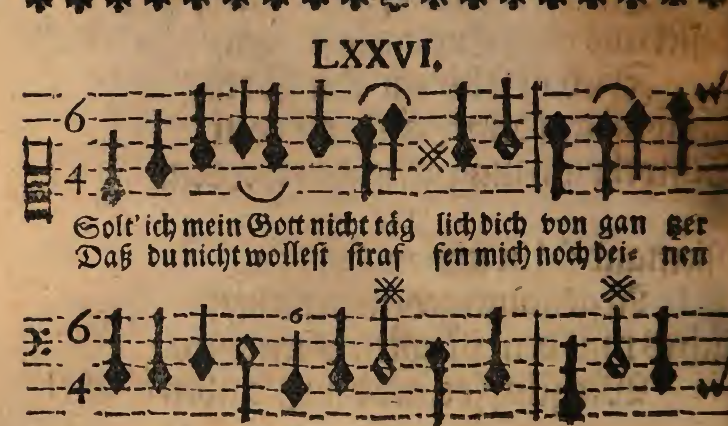
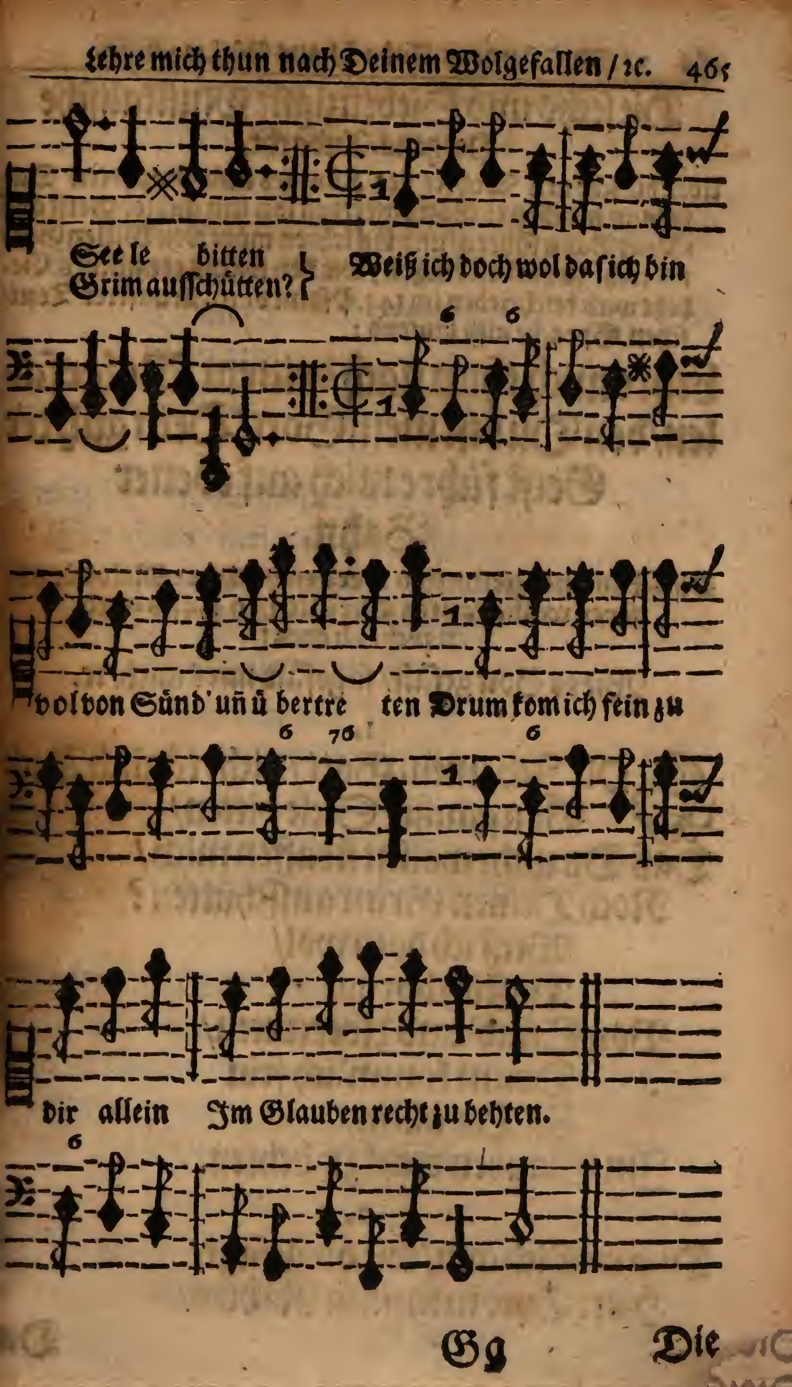
15.

Hühtet euch für falschen Eyden/
  Den wer seinem Negsten schwehrt
Und nicht hält/ der muß ja leiden/
  Daß ihn Gottes Grim verzehrt/
Den Gott selbst wil Zeug hie heissen
Und den Lügenstrik zerreissen.

16.

Gott gefält kein schändlichs Wesen/
  Drum wer Lust zu Lastern hat/
Der wird nimmermehr genesen/
  Gott der straft die Missethat/
Christen/ die recht Christlich leben/
Wil er nur den Himmel geben.



LXXVI.

Seele

Seele bitten
Grim ausschütten?
Weiß ich doch wol daß ich bin
6 6
vol von Sünd' un übertreten Drum kom ich fein zu
6 76 6
dir allein Im Glauben recht zu behten.
6

# Die sechs und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die schönen Wohrte des Königes und Propheten Davids/in welchen er Gott bittet/daß ihn sein guhter Geist auf ebener Bahn führen/und ihn lehren möge/den Willen Gottes recht zu vollenbringen / wie den solches ernstliches Gebeht wird beschrieben im 143. Psalm v. 10. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

## Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/den Du bist mein Gott/Dein guhter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Christlichen Haus-und Kirchenliedes:

Wie es Gott gefält/ so gefält mirs auch/ 2c.

1.

Solt' Ich/ mein Gott / nicht täglich Dich
Von gantzer Seele bitten/
Daß Du nicht wollest straffen mich/
Noch Deinen Grim ausschütten?
Weiß ich doch wol/
Daß ich bin vol
Von Sünd' und Ubertreten/
Drum komm' ich fein
Zu Dir allein/
Im Glauben recht zu behten.

2.

Dich ruff' ich ann/ wie du gesagt/
HErr Gott in meinen Nöhten/

Da Satan mich so grausahm plagt/
Da mich die Welt wil tödten/
Da mir das Hertz
Der Sünden Schmertz
So jämmerlich itz drükket/
Doch fühl' ich/ das
Ohn unterlass
Dein Wohrt/ HErr/ mich erquikket.

3.

Dein Wohrt ist ja die rechte Lehr'/
Ein Licht/ das uns erleuchtet/
Das uns erquikt je mehr und mehr/
Ein Tau/ der uns befeuchtet/
Ein süsser Trank/
Wen wir uns krank
Befinden an der Seelen/
Es führt uns recht/
Ja lehrt auch schlecht
Entgehn des Satans Höhlen.

4.

So hilf mir nun/ mein frommer Gott/
Doch thun nach Deinem Willen/
Das sagen ist ja nur ein Spott/
Man mus es auch erfüllen;
Den wer viel spricht/
Und thut es nicht/
Der wird dort nicht bestehen/
Ein Heuchler mus

Ohn alle Buhß'
Ins Loch der Höllen gehen.

5.
Ach aber/ daß wir sind so schlecht/
Und zwahr in Gottes Sachen/
Ach/ daß wir von unß selber recht/
Es nimmer können machen!
Drum sei Du HErr
Der Prediger/
Der unß die Wahrheit lehret/
Der unß macht klug
Und from genug/
Dazu den Glauben mehret.

6.
HErr/ leit auch mich auf Deinem Weg'/
Und führe ja mich Blinden/
Auf daß zuletzt den Glaubenssteg
Ich richtig möge finden/
Du bist der Geist/
Der allermeist
Des Glaubens Licht mir schenket/
Der in der Noht/
Ja gahr im Tod'
Aus Lib' an mich gedenket.

7.
Verleih' HErr/ daß ichs willig thu/
Was Du zu thun befohlen/
Hiedurch kan ich die wahre Ruh
Für meine Seele hohlen/

Drum steht hie still
Mein eigner Will'/
Hie darf kein Fleisch sich regen/
Auch Satan muß
Hie seinen Fuß
Als in den Kerker legen.

8.

Solt' ich nicht thun/ was Du begehrst
O Gott/ sehr groß von Gaben/
Der Du so reichlich uns beschehrst
Was wir von Nöhten haben?
Bin ich doch nur
Die Kreatur/
Der Du Leib Seel' und Leben
Geschenkt fürwahr/
Die sich auch gahr
Dir in der Tauff' ergeben.

9.

HErr/ laß mich Deinen guhten Geist/
Den mir Dein Sohn erworben/
Der Advokat und Tröster heist/
Wen mich schier gahr verdorben
Der Sünden Macht/
Zu Tag und Nacht
Auf ebner Bahn doch leiten/
Wo der mich lehrt
Und recht bekehrt/
So werd' ich from bei Zeiten.

10.

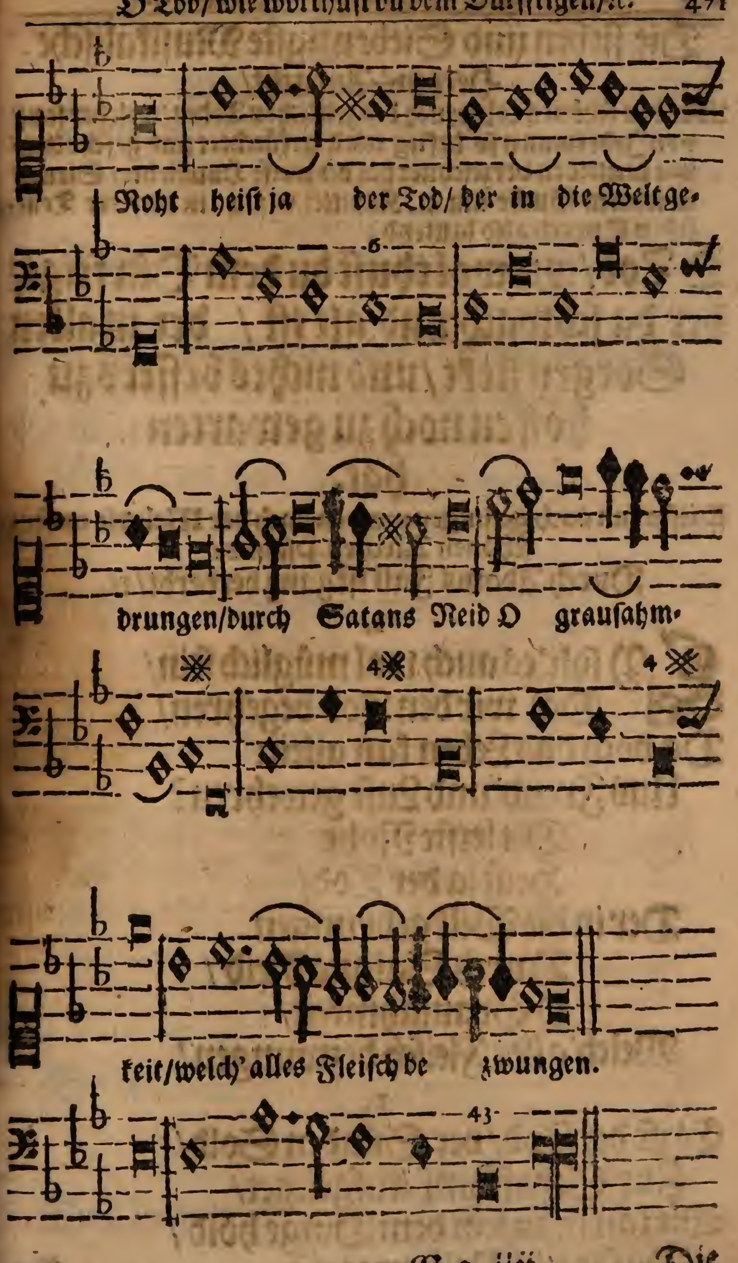
Der Glaub' ist ja die rechte Bahn/
Die wir im Geiste wandlen/
Drauf wir nicht nach des Fleisches Wahn/
Besondern Christlich handlen/
Die Bahn ist eng'/
Und sehr gedreng'/
Ach Gott/ Du wirst uns führen
Aus diser Zeit
Zur Herligkeit/
Da stets zu Jubiliren.

LXXVII.

Ey solt' es auch wol müglich sein/ daß wir
Da doch daß Le ben kan allein Uns Freud'

32 6

den Tod be geh ren/ } Die letste
und Lust ge weh ren?

6

Noht heist ja der Tod/ der in die Welt ge-
6
drungen/ durch Satans Neid O grausahm-
4 4
keit/ welch' alles Fleisch be zwungen.
43

# Die sieben und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber den schönen Lobspruch des zeitlichen Todes/ welcher sonst von Jedermann so heftig wird gefürchtet und gescholten/ wie denselben verzeichnet hat der weise Haußlehrer Sirach/ in seinem Buche am 41. Kapittel v. 3. 4. in unserer Teutschen Sprach also lautend:

## O Tod/ wie wol thust du dem Dürftigē/ der da schwach und alt ist / der in allen Sorgen stekt / und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat.

Dieses kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers schönen Kirchen-Psalms:
Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ rc.

1.

Ey solt' es auch wol müglich sein/
Daß wir den Tod begehren/
Da doch das Leben kan allein
Uns Freud' und Lust gewehren?
Die letste Noht
Heist ja der Tod/
Der in die Welt gedrungen
Durch Satans Neid /
O Grausahmkeit/
Welch' alles Fleisch bezwungen!

2.

Es ist der Tod/ der Sünden Sold/
Zur Straff' unß aufgeleget/
Wie kan man sein dem Dinge hold /
Das so viel Pein erreget?

Er raubt doch gahr
Was unser war/
Er trennet Leib und Seele/
Der Leib muß fohrt
Von seinem Ohrt'/
Und faulen in der Höhle.

3.

Der Tod benimt uns das Gesicht'/
Er hindert auch das sprächen/
Er läst uns endlich hören nicht/
Bald muß das Hertz zerbrechen;
Wie kans den sein/
Daß solche Pein
Uns solte noch behagen?
Ja Mensch vernimm
Itz Gottes Stimm
Und laß dirs deutlich sagen.

4.

Ein Mensch der arm und elend ist/
Der hie muß Mangel leiden/
Begehrt gahr oft/ in schneller Frist
Aus diser Welt zu scheiden/
Oft ligt er für
Der Reichen Thür/
Bei welchen kein Erbarmen/
Da muß allein
Sein' Hoffnung sein
Der Tod/ das Heil der Armen:

5.

Ein armer Mann wird in der Noht
Von Freunden oft verlassen/
Wie könt ein' solcher nun den Tod
Des Lebens Anfang hassen?
Der Armuht Pfeil
Verletzt in Eil'
Oft hochbetrübte Hertzen/
So heftig zwahr/
Daß sie fürwahr
Nichts achten Todes Schmertzen.

6.

Noch ferner wird der Tod sehr wehrt
Von denen auch geschätzet/
Die Krankheit Tag und Nacht beschwehrt/
Ja sie mit Thränen netzet/
Da hilft kein Guht/
Noch frischer Muht/
Die Krankheit kan diß dämpfen/
Sehr Jamrig ist
Ein solcher Christ/
Der stets mit Ihr muß kämpfen.

7.

Drum fürchtet Er den Würger nicht/
Er wünschet abzuscheiden/
Er weiß/ daß/ wenn der Tag anbricht/
An welchem er mit Freuden
Sol aufferstehn
Und Jesum sehn/

Er den bald wird bekommen
Kraft/Macht/Stärk'/Ehr'/
Und was ihm mehr
Der Tod hat hingenommen.

8.

Was ist das Alter? Eine Last
Des hochbemühten Lebens/
Viel ärger/als die Krankheit fast/
Drum wünschet nicht vergebens
Ein Alter bald/
Auch die Gewalt
Des Todes nur zu schmekken/
Sein Spies der kann
Den schwachen Mann
Im weinigsten erschrekken.

9.

Wie manger muß der Kinder Spott
In seinem Alter werden?
Drum sehnet er sich stets nach Gott
Als eine Last der Erden;
Hie wird man blind/
Bald gahr ein Kind/
Kan nichts hinfohrt verwalten/
Nur Himmel ann/
Da findet man
Die grosse Schaar der Alten.

10.

Noch ferner wird kein Mensch erschrekt
Vom Tode/der in Sorgen

Und unerhörter Trübsahl stekt
Vom Abend biß zum Morgen/
Die Sorge macht/
Daß oftmahls kracht
Das Hertz/ und manger schreyet:
O süsser Tag/
Da mich der Plag'
Ein sanfter Tod entfreiet!

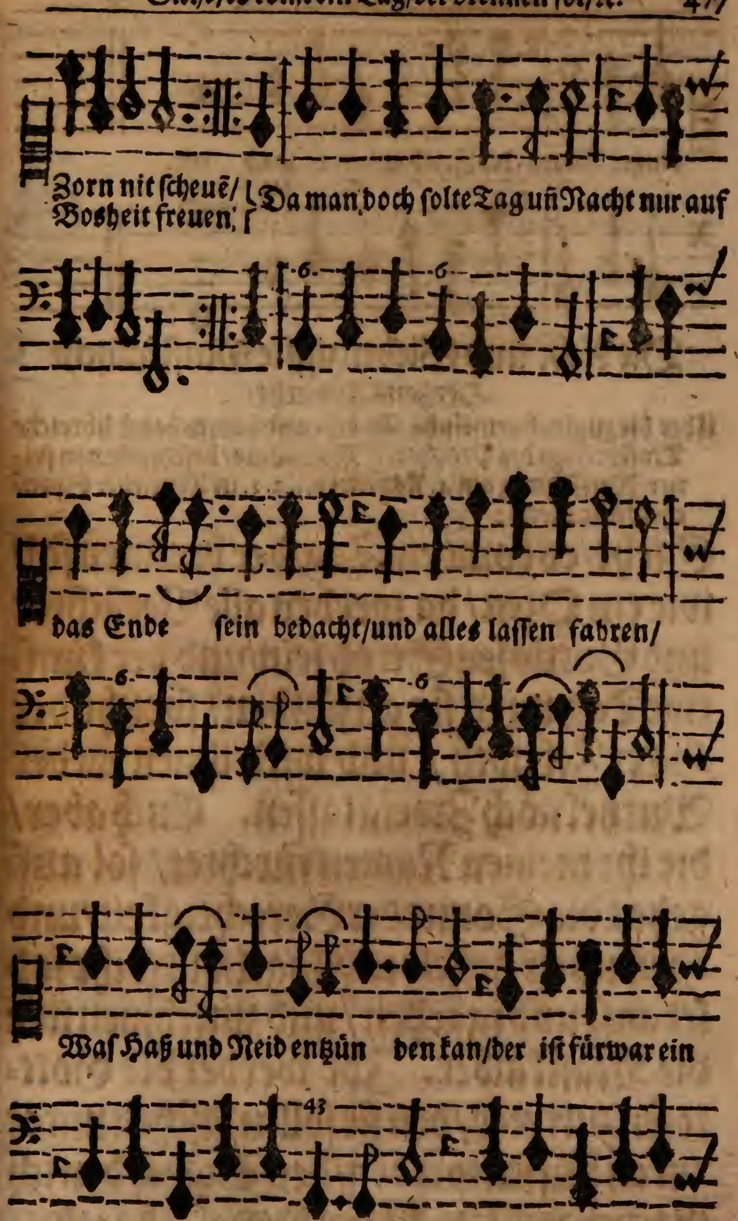
II.

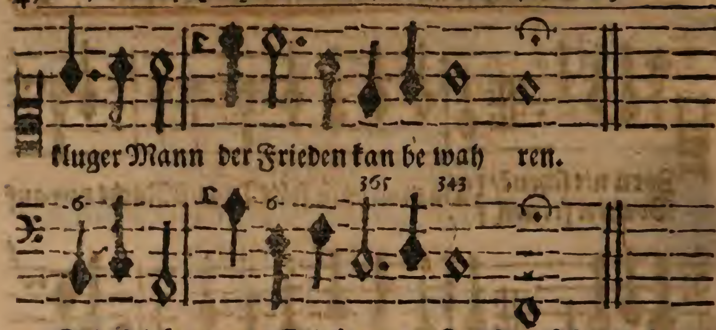
Was haben wir in diser Welt
O liber Mensch zu hoffen?
Unß ist ein ander Hauß bestelt/
So bald unß nur getroffen
Des Todes Stich;
Drum schikke dich
Schnell guhte Nacht zu geben
Der Eitelkeit/
Bald komt die Zeit/
Welch' ewig dich macht leben.

LXXVIII.

Herann ihr Spötter welche sich Für Gottes
Besondern noch wol freventlich Sich ihrer

6. 6

Zorn

Zorn nit scheuē/
Bosheit freuen/
Da man doch solte Tag uñ Nacht nur auf
6
6
das Ende sein bedacht/und alles lassen fahren/
6
6
Was Haß und Neid entzün den kan/der ist fürwar ein
43




# Die Acht und Siebenzigſte Muſikaliſche Hertzens Andacht/

Uber die zugleich ernſtliche Buhſſ- und dabenebenſt libreiche Troſtpredigt des Propheten Malachias/ beſchrieben in ſeiner Weiſſagung am 4. Kapittel v. 1. 2. 3. in Teutſcher Sprache alſo lautend:

Siehe/ es komt ein Tag/ der brennen ſol/ wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottloſen Stroh ſein/ und der künftige Tag wird ſie anzünden/ ſpricht der HErr Zebaoth/ und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig laſſen. Euch aber/ die ihr meinen Namen fürchtet/ ſol aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter deſſelben Flügeln/ und ihr ſollet aus- und ingehen/ und zunehmen wie die Maſtkälber. Ihr werdet die Gottloſen zutreten/ den ſie ſollen Aſchen unter euren Füſſen werden/ des Tages/ den ich machen wil/ ſpricht der HErr Zebaoth.

Diſes

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Weihenachtliedeleins.

Ein Kindelein so löbelich/ꝛc.

1.

HEran ihr Spötter/welche sich
Für Gottes Zorn nicht scheuen/
Besondern noch wohl freventlich
Sich ihrer Bößheit freuen/
Da man doch solte Tag und Nacht
Nur auf das Ende sein bedacht/
Und alles lassen fahren/
Was Haß und Neid entzünden kan/
Der ist fürwahr ein kluger Mann/
Der Frieden kan bewahren.

2.

Gedenk'/O Mensch/der letsten Noht/
Die dich wird überfallen/
Es nahet sich gahr bald der Tod/
Auch sol die Stimm' erschallen/
Daß Christus Jesus zum Gericht'
Erscheinen wird/vergiß ja nicht
O Sündenknecht/der Höllen/
Samt der Verdamten Angst und Pein/
Wo kein Geschöpff dir gnädig sein
Noch Lindrung kan bestellen.

3.

Der Richter wird sich lassen sehn/
Daran ist nicht zu zweifeln/
Drauf werden die Verdamten gehn
Zu den verfluchten Teufeln/ In

In ihren Pfuhl der feurig ist/
Der grausahm wird zur jeden Frist
Von Pech und Schwefel brennen/
Den wird sichs finden in der That
Was Ihnen der gedreuet hat/
Den sie nicht wolten kennen.

4.

Auf Ihr Verächter/ welche Gott
Von Hertzen nie gelibet/
Besondern Ihn mit Hohn und Spott
Habt mangesmahl betrübet!
Auf Ihr Verführer/ die das Wohrt
Des HErren an so mangem Ohrt
Auf ketzrisch ausgeleget!
Auf Ihr Ruchlose/ welcher Hass/
Geitz/ Unzucht/ Schand'/ ohn unterlaß
Hat Ergerniß erreget!

5.

Nur fohrt zum Feur und Strafgericht'
Ihr Kleine samt den Grossen/
Ihr seid von Gottes Angesicht'
In Ewigkeit verstossen/
Lauft zu den schwartzen Geistern hinn/
Die sollen euch sich zum Gewinn'
Ohn End' und Labung quählen/
Es ist fürbei die Gnadenzeit
Itz kan die Pein der Ewigkeit
Kein Menschenkind erzehlen.

6.

Die Flamme brennet Lichterloh/
Und die Verdamten schreien/
Sie sind die Stoppeln und das Stroh/
Drum kan sie nichts befreien/
Das Stroh vergeht/ sie nimmermehr/
Und brennt die Höll' auch noch so sehr/
Sie können nicht verbrennen/
O Menschenkind/ diß nim in acht/
Wach' auf und lern' itz wolbedacht
Diß alles recht erkennen.

7.

Euch aber/ welcher kindlichs Hertz
Des HErren Namen libet/
Euch sol nicht plagen Angst noch Schmertz/
Noch was uns sonst betrübet/
Es sol euch nach der Leidenszeit
Die Sonne der Gerechtigkeit
Zur Freud und Ehr' aufgehen/
Ihr sollet Jesum/ Gottes Sohn/
Der Menschen Heil und Gnadenthron
In seiner Klarheit sehen.

8.

Die Sonn ist Gottes Wunderwerk;
Was wir an Christo spühren/
Als seine Weisheit/ Macht/ und Stärk/
Ist billig zu berühren.
Die Sonn ertheilet ihren Glantz

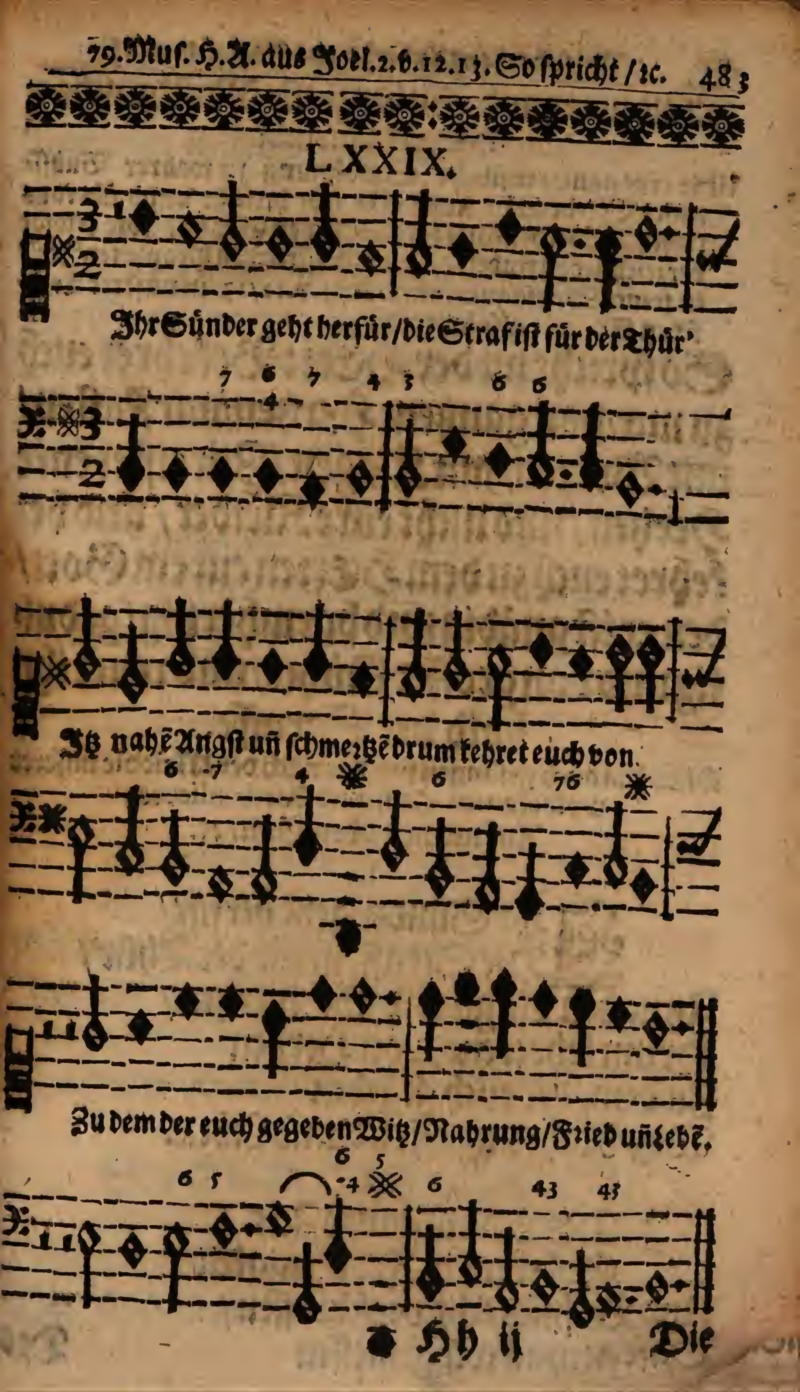
Dem tunklen Mohn bald halb bald gantz;
So wil auch Christus geben
Den treuen Lehrern diser Zeit
Die Strahlen seiner Libligkeit/
Des Geistes Kraft daneben.

9.

O JEsu/ wunderschöne Sonn'/
O Licht der frommen Seelen/
Wen fahren wir mit Lust davon
Zu Dir aus diser Höhlen?
Ach/ könt' es doch nur bald geschehn/
Daß wir dein Antlitz möchten sehn
O Jesu/ dich zu kennen!
So würd' ein solcher Himmelsglantz
Ja solch ein Licht uns machen gantz
In Deiner Libe brennen.

10.

Ach HErr/ wen wird doch dises Heil
Uns Armen widerfahren?
Wen wird dein Antlitz uns zu Theil/
Wen wird sich offenbahren
Die Sonne der Gerechtigkeit/
Die wir in diser Gnadenzeit
Von weitem nur erblikket?
Reiss' uns aus diser Marterhöhl'
Alsden wird unser Leib und Seel'
In deinem Reich erquikket.

LXXIX.

Ihr Sünder geht herfür / die Straf ist für der Thür'
Itz nahē Angst uñ schmertzē drum kehret euch von.
Zu dem der euch gegeben Witz / Nahrung / Fried uñ Lebē,

# Die neun und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber eine gantz ernstliche Ermahnung zu wahrer Buhsse unnd Bekehrung / unnd eine sehr herliche unnd überaus tröstliche Verheissung der Göttlichen Gnade / wie selbige verzeichnet zu finden bei dem Geistreichen Propheten Joel / in seiner Weissagung am 2. Kap. v. 12/13. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

**So spricht nu der HErr: Bekehret euch zu mir/ von gantzem Hertzen/ mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen / Zureisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErren eurem Gott/ den er ist gnädig und barmhertzig/ gedultig und von grosser Gühte/ und reuet ihn bald der Straffe.**

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wolbekanten Hauf- und Kirchenliedes:
Auf meinen liben Gott/ 2c.

1.

IHr Sünder geht herfür/
Die Straff' ist für der Thür'/
Itz nahen Angst und Schmertzen/
Drum kehret euch von Hertzen
Zu dem/ der euch gegeben
Witz/ Nahrung/ Fried' und Leben.

2.

Des Lebens gantze Zeit
Sol man in Frömmigkeit
Und Buhsse recht verschliessen/
Dafern man wil geniessen

Des

Des Allerhöchsten Segen/
Worann so groß gelegen.

3.

Heut' ist der rechte Tag/
Daran ein jeder mag
Die Gnadenquelle finden/
Die niemahls außzugründen/
Welch' alle Sünder labet
Und herlich sie begabet.

4.

O thörichts Volk/ vernim/
Was sagt des HErren Stimm'/
Itz ist das Stündlein kommen/
Da du wirst angenommen/
Itz must du schmertzlich bühssen/
Viel Thränen auch vergiessen.

5.

Gedenk an deine Pflicht
Spahr' itz die Buhsse nicht/
Biß Krankheit dich beschwehret/
Ja gahr dein Fleisch verzehret/
Verzeuch nicht from zu werden/
Du Hand vol Staub und Erden.

6.

Sprich nicht: Ich bin noch stark/
Es ist ja weit zum Sark'/
O thörichte Gedanken!
Der Tod zerreist die Schranken

Des Lebens / daß wir sterben
Und unbekehrt verderben.

7.

Du gehst nach eitlem Wahn
Mensch / in der Sündenbahn /
Laß ab von solchen Wegen
Die Gottes Grim erregen /
Hör' auf von Sündenwesen /
Alsden wirst du genesen.

8.

Wer Gottes Angesicht
In Demuht sihet nicht /
Wer nicht sein Hertz außschüttet
Und üm Vergebung bittet /
Der wird nicht wie die Frommen
Zu Gnaden angenommen.

9.

Es muß **von Hertzen** gehn /
Im Fall' hie sol bestehn
Das Bühssen und Bekehren /
Wie dise Wohrt' uns lehren /
Es heist / **von gantzem Hertzen** /
Hie gilt fürwahr kein Schertzen!

10.

Ach / das so manger Christ
Ein grober Heuchler ist /
Der sich zum Schein nur stellet /
Als wen er sich gesellet

Zu längst bekehrten Leuten/
Die nie von Gott abschreiten.

11.

Gott/ als der Warheit Mund/
Schaut auf des Hertzens Grund/
Drum last uns sonder Gleissen
Auch unser Hertz zerreissen/
Und nicht/ wie vielmahls leider!
Geschieht/ nur bloss die Kleider.

12.

Wenn man nun dergestalt
Gleich wird für Trauren alt/
So kan man klährlich spühren/
Wie Gott pflegt zu berühren
Den Geist/ der gantz zuschlagen
Nach Ihm allein mus fragen.

13.

Barmhertzig/ gnädig/ guht
Ist Gott/ der willig thut/
Was wir von Ihm begehren/
Drum sol uns nicht beschwehren
Die Straff' und Lohn der Sünden/
Sein Grim mus oft verschwinden.

14.

Sind gleich der Sünden viel/
So hat dennoch kein Ziel
Des Allerhöchsten Gühte/
Sein freundliches Gemühte

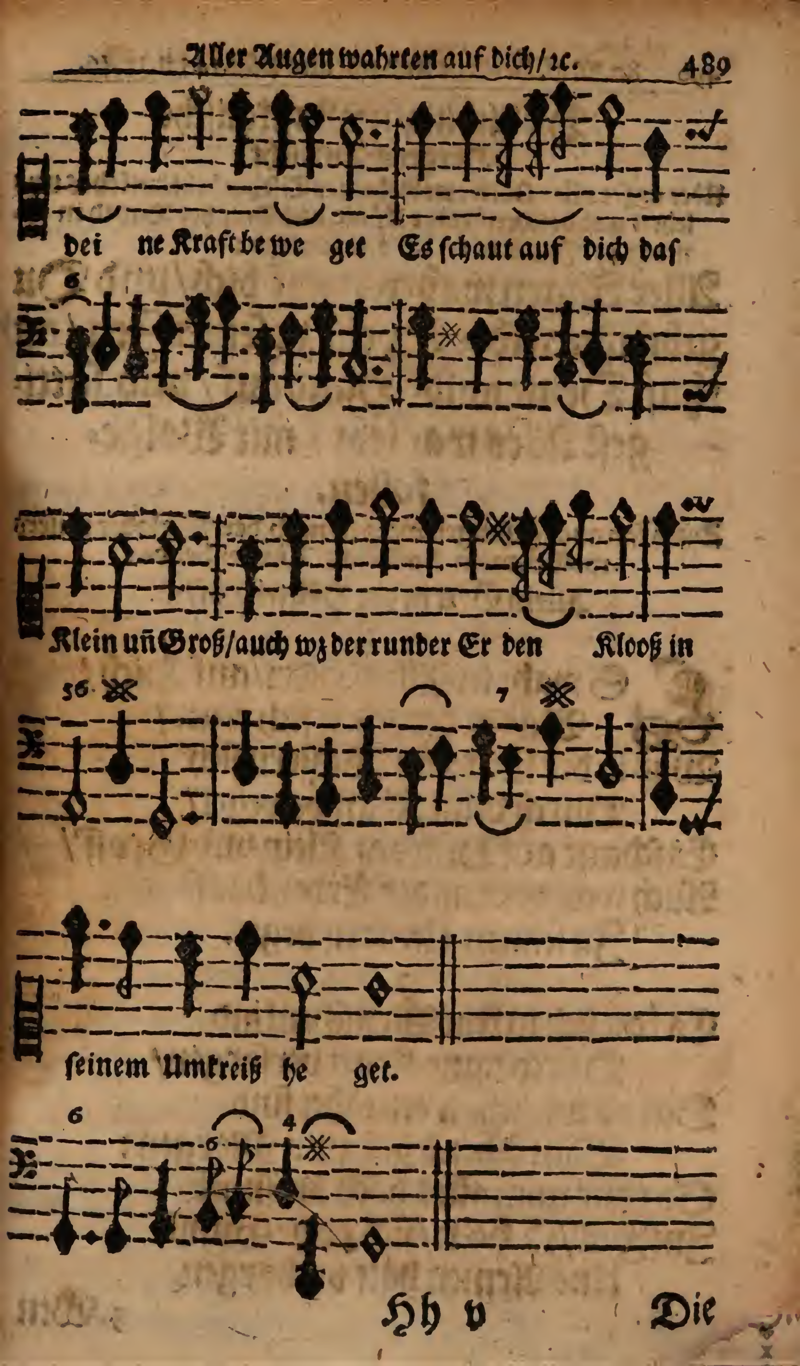
Das ist so reich von Gnaden/
Das uns kein Feind kan schaden.

15.

O Lib'/ O Freundligkeit/
Welch' unser Hertz befreit
Von Trübsahl/ Angst und Schrekken/
Laß meinen Geist doch schmekken
Dein Freudenöl' im Leiden/
So scheid' ich ab mit Freuden.

LXXX.

Es wahrtet al- les Herr auf dich wz in der Welt sich
re- get Was in der Luft und Wasser sich durch

deine

dei ne Kraft be we get Es schaut auf dich das
6
Klein uñ Groß/auch wz der runder Er den Klooß in
56
7
seinem Umkreiß he get.
6
6
4

# Die Achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber unser aller Ohrter wolbekantes Tischgebeht/ welches uns lehret und beschreibet der König und Prophet David in seinem 145. Psalm v. 15. 16. also lautend:

## Aller Augen wahrten auf dich/ und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit/ du thust Deine milde Hand auf/ und sättigest Alles was lebt/ mit Wolgefallen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Dank- und Kirchenliedes:
Allein Gott in der Höh sei Ehr/ rc.

1.

Es wahrtet Alles/ HErr/ auf Dich/
Was in der Welt sich reget/
Was in der Luft und Wassern sich
Durch deine Kraft beweget/
Es schaut auf Dich das Klein und Gross/
Auch was der runder Erdenkloos
In seinem Umkreis heget.

2.

Es kan sich ja kein Menschenkind
Durch eigne Kraft versorgen/
Den ob wir schon bemühet sind
Vom Abend biß zum Morgen:
So thut man alles doch ümsunst
Im Fall'/ O HErr/ sich deine Gunst
Uns Armen hält verborgen.

3. Wen

3.

Wen wir mit Adam hakken schon/
Und mit Elisa pflügen/
So werden wir doch schlechten Lohn
Von solcher Arbeit kriegen/
Wo du nicht/ HErr/ an unß gedenkst/
Und deinen Segen reichlich schenkst/
Der treflich kan vergnügen.

4.

Was hilft es daß ich früh' und spaht
Viel pflantz' im Feld' und Gahrten?
Wer dich/ HErr/ nicht zum Helffer hat/
Des Thun wird sich nicht ahrten/
Dein Segen nützt uns weit und breit/
Er lehrt unß auch/ der Ernde Zeit
Fein mit Gedult erwahrten.

5.

Ja/ liber HErr/ wie soltest Du
Die Menschen nicht ernähren?
Dein' Hand ist nie geschlossen zu/
Die Nohtturft zu bescheren/
Dein Segen zeigt sich nah' und fern/
Den jungen Raben gibst du gern/
Auch daß/ waß sie begehren.

6.

Die Sperling' hüpffen auf dem Dach'/
Und finden doch ihr Essen/
Die Hirsche gehn dem Futter nach/
Und werden nicht vergessen/

Du nähreſt allerlei Geblüht'/
Ach HErr/ wer kan doch deine Güht/
Und Libe recht ermeſſen?

7.

Doch/ wen man nicht erkennen wil
Was deine Recht' unſ ſchenket/
So hält dein Segen plötzlich ſtill/
Diweil dein Hertz ſich lenket
Alsden zur Straff' und Hungers-Noht/
Da fehlt es bald am liben Brod'/
An dem auch/ was unſ tränket.

8.

Sprich nicht: Die Frucht/ Korn/ Oel und Wein
Sind durch mein' Arbeit kommen/
O Menſch/ laß doch dein rühmen ſein/
Du haſts von Gott genommen/
Der groſſe Schöpfer weiſ es nur/
Was ſeiner armen Kreatur
Zur rechten Zeit kan frommen.

9.

Wie/ wen ein treuer Vater pflegt
Die Kinder zu begaben/
Und ihnen auf die Taffel legt
Daſ/ was ſie nöhtig haben;
O frommer Gott/ ſo ſtehn auch wir
Als deine Kinder ſtets für dir/
Du muſt unſ täglich laben.

10.

Drum aber sol man sagen nicht
Mein Gott wird mir wol geben/
Was mir in diser Zeit gebricht/
Ich wil nur ruhig leben/
Nein/liber Mensch/du bist gemacht/
Durch Fleiß und Arbeit/Tag und Nacht
Der Nahrung nachzustreben.

11.

Drauf glaubet den ein frommer Christ
Und fähet an zu bitten/
Nicht zweiflend/daß in kurtzer Frist
Der Höchste werd' ausschütten
Den Segen/welchen er begehrt/
Allsden wird ihm sein Theil beschert/
Und das sind Gottes Sitten.

12.

Du schliessest auf/Luft/Erd' und Meer/
Daß sie gantz häufig bringen/
O Gott/was ich von dir begehr'/
Ach seht doch nur wie dringen/
Die Vogel/Fisch/und zahme Thier/
Dazu das Wild/und Korn herfür/
Samt tausend andern Dingen!

13.

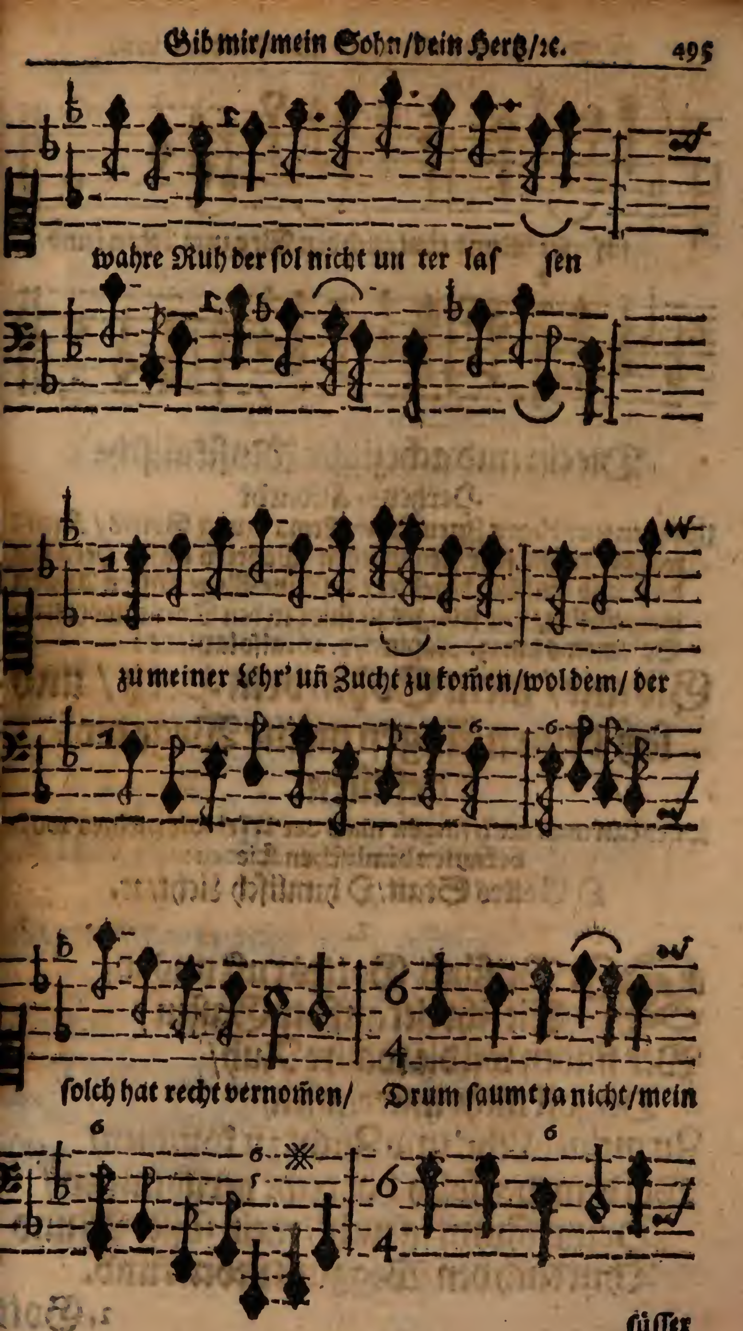
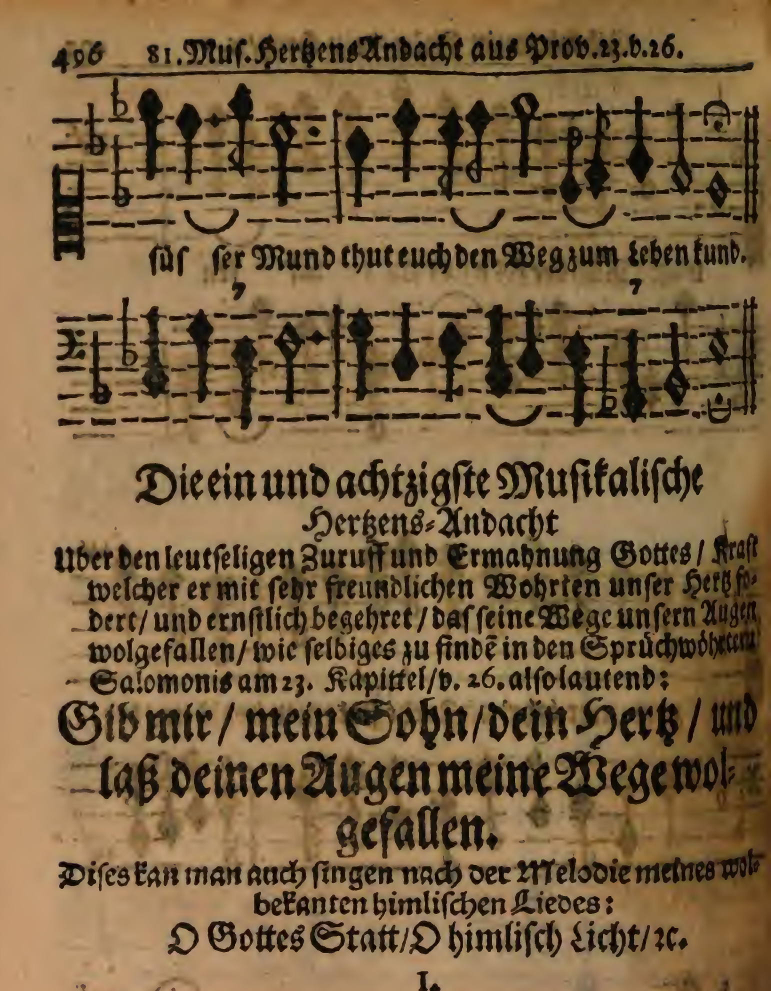
O grosse Weisheit/Hülff' und Gunst/
Die du der Welt erzeigest!
Diß schaffet deiner Libe Brunst/
Daß du so gnädig steigest

Von

Von deinem Thron herab zu mir/
Wie sol ichs gnugsahm danken Dir/
Daß du so tief dich neigest?

14.
Nun HErr/ du machst den Leib mir satt
Nach deinem Wolgefallen/
Doch ist mein' arme Seel auch matt/
Ach speise sie für allen/
HErr/ segne mich in diser Zeit/
Dein Lob sol in der Ewigkeit
Durch meinen Mund erschallen.

LXXXI.

Die Weisheit Gottes ruft uns zu Sie schreiet auf der Gas sen/ Wer finden wil die

wahre Ruh der sol nicht un ter las sen
zu meiner Lehr' uñ Zucht zu komen/wol dem/ der
solch hat recht vernomen/ Drum saumt ja nicht/mein

# Die ein und achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht

Uber den leutseligen Zuruff und Ermahnung Gottes / Krafft welcher er mit sehr freundlichen Wohrten unser Hertz fodert / und ernstlich begehret / daß seine Wege unsern Augen wolgefallen / wie selbiges zu finden in den Sprüchwöhrtern Salomonis am 23. Kapittel / v. 26. alsolautend:

## Gib mir / mein Sohn / dein Hertz / und laß deinen Augen meine Wege wolgefallen.

Dises kan man auch singen nach der Melodie meines wolbekanten himlischen Liedes:

O Gottes Statt / O himlisch Licht / etc.

I.

DJe Weißheit Gottes ruft uns zu /
Sie schreiet auf der Gassen /
Wer finden wil die wahre Ruh /
Der soll nicht unterlassen /
Zu meiner Lehr' und Zucht zu kommen /
Wol dem / der solch' hat recht vernommen /
Drum säumt ja nicht / mein süsser Mund
Thut euch den Weg zum Leben kund.

2. Gott

2.

Gott selbst der fordert unser Hertz
Zu seinem Dienst' und Ehren/
Fürwahr/ er braucht hie keinen Schertz/
Er wil uns klüglich lehren/
Daß man allein Jhn billich nennet
Die Weisheit/ die kein Mensch recht kennet/
Welch' alle Ding' auch wol bedacht
Dort in der Schöpfung hat gemacht.

3.

Ja/ dise Weisheit ist der Sohn
Von Ewigkeit erzeuget/
Des Vaters Bild und Gnadenthron/
Der uns hat zugeneiget
Des Vatters Hertz/ durch seine Wunden/
Welch' er für unsre Sünd' empfunden/
O Weisheit/ die verborgen ligt/
Und Gottes Zorn dennoch vergnügt!

4.

Gott fodert unser Hertz allein/
Daß wir ihm treulich dienen/
Und nicht verstokket mügen sein/
Demnach gahr reich erschienen
Des Allerhöchsten Lib' und Gühte/
Nun kennen wir ja sein Gemühte/
Daß wil und sucht zur jeden Zeit
Nur unser Heil und Seligkeit.

5.

Wol dem/ der Gott recht dienen mag/
Gott ist ja hoch zu preisen/
Er pflegt den Seinen Nacht und Tag
Viel Guhtes zu beweisen/
Er wil gahr reichlich unß belohnen/
Auch/ wen wir fehlen/ gnädigst schonen/
Den Er sucht unser woler gehn/
Läst grosse Ding' an unß geschehn.

6.

Wir sind verpflichtet früh' und spaat
Unß diensthaft zu beweisen
Dem Gott/ der unß erschaffen hat/
Den alle Welt muß preisen/
Den Er hat unß Leib/ Seel' und Leben
Zu Seiner Ehr' und Dienst gegeben/
Wer alles diß betrachtet recht/
Spricht bald: Jch bin des HErren Knecht.

7.

Mein Hertz schenk' ich ihm willig hinn;
Und daß ohn alles Heuchlen/
Jch weiß/ daß ich sein Diener bin/
Was solt ich den viel Schmeichlen?
Gott kennet ja/ Hertz/ Seel' und Nieren/
Nichts härters ist/ als ihn verliehren/
Drum such' ich ihn mit höchstem Fleiß'/
Jn dem' ich ja sein Diener heiß'.

8.

O Gott/ mein Hertz das opfr' Ich Dir/
Den es ist eine Quelle/
Woraus gahr herlich springt herfür
Der Glaube/ der so helle/
Daß seine Werk' im tunklen scheinen/
Drum sol mein Hertz auch treulich meinen/
Waß sonst geredet hat der Mund/
Diß bleibt mein unbewegter Grund.

9.

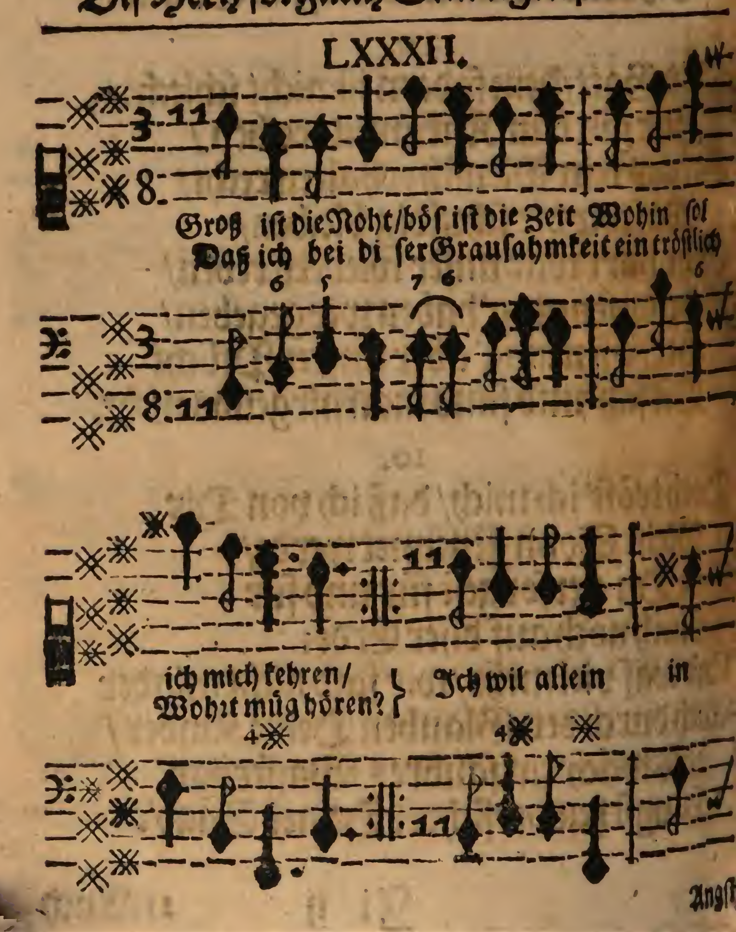
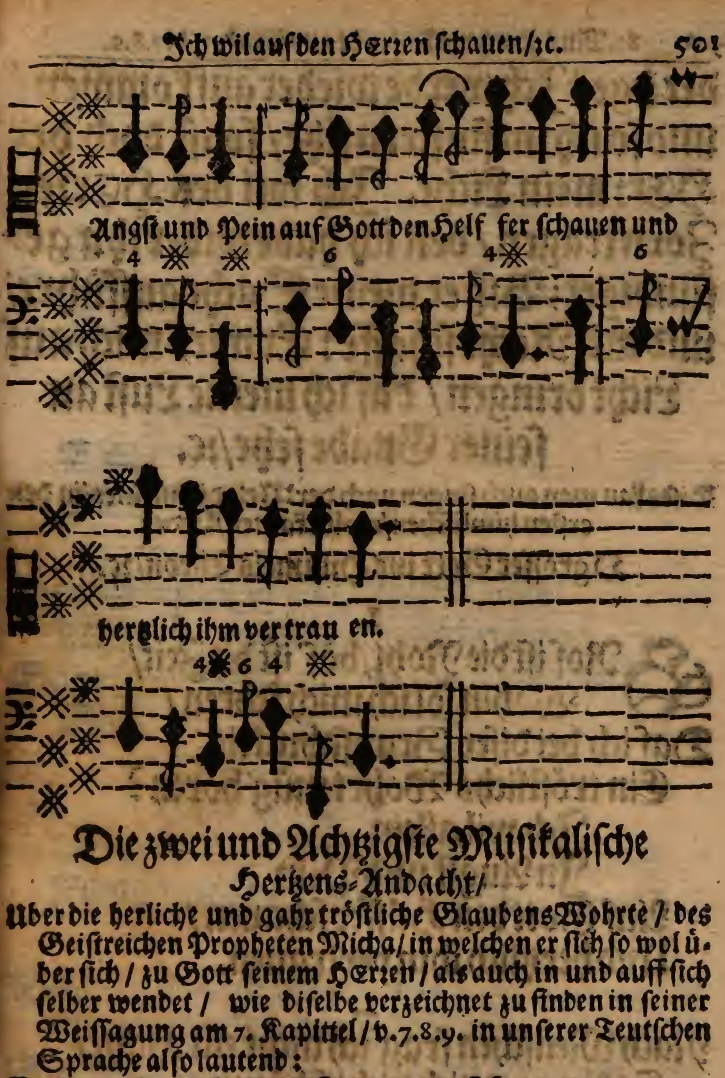
Mein Gott/ dein fodern ist nicht schlecht/
Hier gilt kein Kurtzweil treiben/
Es kans kein Mensch erhalten recht/
Waß wir dir schuldig bleiben/
Sehr hart war unser wiederstreben/
Scheinpfenning' haben wir gegeben/
Hertzpfenning' aber unsrer Pflicht
Die sah' und fand man nirgends nicht.

10.

Doch tröst' ich mich/ daß ich von Dir
Mein Sohn genennet werde/
Den Du versorgest für und für
Auch noch auf diser Erde;
Und waß viel mehr/ wir sind nicht minder
Auch durch den Glauben Deine Kinder/
Als welch' ein saubres Wasserbad
Längst hat versichert Deiner Gnad'.

II.

Auch ich bin dein ergebner Sohn/
 Dein Kind heiss' ich mit Freuden/
Diß schätz' ich für des Kaisers Krohn'/
 Und wil nun daß auch leiden/
Was mir mein Vater auf wird legen/
Er schenkt mir doch zuletst den Segen/
 Den ich bin Sein und Er bleibt mein/
 Diß Hertz sol gantz Sein eigen sein.

LXXXII.

## Die zwei und Achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die herliche und gahr tröstliche Glaubens-Wohrte / des Geistreichen Propheten Micha/ in welchen er sich so wol über sich / zu Gott seinem HErren / als auch in und auff sich selber wendet / wie diselbe verzeichnet zu finden in seiner Weissagung am 7. Kapittel / v. 7. 8. 9. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

**Ich wil auf den HErren schauen / und des GOttes meines Heils erwahrten/ mein Gott wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindinn/ daß ich darnie-**

der lige/ Ich werde wieder aufkommen/ und so ich im finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Licht. Ich wil des HErren Zorn tragen/ den ich habe wider ihn gesündiget; Biß er meine Sache ausführe/ und mir Recht schaffe: Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe/ 2c.

Dises kan man auch singen nach der Melodie/ meines/ in den ersten himlischen/ wolbekanten Liedes.

O grosser Gott ins Himmels Thron/ 2c.

1.

GRoß ist die Noht/ bös' ist die Zeit/
Wohin sol ich mich kehren/
Daß ich bei diser Grausahmkeit
Ein tröstlichs Wohrt müg' hören?
Ich wil allein
In Angst und Pein
Auf Gott den Helffer schauen/
Und hertzlich ihm vertrauen.

2.

Nach Menschen frag' ich nicht ein Hahr/
Es können mich nicht schützen
Die grossen König' in Gefahr/
Viel minder wird mir nutzen
Guht/ Stärke/ Macht/
Glük/ Reichthum/ Pracht/

Und was sonst mehr zu finden/
Diß alles muß verschwinden!

3.

Mein' Augen heb' ich auf zu Dir/
Der Du hast lassen werden
Des Himmels Schloß/ der Sonnen Zier/
Dazu den Baß der Erden/
Dich fleh' ich ann/
Dein' Allmacht kann/
Wen wir in Trübsahl schreien/
Gantz herlich unß befreien.

4.

Doch wil ich Dir/ du grosser Gott/
Nicht Zeit noch Weil fürschreiben/
Gahr schwehrlich werden die zu Spott/
So dir getreu verbleiben/
Ich wahrt' auf dich
HErr inniglich/
Als dem ich Leib und Leben
Fürlängst schon hab' ergeben.

5.

Gedultig wil ich halten auß
Die wolverdienten Schläge/
Wer weiß/ ob nicht durch disen Strauß
Ich meine Feind' erlege?
Drum Seele/ still/
Was mein Gott wil/

Das sol und mus geschehen/
Nichts kan ihm wiederstehen.

6.

Es sol die Freundschaft diser Welt
Durchaus mich nicht bethören/
Mein Gott/dem Demuht wolgefält/
Wird mein Gebeht erhören/
Da zweifl' ich nicht/
Des Glaubens Pflicht
Ist gantz befreit vom Wanken/
Gott hilft/ihm wil ich danken.

7.

Der Glaube spricht: Gott ist mein Heil/
Mein Fels/ mein Trost/mein Leben/
Mein Hohrt/und meiner Seelen Theil/
Mein Hertz sol ihn erheben/
Er ist der Mein'/
Ich bin der Sein'/
Er wird ohn hintertreiben
Der Mein auch stets verbleiben.

8.

So trotze nun/du Spötter Schaar/
Die du die Frommen plagest/
Man wirds noch sehen offenbahr/
Wie du für Angst verzagest/
Heut gilt es mir/
Doch Morgen dir/
Durch Gott werd' ich noch siegen
Wen du must unten liegen.

9.

Gott läst mich ja der Neider Strikk'
Oft wunderlich entgehen/
Sein Zorn der währt ein Augenblik/
Den kan man widrum sehen
Die Freuden Sonn'/
Es fährt davon
Nach so viel Jammertagen
Mein Sorgen/Angst und Klagen.

10.

Immittelst sag' ich frei herauß/
Daß ich mich oft verlauffen/
Drum komt die Straff' auch itz zu Hauß'
Und quählet mich mit Hauffen/
Doch dein Gericht'
HErr/tadl' ich nicht/
Laß deinen Zorn mich tragen/
Gedult wird dir behagen.

11.

Ich glaub' es dennoch fästiglich
Daß ich werd' Hülffe spühren/
Und du getreuer Gott für mich
Wirst meine Sach' außführen/
Es wird zuletzt/
Der gantz verhetzt
Bloß suchte mein Verderben/
Recht als ein Wühtrich sterben.

12.

Alsdenn werd' ich befreiet stehn/
Und meiner Neider lachen/
Ja meine Lust an ihnen sehn/
Den werd' ich Lieder machen/
Den werd' ich dich
Hertzinniglich
O Gott mit süssen Weisen
Biß an mein Ende preisen.

E N D E.

# Dreifaches Register oder Blatweiser/

Derer erstes in sich begreiffet

## Die Sprüche der H. Schrift/ welche in disem Werke abgehandelt.


| Liede. | | Blat |
|---|---|---|
| I. | 1. Buche Mosis/32. Ich lasse dich nicht/ du segnest mich den/ ꝛc. | 4 |
| II. | Psal. 4. Erkennet doch/daß der HErꝛ seine ꝛc. | 11 |
| III. | Esa. 1. Waschet euch/reiniget euch/ꝛc. | 16 |
| IV. | Buch Judith/9. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen/ꝛc. | 22 |
| V. VI. | Psalm. 31. In deine Hände befehle ich meinen Geist/ ꝛc. | 28. 34. |
| VII. | Buch Hiobs/5. Auf sechs Trübsahlen wird dich der HErꝛ ꝛc. | 39 |
| VIII. | Buch der Weißheit/6. Wer sich gern läst ꝛc. | 45 |
| IX. | Esa. 12. Ihr werdet mit Freuden Wasser ꝛc. | 52 |
| X. | Sir. 1. Mein Sohn/ siehe zu/ daß deine Busse | 59 |
| XI. | Psal. 34. Komt her Kinder/ höret mir zu/ ꝛc. | 65 |
| XII. | Psal. 39. Ach HErꝛ/lehre doch mich/daß es/ꝛc. | 72 |
| XIII. | Esa. 61. Sie werden genennet Bäume der Gerechtigkeit/ ꝛc. | 78 |
| XIV. | Sprüchwörter Sal. 6. Dise sechs Stükke hasset der HErꝛ/ ꝛc. | 84 |
| XV. | Sir. 7. Was du thust/ so bedenke daß Ende ꝛc. | 91 |
| XVI. | Psal. 50. Ruffe mich an in der Noht/ ꝛc. | 96 |
| XVII. | Psal. 51. HErꝛ thue meine Lippen auf/ ꝛc. | 102 |
| XVIII. XIX. | Esa. 48. Ich wil dich außerwehlt machen im Ofen/ ꝛc. | 108. 114 |
| XX. | Psal. 34. Schmekket und sehet wie freundlich der HErꝛ ist/ ꝛc. | 120. |


XXI.

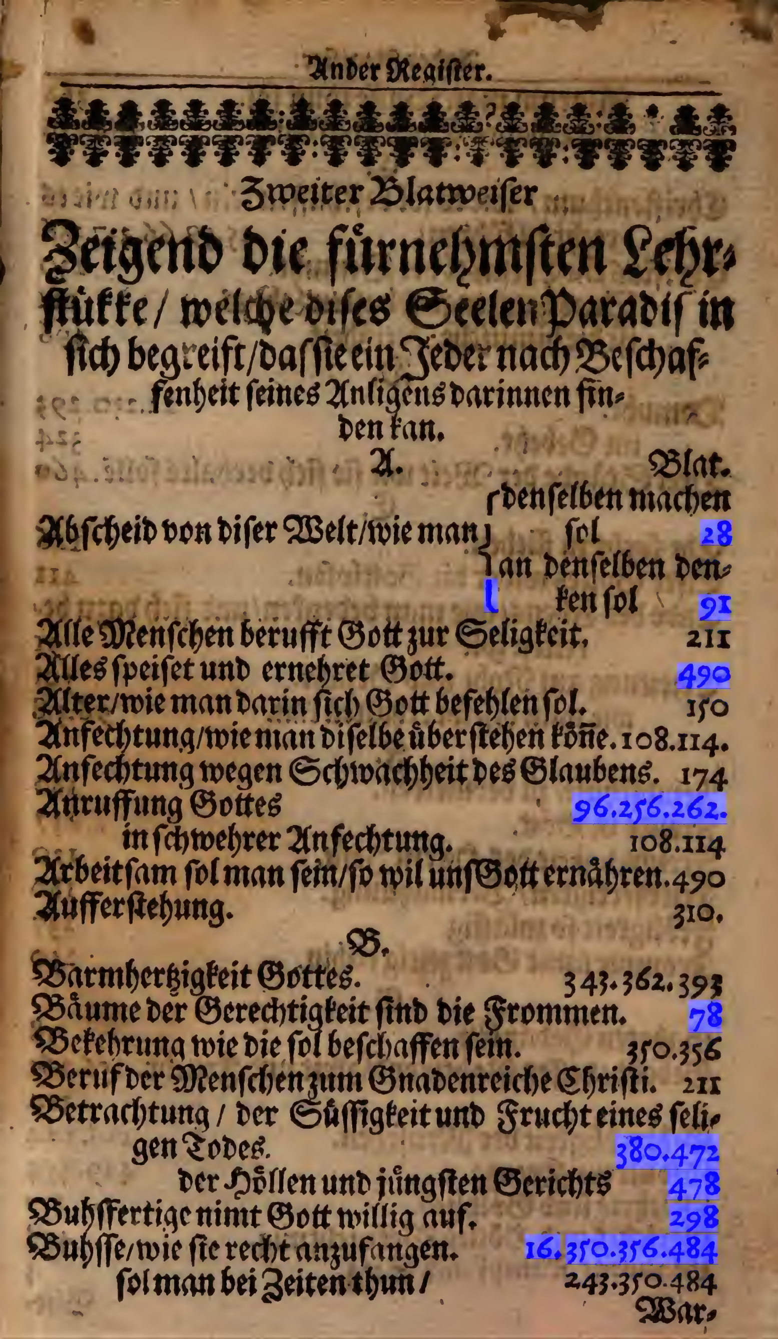
XXI. Psal. 39. Wie gahr nichts sind alle Menschen/ 126
XXII. XXIII. Prediger Salomon. 4. Bewahre deinen Fuß/2c. 132. 138
XXIV. Sirach/ 14. Alles Fleisch verschleisset wie ein Kleid/2c. 144
XXV. Psalm/ 71. Verwirf mich nicht mein GOtt im Alter/ 2c. 150
XXVI. XXVII. Psalm/ 73. Herr wen ich nur dich habe/ 2c. 156. 162
XXVIII. XXIX. Esa. 42. Das zerstossene Rohr wird er nicht zubrechen / 2c. 168. 174
XXX. Sirach/ 28. Wer sich rächet/ an dem wird sich der Herr/2c. 180
XXXI. XXXII. Psalm/77. Wen ich betrübt bin/so gedenke ich an Gott/2c. 187. 192
XXXIII. Buch Hiobs/ 13. Ob mich der Herr gleich tödten würde/2c. 198
XXXIV. Esaiæ/ 49. Du solst erfahren / daß ich der Herr bin/2c. 204
XXXV. Esaiæ/ 55. Wollan alle/die ihr durstig seid/2c. 211
XXXVI. Sir. 38. Mein Kind/wen einer stirbt/2c. 217
XXXVII. Psalm/ 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen/ Herr/2c. 224
XXXVIII. Buch Judith. 9. Es haben dir die Hofärtigen noch nie gefallen / 2c. 230
XXXIX. Psalm/ 84. Mein Leib unnd Seele freuen sich/2c. 237. 243
XL. Esaiæ/ 55. Suchet den Herren / weil er zu finden.
XLI. Esaiæ/ 56. Der Gerechte komt üm / und Niemand ist/2c. 250
XLII. XLIII. Hohe Lied Salom. 3. Ich wil suchen/den meine Seele libet/2c. 256. 262
XLIV. XLV. Psal. 85. Wilt du den ewiglich über uns zürnen? 269. 275.

XLVI. Ps.86. Weise mir Herr deinen Weg/2c. 281
XLVII. Ps.86. Erhalte mein Hertz bei dem/2c. 287
XLVIII. Esa.66. Ich sehe an den Elenden/und.2c. 293
XLIX. Jer.31. Ist nicht Ephraim mein theurer/2c. 298
L. Ezech.33. So wahr ich lebe/spricht der 2c. 304
LI. Buch Hiobs/19. Ich weis/das mein 2c. 310
LII. Ps.91. Er begehret mein/so wil ich ihm 2c. 318
LIII. Buch Dan.9. Und nun unser Gott/2c. 324
LIV. Sirach/39. Wer sich aber drauf gebē sol/2c. 330
LV. Psal. 92. Der Gerechte wird grühnen wie ein Palmbaum/2c. 338
LVI. Hoseæ/am 11. Was sol ich aus dir machen Ephraim/2c. 343
LVII. Joel/2. So spricht der Herr: Bekehret 2c. 350
LVIII. Joel/2. Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/2c. 357
LIX. Joel/2. Den der HERR ist gnädig / barmhertzig/2c. 362
LX. Psalm/102. Ich esse Asche wie Brodt/2c. 369
LXI. Psalm/102. Meine Tage sind dahin / wie ein Schatte/2c. 375
LXII. Prediger Salomonis/7. Der Tag des Todes ist besser 2c. 379
LXIII. Michæ/6. Es ist dir gesagt Mensch/ was guht 2c. 386
LXIV. Michæ/7. Wo ist ein solcher GOtt / wie Du bist/2c. 393
LXV. Psalm/104. Herr mein GOtt / Du bist herlich und schön/2c. 399.
LXVI. Nahum/1. Der Herr ist gühtig/und eine Feste 405
LXVII. Nahum/1. Der HERR ist ein eiferiger Gott/ 411
LXVIII. LXIX. Psalm/116. Sei nun wieder zu frieden meine Seele/2c. 418.424

LXX.

LXX. Buch Tobiæ/3. Das weiß ich fürwahr/ wer Gott dienet/2c. 429
LXXI. Psal. 119. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaf/2c. 436
LXXII. Habakuk/2. Die Weissagung wird ja erfüllet/2c. 442
LXXIII. Habakuk/4. Ich aber wil mich freuen und frölich sein/2c. 448
LXXIV. Psalm/130. Meine Seele wahrtet auf den Herren/2c. 454
LXXV. Zach. 8. Das ists/ das ihr thun sollet/2c. 460
LXXVI. Psalm/143. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/2c. 466
LXXVII. Sirach/41. O Tod/ wie wol thust du dem/ der/2c. 472
LXXVIII. Malachiæ/4. Siehe/es komt ein Tag/ der brennen wird/2c. 478
LXXIX. Joel/2. So spricht nun der HErr/ Bekehret euch/2c. 484
LXXX. Psal. 145. Aller Augen wahrten auf dich/2c. 490
LXXXI. Sprüchwörter Salomonis/23. Gib mir/ mein Sohn/dein Hertz/2c. 496
LXXXII. Michæ/7. Ich wil auf den HERREN schawen/ 2c. 501.

Zwei-





Zweiter Blatweiser

# Zeigend die fürnehmsten Lehr-stükke / welche dises Seelen Paradis in sich begreift / daß sie ein Jeder nach Beschaffenheit seines Anligens darinnen finden kan.


A. Blat.

Abscheid von diser Welt / wie man denselben machen sol 28
an denselben denken sol 91
Alle Menschen berufft Gott zur Seligkeit. 211
Alles speiset und ernehret Gott. 490
Alter / wie man darin sich Gott befehlen sol. 150
Anfechtung / wie man diselbe überstehen köñe. 108.114.
Anfechtung wegen Schwachheit des Glaubens. 174
Anruffung Gottes 96.256.262.
in schwehrer Anfechtung. 108.114
Arbeitsam sol man sein / so wil uns Gott ernähren. 490
Aufferstehung. 310.

B.

Barmhertzigkeit Gottes. 343.362.393
Bäume der Gerechtigkeit sind die Frommen. 78
Bekehrung wie die sol beschaffen sein. 350.356
Beruf der Menschen zum Gnadenreiche Christi. 211
Betrachtung / der Süssigkeit und Frucht eines seligen Todes. 380.472
der Höllen und jüngsten Gerichts 478
Bußfertige nimt Gott willig auf. 298
Bußse / wie sie recht anzufangen. 16.350.356.484
sol man bei Zeiten thun / 243.350.484


War-

Warum man Busse thun sol. 3
Ihre wahre Eigenschaften. 368.3

C.

Christenthum / wie es sol beschaffen sein / und wie recht zu führen/ 45.59.66.337.3
Christus ein Exempel der Demuht. 2
Eines gantz tugendhaften Lebens. 2
ist die himlische Weißheit. 4

D.

Demuht. 22.230.2
im Gebeht. 3
Drei Stände der Welt wie sie sich verhaltē sollē. 4

E.

Ehr-sucht zu fliehen. 1
Eifer Gottes wider die Gottlosen. 4
Ende des Lebens/ wie man bedenken/ und sich dazu be reiten sol. 9
Errettung aus Noht und Gefahr. 5
wie man diselbe erhalten kan. 96.3

F.

Feindschaft/ zu vermeiden. 18
Freude in Gott. 23
Freundligkeit des HErrn Jesu. 12
Friedfertigkeit/ Vermahnung. 18
Fröligkeit so zulässig. 23
Fromme nimt Gott zeitig dahin. 25

G.

Gahrten Gedanken. 7
Gebeht / dessen Nohtwendigkeit und Frucht. 256.26 324
Gebrechligkeit der Menschen. 126.14
Gedult im Kreutze. 429.45
Gelehrte sind Gott lieb. 33
Gerichts und Höllen Betrachtung. 47
Glaubens Kampf und Sieg.

Glieder Mißbrauch und rechter Gebrauch. 84
Gnade Gottes sol man suchen/weil es noch Zeit ist. 243
Gnadenreich Christi/ wie wir dazu ingeladen werden/ 211.490
Gott beschehret die Nohtturft und Nahrung/ 132
Gottesdienst in der Kirchen/wie man verrichtẽ sol. 132
Gottesfurcht/wie sie sol beschaffen sein. 66.281.287
Gottes Wohrt sol man fleissig hören / und wie man es hören sol. 132.138
Guhter Werke fleissige Ubung. 45.

H.

Haß sol man meiden/ 180
Heiliges Leben sol man führen / auch wie man es führen sol. 45
Herligkeit und Pracht Gottes. 399
Hertz/sollen wir Gott eigen ergeben. 496
Heuchelei/ wie diselbe zu vermeiden. 59
Hoffahrt zu fliehen. 22.230
Hoffnung / was sie für Nutzen schaffe / und wie sie sol beschaffen sein. 204
Höllen und jüngsten Gerichts Betrachtung. 478
Hülffe Gottes auf Nöhten. 318.326
wird durch unnachlässiges Gebeht erlanget 269.275

J.

Jesu Freundligkeit und Leutseligkeit. 120
Jesus ist der beste Schatz. 156.162
Jüngsten Gerichts Betrachtung. 478

K.

Kampf des Glaubens. 4
Kinder Gottes sind wir. 496
Kirche Gottes wird von ihm beschützet. 405
Kirchen gehen wie man recht anfangen und vollenden sol. 132
Kreütz/warum es Gott den Seinen zuschikke. 11.454

Kk wehret

wehret nicht fohrt u[illegible] fohrt / sondern wird endlich von Gott weggenommen. 429.442
wie man es ertragen sol. 40.429.454
Kunst und Wissenschaft gefället Gott wol. 330
Labsahl der Seelen. L. 52
Laster/die ein Christ meiden sol. 84
Lebens Ende wie man bedenken/und sich dazu bereiten sol. 91
Libe gegen dem Nächsten/wie man sie üben sol. 386
Lieder und Gesänge vertreiben die Traurigkeit. 187
ihr grosser Nutz 187.192
Lob Gottes/ stehet nicht in unsern Kräften / wir müssen ihn darum anruffen. 102
Wie wir es außbreiten sollen. 187.192
wird durch alles außbreitet / so auf der Welt ist. 187

M.

Menschen Fall und wieder Aufrichtung. 78
Ihre Nichtigkeit. 144.126
Sind einem Schatten gleich. 374
Sind Sünder allzumahl. 304
Mund und Zunge wie man recht gebrauchen könne. 102

N.

Nahrung in disem Leben gibt Gott. 490
Nichtigkeit der Menschen. 126.144
Nohtturft des Lebens beschehret Gott. 490
Noht und Anliegen sol man Gott offenbahren/der wil daraus erretten. 269.275.318.324.501.

P.

Pracht und Herligkeit Gottes. 399

R.

Rache sol man Gott befehlen. 182
Rechtschaffene Christen. 337
Richter / wie sie sich verhalten sollen. 460
Ruhe der Seelen in Gott. 224.418

S.

Schönheit Gottes. 39
Schuhlen ſind von Gott geſtiftet/ Ihr Lob. 33
Schutz Gottes wider alle Noht und Gefahr. 40
Schwachgläubige wil GOtt aufrichten und ſtärken. 168.174
Seele/ wie man die Gott befehlen ſol. 28.3
Seeligs Ende wie zu erlangen. 7
Stände ingeſamt wie ſie ſich verhalten ſollen. 46
Sterbekunſt. 7
Sterben müſſen alle Menſchen. 14
Sterbens Gedanken. 38
Stoltz zu fliehen. 12
Straffe Gottes/ wie ſie gelindert werde. 3
Sünden Artznei. 1
Sünden Klage. 43
Sündennoht/ wie man ſich darin zu GOtt kehren ſo 275.43
Sünder ruffet GOtt zu ſich/ und erbarmet ſich ihrer 298.304.39
Sünder ſind alle Menſchen. 30

T.

Tag und Nacht ſol man Gott loben. 19
Tod iſt den Frommen nur tröſtlich und angenehm 246.50
an ihn ſol man täglich gedenken/ und ſich woh dazu bereiten. 9
Todten/ wie man Chriſtlich klagen und zur Erde be- ſtatten ſol. 21
Troſt in Anfechtungen. 108.11
im Kreutz. 40.162.44
in Schwachheit des Glaubens. 168.174
In Unglük/Gefahr/und Widerwärtigkeit/ 96. 198.269.442
Wider den Tod. 310.418

 Wider

Wider die Sünde. 52. 243. 424.
Trübsahl/wie man in derselben Gott anruffen sol. 187
Wie man sie ertragen sol. 40
Wie uns Gott daraus erlöset. 40.

## V.

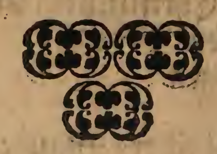
Verachtung alles irdischen. 156. 162
Vergebung der Sünden/wie sie zu erlangen. 16
ist bei Gott willig zu erlangen. 392
Verlangen nach der Gnade Gottes. 243
nach dem Tode. 472
Verleugnung sein selbst. 293
Verlust des Zeitlichen/wie man ertragen sol. 304
Vermahnung zur Buhsse. 484
Versöhnligkeit gegen dem Nechsten. 180
Vertrauen sol man auf Gott setzen. 198

## W.

Wissenschaft und Künste gefallen Gott wol. 330
Wohrts Gottes Kraft und Nutzbarkeit. 466
Wunderbahre Führung Gottes. 11

## Z.

Zank und Zorn sol man meiden. 180
Zier und Herligkeit Gottes. 399
Zorn zu fliehen. 180
Zufriedenheit der Seelen. 418
Zunge und Mund wie man recht gebrauchen köñe. 102
Zuversicht sol man fest auf Gott setzen. 198.



❧)(o)(❧

## Dritter Blatweiser/

# Nach dem A B C/ auf die Lieder/ so in disem Musikalischen Seelen Paradise enthalten/ gerichtet.


**A.** Blat.

Ach/ daß mir Gott doch gönnte/ ꝛc. 165

Ach Herꝛ/ wie magst du meiner doch/ ꝛc. 441

Als erst die Welt erschaffen war 31

Auf meine Seel'/ und rüste dich 12

**B.**

Brich itz herfür mit Freud' und Wonn 361

Brich O Morgensonne 19

**C.**

Christus spricht: Ein fauler Baum 8

**D.**

Der Tag des Todes ist fürwahr 380

Die Weisheit Gottes ruft uns zu 496

Du schnöde Sündenfrucht/ ꝛc. 24

**E.**

Ermuntert euch ihr Christenleut 13

Es handelt Gott sehr wunderlich 1

Es wahrtet alles Herꝛ auf Dich 490

Ey solt' es auch wol müglich sein 47

**F.**

Frisch auf/ es sol erheben 237

Fürwahr Herꝛ/ deine Freundligkeit 211

**G.**

Gahr groß ist meine Missethat 102

Geh' in dein Hertz/ O Menschenkind 357

Gott/ der du bist das höchste Guht 399


Gött-

Göttlichs Feur/ daſ mich entzündet 257
Groſ iſt die Noht/ böſ iſt die Zeit 502

H.

Hat jemand Luſt zu wiſſen 198
Herr Jeſu Chriſt / du wahres Licht 287
Heran ihr Spötter/ welche ſich 479
Herr unſer Gott du haſt geſagt 138
Heiſ ich den nicht ein ſündlichs Kind 436

J.

Ich bin ein armes Schülerlein 73
Ich ruff' in meinem Schmertzen 454
Ich wandl'/ O groſſer Gott/ im Thal 28
Ich weiſ/ Herr Gott/ wie ſchwach/ꝛc. 311
Jeſu ſolt' ich nicht befehlen 34
Ihr Sünder geht herfür 484
In diſer letſten Zeit 40

K.

Kan ich gleich gahr nicht meiden 163
Kom Seelichen zu lernen 91
Kommet all' Ihr Chriſten Leute 460
Komt/ laſt unſ wandlen gehen 79
Komt/ meine Kinder/ komt/ꝛc. 66

L.

Laſſet unſ dem Herren dienen 430
Libſte Seele/ laß unſ finden 224

M.

Mit Thränen wird gebohren 218
Muſ nicht in diſem Meer der Sünden 180

N.

Niemand heiſt ein rechter Chriſt 337
Nun/ich wil mich ſelbſt erkennen 375
Nun laß ich gäntzlich fahren 448
Nun weiſ ich waſ mein höchſter Schatz 28

O.

O/ daß ich könte mit der That 46

O recht

O recht ein väterlichs Gemüht 350
O Spiegel aller Tugend 22
O tödlichs Gift / O Krankheit / ꝛc. 52
O was für grosse Seligkeit 386

P

Pakket euch ihr Wiedersacher 06

R.

Recht wird das Leben diser Zeit 251
Recht wird der Mensch auf Erden 144

S.

Sagt mir doch ihr Menschenkinder 127
Schweiget nun / ihr lose Spötter 331
Sehr schwehr ist meiner Sünden Last 369
Sei zu frieden / meine Seele 205
So führst du mich im Leben noch 108
Solt' ich mein Gott nicht täglich dich 466

T.

Tritt itz herzu / du schnöde Welt 344
Trotz immer hin / du schnöde Welt 157

V U.

Verdamter Satan trolle dich 174
Verfluchte Sünd' hinweg mit dir 412
Verwundre dich mit Dankbarkeit 393
Verzeih' es mir auf Gnaden 275
Unmüglich kans geschehen 59

W.

Was bin ich doch / mein Herr und Gott 29
Was sind die Menschen Kinder 304
Wer bin ich / Jesu / meine Lust 238
Wem sol ich dich vergleichen 299
Wen Trübsahl / Angst und Schmertz 97
Wie bitter ist mein Leben doch 424
Wie / das du dich itz kränkest 418
Wie selig war ich in der Zeit 114
Wie sol ich doch / O Gott / zu dir 263

Wohin sol ich mich wenden 187
Wollan nun wil ichs wagen 269

Z.

Zu dir sol unser Hertz und Mund 325
Zu diser angenehmen Zeit 17
Zum Streit bin ich/ O GOtt / bereit 4
Zu wem sol ich in diser Zeit. 151

# E N D E.